

Eifelvereinsblatt.

Herausgegeben vom Hauptvorstande des Eifelvereins.

Verantwortlicher Schriftleiter Kreisbaumeister Enyrim, Malmedy.



9. Jahrgang.

1908



Inhaltsverzeichnis.

I. Amtliches.

Mitteilungen des Hauptvorstandes . . . 1. 17. 35. 55. 69. 85. 105. 129.
147. 163. 179. 195.

Vorstandssitzungen:

Prüm	17. 35. 55. *60
Rheinbach	56. 69. *107. 109
Neuerburg	105. 129. 147
Schleiden	147. 163. *180
Montjoie	179. 195

Mitgliederverzeichnis, Beitritt neuer Mitglieder 14. 17. 33. 37.
49. 65. 80. 97. 122. 139. 155. 174. 182. 191. 195. 202.

Eifelvereinsblatt	1. 33. 87. 155. 191
Nachricht	55. 86. 111
Rechnung des Vereins	55. 70. 109. 163
Bücherei des Eifelvereins	56. 63. 77. 88. 109. 139. 181
Eiselführer	87. 147. 163. 179. 181
Wegebezeichnung	35. 55. 56. 87. 110. 112
Verbandsausflug, Keltamerwesen, Lichtbildersammlung, Postkarten	3. 28. 36. 37. 56. 63. 87. 88. 112. 134. 148. 163. 166. 182. 183.
Verzeichnis der Sommerfrischen und Eifelwanderbuch	17. 87. 112. 181
Bergnütigungen für Mitglieder des Eifelvereins	105. 129
Eiselfied	8. 30. 46. 55. 111. 147. 183
Das Denkzeichen in Arzfeld	82. 56. 69. 88. 105. 109. 129. *149. 173
Stiftung Eberhard Hoesch	55. 109

Mitteilungen der Ortsgruppen:

Nachen	164
Ahrweiler	56
Bollendorf	57
Bonn	7. 37. 85. 106. 129. 179. 195
Brohlthal	18. 195
Bütgenbach	129
Call	106
Mayen	86
Mayen-Land	130
Schweiler	85
Eupen	195
Kelberg	180
Köln	1. 18. 38. 57. 72. 85. 106. 130. 147. 164. 180
Prüm	86
Steinfeld-Urft	106
Trier	106
Warweiler	58. 130. 196
Wittlich	86

II. Die Schülerherbergen des Eifelvereins 1. 13. 17. 27. 55. 63. 76. 85. 88. 109. 179.

III. Aus den Ortsgruppen und aus der Eifel.

Nachen	58. 89. 130. 164	Diekirch	20. 131
Adenau	*26	Düren	131. 165. *196
Ahrweiler	19. 38. 89	Düsseldorf	183. 196
Antweiler	39	Elfenborn	183
Bertrich-Bad	77	Schweiler	113. 196
Bitburg	39. 148. 196	Ettringen	90. 131. 165
Blankenheim	39	Gusfirchen	40. 73. 90. 165
Bollendorf	89. 165	Heimbach	148
Bonn	19. 39. 58. 89. *113	Hillesheim	58. 184
Brohlthal	90	Abt 2.20.40.59.73.74.*90.114	
Büllingen	73	Krefeld	131. 148. 165. 184. 197
Bütgenbach	39. 131	Kreuzgau	184
Burg-Neuland	90. 113. 131	Kyllburg	91

Malmedy	74
Mayen	18. 21. 41. 74. 91. *131. 166
Mayen-Land	148
Montjoie	59
Rünstereifel	2. 197
Neuerburg	75
Reuß	21. 91. *114. 132
Riddeggen	148. 184
Pellenz	166

Prüm	3. 21. 41. 60. 75. 115. *138
Speicher	41. 115. 148
Steinfeld-Urft	185
Stollberg	91
Virneburg	3. 41. *113
Warweiler	91. 132
Wittlich	148
Wollfeifen	42. 92. 148. 197
Zülpich	

IV. Aus befreundeten Vereinen.

Rheinischer Verkehrsverein
Der Deutsche Stilverband

V. Touristische Aufsätze und Mitteilungen.

Die Ausübung des Schneeschuhsports in der Eifel	13
Renderung d. Wegebezeichnung im Arbeitsgebiet d. D. G. Bonn	75
Wintersport in der Eifel	183
*Der Durtalweg von Duren nach Dasburg	185
*Die Hagerhütte auf dem Kollentück	188
*Eine dreitägige Schülerturnfahrt	197
*Eine neue Touristenlinie	198
Wegebezeichnung	
*Der winterliche Verkehr in der Eifel	

VI. Aufsätze wissenschaftlichen Inhalts.

*Aus dem Brohlthal	4
*Der Traß des Brohltales	7
*Peter Freiherr von Bartholomäus	91
Ueber Wetterprognosen und mutmaßliche Bitterung des Sommers 1908	43
Die Alppelsarmee in St. Vith und Umgegend	45
*St. Vith	61
*Die Alppelsarmee und die Schlacht bei Arzfeld	70
*Rheinbach	77. 92
*Karl Freiherr von Scheibler	94
*Ein Ausflug in die triassische Kordeseifel bei Commeren	134
Arzfeld	185
*Dr. Karl Scheibler	

VII. Belletristisches.

Si tacuisses . . . !	3
Aufzeichnungen eines Lehrers aus dem Kreise Schleiden	76. 96. 116
Gruß an das Kronprinzenpaar	97
Das Ehrengrab im Julef	156
Halsens Marianne	188
Das Weinsfelder Maar	200
Und ich war es doch!!!	201
Eifelwanderung	

VIII. Aufsätze verschiedenen Inhalts.

*Das Eifel Blodhaus	10
*Eberhard Hoesch †, Düren	12
*Die Frauentreue bei Niedermendig	28
Die Eiselfahrt der Kronprinzlichen Herrschaften durch den Kreis Daun	97
Heimatschutz	156
Sommwendfeier in der Eifel	170
*Naturdenkmäler im Kottensforst	201

IX. Literarisches und Verwandtes 13. 82. 48. 64. 78. 97. 120. 136. 154. 173. 188. 201.

* Die mit * bezeichneten Aufsätze sind illustriert

Eifelvereinsblatt

Herausgegeben vom Hauptvorstande des Eifelvereins

Nummer 1.

Mitte Januar 1908.

9. Jahrgang.

Verantwortlicher Schriftleiter: Kreisbaumeister Enyrim in Malmedy. Druck und Verlag von Carl Georgi, Univ.-Buchdruckerei in Bonn.
Erscheint Mitte jeden Monats. * Vierteljährlicher Bezugspreis durch Post oder Buchhandel 50 Pf. * **Auflage: 9250** * Anzeigengebühr für die 4gepalt. Petitzeile 25 Pf., Anzeigen auf dem Umschlage nach besonderem Tarif.
Belagen nach Uebereinkunft. * Anzeigen für die nächste Nummer sind bis zum letzten des Monats an den Verleger einzusenden.

Inhalt: Mitteilungen des Hauptvorstandes. — Mitteilungen der Ortsgruppen. — Aus den Ortsgruppen. — Lichtbildervorträge. — Si-
taciussos! — Aus dem Brohltal. — Der Traß des Brohltals. — Eifellieder. — Das Eifel-Blodhaus. — Eberhard Goesch †,
Düren. — Zur Ausübung des Schneeschuhsports in der Eifel. — Schülerherbergen. — Literarisches und Verwandtes. — Neu beigetretene
Mitglieder des Eifelvereins.

Mitteilungen des Hauptvorstandes.

Allen Mitgliedern des Vereins ein recht herzliches
Prosit Neujahr!



1. Es wird wiederholt mitgeteilt, daß die Bestellungen auf die Einbanddecke für das Eifelvereinsblatt nicht in der erhofften Anzahl eingehen.

Die Einbanddecken sind durch eine Zeichnung des Malers F. v. Wille-Düsseldorf, wie bekannt, künstlerisch ausgestattet.

Der Preis beträgt für das Stück 60 Pf. Beim portierweisen Bezug durch die Ortsgruppen erfolgt die Anlieferung portofrei.

Bestellungen sind an die Firma Carl Georgi, Bonn zu richten.

2. Die Königlichlichen Regierungen zu Trier und Koblenz haben in dankenswertester Weise unter Vorbehalt des Widerrufs den Besuchern der deutschen Studenten- und Schülerherbergen den unentgeltlichen Besuch der Burg-ruinen Kasselburg und Würzburg (im Kreise Akenau) unter Vorzeigung von Ausweiskarten gestattet.

3. In Neuß hat sich eine Ortsgruppe von 90, in Warweiler eine von 40 und in Euskirchen eine solche von 107 Mitgliedern gebildet, welche ich hiermit herzlich willkommen heiße.

4. Der Schatzmeister, Gymnasiallehrer Schneider, Trier, an welchen alle Geldsendungen zu machen sind, bittet die Ortsgruppen dringend um Zusendung der rückständigen Beiträge für 1907.

Euskirchen, den 1. Januar 1908.

Der Vorsitzende: Kaufmann.

Mitteilungen der Ortsgruppen.

Kölner Eifelverein.

Einladung zur Hauptversammlung am Donnerstag den 23. Januar 1908, abends 7 Uhr im „Civil-Kasino“, Augustinerplatz.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Neuwahl des Vorstandes.
3. Wahl der Revisoren.
4. Festsetzung des Wirtschaftsplanes für 1908.
5. Anträge aus der Versammlung.

Nach der Sitzung: Vortrag des Schriftstellers Karl Salm: „Ueber den Eifeldichter Peter Birbes!“

Um 9 Uhr Abendessen. Preis des Gedeckes 2.50 M.; Anmeldungen hierzu werden bis zum 21. Januar erbeten.

Der Vorstand:

Geh. Baurat Fein, Prof. Dr. Hassert, Baur, Dinklage, Doviſat, Gul, Hoitz, Landgerichtsrat Jerusalem, Kleesattel, Lenz, Direktor Ludewig, Wager, Raeder, Ritter, Salm, Scheiber.

I. Programm-Wanderung.

Sonntag den 8. Februar 1908.

Abfahrt Köln Hauptbahnhof 6,25 vorm. mit einfacher Karte III. Klasse bis Neuenahr, Wanderung von Neuenahr über Königsfeld—Dedenbach—Kodder—Maar Nieder-Dürenbach—Hain—Ruine Olbrück—Oberziffen 32 km. Unterwegs Rückfahrverpflegung; Rückfahrt ab Oberziffen 6,59 abends, Ankunft Köln-Hauptbahnhof 10,02. Führer Metzge, Alsdorf.

Anmeldungen zur Teilnahme an dieser Wanderung möglichst bis zum Tage vorher nachm. 3 Uhr an Robert Lenz, Köln, Hohe Pforte 16, erbeten.

Nr.	Datum	Wanderprogramm für das Jahr 1908	km	Führer	Stellvertreter
1	*8. Febr.	Neuenahr—Königsfeld—Kodder—Maar—Gain—Ruine Olbrück	32	Metge	Alsdorf
2	*23. Febr.	Lennepe—Krebsböge—Heide—Rabenvornwalde—Barmen	30	Ritter	Zillmann
3	**1. u. 2. März	Guxen—Hohe Benn—Ralmedy; Ralmedy—Wardetal—Montjote	62	Ritter	Dinlage
4	*15. März	Rhönndorf—Kuduchstein—Vödenburg—Brobertonsberg—Unfel	27	Bogelsang	Hesse
5	*28. März	Münstereifel—Urft—Steinfeld—Marmagen—Blankenheim	30	Hebbel	Lenz
6	*11. April	Maubach—Niedeggen—Sonnenberg—Marienfels—Heimbach	24	Lenz	Zillmann
7	**19. u. 20. April	Altenahr—Hohe Warte—Hohe Acht—Nürburg—Wirneburg—Mayen	67	Ritter	Lenz
8	26. April	Walberberg—Waldorf—Bornheim—Noisdorf	18	Lenz	Ludewig
9	*10. Mai	Hönningen—Waldbreitbach—Kodenbachtal—Kengsdorf	29	Ritter	Hesse
10	24. Mai	Nehlem—Kodderberg—Remagen	22	Lenz	Achenbach
11	**7. u. 8. Juni	Sullay—Marienburg—Springiersbach—Vonsbeuren—Bertrich—Alf	53	Hebbel	Ritter
12	*21. Juni	Aldegund—St. Peter—Döhren—Kehr—Cochem	30	Dinlage	Metge
13	**28. u. 29. Juni	Walheim—Mularthütte—Simonskall—Kalltal—Maubach	70	Ritter	S. G. B.
14	11. Juli	Oberath—Olpe—Attendorn (Atahöhle)—Nordhelle—Fädenscheid	21	Kalender	Hänemeyer
15	*25. Juli	Dellbrück—Altenberg—Berg—Glabbach	37	Ritter	Bogelsang
16	8. Aug.	Neuwied—Kengsdorf—Zienburg—Kanzbach—Sayn	15	Strecker	Kleesattel
17	*23. Aug.	Horrem—Glees—Groß Königsdorf	25	Ritter	Bogelsang
18	*6. Sept.	Honnef—Schmelzertal—Asberg—Käsbachtal—Vinz	26	Hänemeyer	Alsdorf
19	13. Sept.	Neuenahr—Stedenberg—Kamerzbach—Schrod—Mayschoß	20	Lenz	Strecker
20	*27. Sept.	Schlodderdich—Altenberg—Berg—Glabbach	32	Metge	Alsdorf
21	10. Okt.	Münstereifel—Blindert—Aremberg—Antweiler—Veimbach	19	Kalender	Hesse
22	*24. Okt.	Donrath—Naafbachtal—Oberath—Hoffnungstal	25	Biehm	Reuter
23	*8. Nov.	Bermelskirchen—Talsperre—Schloß Burg—Müngsten—Schaberg	31	Ritter	Reuter
24	*22. Nov.	Rheinbach—Altenahr—Weißes Kreuz—Ahrweiler	26	Dinlage	Reuter
		Rheinbach—Bisfel—Kirchsaar Michaelsberg—Münstereifel			

Tageswanderungen sind mit * und Zweitagswanderungen mit ** bezeichnet, die übrigen sind Halbtagswanderungen.

Änderungen der einzelnen Wanderungen bleiben den Führern vorbehalten.

Die Wanderungen werden bei jeder Witterung und ohne Rücksicht auf die Zahl der Teilnehmer ausgeführt.

Jede Programmwanderung wird am Freitag vorher in der Abendausgabe des Stadtanzeigers der Kölnischen Zeitung und auf der im Vereinslokal Kränkel, Martinstr. 24, aushängenden Tafel bekannt gemacht; im Vereinslokal werden auch andere Wanderungen festgesetzt, welche in gleicher Weise bekannt gegeben werden, doch erscheint die Anzeige hierüber erst in der Samstagabend-Ausgabe des Stadtanzeigers.

Anmeldungen zur Teilnahme an den Wanderungen werden möglichst bis zum Tage vorher nachmittags 3 Uhr erbeten und sind an den Vorsitzenden des Wander-ausschusses Robert Lenz, Hohe Pforte 16, zu richten.

Die Bücherei (Reiseführer, Karten) steht den Mitgliedern Freitag abends, an welchem Tage zwanglose Zusammenkunft im Vereinslokal stattfindet, zur Benutzung frei. Leihzeit 14 Tage.

Der Wander-Ausschuß des Kölner Eifel-Vereins.

Aus den Ortsgruppen.

D.-G. Köln. Den weißen Saal der Bürgergesellschaft füllte am Freitag den 29. November abends eine große Zahl von Mitgliedern des Eifelvereins mit ihren Damen. In einem Vortrage „Der Westerwald“ verstand es Landrat Büchting aus Limbu g. a. d. L., treffend in Wort und Bild das Gebiet vorzüglich zu schildern und somit in sachlicher Weise einen klaren Ueberblick über Lage, Landwirtschaft, Industrie, Bevölkerung usw. zu geben. Auch wußte der Redner in seiner „Plauderei“, wie er den Vortrag selbst bezeichnete, eine Fülle köstlichen Humors, der den Bewohnern eigen, einzuflechten. Die abwechslungsreiche Darstellung brachte sehr viel Schönes, Schlüssler, zerfallene Burgen, Städte und Dörferchen, Denkmäler; außerdem erblickte man herrliche Tal- und Gebirgspartien, deren der Westerwald sich zu erfreuen hat. Der Westerwaldklub, im Jahre 1898 von sechs Verschönerungsvereinen in Selters gegründet, umfaßt heute 65 Ortsgruppen, die bestrebt sind, auf der malerischen Schönheiten seines Wirkungsbereiches hinzuweisen. Zahlreiche Wegezeichen erleichtern dem Besucher sein Wanderziel. An der Spitze steht gegenwärtig als Vorsitzender des Westerwaldklubs Landrat Büchting, der sich auch besonders, wo eben möglich, zur Erhaltung der Eigenart von Haus und Hof seiner Bewohner, sowie der leider immer mehr verschwindenden Volkstracht große Verdienste erworben

hat. Aus dem Nahntal fesselte besonders der Obernhof mit Wörl Limburga und Marienstadt und seiner Bisterzienser-Abtei, die einen bedeutenden Schatz von Altertümern in ihren Mauern birgt. — Obelisk ragen stolz mitt. n im Walde empor, davon einer von Napoleon III. dem gefallenen General Marcéau errichtet, andere zur Erinnerung an zahlreiche Gefallene aus dem Jahre 1796. Der wußte besonders der Vortragende in begeisterten Worten der Sympathie und Gegenwart unseres Vaterlandes zu gedenken und eine große Wirkung auf die Zuhörer auszuüben. Auch das Bild eines aus dem 13. Jahrhundert stammenden Weisdomsrautes, fesselte sehr; mit demselben ist die weitverbreitete Legende des Klosters in Marienstadt verbunden, er grünt und blüht noch heute. Frau Zillst aus Limburg trug ebenfalls zur Verschönerung des Abends bei, indem sie mehrere prächtige Westerwälder Volkslieder mit sympathischer Stimme an passenden Stellen spendete.

Besondere Freude rief es bei den Mitgliedern hervor, als gegen Schluß des Vortrags Regierungspräsident Dr. Steinmeier erschien, um noch ein Stündchen im Kreise der natur- und wanderfreudigen Eifelvereiner zu verbringen.

Die Vorstandsmitglieder Landgerichtsrat Jerusalem und Eisenbahndirektor Ludewig ließen es sich nicht nehmen, den Vortragenden herzlichste Worte des Dankes zu widmen.

Zum Schluß sei erwähnt, daß der Kölner Eifelverein für nächstes Jahr auch fünf Wanderungen in den Westerwald vorgesehen hat.

D.-G. Münstereifel. Am 8. Dezember 1907 fand die diesjährige Herbstversammlung des Verschönerungs- und der Ortsgruppe des Eifelvereins unter regem Besuche der Mitglieder statt. Nach dem vom Schriftführer verlesenen Bericht gab der Vorsitzende, Prof. Härten, einen eingehenden Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppe. Die Wegebezeichnung einzig Gemünd wurde im Auftrage des Hauptvorsitzenden erweitert und ergänzt. Die Linne Münster-eifel-Rheinbach hat der Vorsitzende mit dem Schatzmeister im Hämmer-heimer Walde auf bessere Wege verlegt. Die Wegebezeichnung über den Michaelsberg zum Münsterreit zwalde bedarf der Ausbesserung. Die in Betracht kommenden Gemeinden sollen erucht werden, an den Hauptkreuzungspunkten, der größeren Waldwege Wegweiser anzubringen. Die Einrichtung der Schülereisen ist in Münster-eifel von vielen Schülern benutzt worden. Ein ausgegebener Schriftwechsel war im verflossenen Jahre zu erledigen. Die Vorstandswahl des Hauptvereins, sowie die Hauptversammlung in Trier wurden vom Vorstande besucht. Die Ortsgruppen Düren und Bonn unternahmen Ausflüge in unser Gebiet und wurden von hiesigen Mitgliedern begleitet. Die 1. Junasgemäh im Herbst vorzunehmende Neuwahl des Vorstandes ergab die Wiederwahl der bisherigen Herren: Vorsitzender Prof. Härten, Schriftführer Oberpostassistent Ehem, Schatzmeister Kaufmann Bedt.

C. G. Brüm. Die Hauptversammlung der Ortsgruppe Brüm fand im Gartenlaale des Gasthofes zum goldenen Stern am 12. Dezember 1907 statt. Etwa zwei Duzend Mitglieder waren erschienen. Die Versammlung leitete Seminarlehrer Hünjen. Nachdem er zunächst der verstorbenen Mitglieder, Dr. med. Lenz und des Landrates Dr. Lancelle, gedacht und die Versammlung sich zu deren Ehrung von den Sitzen erhoben hatte, verlas er ein Schreiben des von Brüm nach Saarbrücken versetzten Vorsitzenden des Vereins, des Kreisfachinspektors Schu. Als dessen unermüdete Tätigkeit für den Verein gebührend gewürdigt worden war, wurde der Schriftführer beauftragt, Schulinspektor Schu den aufrichtigsten Dank der Hauptversammlung zu übermitteln, ebenso wurde Peter Baum aus Wiesbaden der Dank der Hauptversammlung übermittle, weil er der Ortsgruppe Brüm eine große Menge Mitglieder aus seinem Bekanntenkreise zugeführt und so seine Anhänglichkeit an die Vaterstadt in schönster Weise bekundet hat. Nachdem der Arbeitsplan für das nächste Jahr festgesetzt war und auch im Jahre 1908 wieder Lichtbildervorträge — in diesem Jahre hatten zwei unentgeltlich stattgefunden — in Aussicht genommen waren, schritt man zur Ergänzungswahl des Vorstandes. Man wählte Regierungsassessor Dr. Reimberg aus Brüm der die Wahl dankend annahm und vorläufig das Amt des Vorsitzenden bekleidet.

C. G. Warweiler. Der Verschönerungsverein hielt am 22. Dezember 1907 seine Hauptversammlung ab. Auf der Tagesordnung standen:

1. Beitrag für das Knüppelkrieger-Denkmal in Arzfeld,
2. Umwandlung des Verschönerungsvereins in eine Ortsgruppe des Eifelvereins,
3. Wahl des Vorstandes,
4. Verschiedenes.

Zu Punkt 1 wurde nach Verlesung des diesbezüglichen Aufwies im Eifelvereinsblatt Nr. 10 und nach Hinweis darauf, daß es gewissermaßen Ehrenpflicht des Verschönerungsvereins sei, einen so wichtigen Beitrag zu dem in nächster Nähe von Warweiler zu errichtenden Denkmal zu stiften, einstimmig der vom Vorsitzenden in Vorschlag gebrachte Betrag von 10 M. bewilligt. Ein höherer Beitrag konnte bei dem niederen Kassenbestande leider nicht zur Verfügung gestellt werden. Bürgermeister Spidernagel machte im Anschluß hieran die erfreuliche Mitteilung, daß auch der Warweiler Kreiserverein, einer diesbezüglichen Anregung des Verschönerungsvereins folgend, gleichfalls den Betrag von 10 M. zu demselben Zwecke bewilligt habe.

Zur Begründung des Punktes 2: „Umwandlung des Verschönerungsvereins in eine Ortsgruppe des Eifelvereins“, wies Bürgermeister Spidernagel auf die segensreichen Bestrebungen und Verdienste des Eifelvereins hin und hob namentlich hervor, daß der Verschönerungsverein als korporatives Mitglied des Eifelvereins, dem Stimmrecht habe und auch weniger auf Unterstützungen seitens des Hauptvereins rechnen könne, wie als Ortsgruppe. Der Vorschlag des Vorsitzenden, den Verschönerungsverein unter dem Titel: „Verschönerungsverein Warweiler, Ortsgruppe des Eifelvereins“, bei dem Hauptvorstande des Eifelvereins anzumelden, wurde trotz der hierdurch notwendig werdenden Beitragserhöhungen einstimmig beschlossen. Da auch zu erwarten ist, daß die nicht erschienenen Mitglieder sich anschließen werden, wird die neue Ortsgruppe am 1. Januar 1908 mit mindestens 40 Mitgliedern auf den Plan treten können.

Bei Punkt 3 wurde gewählt: als 1. Vorsitzender Postverwalter Hubert, als 2. Vorsitzender Bürgermeister Spidernagel, als Kassierer Badermeister J. A. Berens und als Beisitzer Hoteller W. J. Hof und Lederfabrikant M. Grimbach.

Bei Punkt 4 wurden 20 M. zur Ausbesserung eines Promenadenweges bewilligt.

Den Schluß bildete die Entgegennahme einiger Stiftungen. Dr. Grimbach und Notar Dr. Pögmann stifteten je eine Bank, wofür ihnen der Vorsitzende namens des Vereins herzlichen Dank aussprach.

Wie wir aus sicherer Quelle erfahren, sind behördlicherseits Vorkehrungen über die ins Auge gefaßte Brämaltalperre angeordnet worden. In nächster Zeit sollen die diesbezüglichen Vermessungen vorgenommen werden. Wie bereits in der diesjährigen Oktobernummer des Eifelvereinsblattes mitgeteilt wurde, ist für die Sperrung des Terrain in der Nähe des Schlosses Werkeshausen in unerschöpflicher Weise Wasser der Bräm bis etwa 1 km und seine Umgebung angefaßt worden. Möge dieser für Warweiler und seine Umgebung so bedeutungsvolle Plan seiner baldigen Verwirklichung entgegengehen.

Verschönerungsverein Warweiler. Sonntag den 8. Dez. hat der Verschönerungsverein im Schomerschen Saale eine Lichtbildervorstellung: „Wanderung durch die Eifel“, veranstaltet. Die zahlreich erschienenen folgten dem Vortrage, der durch 60 kolorierte

Lichtbilder — Eifelansichten — von der Firma Liesegang in Düsseldorf — näher veranschaulicht wurde, mit großem Interesse. Besonderen Beifall fanden die circa 50 wohl gelungenen Landschafts- usw. Bilder von Warweiler und Umgegend, von A. Schomer angefertigt und in dankenswerter Weise unentgeltlich zur Verfügung gestellt.

A. Schomer hat sich bereit erklärt, die Lichtbilder von Warweiler und Umgegend, soweit sie reine Landschaftsbilder sind, zu Vortragszwecken unentgeltlich auch nach auswärts zur Verfügung zu stellen.

Der Verschönerungsverein bittet die Ortsgruppen usw. bei Veranstaltung von Lichtbilderebenenden von diesem Anerbieten Gebrauch zu machen. Die Reize des mittleren Prämaltales, die bisher noch wenig bekannt und gewürdigt worden sind, werden durch diese besondere Serie in trefflicher Weise veranschaulicht.

Diesbezügliche Wünsche sind an den Vorsitzenden des Verschönerungsvereins Warweiler, Postverwalter Hubert, welcher auch einen entsprechenden Vortrag unentgeltlich dazu liefert, zu richten. Die Besteller haben nur die Portokosten zu tragen.

Lichtbildervorträge.

Der Anregung des Vorsitzenden des Verbausschusses (S. 149) folgend, hat Seminarlehrer Kreuzberg in Brüm einen Vortrag mit 60 Lichtbildern ausgearbeitet: Die Römer am Rhein, eine geschichtliche und kulturgeschichtliche Darstellung. In der ersten Abteilung, in der er auseinandersetzt, wie die Römer an den Rhein kamen, wie sie sich dort festgesetzt haben, sind die Lichtbilder: Statuen von Cäsar und Augustus, der Limes, die Saalburg mehr Erläuterungen zum Vortrage, während sie im zweiten Teile die Grundlage für die kulturgeschichtlichen Auseinandersetzungen bilden. Die Ortsgruppe Brüm hatte Seminarlehrer Kreuzberg gebeten, ihr zuerst diesen Vortrag zu halten. Da die Seminarleitung in zuvorkommendster Weise noch die Aula zur Verfügung stellte, waren alle Vorbereitungen zu einem genussreichen Abend geboten. Zahlreich folgten die Mitglieder der Einladung und gaben am Ende durch rauschenden Beifall zu erkennen, wie der 1 1/4 Stunde dauernde Vortrag sie gefesselt hatte. Kreuzberg, der sich durch sein Buch: „Geschichtsbilder aus dem Rheinlande, das schon in zweiter Auflage erschienen ist, einen Namen bei den Fachgelehrten gemacht hat, ist wie Gymnasialdirektor Dr. Cramer (vergl. Nr. 11, Seite 134) gerne bereit, auch in anderen Ortsgruppen den Vortrag, den er bei Liesegang-Düsseldorf hat erscheinen lassen, zu halten. Die Bilder sind meist nach Originalen aufgenommen, die im Museum zu Trier sich befinden, also in der Eifel gefunden sind.

Si tacuisses !

Dagelgewitter! Welch' heillos Gezeter
 Vah! da vom Stapel ein grämlicher Peter,
 Grollender Begalstreiter!
 Hat einen rüttelnden Wagen bestiegen,
 Blichs sonst ermattet im Graben wohl liegen,
 Konnte wohl sonst nicht mehr weiter?

Und statt den hilfreichen Beutchen zu danken,
 Hebt er jetzt an, ganz entsehtlich zu zanken,
 Schimpft wie ein Bärstendbinder.
 Konnt' doch die eig'nen Pedale bewegen,
 Hatte nicht nötig, sich auf so zu regen
 Dann über Fuhrwerk und Rinder.

Braucht' sich ja nicht auf den Karren zu setzen,
 Wollte an Stallparfüm er sich nicht legen,
 Konnte in Waldozon schwelgen.
 Und in der Bögelein Rufen und Loden
 Drang dann nicht sidrend der Mählang der Glocken,
 Anarrender Achsen und Felgen.

Gines indes hat mir weidlich gefallen,
 Daß ihn das leidige Schellen und Schallen
 Störte beim Bierbaumlesen.
 Jog er denn deshalb durch waldige Strecken,
 Um seine Nase in Bücher zu stecken,
 Sind's auch die besten gewesen?!

Schöner ist traum, sich im Auto zu wiegen,
 Doch in der Not frist der Teufel auch Ziegen
 Und ist noch mehr wie Minister.
 Doch daß den Herrn nie solch' Fuhrwerk mehr schindet,
 Selbst wenn todmüd' es am Wegrand ihn findet,
 Das hofft ein Eifelphilister!

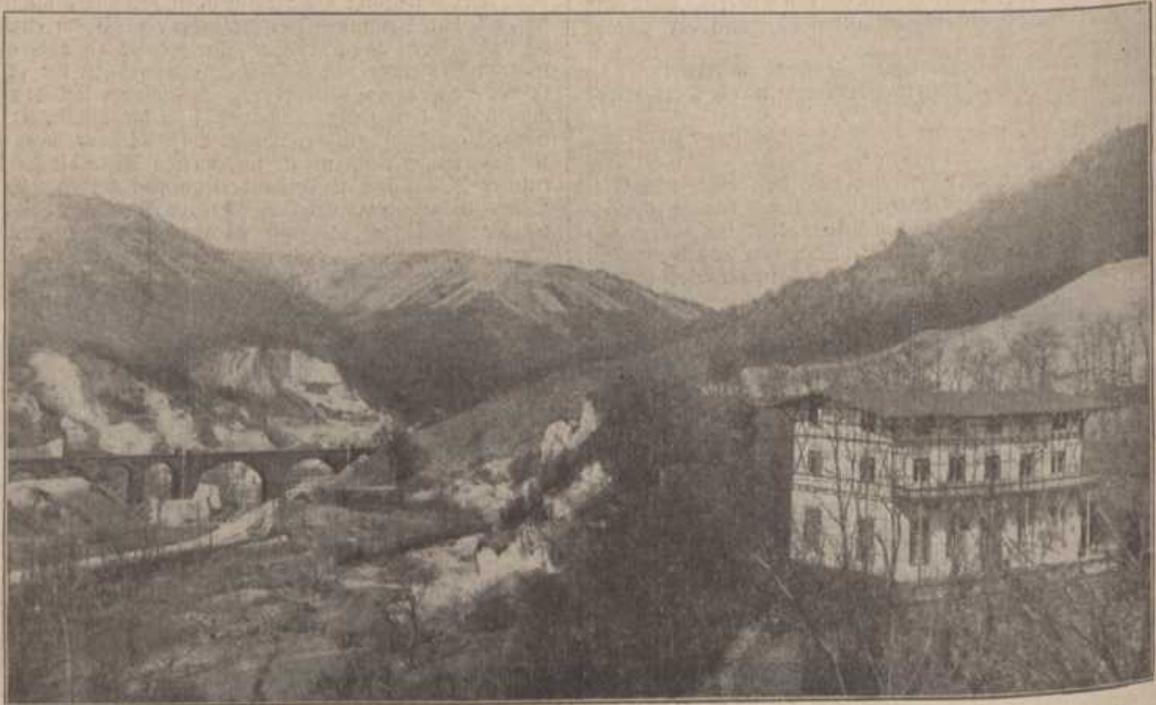
Strolch vom Ardennerwald.

Aus dem Brohltal. *)

Unter allen kleineren Seitentälern des Rheins, die aus der Eifel kommen, weist keins so viele Mannigfaltigkeit auf, als das Brohltal, das ja von jeher das Ziel wanderfroher Naturschwärmer gewesen ist. Vaach und Olbrück sind von alters her bekannt, und wenn Leopold von Buch des östern zitiert wird: „Die Eifel hat ihre Gleichen nicht —“ usw., so hat er das Vulkangebiet des Vaacher Sees im Sinn. Das Brohltal, das durch die Kleinbahn dem Verkehr erschlossen wurde, ist der kürzeste Weg ins Herz der „Hohen Eifel“. Kempenich, die Endstation der Bahn, ist nur noch 11 Kilometer von der Hohen Acht entfernt, die von hier aus mühelos erreicht werden kann, als von Akenau, der ihr nächstgelegenen Eisenbahnstation.

Die Entfernung der Quelle des Baches bei Hannebach von seiner Mündung in den Rhein bei Brohl beträgt nur etwa 20 Kilometer, der Höhenunterschied der beiden Punkte aber 450 Meter, das Tal hat also ein sehr großes Gefälle. Während das Quellgebiet den Charakter der Hocheifel zeigt, öde Flächen mit Wachholder und Heidekraut bestanden, gedeihen im unteren Tal von Niederzissen abwärts die besten Obstsorten, Wein, Pflirsche und reift sogar die edle Kastanie.

der in Gottes herrlicher Natur Erholung und Frische nach arbeitsreichen Tagen sucht, sei er Geologe, Botaniker oder auch Jägermann — keiner wird leer ausgehen. Und der Historiker und der Industrielle erst recht nicht. Ist doch das Brohltal uralter Kulturboden. In seinem Quellgebiet von West nach Ost schneidet die „Kohlenstraße“ eine alte Römeranlage von Nord-West nach Ost über die Höhen. Sie verband die Mosel mit Bonn und wurde später für Holzkohletransporte nach dem Rhein benutzt, daher ihr jetziger Name. Eine andere römische Straße führte von Weibern, wo im Nachbarort Morschwiefen größere römische Villenanlagen aufgedeckt worden sind, an Engeln (Angulum = Winkel, die Straße machte hier einen scharfen Bogen) vorbei über Brenk (dort sind noch Reste einer römischen Eisenverhüttung vorhanden) nach Niederzissen. Ganz ein Kilometer vor dem Ort im Wirrbachtal harret ein größerer Begräbnisplatz noch der Aufdeckung. Von Zissen ging diese Römerstraße östlich am Bausenberg vorbei, wo auch im Wald vor etwa 30 Jahren eine römische Villenanlage genau untersucht worden ist über Waldorf und Franken nach Einzig-Kemagen. Auch das untere Brohltal war römisch besiedelt, wie viele Funde bei Burgbrohl, Tönnisheim und der Schweppenburg beweisen. Eine zweite Kulturepoche kam für unser Tal im Mittelalter.



Bad Tönnisstein, Schweizerhaus und Eisenbahntalbrücke.

Dieser kurze Tallauf ist nun ungemein wechselvoll. Wer das Tal im Frühjahr aufwärts wandert, etwa in der Zeit, da die Buchen grün werden, wird dies vollaus empfinden. Unten am Rhein heller Frühling, die Apfelblüte fast schon zu Ende, und oben bei Hannebach kaum die ersten Anfänge von Frühlingseben: noch winterlich laublos, unendlich stille Heideflächen, die aber gerade in jener ersten „Vorfrühlingszeit“ die herrlichsten Fernblicke und Beleuchtungsüberraschungen bieten. Wer es einmal erlebt hat, gegen Abend dort oben mit rotgoldenem Glanz die Heide und die mit fablem Laub geschmückten Eichenhölzer überglänzt zu sehen: die Olbrück mit ihrem trübligen Bergfried noch sonnenbeleuchtet, dahinter tief violett-schwarz die Rheinberge — Siebengebirge und Westerwald, dazwischen die Höhen noch hell, die Täler schon im Dunkel, der Himmel darüber aber in allen Farben glänzend — der weiß, daß es auch bei uns „Farbensymphonien“ gibt, die wir törichte Deutschen mit viel Kosten, Mühe und Last in Italien und Griechenland aufsuchen!

Unser Tal bietet auf kleinstem Raum unglaublich viel für jeden, der Augen zu sehen hat, sei er nun „nur“ fröhlicher Wanderer,

Die Gründung des Klosters Vaach 1189 und der Propst Buchholz etwa zu gleicher Zeit, später die von Tönnisheim und Wehr, die Blüte stolzer Rittergeschlechter auf Olbrück, Kempenich, Braubach und etwas später einzelner adeliger Herrschaften zu Wassenach, Braubach, Schweppenburg usw. beweisen das. Überall findet der geschichtskundige Wanderer noch ansehnliche Reste, meist gut erhalten, teilweise von großer Schönheit. Die Kirchen und Kapellen aus dem 11. bis 13. Jahrhundert in Vaach, Buchholz, Niederzissen und Kempenich, die neueren Bauten, die sich zum Teil den alten Vorbildern geschickt angepaßt haben, in Wehr, Burgbrohl, Weibern usw. bieten dem Kunstfreund reichen Genuß. Die wundervolle Burg, idyllisch ruiniert in ihrem Bestand als Burg, aber unzerstörbar als Ruinschauplatz, die Burghäuser in Burgbrohl, Wassenach, Schweppenburg, Krayerhof und das alte Bad Tönnisheim mit seiner fast schon verschwundenen Klostersruine, sie alle mahnen an alte Zeiten und haben das Erbe der Väter zu bewahren gelehrt.

Danaach ist nun eine moderne Zeit gekommen und hat das Brohltal in Anspruch genommen. Die Industrie pflegt gewöhnlich nicht Rücksicht zu nehmen auf die Schönheit der Landschaft. Das Brohltal hat sie bis jetzt noch nicht viel Schaden anrichten können. Ehe die Wälder nicht zerstört, die Berge nicht abgetragen sind, wird das Brohltal sein schönes landschaftliches Bild bewahren, und die Schornsteine, die sich da und dort über die Fabrikanlagen erheben, werden nur Zeugnis ablegen, daß man im Brohltal nicht stillstehen will.

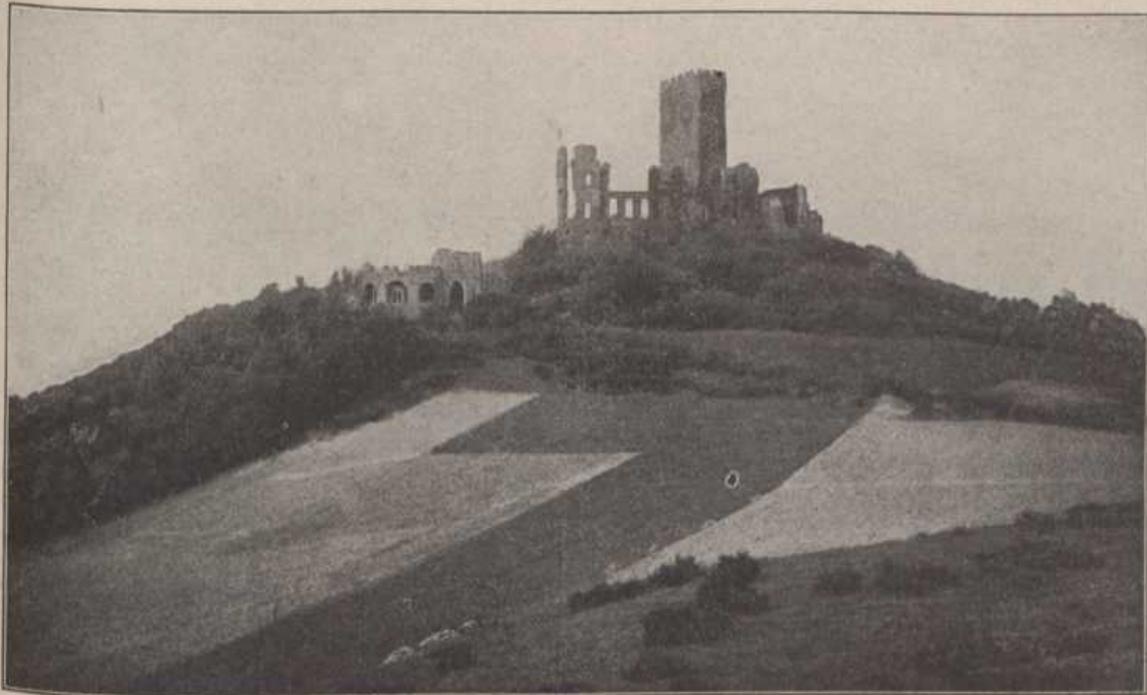
Der große Reichtum an Traß, an Luffstein, Phonolith, Basalt

*) Der kürzlich bei Georgi, Bonn, erschienene, von der Ortsgruppe Brohltal herausgegebene „Führer durch das Brohltal“, welchem die nebenstehenden Bilder entnommen sind, gibt genau Auskunft über alles, was dem Besucher des Tals wissenswert erscheinen kann. Preis 40 Pf.

an Kohlenfäure usw. muß in unserer Zeit nutzbar gemacht werden, und das bringt dem Naturschwärmer nur Vorteil.

Früher war das Brohltal als unpassierbar zu jeder Jahres-, Tages- und Nachtzeit verschrien — jetzt ist es bei jedem Wetter

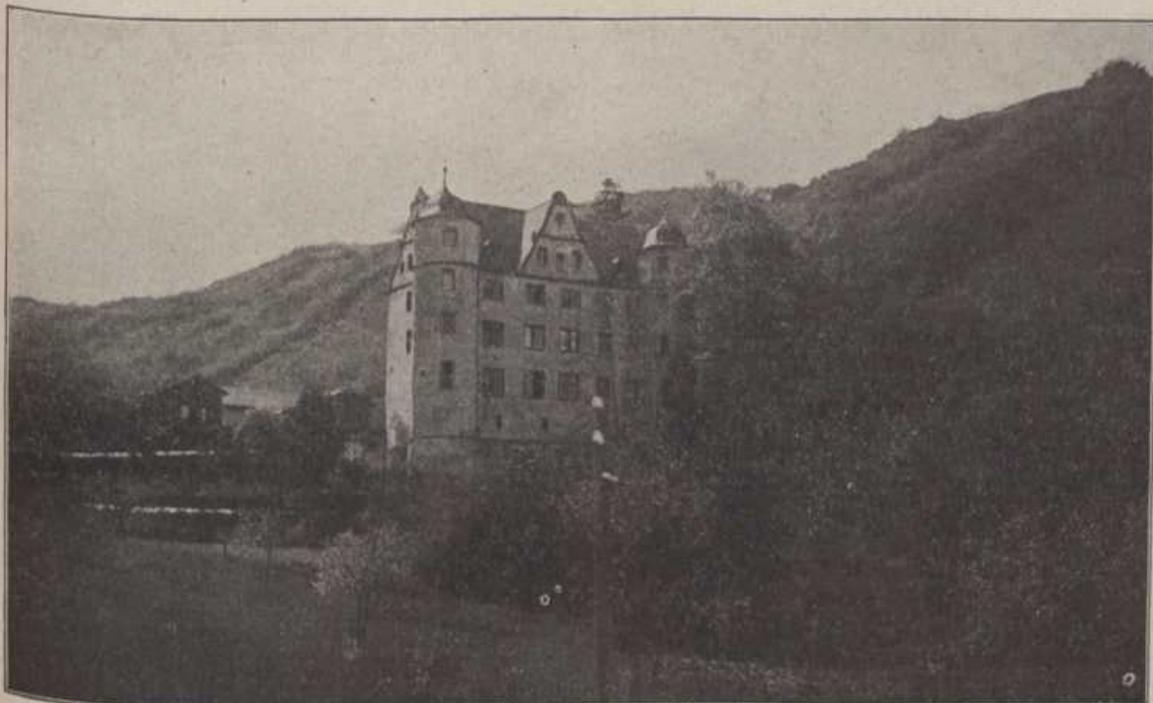
Es gibt in Deutschland nicht auf gleich kleiner Fläche zusammengebrängt mannigfaltigere vulkanische Erscheinungen als hier im Brohltal. Und alles das hat den Vorzug, auch wirklich schön zu sein. Da der Fornickerkopf, $\frac{3}{4}$ Stunde vom Bahnhof Brohl, mit



Burgruine Olbrück.

gangbar oder fahrbar. Früher — ich entsinne mich der 70er Jahre — konnte man im Brohltal höchstens in Tännstein, Burgbrohl und Niederzissen unterkommen und etwas „genießen“ — jetzt aber ist

seiner Aussicht auf das Rheintal und den Westerwald, der seinen Lavaström dem Rhein zuwendet. Da der Herchenberg, $\frac{1}{2}$ Stunde von Burgbrohl, mit weiter Rundschau, dann der Bauenberg, der



Schweppenburg.

an den meisten Orten gut gefordert. Haben wir doch im vorigen Jahre hier in Burgbrohl 70 Geologen unterbringen können, die über den Niederrheinischen Geologen-Verein begründet haben! Die Geologen wußten wohl, warum sie gerade ins Brohltal kamen: und der Rätsel doch hier noch so viele, die gelöst sein wollen! Auch dem Laien bieten sich bei uns wunderschöne geologische Bilder!

aus seinem kesselförmigen Krater einen großen Lavaström nach Gönnersdorf zu entsendet. Die Aussicht ist hier fast noch schöner als vom Herchenberg. Von dort oben ist Niederzissen in einer Viertelstunde zu erreichen. Die Ruine Olbrück (der Kelch besteht aus Neseanphonolith) und der Perlerkopf sind hervorragende Aussichtspunkte. Letzterer besteht aus einem Basaltlavagestein, welches

viel schwarzen Granat (Melanit) enthält, und daneben steht ein vollständig verschiedenes wetterfestes Gestein an der Hannebacher Ley an. Zwischen Hannebach und Kempnich liegt eine von Randhügeln umschlossene Hochfläche, die jedenfalls ein Maar darstellt.

Und gehen wir von Weibern aus über den Rücken des Gänzhals nach Laach, genießen unterwegs die herrliche Aussicht nach dem Rheintal oder nordwestlich nach der Hohen Acht und Würzburg, oder ziehen wir auf etwas schwierigerem Wege durch die Schlucht



Burgbrohl von Süden.

Alle Randberge sind vulkanischen Ursprungs. Ueber Kempnich mit seinem wunderschön bewaldeten Burgberg kommt man an der St. Bernardus-Linde vorbei nach Weibern, wo die großartigsten

zwischen Meirterkopf und Tiefenstein nach Wehr und von da nach Gleys-Burgbrohl oder von Wehr nach Laach — überall umhüllt uns der Zauber jungfräulicher Natur.



Crafbruch bei Orbachsmühle und Blick ins obere Brohltal.

Tuffsteinbrüche in Betrieb sind. Dieses Vorkommen von Tuffstein, welcher sich zu Ornamenten jeder Art eignet, wetterbeständig ist und in ungeheuren Dimensionen zur Verfügung steht, hat den Ausbau der Brohltalbahn seinerzeit veranlaßt. Diese Reichthümer an wertvollstem Material mußten gehoben werden!

Das Gewirr der Lavablöcke im Tiefental nach Wehr hinunter, oder die großartige Front des Lavastroms vom Weirterkopf nach dem Gleysstal zu, der in Klippen an der Gleyslerley seinen wunder- schönen Abschluß findet, wird kein Wanderer vergessen. Von ad dem andern will ich nichts mehr sagen, nicht vom Runkelkopf, nicht

vom Teufel, vom Vellenberg, dem Vaacher Kopf und Krusterofen, obwohl all diese Namen jeden zünftigen Geologen berücken.

Nur noch eins. Wenn Du Wanderer im Brohltal außer Steinen und Menschen auch noch was anderes finden willst, z. B. Auskunft über Tiere und Pflanzen, die hier wachsen, so frage den Brohltalführer.

Die Pflanzen können bekanntlich nur auf dem Boden fort, auf den sie von der Natur angewiesen sind, und die Tiere, „natürlich nur die wilden“, können auch nur da gedeihen, wo ihnen die Lebensbedingungen gesichert sind.

Die Flora des Brohltals — ich verweise auf den Führer — ist arm an Kalkpflanzen, sehr reich aber an Orchideen und anderen Pflanzen (Ranunculaceen usw.), welche kalkreichen, vulkanischen Boden lieben. Die Farn-Flora ist besonders interessant.

Das Tierreich ist, weil das Gebiet ziemlich stark mit Wald und Busch bestanden ist, namentlich an Vogelarten sehr reich. Alle einheimischen Säger sind zahlreich vertreten. Der Vaacher See, der selten vollständig zufriert, sorgt für ständigen Aufenthalt mannigfaltiger Wasservögel. Im Winter kann man dort eine große Auswahl von Stallen aller Art, von Sägemännern und Tauchern außer den ständigen Enten und Gänsevögeln antreffen.

in andere Täler: das Nitztal, Nettetäl, das Kesselingertal und Altrtal.

Unser Führer gibt auch darüber beste Auskunft und eine beigegebene Karte, welche die Wegebezeichnung enthält, erleichtert das Wandern.

Auch jetzt im Winter, da ich dies schreibe und über schneebedeckte Flächen hinschaue, lohnt sich der Besuch. Jeder Wintersportsmann wird hier auf seine Rechnung kommen. Seit gestern (28. Dezember) ist hier eine Schneebahn, wie sie der verwöhnteste Skier oder Rodler nicht schöner sich wünschen kann! Kommt und sehet!

Burgbrohl, 28. Dezember 1907.

Dr. Andreae.

Der Trass des Brohltals*).

Unter den mannigfachen Gesteinen des Vaacher Vulkangebietes hat der Trass nicht nur wegen seiner hohen technischen Wichtigkeit, sondern auch besonders wegen der Eigentümlichkeiten seiner Verbreitung und seiner Lagerungsverhältnisse in ganz besonderer Weise Interesse erregt und zu Untersuchungen angeregt. Schon die Römer



felspartie im Gleestal.

Das Kleinholz und das Feldland auf den Hochflächen am Vorkopf zeigt noch den Birkhahn auf der Balz. Die Jagd ist zwar nicht sehr ergiebig, aber sehr mannigfaltig. Von jagdbarem Wild nenne ich, außer Reb und Hasen, die Wildsau, von Raubzeug Fuchs und allerlei Marderarten: Stein- und Baumarder, Iltis, Hermelin und Wesel; leider auch den Fischotter. Auch Wildlaggen werden noch alljährlich erlegt. Von Federwild außer Feldhuhn und Bachstel, Fasan und Haselhuhn, verschiedene Taubenarten, allerlei Gänse vom Abu bis zum Klaus, auch viele Habichte, Sperber und Falkenvögel. Der Kolltrabe, der noch Anfang der Vier Jahre auf dem Turm von Olbrück nistete, ist verschwunden. Die Schmetterlingsfauna ist entsprechend der mannigfaltigen Flora unseres Gebietes sehr artenreich. Die Bäche sind reich an Forellen und Äschen. In den letzten Jahren ist dort die Einbürgerung des köstlichen „Waldforellen“ gelungen. Im Wirtshaus Maria-Vaach und im „Waldforellen“ oben am Vidiatum sind meist köstliche Fische zu haben: Hechte, Barsche, Schleien, Felchen und Forellen und noch genügender Wanderung über Höhen und durch köstlichen Buchenwald auch für die leibliche Erquickung gesorgt ist.

Und nun kommt, liebe Eifelreunde, wir wollen Euch gerne hier durch unsere Täler und Wälder, über unsere Höhen und auf weiten von der belebten Touristenstraße — so auch bei uns. Die Brohltalbahn erleichtert sehr den Besuch des Tales; von ihren Stationen aus, Weibern und Kempenich, auch den Uebergang

benutzten das leicht zu bearbeitende Material als Skulptur- und Bausteine und, wie die Untersuchungen der römischen Wasserleitung, die aus der Eifel nach Köln führte, lehrten, auch als Mörtel. Da in späteren Jahrhunderten die Verwendung als Baustein fortbauerte, und endlich die Verwendung als hydraulischer Mörtel einen gewaltigen Export, der bis heute andauert, zur Folge hatte, ist durch den bedeutenden Abbau das Gestein im Brohltal vollständig aufgeschlossen und der Untersuchung zugänglicher gemacht, als irgend eine andere vulkanische Bildung des ganzen Gebietes. Es muß daher auffallend erscheinen, daß trotzdem bis jetzt eine befriedigende Erklärung für die Herkunft und Entstehung fehlte. Erst die noch in frischer Erinnerung stehenden, fürchtbaren Ereignisse, die vor wenigen Jahren die Insel Martinique heimsuchten und der blühenden Stadt St. Pierre ein entsetzliches Ende bereiteten, haben eine, wie es scheint, befriedigende Lösung der erwähnten Fragen ermöglicht. Dr. Völzing hat auf Anregung des Prof. Erich Kaiser in Gießen sich einer eingehenden Untersuchung der Brohltaler Trassablagerungen unterzogen, und ist dabei zu Ergebnissen gelangt, die allgemeines Interesse zu beanspruchen berechtigt sind, und daher im folgenden kurz besprochen werden sollen.

Der Trass ist ein durchaus massiges, d. h. ungeschichtetes Gestein, das außer anderen Gemengteilen der Hauptsache nach aus

* Der Trass des Brohltals von R. Völzing in Gießen. Sonderabdruck aus dem Jahrbuch der kgl. Pr. Geolog. Landesanstalt. Berlin 1907. 4.50 M. Mit 1 Karte und 4 Tafeln.

Bimssteinbrocken und Bimssteinstaub besteht. Schon vor mehreren Jahrzehnten wies Dressel nach, daß dieser Bimsstein trachytischen Ursprungs und daher wohl zu unterscheiden sei von dem ähnlich aussehenden Bimsstein, der die sog. Weiberner Steine bildet und dem Phonolith seine Entstehung verdankt. Seine Untersuchungen wurden später von Buß und Bruhns bestätigt. Da trachytische Gesteine in diesem Vulkangebiet nur als Auswürflinge des Laacher Sees auftreten, galt seither der Laacher See als Ursprungsort des Trasses, ebenso für den Bimsstein, der vom Laacher See aus das Land bis Marburg und Siegen bedeckt. Während aber letzterer, wie aus den allenthalben, auch auf den höchsten Erhebungen lagernden Resten zu erkennen ist, ehemals das ganze Gebiet südlich, östlich und nördlich überschüttete, ist der Trass auf einige benachbarte Täler, insbesondere die Talebene bei Plaidt und Krust und das Brohltal mit einigen Nebentälern, beschränkt. Diese Art der Verbreitung veranlaßte zuerst Steininger, die Trassablagerungen auf Schlammlagerungen zurückzuführen, die sich aus dem Laacher See in die benachbarten Täler ergossen hätten. Die meisten Forscher schlossen sich später dieser Auffassung an. Bötzling bringt eine ganze Anzahl entscheidender Beobachtungen, die gegen diese Erklärung, dagegen für die zuerst von Pohlitz geäußerte Ansicht sprechen, der Trass sei eine äolische Bildung, d. h. durch Lufttransport ähnlich dem lockern Bimsstein an die jetzige Ablagerungsstelle gelangt.

Was das Alter der Bildung betrifft, so ergibt sich aus der Auflagerung auf Völs, daß der Trass jünger als dieser, also jungdiluvial ist. Damit stimmen auch die wenigen Funde rezenter Pflanzen überein, die z. B. identisch sind mit den Blattabdrücken, die Oberlehrer Dr. Schlichen in Köln unlängst aus den grauen vulkanischen Tuffen des Condertals bei Winingen beschrieben hat.

Es wurde schon erwähnt, daß der Trass ein massiges, also schichtungsloses Gestein ist. Doch tritt im Tönnissteiner Tal, „das als das hauptsächlichste Eingangstor des Trassmaterials zum Brohltal gelten kann“, eine Andeutung eines logewiesenen Aufbaus hervor, der aber nichts mit Schichtung zu tun hat. Noch weniger kann der Unterschied der tiefern und höhern Lagen, der zumeist in die Augen fällt, in diesem Sinne aufgefaßt werden, vielmehr sind es hydrochemische Prozesse, die den auch technisch bedeutsamen Unterschied der höhern und tiefern Lagen bedingen.

Ueber die Vorgänge des Jahres 1902 auf Martinique und St. Vincent liegen eingehende Schilderungen des deutschen Geologen Sapper und des französischen Forschers Vacroix vor. Das Eigenartige der vulkanischen Eruption des Mont Pelée auf Martinique aus dem Frühjahr 1902 besteht in dem Auftreten glühender Bolken, die, mit vulkanischem Staub, Lapidill und gröberem Bomben beladen, sich über den Kraterrand nur wenig erhoben und dann lawinenartig mit unglaublicher Geschwindigkeit die Abhänge hinabrollten, alles Lebende mit ihrem Gluthauch vernichtend und die Trümmen mit dem mitgeführten eruptiven Material auffüllend. In St. Pierre wurden bekanntlich am Himmelfahrtstage 1902 durch eine solche absteigende Eruptionswolke etwa 30000 Menschen getödet und die ganze Stadt in wenigen Minuten in Trümmer gelegt.

Bötzlings Beobachtungen führten zu dem Ergebnis, „den Trass als eine Ablagerung solcher Eruptionsercheinungen aufzufassen“. Mit den Ablagerungen, die auf den Antillen durch die absteigenden Eruptionswolken entstanden, stimmt der Trass vollkommen überein in bezug auf Struktur und Beschaffenheit, Lagerungsverhältnisse und Verteilung. Es wurde bereits erwähnt, daß Dressel Trassablagerungen innerhalb des Randwall des Laacher Sees nachgewiesen hat, deren Vorhandensein Bötzling bestätigte. Die Umwandlung des Sees wird von einer Reihe älterer d. h. vor der Entstehung des Sees bereits vorhandener Vulkane gebildet, die Entstehung des Sees selbst ist dieselbe, wie die der Eifelmaare. Der Randwall besitzt im Norden und Süden größere Lücken. Durch eine der nördlichen Lücken führt östlich des Beltskopfes der Weg nach Wassenach, durch eine kleinere westlich desselben der Weg nach Gleys.

Beide Lücken gestatteten den sich aus dem weiten Krater, den jetzt der See erfüllt, erhebenden Eruptionswolken den Durchtritt. Die größere Masse ergoß sich, dem östlichen Einschnitt folgend, nach Norden auf die vorgelagerte Fläche, welche die Kuntsköpfe trägt, wurde durch diese geteilt und stürzte nun rechts ins Tönnissteiner Tal, während der links abgelenkte Teil das untere Glentstal und das Brohltal abwärts von Burghrohl anfüllte bis zum Tauber, wo beide Teile sich wieder vereinigten. Hinter dem Beltskopf, d. h. an der vom See abgewendeten Seite, ist das Glentstal fast frei von Trass, trotz seiner größern Nähe zur Austrittsstelle. So erklärt sich auch das Fehlen des Trasses im oberen Brohltal. Diese Auffassung erklärt auch die große Mächtigkeit der Ablagerung im Tönnissteiner Tal; die Wiederholung des Vorgangs bedingt den lagenweisen und doch ungeschichteten Aufbau desselben. In den Steilhang jenseits der Schweppenburg prallten die Massen an und wurden zum Teil in das Tal des Heilbrunnens (Püntertal) abge-

lenkt, dessen Auffälligkeit man durch Rückstau erklärte, so lang man den Trass als das Abstragprodukt von Schlammlagerungen betrachtete. Der viel breitere und tiefern Lücke am Südrand des Sees, durch welche der Weg nach Niedermendig führt, entspricht die größere Ausdehnung der Trasslager bei Krust und Plaidt. Bei den beiden hier aufsteigenden Vulkankegeln, dem Korrettsberg und Pleidter Hummerich, häuften sich die Massen am stärksten an, während andererseits diese Berge das Eindringen derselben ins Rottetal oberhalb Plaidt verhinderten.

Eisellieder.

IX.

Lied eines Eislers.

Ein Bergland nur, nicht reich, nicht mächtig,
Der Sehnsucht kein gelobtes Land,
Und dir, Germania, stolz und prächtig.
Der rauhe Saum nur am Gewand -
Wer will nur so die Eifel nennen?
Nur still, der hat sie schlecht genannt;
Die Eifel muß ich besser kennen,
Hab' sie als Heimat ja genannt.

Mich hält's mit Macht auf ihren Höhen;
Dort spricht vertraut der Stürme Hauch;
Dort schaut aus stillen Kraterseen
Der Himmel mir so klar ins Aug'.
Und wenn ich hoch vom Berg ausluge
Und wandern möcht mit einemmal,
Dann führt der Sonnenstrahl mich im Fluge,
Von Berg zu Berg, von Tal zu Tal.

Mit Murmelbächen als Gefährten
Durch Wiesenfluren eilt mein Pfad;
An Bergeshängen zieh'n die Herden
Im Winde wogt die Aehrenfaat!
Viel Dörfer, Städtchen, Burgen, Klöster,
Besuch ich auf dem Wandergang,
Und mich empfängt der Wirte bester,
Der Wald, mit Duell und Bogelsang.

Der Landmann, glücklich und zufrieden,
Der Jäger weiß ein gutes Wort,
Und schöne Frauen freundlich bieten
Gastfrohen Gruß an jedem Ort.
Das ist ein liebes trautes Weilen,
Da wird die reinste Freude wach,
Und muß ich auf und fürder eilen,
Zieht mir alsbald die Sehnsucht nach.

Und reich und groß sind deine Lände,
O Eifelheimat, deinem Kind -
Ob sie auch Saum nur am Gewande
Der herrlichen Germania sind.
In deinen Bergen will ich bleiben,
Wo Fürsten einst so gern gewellt,
Und will ins Herz hinein mir schreiben:
Dein bin ich ewig, ungetellt.

Ralph Sporsied.

Hinter diesem Berstednamen verbirgt sich ein ausrichtsreicher jüngerer Dichter, der schon manche Preise errungen hat.

X.

Glaubt Ihr noch der alten Rede,
Die dem Eisellande galt,
Daß es fahl sei, dürr und öde,
Ein trüffel'ger Aufenhalt?
Kommt nur alle, lernt es kennen,
Lernt es schätzen nach Gebühr!
Dann wird's jeder kühnlich nennen
Unsres Rheinlands Stolz und Bier.

In die Wolken seht ihr rogen
Felsenriesen, windumbraunt,
Burgen drauf aus alten Tagen,
Wo noch Ritter hier gehaust.
Denn es sproß in diesen Gauen
Einst manch heldenhafte Geschlecht,
Starke Männer, behre Frauen,
Eichenfarnig, stammesecht.

Mein Eifelland.

Du herrliches Eifelland, wonnig und schön.
Laß grüßen dich innig und lieben!
Mit goldenen Zügen, die nimmer verweh'n,
Stehst du mir im Herzen geschrieben.

Du Land alter Treue und urdeutscher Art,
Wo Lieblichkeit waltet und Tugend,
Wo lieblich das Wilde mit Anmut gepaart,
So blüht du in ewiger Jugend.

Auf felsigen Höh'n, in Wetter und Wind
Die Burgen ins Himmelsblau ragen,
Aus lachenden Samen erklingen so lind
Viel Vieder aus uralten Tagen.

Da winkt uns so lockend das schwellende Grün,
Es rauscht in den heiligen Hainen,
Wo Frohsinn und Jugendkraft allen erblüh'n,
Die hier sich zum Wandern vereinen.

Da wohnt noch ein biederer, deutsches Geschlecht,
Voll Liebe zum Alten und Guten,
So fest wie der Lavastrom, ehern und echt,
Geläutert in ewigen Gluten.

So stark sind die Männer, so wahr und so schlicht,
So treu und bescheiden die Frauen,
Denn Falschheit und Tücke, die kennt man hier nicht,
Und jeglichem darfst du vertrauen.

Und drückt dich ein Kummer und quält dich ein Leid,
Fühlst du dich beengt und gebunden,
So schnüre dein Bündel, der Weg ist nicht weit,
Hier wirst du bald fröhlich gefunden.

Drum herrliches Eifelland, wonnig und schön,
Laß grüßen dich innig und lieben!
Mit goldenen Zügen, die nimmer verweh'n,
Stehst du mir im Herzen geschrieben!

M. Kasper.

M. Kasper, ein Sohn der Eifel, der in Köln im Lehrfache tätig ist, machte sich zuerst bekannt durch die Vertonung des vielgefangenen Liedes: o du mein Wanderscheid, welcher Melodie er später einen eignen Text unterlegte. Ungedruckt ist von ihm eine größere Dichtung: Rösschen auf der Heide, Ein Spielmannslied aus den Bergen der Eifel. Als Vorstandsmitglied des Kölner Männergesangsvereins ist er auch musikalisch sehr tätig.

XIII.

Viel hundert Stimmen singen laut
Vom Rhein- und Moselstrande,
Allein, kein Sang ist mir vertraut
Zum Lob der Eifellande;
Ja, banges Grauen manchen greift,
Soll er zur Eifel ziehen,
Doch wer einmal das Land durchstreift,
Der wird nimmer fliehen.

Nicht dauernd lobt der milde Wein,
Des Südwind's weiches Kosen,
Das schönste Mädchen schafft uns Pein
Stets lächelnd unter Rosen! —
Laß frisch dein Haupt vom Sturm umweh'n,
Verbanne jeden Zweifel,
Dann wird der klare Sinn versteh'n
Die Poesie der Eifel.

Sei mir gegrüßt, du ernstes Land,
Ihr weiten, rauhen Höhen;
Du dunkles Maar im Kraterland
Im Buchenfranz ihr Seen.
Wie lieblich murmelt tief im Grund,
Die Riefer, Kyll und Netze,
Nur nicht so hurtig, früh genug
Kommt ihr ins flache Bette.

Viel alte Burgen stolz und echt,
Sie melden finst're Märe,
Daß einst ein ritterlich Geschlecht
Dafelbst gewesen wäre.
Vermodert ist der Ritterstand,
Doch findet man auch heute,
So man durchzieht das Eifelland,
Viel gute, brave Leute.

S. Feiffmann.

Von den Gipfeln in die Weite
Schweifen unsre Blicke hin,
Wo in ungemessner Breite
Hügel ihre Wellen ziehn.
Lieblich wechseln Wälder, Wiesen,
Dörfchen schmiegen sich hinein,
Und ob all den Paradiesen
Vacht der goldne Sonnenschein.

Freimlich rinnet hier die Quelle,
Raum berührt vom Tagesstrahl,
Wo die schillernde Forelle
Tanzt in muntrem Spiel zu Tal.
Räder rauschen, Mühlen gehen,
Essen ragen himmelwärts,
Nachtvoll bringt zum Auferstehen
Dort der Mensch des Berges Erz.

Flammend aus dem Erdenklunde
Schossen Gluten einst zur Höh';
Jetzt liegt auf dem Lavagrunde
Träumerisch manch stiller See.
Doch der tiefen Kräfte Walten
Lebt noch fort; denn klar und hell
Schleßt hervor aus den Basalten
Hier und dort ein Sprudelquell.

Kühl und köstlich ist die Lade
Die gar manchen neu belebt,
Der an seinem Wanderstabe
Wegemüd zum Städtchen strebt.
Dort sind Gäste wohlgeborgen,
Und nach frohem Tagesschlus
Ist das Wetterziehn am Morgen
Ist ein unerwünschtes Muß.

Darum weg mit dem Gerede,
Welches unsre Eifel schalt,
Daß sie kahl sei, dürr und öde,
Ein trübsel'ger Aufenthalt!
Kommt nur alle, lernt sie kennen,
Vernnt sie schätzen nach Gebühr,
Dann wird jeder kühn sie nennen
Unsres Rheinlands Stolz und Bier.

Jfenkrahe.

Prof. Dr. Caspar Jfenkrahe, geboren 1844 in Münstertal, ist als Gymnasialoberlehrer in Trier tätig. Viele Tageszeitungen haben Gedichte von ihm veröffentlicht. Vorstehendes Lied, das auf der Hauptversammlung in Trier 1907 auf die Melodie: „Deutschland, über alles gesungen“ wurde, ist ins Deutsche Kammerbuch aufgenommen worden, ist aber auch von andern, so z. B. von Nitz vertont.

XI.

Eifelkraft.

O herrlich Land der deutschen Franken,
Du Eifelste, stolz und kühn!
Wie deine Felsen nimmer wanken,
So wanket nicht dein freier Sinn.

Und fließt in deinen Frankenaedern
Noch mancher Tropfen Keltensblut,
So scheitert selbst an troh'gen Quadern
Gar nie der deutsche Heldenmut.

Bermählt dem Stamm der Alemannen,
Bewahrst du biebern, offenen Geist.
Das Welsche wirst du ewig bannen
Und achten, was gerade heißt.

O herrlich stolze Eifelste,
Du Sitz der Franken frei und stark,
Erhalte kräftig dir das Beste:
Das franke, deutsche Männermark!

Johannes Reuter.

1854 zu Speicher bei Trier geboren, ist J. Reuter seit längern Jahren als Gymnasiallehrer in Bonn tätig. Manche seiner Vieder, die die Eifel besingen, sind von Joseph Rappes vertont. Als Vorstandsmitglied des Verbeauschusses dürfte der Dichter allen Mitgliedern auf den Hauptversammlungen bekannt geworden sein.

1857 in Anna in Westfalen geboren, lebt Veiffmann, ein rühriges Mitglied der Gebirgsvereine, seit 1875 als Kaufmann in Köln.

XIV.

O schönes Eifel-land.

Da streiten die Gelehrten sich,
Wes Stammworts „Eifel“ sei,
Und füllen damit säubertlich,
Der Seiten lange Reih';
Wozu der Streit um Kaisers Bart,
Ihr vielgelehrten Herren?
Deutsch ist das Land und seine Art,
Das ist der Sache Kern.

Auf seinen Bergen zieht es groß,
Ein wetterhart Gefalcht,
Das trägt verquält sein hartes Los
Und plagt sich recht und schlecht:
Der Bauer pflügt sein Land im Schweiß,
Nicht rechnend auf Gewinn;
All seiner Mühen Lohn und Preis
Ist ein zufriedner Sinn!

Einst strömten Lavaaglutun wild
Hervor aus Bergesfalth,
Noch heute gibt davon ein Bild,
Manch zackiger Basalt.
Des Feuers Herd liegt jetzt in Ruh',
Ihn decket äpp'ge Flur,
Noch schauet in den Maaren Du
Bewundernd seine Spur.

Von alten Zeiten reden laut,
Die Steine weit und breit,
Vom Römer, der sich angebaut,
Von Haß' und Blut und Streit.
Von Rittersn, die zu Kampf und Wehr,
Gezücht den blut'gen Stahl,
Heut' steh'n die stolzen Burgen leer,
Die Trümmer schau'n ins Tal.

Auf kahlen Höhen faust der Wind,
Die Halb' ist öd' und kalt,
Den Wanderer zieht es fort geschwind,
Er eilet ohne Halt;
Schwarz ist die Nacht, drum schnell nach Haus,
Oh' schlimm das Wetter wird,
Denn wehe wer in Sturm und Graus,
Da draußen pfadlos irrt.

Doch durch den schwarzen Wolfenflor
Dringt jungen Tages Schein,
Und zaubert warmes Licht hervor,
In Haid' und Feld und Hain.
Das Herz, es weitet sich vor Luß,
Ich schaue unverwandt,
Und rufe laut aus voller Brust:
„O schönes Eifel-land!“

Wohl gibt's in weiten deutschen Gau'n
Manch lieblich Landschaftsbild,
Manch stolzer Strom fließt durch die Au'n
Mit Ufern schroff und wild;
Doch Treu' und alte Sitte hegt
Kein Volk so fromm und rein,
Drum soll mein Herz, solange es schlägt,
„Der Eifel eigen sein“.

J. Walbaum.

Sanitätsrat Dr. Walbaum, der langjährige Vorsitzende der Ortsgruppe Gerolstein, wurde 1847 in Münster i. W. als Sohn des Kgl. Steuerempfängers geboren. Seit 1872 in Gerolstein, zuerst als Kreiswundarzt, dann als vielbeschäftigter Arzt im weitesten Umkreise seines Wohnortes tätig, zielt seine Brust das eiserne Kreuz am weißen Bande. Vorstehendes Gedicht wurde wie auch ein anderes, das später folgen soll, von C. Th. Witz in Saarbrücken vertont.



Ludwig Schneider.

Westlich von des Rheintals Gasse
Ist das Land, dem gilt mein Lied,
Dessen Bild ich nie mehr lasse
Aus dem sehrenden Gemüt.

Möcht' mit wanderfrohen Schritten
Wieder zu dem Lande zieh'n,
Wo um strohbedachte Hütten
Ginster und die Haide blüh'n.

Gerne lauscht' ich deiner Sprache,
Die mir klingt wie Heimatlied,
Eifel-land, wo, raunt die Sage,
Ginster und die Haide blüht.

Deine Berge möcht' ich schauen,
Seh'n die Wolfenstreifen zieh'n,
Tief im Grund die Maare blauen,
Ginster und die Haide blüh'n.

Dunkle Wälder seh' ich grünen
Um die Felsenzaden kühn,
Efeu rankt um die Ruinen,
Ginster und die Haide blüh'n.

Seid gegrüßt Ihr stillen Lände,
Wo sich fleiß'ge Hände müß'n,
Frucht zu zieh'n aus trod'nem Sande,
Ginster und die Haide blüh'n.

Ludwig Schneider.

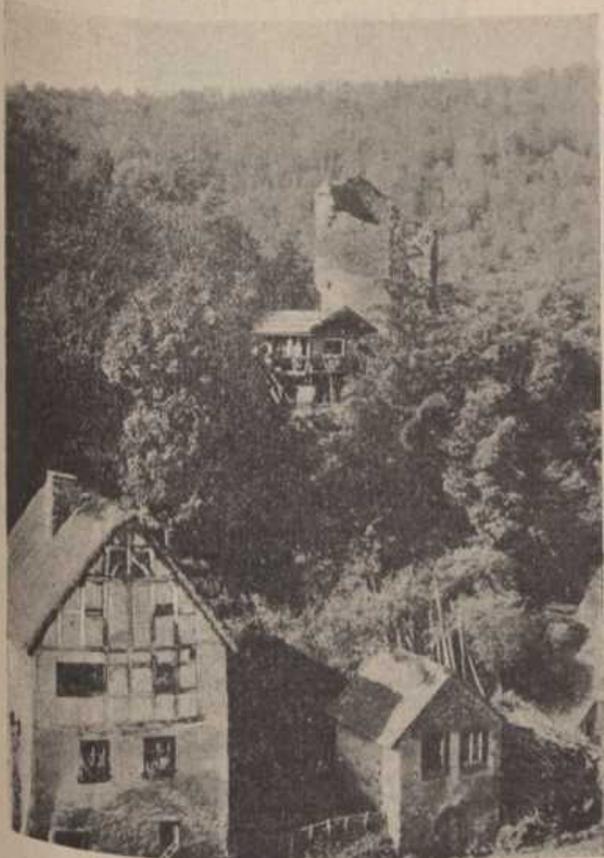
Ludwig Schneider ist wie Bog. Volper, literarische Silhouetten, melden, 1862 in Briedel a. d. Mosel geboren und hat sich durch eine Anzahl Lieder, die die Eifel besingen, bekannt gemacht. Das Lied: Mein Moselland, wurde in das Jahrbuch Kommerzbuch aufgenommen. Von seinen sonstigen Werken seien: Der Räuber vom Höllental, ein Fährer durch Maaren, des Liebigs' Trauer genannt. Schneider lebt als Oberförster in Saarbrücken.

Das Eifel-Blockhaus.

Hugo Becker, Nieder-Manderscheid.
„In Rom, Athen und bei den Rappen:
Da spä'h'n wir jeden Winkel aus,
Dieweil wir wie die Wilden tappen
Umher im eigenen Vaterhaus:
Ist das nicht eine Schmach und Schande
Dem ganzen deutschen Vaterlande?“

Das „Das hat Simrod gesagt. Und er hat immer noch recht.“
„Das gehört eben zur deutschen Simpelei und Schulmeistererei.“
Unsere Blicke werden von Kindheit an auf zeitlich und räumlich
entfernte Gegenstände gelenkt, die uns imponieren sollen. — Der
geringfügigste griechische oder römische Quark wurde uns jeden For-
mittag aufs Butterbrot geschmiert. Wie dumm! — Die Schönheit
unserer Umgebung sehen wir gar nicht. — Wenn auch etwas drüßlich
dafür aber vielfach der Wahrheit entsprechend, läßt sich Dr. Bräuning
unter dem Titel „Fremd in der Heimat“ in der Zeitschrift
„Hammer“ (Verlag Theodor Fritsch, Leipzig) so vernehmen.
Auch der Verfasser dieser Schilderung gehörte Jahrzehnte
lang zu den Fremden in der Heimat, fuhr stolz an der „oben und

armen Eifel" vorbei, nicht ahnend, wie nahe das „gesuchte Land“ am Wege lag, das Land, so reich an Sonnentagen, ausgezeichnet durch eine satte, wärzige Gebirgsluft, ausgestattet mit ausgedehnten gemischten Waldungen, durchzogen von lieblichen und wildromantischen Gebirgstälern, deren Glanzpunkte mit alten Burgen gesäumt und deren Flußufer mit altertümlichen Städtchen oder kräftig aufstrebenden Dörfern geziert sind. Seit 3 Jahren ist die Eifel meine zweite Heimat. Bei Nieder-Manderscheid, im Angesicht der Burgen steht das erste „Eifel-Blockhaus“, in der Eifel aus Eichenholz geschnitten und der Eifel angepaßt. Dort wie in Montjoie und an der Nürburg erstehen bereits vergrößerte Kopien, die beweisen, daß die „Sommer-Ansiedelung in der Eifel“ nur entsprechend angeregt zu werden braucht. So entstehen daraus, wenn auch keine Ungeheuer, wie die amerikanische Ferienstadt Chautauqua im Staate New-York, die Campings (Zelt-Lagerleben) — auch aus Amerika stammend, die Hausboote auf der Havel, so doch Ferienheim-Kolonien, die sich entweder mit kleineren Bauten, ohne eigene Küche, im Preise von 1600 bis 2000 M. an rauem gelegene Hotels oder Gasthäuser angliedern, oder die, alle-



Eifel-Blockhaus in Nieder-Manderscheid

Verkehr meldend, in leicht erreichbaren, hochgelegenen Waldpartien verschwinden, indem sie ihren ganzen Haushalt mit Küche in komfortabel ausgestattete Blockhäuser, je nach der Zahl der erforderlichen Räume im Werte von 2—3000 M., einfach verlegen. Man sieht auf der anderen Rheinseite, wie z. B. im Taunus, tritt man diesem Gedanken bereits praktisch näher, und zwar durch eine gut organisierte Ansiedelungs-Gesellschaft mit den Bürgermeistern an der Spitze, die unter Ausschluß jeglicher Spekulation vor allem die Platzfrage zu regeln sucht. Die Gemeinden stellen Gemeindefestungen zu festen und mäßigen Preisen dem geschäftsführenden Ausbaubüro zur Verfügung, und dieser gibt in einer Kellere-Broschüre Auskunft über die angebotenen Ländereien, deren Lage und Umgebung, über Eisenbahnverbindungen, Steuerfälle usw. Das zieht! Sieht dann dem Restaktanten noch ein Bauprojekt, klein, besaglich und billig, zur Hand, dann ist eine Ansiedelung von waldigen Sommergästen der Eifel so sicher wie dem Taunus. Wie man einer träumte schon von einem solchen Paradies am waldigen Bergange, versteckt unter dichtem Blätterdach oder umsäumt von rauschenden Tannen, wo er, fern vom Arbeitsfeld, neue Kräfte zu neuer Arbeit suchen möchte. Jeder hat ja wohl sein besonderes Ideal, aber alle suchen doch eins: ein eigenes stilles Plätzchen

weitab vom Stadtgerieße, ein Erholungsheim, wo man im lählenden Schatten hoher Bäume seine Wohnstube nach Belieben in die freie Natur verlegen kann, wo die Schlafzimmern nur deshalb noch unter Dach untergebracht sind, weil es vielleicht während der Nacht regnen könnte, wo die Mahlzeiten bei Vogelgezwitscher und Bäumegeflüster auf offener Terrasse mit weitem Ausblick ins Tal und in die Ferne eingenommen werden können.

Aber — es darf uns nicht zu sehr an den Geldbeutel gehen. Man spricht viel von den Ferien-Vandhäusern für 5000 M. Doch was machen die vielen Hunderttausende, die sich 5000 M. für ein Sommerhaus allein, ohne innere Einrichtung, ohne Baustelle und Einfriedigung, nicht leisten können? Nun, wenn unser Sommerhaus klein, behaglich und billig sein soll, so wählen wir am besten den Holzbau, das doppelwandige Blockhaus. Gelingt es, dieses in seiner Konstruktion überall dem jeweiligen Zwecke, dem es dienen soll, und der Umgebung anzupassen, dann ist ihm der Vorzug vor allen anderen Ferienhäusern nicht abzuspreden; denn daß Holzbauten für den Sommeraufenthalt, auch ohne Feuerung, behaglicher und wärmer sind als alle anderen Gebäude, das ist ja bekannt.

Besehen wir uns darauffin das „Eifel-Blockhaus“ bei Nieder-Manderscheid, im romantischen Eifelthal, das an Behaglichkeit und Billigkeit nichts zu wünschen übrig läßt und das so recht in die Eifel hineinpaßt.

Zur Außenbekleidung dieses Hauses wurde Kottanne gewählt. In anderen Tagen können Kiefern, Eichen, Buchen, Birken, Erlen oder auch geschälte und gefirnigte Hölzer eingesetzt werden, je nach Geschmack und Umgebung. Auch kann diese Außenbekleidung auf die einfachste Art ohne Nagelung später ausgewechselt werden. Die Innenwände bestehen aus möglichst schmalen senkrecht stehenden, gefederten und getriebenen Brettern. Sie bilden also mit den ringsum laufenden Stuhl-Wandleisten und den Paneelbrettern eine vollständig altdeutsche Wandtäfelung. Zwischen den beiden Wänden ist das ganze Blockhaus gegen Feuchtigkeit durch eine Isolierschicht geschützt, so daß bei hoher Sockelstellung und rundum 1 m breit überstehendem Dach auch im feuchtesten Winter nicht einmal Schuhwerk in den unbewohnten Räumen schimmelig wird. Das Dach ist mit dicker Asphaltpappe doppelt ohne Nagelung an den Außenwänden gedeckt, mit Längsstangen, die in breite Strebretter eingezapft sind, von oben gespannt und mit flachen Steinen belastet. Es macht in seiner niederen, weit vorspringenden Form einen ruhigen, zum Blockhausbau harmonisch stimmenden Eindruck.

Dazu kommen hellgrüne Läden und Bleiverglasung der Schiebefenster, nach den Maßverhältnissen jedes einzelnen Fensters abgepaßt, ferner weiße Fenster- und Lädenrahmung, eingelassen in die dunklen Naturholzpfosten. Die Dachrinnen sind aus ausgehöhlten Tannenstäben hergestellt. Alles außenliegende Holzwerk ohne Rinde ist mit hellbraunem Karbolium getränkt.

Der ganze Bau schaut aus der mit größter Sorgfalt geschonten Umgebung heraus, als wäre er zu den Zeiten der Anpflanzung der stattlichen Tannen, Buchen und Eichen aufgerichtet worden, und wo es nötig sein sollte, ist die Forstverwaltung, die der Anlage solcher Naturholzbauten sehr sympathisch gegenübersteht, gern bereit, mehrjährige Tannen und Kiefern, Eichen und Birken, mit dem ganzen Wurzelballen ausgehoben, abzugeben, um damit Läden in der Umgebung sogleich voll ausfüllen zu können. — Grängestrichene Regenwasserfässer mit schwarzgelackten Reifen, endlich geschlossene Gießanpflanzungen an dem ganzen Sockel entlang dienen zur Belebung und Bedeckung der unteren Partien.

Kommt nun noch hinzu, daß, wie die Rheinisch-Westfälische Zeitung berichtet, die aus Anlaß des Gießentwurfes gegen die Verunstaltung von Ortschaften vom Ministerium neuerdings veranstaltete, die Zulassung von Strohdächern betreffende Anfrage die Tendenz hatte, solche denjenigen Landesstellen, für die sie charakteristisch und von wirtschaftlichem Vorteil sind, tunlich zu erhalten, — so ist damit ein Moment dem beschriebenen Blockhaus hinzugefügt, das, wenn der Asphalt mit Stroh verdeckt werden darf, so charakteristisch ist, daß es mit vollem Recht den Namen „Eifel-Blockhaus“ verdient.

Die innere Einrichtung ist selbstverständlich der äußeren angepaßt. Alles Kalte, alles Gefährliche, alle Farbe ist vermieden. Der Raumersparnis wegen gehen alle Fenster und Innen-Türen in Holz- und Schiebeführungen. Dadurch ist alles Eisenwerk überflüssig, ausgenommen an der Haustüre, die, im Stil der Außenbekleidung gebaut mit grobgeformten Beschlägen und breitangelegten schmiedeeisernen Schloß versehen ist. Zu Fenster- und Türscharnieren sind Baumwurzeln verwendet. Kottanne, Schwarzdorn (Schlehenstrauch) und Weichsel liefern dazu die gewünschten Krümmer, und die leichte Holzart sogar noch einen dauernden, merkwürdigerweise von der Witterung beeinflussten linden Duft. Wenig Unkosten verursacht aber auch eine Garnitur von geschmiedeten und mattgebeizten

eisernen Fenster- und Türgriffen. Die Stützen von Paneelbrettern sind ausgesuchte Wurzelwinkel der Kottanne, rotgelb in der Farbe und so den geößten Bretterwänden angepaßt. Der Wurzelstock jeder gefällten Tanne liefert Stützen, Griffe und andere nützliche Dinge in großer Zahl. Man muß nur einmal das Auge dafür haben und den richtigen Sägeschnitt gefunden haben.

Ganz ähnlich ist es mit der Anfertigung der Sessel und Stühle. Aus den großen Brennholz-Stapeln der Bauern sind die zu einem Gegenstande, sei es Tisch, Bank, Sessel oder Stuhl, erforderlichen, zueinander harmonisierenden Krümmer herausgesucht, durch ganze oder gespaltene Querhölzer verbunden und durch die dem einzelnen Holz erhaltenen Zweige verstrebt. Meist werden solche Naturholzmöbel nach vorliegenden Zeichnungen in Einzelstücken zusammengezapft, um die vorgeschriebenen, oft unnatürlichen Formen zu erzwingen. Dadurch wird aber die Konstruktion naturwidrig und, weil zu kompliziert, ungeeignet, von jedem nachgemacht zu werden. Nehmen wir die Naturkrümmer, wie sie unser Wald so reichlich bietet. Junge, weifirindige Eichen, Buchen und vor allem alte, knorrige Haselnröucher eignen sich dazu am besten. Maßholder und Tannen geben zu gerade und darum steife Formen. Auch läßt sich die zu einer bequemen Lage bei Sesseln und Liegestühlen erforderliche Rundung aus schlankwachsendem Gehölz nicht herausholen, Sitzbretter sind möglichst vermieden, wo sie nicht zu umgehen waren, wie bei manchen Bänken, da ist der ganze Rand mit glatt geschnittenen Hölzern eingefast.

Die Betten bestehen aus ganz breiten Pitschpine-Pfosten mit Tannenhölzeinsägen; sie sind niedrig und vollständig zerlegbar oder zum Zusammenklappen eingerichtet, um für alle Fälle leicht in jedem Räume aufgestellt werden zu können. Bedeutende Ersparnisse werden jedoch dadurch gemacht, daß man die Betten in Alkoven oder zwischen die Wände, — Schränke und Eckbänke in die Ecken einbaut. Sehr gut machen sich auch die bekannten Bauernische und Bänke mit einfach gekreuztem Untergestell oder mit geschweiften Füßen.

Selbstverständlich sind die Betten und andere Möbel, sowie die Türen und Fenster in ihrer Naturmaserung erhalten und nur gefirnigt. Farbenanstrich ist im Innern gefirnigt vermieden.

Die notwendigen Bett- und Tischdecken, sowie die nicht zu vermeidenden Zugvorhänge an den Fenstern sind in gedämpften bunten Farbentönen ausgewählt. Als Rahmen zum Verdecken der Vorhangszüge dienen halbe Tannenstäbe, mit Öl verdunkelt. Sie harmonieren ausgezeichnet zu den aus demselben Naturholz hergestellten Rahmen größerer Bilder. Kleine Bilder können besser mit hellen Eichen, Maßholder, Faulbaum oder Weichsel eingefast werden. Gedrechselte Wandhaken und Garderobehalter würden in dieser Ausstattung die Harmonie stören. Aus Buchen- und Haselnußdecken lassen sich die schönsten und praktischsten Gewehrgabelungen zu diesen Zwecken herausbauen. Jedoch genügt auch schon irgend ein Ast mit weifen, kurz abgeschnittenen Zweigen schräg zwischen Decke und Wand angeheftet und z. B. als Schirmständer ein flacher Bogen, an beiden Enden entsprechend abgeplattet und in angemessener Höhe über dem Boden an der Wand angeschraubt. Je einfacher und natürlicher, desto praktischer und wirkungsvoller und — desto billiger.

Eine Fülle von Anregungen bietet der Holzbau, die Räume im Laufe der Jahre weiter auszustatten. Schon im Winter lassen sich die Pläne schmieden für den kommenden Sommer, wie den einzelnen Familiengliedern durch An- und Einbauten jedem nach seinen Wünschen ein Lieblingsplatzchen zu schaffen ist, denn es gibt auch Regentage, an denen jedes sich gern nach seiner Gewohnheit beschäftigen möchte, und damit wird zugleich auch dem Eisler-Blochhaus das allem Neuen anhaftende Ertige und Unsymmetrische nach und nach genommen.

Eberhard Hoesch † Düren.

In der Nacht vom 6. auf den 7. November 1907 hat in Düren der Industrielle Eberhard Hoesch seine Augen zum letzten Schloße geschlossen, 81 Jahre alt.

Sein Helmgang bedeutet für Düren wohl einen der schmerzlichen Verluste, den ein Gemeinwesen erleiden kann. Seine irdische Hülle ist ausgelöscht, aber sein Andenken wird in der Dürerer Geschichte stets wie ein heller Stern leuchten. In dem Herzen dieses seltenen Mannes war das harmonisch vereinigt, was das Ideal der Menschlichkeit und ahnen läßt Wohlthätigkeit, Selbstlosigkeit und Bescheidenheit — die Grundzüge seines Lebens.

Man sagt, nie habe ein Betrübler vergeblich Trost bei ihm gesucht, nie sei seine Hand geschlossen geblieben, wenn die Not sich danach streckte. Hätte auch die abwägende Beurteilung vielleicht zunächst die Gabe verweigern lassen, so gewährte er sie. „Tout savoir, c'est tout pardonner.“

Was der Verstorbenen in seinem Leben Gutes gewirkt, entzieht sich jeglicher Kenntnis, denn zahllos sind in seinem langen Leben

die guten Taten, mit denen er im Verborgenen die Tränen trocknete, Not und Elend seiner Mitmenschen noch über Düren weit hinaus milderte.

Nach außen hin sind die glänzenden Zeugen seines herzigen Sinnes die vielen gemeinnützigen und wohltätigen Anstalten, die er allein oder in Gemeinschaft mit seiner im Tod vorausgegangenen Gattin geschaffen zum Nutzen und Segen der Stadt Düren. Ihr Wert steigt in die Millionen. Arbeiterwohnhäuser, Volksschule, Wöchnerinnenasyl, das Heim des Vaterländischen Frauenvereins, das Stadttheater, die Bismarckbrücke, die Volksbadeanstalt — seien nur genannt.



Eberhard Hoesch.

Zweimal hat Eberhard Hoesch den ihm von der Stadt angetragenen Titel eines Ehrenbürgers abgelehnt; das erstemal mit den Worten: „Ist es denn ein besonderes Verdienst, wenn ich reich bin und nun, da ich keine Kinder habe, für das allgemeine Wohl von meinem Ueberflusse etwas abgebe?“

Diesem behren Grundsatze hat er gehuldigt bis zu seinem Tode; deutlicher als alle klingenden Worte sprechen die nachfolgenden Mitteilungen aus seinem Vermächtnisse:

- | | |
|--|-----------|
| 1. Für Arme und Hilfsbedürftige in Düren | 25 000 M. |
| 2. Für Heizmaterial in den Winter-Monaten Oktober bis März während 76 Jahren jährlich 1675 Mark an die Armen. | 50 000 " |
| 3. Für Heil- und Pflegekosten Armer Kranker | 150 000 " |
| 4. Zur Errichtung einer Alt-Leute-Versorgungsanstalt, sowie einer städt. Schwimmanstalt für Frauen und Männer und einer Sport- und Eisbahnanlage | 270 000 " |
| Hierzu ein großes passendes Gelände im Werte von circa | 325 000 " |
| 5. Das Wohnhaus Nachenerstraße 20, nebst Garten und Hofraum zur event. Benutzung als Dienstwohnung für den Oberbürgermeister, Wert | 175 000 " |
| Extrazuschuß für Erbschaftsstempel und erste Instandsetzung | 12 000 " |
| 6. Für Erbauung von Arbeiterwohnungen in der Agnesstraße | 200 000 " |
| 7. Zum laufenden jährlichen Etat des Theaters für 31 Jahre je 5000 M. nebst Erbschaftsstempel | 108 000 " |
| 8. Rest der Haussumme für das Stadttheater | 200 000 " |
| 9. die schöne wertvolle Münzsammlung, sowie | |
| 10. die Marmorbüste der verstorbenen Frau Gemahlin von Professor Cauer, beides ins städtische Museum | 350 000 " |
| 11. Die evangelische Gemeinde in Düren | 15 000 " |
| 12. Das Realgymnasium in Düren | 3 000 " |
| 13. Die evangelische Friedhofverwaltung | 100 000 " |
| 14. Der freiwillige Armenverein in Düren | 100 000 " |
| 15. Die Gesellschaft Harmonie | 205 000 " |
| 16. 11 bedürftige Landgemeinden für deren Armen | |
| 17. Die Personen seines Haushalts, Arbeiter und Beamte von Eberhard Hoesch & Söhne in Düren, Privatpersonen (nicht Verwandte) in Düren und Umgegend, der Eislerverein und das Realgymnasium Köln, Kreuzgasse, zusammen | 564 400 " |

so daß sich die imposante, erhebende und wohl einzig dastehende Gesamt-Stiftungssumme von 2 852 400 M. ergibt.

Mit heißem Dank werden die Unzähligen erfüllt sein, die bei
Anspruchnahme dieser Stiftungen an den edlen Menschen denken,
an den Toten in wahrer Treue.

Weiteres nicht, da Worte bei jeder wahren Seelengröße nur
den Eindruck stören. Diese Werke — ein Kulturdenkstein in der
Entwicklung deutscher Städte.

Zur Ausübung des Schneeschuhsports in der Eifel.

In der Nr. 11 des Eif. V. Bl. 07 wird als geeignetes Terrain
zur Ausübung des Schneeschuhsports die Gegend von Hellenthal-
Hollerath angegeben. Ich möchte mich mit dieser Angabe, da mir
das Gelände genau bekannt ist, allerdings sehr einverstanden erklären;
doch empfehle ich, die Tour über Hollerath weiter auszudehnen bis
zum Weissenstein bei Udenbreth, einem der höchstgelegenen Punkte
unseres Eifellandes (690 m). Was diesen Strich vor allem als
Übungsfeld geeignet erscheinen läßt, ist eine anhaltend hohe Schneedecke,
die Vorbedingung jeglichen Schneeschuhsports. Von Hellenthal
(Seehöhe 392) über Hollerath (612) bis Weissenstein (690) steigt
das Gelände also um annähernd 300 m, die größte Steigung der
Strecke liegt zwischen Platts und Hollerath (Entfernung 3 km) mit
über 200 m. Während die Jahres-Niederschlagsmenge in Hellenthal
187 mm beträgt, erhöht sich dieselbe in Hollerath auf 943 mm und
steigt auf dem Weissenstein — genaue Angaben in Ermangelung
einer Regenstation nicht möglich — gewiß über 1000 mm, ist doch
der Weissenstein in einem Umkreise von 1 Stunde das Quellgebiet
von 5 Bewässern: Dur, Warich, Oef, Preth, Kyll. Diese erheblichen
Niederschlagsmengen fallen, wie Dr. Politz nachgewiesen hat (vergl.
Wolk, Nord-eifel und Binn), größtenteils in den Winter, also in
die Vergleichen Höhen, der Westerwald und Hunsrück sind lange
nicht so schneereich (etwa 40 Tage jährlich) wie dieses Gebiet. Nach
den Beobachtungen an der forstlich meteorologischen Station in
Hollerath betrug die Zahl der Schneetage im Jahre 1895: 78,
1901: 65. (Die Niederschlagsmenge in letzterem Jahre überhaupt
1123 mm.) Eine Vergleichung der Niederschlagsbeobach-
tungen mit den Ergebnissen anderer meteorologischer
Stationen in den Vogesen, dem Taunus, Harz ergab
meteorolog. Institut, daß die hiesigen Höhen bezüglich Nieder-
schlagsmengen im allgemeinen wie besonders der Höhe
der Schneedecke und der Zahl der Schneetage. Die größte
Schneedecke, welche in dem Zeitraum von 1895—1904 gemessen
worden ist, beträgt 60—70 cm, wobei zu berücksichtigen ist, daß der
Schnee sich stellenweise durch die vielen Wehen bis über 3 m Höhe
lagert. In den anliegenden Wäldern liegt der Schnee oft bis in
den Mai hinein, die umwohnenden Förster und Jagdhüter besorgen
mit Einkerzen des Schwarzwildes vielfach auf Schneeschuhen. Somit
ist die erste Voraussetzung zum Gebrauch des Schneeschuhes, wie
wohl an wenigen Stellen der Eifel, in hinreichender Weise gegeben,
nämlich durch den häufigen Fall frischen Schnees die Bahn für den
Schneeschuhläufer besser wird.

Daneben bietet aber auch das abwechslungsreiche Gelände
das geeignetste Übungsfeld für den Schneeschuhläufer. Unmittelbar
neben der Köln-Luxemburger Landstraße, die von Hellenthal über
Hollerath nach dem Weissenstein führt (Helenthal-Hollerath 3 km,
Hollerath-Weissenstein 8 km) finden sich weite ebene, fast horizontale
Strecken neben jähem Böschungen und steilen Abhängen. Während
der Anfänger und Mindergeübte im Schneeschuhlauf die Landstraße
und die weite Hochebene als Übungsfeld sich erküren wird, hat der
verfertigte Käufer Gelegenheit, manches Hindernis zu nehmen, Kraft
und Geschicklichkeit, Mut und Ausdauer, Weitesgegenwart und Ent-
schlossenheit voll auf zu erproben. Dazu befinden sich rechtsseitig
der Landstraße ausgedehnte Waldbezirke, in die auf Wegen und
Schneisen ein Absteiger gemacht werden kann. Herrliche Winter-
landschaften, entzückende Waldbilder bieten sich da dem Auge des
während anderen Jahreszeiten kontrastieren, daß es schon dem Bekannten
sicher wird, sie wieder zu erkennen. Auf der Höhe des Weissensteins
nimmt der Blick in die Weite über Berge und Täler, Dörfer und
ferne ragen die schneebedeckten Häupter des Michelsberg, Arenberg,
Hohe Aht, Rürburg und Mosenberg hervor.

Einen weiteren Vorzug hat diese Tour, die ins Herz der
„schönsten Eifel“ führt (was Dr. Förster jedenfalls be-
wiesenen Verbindung, die es ermöglicht, sie in einem Tage von
Köln, Bonn zu machen. Mit dem Morgen-
angeht man von diesen Städten gegen 9 Uhr in Hellenthal
aus und kann, wenn man das ansteigende Gelände bis Hollerath

nicht mit dem Schneeschuh abmachen will, mit der Post auf die
Höhe gelangen. Ebenso ist auf der Rückfahrt der Anschluß an die
Post, die gegen 3 Uhr Weissenstein, 4 Uhr Hollerath passiert, jeder-
zeit zu bewerkstelligen, was bei Ermüdungen vorteilhaft ist. Mit
den Abendjahren zwischen 7 und 8 Uhr langt man wieder in ge-
nannten Städten an.

Hollerath.

R. Klinkhammer.

Schülerherbergen.

Als Jahresbeiträge sind noch gezeichnet:
Ungenannt in Mayen 10 M.; Ortsgruppe Mandercheid 25 M.

Literarisches und Verwandtes.

Der frühere Vorsitzende des Eifelvereins, General von
Voigt, veröffentlichte im E. V. Bl. 1906, S. 15—17 und 23—24
eine wertvolle, durchaus beachtungswürdige Studie über die Eifel
und die Ardennen. Sein in der Köln. Bzg. 1905 zum Abdruck ge-
langter Artikel blieb mir unbekannt. Um so mehr als von Voigt mit
seinen Nachforschungen im wesentlichen zu denselben Ergebnissen wie
ich vorgebrungen, bedeutete es für mich eine Ermütigung, jüngst
mit einem Briefe von ihm beehrt zu werden. Derselbe faßt kurz
seine Ansicht zusammen und war von mehreren schätzenswerten An-
lagen begleitet. „Im allgemeinen Interesse“ gestattet mir General
von Voigt freundlichst, „von seiner Mitteilung Gebrauch zu machen“. Für
besonders wichtig erachte ich von Voigts persönliche Erinnerungen,
über die er mir auch schreibt: „Aus meiner Jugendzeit entsinne ich
mich noch deutlich, daß in den 40er Jahren des vorigen Jahr-
hunderts die hinter den nächstliegenden Moselbergen hervorragenden
Höhen in Coblenz wie in Trier im Volksmunde „Ardennen“ hießen.
Den Namen „Eifel“ lernte ich erst später aus neu verfaßten Geo-
graphiebüchern kennen.“ Weiter ist sehr interessant, was er über
die französische Umwälzungszeit, über das Mangelhafte an der
„Eiffa illustrata“, die Schädigung der Ardennen-Neberlieferung
durch das Verschwinden der Klostergelehrten, das bishigen Hinein-
spähen neuerer uneingeweihter Geographen u. a. schreibt. In letzter
Beziehung weist er selbst einfacher auf die Tatsache hin, während
ich meine, den nicht ganz schmeichelhaften Ausdruck wählen zu
dürfen, da zuweilen nur durch ein etwas leidiges Mittel einzelner
Aufmerksamkeit erregt wird und wach bleibt. Im übrigen scheint
mir, es müsse im E. V. Bl. 1906, S. 16, rechts nach unten, die ge-
schriftete Abte Prüm, Cornelinmünster, Malmedy und Cäternach ge-
sprochen werden. Diese Gegenden sind erst in neuerer Zeit, wohl
unter dem Einfluß des vielfach unkritisch-wirtschaftlichen Vörsch, zu
Eifelabhängigen gemacht worden und verschwanden, soviel ich bis
jetzt ermittelte, jedenfalls gewöhnlich oder in der Hauptsache hinter
den größeren politischen Gebilden, die einen gewissen Gegensatz zu
den kleinen Eifelstaaten bildeten. Nach von Voigt wurde der alte
Eifelgau durch die winzigen Eifelstaaten abgelöst, auf denen die Fort-
erhaltung, auch das Verschwinden des Namens Eifel zur Zeit der
französischen Revolution, beruhte. Mir kommt vor, obwohl ich selbst
das politische Moment hervorgehoben, nach der Zeit des Eifelgaaes
sei das Eifeldekanat der vorzüglichere, festere volkstümlichere Träger
des Eifelbegriffs gewesen. Vergleicht man die Gantarte Mittel-
lotbringens in Spruner-Mentkes Distor. Handatlas mit der Karte
der alten Erzdiözese Köln, in Dumonts Descriptio (val. E. V. Bl.
1906, S. 112 und 1907, S. 64), so erblickt man sogleich die Be-
deutlichkeit der Ausdehnung. Der Kleinstaatenbegriff Eifel war minder
bestimmt, meistens enger. Vom 16.—18. Jahrhundert dachten sich
manche Kartographen und Geographen diese Eifel zwischen dem
Herzogtum Luxemburg und Jülich und den Kurfürstentümern Köln
und Trier. Mit dem Anwachsen dieser Länder schrumpfte daher die
politische Eifel zusammen, so daß z. B. Münster-eifel, auch Daun,
hinausgeriet. Nun mußten Schriftsteller, denen der festere Gau-
dekanatsbegriff nicht recht bekannt war, zaahast werden. Sie be-
klagten sich über die Schwierigkeit der Eifelbegrenzung oder ver-
zichten auf das Pflichten dieser Dornrose am Abhänge: während
Brigen la Martinière (Diet. géogr. I, 1726) die eigentlichen Ar-
dennen zwischen die (mittlere) Maas und den Rhein auf Köln zu
verlegt, gibt er im 3. Bd. der gewöhnlichen Kleinstaaten-Definition
der Eifel den Vorzug, bemerkt aber, die nicht recht fest umgrenzte
Eifel werde auf den meisten neuen Karten sogar weggelassen! Zu
den Urkunden über den Eifelbegriff in der Eifer Volksztg. 1897,
Nr. 16 und 22, in Natur und Offenbarung 1897, S. 284, 1900
S. 217—18 und in dieser Zeitschrift, desgleichen über die richtige
Ardennen-Ausdehnung, kommen zunächst noch für jetzt zurückgelegte
französische Mitteilungen aus den letzten Jahrzehnten vor der großen
Revolution. Man liest ähnlich in dem vergleichenden Wörterbuch
der alten, mittlern und neuen Geographie von Bischoff und Möller,

Gotha 1829: „Eiffalia, preuß. Landstrich Eifel, Regbz. Niederrhein, zwischen den Flüssen Erft, Rul und Ahr.“ Es veranschlagt schließlich wenig, ob der kirchliche oder staatliche Eifelbearbeitung im Vordergrund stand. Sicher ist dieses, worin von Voigt mit mir übereinstimmt, und in dieser Hauptsache muß jeder uns zustimmen: fast zwei Jahrtausende hindurch waren die Ardennen das All-eine, als Name des Gebirgslandes; in diesem Ganzen hatte die Eifel über 1000 Jahre ein Pflöchen lediglich als ein Teil, als politisch kirchlicher Verwaltungszentrum ohne natürliche Grenzen, als „Gegend“. So bestand wissenschaftlicher Eintrag; was geographisch und geologisch unteilbar ist, blieb ungeteilt, ebenso vergriff man sich kaum, entgegen ziemlich klar vortragendem Sachverhalt, an einer aus der Urzeit stammenden Ueberlieferung. Da trat besonders seit der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts als Nachwirkung der französischen Revolution und durch Kritiklosigkeit eine Verschlimmerung ein. Allmählich sah sich der Osten der Ardennen in vielen Schriften seines uralten Namens beraubt und in „Eifel“ umgetauft! War das Perenkunst? Wie man will. Die Eifel wurde tüchtig ausgereicht, man borte die Ardennen ganz oder so ziemlich aus Deutschland hinaus und stellte die neue Eifel wie ein selbständiges Gebirge neben die amputierten Ardennen. Während nun die Ausrechnungsbelden der Eifel sich an der Mosel, am Rhein und an der niederrheinischen Tiefebene wenigstens scheinbar von ihren Strapazen ausruhen konnten, gibt es für sie nach der vor allem entscheidenden Weisheit hin keinen genügenden Abfluß und damit keine Ruhe. Sowohl die Geologie (vergl. Devalques Karte, 2. Aufl.) als die Reliefkunde (s. Rauffs Höhenstufenkarte) spricht gegen die Abzwadung der neokonstruierten Eifel von den Ardennen. Dadurch ist man eben geographisch und geographisch gezwungen, den Ardennen auch in ihrem deutschen Osten den alten Namen zu belassen, zugleich die zwecklos geschichtswidrig ausgereichte Eifel in ihre alten Fugen zurück udrücken. Mit Gebirgen läßt sich eben nicht umgehen, wie z. B. mit einem längsgestreiften Stück Tuch, aus dem man durch sühnes Querabschneiden ein ebenfalls für sich bestehendes zweites Stück erhält. Das Besondere von Verwirrung, das Herbeiführen von Vereinfachung ist auch ein Ziel meiner Abhandlung in „Natur und Kultur“, 1. Dezember 1907, unter der Aufschrift: „Einheitsgepräge und Hauptkennzeichen der Ardennen einschließlich der Eifel“. Mir soll es recht sein, wenn von anderen helleres Licht in die Sache gebracht würde, in dem Falle soll man von mir die eines Wahrheitsforschers würdigen Worte hören, mit denen General von Voigt seinen Brief an mich schließt: „Ich würde es mit Freuden begrüßen, wenn es Ihnen, besser wie mir, gelänge, die Bedeutung der Namen „Eifel“ und „Ardennen“ festzustellen.“ — Eine bedeutende Förderung der Geologie unseres Gebirges zugleich ein Ansporn für unsere zur Vergleichung gebrängten Geologen ist die Arbeit des Genter Professors Stainier: „Sur le mode de gisement et l'origine des roches métamorphiques de la région de Bastogne (Belgique)“, Bruxelles 1907, Octobre. Kgl. Akademie, naturwissenschaftliche Abteilung, Denkschriften in 4^o, 2. Serie, 1. Bandes, 4. Heft. — In den Beiträgen zur Geschichte des Niederrheins, 21. Band, Jahrbuch des Düsseldorfischer Geschichtsvereins 1906—07, Düsseldorf 1907, Seite 315, macht Abbach aufmerksam auf folgende Beilage Weises zum Jahresbericht des Hamburger Johanneums 1901: „Beiträge zur Geschichte des römischen Weinbaues in Gallien und an der Mosel“. Danach hätte die Nebenkultur am Mosel-Rheinlande der Ardennen vielleicht schon am Ende des 1., jedenfalls am Anfang des 2. Jahrhunderts in zusammenhängender Weise begonnen. Man vergl. dazu die Weinbau-Notizen in meiner Ardennenkunde Seite 51—52 und zwei Schriften von Hallin: „Étude historique sur la culture de la vigne en Belgique“, Liège 1895, und: „Le bon métier des vigneron de la cité de Liège et le métier des vigneron et coteillers de la ville de Namur“, Liège 1895. — Ueber Nachens Beziehungen zu den Ardennen liegen aus der Zeit Kaiser Notbars denkwürdige Nachrichten vor. Zunächst zum Jahre 1152. Nach seiner glänzenden Wahl zu Frankfurt suchte Friedrich der Notbar baldigt die Ordnungstadt Aachen zu erreichen. Mit ausermäßigtem Gefolge fuhr er den Main und Rhein abwärts bis Singzig. Von hier begab man sich am 6. März zu Roß durch die Ardennen nach Aachen, wo der Eintritt am 9. März erfolgte. Die Borie „durch die Ardennen“ stehen, wie ich zuerst bei Vertius las, in dem um 1187 vollendeten, wohl von Gänther von Paris (im Elsaß, † gegen 1220) verfaßten, hochgeschätzten Heldengedicht auf Barbarossa, das Ligurinus (nach Mailand) beitet ist; vergl. Pot. h. h. Wegweiser, und Wattenbach: Geschichtsquellen. Vor der Beschreibung der Aachener Quellen liest man, nach Migne, Patrol. lat. 2. Band 212, Seite 342, Vers 415—16:

„Inde per Ardennae saltus pervenit ad illum Usque locum, cui nomen Aquis posuere priores“, d. h.: „von dort (Singzig) gelangte er durch das Waldgebirge der Ardennen nach jenem Ort, dem die Vorfahren den Namen Aachen gegeben haben“.

Mit dieser Landkunde stimmt Otto von Freising zum Jahre 1155 überein (M. G., SS. XX Seite 412), wo er den Reichtum der Rheingegenden an Getreide, Wein, Wild und Fischen rühmt, da auf der gallischen Rheinseite die Vogesen und Ardennen lagen. Ernst: Histoire du Limbourg, I Seite 323, erwähnt Hubrians IV. unwillige Worte über Barbarossa, 1159: „Dat er nicht seinen Thron zu Aachen in den Ardennen, einem Walde Galliens“.

Dr. Förster.

Auch im rauhen Eifelland ist die Sangeslust in stetem Wachsthum begriffen. Zu den bekannnten Jüngern gesellen sich immer neuer, deren Wiege im Eifelland gestanden hat, oder die durch ihre Studienzeit mit demselben verknüpft sind. So ist auf einen jungen Dichter, Karl Jäger, hingewiesen, der seinen mit seinem Erstlingswerk „Weißen Frauenhänden“ an die Öffentlichkeit getreten ist. Der Titel des „Einer Ungenannten“ wird dem Dichters deutet schon an, daß das Hauptmotiv die Liebe ist, und das in vielen andern Gedichten wiederklängt. Der Dichter besingt das Erwachen der Liebe, ihr Hoffen und Sehnen, ihre Träume und ihr Glück, ihr Leiden beim Scheiden. Erlebtes und Erträutes, Wahrheit und Dichtung verweht er zu einem blühenden Kranze. Bald erklingen seine Lieder im Volkstone, wie in „Junge Liebe“, bald als Bagatellenweisen, wie in „Bagatellenlieder“; dann nähert er sich wieder den Noeren. In einem ihm auch der Schelm im Raden, so in „Ein Sonntag-Rach nach Diefelste Abwechslung in der Klangfarbe zeigen auch die Dichtungen der folgenden Abteilung „Mutter Natur“, unter denen besondere das Frühlingslied „Frohe Mär“ weger seines volkstümlichen Tones sehr zu Herzen klingt. Sein Bestes gibt der Dichter in der Abteilung „Leben und Streben“. Den Einschlag aus dem studentischen Leben enthalten die Gedichte „Aura academica“, die den Schluß des Buchleins bilden. Gutes rheinisches Leben und freie Burcheit pulsieren darin. Wenn am sonnigen Rhein die Frühlingsdämmerung der Natur bezaubert, wenn die vesperlichen Sänger in den blühenden Hainen ihr Lied schmettern und von den buntbewimpelten Schiffen holde Jungfräulein grüßend winken, dann lockt es den Sänger „Aus dem Kolleg“; dann jubelt er: „Wie ist das Leben schön!“ Als echter Studio zeigt er sich auch bei der „Eifelreise im Leiterwagen“. (Vergl. Eifelvereinsblatt 1907, Nr. 12, S. 187.)

So singt der Dichter herzerfrischende Lieder von Jugend, Lenz und Liebe, vom goldenen Leben in der rheinischen Mulden. Diese Erstlingsgabe offenbart ein selbständiges literarisches Talent, das uns noch manches Schöne erhoffen läßt. Möge das hübsch ausgestattete Büchlein überall eine freundliche Aufnahme finden.

Joseph Pilger.

Die Eifel. Ein Album, enthaltend 50 große Landschafts- und Stimmungsbilder aus der Eifel nach künstlerischen Original-Aufnahmen. Mit einem Geleitwort von Karl Kollbach, Remagen. Einband-Entwurf von Fritz v. Wille. — Format 24 x 30 cm quer. Herausgegeben im Auftrage des Kölner Eifelvereins. Preis gebunden 2 M. Feine Ausgabe 3 M.

Die Eifel, das in seiner Eigenart interessanteste Gebirgsland Deutschlands, wird hier zum erstenmal in einer Fülle malerischer Aufnahmen weiteren Kreisen zugänglich gemacht. Eine außerordentlich charakteristische Bilderfolge ist hier zu einem prächtigen Album vereinigt und ermöglicht es, sich mit diesem, viel verkannten, von Kennern aber bewunderten und geliebten Gebirgslande vertraut zu machen. Karl Kollbachs gewandte Feder ist ein Führer zu diesen Bildern, die knapp und doch erschöpfend das Typische betonen und erläutern.

Hugo Loersch, Ein Lebensbild von Professor Dr. Ulrich Stutz, 1907 Weimar, eine von warmer Liebe und Verehrung zu unserem langjährigen Vorstandsmitgliede getragene und vorzüglich die sich durch objektives Urteil dieser echt rheinischen und vornehmlichen Persönlichkeit auszeichnet und allen Freunden des Verstorbenen eine willkommene Erinnerung bilden wird.

Neu beigetretene Mitglieder des Eifelvereins.

Blauküh-im

Abels, Gerichtsassessor.
Rolls, Königl. Notar.
Schulze, Amtsger.-Sekt.

Einzelmitglieder

Dr. Förster, Maredsous, Belgien.

Redaktionschluss am 31. Dezember.

Der Geschäftsstelle fehlen die Nummern 4, 5, 7, 10. Wir bitten die verehrlichen Ortsgruppen um freundliche Übersendung von übrig gebliebenen Exemplaren dieser Nummern. Es werden (soweit vorhanden) gern andere Nummern dafür eingetauscht.

CARL GEORGI, Universitäts-Buchdruckerei u. Verlag
Verlag u. Geschäftsstelle des „Eifelvereinsblatt“.

Hotel zum goldenen Stern, Prüm (Eifel)

Inhaber Willy u. Leo Selbach

Fernsprecher Nr. 5 * Neu renoviert * Erstes Haus am Platze in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes und der Post.

Angenehmer Aufenthalt für Geschäftsreisende, Touristen u. Sommerfrischler.

Hausdiener zu jeder Zeit am Bahnhof.

ff Küche und Weine * Zivile Preise.

Die Molkerei-Genossenschaft **Billingen**, Eifel, versendet ihre rühmlichst bekannte ff. Süsrahm-Tafelbutter direkt an Private, in Postkollis von 9 Pfund bis auf weiteres zu M. 12.— franko.

Krahforst & Möller
BROHL a. Rh.
Dekorationsmaler und Anstreicher-Geschäft.
Geogr. 1899.
Übernahme besserer Maler- und Anstreicher-Arbeiten nach auswärts. Referenzen von mehreren ausgeführten Aufträgen. Schöne Villen etc.
Bühnenmalerei
in künstlerischer Ausführung.

Billige Zeitschriften!
Über Land u. Meer, geb. nur 4 M.
Gartenlaube (1868-1906) geb. à 3 M.
Westermanns Monatshefte n. 3 M.
Moderne Kunst gebunden 4 M.
Der Humorist gebunden 4 M.
Schöners Familienblatt geb. 3 M.
Katalog gratis.
Joh. Hassel, Düren.

Gasthofs-, Hotel-Besitzer, sowie **Privat-Pensionen**, machen durch Aufgabe eines Inserates im Eifelvereinsblatt, welches zur Zeit in einer Auflage von 9250 Exemplaren erscheint, eine wirksame Reklame.

Inserate bitten wir darum umgehend uns zuzusenden.

CARL GEORGI, Universitäts-Buchdruckerei
Verlag und Geschäftsstelle
des „Eifelvereinsblatt“ in Bonn.

••• Wein- •••
u. Speisekarten
in
besonderer Ausführung
••• Etiketten •••

CARL GEORGI, Universitäts-Buchdruckerei u. Verlag, BONN

Drucksachen aller Art in Buchdruck und Lithographie

Wissenschaftliche und fremdsprachliche Werke * Broschüren * Dissertationen
Kataloge * Preislisten * Briefbogen usw.

Tadellose Ausführung * Mässige Preise * Kürzeste Lieferfrist * Auf Wunsch vorher Kostenanschlag

Erstklassige Maschinen

Gutgeschultes

o Personal o

130 Angestellte

Ahrrotweine.

Eigenes Wachstum. Eigene Kelterei.

J. M. Dahm,

Weingutsbesitzer und Weingrosshandlung,

Walporzheim a. d. Ahr,
Rheinland.

Gegründet 1827. Bedeutender Besitz in den besten Weinbergslagen.

Höchste Auszeichnungen für Ahrrotweine.

Ahrrotweine ärztlich empfohlen für Zuckerkranken, Blutarmer, Magen- und Darmkranke, Rekonvaleszenten.
Proben gratis und franko.

Bitte genau auf **J. M. Dahm** zu achten.

Hotel Leinen, Elsenborn, Fernspr. Nr. 9.

Bestrenommiertes Haus in nächster Nähe des Truppen-Uebungsplatzes. Die beste Gelegenheit zur Beobachtung aller militärischer Uebungen. Angenehmer Aufenthalt für Geschäftsreisende und Touristen.

Wagen im Hause.

Heinrich Leinen, Besitzer, Mitgl. d. Eifelvereins.

Brohl am Rhein

schöner beliebter Aufenthaltsort

Gasthof Mittler

Inh.: **Alex Bröhl**

gegenüber der Dampfschiffstation (Wartestelle).

Münchener und Felsenbier. Geräumige Veranda. Schattiger Garten mit grosser gedeckter Glashalle.

Schöne Fremdenzimmer. Pension von 4.— Mark an. Säle für Vereine usw.

Gegen Einsend. von 30 Pfg. senden wir Jedem eine Probe selbstgekeilt.

Rot- und Weisswein nebst Preisl. K. Risiko, da w. Nichtgefall. o. weiteres unfrank. zurücknehmen 18 Morg. eig. Weinberge a. Ahr u. Rhein Gebr. Both, Ahrweiler.

PETER LAMBERT, Trier.

75 Morgen Baumschulen. Pläne u. Kostenanschläge zu Garten- und Parkanlagen, Ausführung schnell und geschmackvoll. 1200 beste Rosen-Sorten. Hecken etc., Zierbäume und Nadelhölzer, Obstbäume. Hochstämme u. Formbäume! (Preisverzeichnisse zu Diensten.)

Burghaus oder ähnliches Anwesen evtl. mit Land, am liebsten Kylltal- gegend zu kaufen gesucht.

Franko Offerten mit Preisangabe unter „Burghaus“ an die Exped. des Eifelvereinsblattes in Bonn.

Es wird gebeten, bei Aufträgen oder Anfragen auf das „Eifelvereinsblatt“ gefl. Bezug nehmen zu wollen.

Die Sommerfrischen und die Kur- und Badeorte in der Eifel

Herausgegeben im Auftrage des Eifelvereins von **J. Berghoff.**

Preis 40 Pfennig franko.

CARL GEORGI, Universitäts-Buchdruckerei und Verlag, BONN.

Unsere Bücher sind in jedem Buchladen zu haben; wir senden aber auch direkt gegen Voreinsendung des Betrages (auch in Freimarken jedes Landes) oder gegen Nachnahme.

Der Preussische Hausanwalt

von Dr. jur. Johannes Schumacher, Amtsgerichtsrat in Köln,

Professor an der Landwirtschaftlichen Akademie Bonn-Poppelsdorf.

2. vermehrte und verbesserte Auflage.

629 Seiten Text u. 21 Seiten ausführliches Sachregister.

Schumacher's Hausanwalt

ist die beste gemeinverständliche Darstellung was in ganz Preußen Rechtens ist. (Vergl. nebenstehende Urteile der Presse.)

Schumacher's Hausanwalt

gibt Antwort auf alle Fragen, wenn man nur im Register das Stichwort nachschlägt, z. B. Vormundschaft, Testament, Miete, Stempel, Verjährung usw.

Schumacher's Hausanwalt

enthält zahlreiche Musterbeispiele sowie Formulare für den Gebrauch im täglichen Leben, die erprobt sind und genau so abgeschrieben werden können und sollen.

Schumacher's Hausanwalt

mit Sorgfalt und Aufmerksamkeit gelesen und benutzt, erspart vielen Ärger, Anwalt- und Prozesskosten.

Schumacher's Hausanwalt

sollte daher in jedem besseren Hause und bei jeder Behörde vorhanden sein.

Wie urteilt man über

Schumacher's Hausanwalt?

Der gemeinverständlichen Darstellungen des neuen bürgerlichen Rechts gibt es nicht wenige. Unter denen, die die systematische Form eines Handbuchs der eines erläuterten Kommentars vorgezogen haben, scheint uns das vorliegende Buch nach Inhalt, Ausstattung und Billigkeit einen der ersten Plätze zu verdienen. Die Darstellung ist gewandt, leicht verständlich und durch zahlreiche, geschickt gewählte Beispiele und Muster aller Art für den Laien brauchbar. Neben dem BGB. findet auch das daneben bestehen gebliebene Landesrecht Berücksichtigung, so z. B. Befinderecht, Jagdrecht, Stempelspflicht der Verträge und Urkunden, Erbschaftsteuerrecht, Rechte in Gebieten, die im Vordergrund des täglichen Interesses stehen, z. B. Kauf und Miete, Grundbuch- und Hypothekenrecht, Vormundschafts- und Erbrecht, sind besonders gründlich behandelt. Ein gutes Sachregister erhöht die Brauchbarkeit. (Zeitschrift f. Polizei-Verw. Beamte.)

Was das Buch besonders wertvoll macht, ist die Art der Darstellung. Jede schwierigere Bestimmung ist durch ein Beispiel erläutert und so der Anschauung näher gebracht, mehr als 50 der gebräuchlichsten Formulare stehen für die unmittelbare Rechtsanschauung zur Verfügung. Auch die Literatur und Judikatur ist, soweit der Zweck des Buches dies erforderte, berücksichtigt. Wie der Verfasser in seiner Person Theorie und Praxis vereinigt, so enthält auch das Buch eine glückliche Mischung von Theorie und Praxis. Die Klarheit und Einfachheit der Darstellung zeigt den akademischen Lehrer, während die sorgfältige Auswahl der Literatur und Judikatur das sichere Auge des Praktikers verrät. (Nürnische Zeitung.)

Der Verfasser hat in dem Buche ein Rechtswort geschaffen wollen, das auf alle Fragen Antwort gibt, die im bürgerlichen Leben an den einzelnen herantreten. Man kann sagen, daß das Buch dieser Aufgabe im ganzen trefflich gerecht wird. (Deutsche Tageszeitung.)

Den Abonnenten möchten wir das ganz ausgezeichnete Buch empfehlen: „Der Preussische Hausanwalt“ von Dr. jur. Johannes Schumacher. Das Buch ist wissenschaftlich unbedingt zuverlässig, sein Rat in allen Fällen sicher und leicht einzuholen. Alle in Preußen geltenden Bestimmungen sind in Betracht gezogen und durch Beispiele und Formulare erläutert. Dabei sorgt ein ausführliches Sachregister dafür, daß man nicht lange zu suchen braucht. Alles in Allem: ein vorzügliches, geradezu unentbehrliches Buch. (Tier-Würze.)

Um

Schumacher's Preussischer Hausanwalt

noch mehr als bisher einzuführen, haben wir uns entschlossen, den Preis für das gebundene Buch

von M. 6.— auf M. 4.— bei franco Zusendung herabzusetzen.

Die Exemplare sind neu und tadellos!

Es gibt, wie alle Sachverständigen einig sind, kein praktischeres Buch für jemanden, der durch Amt oder Stellung gezwungen ist, sich mit den Rechtsfragen des täglichen Lebens zu beschäftigen, als Schumacher's Hausanwalt! Insbesondere auch sind alle Fragen darin behandelt, die speziell den Landwirt interessieren, wie Pacht-, Gesinde-, Hypotheken-, Jagd-, Nachbar-Recht usw.

Eifelvereinsblatt

Herausgegeben vom Hauptvorstande des Eifelvereins

Nummer 2.

Mitte Februar 1908.

9. Jahrgang.

Verantwortlicher Schriftleiter: Kreisbaumeister Enyrim in Malmedy. Druck und Verlag von Carl Georgi, Univ.-Buchdruckerei in Bonn.
Erscheint Mitte jeden Monats. * Vierteljährlicher Anzeigengebühr für die 4gepalt. Pettzeile 25 Pf.,
Bezugspreis durch Post oder Buchhandel 50 Pf. * Auflage: 9500 * Anzeigen auf dem Umschlage nach besonderem Tarif.
Beilagen nach Uebereinkunft * Anzeigen für die nächste Nummer sind bis zum letzten des Monats an den Verleger einzufenden.

Inhalt: Mitteilungen des Hauptvorstandes. — Mitteilungen der Ortsgruppen. — Aus den Ortsgruppen. — Peter Fretherer von Bar-
tholemy. — Kaiser-Wilhelm-Turm auf der Hohen Acht bei Adenau. — Die Schülerherbergen des Eifelvereins im Jahre 1907. — Nodel-
port. — Die Frauenkirche bei Niedermendig. — Ansichtskarten. — Eifellieder. — Aus andern Vereinen. — Dentzeichen Arzfeld. —
Literarisches und Verwandtes. — Mitteilung der Schriftleitung. — Briefkasten. — Neu beigetretene Mitglieder des Eifelvereins.

Mitteilungen des Hauptvorstandes.

1. Der Nummer ist das Mitgliederverzeichnis für 1908, das wieder einen sehr erheblichen Zuwachs der Mitglieder aufweist, beigelegt. Wie am Schlusse vermerkt, waren die Ortsgruppen Vertriech, Gillensfeld und Lückeralth mit ihren Angaben rückständig. Das nachträglich (19. Jan. 1908) eingegangene Verzeichnis der Ortsgruppe Vertriech weist 28 (29) Mitglieder auf.

Im Mitgliederverzeichnis für 1908 ist bezüglich der Mitgliederzahl der Ortsgruppe Bonn insofern ein Druckfehler unterlaufen, als es statt 259 — 525 Mitglieder heißen muß.

2. In Sayvey-Wachendorf (Kr. Euskirchen) hat sich unter dem Vorsitz des Oekonomierats Krewel zu Zievel eine Ortsgruppe von 55 Mitgliedern gebildet. Ich heiße dieselbe auch an dieser Stelle herzlich willkommen.

3. Es ist in Aussicht genommen, eine Sitzung des Hauptvorstandes Ende März in Prüm stattfinden zu lassen. Die Tagesordnung wird im Eifelvereinsblatt für Monat März veröffentlicht werden.

4. Ich mache ergebenst darauf aufmerksam, daß Ersuchen um Zusendung von Mitgliedskarten lediglich an den Schatzmeister des Vereins, Gymnasiallehrer Schneider, Erier, zu richten sind.

5. Die Leitung unserer Schüler- und Studentenherbergen hat folgende weitere Vergünstigungen für die Besucher der Herbergen erwirkt: den freien Besuch der Drahenburg bei Königswinter (Besitzer: Dr. Biesenbach); des Schlosses und Museums Reinhartshausen (Besitzer: Prinz Wilhelm Heinrich von Preußen); des Schlosses Platte bei Wiesbaden und des Schlosses zu Weilburg (Besitzer: Großherzog von Luxemburg).

6. Der Vertrieb des Eifelwanderbuches, = 180 Tageswanderungen in der Eifel, ist der Universitätsbuchdruckerei Carl Georgi in Bonn übertragen worden. Ortsgruppen und Einzelmitglieder erhalten 10 Stück zu 2.25 M. gegen Einsendung des Betrages oder Nachnahme. Das Sommerfrischenverzeichnis kann mit versandt werden.

7. Im Verlag der Nachener Verlags- und Druckereischenschaft ist eine Schrift: „Nordeifel und Binn“ erschienen, welche den Eifelvereinsmitgliedern zu wesentlich billigeren Preisen abgegeben wird; und zwar bei Abnahme von 100 Exemplaren 1.50 M. das Stück, bei Abnahme von 100 bis 200 Exemplaren 1.25 M. und bei Abnahme von über 200 Exemplaren zum Preise von 1 M. Der Preis beträgt im Buchhandel 2.50 M.

8. Der Rheinische Verein für Denkmalpflege und

Heimatschutz hat für Zwecke der Wiederherstellung der Burgruine Reinhardstein im Warchetale eine Beihilfe von 300 M. bewilligt. Dem Rheinischen Verein für Denkmalpflege und Heimatschutz sei auch an dieser Stelle für das der Eifel hierdurch erwiesene Wohlwollen herzlichst gedankt.

Sommerfrischenverzeichnis.

Die Ungunst der Witterung zu Beginn der vorigjährigen Reisezeit ist auf den Absatz der 2. Auflage des Sommerfrischenverzeichnisses nicht ohne Einfluß geblieben. Rund 1000 Exemplare waren im Herbst noch unverkauft. Infolgedessen läßt sich der Wunsch, im laufenden Jahre das Buch in 3. Auflage erscheinen zu lassen, nicht erfüllen; auch stehen dem Vorschlage, den Restbestand frei abzugeben und damit die Notwendigkeit der Neuausgabe zu schaffen, finanzielle und andere Bedenken entgegen. Auch der Hinweis auf den Umstand, daß infolge inzwischen eingetretener Veränderungen das Buch lückenhaft geworden ist und zum Teil unrichtige Angaben enthält, ist nicht geeignet, eine andere Entscheidung zu treffen, auch nicht die vorauszuiehende Tatsache, daß die verfügbaren Exemplare zur Befriedigung der Nachfrage nicht genügen werden.

Jedoch erscheint es im Interesse der Vollständigkeit geboten, einen besonderen Nachtragsbogen herauszugeben, der alle Berichtigungen und Ergänzungen enthält und jedem Buch frei beigelegt werden soll. In diesem Nachtragsbogen werden auch diejenigen Orte aufgenommen werden, die bisher im Sommerfrischenverzeichnis noch nicht aufgeführt gewesen sind; auch werden Berichtigungen und Ergänzungen der bisherigen Angaben berücksichtigt, sofern es sich um wesentliche und grundsätzliche Änderungen handelt.

Die erforderlichen Unterlagen sind spätestens zum 15. März an den mit der Bearbeitung betrauten Postsekretär Berghoff in Bonn zu senden.

Euskirchen, den 31. Januar 1908.

Der Vorsitzende: Kaufmann.

Mitteilungen der Ortsgruppen.

D.-G. Bonn.

Vereinslokal: Kaiserhalle. Stammtisch: Mittwoch 8^{1/2} Uhr.

Sonntag, 1. März 1908, Wanderung:

Rheinhöhenweg Remagen-Bonn.

Abfahrt ab Bonn 8³⁰ Sonntagskarte Remagen.

Die Einführung von Gästen ist gestattet.

Nächste Wanderung: 5. April: Hennes, Bröhlthal, Wintercheid, Herrnstein, Bröhlthal, Neunkirchen, Wahnbadthal, Seligental, Siegburg.

Der Wanderauschuß.

D.-G. Brohltal.

Hauptversammlung Sonntag den 8. März, nachm.
4 Uhr, im Gasthause Ziffener zu Burgbrohl.
Tagesordnung:
1. Jahresbericht und Rechnungsablage.
2. Brohltalführer.
3. Sommerwanderungen.
4. Verschiedenes.
Burgbrohl, 31. Januar 1908. Der Vorstand.

Rölnner Eifel-Verein.

Bereinslokal: Kraentel, Martinstraße 24.
Jeden Freitagabend 8 1/2 Uhr Zusammenkunft. Gäste
sind willkommen.

Bekanntmachung.

1. Um das Einziehen des Jahresbeitrages
1908 zu erleichtern, werden die Mitglieder gebeten,
den Beitrag zuzüglich Bestellgeld an den Schatzmeister des
Rölnner Eifelvereins: Adolf Dinklage, Köln, Genter-
straße 19, per Post einzusenden.

2. Beschwerden über die Zustellung des Eifel-
vereinsblattes und Mitteilungen über Wohnungs-
änderungen sind an Robert Venz, Köln Hohe
Pforte 16 zu richten.

3. Das in unserem Auftrage herausgegebene Eifel-
album ist vor kurzem erschienen und findet wegen seiner
schönen Ausstattung überall verdienten Beifall. — Die
Mitglieder des Eifelvereins erhalten das Album, wenn
durch ihre Ortsgruppe bezogen, zum Vorzugspreise. Buch-
handelspreis 2 und 3 M. Wir bitten um eifrigste Unter-
stützung in der Verbreitung dieses Albums, des besten
Werbemittels neuer Eiselfreunde.

Bestellungen von Ortsgruppen und Buch-
handlungen wolle man an die Verlagsbuchhandlung
Hoursch u. Bechstedt, Köln, Spichernstr. 10 richten.

Die Mitglieder des Rölnner Eifelvereins er-
halten das Album zu dem Vorzugspreise von 1.80 M.
statt 2 M. und die bessere Ausgabe zu 2.70 M. statt 3 M.
Diese Bestellungen sind schriftlich an Robert
Venz, Köln, Hohe Pforte 16 zu richten.

Der Vorstand.

II. Programm-Wanderung.

Sonntag den 23. Februar 1908.

Abfahrt Köln Hauptbahnhof 6,58 vormittags mit
einfacher Fahrkarte 3. Kl. bis Vennep; Wanderung über
Panzeraltperre, Krebsböge, Dahlerau, Beienburg nach
Barmen, 28 km. Mittagessen 5 Uhr in Barmen. Rück-
fahrt ab Barmen 8,08 abends. Ankunft Köln Haupt-
bahnhof 9,20. Führer: Ritter, Tillmann.

III. Programm-Wanderung.

Sonntag den 1. März, Montag den 2. März, eventl.

Dienstag den 3. März 1908.

Abfahrt Köln entweder

Samstag nachm. oder Sonntag vorm.

3,29 6,54 6,03

mit einfacher Karte 3. Klasse bis Eupen;

an Eupen 6,25 10,12 8,24

Treffpunkt Eupen: Hotel Koch.

Sonntag den 1. März.

Wanderung über Hestrenx, Baraque Michel, Monte
Rigi, Bévercé nach Malmedy; 28 km. Essen 6 Uhr Hotel
de l'Europe.

Montag den 2. März.

Abmarsch 8 Uhr durch das Warchetal über Ruine

Reinhardtstein, Dvifat, Sourbrodt, Reichenstein nach Mont-
joie; 26 km. Essen 3 Uhr Hotel Horchem.
Rückfahrt Montjoie ab 5,11 oder 8,07 nachm.
Ankunft Köln H.-B. 7,40 " 11,00 "
Führer: Ritter, Dinklage.

Auf Wunsch Fortsetzung der Wanderung

Dienstag den 3. März 1908.

Abmarsch 9 Uhr über Höfen, Forsthaus, Wähler-
scheid nach Hellenthal. Führer: Venz. Essen 2 Uhr
Hotel Schint. — Rückfahrt nach Belieben.

IV. Programm-Wanderung.

Sonntag den 15. März 1908.

Abfahrt Köln H.-B. 7,40 mit Sonntagskarte Rhön-
dorf. Wanderung von Rhöndorf über Ruckuckstein, Löwen-
burg, Broderkonsberg (Rucksackfrühstück), Untel; 27 km.
Führer: Vogeljang, W. Hesse. — Essen 5 Uhr Hotel
Bellevue. — Rückfahrt 7,44, Köln Ankunft 9,15.

Jede Programm-Wanderung wird am Freitag
vorher in der Abendausgabe des Stadtanzeigers der
Köln. Zeitung und auf der im Vereinslokal Kraentel aus-
hängenden Tafel bekannt gemacht.

Anmeldungen zur Teilnahme an den Wanderungen
werden möglichst bis zum Tage vorher, nachmittags 3 Uhr,
erbeten und sind schriftlich an den Vorsitzenden des Wander-
ausschusses, Robert Venz, Köln, Hohe Pforte 16 zu richten.
Der Wander-Ausschuß des Rölnner Eifel-Vereins.

**Aufruf der Ortsgruppe Mayen des Eifelvereins zur
Errichtung eines Aussichtsturmes auf dem Hochsimmer.**

Die Ortsgruppe Mayen des Eifelvereins hat be-
schlossen, einen Aussichtsturm auf dem Hochsimmer
zu errichten.

Aus dem bunten Wechsel der zum Gebirge über-
leitenden Höhenzüge des Rhein- und Moselgebietes ragt
der Hochsimmer — 588 m — machtvoll heraus an der
Schwelle des Eifellandes, wie ein grimmer Riese auf hoher
Wacht. Diese Lage zeichnet ihn aus unter seinen Brüdern
und bietet ein Landschaftsbild, wie es an Wechsel und
Gegensatz kaum wieder gefunden wird.

Im Osten und Süden schweift der Blick von der
Burg Olbrück und dem Waldkranz der Saacher Berge mit
dem von diesen umschlossenen träumerischen See über die
Kraterwände des Bellenberges zu den gesegneten Fluren
der Pellenz mit reichen Ortschaften und Höfen, umsäumt
von dem Silberbände des Rheines, der in weitem Bogen
das Gelände durchzieht. Darüber hinaus grünen die
rebenbewachsenen Hänge des rechten Rheinufers, das Neu-
wieder Becken im Schmuck der Obstbäume, der Ehren-
breitstein und das Siebengebirge. Von welligen Höhen
durchzogen schauen wir das fruchtbare Raifeld mit dem
hohen Münster — es weckt die Erinnerung an große Zeit.
In blauer Ferne winken die Höhen und Kluppen des
Westerwaldes und des Taunus.

Zu unseren Füßen — am Rande des Kraters,
hoch über dem tief eingeschnittenen Nettetale — liegt das
Dorf St. Johann mit dem aliertümlichen Kirchlein, um-
rahmt von dem Laubdache des über 1500 ha großen
Mayener Stadtwaldes. Weiter östlich lagern die aus-
gedehnten, von heißer Arbeit durchwühlten Lavafelder,
die erstarrten Zeugen der gewaltigen Naturkräfte, welche
einmal dieses schöne Land erschütterten. Darunter, ein-
gebettet im lieblichen Talkessel der Nette, breitet sich aus
die verkehrreiche, alte Stadt Mayen mit den blauen
Dächern, den mächtigen Torbauten, dem schiefen Kirchturme
und der sie überragenden sagenumwobenen Genoveraburg.

Nach Norden und Westen — welsch' schroffer Gegensatz! Statt der üppigen Gefilde des Rhein- und Mosellandes ernstes, dürftiges Bergland, unberührt von dem hastigen Pulschlage des Verkehrs, der die vorher geschaute Landschaft durchzittert, in stiller, träumender Einsamkeit und seltener Eigenart. In das schwermütige Dunkel des Mayener Hinterwaldes leuchtet aus den die Landschaft in langem Zuge durchschneidenden wildromantischen Tälern der Netze und Niz das Grün spärlicher Wiesen. Ueber den weiten Wäldern und öden Heideflächen, die sich zum Horizonte hinziehen, schauen wir in ehrwürdiger Bewunderung den Eisfeldom zu Langensfeld auf der rauhen Hochebene, schauen wir voller Begeisterung die Fierden unseres Gebirges: die stolze Königin der Eifel, die Hohe Acht, die malerische Rürburg, die Waldkappe des Hühnerberges, den stattlichen Kelberg, und über dem ganzen Bilde, zartgetönt, die Höhen der Westeifel und des Hunsrückens.

Welsch' großartige Schau!

Diese Rundschau zu genießen, ist jetzt leider versagt. Wer beim Aufstieg zum Hochsinner durch das reizvolle Nettetal an dem idyllisch gelegenen Kurhotel und dem wie ein Märchenbild im Talgrund aufsteigenden Schlosse Hürresheim vorbei oder über die Grubenfelder wanderte und voll hohen Staunens die leider zu wenig bekannte Schönheit unserer Gegend und die immer weiter werdende Aussicht bewunderte, steht enttäuscht auf dem Gipfel und erhebt berechtigte Klage.

Dunkle Tannen hüllen das Zauberbild ein, das der gewaltige Titane von seinem Throne zu bieten vermag. Wenn irgendwo, so ist hier die Schaffung eines freien Ausblicks dringendstes Bedürfnis! Festgefügt und dauerhaft soll ein einfacher Turm aus Stein entstehen, der, gesichert gegen die Tücken der Höhe, tausenden Wanderern jahraus, jahrein eine Quelle herrlichsten Naturgenusses verschaffen wird.

An alle Mayener, an alle Freunde der Stadt und der Eifel ergeht daher unser Werberuf um Beiträge zu den Baukosten. Jede Gabe ist willkommen.

Möge unser Ruf williges Ohr und offene Hände finden, daß wir bald das Werk beginnen können, um dem roten Riesen im Mayener Lavafelde — dem Hochsinner — wieder die Stelle zu sichern, die ihm unter den Eisfeldbergen gebührt — zu Ehr' und Nutzen unserer Stadt und unseres schönen Berglandes, zur Ehre auch des dieses umfassenden großen Verbandes, des Eisfeldvereins. Beiträge bitten wir, falls nicht andere Zusendung beliebt wird, zu richten an: Obersekretär Schreiner in Mayen.

Allen Spendern im voraus unsern Dank!
Mayen, im Dezember 1907.
Der Vorstand der Ortsgruppe Mayen des Eisfeldvereins:

- Ratsgerichtsrat Dr. Surges, Vorsitzender.
- Kentner Triacca, stellvertretender Vorsitzender.
- Kreisauschußsekretär von Keth, Schriftführer.
- Obersekretär Schreiner, Kassenvart.
- Gymnasialdirektor Dr. Arn's.
- Rechtsanwalt Hedding.
- Landrat Kesselkaul.
- Kentner Kohlhaas.
- Kreisbaumeister Servatius.
- Oberförster J. Sieglöhr.

Aus den Ortsgruppen.

C. G. Ahrweiler wird noch vor Beginn der Reisezeit auf dem „Häuschen“ (505 Meter hoch) einen Aussichtsturm errichten. Der Turm soll 20 Meter hoch werden, bei einem Grundriß von 7 zu 7 Meter. Die Ausführung geschieht für das Untergeschloß welches eine geschlossene Schutzhütte darstellt, in Beton. Der obere Teil wird aus Eichenholz gezimmert. Das Holz hierzu hat die

Gemeinde Ahrweiler in bester Qualität geschenkt. Auch die Bonner Eisfeldgruppe hat einen namhaften Betrag gespendet. Die Benutzung des Turmes ist frei für jedermann. Die Ahrweiler Eisfeldfreunde haben mit dem Bau des Aussichtsturmes auf der hervorragenden Bergkuppe einen neuen Anziehungspunkt für ihre von der Natur so reich gesegnete Heimat geschaffen, der gewiß nicht verfehlen wird, noch mehr Freunde der Gebirgswelt der Ahr zuzuführen.

C. G. Bonn. Die auf den Antrag eines hiesigen rührigen Mitgliedes erfolgte wesentliche Verbesserung der sonntäglichen Zugverbindungen in das Ahrtal bietet nunmehr auch zur Winterszeit bequeme Gelegenheit, unter Benützung von Sonntagskarten größere Wanderungen dorthin zu unternehmen.

C. G. Bonn hat am Sonntag den 5. Januar unter der geländekundigen Leitung des Kaufmanns Wolf eine Schneewanderung nach dem Steinerberg an der Ahr unternommen, an der sich einige zwanzig Herren und mehrere Damen beteiligten. Im Fluge brachte das Dampfrohr die Teilnehmer durch den klaren Wintermorgen nach Neth, wo die Wanderung ihren Anfang nahm. Die Ahr lag trotz ihrer starken Strömung in Winterstadien; nur hier und da durchbrach ein Wasserstrom die Fesseln und schoß gurgelnd daher. An der Recher Ahrbrücke bildete ein solcher Strom eine prachtvolle Mühle, einen Strudel von fast einem Meter Durchmesser, ehe er unter dem Eise brausend verschwand.

Bitter kalt war es im Schatten der Berge; doch trieb das anhaltende Steigen das Blut bald rascher durch die Adern, und als gar an den Südfleiten die Winteronne die kletternde Schar mit ihren fremdlichen Strahlen bedachte, perlte manch Schweißtröpflein hervor. In Schraffen ging's die steilen Höhen hinan, halbsbrecherische Pfade wieder hinab; zwischen Weinbergen und Waldstücken und verwittertem Felsgestein wanden sich die Wanderer allmählich hinauf auf die Höhen, von denen der Blick weit hinausfliegt in die Lande. Von jeder Waldecke, von jedem vorspringenden Felskopf genos man so eine Rundschau in das wechselfulle winterliche Ahrtal. Bis zur Teufelsley ging die Wanderung westlich, dann zog man durch gemischte Waldbestände südlich in die Berge hinein.

Bergauf — bergab — waldein — waldaus — über dürre, öde Heide lief der wohlbezeichnete Pfad; in Schlangenwindungen ging er durch Wald und Heide und im letzten Sprung wegelos den Bergdom hinan, den man heißt den Steinerberg und der sich da 581 Meter hoch zwischen dem Ahrtale und dem Kesseltal erhebt. Zauchende Grüße klangen von oben der anstürmenden Schar entgegen, die sich mühsam durch „Busch und Dorn“ emporarbeitete. Ein Teil der Eisfeldwanderer hatte auf „Nichtwegen“ den Berg schon vor der Hauptgruppe erklimmt, die, schönen Aussichtspunkten zuliebe, weite Umwege gemacht.

Weit umfassend ist der Rundblick von dieser Höhe; er reicht bis zur Niederung, wo rauchende Kamine den Sitz der Industrie verrieten. Von dort her grühte auch der Tomberg. Rundum das regellos getürmte Meer der Eisfeldberge in winterlicher Ruhe, schwarz in weiß; dunkle Wälder und schimmernder Schnee; golden lag der einzig schöne Wintertag über der Gebirgslandschaft. Wie winzig, wie klein scheinen von hier die mit Ehrfurcht genannten Häupter der Eifel, die Hohe Acht, die Rürburg, der Michaelsberg, der Ahremberg! Wie verschlafen liegen in den Tälern, auf den Höhen, am Bergange die Eisfeldbörschen! Da fliegt der Blick über den Rhein. Eine blaue Nebelbank liegt drüben auf der Landschaft. Ueber diesen Dunstmassen aber thronen in einzig schönen Formen die Reden der Sieben Berge.

Wunderbare Klarheit lag über der schönen Landschaft; selten sehr selten zeigt sich das Eisfeld in solch unverhüllter Schönheit. Doch hier droben wehte ein eisiges Lüftchen; eilig eine kleine Stärkung, eine photographische Aufnahme, und Kaufmann Wolf führt seine Gefolgschaft wieder heimwärts. Heimwärts! Ja heimwärts, doch weit holt der Führer dazu aus. Zunächst nach Osten durch dunkle Nichtenwälder, auf schmalen Pfaden durch lichte Buchenwälder an schwindelndem Abhang hin, dann in langem Zug nördlich bis zum Dernauer Wald und nun wieder gen Osten über das „Häuschen“, 505 Meter hoch, dann wieder nördlich bis zum Steintalstumpf, der 410 Meter hoch frei ins Ahrtal vorspringt.

Ein wunderschöner Abend lag über Berg und Tal, als die Wanderer diese letzte Bastion bezwungen hatten. Die Sonne war zur Kasse gegangen, aber noch malte ihre unsichtbare Hand die herrlichsten Farben auf den nächtlichen Himmel. Drunten im Ahrtale schlich der Nebel einher; die Felsen hüllten sich in tiefes Schwarz; auf der Hochfläche schimmerte der Schnee und der Horizont glühte in Purpur und Gold und unbenennbarem Himmelsblau. Einige Wölklein schwebten gleich riesigen Schwänen in der roßigen Flut. Im Südwesten glühte die Venus auf, ein dider goldener Nagel — und nun schob sich ein wenig tiefer auf einmal die schmale silberne Mondichel über die Berge, und stärker traten die Rosenfarben hervor. Da stieg man nieder zu Tal, eilig, auf steilen Pfaden sich überstürzend. Walporzheim — Ahrweiler; hier ein

kräftiges, reiches Mahl, gewürzt von Hunger und Strapazen und frühlicher Geselligkeit. Vergessen waren die überreichen Mähen; geblieben ist die Erinnerung an die Herz und Geist erquickenden Wanderstunden.

Auch eine zweite Wanderung am Sonntag den 12. Januar leitete Kaufmann Wolff; sie erhielt noch insbesondere dadurch eine höhere Bedeutung, daß die Gesellschaft den zum erstenmal fahrenden Ahrensonntagszug, der auf Betreiben der Bonner Ortsgruppe eingelegt worden ist, benutzen konnte. Von Reich aus ging die Wanderung bei noch höherer Schneelage bis zur Noll's-Küch und dann südlich zum Kesselfinger Tale. Das war nun eine richtige Winterwanderung; Fuß- gar Intellekt lag der Schnee auf Höhen und Tälern, und als die Pfade in den Häusern von Kesselfing mündeten, war das Bedürfnis zur Stärkung und Erquickung allgemein, dem denn auch nach besten Kräften an Kaffee und Glühwein genüge getan wurde. Mit frischen Kräften ging dann nordwestlich über die Höhe des Steinerberges und durch wilde Felsenpartien, deren Pfade gar sehr Gletscherwegen ähnelten und deren Glätte und Steilheit manchen Sturz und manche komische Situation zeitigte, bei der auch rheinischer Humor so recht zur Geltung kam, nach Kreuzberg an der Uhr. Auch hier wurde nach den Strapazen des Tages gemeinschaftlich gespeist.

An beiden Tagen waren auch Skiläufer aus der Ortsgruppe auf Tour; am 5. waren die Felder noch wenig geeignet zum Laufen; am 12. jedoch lag eine bessere Schneedecke über den Eifelbergen und Heiden und unter Herren Prof. Helsenbergs Leitung feierte der Skilauf seinen Einzug in die Bonner Eifelberge auf echte nordische Art.

D. G. Diefich. Der Verschönerungsverein hielt am 8. Dezember 1907 seine Hauptversammlung mit nachstehender Tagesordnung ab:

Art. 1. Kurzer Bericht des Vizepräsidenten über die Tätigkeit des Vereins während des letzten Jahres. Es fanden zwei Generalversammlungen und sieben Vorstandssitzungen statt; außerdem kam der Ausschuss von fünf Mitgliedern des öftern zur Ausführung nachstehender Arbeiten zusammen:

Unterhalt der bestehenden Promenaden und Anlegung von neuen im Friedbusch.

Reparatur der Kioske im Kahlenbusch und in der Haardt. Errichtung eines neuen Aussichtsturmes auf dem Herrenberg. Mehrere Anträge auf neue Eisenbahnverbindungen fanden günstige Erledigung.

Art. 2. Rechnungsablage des Kassierers. Als Boni sind 3832 Franken für das Jahr 1908 gutzuschreiben.

Art. 3. Vorschläge über auszuführende Arbeiten pro 1908. Herstellen eines guten Führers mit brauchbarer Karte der Umgegend.

Nachgrabungen nach einem angeblichen Römerlager auf dem Jungenbusch.

Pfad von Glosbelle nach Michelau.

Anschaffen von eisernen Wegweisern statt der hölzernen.

Art. 4. Anschluß an den Eifelverein. Dieser vom Vorstand angeregte Vorschlag wird mit Begeisterung angenommen und wurde beschloffen, sofort die erforderlichen Gesuche und Formalitäten zu erfüllen. Im Anschluß hierzu wird der jährliche Beitrag von 2 auf 3 Mark erhöht, um die Kasse der Ortsgruppe auf der alten Höhe zu halten. Der Kassierer bezahlt alsdann für die Mitglieder die Beiträge in die Zentralkasse des Eifelvereins.

Art. 5. Entgegennahme von Vorschlägen aus der Versammlung.

Verschiedene Mitglieder bedauern die geringe Teilnahme der Bürgerschaft am Verein, welche sich besonders an der beschränkten Zahl der Mitglieder ablesen läßt.

Darauf gibt sich die Versammlung das Wort, kräftiger als je Propaganda zu machen und einen warmen Aufruf in den Zeitungen an alle Gutgesinnten zu richten, dem nächstlichen aller städtischen Vereine ihre Unterstützung nicht länger zu verjagen.

D. G. Köln, 23. Jan. Der Eifelverein hielt heute abend im Zirkassino seine Generalversammlung ab, die der Vorsitzende, Geheimerat Baurat Fein, mit begrüßenden Worten an die Erschienenen eröffnete. Erster Punkt der Tagesordnung bildete der Jahresbericht. Die Mitgliederzahl beläuft sich auf rund 1325. Die Einnahme betrug etwa 4770 Mark, der sich eine Ausgabe von 4332 Mark gegenüberstellt. Die größte Summe der Ausgabe entfällt auf die Wegebezeichnungen und zur Unterhaltung der Schülerherbergen. Neu bezeichnet ist die 40 Kilometer lange Strecke Adlin-Ränderoth. Sie beginnt am Endpunkt der elektrischen Bahn Adlin-Brück und ist als Verbindung der Bezeichnungen des Sauerländischen Gebirgsvereins und des Eifelvereins von großer Wichtigkeit; da schon 1907 im Sauerland Schülerherbergen eingerichtet waren und 1908 eine solche in Ränderoth eingerichtet wird, finden die Schüler künftig vom Teutoburger Walde bis nach Trier eine lückenlose Reihe von Herbergen und zugleich eine zuverlässige Wege-

bezeichnung. Eine große Orientierungstafel in Berg-Tabach wurde von der Direktion der Vorortbahnen auf Anregung des Eifelvereins dort errichtet, desgleichen Anlage von neuen Bahnhöfen wegen von Haltestelle Thielendbruch nach Haltestelle Schladbach und nach Steinbreche. Die Ausführung wird im nächsten Herbst beendet sein. Die Vorarbeiten zur Aufschließung des einzig schönen Gebietes bei Alsenberg wurden fortgesetzt, die Bezeichnung erfolgt baldigst; der von allen Eifelwegen weitaus am meisten aufgeschätzte Eifelhöhenweg Köln-Trier, der vom A. G. V. entdeckt, bezeichnet und zwei Jahre lang gehalten wurde, ging in die Verwaltung des Hauptvereins über, ebenso auch die Schüler- und Studentenherberge, die der Kölner Eifelverein eingerichtet und drei Jahre verwaltet hat. Die Eifel steht heute mit ihren 35 Herbergen an der Spitze von allen Gebirgen; auch in bezug auf die Kosten, die im verfloffenen Jahre 3700 Mark betrugen, dürfte die Eifel die erste Stelle einnehmen; endlich steht sie darin ohne Beispiel, daß die Schüler freien Eintritt zu den Museen und den meisten Burgen haben. Der Besuch der Herbergen begann im Jahre 1903 mit 609, stieg 1906 auf 1837 und im vergangenen Jahre auf 3100. Die Leitung der Herbergen wird im nächsten Jahre einer Kommission unter dem Vorsitz des Landrats Dr. Kaufmann-Kühn übertragen. Der erste Bücherwart konnte über zahlreiche Spenden und Leihbeiträge an die Bücherei des A. G. V. berichten. Es erfolgte dann Bericht über die linksrheinische Wegebezeichnung. Wanderungen wurden im Jahre 1907 40 ausgeführt mit 1176 Kilometer. Es wurde die Eifel mit Vorgebirge 18mal, der Westerwald mit Siebengebirge 7mal, der Taunus, das bergische Land und Königsforst 13mal und das Sauerland 1mal besucht. Im ganzen nahmen hier etwa 804 Personen teil. In reichem Maße wurden die Freunde der Eifel durch die reichhaltigen Einladungen anderer Ortsgruppen zur Teilnahme an gemeinschaftlichen Wanderungen und Gebirgsfesten der Wintergeleitet. Die Anregung, im Interesse der Einführung des Wintersports und der Wintertouristik in der Eifel einen Wetternachrichtendienst einzurichten, ist auf guten Boden gefallen; auch wird nämlich in Köln dem Wintersport in Kreisen der Freunde und Mitglieder des Vereins großes Interesse entgegengebracht. Den Jahren sowie dem Vorstande, der durch Zureden wiedergewählt wurde, sollte man ehrende Dankesworte, worauf Geheimerat Fein die Sitzung des die etwa zwei Stunden währte, schließen konnte. Ein Vortrag des Schriftstellers Karl Salm-Köln, welcher über den Eifelbacher Jahresbericht ein von ihm geschickt zusammengestelltes Lebensbild entwarf, fand reichen Beifall. Zum Schluß trug er einige Gedichte des Eifel-Protokollens noch manches Ständchen beisammen.

Bericht des Wanderaussschusses des Kölner Eifelvereins über das Jahr 1907.

Wie in früheren Jahren, so können wir auch heute mit Befriedigung auf das verfloffene Vereinsjahr zurückblicken.

Zur Erledigung der Arbeiten bedurfte es einer Zuwahl von 12 Beisitzern, womit die Teilnehmerzahl im Wanderaussschuss auf 20 Herren gestiegen ist. Im Laufe des Jahres fanden sechs Sitzungen statt.

Es wurden im Jahre 1907 folgende Wanderungen ausgeführt:

15 Programmwanderungen, und zwar 5 Halbtagswanderungen, 8 Tageswanderungen, 2 Zweitagswanderungen mit 448 km.

Außerdem noch: 25 Extrawanderungen, und zwar 6 Halbtagswanderungen, 20 Tages- bzw. Zweitagswanderungen mit 728 km.

Im ganzen wurden 40 Wanderungen mit 1176 km zurückgelegt.

Es wurde die Eifel mit Vorgebirge 18mal, Westerwald mit Siebengebirge 7mal, der Taunus 1mal, das bergische Land und Königsforst 13mal, das Sauerland 1mal besucht.

Die Beteiligung war bei den 15 Programmwanderungen 446 Personen, bei den 25 Extrawanderungen 358 Personen, mithin haben 804 Personen teilgenommen.

Die im letzten Jahre erst eingeführten Bekanntmachungen der Wanderungen in der Samstagabend-Ausgabe des Stadlanzeigers haben sich bis jetzt sehr bewährt.

Mit den D. G. Bonn und Düren wurden einzelne gemeinschaftliche Wanderungen gemacht.

Einer Einladung des S. G. V. folgend, unternahm der Eifelvereins-Mitglieder der D. G. Köln, Bonn und Düren am 15. Juli

16. Juni einen Ausflug ins Sauerland.

Die Abteilung Hagen A. G. V. hat es sich nicht nehmen lassen, die fremden Gäste am Abend vorher in Dal zu bewirten.

Wir sprechen noch an dieser Stelle der A. H. A. G. V. nochmals unsern besten Dank aus und besonders dem Führer Karl Ewald.

Die D. G. Bonn A. G. V. veranstaltete am 5. Mai 1907 ein großes Gebirgsfest an der Uhr, zahlreiche Mitglieder des A. G. V. folgten der Einladung.

Bei unserer 9. Programmwanderung am 21. Juli 1907 in den Westerwald wurden die Teilnehmer in Wissen von dem Be-

henden Münch der Ortsgruppe Hachenberg des W. C. begrüßt und übernahm derselbe in liebenswürdigster Weise die Führung; auch ihm sei nochmals gedankt.

Die Eifelvereins-Hauptversammlung am 25. bis 26. Mai in Trier war vom N. C. B. von 35 Mitgliedern besucht. Im Anschluß an diese Versammlung wurde am 27. Mai ein Ausflug zur Ehranger Ranzel gemacht.

Am 31. August, 1. und 2. September wurde in Annaberg im Gebirge der Deutsche Touristentag abgehalten woran zehn Mitglieder des N. C. B. teilnahmen. Es waren vier Wanderungen vorzuziehen, an welchen sich der größere Teil der Besucher beteiligte.

Die Vereinsblätter der befreundeten Gebirgsvereine des Bundes deutscher Touristenvereine liegen im Vereinslokale auf.

In dem wir den Führern unserer Wanderungen für ihre Bemühungen bestens danken, rufen wir den Mitgliedern des Kölner Eifelvereins ein herzliches „Freisch auf“ zu.

Der Wander-Ausflug des Kölner Eifel-Vereins.

D. C. M. Mayen. Samstag den 11. Januar fand im Hotel Müller hier selbst die erste Generalversammlung statt, zu der sich eine stattliche Zahl von Mitgliedern eingefunden hatte. Der Vorsitzende, Amtsgerichtsrat Dr. Surges, eröffnete gegen 7 1/4 Uhr die Sitzung mit einer Darlegung der Vereinstätigkeit während des Jahres 1907. Klar und übersichtlich ließ er die Geschichte der Ortsgruppe, ihr Werden und ihre Entwicklung vor dem Geiste der Wanderenden vorüberziehen, schilderte a. a. die unternommenen Wanderungen nach Frankfurt, Monreal-Neudorf, Kärrenberg, dem Hochsimmmer, Hochstein, der Hohen Aht und Nürburg, dem Gänseknäuel, Obergain, Lydiaturn und die herrlichen kleineren Waldtäler. Neben referierte ferner über seine Teilnahme an der Jahresversammlung des Eifelvereins in Trier und der Verammlung des Hauptvorstandes in Gerolstein sowie über die im Interesse der Fehung des Fremdenverkehrs erfolgte Aufstellung von Ruhebänken vor Schloß Bürresheim, auf dem Hochsimmmer, Hochstein und im Hinterwald, wobei er der tätigen Mitarbeit des Oberförstere Sieglöhr gedachte. Nachdem Amtsgerichts-Obersekretär Schreiner einstimmig beschloß vorgetragen hatte und die beantragte Entlastung des Sekret. erteilt worden war, fuhr der Vorsitzende in seinem Referat fort und legte zunächst die Vorbereitungen auseinander, die seitens des Vorstandes hinsichtlich der Errichtung eines Aussichtsturmes auf dem 587 m hohen Hochsimmmer getroffen worden sind. Die Generalversammlung beschloß, mit dem Bau des massiven auszuführen Turmes noch in diesem Frühjahr zu beginnen, falls die auf 3000 Mark veranschlagten Baukosten bis dahin veranschlagt sein werden. Gezeichnet sind nach dem Vortrage des Vorsitzenden, der allen Spendern den Dank des Vorstandes aussprach, bereits über 1600 Mark. Die Schaffung der finanziellen Grundbedingung ist die notwendige Voraussetzung für die geplante Erschließung des großartigen Naturgenusses, den der Ausblick vom Hochsimmmerarm und reich bieten wird. Zur speziellen Prüfung und Ausführung aller auf die Errichtung des Turmes bezüglichen Details wählte die Versammlung eine Kommission, bestehend aus Amtsgerichtsrat Dr. Surges, Landrat Kesselau, Obersekretär Schreiner, Ant. Triacca, Elias Rosenthal, Wilhelm Hennerici, J. von Meth und Kreisbaumeister Servatius. Servatius hat sich in dankenswerter Weise bereit erklärt, die Bauausführung zu leiten. Einstimmig genehmigte die Generalversammlung alsdann den Ausbau des Mittelweges und bewilligte die erforderlichen Mittel im Betrage von 500 Mark. Der Weg ist eine Fortsetzung des Pionierweges, beginnt im Distrikt „Wilde Seifen“ und führt von da, auf dem Rücken des Besiden das romantische Tal wiederholt überschreitend, nach St. Josef, wo er in den Touristenweg zur Hohen Aht mündet. Nach Feststellung und Genehmigung der Winterveranstaltungen wählten die Anwesenden zur Vorbereitung und Durchführung des Sommerprogramms folgende Herren in den Wanderausflug: Dr. Surges, Nikola Reiff, Rechtsanwalt Hedling, Justizrat Kaufmann, Oberförster Sieglöhr, Obersekretär Schreiner und Kreisbaumeister Bahl, welche letzterer sich die besondere Pflege der Wegemarkierungen angelegen sein lassen wird. Die vorgesehene Wanderung ben von der Wegebekleidungs-Kommission des Hauptvereins herausgegebenen Zeichen entsprechen, fanden die Zustimmung aller Anwesenden. Zum Schlusse erörterte der Vorsitzende eingehend die Frage der Abhaltung der Hauptversammlung des Gesamteifelvereins in Mayen und brachte dafür die Jahre 1909 oder 1910 in Betracht. Aus der Versammlung heraus wurde auf Anregung des Vorsitzenden Dr. Pöhl einhellig dem Wunsche Ausdruck gegeben, die Hauptversammlung des Gesamteifelvereins für 1909 in Mayen als Tagungsort in Vorschlag zu bringen, was demgemäß beschlossen. Die Generalversammlung genehmigte den Beitrag zu Reklamezwecken unter der Bedingung zur Verfügung, daß auch das Eifelvereinsblatt als Insertionsorgan benutzt werde,

und nahm mit Begeisterung von der Bereitwilligkeit des Bürgermeisters Notiz, für das Zustandekommen der Hauptversammlung des Gesamteifelvereins in Mayen und des Hochsimmerturmes bei der Stadtverordnetenversammlung einzutreten. Mit einem Hoch auf den Eifelverein und seine Bestrebungen schloß der Vorsitzende gegen 9 1/2 Uhr die Generalversammlung. Die neugegründete Ortsgruppe hat ihre Feuerprobe glänzend bestanden. Das ist die übereinstimmende Ueberzeugung aller Teilnehmer.

D. C. Neuf. Am 17. Januar 1908 fand im Hotel Pflanz die Gründungsversammlung der Ortsgruppe Neuf des Eifelvereins statt. Namens des prov. Vorstandes begrüßte Stadtverordneter Karl Breuer die zahlreich erschienenen Freunde der Eifel. Die nun folgende Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: Vorsitzender Kaufmann Karl Breuer, Schriftführer Lehrer Odenthal, Kassierer Lehrer Tümmler, Beisitzer Direktor Rosellen, Kaufmann G. Krayer. Zur Vorbereitung und Leitung von Eifeltouren wurden dem Vorstande noch Bömmels, Grunau und Krings zur Seite gestellt. Durch einen demnächst stattfindenden Lichtbildervortrag über die Eifel hofft die neugegründete Ortsgruppe weitere Mitglieder und der schönen Eifel viele Freunde zu gewinnen. Die Mitgliederzahl beträgt bereits 114. Als Vereinslokal wurde das Hotel Pflanz bestimmt. Die Zukunftsfeste sollen jeden ersten Dienstag im Monat dort stattfinden.

D. C. Prüm, 21. Jan. Am verflossenen Sonntage reiste eine Kommission, bestehend aus einem Vertreter der Kgl. Regierung in Trier, Regierungsrat v. Horn, dem Vorsitzenden des Eifelvereins, Landrat Dr. Kaufmann aus Euskirchen, dem Kgl. Landrat des Kreises Prüm, Dr. Burggraef, und dem Künstler, dem das Werk in Auftrag gegeben ist, Bildhauer W. Fajzender aus Köln, nach Arzfeld, um die endgültige Stelle für das Denkmal, das dort den Gefallenen aus dem Kämpferkriege vom Eifelverein errichtet werden soll, festzulegen. Zwei Vorstandsmitglieder der hiesigen Ortsgruppe hatten sich angeschlossen. Am Bahnhof Arzfeld erwartete Bürgermeister Hartung die Herren und führte sie zu dem Orte, der für den Denkstein in Aussicht genommen ist. Hier vervollständigte noch der Ortspfarrer Fischer die Kommission. Es wurde endgültig eine Stelle in der Nordostseite des Friedhofes als für das Kunstwerk am geeignetsten bestimmt. Der Pfarrer versprach in zukommendster Weise, alle Schritte zu tun, daß die Aufstellung des monumentalen Werkes, welches in seinen einfachen Linien großartig wirkt, bald möglich wird. Als Zeitpunkt der feierlichen Enthüllung ist die erste Hälfte des Monats August einstweilen in Aussicht genommen.

Der Hauptvorstand des Eifelvereins hat für Ende März hier in Prüm die Abhaltung einer Hauptversammlung ins Auge gefaßt, zu der Eifelvereinsmitglieder aus allen Gegenden der Provinz erwartet werden. Man hofft, den auswärtigen Gästen recht vergnügliche Stunden zu bieten.

Am Dienstag den 4. Februar, abends 8 Uhr, wird die D. C. im Saale des Hotels „Zum goldenen Stern“ für Mitglieder wieder einen unentgeltlichen Vortrag mit zahlreichen Lichtbildern: „Eine Reise von Mainz nach Köln“, veranstalten. Selbach hat zu diesem Zwecke eine eigene Leitung anlegen lassen. Apotheker Kocks, gewiß einer der besten Kenner der geologischen Verhältnisse der Eifel, ist beschäftigt, einen Vortrag mit Lichtbildern über die Geologie und Paläontologie der Eifel auszuarbeiten. Er wird diesen Vortrag dann zuerst den Mitgliedern der Ortsgruppe halten.

Peter Freiherr von Bartholemy.

Von Dr. Alois Schmidt, Würzburg.

Eine der merkwürdigsten Persönlichkeiten, die die Weltgeschichte kennt, ist ohne Zweifel Napoleon I. Ueber zwei Jahrzehnte hindurch ließ der ungeheure Ehrgeiz und das militärische Genie des forsichigen Advokatenjobnes ganz Europa in seinen Fugen erbeben und Fürsten, Könige und Kaiser vor ihm sich demütigen. Doch auch sein Glück war nicht von Dauer. Der Feldherr, der so oft „activité, activité, vitesse!“ seinen Generalen mahnend zugerufen hatte, frunkte schließlich selbst an einer gewissen Unfallsüchtigkeit, die bereits bei Leipzig, mehr aber noch bei Waterloo zum Ausdruck kam. Wer die ungeheueren Aufregungen und den mächtigen Energieverbrauch im Leben dieses Mannes berücksichtigt, wird sich darüber nicht wundern. Dazu kam eine Unterschätzung der gegnerischen Führer, die um so weniger berechtigt war, je länger diese Zeit hatten, von der neuen Taktik Napoleons zu lernen. Namentlich bei der jüngeren Generation hatte die langjährige Kriegsausübung eine große Zahl trefflicher Unterführer geschaffen, die zwar als einzelne in ihrem enger begrenzten Wirkungskreise den Gang der Geschichte nicht unmittelbar beeinflussen konnten, jedoch in ihrer Gesamtheit wohl instand waren, die Entscheidung günstig zu gestalten. Von den vielen prächtigen Heldengestalten aus jener Zeit kann auch unser engere Heimat zwei mit Stolz zu den ihrigen

zahlen. Es sind dies Peter Freiherr von Bartholemy und Karl Freiherr von Scheibler. Sieht man davon ab, daß ersterer Infanterist, letzterer Kavallerist war, so hat der Lebensgang dieser beiden Helden manche gemeinschaftliche Züge. Geboren in der Nordwestecke des heute als Eifel bezeichneten Gebietes fast in demselben Jahre, wurden Beide Offiziere der österreichischen Armee, erwarben sich durch hervorragende Tapferkeit die höchste militärische Ordensauszeichnung und wurden durch Erhebung in den Freiherrnstand ausgezeichnet. Heute soll zunächst der Lebensgang Bartholemys geschildert werden.

Als dieser in Malmedy das Licht der Welt erblickte, schrieb man den 26. September des Jahres 1771. Bei der tags darauf stattfindenden Taufe erhielt er die Vornamen Peter Matthias Josef nach seinem Vater, dem Priester Peter Matthias Leonard, der wohl ein Bruder der Mutter war. Diese, Frau Maria, geb. Leonard, mag ebensowenig wie ihr Gatte Albert Josef Bartholemy daran gedacht haben, daß der Neugeborene einst als Kriegsheid diesem Namen große Ehre bereiten werde, viel näher mochte ihnen der Gedanke liegen, daß der Sohn einst den Beruf des Vaters ergreifen werde, der das angesehen und einträgliche Amt eines Prokurators und Notars im Dienste des Fürstbistums von Stablo-Malmedy bekleidete. Als der Knabe das entsprechende Alter erreicht hatte, wurde er nach Aachen zum Besuche des Kollegiums



Peter Freiherr von Bartholemy.

geschickt, das er nach Absolvierung der obersten Klasse (Rhetorica) verließ, um sich in Pest den philosophischen Studien zu widmen. Jedoch der an der Grenze des Ungarlandes tobende Krieg gegen die Türken veranlaßte den jungen Studenten, in österreichische Kriegsdienste zu treten. Im Juni des Jahres 1789 wurde er als Fähnrich in das ungarische Infanterie-Regiment Alvinczy¹⁾ eingestellt, in dessen Verbände er den Türkenkrieg mitmachte.

Noch war nicht endgültig Friede geschlossen, da brach in Frankreich die Revolution aus. Um gegen alle aus derselben etwa entstehende Gefahren gewappnet zu sein, schloß Oesterreich mit Preußen ein Bündnis, dem Gelegenheit gegeben wurde, die Probe zu bestehen, als im April 1792 Frankreich dem Kaiserstaate den Krieg erklärte, in dem die Verbündeten mit wechselndem Glück kochten. Jedoch dem Bunde mangelte das gegenseitige Vertrauen.

¹⁾ Jetzt „Infanterieregiment Erzherzog Franz Ferdinand Nr. 19“. Die Benennung der Regimenter geschah zu jener Zeit nach dem zeitigen Inhaber. Ein Regiment bestand aus zwei Grenadierkompagnien und drei, oft auch vier Füsiliersbataillonen zu je fünf Kompagnien. Die beiden Grenadierkompagnien, in die nur erprobte Soldaten und „Leute von der vortheilhaftesten Leibesgestalt“ eingestellt wurden, kämpften teils im Verbände des Regiments, teils wurden durch Zusammenziehung der Grenadierkompagnien von zwei oder drei Regimentern eigene Grenadierbataillone gebildet, die dann meist selbständige Verwendung fanden. Zu deren Führern wurden stets die tüchtigsten und bewährtesten Stabsoffiziere ernannt, weshalb auch die Verleihung eines Grenadierbataillons als besondere Auszeichnung galt.

Nach dreijährigem Bestehen wurde er durch den Austritt Preußens aufgelöst. In der Voraussetzung, nun auf dem deutschen Kriegsschauplatz mit Oesterreich allein leichter fertig zu werden, beschloß man in Frankreich, einen kräftigen Vorstoß gegen die in Italien stehende österreichische Armee zu machen, die hier nicht entsprechende Vorkehrungen getroffen hatte. Der Vater dieses Planes war General Bonaparte, der sich auch selbst den Oberbefehl in Italien zu verschaffen wußte.

Von Savona, einer Hafenstadt im Golf von Genua, führt eine Straße über den Kamm des Apennin, die sich jenseits derselben in zwei Arme teilt, deren rechter nach Mailand, deren linker dagegen nach Turin führt. Jenen hielten die Oesterreicher, diesen die mit ihnen verbündeten Piemontesen besetzt. Napoleons Plan zwischen beiden Armeen von der Küste aus durchzubrechen, gelang vollständig. Am 12. April 1796 erlagen die Oesterreicher der französischen Uebermacht bei Montenotte, am anderen Tage wurde eine zweite österreichische Abteilung bei Cosseria geschlagen, während am dritten Tage der Rest des österreichischen Korps von Napoleon selbst bei Dego aufgerieben wurde. Infolge irrthümlicher Besetzung kam erst am nächsten Tage eine aus fünf Bataillonen des österreichischen Abtheilung, bei der sich auch ein Bataillon des Regiments Alvinczy befand, ins Gefecht. Mit diesen fünf Bataillonen machte der tapfere Oberst Bukassovich, ohne selbst über ein Geschütz zu verfügen, einen Angriff auf 2—3000 Franzosen mit zwölf Geschützen, schlug sie in die Flucht und stürmte die feindlichen Schanzen, wobei 19 Kanonen, 28 Munitionskolonnen und mehr als 500 Gefangene in die Hände der Oesterreicher gerieten. Als jedoch im Laufe des Nachmittags Napoleon ankam und mit frischen Mannschaften eingriff, wurde der Kampf zu ungleich. Trozdem den 2500 erschöpften Oesterreichern an die 20000 ausgeruhte Franzosen gegenüberstanden, wurden noch mehrere Angriffe derselben abgeschlagen. Aber schließlich konnte auch der größte Heldennut diesen Massen gegenüber nicht standhalten. Bei der Schilderung dieses Treffens finden wir in der Geschichte des 19. Regiments¹⁾ zum ersten Male Bartholemy erwähnt, der seit dem Januar 1793 mit seinem Regiment in Italien stand, am 1. September 1794 zum Unterleutnant befördert worden war und an den Feldzügen dieses und des folgenden Jahres teilgenommen hatte. Auch bei dem eben erwähnten Kampfe hatte er wader mitgestritten, doch ereilte ihn doch Mißgeschick, in französische Gefangenschaft zu geraten.

Sehr lange scheint die Kriegsgefangenschaft nicht gedauert zu haben, denn im November desselben Jahres trafen vier Oesterreicher an der Etz in Südtirol wieder, wohin sich ein Teil der österreichischen Armee zurückgezogen hatte, während der andere in Mantua eingeschlossen war. Die erstere hatte die Aufgabe, in der Richtung auf Verona nach Süden zu rücken und im Vereine mit einer von Osten her anrückenden, durch Nachschübe aus der Heimat verstärkten österreichischen Armee Napoleon zurückzuwerfen und Mantua zu entsetzen. Die Franzosen suchten den Vormarsch der Oesterreicher aufzuhalten, wurden aber am 2. November von der Brigade des Generalmajors Bukassovich, bei der sich das 3. Bataillon des Regiments Alvinczy noch befand, bei Segonzano unter bedeutenden Verlusten zurückgeworfen. In dem Bericht des Generalmajors Bukassovich über dieses Gefecht wurde Unterleutnant Peter Bartholemy wegen seiner außerordentlichen Tapferkeit hervorgehoben. Am folgenden Tage wurden die Franzosen, die Segonzano wieder nehmen wollten, abermals zurückgedrängt. Der 4. November brachte den Oesterreichern neue Erfolge bei Piazze. Im Laufe des Tages hatte die Brigade Bukassovich bereits mehrere feste Stellungen genommen, als sich bei der Verfolgung des Feindes am späten Nachmittag zeigte, daß noch mehrere Höhen stark besetzt waren. Bukassovich hatte, wie er selbst in seinem Tagebuche schreibt, das Herz, die bereits abgemattete Truppe zu neuen Kämpfen aufzufordern. Jedoch die Soldaten drängten darauf, die feindlichen Stellungen noch am selben Tage nehmen zu dürfen. Darauf erfolgte der Angriff durch Freiwillige des Regiments Alvinczy, geführt von drei Unterleutnants desselben Regiments, darunter Bartholemy, welche „so geschickt und mit äußerstem Fleiße ihre Gebirge mit Schaufel angefähret haben, daß der Berg auf einmal umringt und mit Klettern durch die mehresten hat erstiegen werden müssen, wodurch der Feind seinen gänzlichen Rückzug zu nehmen gezwungen wurde, und anbei sind uns 12 Offiziere und 88 Gemeine als Gefangene geblieben“ usw.

Am 6. November fand ein abermaliger Angriff auf die zurückweichenden Franzosen statt, die sich in Galliano festgesetzt hatten. Die Oesterreicher drangen in das Dorf ein, wurden aber in der Mitte

¹⁾ Weißenbacher, Geschichte des 1. und 1. Infanterie-Regiments Nr. 19 Erzherzog Franz Ferdinand, Wien 1896. Für die überaus lobenswürdige Ueberlassung dieses Werkes sowie der älteren Regimentsgeschichte vom Jahre 1862 sei dem 1. und 1. Regimentskommando auch an dieser Stelle verbindlichst gedankt.

weselsen von einem so mörderischen Feuer empfangen, daß sie sich zurückziehen mußten. Bei dem Versuche, das Dorf zu umgehen, wichen sie auf die feindliche Haupttruppe, vor der sie abermals zurückgehen mußten. Aber auch der nunmehr versuchte Angriff der Franzosen mißlang, denn unsere Leute, so heißt es in dem Bericht des mehrfach genannten Führers „haben wie die Löwen gejirriten und fast die Hälfte ihrer Mannschaft, ohne dem Feind den Streitschlag zu räumen, eingeblüht“. Unter den Ausgezeichneten wird in demselben Bericht auch wieder der Unterleutnant Bartholemy genannt. Seine Tätigkeit in diesem Feldzuge nahm jedoch an diesem Tage ein jähes Ende, indem er abermals in feindliche Kriegsgefangenschaft wandern mußte.

Aber auch aller Heldenmut der anderen war vergebens. Es unterlag eben die alte am Hergebrachten hängende Kriegsführung der beherrschten österreichischen Feldherren der neuen energischen Strategie des jungen Napoleon. Die dreitägige Schlacht bei Arcole (16.—17. November) fiel trotz der größten Tapferkeit der Oesterreicher zu ihren Ungunsten aus. Ein nochmaliger, im Januar unternommener Versuch, wieder Herr der Lage zu werden, endete mit der Auflösung des österreichischen Heeres nach der Schlacht bei Woll. Am 3. Februar fiel die Festung Mantua, und Oesterreichs Herrschaft in Italien war zu Ende. Unaufhaltsam drang Napoleon vor, näherte sich der Kaiserstadt auf fünf Tagemärsche und nötigte die Unterliegenden zum Waffenstillstand von Leoben, dem später der Friede von Campo Formio folgte.

Im Jahre 1799 gelang es den Oesterreichern, in Oberitalien die Scharte wieder auszuweichen, die sie zwei Jahre vorher erlitten hatten. Mit Hilfe der Russen unter Suwarow brachten sie den Franzosen eine Niederlage nach der anderen bei, so daß diese schließlich nur noch Genua behaupten konnten. An der Belagerung dieser Stadt nahm auch das 19. Regiment teil und mit ihm Bartholemy, der seit 1. Juni 1797 Oberleutnant war. Als die Franzosen am 13. Mai 1800 einen Sturm auf den Monte Cretio machten, kam es ebenso wie bei dem gleichzeitigen Angriff auf Torazzo mehrmals zu Handgemengen, bei denen einem Bartholemy verwundet wurde. Damit war seiner Tätigkeit in dem Feldzuge ein Ziel gesetzt, der trotz der bisherigen Erfolge und des am 3. Juni erfolgten Falles von Genua für die Oesterreicher unglücklich endete, als Napoleon, eben aus Aegypten zurückgekehrt, mit einer neuen Armee in Italien einrückte und die bisherigen Sieger am 14. Juni bei Marengo schlug.

Der Feldzug des Jahres 1805 verlief auf dem nördlichen Kriegsschauplatz unglücklich. Bei Austerlitz erlitt die österreichische Armee eine völlige Niederlage. In Italien dagegen kämpften die Oesterreicher unter dem tapferen Erzherzog Karl mit Glück. Das Regiment Alvinczy stand zuerst bei Padua, wurde später nach Südtirol in die Nähe von Trient beordert, kam jedoch nicht zum Kampfe. Bartholemy erhielt während dieser Zeit, und zwar am 1. September 1805, seine Ernennung zum Hauptmann.

Drei Jahre lang konnte er sich in dieser Stellung der ungewohnten Friedensarbeit widmen, da rief im Jahre 1809 der österreichische Kaiser seine Armee wieder zu den Waffen. Zwar auf sich allein angewiesen, aber getragen von der edelsten Begeisterung des Volkes, das hier wie anderwärts anfing, sich gegen die ausgiebige Willkür des Korps aufzulehnen, und vorbereitet durch ausgiebige Rüstungen glaubte er den Sieg erhoffen zu dürfen. Versprach auch der Verlauf, wenigstens soweit der deutsche Kriegsschauplatz in Betracht kam, diesen Erwartungen nicht, so geschah es doch hier in der Schlacht bei Aspern das erste Mal, daß Napoleon eine völlige Niederlage erlitt, die den Glauben an seine Unbesiegbarkeit zerstörte.

In Italien hatte Erzherzog Johann mit Glück gekämpft, schloß sich aber auf die ersten Unglücksbotschaften aus Deutschland zum Rückzug, um sich mit der Armee des heldenmütigen Erzherzogs Karl, des Siegers von Aspern zu vereinigen. Johanns Heer Eugen, Bizekönig von Italien, beschloß daraufhin gleichfalls, Napoleons auf den nördlichen Kriegsschauplatz zur Unterstützung zu führen, und benutzte nun die Gelegenheit, die österreichische Armee nach Möglichkeit zu bedrängen. Letztere hatte auf alle Brücken abgebrochen worden waren, gab der Führer sich der Hoffnung hin, der Armee in dieser Stellung einige Tage Ruhe zu verschaffen zu können. Wiber Erwarten jedoch setzten die Franzosen am Morgen des 8. Mai, trotzdem der Fluß über Nacht gewaltig angeschwollen war, allerdings unter dem Schutze eines dichten Nebels, über die Piave. Bei dem sich darauf entwickelnden Gebrüll bedrohte die vorstürmende französische Kavallerie das Zentrum der Oesterreicher. Da erhielt das Regiment Alvinczy den Befehl, mit einem Grenadier-Bataillon den Feind in der linken Flanke anzugreifen.

„Dieser Angriff“, so heißt es in der Regimentsgeschichte, „wurde mit der heldenmütigsten Tapferkeit ausgeführt: zweimal warfen sich

die braven Truppen mit dem Bajonett und mit einem Ungestüm auf den Feind, welcher die ehrenvollste Erwähnung verdient. Besonders das 3. Bataillon, befehligt vom Hauptmann Peter Bartholemy verrichtete Wunder der Tapferkeit. Der Erfolg dieses war bewundernswürdiger Entschlossenheit vollführten Angriffes war außerordentlich. Verwirrung verbreitete sich in den französischen Kolonnen; sie verließen Santa Lucia und stürzten sich auf ihre Reserven an der Piave.“ Damit schien gegen Mittag der Kampf beendet zu sein; derselbe erneuerte sich jedoch im Laufe des Nachmittags wieder, wobei das Regiment abermals hervorragend beteiligt war. Von denen, die sich in diesem Gefechte besonders ausgezeichnet hatten, sieht Bartholemy an erster Stelle. An der bereits erwähnten Stelle heißt es: „Hauptmann Peter Bartholemy, ein ausgezeichnete Offizier, der sich in allen feindlichen Gelegenheiten durch Umsicht, Entschlossenheit und heldenmütige Tapferkeit hervorgetan hatte, in dieser Schlacht als Kommandant des 3. Bataillons mehrere Attacken der französischen Kavallerie mit unerschütterlicher Standhaftigkeit abwehrte und sogar selbst zum Angriffe überging, wodurch der ungehinderte Rückzug des Korps ermöglicht wurde, erhielt das Ritterkreuz des Militär-Maria Theresien-Ordens.“ Es gewinnt diese hohe Auszeichnung, die übrigens erst durch das Kapitel vom 15. April 1810 offiziell verliehen wurde, um so mehr an Wert, wenn man bedenkt, daß in diesem alten am 13. Januar 1734 gegründeten Regimente, das entweder als ganzes oder in einzelnen Teilen an nicht weniger als 188 Schlachten und Gefechten teilgenommen hat, bis heute nur noch sieben andere Offiziere dieser Ehre gewürdigt wurden.

Mit knapper Not war übrigens Bartholemy an diesem seinem Ehrentage der französischen Kriegsgefangenschaft entgangen, und nur durch die Entschlossenheit seines tapferen Feldwebels Franz Kaposch war es ihm möglich, zwei Tage später die Armee aus einer fatalen Lage zu retten. Dieselbe war bei Spillimbergo am Taglimento angekommen, der durch den Regen der letzten Tage so reichend geworden war, daß es nicht möglich war, Brücken über denselben zu schlagen. Mit dem unpassierbaren Strom im Rücken den Feind zu erwarten, wäre Torheit gewesen, auch den Uebergang flussabwärts zu erzwingen hätte den Untergang der Armee bedeutet. Wohl wäre es noch möglich gewesen, die Armee flussaufwärts in die Gebirge Tirols rücken zu lassen, jedoch hätte der beschwerliche Weg über die Saumpfade der Alpen den ganzen Fuhrpark gelöst und wahrscheinlich zur Auflösung der Armee geführt. Unter diesen Umständen hielt der Feldherr den Uebergang über den Fluß für das kleinere Uebel und ordnete denselben an. Rasch wurde am diesseitigen Ufer da, wo die Strömung am stärksten war, ein Stück Brücke angelegt und die tiefsten Stellen durch mit Steinen beladene Wagen ausgefüllt. Um die Leute nicht einzeln dem starken Andränge der Wellen preiszugeben, sollte die Mannschaft zugewiese geschlossen das Wasser durchwaten. Als diese Vorbereitungen getroffen waren, trat Feldmarschall-Leutnant Graf Gyulai vor das Regiment Alvinczy, das sich zunächst der Uebergangsstelle befand, und hielt eine ungarische Ansprache an die Mannschaft, dieselbe zum gefahrvollen Unternehmen ermunternd. Da rückte Hauptmann Bartholemy mit seiner Kompagnie vor. Er sprang zuerst in die reißende Flut, und angeeifert durch das Beispiel ihres tapferen Führers folgte die Kompagnie und durchwachte den Strom. Am entgegengelegten Ufer boten sich jedoch wieder dieselben Hindernisse dar. Mit unglaublicher Anstrengung überwand aber die Kompagnie auch diese Schwierigkeiten und erreichte endlich das Ufer. Nachdem auch auf dieser Seite durch Verfenken von Wagen die Gewalt des Wassers gebrochen war, eilten die übrigen Abteilungen des Regiments nach. So wurde der einzige noch mögliche Weg zum Rückzug geöffnet und dieser ohne bedeutende Verluste bewirkt.

Von da an gelangte die Armee ziemlich ungefährdet durch Krain und Steiermark nach Ungarn, wo sie sich mit den ungarischen Insurrektionstruppen (Landmiliz) vereinigen sollte. Dies jedoch trachtete der Gegner zu verhindern. Dabei kam es am 12. Juni zum Nachhutsgefecht bei Pápa. Das Gros der österreichischen Armee war bereits abgerückt, als der Bizekönig mit allen seinen Truppen vorrückte. Es galt jetzt, diese möglichst lange aufzuhalten und die eigene Nachhut in Sicherheit zu bringen. Zu diesem Zwecke wurde das vom Hauptmann Bartholemy befehligte 3. Bataillon Alvinczy an der Brücke südlich Pápa aufgestellt, welches diesen Ort so lange gegen den bedeutend überlegenen Feind festhielt, bis die ganze eigene Kavallerie denselben passiert hatte. Dann erst trat das Bataillon den Rückzug in bester Ordnung an und erreichte ohne besondere Verluste die Nachhut der Seinigen. Durch diesen hartnäckigen Widerstand der Nachhut gewann die Armee einen Vorsprung von zwei Stunden, auch wurde die Vereinigung mit den ungarischen Truppen erreicht.

Um nunmehr die Vereinigung der Truppen des Erzherzogs Johann mit der bei Wagram der Entscheidungsschlacht harrenden Armee des Erzherzogs Karl zu verhindern, griff der Bizekönig,

verstärkt durch Truppen von der Armee Napoleons, die erstere zwei Tage später bei Raab an. Das Regiment Alvinczy bildete den Kern des österreichischen Zentrums und warf den mehrmals mit frischen Truppen heftig angreifenden Feind regelmäßig zurück. Als jedoch der linke Flügel, auf dem die mangelhaft ausgebildeten und schlecht ausgerüsteten ungarischen Insurrektionstruppen standen, dem Angriff der französischen Kavallerie nicht standhalten konnte, mußte auch das Zentrum zurückweichen. Diesen Augenblick benutzten die Franzosen, um mit 7 Divisionen auf dieses eine Attake zu unternehmen. Die hier befindlichen Truppenteile ließen sich jedoch nicht überraschen, sondern erwarteten die anstürmenden Reitermassen festen Fußes mit gefälltem Bajonett. Dieser entschlossene Widerstand brachte Furcht in die feindlichen Haufen, sie kehrten um und flohen, von den Kugeln der ihnen nachfeuernden Oesterreicher begleitet. Bei diesem Angriff sowie in der ganzen Schlacht hatte das Regiment Alvinczy die heftigsten Stöße ausgehalten, und unter den 4 Offizieren des Regiments, die mit besonderer Auszeichnung erwähnt wurden, befand sich auch Hauptmann Bartholemy.

Nachdem das Regiment noch an der Verteidigung des Brückenkopfes bei Preßburg rühmlichen Anteil genommen hatte, sollte die Vereinigung mit der Hauptarmee bewerkstelligt werden. Erzherzog Johann kam jedoch mit seinen Truppen zu spät. Die Schlacht bei Wagram (6. Juni) war bereits zu Ungunsten Oesterreichs entschieden.

Durch Diplom vom 9. Juni wurde Bartholemy im Jahre 1811 in den Freiherrnstand erhoben. „Er hat nämlich“, heißt es zur Begründung im Adelsbriefe, „während seiner 22-jährigen militärischen Dienstleistung sich nicht nur durch Ordnung und Genauigkeit im Dienste, sondern auch durch Mut, Entschlossenheit und Tapferkeit in einem solchen Grade ausgezeichnet, daß er sich begründete Ansprüche auf Unsere besondere Zufriedenheit erworben hat.“ Das ihm verliehene Wappen zeigt einen roten Schild, „in welchem auf grünem Grunde ein stehender Bär zu sehen ist; den Schild deckt eine mit fünf Perlen gezierter Freiherren Krone, darauf ruhet ein in's Visier gestellter zu beiden Seiten mit einer rot und silber funktmäßig vermischt herabhängenden Decke umgebener Turnierschelm, mit offenem Koste und seiner goldenen Halskette, aus dessen Krone ein geharnischter Mann, welcher in seiner Hand einen zum Streit gerichteten Säbel führt, hervorrage.“

Im Jahre 1812 unternahm Napoleon, auf dem Gipfel seiner Macht stehend, den Feldzug nach Rußland, auf dessen Schneefeldern sein Stern zu erbleichen begann. Oesterreich mußte dem französischen Kaiser ein Hilfskorps von 30 000 Mann zur Verfügung stellen, in das auch 2 Bataillone des Regiments Alvinczy eingereiht waren. An diesem Feldzuge, in dem die Truppen durch die Unbilden der Witterung und die Unwirtlichkeit der Gegend unsäglich zu leiden hatten, nahm Bartholemy, der eine in Wien stehende Grenadiertompagnie des Regiments befehligte, nicht teil.

Dagegen nahm er im folgenden Jahre an der denkwürdigen Völkerschlacht bei Leipzig, die Europa von der rücksichtslosen Herrschaft des russischen Usurpators befreite, rühmlichsten Anteil. Seit einem Monat zum Major befördert, führte er das 1. Bataillon des 19. Regiments, das nach dem Ableben des Feldmarschalls Freiherrn von Alvinczy nach seinem nunmehrigen Inhaber, dem Prinzen Philipp von Hessen-Homburg, die Bezeichnung „Regiment Hessen-Homburg“ führte. Dasselbe gehörte der Division Bianchi an, die als Reserve der im Süden Leipzigs stehenden Hauptmacht der Verbündeten zur Verfügung stand und Aufstellung am linken Flügel hatte.

Der Kriegsplan Napoleons war folgender: Während er selbst das Zentrum der Verbündeten beschäftigen wollte, sollten diese von Macdonald in ihrer rechten Flanke angefallen und, um die drohende Umgehung zu verhindern, ihr Zentrum zu schwächen gezwungen werden. Auf dieses wollte er dann selbst mit starker Macht einen entscheidenden Stoß ausführen und die Gegner nach rechts in die Fleise und die dort liegenden Sümpfe drängen. Jedoch Macdonald kam zu spät, dadurch verzögerte sich Napoleons Angriff auf das Zentrum, das inzwischen durch die russisch-preussischen Garden und die österreichische Division Bianchi verstärkt worden war. Die ersteren bringen die von 12 000 französischen Reitern ausgeführte und durch eine fürchterliche Kanonade eingeleitete Attake zum Scheitern, während die Oesterreicher Mark-Alleberg erstürmten und die Franzosen darüber hinaus zurückdrängten. So war der Plan Napoleons vereitelt, und der Tag endete ohne den für ihn so notwendigen Sieg. An dem Erfolge der Division war Bartholemy nicht wenig beteiligt: „Raum hatte“, so ist in der Regimentsgeschichte zu lesen, „das Regiment die Gefechts-Formation angenommen, als das 1. Bataillon den Befehl erhielt, eine feindliche Batterie von 6 Geschützen zu nehmen. Der tapfere Major Baron Bartholemy stürmte alsbald mit dem Bataillon mit dem ihm eigenen Heldenmuth auf die Batterie los, warf sich trotz des

mörderischen Feuers der feindlichen Geschütze auf ihre Kavallerie-Bedeckung, brachte sie durch einen ungehobenen Angriff in Unordnung und zwang sie zum Rückzuge. Die Batterie befand sich in unseren Händen. Mit verstärkter Macht lehrte der Feind zurück, um sich der Batterie wieder zu bemächtigen, aber alle Versuche scheiterten an der unerschütterlichen Standhaftigkeit des 1. Bataillons Homburg. Wohl gelang es später einer größeren feindlichen attackierenden Kavallerie-Abteilung, das Bataillon nach heftiger Gegenwehr zum Weichen zu bringen; doch der tapfere Major Bartholemy führt das Bataillon erneuert vor und behauptete sich im Besitze der Batterie.“

Der nächste Tag, ein Sonntag, verlief im Süden Leipzigs ohne Kampf. Um so lebhafter gestaltete sich der folgende. Es war ein herrlicher Herbstmorgen, als sich am 18. Oktober die mächtigen Heeresmassen der Gegner zum Entscheidungskampfe gegenüberstanden. Die französische Armee hatte eine im Süden an der Weisse beginnende und nördlich bis zur Barthe reichende, nach Osten gerichtete Aufstellung genommen. Die Brigade Haugwitz, zu der das 19. Regiment gehörte, hatte die Aufgabe, gegen die rechte Flanke der französischen Aufstellung östlich von Köhlig vorzugehen. Dort befanden sich Teiche, die von hochstämmigen Bäumen umgeben waren. Durch breite und tiefe Erdrisse wurde die Schwere des Geländes noch erhöht. Einem äußerst heftigen Geschütz- und Gewehrfeuer ausgesetzt, konnte das Regiment nur unter den größten Anstrengungen und den fürchterlichsten Verlusten vordringen. Unter den Offizieren, welche die Regimentsgeschichte als die Unermüdetesten in der Aneiferung der Mannschaft bezeichnet, befindet sich auch Major Bartholemy. „Sie sammeln die durch das mörderische Feuer des Gegners ins Wanken kommenden Abteilungen, führen sie erneuert vor und beleben hierdurch den Mut der übrigen.“ In dem heißen Kampf um diesen Wald erleidet das Regiment empfindliche Verluste; viele Offiziere werden verwundet. Der unermüdete Major Baron Bartholemy wird bei dem Verwunde eine feindliche Abteilung zu umgehen, selbst umringt und gerät mit etwa 60 Mann seines Bataillons in Gefangenschaft.“

Zum dritten Mal in Kriegsgefangenschaft geraten, konnte ihm das Bewußtsein aufopferndster Pflichterfüllung und die ehrenvolle Anerkennung seiner Vorgesetzten Trost gewähren. In dem Befehle des Brigadeführers Graf Haugwitz an das Divisions-Kommando heißt es: „Obgleich ich dem ganzen Regimente Hessen-Homburg das Zeugnis des besten Wohlverhaltens erteilen muß, so halte ich es dennoch für Pflicht, noch insbesondere einige Herrn Offiziere namentlich zur verdienten Belohnung oder doch wenigstens zur Lobung anzuempfehlen.“ Nachdem dann an erster Stelle der Regimentskommandeur lobend erwähnt wurde, heißt es weiter: „Ebenso muß ich dem braven Major Bartholemy jenes Lob zollen, das seine Tätigkeit und Unerjchrockenheit laut in Anspruch nimmt, und wenn er auch später durch einen Zufall oder Versehen von mir sich trennte und so endlich in Gefangenschaft geriet, so verdiente doch sein kalter Mut und seine entlichene Tapferkeit bei den eröffneten Angriffen die wärmste Würdigung seiner Vorgesetzten.“

Glücklicherweise war die Gefangenschaft nicht von langer Dauer, da er zwei Tage später bei Quercourt durch preussische Husaren befreit wurde und bereits am 27. Oktober wieder beim Regiment einrücken konnte. Mitte November überschritten die Verbündeten den Rhein, und Ende des Jahres befand sich das Regiment in Montélimar, wo Freiherr von Bartholemy als rangältester Offizier vorübergehend das Kommando des Regiments übernahm. Zu Beginn des Januar nahm letzteres mehrere Tage an der Belagerung von Belfort teil, rückte dann über Dijon in der Richtung auf Paris zu, wurde aber unterwegs zurückberufen und der 2. Armee zugeteilt, die bei Lyon stand. Auf dem Wege dorthin kam es am 11. März bei Macon zu einem für die Oesterreicher überreichen Treffen. Da einige Tage später der neuernannte Oberbefehlshaber Bartholemy wieder die Führung des 1. Bataillons antrat, bereits am 18. März konnte er dasselbe zum Kampfe führen, bei dem es jedoch in eine gefährliche Lage geriet. Die Vorhut, bei welcher das Bataillon sich befand, hatte den Feind durch das Dorf St. Georges zurückgedrängt, als sie am Ausgange des Ortes von überlegenen Kräften angegriffen und aus demselben zurückgeworfen wurde. Einem Leutnant des Bataillons gelang es jedoch, mit einigen Leuten rasch eine Mühle zu besetzen. Dadurch war es möglich, den Gegner aufzuhalten und für das Bataillon Zeit zu gewinnen, sich wieder zu sammeln, worauf dann im Verein mit dem schnell herbeigeleiteten 2. Bataillon der Feind von neuem angegriffen und zurückgeworfen werden konnte.

Zwei Tage später, am 20. März, hatte der tapfere Major wieder Gelegenheit, seinen seltenen Heldenmut zu erproben, als es galt, die Stadt Lyon einzunehmen. „Major Bartholemy“, so lesen wir in der Geschichte des Regiments, „rückte mit dem 1. Bataillon auf der Hauptstraße vor; bei den Mauern der Stadt angelangt, drang Major Bartholemy mit drei Kompagnien — ohne einen Schuß

zu tun — gegen eine Gartenmauer vor, hinter welcher eine feindliche Kette durch Schießcharten ein mörderisches Feuer gegen die Stürmenden unterhielt. Dennoch sprengte die Mannschaft ein verammertes großes Tor mit den Gewehrkolben; hier wurde dem Major Bartholemy und dessen Abjuthanten Leutnant Luberth das Pferd unter dem Leibe erschossen; die Reiter stürzten zu Boden, rafften sich jedoch alsbald wieder auf; die Tapferkeit der Offiziere belebte auch den Mut der Mannschaft; in dichten Haufen drängten sich die drei Kompagnien durch das Tor in den Garten, und in wenigen Augenblicken waren die feindlichen Abteilungen vertrieben. Nur kurze Zeit konnte sich Major Bartholemy des unbeschnittenen Besitzes dieses Gartens erfreuen; eine starke französische Kolonne setzte sich auf der Chaussee im Anmarsch gegen diese drei Kompagnien, welche nun in Gefahr geriethen, abgeschnitten zu werden. Da führte der Oberst des Regiments das 2. Bataillon, dem auch das 3. Bataillon folgte, dem Feinde entgegen. Nachdem dieser Angriff misslungen war, erbat sich das Offizierkorps des 3. Bataillons die Erlaubnis, noch einen Sturm versuchen zu dürfen. Nach wiederholten Stürmen wurde endlich der Feind von der Anhöhe, die er bereits erkliegen hatte, geworfen und so das 1. Bataillon aus seiner gefährlichen Lage befreit. Bis in die Nacht tobte der Kampf um die Vorstädte von Lyon, endete jedoch infolge der Tapferkeit und Ausdauer der Oesterreicher mit dem Rückzuge der Franzosen. Am folgenden Morgen hielt die österreichische Südmarmee ihren Einzug in die Stadt Lyon. Das Regiment Hesse-Homburg wurde für seine heldenmüthige Haltung vom Korpskommandanten öffentlich belobt. „Major Freiherr von Bartholemy — stets unter den Besten genannt — erntete abermals volles Lob des Kolonnenkommandanten, da er trotz der ungünstigen Lage, in welche sein Bataillon durch den Rückzug der Nachabtheilung gerieth, „mit beispielloser Kaltblütigkeit und Beharrlichkeit“ seine Stellung behauptete.“ Da er bereits Ritter des Maria-Theresienordens war, wurde zur Belohnung für diese Waffenthat seine Beförderung außer der Reihe beantragt.

Die Belohnung ließ nicht lange auf sich warten, denn im Mai wurde er auf Vorschlag des Regimentsinhabers, des Prinzen zu Hesse-Homburg, zum Kommandanten des Grenadierbataillons ernannt. Dieses hatte inzwischen bei der Einnahme von Paris wieder mitgestritten und lag seit dem 18. April dort in Garnison. Nachdem der Zweck des Krieges erreicht, Napoleon völlig geschlagen und in die Verbannung geschickt worden war, konnten die Armeen der Verbündeten in die Heimat zurückziehen. Das Grenadierbataillon Bartholemy trat seinen Anmarsch am 4. Juni an und gelangte über Dijon, Belfort, Schaffhausen, Rosenheim, Salzburg nach Wien, wo es am 12. August eintraf. Einige Wochen später wurde es nach Preßburg verlegt.

Die unerwartete Rückkehr Napoleons von der Insel Elba veranlaßte die Verbündeten, sofort wieder unter die Waffen zu treten. Während die Feldbataillone des Regiments Hesse-Homburg bereits in Italien standen, wurde das Grenadierbataillon Bartholemy, gebildet aus den Grenadierkompagnien der Regiment Nr. 2, 19 und 33, zur Oesterreicharmee beordert. Wie im Vorjahre, so wurde auch jetzt wieder der Weg in der Richtung nach Paris genommen, wobei wiederum dieselben Städte berührt wurden. Nicht weit von Paris, in Troyes, konnte das Bataillon wieder umkehren, da bei Waterloo der entscheidende Schlag zur abermaligen Vernichtung Napoleons bereits gefallen war. Zum Kampfe kamen die Grenadiere in diesem Feldzuge nicht. Nach genau achtmonatiger Abwesenheit rückten sie am 16. Dezember, geführt von ihrem tapferen Kommandanten, der seit dem 7. Oktober den Rang eines Oberstleutnants bekleidete, in Wien ein, wo das Bataillon in Garnison verblieb.

Auf St. Helena, dem fernen Felsenland, hatte endlich der unrühmliche Geist des Imperators unfreiwillige Rast gefunden. Lebend sollte er die Gestade Europas nicht mehr erreichen, das nunmehr einer Periode langer, ungestörter Friedens entgegen sah. An der Erreichung dieses Zieles hatte die österreichische Armee mit den kriegsgewöhnten Napoleons unterlegen, hatte sie doch überall mit Mut und Standhaftigkeit gekämpft. Insbesondere das 19. Infanterieregiment hatte glänzende Beweise seiner Tapferkeit gegeben und während dieser Kriegszeit den Grund gelegt zu dem Ruf und dem Ansehen, dessen es sich heute erfreut, wo es in der Person des Helden seinen Regimentsinhaber verehren darf. Unter denen, während der abgelaufenen Kriegsepochen geholfen hatten, den Ruhm des Regiments zu vermehren, stand Bartholemy mit an erster Stelle, und es ist deshalb wohl begreiflich, daß es im Kreise seiner tapferen Kameraden allgemeines Bedauern erregte, als er infolge organischer Veränderungen im Jahre 1818 aus demselben schied, um das 51. Infanterieregiment, damals „Infanterieregiment Mesjery“ zu heißen, überzutreten. „Durch drei Decennien dem Regiment an-

gehörig“, schreibt die Regimentsgeschichte, „war Bartholemy vermöge seiner glänzenden Eigenschaften die Zierde und der Stolz des Regiments geworden. Sein heroischer Mut und seine kaltblütige Entschlossenheit wuchsen stets mit der Größe der Gefahr; seine schönsten Leistungen vollbrachte er in den kritischsten Momenten.“

Im 51. Regiment übernahm Oberstleutnant Freiherr von Bartholemy wiederum das Kommando eines Grenadierbataillons, das aus den Kompagnien der Regimenter 31, 51 und 60 bestand. Beim Hirtenfeld¹⁾ und nach ihm de Rolle²⁾ berichten, daß Bartholemy den Feldzug zur Unterdrückung des Aufstandes in Neapel im Jahre 1820 mitgemacht habe, so beruht das auf einem Irrthum, vielmehr stand er mit seinem Bataillon während der ganzen Zeit in Wien in Garnison. Erst als er im Oktober 1824 zum Obersten und Kommandanten des 51. Regiments, das zur Besatzungsarmee im Königreich Neapel gehörte, ernannt worden war, führte ihn seine neue Stellung dorthin. Als das Regiment im Jahre 1827 Neapel verließ, erhielt er vom König zur Belohnung für die ihm geleisteten Dienste das Kommandeurekreuz des königlich sizilianischen „St. Georgs-Ordens der Wiedervereinigung“.

Am 25. Januar 1829 traf unseren Helden in Venedig ein Schlaganfall mit Lähmung der rechtsseitigen Extremitäten. Da die Erkrankung allen angewandten Mitteln trotzte, mußte Oberst Bartholemy am 1. August 1830 in den Ruhestand übernommen werden, wobei ihm mit Rücksicht auf seine vierzigjährige ausgezeichnete Dienstleistung durch Allerhöchste Entschlüsselung vom 18. Juni 1830 eine Personalzulage von jährlich 300 Gulden zur normalmäßigen Pension verleben wurde. Den Rest seiner Tage verlebte er in Wien, wo er am 7. Februar 1832 sein tatenreiches Leben beschloß.

Da er unvermählt geblieben war, hinterließ Bartholemy keine Leibeserben. In seiner Bahre trauerten fünf Geschwister. Ein älterer Bruder, Johann Baptist Bartholemy, ebenfalls österreichischer Offizier, war im Jahre 1800 als Hauptmann des 48. Infanterieregiments in Pension gegangen und lebte mit seiner Schwester Helena im Pester Invalidenhanse. August Bartholemy, der jüngere Bruder, war Professor der französischen Sprache in Wien. Dessen einzige Tochter Adelheid war mit Johann Thot de Pressé in Preßburg verheiratet. Außerdem lebten in Malmody noch zwei Schwestern, von denen die ältere, Margarete, ledigen Standes, die jüngere, Franziska, die Wittin des Privatlen Duvrin Bodeson war.

Ein Porträt des Helden — vielleicht das einzige existierende — befindet sich im Besitze der Frau Dr. Kouppez in Malmody, die in dankenswerter Weise die Verdienstschilderung des in Aquarell gemalten Bildes gestattete, das Bartholemy als Grenadierhauptmann darstellt, also zwischen 1810 und 1813 entstanden sein muß. Als Beweis der Identität trägt es auf der Rückseite Namen und Dienstgrad es Dargestellten. Das gut ausgeführte Gesicht scheint Ruhe, Entschlossenheit, vielleicht auch etwas Zurückhaltung zu verrathen. Mehr jedoch und Bestimmteres als das Bild vermögen uns über Bartholemys Charaktereigenschaften die im I. u. I. Kriegsarchiv in Wien befindlichen Personalakten zu erzählen. In denselben heißt es: „Ist mit edelstem militärischen Ehrgefühl begabt, in vollem Sinne ein erprobter Ehrenmann, der sich im allgemeinen die Achtung und Liebe zu erwerben weiß. Sein Betragen ist sittlich, sein Lebenswandel ist sehr würdevoll, seine ökonomischen Verhältnisse sind in der schönsten Ordnung. Er ist von sehr thätigem Geiste besetzt, besitzt eine lebhafteste Einbildungskraft und ist von sehr edler Gemüthsart.“ Dabei war er ein Offizier von nicht geringer Bildung. „Er besitzt“, wird weiterhin berichtet, „Kenntnisse in der Mathematik, in der militärischen Zeichnung, in der Feldbefestigung, in der Geographie und Geschichte, er ist überhaupt in den Zeitverhältnissen sehr unterrichtet und sucht seine Kenntnisse durch Lektüre immer mehr zu erweitern.“ Ueberdies verfügte er über ungewöhnliche Sprachkenntnisse. „Er spricht und schreibt deutsch und französisch bündig in einem militärischen Stil.“ Außerdem sprach er auch lateinisch, ungarisch, italienisch, slavländisch und ziemlich walachisch.

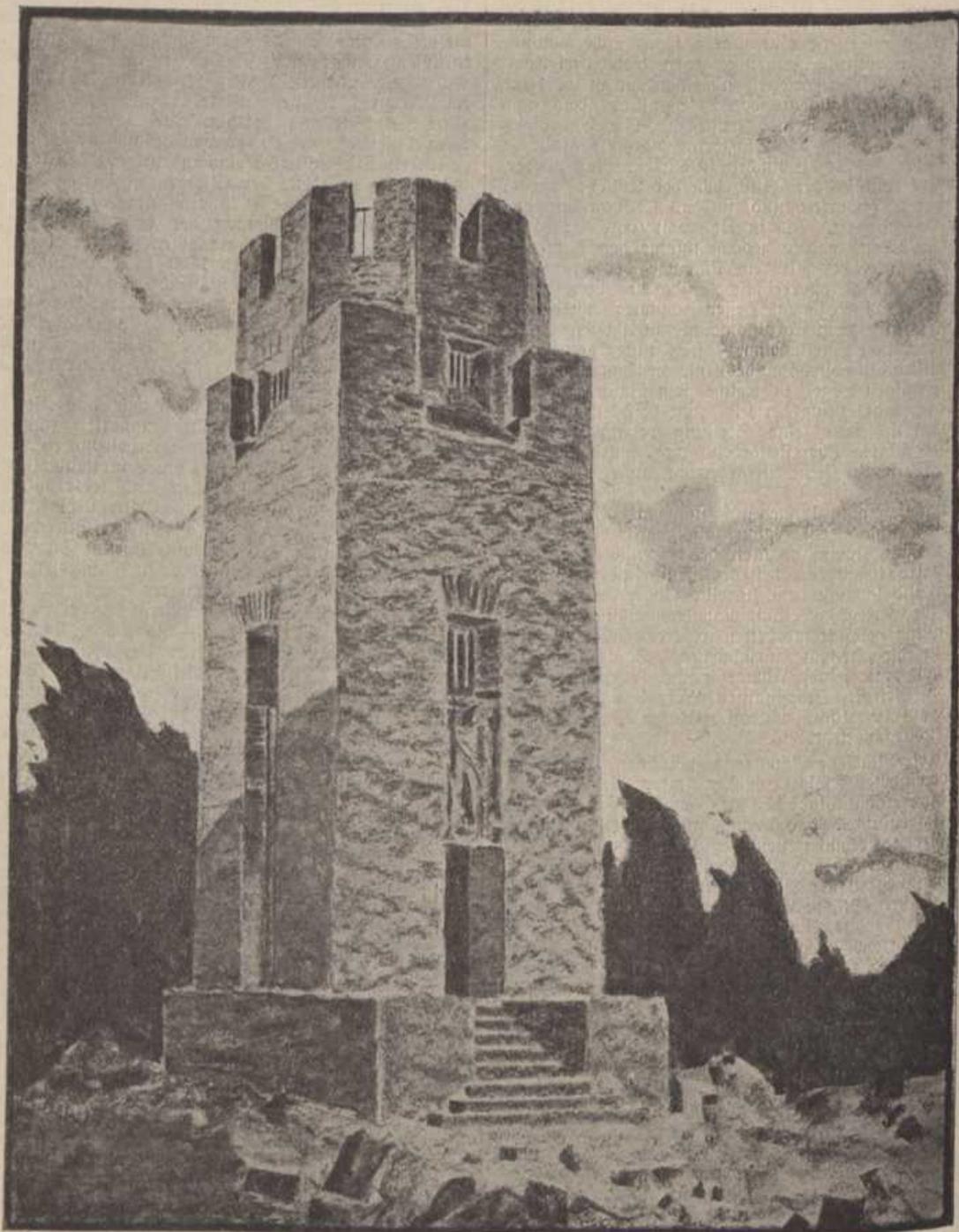
Die Stadt Malmody und mit ihr die Eifel kann mit hoher Genugthuung diesen Ritter ohne Furcht und Tadel zu ihren Söhnen zählen. Das I. u. I. 19. Infanterieregiment aber, „das altbewährte und schöne Regiment“, als welches es sein jetziger hoher Inhaber bei der Uebernahme bezeichnete, möge diese Lebensskizze eines seiner besten Helden als einen kleinen Beitrag zu der nächstjährigen Jahrbuchfeier der Schlacht an der Piave betrachten, die den zahlreich bis dahin erworbenen Vorbeeren des Regiments ein neues Blatt beifügt.

¹⁾ Hirtenfeld, Geschichte des Militär-Maria Theresienordens.
²⁾ de Rolle, Etudes historiques sur l'ancien pays de Stavelot et Malmody.

Kaiser-Wilhelm-Turm auf der Hohen Acht bei Adenau.

Anlässlich der silbernen Hochzeit Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin stiftete die Bevölkerung des Kreises Adenau im Verein mit Kreis und Gemeinden einen Fonds mit der Zweckbestimmung der Errichtung eines Denkmals zum Gedächtnisse des großen Feldenkaisers Wilhelm I. auf der Hohen Acht. Das Denkmal soll errichtet werden an der Stelle, wo jetzt die bekannte Blochhütte steht, in Gestalt eines Turmes in einfachen und wuchtigen,

wurde derjenige des Kgl. Regierungs-Baumeisters a. D. Freiherrn von Tettau zu Berlin von dem Preisgericht als die beste Lösung anerkannt und vom Denkmalsauschusse zur Ausführung bestimmt. Zu der Errichtung des Denkmals ist die erforderliche Genehmigung erteilt. Nachdem die Denkmalsangelegenheit soweit von dem Denkmalsauschusse gefördert war, ist nunmehr nach einstimmigem Beschlusse des Kreistages der Kreis Adenau als Träger des Unternehmens eingetreten und hat demgemäß sowohl die Errichtung des Denkmals wie die spätere Unterhaltung und den Schutz des-



dem Charakter des Landschaftsbildes angepaßten und sich in letzteres eingliedernden Formen. An der Vorderseite des Turmes soll ein Bronzerelief mit dem Bildnis des großen Kaisers angebracht werden. Zur Erlangung von geeigneten Entwürfen war ein engerer Wettbewerb unter namhaften Architekten ausgeschrieben, für den besten Entwurf ein Preis von 500 M. ausgesetzt. Ueber die Zuerkennung des ausgesetzten Preises hat ein Preisrichterkollegium, bestehend aus dem Königl. Baurat Heimann-Abln, Architekt Hofmann-Herborn, Guttsbesitzer Dr. Langen-Laufenbacherhof, Kgl. Landrat Scherer-Adenau und Kgl. Kreisbauinspektor Stiehl-Weglar, im Februar v. J. entschieden. Von den eingegangenen 14 Entwürfen

selben nach der Fertigstellung übernommen. Die Ausführung ist dem Verfasser des preisgekrönten Entwurfs vertragsmäßig übertragen. Die Vorarbeiten sind bereits in Angriff genommen. Mit dem Bau selbst wird begonnen werden, sobald die Bitterung die zuläßt. Als spätester Termin zur Uebergabe des fertigen Denkmals ist der 1. August 1908 vertraglich festgesetzt. Der gewählte Standort des Denkmals ist das Plateau, auf welchem bisher die hölzerne Blochhütte stand. Diese wird an eine andere, etwas unterhalb der Klippe gelegene, für ihren Standort passendere Stelle verlegt, bezw. in etwas größeren Maßen neuerrichtet werden. Der Kgl. Forstiskus hat hierzu seine Genehmigung erteilt.

Die Schülerherbergen des Eifelvereins im Jahre 1907.

Die in mehrfacher Beziehung segensreich wirkende und allseitig günstig beurteilte Einrichtung der Schülerherbergen hat auch im Jahre 1907 ganz bedeutende Fortschritte gemacht. Das zeigte sich sowohl in dem vermehrten Besuch der alten Herbergen, als in der Gründung neuer Herbergen in Aachen, Eupen, Malmedy, St. Vith, Dabburg, Blanden, Echternach und Wittlich, wodurch die Zahl der Herbergen von 26 auf 35 stieg. 13 Herbergen gaben Freiquartier und Frühstück, die übrigen nur Freiquartier. Der Gesamtbesuch stieg von 1847 im Vorjahre auf 3101 und die Kosten von 2500 M. auf 3760 M. Die Eifel steht nunmehr, was Zahl der Herbergen, Besuch und Kosten betrifft, an der Spitze aller reichsdeutschen Gebirge, wobei in Betracht zu ziehen ist, daß die Eifelherbergen erst seit 1905, die meisten andern im Osten und in Mitteldeutschland seit 1888 bestehen.

Die besuchtesten Herbergen waren:

	Besuchen	Wertung der Gemeinde	der Ortsgruppe		der Einzelmitglieder
			M.	M.	
Bonn	mit	241	—	—	—
Chrweiler	"	196	30.—	77.50	29.—
Wanderscheid	"	182	—	25.—	—
Trier	"	180	50.—	85.—	20.—
Gemünd	"	150	60.—	—	—
Adenau	"	147	—	—	—
Altenahr	"	144	—	—	15.—
Blanden	"	143	—	166.60	—
Köln	"	113	—	150.—	1064.—
Malmedy	"	108	30.—	21.60	—
Münstereifel	"	106	—	94.—	—
Dreis	"	89	—	ohne Ortsgruppe	—
St. Vith	"	82	—	36.40	—
Gorbel	"	84	20.—	—	—
Montjoie	"	80	—	—	—
Reinbach	"	80	—	47.50	—
Echternach	"	75	—	124.50	—
Dabburg	"	70	—	ohne Ortsgruppe	—
Eupen	"	53	—	43.—	—
Hollendorf	"	51	—	23.—	—

Der Besuch in den einzelnen Ferien und Herbergen gestaltete sich folgendermaßen:

In den Pfingstferien wurden 381,
im Juli 204,
im August 2091, davon 1546 in der 2. Hälfte,
im September 425 Freiquartiere gezählt.

Daraus folgt, daß sich der Besuch hauptsächlich in den Monat August zusammendrängt, und zwar in seine zweite Hälfte, während in der schönsten Wanderzeit, im Mai und September, die Herbergen nicht allein keine Ueberfüllung haben, sondern zum Teil leer stehen. Es muß daher dringend der Wunsch ausgesprochen werden, daß alle diejenigen, die darauf Einfluß ausüben können, also Eltern, Lehrer und Direktoren, dahin wirken, daß nicht alle Schüler mit Beginn der Sommerferien zugleich losziehen, sondern den September bevorzugen. Die Besuchstage betragen in allen 35 Herbergen zusammen 1102, wovon 189 Ueberfüllungstage waren oder 17¹/₁₀ gegen 14¹/₁₀ im Vorjahre. Alle Ueberfüllungstage fielen in die Zeit vom 11. bis 29. August. In Trier nächtigten am 17. August 44, in Adenau am 20. August 16, in Altenahr am 15. August 12, in Daun am 22. August 22, in Echternach am 20. August 21, in Gemünd am 12. und 15. August je 18, in Nürburg am 14. August 20, in Wanderscheid am 14. August 28, in Himmerod am 20. August 30 Studierende.

Vor dem Besuche dieser Herbergen in der zweiten Hälfte des August müssen daher alle gewarnt werden, die auf Billigkeit und Bequemlichkeit sehen. In abgelegenen Herbergen dagegen findet auch im August nur selten und dann im geringen Maße eine Ueberfüllung statt. Auf Oesterreich, Deutschland, dann auf Hoch- und Mittelschulen verteilen sich die Besuche wie folgt:

aus Oesterreich kamen	19,
aus dem Rheinland	2648,
aus dem übrigen Preußen	265,
aus dem übrigen Deutschland	169,
von Hochschulen	374,
von Mittelschulen	2727 Besuche.

Die Hochschule in Bonn ist mit 142, Aachen und Münster mit je 46, Leipzig mit 19, Breslau mit 18, Erlangen mit 17, Berlin mit 15, München mit 14 Besuchen vertreten. Folgende Besuche aus einzelnen Städten werden besonders interessieren:

	Gesamtbesuch	davon gingen			Städtischer Zuschuß für die Eifelherbergen M.
		in den Tannen	ins Sauerland	in die Eifel	
Aachen	576	76	40	460	100
Köln	498	60	13	423	—
Bonn	272	57	25	184	50
Eibersfeld	183	70	44	69	—
Düsseldorf	174	—	8	166	—
Barmen	146	11	14	72	—
Essen	131	8	55	66	—
M. Gladbach	126	13	6	107	—
Trier	118	7	—	111	50
Prüm	106	19	—	87	—
Münstereifel	100	4	6	90	—
Saarbrücken	97	2	—	95	—
Koblenz	87	27	—	59	—
Düren	79	15	—	63	50
Krefeld	65	11	14	40	—
Schweiler	63	4	7	52	30
Elsen	59	—	17	40	—
Neuß	48	11	3	34	50
Jülich	42	—	5	37	—
Biersen	41	—	—	41	—
Neunkirchen	25	—	—	25	—
Eupen	14	—	—	14	—

Diese Ziffern sprechen eine beredte Sprache: Wenn Aachen, Trier, Prüm, Münstereifel, Saarbrücken, Düren, Schweiler, Neunkirchen und Eupen die Eifel bevorzugen, so ist das bei der Nähe dieses Gebietes nicht weiter verwunderlich; aber wenn auch Orte, die dem Sauerland näher liegen, wie Düsseldorf, Eibersfeld, M. Gladbach, Barmen, Krefeld, Elsen, Neuß und Biersen, in so auffälliger Weise sich zur Eifel hingezogen fühlen, so zeugt das von der großen Beliebtheit, welche die Eifel in weiten Kreisen genießt.

Im ganzen waren 157 Anstalten in der Eifel vertreten, darunter 22 Hochschulen.

Der vermehrte Besuch der Herbergen muß besonders darauf zurückgeführt werden, daß fast alle höheren Lehranstalten der Rheinprovinz ihren Schülern die Karten zur Verfügung gestellt haben. Im ersten Betriebsjahre (1905) fehlten 70¹/₁₀ im Jahre 1906 noch 37¹/₁₀ im vorigen Jahre aber nur wenige kleine Anstalten und von den großen nur eine einzige aus Köln; fast alle machen den Schülern die Karten nicht allein zugänglich, sondern die Schüler werden auch auf den Nutzen der Wanderungen und auf die Einrichtung der Herbergen aufmerksam gemacht. Es ist das ein erfreuliches Zeichen dafür, wie sehr dieses Unternehmen des Eifelvereins in der Wertschätzung unserer Pädagogen gesiegen ist. Zu den Vergünstigungen, die mit dem Besuche einer Ausweisarte verbunden sind, ist noch hinzuzurechnen: der freie Besuch der Nürburg und Casseburg (Besitzer: der preussische Staat), der Drachenburg bei Königswinter (Besitzer: Dr. Viefenbach), des Schlosses und Museums Reinhartshausen zu Erbach (Besitzer: Prinz Wilhelm Heinrich von Preußen), des Schlosses zu Weilburg und des Jagdschlosses Platte bei Wiesbaden (Besitzer: Großherzog von Luxemburg).

Wie im Vorjahre haben Wegebezeichnung und Einrichtung der Herbergen auf den gesamten Touristen- und Fremdenverkehr sehr günstig eingewirkt. Das zeigte sich in ganz auffallender Weise bei der neu bezeichneten und mit Schülerherbergen versehenen Linie Aachen-Trier. Aus allen Hauptorten dieser Linie liegen Berichte vor, die eine ganz bedeutende Steigerung der Besuchsziffer melden; die luxemburgische Orte Echternach und Blanden betonen dabei, daß zum ersten Male Reichsdeutsche in größerer und überwiegender Zahl ihre Wägen besuchten, während früher Belgier, Franzosen und andere Ausländer in der Mehrzahl waren.

Damit die Kosten der Herbergen nicht ins Unersehentliche wachsen und zu übersehen sind, wird in den Herbergen nur eine bestimmte Zahl frei aufgenommen, während die übrigen nur eine Preisermäßigung genießen. Eine Erhöhung der Freiquartiere ist zwar dringend erwünscht, aber nur bei größeren Mitteln möglich. Diese Mittel zu beschaffen, ist die Herbergsteitung unausgesetzt bemüht. Es wäre aber nicht mehr als billig, wenn auch die Herbergsgäste und deren Eltern sich daran beteiligten durch freiwillige Spenden oder wenigstens durch Eintritt als Mitglied in den Eifelverein; aber auch eine vermehrte staatliche Unterstützung ist bei der großen Bedeutung der Herbergen zur Erziehung eines starken und gesunden Geschlechts durchaus am Platze. Bis jetzt erhalten nur wenige Gebirgsvereine zu diesem Zwecke kleine Zuwendungen durch den Unterrichtsminister, darunter der reichsdeutsche Riesengebirgsverein mit (1907) 1700 M. Kosten 500 M., der Eifelverein mit 3700 M.

Kosten 150 M., ferner gibt die luxemburgische Staatsregierung einen Zuschuß zu den Herbergen in Echternach und Vianen.

Der große Erfolg der Herbergen in der Eifel hat auch andere westdeutsche Gebirgsvereine zur Gründung von Herbergen angepornt. Der Taunusklub Frankfurt gründete 10 Herbergen, die im vorigen Jahre 1001 Freiquartiere gewährten, der Sauerländische Gebirgsverein 15 Herbergen mit 910 Freiquartieren und der Schwäbische Albverein 11 Herbergen mit 82 Freiquartieren. Im Jahre 1908 werden die noch zurückstehenden Gebirgsvereine sämtlich folgen; auch der Rheinische Verkehrsverein gründet Herbergen am Rhein und an den von ihm bezeichneten Rheinhöhenwegen. Der Verein für Hochwald und Hunsrück beabsichtigt, den Höhenweg Köln-Trier durch eine mit demselben Zeichen markierte Linie zu verlängern, die von Trier nach Badarach führen soll, mit Schüllerherbergen in Hermeßtehl, Allenbach, Rhannen, Gemünden und Badarach.

So erschließen sich unserer wandernden Jugend immer neue schöne Gebiete, wo sie mit schmalen Beuteln, aber weitem Herzen Erholung suchen kann von der geistigen Ueberanstrengung in der Schullust und in der engen Studierstube. Wer sich selbst einmal jung gefühlt hat und mit frohen Wandergenossen am hellen Morgen hinausgezogen ist in den lachenden Sonnenschein, der weiß, wie das Herz weit wird, der Sinn frei, wie Körper, Geist und Nerven gestählt werden in frischer Bergesluft und wie sehr bei solchen Wanderungen Eindrücke aufgenommen werden, die für das ganze Leben haften, und er wird gern an seinem Teile mitwirken, daß die Einrichtung der Schüllerherbergen auch nach der finanziellen Seite hin erstärke und gedeihe.

Rodelsport.

Dieser Sport hat in den letzten Jahren einen gewaltigen Aufschwung genommen. Nicht allein im Gebirge, sondern auch überall dort, wo halbwegs ein Hügel oder Berg vorhanden ist, wird das Rodeln, welches im wahren Sinn des Wortes ein Volkssport zu werden beginnt, von Herren, Damen und Kindern aller Gesellschaftsklassen betrieben. Leider hat mit dieser großen Entwicklung das

Können der den Sport Ausübenden nicht gleichen Schritt gehalten, wovon die verschiedenen Unglücksfälle, die sich in den letzten Jahren zugetragen haben, Zeugnis ablegen. So mancher ist noch der Ansicht, daß mit dem bloßen Ausfüßen auf den Schlitten die Sache schon gemacht ist, es gehört aber eine gewisse Technik zum Rodeln, die sich alle, besonders aber die Rodelerinnen, aneignen sollten, bevor steile und namentlich vereiste Rodelbahnen befahren werden. Als durchaus leichtfertig muß es bezeichnet werden, wenn z. B. jemand, der kaum seinen Rodelschlitten für seine Person zu beherrschen imstande ist, andere des Rodelns Unkundige zum Mitfahren einladet. Ein solcher schwer belasteter Schlitten ist ohne sachkundige Mithilfe sämtlicher Fahrer kaum zu lenken, er fliegt bei der ersten schwierigen Kurve aus der Bahn, überschlägt sich und das Unglück ist geschehen! Der Grund für fast alle Unglücksfälle liegt in einer ungenügenden Bremswirkung, hervorgerufen durch schlechtes genageltes oder überhaupt nicht genageltes Schuhwerk. Das Lenken und Bremsen der Rodeln erfolgt bekanntlich mit dem Stiefelablab. Je schärfer der Stiefel genagelt ist, desto besser natürlich die Bremswirkung. Wer also kein wirklich gut genageltes Schuhzeug anhat, der sollte wenigstens Rodelsporen anschaffen, die besonders auch auf steilen und namentlich vereisten Bahnen ein sicheres Bremsen ermöglichen und dadurch den Fahrer in die Lage versetzen, den Schlitten jederzeit vollständig beherrschen zu können, wodurch manches Unglück vermieden werden kann. Wer sich über das Rodeln sowie auch sonst über Winterport informieren möchte, den verweisen wir auf eine kleine Schrift: „Praktische Winke für Winterportisten“, welche vom „Wintersportverlag“ (Berlin W., Gassestr. 10) herausgegeben, an alle Interessenten kostenlos verabfolgt wird. Erwähnt sei noch, daß neuerdings verschiedene Eisenbahndirektionen infolge der großen Verbreitung des Rodelsports, das Mitnehmen von Rodeln ins Eisenbahncoupe untersagt haben, so daß es für diejenigen, die nach einer der großen Rodelstationen fahren wollen, ratsam ist, sich zerlegbarer Rodeln zu bedienen, die in eine Tasche gepackt, bequem überallhin mitgenommen werden können, zumal ja die Benutzung von Leihrodeln, die meistens schwer erhältlich und bekanntlich oft schlecht laufen, nicht jedermanns Sache ist.

Die Frauenkirche bei Niedermendig.

Mit drei Original-Photographien.

Von Frau Dr. Sommer in Mayen.

Ein altes, kleines, verwahrlostes Kirchlein, das bislang einsam auf dem Weisfelde bei Niedermendig stand, wird nun bald der Ver-

des Baues kundgetan und ihr Votum für seinen Wiederaufbau in alter Pracht abgegeben haben.

Und mit Recht! Hat doch die Frauenkirche außer großem historischen Werte auch Sagen- und Kunstwert.

Als Begräbnisstätte der hl. Genoveva, deren gemütereigendes Leben sich in hiesiger Gegend abgespielt haben soll, war sie im Mittelalter lange Zeit einer der belebtesten Wallfahrtsorte des Rheinlandes, ausgestattet mit den reichsten Privilegien und Auszeichnungen der Päpste und Bischöfe. — Es sei auch hier kurz an die hohe Verehrung erinnert, die der hl. Genoveva auf dem Weisfelde und in der Voreifel geboten wird, und die große Zahl derer, die dort Trägerinnen ihres Namens sind, ferner an die „Genovevaburg“, die „Genovevaböhle“, das „Gulokreuz“, den „Genovevabrunnen“ u. a. m.

Die neueren Forschungen haben ergeben, daß „Frauenkirch“ ursprünglich eine große dreischiffige Kirche romanischen Stils gewesen ist; die Fundamente der Seitenschiffe sind noch vorhanden. Die Gewölbe des Mittelschiffs sind fast ganz zerstört. Die Scheidebogen des Mittelschiffs sind gegen die früheren Seitenschiffe zugemauert, desgleichen die Fenster, die jetzt nur nach außen in der Form von seltsamen halben Zehnpässen als Blenden sichtbar sind. — Von der romanischen Anlage sieht man heute noch genug, um sich eine Vorstellung von der architektonischen Großartigkeit und Schönheit des ursprünglichen Bauwerks machen zu können.

Der in den angebauten gotischen Chor eingefügte barocke Steinaltar stellt manche Episoden aus der Genovevasage dar, so im Mittelfelde unten die Zerreißen des Gols durch vier Ochsen, darüber Genovevas Einzug in die Burg, nachdem ihre Unschuld auf wunderbare Weise an den Tag gekommen.

In den Bildnissen auf einer sehr alten Relief-Grabplatte sieht das Volk die Darstellung von Siegfried und Genoveva.

Kunstinteresse hat auch der edel gehaltene Sebastianaltar.

Ansichtskarten.

(Von einem Mitgliede des Werbeausschusses.)

Durch nichts wohl kann man die Schönheiten und Sehenswürdigkeiten einer Gegend besser in weitesten Kreisen bekannt machen, als durch Darstellung derselben in guten Bildern. Sollen solche Bilder aber als Reklame für eine Gegend durchdringend wirksam sein, so müssen sie bei bester Ausführung zu einem möglichst niedrigen Preise geboten werden, wodurch allein das wichtigste, eine weite Verbreitung, ermöglicht wird. Diese Bedingungen werden



Die Frauenkirche bei Niedermendig.

geissenheit entrisen werden, nachdem es aus dem bisherigen Privatbesitz durch Schenkung an die Kirche übergegangen ist und die bischöfliche Behörde, das Kultusministerium, Professor Clemen in Bonn u. a. ihr lebhaftes Interesse für die versteckten Schönheiten

von der Ansichtskarte alle bestens erfüllt. Für ein paar Pfennige werden heutzutage Karten in ganz hervorragender Ausführung geliefert, und was die Verbreitung anbelangt, so wird wohl niemand leugnen, daß keine Art von Bildern weiter in der Welt herumkommt, als die Ansichtskarte.

Die Erkenntnis von der Wichtigkeit der Ansichtskarte als Reklamemittel ist leider weiten Kreisen noch völlig fremd. Sehr oft findet man Karten, die sowohl hinsichtlich der Aufnahme als auch der Ausführung so ziemlich alles zu wünschen übrig lassen. Besonders in der Auswahl der Ansichten wird viel gesündigt. Man findet da häufig die Gesamtansicht eines Ortes wiedergegeben, die, besonders in der durch das Postkartenformat gebotenen Ver-

besonders natürlich in den größeren und besuchteren, schon recht schöne Karten zu haben sind. Vielerorts liegt die Sache aber noch sehr im Argen, und hier gründlichen Wandel zu schaffen, dürfte wohl nicht in letzter Linie Aufgabe des Eifel-Vereins sein, sowohl des Hauptvereins als der einzelnen Ortsgruppen.

Der Verbandsrat hat sich des öfteren mit dieser Angelegenheit befaßt und ist bei seinen Beratungen zu folgenden Ergebnissen gekommen: Es empfiehlt sich die Herausgabe einer Reihe von Kartenserien entweder durch den Verein selbst oder noch besser durch eine oder mehrere leistungsfähige Verlagsfirmen mit Unterstützung des Vereins, da diese Firmen dann zugleich den Versand und sachgemäßen Vertrieb übernehmen könnten. Bei der Zusammenstellung



Relief-Grabplatte aus der Frauenkirche bei Niedermendig

Barockaltar aus der Frauenkirche bei Niedermendig.

kleinerung, dem Beschauer gar nichts sagt. Nur wenige Orte eignen sich durch ihre Lage für diese Art der Darstellung; meistens sieht man nur um den Kirchturm herum eine mehr oder minder große Anhäufung von Dachflächen. Viel besser würde es sein, wenn man sich hier auf die Wiedergabe einer Straßendurchsicht, einer Reihe alter Häuser oder sonst eines für den Ort charakteristischen Bauwerks, sei es nun Ruine, Burg, Brücke oder Kirche beschränken könnte. Auch der Preis ist manchmal dem dafür Gebotenen wenig angemessen. Gerade hier ist der Grundsatz: „die Masse muß es bringen“, angebracht, und in der Erwägung, daß jede hinausgehende Karte eine Empfehlung ist, sollte man alles tun, den Absatz zu steigern, wozu ein möglichst niedriger Preis sicherlich das Seine beiträgt. Es soll nicht bestritten werden, daß in vielen Orten der Eifel,

der Serien ist es am einfachsten, sich vorerst an die vom Verein bezeichneten Wunderungen zu halten, und zwar deshalb, weil diese Wege heinabe alle Hauptpunkte berühren und durch ihren zahlreichen Besuch ein großer Absatz gesichert ist. Die Auswahl der in die Serien aufzunehmenden Punkte ist durch eine unparteiische Instanz zu treffen. Jede Serie wird eingeschlossen in einen Umschlag, bedruckt mit dem Verkaufspreis und einem Hinweis auf die Eifel, den Eifelverein und seine Tätigkeit. Vorerst empfiehlt es sich, der hohen Kosten wegen vom Buntdruck abzusehen und besten einfachen oder Doppelton-Vachdruck zu wählen. Nach den bei verschiedenen angesehenen Kunstanstalten eingeholten Preisangaben kosten in diesen Verfahren 1000 Karten 15-17 resp. 20-25 M. Bei größerer Auflage ermäßigt sich der Preis erheblich, noch mehr,

wenn ein ganzer Bogen von 32 verschiedenen Karten bestellt wird. Der Preis der vorhin erwähnten Umschläge würde sich auf ungefähr 10 M. für 1000 Stück belaufen. Nach vorsichtig angelegter Berechnung betragen die Selbstkosten für eine Serie höchstens 0,20 M. Im Interesse der möglichst weiten Verbreitung muß der Verein auf größeren oder auch jeden Gewinn verzichten, dieser muß vielmehr den Kleinverkäufern überlassen werden, um diese möglichst an der Sache zu interessieren. Der Verkaufspreis darf 0,50 M. für die Serie von 10 und 0,60 für die von 12 Karten nicht übersteigen.

Bei diesen vom Hauptverein herauszugebenden Serien braucht es aber nicht zu bi. üben. Für manche Ortsgruppe, die ihren Sitz in schöner Umgebung hat, ist es sicher lohnend, eine Reihe von Ansichten zusammenzustellen und in Kartenform herauszugeben. Wenn so einmal überall gute und billige Karten des Eifelvereins zu haben sind, dann müssen und werden die Privatunternehmer schon folgen. Der Erfolg wird sein, daß der Ruf, den die Eifel jetzt schon als Wandergebiet und Erholungsaufenthalt genießt, sich weiterverbreiten wird über alle Lande.

Eifellieder.

XVI.

Eifellied.

Stimmt an der Heimat zu Ehren
Den festlichen Hochgesang,
Es soll uns niemand verwehren
Den brausenden Jubelklang.
O Eiflia, herrlich zu schauen
Im leuchtenden Frühlingsglanz,
Von allen germanischen Gauen
Gebührt dir der Ehrenkranz.

Der Herrschaft der Römer und Kelten
Hat jähes Ende gebracht,
Der Franke mit grimmigem Schelten
In blutiger Heereschlacht;
Er trieb die stolzen Kohorten
Aus ihrer Festung heraus,
Und baute an friedlichen Orten
Sich dann das germanische Haus.

Hier jagten die Merovinger
Den Eber im finstern Tann,
Und Karl, der Völkerbezwiner
Manch edles Wild hier gewann.
Hier bot nach dem Kampfe den Frieden
Sankt Benedikt liebevoll dar,
Selbst Königen war er beschieden
Vor Stablos und Präms Altar.

Und heute? O komm nur zu schauen
Der Gegenwart Gaben mit Lust,
Die Wiesen, Täler und Auen,
Erfüllen mit Wonne die Brust.
So würzig die Lüfte weh'n,
Dir sprudelt manch heilender Quell,
Und wunderbar schimmern die Seen
So spiegelklar und so hell.

Im gastlichen Städtchen winken
Die Weine von Mosel und Ahr,
Ohn' Sorgen magst du sie trinken,
Die Eifel reicht rein sie dir dar;
Ihre Gaben in Küche und Keller
Sind allzumal sauber und echt,
Sie schenkt dir auf schimmerndem Teller
Forelle, Aesche und Dacht.

Vom Münster am Fuße der Eifel
Bis aufwärts nach Kyllburg und Daun
Wirft allerorts sonder Zweifel
Bom Schönen das Schönste du schau'n;
Die Mädchen der Eifel gleichen
Den Blumen in reinem Kleid,
Die Besten müssen dir weichen,
Du rosige Eifelmaid.

Stimmt an drum der Heimat zu Ehren
Den festlichen Hochgesang,
Es soll uns niemand verwehren,
Den brausenden Jubelklang;

Wer jemals die Eifel gesehen,
Der ist auf immer ihr hold,
Und höher wird sie ihm stehen
Als Edelgestein und Gold.

Dr. Biskötter.

H. Bouy vertonte dieses Gedicht als 13. Werk.

XVII.

Gruß an die Eifel.

Hell dir, Land der rauhen Berge,
Wo der Fels die Scholle drückt
Und die Heide sich im Herbst
Mit den roten Glocken schmückt.
In den Lüften fliegen Falter
Und die flinken Bienen auch;
Eifrig nippen sie am Nektar,
Rastend auf dem Ginsterstrauch.

Doch du, Land, hast schöne Wälder,
Wo der Bach das Tal durchfließt
Und durch saftig grüne Wiesen
Glitzernd hell das Wasser gießt.
In dem murmelnden Geplätscher
Spiegelt sich das schlanke Reh,
Und im Winter wühlt der Eber,
In dem Dickicht auf den Schnee.

Tief im Tale liegt das Städtchen,
Mit dem hohen spitzen Tor,
Und es ragen ungebroschen
Rings die Mauern noch empor.
Mit der Burg am Bergeshange,
Reden sie von alter Zeit,
Als in Eisenrüstung sprengten
Ritter noch in Herrlichkeit.

Doch solch wilde Kriegeszeiten
Rehren nimmermehr zurück;
Jeder lebt für sein Gewerbe,
Heute herrscht Bürgerglück.
In die Kirchen streut der Landmann
Seine gelben Körner ein,
Und dort ziehen zu der Weide,
Rinder her in langen Reih'n.

Tragen mich des Lebens Wellen
Einmal von dem Städtchen fort,
So sehnt doch in stiller Stunde,
Manchmal sich mein Sinn nach dort;
Denke an die stillen Freuden,
Die ich in dem Tale fand;
Doch es gibt ein Wiederseh'n:
Hell dir, liebes Eifelnd!

Dr. Klet.

XVIII.

Oberland, Unterland!

Droben im Eifelnd, da ist's halt fein,
Wenn ich kein Eifler wär,
Wär mir das leid gar sehr.
Schön ist das Eifelnd,
Das ist bekannt.

Drunten im Eifelnd möcht ich wohl sein;
Wo man das Leder holt,
Wird auch das Fell verlohnt;
Liefert Papier dabei
Zum Konterfel.

Droben im Eifelnd glänzen die Seen,
Kauschen die Wälder auch,
Herrscht noch der Eifler Brauch:
Treu sein als Biedermann
Jedem voran!

Drunten im Eifelnd ist es halt schön
Füllt nur das Glas zum Rand,
Doch das Wallonenland!
Oberland, Unterland!
Reicht euch die Hand.

H. B.

XIX.

Lob der Eifel.

O Lust, das Aug' zu haben
An Deutschlands schönen Gau'n,
O Lust, die Gottesgaben
Im Eifelland zu schau'n!
So weit das Auge schauet,
Reiht Berg an Berg sich an;
In grünen Tälern bauet
Sein Korn der Ackermann.

Empor mein Sang, mit hellem Klang!
Ihr schattigen Wälder, ihr Berge und Seen,
O Perle des Rheinlands, o Lust, dich zu sehn!

Hoch von den Gipfeln grünen
Die Burgen alter Zeit,
Und an der Berge Fäden,
Lacht neue Herrlichkeit.
In mächt'ger Buchen Schatten
Vom Vogelsang umdönt
Gestreckt auf grüne Matten, —
Da wird das Herz versöhnt.

Empor mein Sang, usw.

Gleich frohen Kindern hüpfen
Die Flüsschen zu dem Rhein,
Und Gnom und Zwerge schlüpfen
Am See im Mondenschein.
Das Murmeln und das Rauschen
Wie's traut und lieblich klingt,
Und mühlos kannst du lauschen
Wie's schöne Märlein singt.

Empor mein Sang, usw.

Aus tausend Schlünden kochte
Dereinst der Lavaström,
Was Eiflers Fleiß vermochte,
Heut' ziert er Stadt und Dom.
Sieh' Kinder, Rutter, Vater,
Weich sinnig fromm Gemüt!
Wohl jedes Herz im Krater,
Der heiß für Gott erglöh't.

Empor mein Sang, usw.

So eilt, das Land zu sehen,
Und atmet seine Luft,
Gestärkt ihr werdet gehen,
Wenn neu die Pflicht euch ruft.
Erzähl's dann allerorten
Auf eurer Wanderschaft;
Im Süden und im Norden
Der Eifel Ruf bewahrt.

Empor mein Sang, usw.

W. Gries.

Gries lebt in Moselweiß und ist im Lehrfache tätig. Das Gedicht ist von E. Schasbach vertont und in zweiter Auflage bei Weyer in Prüm erschienen.

XX.

Eifellied.

Strömt herbei von nah und ferne
Hin zum schönen Eifelland,
Eiffelfreunde, die ihr gerne
Bietet euch die Bruderhand!
Seid willkommen, werthe Gäste,
Hier im festgeschmückten Saal
Bei dem schönen, frohen Feste,
Seid begrüßt allzumal.

Kommt, so manchen Fluß zu sehen,
Der so mächtig sich ergießt
Und in Tälern wie auf Höhen,
Manches schmucke Dörflein grüßt:
Ayll und Urft, Alf, Warsch und Lieser,
Nette, Kall, Prüm, Erst und Dur,
Ahr und Brohl, Winzt, Sitz und Weser,
Salm, Elz, Roer (sprich richtig Ruhr!)

Wenn der Wandersmann erblicket
Einen See, so tief und klar,
Ruft er, von der Pracht entzückt:
Wahrlich, das hier ist ein Maar!
Mehren, Nellen, Boos und Meerfeld,
Holzmaar, der Gemünder See,
Pulver, Immerath und Weinfeld
Und der blaue Laacher See.

Seht dort in die Wolken ragen
Burgen aus der grauen Zeit,
Sprechen viel von alten Tagen
Und von alter Herrlichkeit!
Seht die Ritter wieder leben,
Sitzen in dem hohen Saal,
Trinken süßen Saft der Neben
Aus dem funkelnden Pokal!

Suchst du Orte sondergleichen,
Die geschaffen die Natur,
Konnst' ich alle nicht erreichen,
Kenne ich dir wen'ge nur:
Gerolstein, Prüm, Daun und Kyllburg,
Manderscheid und Blankenheim,
Montjoie, Malmedy und Bitburg
Nideck, Altenahr, Hillesheim.

Mayschoß, Walporzheim und Wittlich
Gemünd, Heimbach, Dedenborn,
Eupen, Vigneville und Bertrich,
Neuenahr, Schleiden, Birresborn.
Sicher ging der Tag zu Ende,
Wolte ich noch zählen auf,
Was die fleißigen Menschenhände
Hier geschafft im Zeitenlauf.

Viele wunderschöne Auen
Hab' ich in der Welt geseh'n,
Doch es war kein Land zu schauen,
Wie das Eifelland so schön.
In der Eifel möcht' ich leben,
In der Eifel möcht' ich sein,
Drum das Glas laßt uns erheben
„Eifel“ soll Parole sein —!

Pfarrer Kahlen.

Aus andern Vereinen.

Rheinischer Verkehrsverein (Sitz Koblenz).

Am 21. Dezember 1907 fand in Koblenz eine Sitzung des engeren Vorstandes des Rheinischen Verkehrsvereins statt, worin zunächst der bereits vorliegende Entwurf des Rechenschaftsberichtes über das Vereinsjahr 1907 zur Besprechung gelangte. Der Bericht, der im Frühjahr 1908 allen Vereinsmitgliedern zugehen wird, bringt außer den nötigen statistischen Angaben eine eingehende Schilderung der Tätigkeit des Vereins im vergangenen Jahre, insbesondere der Arbeiten auf dem Gebiete der Propaganda nach Außen und der Verbesserung der Verkehrsverhältnisse im Inneren des Vereinsgebietes. Hieran schloß sich die Beratung des Entwurfes für den Arbeitsplan 1908 und des Voranschlages für dasselbe Jahr, die beide noch der Genehmigung durch den Gesamtvorstand bedürfen. Aus dem Arbeitsplan seien erwähnt: der Neudruck des vom Verein herausgegebenen Rheinführers in deutscher, englischer und französischer Sprache; die Weiterverbreitung des Prachtalbums „Der Rhein und seine Nebentäler“, das auch zum Verkauf an Nichtmitglieder freigegeben ist; die von dem Verein in Gemeinschaft mit der Kgl. Eisenbahndirektion und der Verlagsgesellschaft J. J. Weber in Leipzig herauszugebende „Rheinnummer“ der „Illustrierten Zeitung“, die in bedeutend vergrößertem Umfang und ungewöhnlich reich mit schwarzen und bunten Bildern aus den Rheinländern geschmückt, am 9. April 1908 erscheinen wird; Einrichtung von Höhenwegen und Schülerherbergen am Rhein, worüber ein besonderes „Wandербuch“ Auskunft geben soll; Lichtbilder mit Vorträgen und Ausstellung von zahlreichen Stereoskopbildern in den bekannten „Kaiserpanoramen“; Schaffung einer Statistik des Fremdenverkehrs in den Rheinländern; Sammelverband von Druck- und Propagandaschriften der Vereinsmitglieder; Annoncen in den gelesesten Zeitungen und Zeitschriften des In- und Auslandes, wofür eine besonders hohe Summe in den Voranschlag eingestellt worden ist; Anstrengungen von Verkehrsverbesserungen zum und im Vereinsgebiet usw. — Am Schlusse der Verhandlungen kam eine Reihe von Anträgen, die eine weitere Ausdehnung und Vertiefung der Tätigkeit des Vereins erstreben, zur Beratung und teilweise zur Annahme. — Die nächste Sitzung des Gesamtvorstandes wird voraussichtlich Ende Februar stattfinden.

Denkzeichen Arzfeld.

Seit dem 19. September v. J. sind ferner bei den Unterzeichneten eingegangen und auf der Mittelrheinischen Bank in Coblenz hinterlegt:

1. Pfarrer Fischer in Arzfeld	10.— M.
2. Amtsgerichtsrat Braun in Aachen	6.— "
3. Ortsgruppe Bonn durch J. Reuter in Bonn	17.— "
4. " Urft	3.— "
5. " Uhrweiler	10.— "
6. " Vollandorf	5.— "
7. " Steinfeld	3.— "
8. Kriegerverein Warweiler	10.— "
9. Verschönerungsverein Warweiler	10.— "
10. Geheimer Kommerzienrat Spaeter in Coblenz	30.— "
11. Bartel Wey, Hotel Bristol in Köln	10.— "
12. H. Dalsmont in Blandern	1.40 "
13. Alexander von Beulwitz in Mariahütte	10.— "
14. Kommerzienrat Carl Spaeter jun. in Coblenz	20.— "

Sa.: 145.40 M.

Dazu bis zum 19. September 1907 = 346.90 "

Im ganzen: 492.30 M.

Herzlichen Dank den gütigen Gebern!
Wir bitten dringend um weitere Gaben.
Coblenz, den 1. Februar 1908.

Professor Dr. Follmann, Forstmeister Mohr,
 Vorsitzender der Ortsgruppe. Stellvertretender Vorsitzender.
 Mündlich, Amtsgerichtsrat.

Literarisches und Verwandtes.

Die Fertigstellung der 3. Auflage von Herders Konversations-Lexikon gilt in weiten Kreisen als „literarisches Ereignis“. Obwohl nämlich das achtbändige Werk (M. 100) von Katholiken ausging, hat es auch bei zahlreichen Nichtkatholiken durch seine grundsätzliche Sachlichkeit Beifall gefunden. Das Lexikon erteilt, wie mir scheint, in den allermeisten Fällen vorzügliche Auskunft. Eine Neuauflage müßte aber auf Kosten von leicht Entbehrlichem Verschiedenes erwähnen. Um nur bei den Ardennen zu bleiben, so fand ich nichts über die Grotte von San, nichts über den großen Publizisten Roderique aus Malmedy und über Urban. Es ist eine Verbesserung nötig an den „Ardennen“ und an der „Eifel“, weniger am „Benn“. Letzteres Gebirgsglied erscheint richtig als „Nordteil der Ardennen“, jedoch sollte die nach Ardennen eingeklammerte „Eifel“ weggelassen. Es betrifft nur Kleinigkeiten, wenn daselbst „Amei“ statt „der Amei“ steht, wenn allein Vorrang gedruckt ist, während die deutsche Namensform nach Houzeau Vordringen lauter, wenn die Barche statt Warche erwähnt wird. Die „Roer“ würde besser durch die Kur verdrängt. Neben der Charakteristik „vielfach waldlos“ und „Aufforstung erfolgreich“ sollte auch einfach von schönen Waldbeständen die Rede sein. Die „Ardennen“ müssen durch Einbeziehung nicht nur des Bennis, sondern auch der Eifel — unter kritischer Lagebestimmung! — und deren weiteren Umlandes, wie des Raifeldes, berichtigt werden. Auch wer keine eigene Anschauung des Gebirges hinter sich hat und sich mit physisch-geographischen, einschließlichs geologischen, Karten begnügen muß, wird beanstanden, daß sich die Ardennen nur bis zur Marquelle erstrecken und sich mit ihrem Nordende zwischen das Benn und die Eifel schieben sollen. Ich möchte diejenigen sehen, die das aus einer orographischen und geologischen Karte herauszulesen vermögen! Dabei bleibe das Geschichtsrecht ganz aus dem Spiele. Unter dem Ardennen-Artikel, dessen Eigentümlichkeit ich der Redaktion nachgewiesen, mußte leider die „Eifel“, ein wenig das „Benn“ durch Einklammerung von Eifel daselbst, leiden, auf daß die Dissonanz nicht zu stark werde. Bei der „Eifel“ ist dann gemäß der außerordentlichen Arbeitsumficht im Herder meine Mithilfe in Anspruch genommen worden, aber das Beste von mir scheiterte an dem bezeichneten Umstände unter Hinausschiebung auf eine neue Auflage. So ist nun ohne meine Verantwortung, etwa eine Linie Aachen-Trier“ als Westbegrenzung der Eifel angelegt! Ueber den wissenschaftlichen Wert dieser Vuslinie dürfte kaum etwas gemunkelt werden. Durch dieselbe würde Prüm und Montjoie, allerdings mit knapper Not, aus den Ardennen in eine selbständige Eifel einquartiert. Trotz dieser Auslegungen ist das Herdersche Konv.-Lexikon im großen und ganzen durchaus empfehlenswert. — Köln. Volksztg. 1907, Nr. 1046: Herstellung eines neuen Aussichtsturmes bei Baraque Michel, dem 674 m erreichenden Höhepunkte der belgischen Ardennen, zwischen Eupen und Malmedy; Nr. 1086: die vorgeschichtlichen Funde bei Mayen; Nr. 1101 und 1908, Nr. 20: römisches Trümmersfeld bei Cornelimünster; 1908 Nr. 27: Rheinischer Verkehrsverein; Nr. 54: Saujagd in der Eifel; 72: Clara Wiebig. — In die Ueberlieferungskette des richtigen Ardennen- und Eifelbegriffs tritt als Doppelglied ein: 1. Die

durch ihre Beziehungen zur französischen Revolution bekannte Große Enzyklopädie („Grande Encyclopédie“) von Diderot und d'Alembert, 35 Bde., Paris 1751—80. Es wird nämlich durch Aristotel Ardenennen, Ergänzungsband I, 1776, auf die Autorität von Baleus und Martiniere verwiesen. Diese, vgl. E. B. Bl. 1907, S. 157—58, und 1908, S. 13, ließen die Ardennen bis zum Rheim im Kölnischen und bis zur untern Mosel reichen, so daß der Wasgau für sie bis zu den Ardennen herabkam, also nach der früheren Auffassung bis zur rechten Seite der untern Mosel und auf der linken Moselseite bis in den W. von Meh. Debenhofen („Les Woëvres“). Die Eifel wird auch hier noch vorgestellt als eine Gegend (ein Landstrich, „pays“) Deutschlands zwischen den Herzogtümern bzw. Kurfürstentümern Jülich, Köln, Trier, Luxemburg (Bd. V, 1755). Im 9. Bd., 1765, erscheint die Eifel und das Herzogtum Luxemburg als Südgrenze des Herzogtums Jülich, „eines deutschen Ländchens“. Nebenbei bemerkt, sprechen die Enzyklopädisten „Roer“, unsere Kur, richtig wie „Roore“ aus. Die vorerwähnte „Wasgau-Erweiterung bis zu den Ardennen“ findet man unter Vosges bei Martiniere, Dictionnaire géogr. et critique, Bd. IX bzw. X, Schluß-Foliant, La Haye 1739, bei den Enzyklopädisten Bd. XVII, 1765. 2. Die im Anschluß an die Große Enzyklopädie erschienenen, aber die verschiedenen Wissensbereiche in Bänden für sich darstellende und erdunlich „verbesserte“ Methodische Enzyklopädie („Encyclopédie méthodique“), Paris 1782—1802, Pandoude und Agasse, eine der größten Enzyklopädien der Welt: 166 Textbände zu 337 Teilen nebst 51 Tafelteilen. Im 1. der 2 starken, aus je 2 statlichen Teilen bestehenden Geographie Bände, 1783, steht genau wie in dem Dictionnaire géogr. von Bossuet, 1775 und von Feller, 1791, die Ardennen umfassen einen großen Wald an der Maas, sie dehnten sich, zwischen Charlemont (Söder) und an der Maas, sie dehnten sich, zwischen Charlemont (Söder) und Rocroi hindurchziehend, sehr weit von W. nach O. aus. Hiermit war im O. die Mosel-Rheingrenze wie herkömmlich gemeint, da nicht nur der gewöhnliche Hinweis auf César folgt, sondern auch Prüm, 2. Bd. 1784, „(nichten) in den Ardennen“ (dans les Ardennes) liegt und das Herzogtum Luxemburg, wie für dessen Hälfte zutrifft, „nach dem Mittelpunkt der Ardennen hin gelegen“ scheint (ebenfalls Bd. 2). Ueberdies breiten sich nach Bd. 3, 1788, die Vogesen bis zu den Ardennen aus und als scharf-naturliche Grenze zwischen Ardennen und Wasgau machte sich die untere Mosel geltend. Im Supplement wird folgendes beigebracht: „Ardennen . . . Die Ardennen, dieser seit den ältesten Zeiten so berühmte Wald wird in mehrere Teile zerlegt; im Herzogtum Luxemburg in 4 Bezirke: den der Eifel, in der Umgegend von Luxemburg“ (diese „Umgegend“ kann sich nur auf den S. O. Scheiden-Kronenburg, beziehen, wenigstens sieht in Gochets Atlas bei Luxemburg: Luxemburger Quartier); „den der Famenne, nordwärts und bei Marche, den der Maas und den der Mosel.“ Das Gebiet ist, besonders im S. (?) gebirgig, sanderrfüll, waldbestand und wenig fruchtbar. Man erntet dort sehr wenig Getreide: aber die Bewohner werden durch die sehr vorteilhafte Viehzucht entschädigt. Das Ardennen-Schaf wird wegen des geschmackes seines Fleisches gerühmt. — Man betreibt dort auch Weinbau, besonders an der Mosel und Wildbret ist im Ueberfluß vorhanden. Man hat dort Metallgruben, besonders auf Eisen, dessen Ueberfluß sich durch die große Menge der zu feiner Verarbeitung bestimmten Hüttenwerke kundgibt und die den Hauptreichtum des Landes ausmachen. Die daselbst beipaltenden Flüsse sind: die Arde, die Semois (der Sessbach), die Vesse, die Ehiers (die Corn), die zur Maas gehen, die Kill und Sauer, die in die Mosel fließen, wobei letztere von der Elz (Alette), der Ur, der Prüm und der Rhins verstärkt wird.“ Bei dieser Zuzuführung ist also auf deutscher Seite besonders die Uhr und Kur verweisen. Die Ardennen von Uhrweiler erhalten das Prädikat „geschätzt“. Der Kur-Beizel ist unter „Roer“ zu suchen, ebenfalls hier richtige Ruhr und Roerbezeichnung Roore; es kommen auch die Formen Ruhr und Roer vor. Die Eifel wird im 1. Bd. genau wie in der „Großen Enzyklopädie“ von den vier dort angeführten Staatsgebilden von Trier her sei, so liest man auch, im Besitze des Fürsten von Berg und einiger andern Fürsten. Somit läßt die Zahl der Verbindungen die Bezeichnung politische Eifel, von der eigens v. Beizel reedet, oder Staaten-Eifel gewiß zu, nicht als ob es sich dabei um einen Staatenbund oder Bundesstaat gehandelt hätte, sondern die Einheiten der Kleinstaater kommen durch ihre Einschließung Summe zu mittels größerer Staaten zu einer gewissen politischen Eifel; diese Angabe ist insofern richtig, als die weitere Umgegend von Trier (Léser, Lesura) heißt, sie entpringe im Grenzgebiet der Eifel; diese Eifel ist insofern richtig, als die weitere Umgegend von Trier den S.-Teil des Eifel-Defanates und -Gaus, der am sichersten bestimmbar richtigen Eifel, ausmacht. — In der Westdeutschen Zeitschrift für Geschichte und Kunst, 1905, Nr. 2, handelt A. Schmidt von den Handschriften der Eiflia illustrata Schannats. — Zu Klinkhammers schätzenswertem Beitrag in Nr. 1 kann ich

bestehend bemerken, daß die Umgegend von Hollarath-Udenbreth bis auf den Weissenstein noch richtige Eifel ist, wie südlich ebenfalls Eosheim, Mandersfeld, Kuv und Ormont, so daß die leibhaftige Eifel nur ein kleines N.-Gebiet der sogen. Schneifel erreicht. Diese Namensänderung hat also keinen geschichtlich glücklichen Charakter. Nur spricht Kleinhammer auch von der Schneemenge seines Berges; falls diese nicht merklich geringer ist als in der Schneifel, so ist letzter Name ebenfalls meteorologisch schlecht gewählt (man sollte meinen, dort läge ewiger Schnee, wovon ich jedenfalls einmal nichts gesehen habe). Der Name Prümtrüden möchte besser sein. - Ueber die Witterungsverhältnisse berichtet nicht allein Poliss sachkundig in „Nord-Eifel und Binn“, sondern auch Lancaster durch seine mit Text ersehene Carte pluviométrique de la Belgique, Brüssel, Weissenbruch, 12 Fr. Weiter-Eigenheiten der Ardennen, zunächst der weiteren Umgegend von Spa, werden in der Zeitung L'Ami de l'Ordre, Namur 1908, 28. Januar besprochen. - Nach der Gazette de Liège, 1908, Nr. 22, 26.-27. Januar, veröffentlichte der fleißige Spa-Forscher Body u. a. auch: Six jours dans l'Eifel und Quelques excursions dans le Grand-Duché de Luxembourg. Ich werde vielleicht in der März-Nummer nähere Mitteilungen über erstere Broschüren machen. - Anlässlich der Jahresversammlung der belgischen photographischen Gesellschaft vom 19.-21. Mai 1907 erschienen, in Brüssel bei G. Bruylant, für die Mitglieder 19 Quartseiten Bilder: „Verviers, La Gilleppe, La Hoigne, Montjoie.“ Dr. Förster.

Die Rheinische Verkehrs- und Touristenzeitung bringt im Dezember-Heft 1907 einen Aufsatz über „Das Hohe Binn“ und im Januar-Heft 1908 einen solchen über „Drei Perlen der Eifel“ und „Zweiter auf Schloß Elg“.

Wein-Eiselland, Gedicht von Hochscheidt. Für vierstimmigen Männerchor komponiert von W. Weinberg, op. 12.

Die Komposition, der als Text eine unserer besten Eifel-Liedungen unterlegt ist, hat der Komponist dem Vorsitzenden des Eifelvereins, Landrat Dr. Kaufmann, gewidmet. Das in den einzelnen Stimmen recht sangliche, in gefälligem Tone gehaltene Chor-Lied beginnt mit einem kräftigen Unisono für beide Bässe. Der zweite Vortrag des zweiten Satzes wird gegen das Ende besonders lebhaft durch die stark hervortretende Bewegung der vereinigten Bässe; der 1. Teil der Strophe schließt mit einem begeisterten Fortissimo. Im Gegensatz zu diesem wirkt das ruhige Tempo des Refrains (vierstimmiger Chorsatz mit Tenorsolo) mit veränderter Takart recht angenehm. Durch den Wechsel der Takart wird auch dem Rhythmus der Dichtung gebührend Rechnung getragen. Die sehr wirkungsvolle Komposition ist wert, in das Repertoire eines jeden Eifler Gesangvereins aufgenommen zu werden. K. Malmedy.

Mitteilung der Schriftleitung.

Der in Nr. 12 des letzten Jahrganges erschienene, mit dem Namen des Verfassers gezeichnete Beitrag über Clara Viebig hat, wie aus verschiedenen der Schriftleitung überlieferten Zuschriften und Zeitungsausschnitten ersichtlich, bei einem Teile des nunmehr annähernd 10000 Personen umfassenden Leserkreises Mißfallen erregt.

Die Schriftleitung hat den Aufsatz nicht zurückgewiesen, weil er ihr nach Form und Inhalt nicht verwerflich erschien und weil sie glaubte, einer literarischen und gelesesten Eifelschriftstellerinnen trotz deren häufig sensationalen und realistisch übertriebenen Schilderungen der Eifeler Verhältnisse Aufnahme im Eifelvereinsblatt verstaten zu dürfen.

Im Hinblick auf die bei einem Teile unserer Leser hervorgerufene Mißstimmung steht die Schriftleitung aber nicht an, ausdrücklich darauf hinzuweisen, daß es ihr völlig ferne gelegen hat, mit dem Beitrage ihre eigenen Anschauungen wiederzugeben oder das Empfinden eines einzelnen der verehrten Leser zu verletzen.

Malmedy, den 31. Januar 1908.

Die Schriftleitung: Enxrim.

Briefkasten.

Der Schriftleitung geht eine Anfrage zu über die Herkunft des Wortes Schleyden, in älteren Urkunden auch Schleyden, zur freundlichen Belehrung Dank!

Neu beigetretene Mitglieder des Eifelvereins.

- Bollendorf.**
Scharff, Billen aus Verdorf
- Büllingen.**
Abinet, August. Berv.-Sekr.
- Eisenborn.**
Müller, Frh, Eisenborn-Lager
- Marmagen.**
Jean, Päch, Nettersheim.
Reuter, Förster, Nettersheim
- Mayen.**
Ww. Jos. Barrenstein, Rentnerin
Becker, Zahntechniker
Bell, Joh., Grubenbes., Ettringen
Bähgen, Heinrich, Restaurateur
Bleser, Referendar
Custor, Franz, Ant., Kaufmann
Decker, Dr., Kreisarzt
Diez, Albert, Rentner
Ebede, Wilh., Färbereibesitzer
Eichenberg, Eisenbahn-Ingenieur
Gottschalk, Josef, Rentner
Graf von Keneffe, Rittergutsbesitzer, Schloß-Bürresheim
Grennebach, Bürgermeister
Grautegein, Luise, Rentnerin
Grimm, Bahnmelster
Heimann, Reg.-Referendar
von Hoffmann, Reg.-Assessor
Höhler, Dr., Gymn.-Oberlehrer
Fräulein Kaifenheim, Lehrerin
Krüger, H., Bierbrauereibesitzer
Lorenz, Josef, Kaufmann
May, Aron, Kaufmann
Müller, Ziv.-Sup.
Nathan, Emil, Lehrer
Pizel, Gustav, Grubenverwalter
Cottenheim
Pohl, Dr., Bürgermeister
Schelinski, Wilh., Kreis-Aussch.-assistent
Schnitt, Phil., Aktuar, Zell
Schneider, Wilh., Köhn
Sicans, Gottfried, Wirt
Sommer, Dr., prakt. Arzt
Treidel, Gustav, Pferdehändler
- Prüm.**
Alff, Frh, Kaufmann, Düsseldorf
Reg.-Assessor Dr. Burggraef,
Kgl. Landrat
Hermann, Jak., Fabrikant, Köhn,
Heß, Friedr., Kaufm., Daleiden
Kaiser, Kgl. Landmesser
Kamann, Walter, Fabrikant,
Barmen
Klein, Joh., Gastwirt, Aum
Kndyfel, Lehrer, Fenne b. Saarbrücken
Lent, Landesbauinspektor
Schneider, V. Oberförster, Saarbrücken
Schultz, Kgl. Landmesser
Schwarz, Felix, Fabrik., Bocholt
Schwartz, Georg, Fabrik., Bocholt
Wurms, Paul, Fabrikant, Barmen
- Sayvey-Wachendorf.**
Breuer, Anton, Josef, Ober-gargem
Eversheim, Anton, Wiktirchen
Geberh, Lehrer, Weingarten
Graf Wolf-Metternich
Haf, Gutsbesitzer, Weiler
Heuer, Michael, Weingarten
Kraus, Gemeinderentm., Rechner
Krewel, Dekonomierat, Burg
Liesel, Vorsitzender
Langan, Lehrer, Schriftführer

- Paul v. Mallinckrodt, Dr., Schloß
Wachendorf
Pfeifer, Pfarrer, Antweiler
Wachendorf, Gutsbesitzer zu Billig
Zähren, Pfarrer, Eschweiler
Gemeinde Sayvey-Firmenich.
Birkenfeld, Postverwalter
Desolmes, Pfarrer
Kampermann, Karl
Neul, Bürgermeister
Neul, Norbert
Nötigen, Bertram
Sprenger, Direktor
Stoll, Förster
Viehof, Wilhelm
Gemeinde Obergargem.
Breuer, Adolf
Goutellier, Lehrer
Kutmann, Gustav
Kistermann, Pfarrer
Gemeinde Wiktirchen.
Schmitz, Pfarrer
Gemeinde Antweiler.
Adam, Nikolaus
Eschweiler, Peter
Esser, Bertram jun.
Esser, Johann
Kessel, Johann
Mains, Michael
Schmitz, Ernst
Vendel, Lehrer
Gemeinde Billig.
Bollig, Lehrer
Frey, Pfarrer
Päch, Josef
Gemeinde Eschweiler.
Jakobs, Johann
Zimmermann, Gemeindevorsteh.
Gemeinde Lessenich-Rißdorf.
Busch, Pfarrer
Eschweiler, Hermann Josef
Kastert, Peter
Krewel, Josef, jun.
Krewel, Josef, sen.
Schneider, Lehrer
Stahl, Förster
Wilmis, Peter
Gemeinde Wachendorf.
Utsch, Lehrer
Gemeinde Weingarten-
Rheder.
Bohnen, Friedrich
Esstein, Barthel
von Mallinckrodt, Max
Schmitz, Leonhard
Spilles, Jakob
Wolfgang, Clemens
- Wolfshefen.**
Bonig, Karl, Gastwirtschaft,
Herhahn b. Gemünd
Küppers, Johann, Schumachermeister
May, Franz, jun., Fuhrmann
- Schoenecken.**
Ganzer, Kaufmann, Nieder-Prüm
Merziger, Lehrer, Betteldorf
- Wagweiler.**
Aschenbach, Apotheker, Marzloh
Bohrer, Lokomotivführer
Coubillier, Lehrerin
Grimbach, Heinrich, Weidenhof
bei Niederzier
Kühn, Lokomotivführer

Redaktionschluss am 31. Januar.

Opel- und Dürkoppräder

beste Touren-, Luxus- u. Geschäftsräder.

Generalvertreter:

C. Priel, Cöln, Stephanstr. 7-9. Telephon 6555.

Mitgl. d. Eifelvereins Ausnahmepreise. Versand nach jed. Station franko. Reparaturen aller Art. Sämtliche Ersatzteile zu Opel- u. Dürkoppräder.

Gasthofs-, Hotel-Besitzer, sowie Privat-Pensionen,

machen durch Aufgabe eines Inserates im Eifelvereinsblatt, welches zur Zeit in einer Auflage von 9500 Exemplaren erscheint, eine wirksame Reklame.

Inserate bitten wir darum umgehend uns zuzusenden.

CARL GEORGI, Universitäts-Buchdruckerei
Verlag und Geschäftsstelle
des „Eifelvereinsblatt“ in Bonn.

Hotel Peter Kohlhaas

15 Markt **Mayen** Markt 15

im Zentrum der Stadt gelegen.
Zimmer mit Frühstück M. 2.
Pension M. 3-4.

Omnibus am Ostbahnhof.
Weinhandlung.
Telephon 296. Telephon 296.

Versende geg. Nachnahme von M. 12.— franko jeder Bahnstation 12 Fl. Ahrburgunder. Glas u. Kiste frei
Paul Schmidt, Ahrweiler.

DAUN i. d. Eifel

HOTEL GANDNER

Eifeltouristen bestens empfohlen.
Mitglieder des Eifelvereins Vorzugpreise.

Hotel Christophel, Trier

vis-à-vis Porta Nigra
Prachtvolle Lage
Sehr mässige Preise.

Echternach.

Hotel Bellevue

Herrlichste Sommerfrische.
Verlangen Sie illustrierten Führer gratis und franko.

Billige Zeitschriften!

Ober Land u. Meer, geb. nur 4 M.
Gartenlaube (1863-1906) geb. à 3 M.
Westermanns Monatshefte u. 3 M.
Moderne Kunst gebunden 4 M.
Universum gebunden 4 M.
Schorers Familienblatt geb. 3 M.
Katalog gratis.
Joh. Hassel, Düren.

Es wird gebeten, bei Aufträgen oder Anfragen auf das „Eifelvereinsblatt“ gefl. Bezug nehmen zu wollen.

Die Molkerei-Genossenschaft **Büllingen**, Eifel, versendet ihre rühmlichst bekannte ff. Süsrahm-Tafelbutter direkt an Private, in Postkollis von 9 Pfund bis auf weiteres zu **M. 12.— franko.**

Gartenanlagen

Zum Anfertigen von Plänen und Kostenanschlägen, sowie zur persönlichen Besprechung an Ort und Stelle stehe ich stets kostenlos zur Verfügung.

Katalog über Obstbäume, Formobst, Rosen, Allee- u. Zierbäume, Ziersträucher, Nadelhölzer, Forstpflanzen, Beerenobst etc. gratis und franko.

Geschäft: **J. Reiter-Birnback, Trier** Bureau: am Südbahnhof.

Brohl am Rhein

schöner beliebter Aufenthaltsort

Gasthof Mittler

Inh.: **Alex Bröhl**

gegenüber der Dampfschiffstation (Wartestelle).

Münchener und Felsenbier. Geräumige Veranda. Schattiger Garten mit grosser gedeckter Glashalle.

Schöne Fremdenzimmer. Pension von 4.— Mark an.

Säle für Vereine usw.

Gegen Einsend. von 30 Pfg. senden wir Jedem eine Probe selbstgekelt. **Rot- und Weisswein** nebst Preisl. K. Risiko, da w. Nichtgefall. o. weiteres unfrank. zurücknehmen. 18 Morg. eig. Weinberge n. Ahr u. Rhein. Gebr. Both, Ahrweiler.

PETER LAMBERT, Trier.

75 Morgen Baumschulen. Pläne u. Kostenanschläge zu

Garten- und Parkanlagen, Ausführung schnell und geschmackvoll.

1200 beste Rosen-Sorten. Hecken etc., Zierbäume und

Nadelhölzer, Obstbäume und Hochstämme u. Formbäume!

(Preisverzeichnisse zu Diensten.)

Burghaus

oder ähnliches Anwesen evtl. mit Land, am liebsten Kylltal- gegend zu kaufen gesucht.

Franko Offerten mit Preis- angabe unter „Burghaus“ an die Exped. des Eifelvereins- blattes in Bonn.

Brauchen Sie Drucksachen?

Dann verlangen Sie in jedem Falle bei Vergebung
:: von Druckaufträgen von mir Kostenanschlag ::

Meine seit langen Jahren bekannte und bestrenommierte Buchdruckerei und Lithographische Kunstanstalt ist in der Lage, den grössten Anforderungen zu genügen. In meiner Buchdruckerei werden die umfangreichsten und schwierigsten wissenschaftlichen Werke und ausserdem 18 Zeitschriften hergestellt. Ferner werden alle vorkommenden Drucksachen in Buchdruck und Lithographie für den Geschäfts-
:: :: :: :: und Privatbedarf angefertigt :: :: ::

CARL GEORGI o. Bonn a. Rh.

Universitäts-Buchdruckerei und Verlag - Lithographische Kunstanstalt

Fernsprecher 149 Illustrationsdruck - Druck von Fachzeitsungen Gegründet 1831
und Illustrierten Wochenschriften - Stereotypie

Reichhaltiges Schriftenmaterial - Über 120 Angestellte - Eigene Buchbinderei

Schnellste Lieferung	Sauberster Druck	Mässige Berechnung
----------------------	------------------	--------------------

Offerten,

welche man uns übersendet, sind stets 10 Pf. zur Weiterbeförderung beizufügen.

CARL GEORGI, BONN
Anzeige-Abteilung d. Eifelvereinsblatt.

In meinem Kommissionsverlag ist zu beziehen:
180 Tageswanderungen in der Eifel
mit einer Eifelkarte, die Hauptwege in Farbe u. Wegzeichnen enthaltend, herausgegeben im Auftrage des Hauptvereins von Hans Hoitz. Preis 30 Pfg.

Eifelvereinsblatt

Herausgegeben vom Hauptvorstande des Eifelvereins

Nummer 3.

Mitte März 1908.

9. Jahrgang.

Verantwortlicher Schriftleiter: Kreisbaumeister Enyrin in Malmedy. Druck und Verlag von Carl Georgi, Univ.-Buchdruckerei in Bonn.
Erscheint Mitte jeden Monats. * Vierteljährlicher Anzeigengebühr für die 4gespalt. Petitzelle 25 Pf.,
Bezugspreis durch Post oder Buchhandel 50 Pf. * Auflage: 9650 * Anzeigen auf dem Umschlage nach besonderem Tarif.
Beilagen nach Uebereinkunft * Anzeigen für die nächste Nummer sind bis zum letzten des Monats an den Verleger einzusenden.

Inhalt: Mitteilungen des Hauptvorstandes. — Bekanntmachungen des Werbe-Ausschusses. — Mitteilungen der Ortsgruppen. — Aus den Ortsgruppen. — Ueber Weiterprognosen und mutmaßliche Witterung des Sommers 1908. — Die Klöppelarmee in St. Vith und Umgegend. — St. Vith. — Eifellieder. — Literarisches und Verwandtes. — Berichtigungen. — Neu beigetretene Mitglieder des Eifelvereins.

Mitteilungen des Hauptvorstandes.

1. Ergabenste Einladung zur Hauptvorstandssitzung in Prüm, Hotel zum goldenen Stern, am Sonntag den 22. März d. J., vormittags pünktlich 11 $\frac{1}{2}$ Uhr.
- Zur Sitzung haben die Mitglieder des Hauptvorstandes und sämtliche Mitglieder der Ausschüsse, welche hierdurch ergebenst eingeladen werden, sowie die Vertreter der Ortsgruppen Zutritt.

Tagesordnung.

1. Prüfung und Genehmigung des Voranschlages.
 2. Vorschläge über die Verwendung der Eberhard Voersch-Stiftung.
 3. Stand des Eifelliedes.
 4. Denkmal Arzfeld.
 5. Festsetzung des Tages der Generalversammlung.
 6. Unterstützung der Bestrebungen des Zoologischen und Botanischen Vereins für die Rheinlande zur Erforschung des heutigen Bestandes der Fauna und Flora des Eifelgebietes.
 7. Aussichtsturm Gänsehals.
 8. Herausgabe einer Kartenserie mit Bildern aus der Eifel.
 9. Antrag um Bewilligung einer Beihilfe zur Neuerrichtung eines Blockhauses auf der Hohen Acht.
 10. Beschlußfassung über die vom Wegebezeichnungs-Ausschuß vorbereiteten Beihilfsanträge.
 11. Erhöhung des Beitrages zum Rheinischen Verkehrsverein.
 12. Herausgabe von Wohltätigkeitsmarken.
 13. Mitteilungen.
- Gegen 2 Uhr gemeinschaftliches Mittagessen, welchem sich ein Spaziergang durch den Lettenbusch anschließt. Nach dem Spaziergang gemütliches Zusammensein mit der Ortsgruppe Prüm.

2. Mehrfach ist lebhaft Klage über das Fehlen und die Beschädigung der vom Eifelverein zur Förderung des Fremdenverkehrs angebrachten Wegezeichen geführt worden. Infolge dieser Mängel sind häufig Touristen vom rechten Wege abgekommen und nicht selten erst nach mehrstündigem Umwege an ihr Ziel gelangt. Die hieraus sich ergebenden Unzuträglichkeiten sind geeignet, die fortschreitende Entwicklung des Touristenverkehrs in der Eifel ungünstig zu beeinflussen.

Aus diesen Vorkommnissen möchte ich Anlaß nehmen —

im Namen der fast 9000 Mitglieder des Eifelvereins, der alljährlich zur Förderung der Gesamtinteressen der Eifel gewaltige Summen aufwendet, die Bewohner der Eifel nachdrücklich zu bitten, die Einrichtungen des Eifelvereins zu schützen und gegen böswillige Zerstörer mit allen Mitteln einzuschreiten. Von besonderem Werte würde es sein, wenn die Herren Geistlichen und Lehrer die heranwachsende Jugend bei passender Gelegenheit über den Zweck der Wegebezeichnung aufklären und zu deren Schutz eindringlich anhalten wollten. Da aber die meisten Fälle der vorgekommenen Zerstörungen erwachsenen Personen zuzuschreiben sind, so möchte ich nicht verfehlen, den Polizeibehörden dringend ans Herz zu legen, den Eifelverein in der Verhütung und Verhinderung derartiger Ausschreitungen durch strengste Aufsicht und Ermittlung und Anzeige der Schuldigen zu unterstützen. Ganz abgesehen von der zivilrechtlichen Haftung kann für Beschädigungen und Zerstörungen der gedachten Art eine nicht unerhebliche Bestrafung auf Grund des § 36 Ziffer 3 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880, bzw. des § 303 des Strafgesetzbuches eintreten. Im Interesse der Allgemeinheit wird es der Eifelverein in Zukunft für seine Pflicht halten, auf jede ihm zugekommene Mitteilung verübter Zerstörungen u. s. f. hier die gerichtliche Verfolgung der Schuldigen in die Wege zu leiten.

3. Der Verschönerungsverein Dietrich (Luxemburg) hat in seiner Generalversammlung vom 8. Dezember 1907 beschlossen, dem Eifelverein mit 57 Mitgliedern als Ortsgruppe beizutreten. Der Vorstand besteht aus folgenden Herren:

1. Fr. François, Advokat, Bürgermeister und Abgeordneter, Präsident.
2. Eug. Lang, Bezirks-Ingenieur und Stadtrat, Vizepräsident.
3. Franz Freiling, Gemeinde-Einnehmer, Kassierer.
4. Heint. Ries, Baukondukteur, Schriftführer.
5. Dom. Theato, Rentner und Stadtrat, Beigeordneter.
6. Mik. Theis, Oberförster, "
7. Jos. Robert, Gymnasiallehrer, "
8. Karl, Majeres, Polizeikommissar, "
9. Bern. Reding, Rentner und Stadtrat, "
10. Gilles Schaad, Tabakfabrikant und Stadtrat, "

Ich heiße die neue Ortsgruppe, welche nunmehr die zweite Gruppe in Luxemburg ist, auch an dieser Stelle herzlich willkommen.

4. Infolge Mitteilung des H. J. Moesch zu Brüssel hat sich dort der Regellklub Eifel, Café „Konfordia“ (Rue Henri Maus) Bourie als Ortsgruppe in Stärke von 20 Mitgliedern begründet.

Ich heiße die Ortsgruppe herzlich willkommen und erblicke in ihrer Begründung einen erfreulichen Beweis treuer heimatlicher Gesinnung ihrer Mitglieder. Hoffentlich werden diesem schönen Beispiele auch noch andere Eifeler im In- und Auslande folgen.

Euskirchen, 29. Februar 1908.

Der Vorsitzende: Kaufmann.

An alle Freunde der Eifel!

Noch vor wenigen Jahrzehnten hatten die Bewohner unserer rheinischen Großstädte für das Wort „Eifel“ nur ein leichtes Achselzucken. In den Reisehandbüchern über das Rheinland las man in jener Zeit höchstens von den vulkanischen Gegenden der Eifel mit ihren Maaren, die als Sehenswürdigkeit gepriesen wurden, aber sonst galt die Eifel allgemein als ein rauhes, unwirtliches und unfruchtbares Gebirge, das zu besuchen der Mühe nicht lohnte. Die Jugend hörte es nicht anders, und da war es nicht zu verwundern, daß auch der Erwachsenen Sehnsucht nur in die Ferne schweifte und dort die Schönheiten der Natur suchte, aber der engeren Heimat nicht recht froh wurde. Wer in jenen Tagen es unternahm, die Vorzüge der Eifel mit begeisterten Worten zu schildern, der konnte wohl gar die etwas verächtlich klingende Antwort vernehmen: „Gewiß Ihre Heimat, Sie selbst sind wohl Eifeler!“ Erst unserer Zeit war es vorbehalten, die alten Vorurteile zu zerstreuen und den frischen Born der hehren Eifelnatur anzuschließen. Heute hat die Eifel wohl in allen Kreisen und Städten schon eine große Zahl begeisterter Freunde, die auf Grund eigener durch wiederholte Wanderungen erworbener Anschauung der Eifel Loblied singen; heute hat man eingesehen, daß dieses Gebiet unserer schönen rheinischen Lande auch verwöhnten Ansprüchen frisch wandernder Touristen und Erholung suchender Kranken gerecht werden kann.

Reich, fast überreich ist das Eifelland an malerischen Burgen in stimmungsvoller Umgebung, an großartigen Ruinen, die hier von alten tapferen Rittergeschlechtern erzählen, dort uns im Geiste in die Zeit wirtschaftlicher und wissenschaftlicher Höhe des mittelalterlichen Klosterlebens zurückführen. In unerschöpflicher Mannigfaltigkeit treten uns die Schönheiten einer wunderbaren Natur entgegen. Hier wanderst du hin am rauschenden, forellenreichen Bächlein, dort stehst du an sprudelnder Quelle und lauschest ihrem stillen Murmeln. Du sitzt still im kühlen Schatten des mächtigen Buchenwaldes und träumst von Waldzwerge und Waldriesen, oder du durchstreiffst den dunkeln Tann, das schwarze Erlengebüsch und den jungfräulichen weißen Birkenwald. Laß dir erzählen von der vielhundertjährigen, knorrigen Eiche, was die Menschen dachten und taten in alter Zeit, strecke dich nieder in die rosig erglühende Heide und genieße froh-selige Stunden des süßen Nichtstuns oder steige auf die freien Berge, weite dein Herz und fülle deine Brust mit herber, reiner Eifelluft. Ueberall reine, unverfälschte Natur! Oder auch wandere durchs düstere Moor und zaubere dir die nimmerfatten Wassergeister hervor, die den arglos Wandernden hinabziehen in dunkle Tiefen, steige hinunter

in den trichterförmigen Grund des Kraters und koste in Gedanken mit Grausen das feurige Schauspiel vergangener Jahrtausende. Endlich vergiß nicht, den ehrlichen, unverfälschten, geraden Eifelbewohner kennen zu lernen, beobachte sein Tun und Treiben, seine Gemütsart und seine urwüchsigte Kraft, die um das tägliche Brot mit einem oft unfruchtbaren Boden ringen muß.

Wer also im stillen Frieden der Natur Körper und Geist erquicken, wer frohe, glückliche und zufriedene Menschen sehen will, der nehme Wanderbündel und Wanderstab, ziehe aus der verzehrenden Unruhe und dem langgeschäftlichen Getriebe unseres Industrie- und Großstadtlebens in die friedlichen Täler der Eifel. Es genügt nicht zu wissen, daß es in unserer engeren Heimat so schöne Gegenden gibt, man muß selbst sie aufsuchen und durchwandern, man muß ihrer Schönheit immer von neuem sich erfreuen. Und es gilt auch anderen die Wege zu weisen, damit sie nicht an den Schönheiten vorbeigehen, die ihnen vor der Türe liegen und in kurzer Zeit von ihnen zu erreichen sind. Liebe zur Heimat verlangt von uns, daß wir helfend und fördernd eingreifen, damit der Heimat auch heimatliches Kapital erhalten bleibt und nicht in der Ferne und Fremde gesucht wird, was uns in reichster Fülle so nahe liegt. Seit 20 Jahren ist der Eifelverein mit allen Mitteln bestrebt, das Interesse für dieses Gebiet in immer weitere Kreise zu tragen. Schon ist die Zahl seiner Mitglieder auf nahezu 9000 herangewachsen, und jährlich schließen sich Eifel Freunde zu neuen Ortsgruppen zusammen. Aber noch immer gibt es so viele, denen die Bestrebungen und Ziele des Eifelvereins fremd geblieben und die deshalb ihm noch ferne stehen. Suchen und werben wir daher noch immer neue Freunde der Eifel! Zeigen wir in beredten Worten, was der Eifelverein will und erstrebt, was er sucht und schafft, wie er immer neue Mittel und Wege sucht, um dieses schöne Fleckchen Erde in kultureller und wirtschaftlicher Beziehung zu fördern.

Groß ist ja das Arbeitsgebiet des Vereins! Da hat er die segensreichen Schülerherbergen ins Leben gerufen, eine wahre Wohltat für unsere nach Erholung lechzende Jugend in den höheren Lehranstalten. Er spendet die Mittel zur Anlegung gang- und fahrbarer Wege, zum Ausbau verfallender Ruinen; er entbindet uns der unangenehmen Mühe des Wege suchens durch genauere Wegebezeichnung, durch Aufstellung von Wegweisern und Wegetafeln; er stellt an Punkten mit schöner Aussicht Ruhebänke auf und vermittelt in den Gasthöfen Ausflugspreise für seine Mitglieder. Er veranlaßt zur Förderung billigen und schnellen Eisenbahnverkehrs die Einlegung neuer Zugverbindungen und macht durch seine Schriften aufmerksam auf die für längeren Aufenthalt geeigneten Punkte, auf die heilkräftigen Quellen und auf die Orte, die auch für Kranke besonders geeignet sind. Er ist endlich um die Beschaffung zuverlässiger Wanderkarten bemüht, so daß jeder auf eigene Hand die Gegenden durchstreifen kann, sucht durch Herausgabe von künstlerisch ausgeführten Ansichtskarten und Ansichtsheften auch der Kunst zu dienen und veranstaltet selbst Wanderungen der Vereinsmitglieder, die niemals ihre volle Wirkung verfehlen. Auch das wollen wir nicht unerwähnt lassen, daß der Eifelverein es gewesen, der zu der gelungen, heilkräftigen Übung des Schilafens an geeigneten Hängen der Eifelberge die Anregung gegeben hat.

In so manchen Städten schon haben sich Ortsgruppen des Eifelvereins gebildet, sogar an solchen Orten, deren Bewohner nicht schon aus der Ferne die Eifelberge zu

grüßen vermögen. Wenn an Orten wie Elberfeld, Neuß u. a. ein so reges Interesse herrscht für eine Gegend weit abseits von ihrer städtischen Gemeinsamkeit, dann müssen wir mit um so größerem Arbeitsmut ans Werk gehen. Suchen wir überall gleichgesinnte Freunde zu sammeln und sie möglichst zu einer Ortsgruppe zusammenzuschließen? Bedienen wir uns dazu des als so wirkungsvoll erprobten Werbeblatts! Ein dankbares „Frischauf“ der ferneren Werbearbeit im Interesse des Eifelvereins, im Interesse unserer engeren Heimat! Möge niemand seine Unterstützung versagen, vielmehr durch Erwerbung der Mitgliedschaft*) die Zwecke und Ziele des Eifelvereins fördern helfen!

Frischauf ans Werk!
Die Fahrt geht gut,
Ihr Freunde, spüetet euch!
Oh' daß die Ebbe
Folgt der Flut. —
Wohlan, bewähret euch!

Der Vorsitzende: Der Werbeausschuß:
Kaufmann. Reuter.
Euskirchen-Bonn, den 29. 2. 08.

Unser Mitgliederverzeichnis für 1907.

Das der Februar-Nr. des E.-B.-Bl. beigelegt gewesene Mitgliederverzeichnis zeigt wieder einen erheblichen, sehr erfreulichen Zuwachs von Mitgliedern unseres Vereins im letzten Jahre. Dasselbe führt mit den Einzelmitgliedern unter Hinzuziehung der nicht enthaltenen Angaben der Ortsgruppen Vertriech, Gillensfeld und Bückerath, welche nicht erstattet worden zu sein scheinen, die stattliche Zahl von über 8500 Mitgliedern auf. Erfreulicherweise verzeichnet sich eine merkliche Abnahme der Mitglieder nur ganz vereinzelt, dagegen fast durchgehend eine Steigerung. In einzelnen Ortsgruppen ist dieselbe besonders bemerkbar.

So vermehrten sich z. B. die Ortsgruppen:

Speicher	von 23	auf 111	Mitglieder,
Neuerburg	" 43	" 108	"
Aachen	" 277	" 464	"
Trier	" 332	" 450	"
Bonn	" 391	" 525	"
Köln	" 1100	" 1486	"

Allen Gruppen voran geht die Kölner Ortsgruppe (Eifelverein), die wieder ihre vorbildliche Werbeblätter entwickelt hat und jetzt ungefähr $\frac{1}{6}$ aller Mitglieder aufweist. Die kleinste Ortsgruppe ist immer noch Bressborn mit 14 Mitgliedern geblieben. Neu sind dem Eifelverein im Jahre 1907 die Ortsgruppen Burgreuland, Erwang, Euskirchen, Kreuzau-Marmagen, Mayen, Neuß, Schöneck, Vianden, Birneburg, Warweiler, Wolfseiffen und Jälpich beigetreten. Dadurch stieg der Verein um 588 Mitglieder. Dagegen ist nur eine Ortsgruppe, die zu Schweich, ausgeschieden, von welcher indessen noch einige Mitglieder dem Eifelverein als Einzelmitglieder geblieben sind. Wie früher bereits betont worden ist, sind leider noch viele Orte in der Eifel ohne Ortsgruppen, wie auch nicht geleugnet werden kann, daß manche Eifelorte noch viel zu wenig für die Anwerbung von Mitgliedern getan haben. Das trifft besonders auf solche Orte zu, die bereits einen ständigen Verkehr von Sommerfrischlern und Kurgästen aufweisen. Hier gilt es betrliche Interessen zurückzustellen und dafür zu sorgen, daß dem Eifelverein, dessen segensreiche Tätigkeit der gesamten Eifel in allen ihren Teilen zugute kommt,

*) Zu jeder näheren Auskunft ist gerne bereit: Anton Heringer, Bonn, Remigiusstraße 9.

möglichst viele neue Mitglieder zugeführt werden. Möge das Verzeichnis im nächsten Jahre das zehntausendste Mitglied aufführen. Die dankenswerte Tätigkeit des Werbeausschusses wird zur Erreichung dieses ersehnten Zieles sicherlich wesentlich beitragen.

Bekanntmachungen des Werbe-Ausschusses.

1. Die Werbeblöcke, welche seit einiger Zeit vergriffen waren, sind inzwischen in verbesserter Auflage neu hergestellt worden; sie enthalten neuerdings auf der inneren Umschlagseite kurz die Vergünstigungen, welche den Vereinsmitgliedern gewährt werden.

Bei dieser Gelegenheit möchte der W.-A. die D.-G. nochmals bitten, sich dieses vorzüglichen und bewährten Werbematerials fleißig zu bedienen. Jedes neu eintretende Mitglied muß neben der Mitgliedskarte gleich einen Werbeblock bekommen, den die Mitglieder wegen der kleinen, handlichen Form stets bei sich tragen können, um ihn bei sich bietender Gelegenheit sofort zur Hand zu haben. Namentlich die Wirte sollten es nicht unterlassen, ihren Gästen, besonders den Kurgästen, diese Werbeblöcke gelegentlich vorzulegen; verwiesen sei nochmals auf die Blütbücher, wie man sie in Manderscheid, Echternach usw. findet. Bei fleißiger Benutzung der Werbeblöcke werden wir dann gelegentlich der demnächst stattfindenden Hauptversammlung in Rheinbach die Freude haben, das zehntausendste Mitglied begrüßen zu können.

2. Sodann empfiehlt der W.-A. den D.-G., das Vereinsblatt in Uebersetzungen geeigneten Gasthöfen und Hotels unentgeltlich zu liefern, und die bekannte Sammelmappe, deren Anschaffung nur geringe Mittel (60 Pf. für das Stück, zu bestellen bei Carl Georgi, Bonn) erfordert, beizufügen, wenn die Wirte sich bereit erklären, diese Mappen in ihren Räumen aufzulegen.

3. Bei mehreren D.-G. ist es üblich, für jedes Jahr ein Verzeichnis von Wanderungen aufzustellen und dieses auf die Mitgliedskarten ausdrucken zu lassen; auch hierin sieht der W.-A. ein sehr gutes Werbemittel, und empfiehlt allen D.-G., die Touristik besonders zu pflegen, da die Wanderungen sehr geeignet sind, den D.-G. neue Mitglieder zuzuführen.

Mit kräftigem Frischauf!

Bonn, 27. Februar 1908.

Der Werbe-Ausschuß.

NB. Wegen Werbematerials wende man sich an Anton Heringer, Bonn, Remigiusstraße 9.

Mitteilungen der Ortsgruppen.

D.-G. Bonn.

Vereinslokal: Kaiserhalle.

Stammtisch: Jeden Mittwoch abend ab 8 $\frac{1}{2}$ Uhr.

In der Jahres-Hauptversammlung am 28. Januar sind für 1908/09 folgende Wanderungen beschlossen worden:

1. März: Rheinhöhenweg Remagen—Bonn;
5. April: Hennef—Bröltal—Winterscheid—Herrnstein—Neunkirchen—Wahnbachtal—Seligental—Siegburg;
- *3. Mai: Bonner Arbeitsgebiet an der Ahr;
- *31. Mai oder im Juni: Denntal—Hohe Acht;
- *28./29. Juni: Zwei Tage in das Prümthal;
2. August: Rheinhöhenweg—Leutesdorf—Einzig;
6. Sept.: Andernach—Laacher See—Mayen;
- *3. u. 4. Okt.: Zwei Tage an die Mosel;
8. Nov.: Höhenweg—Einzig—Altenahr;

6. Dez.: Blankenberg—Herchen;
 3. Jan.: Schneewanderung in das Bonner Arbeitsgebiet an der Uhr;
 7. Febr.: Remagen—Landskron—Neuenahrer Berg—Sinzig.

Änderungen vorbehalten.

Die Wanderungen werden bei jeder Witterung und ohne Rücksicht auf die Anzahl der Teilnehmer ausgeführt. Zu den vom Vorstand veranstalteten, mit einem * bezeichneten wird 3—4 Tage vorher unmittelbar durch Karte eingeladen, zu den übrigen durch die Bonner Zeitung, Reichszeitung und General-Anzeiger an dem dem betreffenden Sonntag vorhergehenden Mittwoch.

Jeden Mittwoch abend 8^{1/2} Uhr zwanglose Zusammenkunft in der Kaiserhalle.

Die Zustellung des Eifelvereinsblattes erfolgt innerhalb drei Tagen nach dem Erscheinen. Etwaige Beschwerden an den Vorstand erbeten.

Sonntag, 5. April.

Ab Beuel Staatsbahn 8³², in Hennef 9⁰⁰.

Wanderung: Hennef—Bröltal—Dehrenbachtal—Winterscheid—Herrnstein—Bröltal—Zingersauelemühle—Neunkirchen—Pinn—Wahnbachtal—Seligental—Siegburg; 30 km.

Im Hotel Reichenstein in Siegburg 5 Uhr nachm. gemeinschaftliches Essen.

Vorstand und Wanderauschuß.

Kölner Eifel-Verein.

Vereinslokal: Kraenkel, Martinstraße 24.

Jeden Freitagabend 8^{1/2} Uhr Zusammenkunft. Gäste sind willkommen.

V. Programm-Wanderung.

Sonntag den 29. März 1908.

Abfahrt: Köln D.-B. 5¹⁰ mit Sonntagskarte III. Kl. Münsterreise.

Wanderung von Münsterreise über Pech, Zingsheim, Urft, Abtei Steinfeld, Marmagen nach Blankenheim; 30 km.

Mittagessen 3^{1/2} Uhr nachm. in Marmagen.

Rückfahrt 5⁰⁰ nachm. ab Blankenheim, Ank. Köln D.-B. 8⁰⁰. Führer: Hebbel, Venz.

Bemerkungen: Frühstück in Urft.

VI. Programm-Wanderung.

Sonntag den 12. April 1908.

Abfahrt: Köln D.-B. 6⁰⁰ mit einfacher Karte III. Kl. Heimbach.

Wanderung von U.-Maubach über Kuhkopf, Kildley, Einsiedlerklamm, Nideggen, Sonnenberg, Marienfels nach Heimbach; 24 km.

Mittagessen 3⁰⁰ Uhr nachm. in Hausen (Hausener Burg).

Rückfahrt 8⁰⁰ nachm. ab Heimbach, Ank. Köln D.-B. 10²⁸. Führer: Venz, Tillmann.

Bemerkungen: Frühstück Nideggen 10⁰⁰ Hotel Heiliger.

Änderungen der einzelnen Wanderungen bleiben dem Führer vorbehalten. Die Wanderungen werden bei jeder Witterung und ohne Rücksicht auf die Zahl der Teilnehmer ausgeführt.

Jede Programm-Wanderung wird im Eifelvereins-Blatt und am Freitag vorher in der Abendausgabe des Stadtanzeigers der Kölnischen Zeitung bekannt gemacht; außerdem auf der im Vereinslokal Kraenkel,

Martinstraße 24, aushängenden Tafel; im Vereinslokal werden auch andere Wanderungen festgesetzt, welche in gleicher Weise bekanntgegeben werden, doch erscheint die Anzeige hierüber erst in der Samstag-Abend-Ausgabe des Stadtanzeigers.

Anmeldungen zur Teilnahme an den Wanderungen werden möglichst bis zum Tage vorher, nachmittags 3 Uhr, erbeten und sind schriftlich an den Vorsitzenden des Wanderaususses, Robert Venz, Köln, Hohe Pforte 16, zu richten.

Der Wander-Ausschuß des Kölner Eifel-Vereins.

Aus den Ortsgruppen.

D.-G. Ahrweiler. Aussichtsturm auf dem „Häuschen“. Wir stehen auf dem „Steintalstopp“; zu unsern Füßen ausgebreitet liegt unser herrliches Ahrtal in der Fülle seiner einst von einem kunstfertigen Mönch des Kalvarienbergs besungenen Schönheit; darüber hinaus schweift unser Blick zum Vater Rhein; er erspäht an seinem Ufer, gebettet am Abhange der Westerwaldberge, scharf zeichnet sich die vielgestaltige Silhouette des Siebengebirges am klaren Himmel ab, dahinter hervor lugen, schon verschwommen, die Berge des Siegener Landes, denen sich die bergischen Höhen anreihen; deutlich erblicken wir die ehemalige Abtei Siegburg, den Kreuzberg bei Bonn; darüber hinaus glänzt und glitzert im Sonnenschein hier und da ein Silberband: der Vater Rhein; wir folgen unsere Blicke nördlich wendend, diesem Wegweiser und bald finden das Auge einen Ruhepunkt: die Turmpyramiden des erhabenen Kölner Domes, und wie wir länger hinschauen, da erscheinen auch noch andere Türme und Zinnen der rheinischen Hauptstadt. Und dazwischen die reichgegliederten Kluren der Grafschaft, zur Unten eingerahmt von bewaldeten Höhen, aus denen sich als äußerster Vorposten vulkanischer Gestaltung der Tomberg emporhebt. Und weiter von Nordwesten her grüßt der Michelsberg mit seinem Wallfahrtskirchlein — schon ein kräftigeres Denkmal vereinigter gigantischer Gewalten; in gleicher Luftlinie zwischen ihm und der Hochtürme und der Hasenberg. Dann hastet unser Auge auf den Schroffen und der vielverklungenen Felseninseln Altenbach, den höchsten Punkte der Ahrweiler Gemarkung, dem Häuschen, 505 m über dem Meere, 401 m über unserer Ahrbrücke. Mächtiger Waldbäume schattiges Laubdach schützt uns vor der Sonne Strahlen, aber auch alles, was wir vorher schauen, ist unsern Blicken entschwunden. Wir gehen eine kurze Strecke weiter und stehen auf einer nach Süden offenen Waldbühne, und — da prangt sie auch schon am fernen Horizont, die Königin der Eifel, „die Hohe Ahr“. Einjam thront sie dort oben über anderen mächtigen Berggründen; aber nach Westen hin erspähen wir noch einen Berg gewaltigen: den „Arenberg“, und zwischen dem Sattel zweier Höhen hindurch einen der Berge bei Daun. Was müßte das für eine Schau sein, könnten wir uns über die Bäume in unserm Ahrtal erheben! Wie fügte sich zu dem Panorama, das wir vom „Steintalstopp“ genossen, noch der Eifelblick! Das untere Ahrtal, der Rhein, der Westerwald, die Boredeifel, die Hoheifel, die Grafschaft, das rheinische Tiefland, das bergische und Siegener Land, die sieben Berge, die Landskron, Neuenahr! Das alles in einem Rundblick! — Und wir steigen über der Bäume Wipfel! Ein Turm soll errichtet werden, der uns dieses Riesenpanorama gewähren wird! Die Ortsgruppe Ahrweiler des Eifelvereins hat sich in richtigem Erfassen der Dringlichkeit des Wertes ihm gewidmet. Ein solches Unterfangen für zwei Vereine, an deren beschränkte Mittel schon viele Anforderungen gestellt werden. Und doch ward mirig ans Werk gegangen; denn man vertraute auf Hilfe, und bisher nicht vergeblich. Die Stadtverordnetenversammlung von Ahrweiler bewilligte das notwendige Eichenholz zu dem 20 m hoch projektierten Turme, 24 mächtige Stämme; 500 M. wurden bereits von hiesigen Freunden der schönen Bergwelt gesammelt; 50 M. von der Ortsgruppe Bonn zugesagt, 200 M. gibt der hiesige Vereinerungsverein, und eine Anzahl von Garantiezeichnern, wocunter die D.-G. Ahrweiler, haben es ermöglicht, bei einer Kasse einen Anbetrag des Nutzens für die Allgemeinheit der Eifelwandler und der bereits aufgebrachten Mittel auf eine Unterstüßung seitens des Hauptvereins rechnen; und so ist denn mit der Arbeit bereit

begonnen worden, und es steht zu hoffen, daß, wenn der Frühling ins Land kommt und der Hochwald „am Häuschen“ sich mit frischem Grün schmückt, wir von dem vollendeten Turme herab unsere Blicke schweifen lassen können über Berg und Tal. Bequeme von dem vorigen Verschönerungsverein angelegte und neuerdings mit Bänken versehene Pfade führen von Altweller oder Balporzheim hin und zurück, unterwegs schon eine Fülle von herrlichen Ausblicken bietend in die nähere und weitere Umgebung. Und wenn wir dann dort oben stehen, dann ruht unser entzücktes Auge auf der Hohen Acht und der Nürburg, dem hohen Kellberg und dem Arenberg, dem Michaelsberg und den weltlichen Rheingebirgen; wir grüßen die erhabenen Domtürme Kölns, die sieben Berge und die Höhen jenseits des Rheines. Und dann soll uns eine gastliche Hütte aufnehmen^{*)}, darin wir uns aus dem mitgebrachten Ruckack stärken und mit einem köstlichen Trunk heimischen Nebensaftes all' denen danken, die hier mithilfen haben, das vollendete Werk zu ermöglichen. Viele von dem großen Strom der Wanderer, die aus unserm Heimattal und den Toren unseiner Vaterstadt hineingehen in die Berge der Eifel, mögen von hier den ersten Blick auf das ersehnte Ziel werfen, und die, welche neugestärkt zu des Lebens Mühlen von dort zurückkehren, mögen noch einmal, eh' sie ins Tal steigen, auf die durchwanderten Lände zurückblicken vom Turme auf dem „Häuschen“.

C. G. Antweiler den 1. März 1908. In Nummer 6309 des Bonner Generalanzeigers vom 14. Oktober 1907 klagte ein Naturfreund aus Antweiler über die Gefährdung des Arenberges. Dem Eifelverein, welcher zur Verhütung der Gefährdung Schritte unternahm, wurde unter dem 11. Februar 1908 von dem Vorsitzenden des Rheinischen Vereins für Denkmalpflege und Heimatschutz mitgeteilt, daß zur Erhaltung des Landschaftsbildes des Arenberges seitens der zuständigen Behörden das Erforderliche veranlaßt sei.

C. G. Bütgenbach. Der erfreulicherweise sehr gut besuchte Vereinsabend am 23. Februar verlief zu allseitiger Zufriedenheit. Der Vortrag: „Die Liebe zu unserer Dorfheimat ist der Quell der Menschlichkeit“, des Rectors Bartholomé fand, wie es bei dem interessanten Thema und der lebendigen Vortragweise nicht anders zu erwarten war, reichen Beifall.

Die Violin- und Klavierstücke der Lehrer Weinberg und Desbougne, sowie ein von Carl Hilgers jun. verfaßtes und vorgetragen es Eifelied waren in künstlerischer Beziehung vollwertig und verfehlten nicht, eine freudige Feststimmung wachzurufen. Den Benannten sei an dieser Stelle nochmals herzlicher Dank gesagt!

Zum Schluß fand mit allerlei Ueberraschungen eine kleine Verlosung statt und blieben dann die Anwesenden noch einige Zeit gemütlich beisammen.

C. G. Wittburg, den 8. Februar 1908. Heute Abend fand im Hotel Anur eine Hauptversammlung der Ortsgruppe Wittburg des Eifelvereins statt. Der bisherige Vorstand wurde auf die Dauer von drei Jahren wiedergewählt. Die Rechnung pro 1907 wurde geprüft und nach Nichtigbefund dem Kassensührer Entlastung erteilt. Die Einnahmen betragen M. 469.25, die Ausgaben M. 239.25, so daß ein Bestand von M. 230.— verbleibt. Hierin ist allerdings der von Geh.-Rat Nels gestiftete Betrag von M. 150.— enthalten, welcher jedoch erst nach Fertigstellung der Bahn Erdorf-Wittburg zur Verfügbung der Rellruhe verwendet werden soll; die bevorstehenden Veränderungen des Landschaftsbildes auf der Ahlbach-Bahn des Bahnbau waren für diese Vertagung bestimmend. Der Verein zählt augenblicklich 82 Mitglieder. Die Sammelbüchsen aus dem letzten Jahre den Betrag von M. 62 erbracht. Es wurde nochmals hervorgehoben, daß diese Beträge ausschließlich für Verbesserungen von Wittburg und Umgebung verwendet werden, und empfohlen, daher die stetige Benutzung der Büchsen angelegentlich zu empfehlen.

Zur Anlegung eines Waldpfades von der Ahlbach-Wittburg nach dem Forsthaus Röhl soll beim Hauptverein ein Zuschuß beantragt werden; durch Anlegung dieses Pfades wird ein schöner schattiger Weg Erdorf-Ahlbach-Forsthaus Röhl-Ahlbach-Forsthaus schattiger Weg Erdorf-Ahlbach-Forsthaus Röhl-Ahlbach-Forsthaus erschlossen, welcher herrliche und dankbare Partien im Wald. Falls die Kosten nicht zu groß ausfallen, soll auch ein Lokalfahrt herausgegeben werden. Für das Denkmäl in Arzweiler soll der Verein M. 10.—. Drei weitere Bänke sollen aufgestellt werden. Ueber die literarischen Veröffentlichungen in den nächsten Nummern des Eifelvereinsblattes fand ein reger Meinungsaustausch statt.

C. G. Blankenheim 17. Februar. In vergangener Nacht ist von der großen Ruinenmauer, welche oberhalb der Scheune steht, wiederum ein Stück eingestürzt. Von der vor einiger Zeit getroffenen Maßregeln ist ein Loch von

3:6 Meter in die Scheunenwand geschlagen worden. Die Ruine Blankenheim, eine der größten der Eifel, ist noch immer herrenlos.

C. G. Bonn. Am 28. Januar fand in der „Kaiserhalle“ die diesjährige Hauptversammlung statt, die recht zahlreich besucht war. Der Vorsitzende, Sanitätsrat Dr. Heyden, erstattete den Jahresbericht. Die Zahl der Mitglieder ist in Jahresfrist um rund 200 auf 615 gestiegen, von denen etwa $\frac{1}{3}$ einen erhöhten Beitrag, in einem Falle einen solchen in Höhe von 50 M., zahlen. Das Eingehen einer Haftpflichtversicherung aus Anlaß der Aufstellung der Bahnhofstafeln im Ahrtal wird abgelehnt, weil die Befestigung der Tafeln in genügend sicherer Weise erfolgt ist und Unfälle daher als ausgeschlossen gelten können. Es haben zehn gemeinschaftliche Wanderungen stattgefunden, und zwar Tagestouren am

6. Januar eine Schneetour in das Arbeitsgebiet an der Ahr mit zehn Teilnehmern;

3. März in das Siebengebirge mit 22;

7. April Honnes-Wiedmühle-Altenwied-Vinz mit 38;

5. Mai zur Einweihung des Bonner Arbeitsgebietes an der Ahr mit rund 200;

2. Juni Rheinbach-Kreuzberg mit 27;

4. August Bonn-Schönwaldhaus-Rheinbach mit 21;

6. Oktober Münstereifel-Kreuzberg mit 32;

3. November Königswinter-Ittenbach-Vinz mit 66; ferner zweitägige Touren

am 29./30. Juni Dümpelfeld-Blankenheim mit 16

und am 31. August und 1. September Traben-Trarbach-Berncastel-Schweizertal-Longlamp-Wildfein-Traben-Trarbach-Startenburg-Entsch mit 15 Teilnehmern.

Nachdem der Vorsitzende noch der verstorbenen Mitglieder gedacht und die Versammlung deren Andenken in üblicher Weise geehrt hatte, erstattete im Anschluß hieran Kaufmann Richard Wolff den Bericht über die Tätigkeit im Bonner Arbeitsgebiet an der Ahr. Darnach sind bis jetzt rund 100 km Wege mit Wegezeichen versehen, darunter einige km mehrfach, so daß sich insgesamt eine Wegebezeichnungslänge von rund 130 km ergibt. Hierfür sind einschließlich der Kosten für die Aufstellung von Bahnhofstafeln usw. 694,47 M. verausgabt worden. Der Vorschlag zur weiteren Ausdehnung der Wegebezeichnung auf die Orte Altenahr und Neuenahr findet keine Annahme, nachdem von verschiedenen Seiten auf die Mängel der vorhandenen Wegebezeichnung hingewiesen war. Die Versammlung weist die Angelegenheit daher auf Wolffs Vorschlag an den Wegebezeichnungsausschuß zurück, der sich durch Zuwahl auf zehn Mitglieder verstärken soll.

Auf Antrag des Verbandsausschusses soll in einer Anzahl hiesiger Gasthäuser das Eifelvereinsblatt ausgelegt werden, um damit zum Besuch der Eifel und zur Erwerbung der Mitgliedschaft zum Eifelverein anzuregen. Die Ortsgruppe übernimmt die Beschaffung von 15 Mappen zum Preise von 60 Pf. und die Lieferung des Eifelvereinsblattes in fortlaufender Folge. Auf Antrag des Vorsitzenden werden dem Vertreter der hiesigen Ortsgruppe bei den Sitzungen des Hauptvorstandes und bei der Jahresversammlung des Eifelvereins die Reisekosten III. Klasse und als Ersatz seiner sonstigen Barauslagen ein Tagegeld bewilligt, und zwar für $\frac{1}{2}$ Tag 3 M., für einen vollen Tag 6 M. und für einen solchen mit Uebernachten 10 M. Dem 1. Vorsitzenden wird die Befugnis erteilt, Auslagen zu Lasten der Ortsgruppe in Höhe bis zu 30 M. im einzelnen selbständig zur Zahlung anzuweisen. Die Wanderungen für das laufende Jahr finden nach den Vorschlägen des Vorstandes und des Wanderaussschusses einstimmige Annahme. Der Antrag des Leiters der Schülerherbergen erzeugt einen regen Meinungsaustausch.

Ueber die Zweckmäßigkeit der Einrichtung an und für sich herrscht nur eine Stimme der Anerkennung, doch wird allseitig der Wunsch laut, daß auch die Schüler, die eine Herberge benutzen, zu den Kosten der Einrichtung beitragen sollen. Dadurch soll erreicht werden, daß einerseits seitens der Besucher eine noch höhere Wertschätzung der Herbergen Platz greift und andererseits es mit den dadurch verfügbaren Mitteln möglich gemacht werden könnte, die Wohltaten der Einrichtung auf eine größere Schülerzahl auszuweihen. Gleichzeitig würde damit auch dem Wertrennen einigermaßen Einhalt geboten, das bei den Schülern vielfach beliebt geworden, die unter allen Umständen als erste Ankömmlinge im neuen Ort sich die Bergünstigung des Freiquartiers zu verschaffen suchen, während andere, die in gewöhnlichem Tempo wandern, bei ihrer Ankunft oft alles besetzt finden. In der Erwägung, daß es wünschenswert ist, die insgesamt verfügbaren Mittel allen wandernden Schülern gleichmäßig zuzuwenden, beschließt die Versammlung, zu den Kosten der Schülerherbergen 50 M. beizutragen und die Zahlung weiterer 50 M. von der Bedingung abhängig zu machen, daß von der völligen Unentgeltlichkeit der Uebernachtung fernerhin Abstand genommen wird. Der Ortsgruppe Mayen wird zum Hochstimmerturm ein Beitrag von 50 M. bewilligt; ein Antrag der

^{*)} In einer kleinen Zuschrift — D. G. A. im Januarheft — ist ebenfalls gesagt, daß die Hütte aus Betonkonstruktion hergestellt werden solle; nur die Fundamente werden in Beton ausgeführt, die Hütte als Blockhütte mit fester Bedachung.

Ortsgruppe Fental auf einen Zuschuß zu den Kosten des Kaiserdenkmals an der Kafusöhle dagegen abgelehnt. Zu einem Beitrag für das Knüppelkriegerdenkmal in Arzfeld ist die Ortsgruppe bereit, sofern auf eine Freiwilligkeit der Beitragsleistung erkannt wird.

Der Kassensführer F. Cohen jr. berichtet über die Einnahmen und Ausgaben. Der Vermögensstand beläuft sich auf rund 1600 M. Auf Antrag der Rechnungsprüfer Penzler und Schmits wird mit besonderem Ausdruck des Dankes Entlastung erteilt. Der Voranschlag für das neue Vereinsjahr findet Zustimmung. Angeregt wird, an den Hauptvorstand das Ersuchen zu richten, den Schriftleiter des Eifelvereinsblattes zu einer besseren Stoffverteilung des textlichen Teiles anzuhalten, weil der Mehrdruck über die vertragliche Bogenzahl dem Hauptverein erhöhte Druckkosten und den Ortsgruppen vermehrte Portoauslagen verursacht. Auf Anregung wird beschlossen, die Einladung zur Jahres-Haupt-Versammlung künftig durch Karte erfolgen zu lassen.

Mit Bedauern nahm die Versammlung, als zur Neuwahl des Vorstandes geschritten werden sollte, Kenntnis von der Mitteilung daß der erste Vorsitzende, Sanitätsrat Dr. Heyden, der zweite Vorsitzende, Universitätsprofessor Dr. Frank, und der Kassensführer, Buchhändler F. Cohen jr., infolge Krankheit bzw. Arbeitsüberhäufung zur Wiederübernahme ihres Vorstandsamtes nicht in der Lage seien. Die alsdann vorgenommene Neuwahl hatte folgendes Ergebnis:

Direktor der landwirtschaftlichen Akademie, Geh. Rat Prof. Dr. Kreuzler erster Vorsitzender;
Professor Dr. Hefenberg, zweiter Vorsitzender;
Postsekretär Jul. Berghoff, Schriftführer;
Kaufmann Carl Schamel, Kassensführer;
Justizrat Saagen, Beisitzer.

Mit dem Danke für die jahrelange, aufopferungsvolle, ersprießliche Tätigkeit der bisherigen Vorstandsmitglieder schloß die anregend verlaufene Sitzung.

D. G. Euskirchen. 15. 2. 08. Auf Einladung des Bürgermeisters Dr. Sester hatten sich Mittwochabend im Saale des Gasthofes Joosten eine größere Anzahl von Bürgern Euskirchens versammelt, um die Neugründung einer Ortsgruppe des Eifelvereins zu beraten und über die zu diesem Zwecke dienenden Schritte zu beschließen. Die Einladung war zunächst an die Herren ergangen, welche bei einer festlichen Gelegenheit vor einigen Wochen und durch spätere persönliche Bemühungen unseres Bürgermeisters ihr Interesse für diesen Verein und ihre Bereitwilligkeit, einer zu gründenden Ortsgruppe beizutreten, bereits kundgegeben hatten, doch waren in der richtigen Erkenntnis, daß jeder Bürger durchaus willkommen sein werde, auch noch andere Herren zu dieser Versammlung erschienen. Infolgedessen war die Versammlung denn auch so zahlreich besucht, daß man sofort zur Beratung der Grundsätze des Vereins und zur Wahl eines Vorstandes der Ortsgruppe schreiten konnte. Die Verhandlungen leitete der Beigeordnete Bankdirektor Breuer. Nachdem die für die Ortsgruppen geltenden Normalstatuten mit unbedeutenden Änderungen von den Versammelten angenommen worden, erfolgte durch Zuruf die Wahl des Vorstandes. Es wurden gewählt Bürgermeister Dr. Sester zum Vorsitzenden, Pfarrer Fischer zum Schriftführer, Stadtschreiber Hesselborn zum Rechner, Amtsgerichtsrat Dr. Ebert und Fabrikant Niernowberg zu Beisitzern. Mit den besten Wünschen für das Gedeihen und Gelingen des Vereins schloß der Vorsitzende die Versammlung. Es wäre sehr erfreulich, wenn diese Wünsche sich in reichem Maße erfüllten und die Bürger der Stadt und Umgegend dem so segensreich für die uns naheliegende Eifel wirkenden Verein durch Beitritt zu der neugegründeten Ortsgruppe ihr Interesse und ihre tatkräftige Unterstützung zuteil werden ließen. Es ist eine Förderung der Heimatskunde und der dadurch zu erzielenden Kenntnis unserer engeren Heimat, die der Verein zu erfüllen sich bemüht.

D. G. Köln. Die wackere Schar der Naturfreunde, welche am frühen Morgen des 9. Februar durch die von zahlreichen Masken erfüllten Straßen des karnevalsstrotzigen Kölns zum Hauptbahnhof eilte, hatte gerade noch Gelegenheit die letzten Spuren des Kampfes gegen Griesgram zu beobachten, welcher in der Nacht stattgefunden hatte; daß der Kampf ein sehr heißer gewesen sein mußte, bewiesen die wankenden Gestalten auf der Straße und namentlich das erschöpfte Aussehen der im Wartesaal versammelten Hilfstrophen aus den Vororten.

Unfreundliches Wetter während der letzten Tage hatte die Erwartungen nicht sehr hoch gestellt, um so angenehmer berührte es die Wanderer, welche in Neuenahr von zwei Herren der Ortsgruppe Abweiser in Empfang genommen wurden, daß der Volkenschiefer immer lichter wurde und schon beim Aufstieg auf den Berg Neuenahr zeitweise unbegrenzte Uebersicht des Abtales gestattete. Nach kurzer Rast auf der Ruine ging es weiter auf den bekannten Promenadenwegen — welche allerdings in ihrem jetzigen Zustande diese Bezeichnung nicht immer verdienen — zum Stedenberg und von

dort auf dem schneebedeckten Kommunalwege nach Königfeld. Auf der Höhe vor dem Ort bot sich den Wanderern ein schöner Rundblick auf die benachbarten Berge, wie Bausenberg mit Krater, Verdunberg, Berlenkopf usw., am Horizont schimmerte leuchtend Schlachthöhe, flankiert vom Hummerich und Kruster Ofen.

Diese gewaltigen Gebirgsformationen lassen den nachdenklichen Wanderer die unwalzenden Vorgänge ahnen, welche in der Folgezeit eine solche Erdoberfläche schufen mit ihren zahlreichen Gebirgsgräben, teils mit schroffen Abhängen, teils in sanft gewellten Linien verlaufend; es ist ein ganz gewaltiges vulkanisches Gebiet, welches sich vor den Augen des Besuchers dieser Gegend ausbreitet, reich an Abwechslung, ohne irgend welche Eintönigkeit, dem Forscher eine unerschöpfliche Quelle. Das Ziel des Tages, die auf einem Phonolithkegel hoch emporragende Ruine Olbrück vor Augen, setzten die Wanderer ihren Weg fort über das geschützte Gelände Dedenbach und am Rodder Maar vorbei nach Niederöhrnbach. Gewaltige Schneemassen auf dem Wege vom Niederöhrnbach bis hinauf nach Hain werden wahrscheinlich noch lange bereedtes Zeugnis von der Heftigkeit der im Winter hier oben herrschenden Schneestürme ablegen. Von Hain aus begann der Aufstieg zur Ruine Olbrück, nachdem der Schlüssel dazu vom Herr Radermacher in Hain ausgehändigt worden. Die Burg, eine Gründung der Grafen von Wied aus dem 11. Jahrhundert, wurde 1689 von den Franzosen in Asche gelegt, später zwar wieder aufgerichtet, vor etwa 100 Jahren aber wieder dem Verfall preisgegeben. Der 24 m hohe, noch gut erhaltene Turm der Burg im Mittelpunkt des ausgedehnten vulkanischen Gebietes bietet eine geradezu großartige Aussicht, welche den Aufstieg zu einem sehr lohnenden gestaltet. Hoch befriedigt setzten die Wanderer nunmehr ihren Weg fort, und in flottem Marschtempo ging es bergab nach Ober- und Niederzissen, wo man gegen 4 Uhr im Hotel Fuhrmann landete.

Ein vorzüglich zubereitetes Essen und gute Weine versetzten die Wanderer sehr bald in eine gehobene Stimmung, und viel zu früh schied allen die Zeit zur Rückkehr nach Köln, welche gegen 9 Uhr abends erfolgte.

Den Führern Ing. Meige und Alsdorf sowie der um die Erschließung ihres Hinterlandes so verdienten Ortsgruppe Brodtal ein kräftiges Frisch auf!

D. G. Köln. Aus einer Dame und 18 Herren bestand die Wandererschar, welche es, trotzdem von berufener Seite nachdrücklich gewarnt worden war, am 1. März wagte, von Cupen aus das Hohe Venn zu überschreiten; sie sollten es nicht zu bereuen haben.

Nachdem die zu verschiedenen Zeiten in Cupen eingetroffenen Teilnehmer sich im Hotel Koch vereinigt hatten, wurde die Wanderung unter der bewährten Führung einiger Cupener Herren angetreten. Schön war der Blick vom Moorenhügel aus auf die im blendendweißen Schnee sich besonders vorteilhaft ausnehmende Unterstadt, durchschlossen von der sich hier mit der Weser vereinigenden Hüll. Letzterer entlang führte der Weg über die Grenze in den ausgedehnten und seines Bildreichtums wegen berühmten Herzogenwald, dessen weitläufige Weidener mit ihrer Grabesruhe ein typisches Ardennenbild boten. Unter den zahlreichen Wildarten erregte besonders ein in 30 m Entfernung brechender starker Keller allgemeines Interesse, weil er so vertraut war, daß er erst auf lautes Rufen und Pfeifen hin sich dazu bequeme, ganz gemächlich den Hang hin auf zu trollen. Am Zusammenfluß von Hüll und Soor wurde das Hülltal verlassen und der Soor entlang der Weg zum einsamen legenen belgischen Forsthaus Hestireur eingeschlagen. Den Zugang zu letzterem bildet nach Ueberschreitung der Soor eine lange Allee prächtiger hochwüchsiger Tannen, unter deren tief hinabhängenden Zweigen hindurch sich die schöne Landschaft dioramaartig den bewundernden Blicken der Wanderer darbot.

nach einem Imbiß im gastlichen Forsthaus die Cupener Herren mit Ausnahme des Stadtverordneten Koch, welcher der Weg bis über das Venn begleitete, Abschied nehmen. War der Weg bis jetzt durchaus nicht beschwerlich, so sollte dies sehr bald anders werden. In dem Maße, als der Baumwuchs aufhörte und die steigender Höhe der Blick freier wurde, nahm die Fußstapfen des Wanderers dem, der etwas von dem durch die Fußstapfen des Wanderers gemannes gekennzeichneten Wege abwich, er sank unsehbar bis zur Höhe in den auf dem Rücken des Benns meterhoch liegenden Schnee ein. Unter diesen Umständen war es sehr wohl begreiflich, daß in wegeslosen Zeiten verirrt Wanderer, die Hoffnungsschlaf niedergelagert Lage einsehend, sich auf dem Venn zum ewigen stehenden Kreislauf haben, worauf die hier und da dicht am Wege stehenden Büsche hindeuten. An der Abzweigung des Weges nach Jalsbach wurde das Staubeden der Glettspe nichtbar, und bald darauf tauchte auch die Kapelle Fischbach auf. Interessant war es, die zahlreichen Reiten Moorhühner zu beobachten, welche auf den weiten Schneeflächen wie schwarze Kugeln ausfahen und erst beim Näherkommen plötzlich schnell laufende Gestalten annahmen. Nach kurzer Rast in der

Baraque Michel ging es weiter nach Monte Nigi und später an dem Feuerwachturm Botrange vorüber unter gleichbleibenden Schneeverhältnissen langsam hinab nach Suerbrodt. Mittlerweile war es 5 Uhr geworden, und die untergehende Sonne schuf eine ganz eigenartige Beleuchtung des Horizontes, deren Wirkung wesentlich dadurch erhöht wurde, daß die den Hintergrund des Gesichtskreises bildenden dunklen Tannenwälder tiefblau verschleiert erschienen. Bald tauchten auch die ersten menschlichen Behausungen auf, versteckt hinter mächtigen, für das Binn so charakteristischen Painbuchenheden hervorragend.

Nach kurzer Bahnfahrt von Suerbrodt aus erreichten die Wanderer gegen 6 1/2 Uhr in verhältnismäßig guter Verfassung Malmedy, woselbst reges karnevalistisches Treiben herrschte. Im Hotel de l'Europe wurden durch Speise und Trank sehr bald die Lebenseister wieder angefrischt, und bei der bekannten Liebeshierigkeit der Malmedyer dauerte es gar nicht lange, bis freundliche Beziehungen zu den Anwesenden hergestellt waren, welche die Wanderer alle Mädigkeit vergessen ließen. Bei Gesang und Tanz konnte man glauben, nach Köln zurückversetzt worden zu sein. Leider war es bei dieser Gelegenheit den Wanderern nicht vergönnt, Vertreter der Ortsgruppe Malmedy begrüßen zu können.

Am nächsten Tage setzte ein kleiner Teil der Wanderer die Tour über Bévercé, Ruine Reinhardstein nach Suerbrodt fort, während der größere Teil, beeinflusst durch die ungünstigen Berichte über Schnee- und Wasserverhältnisse im Bardetal, es vorzog, über Katterberg nach Montjoie zu gehen. Schon von weitem zeigte die stattliche Kirche in Katterberg herüber, genannt der Heiler Dom, welcher auch tags zuvor vom hohen Binn aus sichtbar gewesen war. In Hotel zur Post, woselbst Maria Viebig Jahre hindurch längeren Aufenthalt genommen, wurde kurze Rast gehalten und alsdann auf schneepflügtem Pfade der Rest der Wanderung ins Montjoie zurückgelegt. Strahlender Sonnenschein erzeugte bei wolfschändiger Windstille in dem herrlichen Tale eine solche wohlige Wärme, daß man glauben konnte, in St. Moritz zu sein, in welchem Wäldern man noch besonders dadurch bekräftigt wurde, daß das Tal sich immer tiefer einschnitt und die daselbst einrahmenden schneebedeckten Hänge immer schroffer wurden. Wer ein Freund schöner Winterlandschaften ist, sollte es deshalb nicht versäumen, Montjoie, unweit einer der schönsten und interessantesten aller Eifelstädte, auch einmal im Winter bei Schnee zu besuchen.

In räumlichst bekannten Hotel Forchem wurden die Wanderer von mehreren Mitgliedern der Ortsgruppe Montjoie erwartet und freundlich begrüßt; die schon herrschende Feststimmung wurde durch humoristische Vorträge von Viktor und des stimmbegabten Himmelfängers Well noch erhöht. Nach eingenommenem Mittagessen übernahm Fabrikbesitzer Scheibler die Führung durch Montjoie, wobei wegen der Kürze der Zeit natürlich nur einige der vielen Sehenswürdigkeiten der Stadt besichtigt werden konnten.

Hiermit war der offizielle Teil der Wanderung beendet, und schwerer Persens trennten sich die nach Köln zurückkehrenden Herren von jenem Teil der Wanderer, welcher sich noch in Montjoie den Karnevalsfreunden hingeben und am anderen Tage die Wanderung nach Hellental fortsetzen wollte.

Den Herren in Eupen und Montjoie, insbesondere aber dem Stadterordneten Koch und Fabrikbesitzer Scheibler fühlen sich die Teilnehmer der Wanderung zu großem Dank verpflichtet. Wie sehr der Verlauf beider Tage die Wanderer trotz der ungünstigen Schneeverhältnisse auf dem Binn befriedigt hat, geht wohl am besten aus der Tatsache hervor, daß allgemein der Wunsch laut wurde, recht bald Gelegenheit zu finden, diese äußerst interessante Wanderung auch einmal im Sommer zu machen. Frisch auf!

Köln (Eifelverein), 18. Febr. Die Eifel Schnellzüge Düffelwerden vom 1. Mai d. J. ab in beiden Richtungen Speisewagen führen. Diese Einführung war schon für einen früheren Termin vorgesehen, mußte aber infolge der Betriebsstörung durch den Einbruch des Mettlacher Tunnels wieder unterbleiben.

C. G. Mayen. Am 19. Januar versammelten sich die Mitglieder im Hotel Kohlhass-Reiff zu einem Familienabend, der sich durch die Beteiligung unserer Damen an den Vorträgen (Tanzlied, unerschöpfliche Stadt und Land, Kaffeeklatsch mit totalen Einlagen) äußerst genussreich gestaltete. Besonders hervorzuheben ist das von den Wanderern Scherzgeschenke mit lustigen Versen überreichte. — Am 9. Februar fand im großen Saale der Kassenogesellschaft eine jährlich besuchte Veranstaltung zum Besten des Hochmurturms W. Schneider von hier, den Seminarlehrern Hinnen aus Prüm und M. de Moulin aus Dolhain. Fräulein Eid, deren Auftreten mit besonderem Interesse entgegensehen wurde, errang mit ihren Rezitationen — Dichtungen von Fontane, Strauß und Tornay,

Eifelbach, unseres heimischen Dichter Josef Hilger und eigene Lieder — vollen Erfolg. Ihr wohlgeschultes Organ wurde den hohen Anforderungen ihrer Kunst gerecht, auch zeigte die Künstlerin verständnisvolles Eindringen in den Geist der Dichtungen. Mit mehreren in schlichter Innigkeit vorgetragenen Volksliedern erntete sie stürmischen und wohlverdienten Beifall. — Besonderes Verdienst um das Gelingen des Festes erwirbt sich Seminarlehrer Hinnen, dessen Vielseitigkeit allseitig Bewunderung hervorrief. Bei dem geradezu künstlerischen Zusammenspiel mit Fräulein Schneider (Klavier) und de Moulin (Violine) — Novelletten von Niels W. Gade, russische Lieder v. Glinda — brachte er Cello bezw. Bratsche zu packendem Ausdruck. Als hoher Baritonist erfreute er die Zuhörer durch den vollendeten Vortrag mehrerer Lieder und führte schließlich in seinen „Wanderungen durch die Eifel“ mit Lichtbildern die Schönheiten unserer engeren Heimat vor. Die Anerkennung für die trefflichen Leistungen war eine allgemeine und begeisterte. — Fräulein Schneider brachte als Solistin die C-moll Phantastie von Mozart zu gutem Vortrage, auch de Moulin erwies sich als talentvoller Geiger mit gutem Strich und sicherem Ton. — Der Erfolg der Veranstaltung war nach der ideellen wie materiellen Seite ein guter. — Von auswärts gehen zahlreiche Beiträge ein, besonders freute uns der Zuschuß der Ortsgruppe Bonn mit 50 M., der Kreis Mayen spendete 100 M., die Stadt Mayen 300 M. Frau Landrat Kesselkaul überwies aus Sammlungen bei Verwandten und Bekannten die stattliche Summe von 540 M., Apotheker Schlags 160 M. Bei solcher Unterstützung gebeten wir im Frühjahr mit dem Bau beginnen zu können. Wir bitten weiterhin um Beiträge, damit wir das Werk kraftvoll und würdig zu vollenden in der Lage sind.

C. G. Prüm. Der Lichtbildervortrag: Eine Reise von Köln nach Mainz, den die hiesige Ortsgruppe, die mit dem Verschönerungsvereine verbunden ist, ihren Mitgliedern und dessen Angehörigen am 13. Februar veranstaltete, war ein voller Erfolg. Der Gartenjaal des Hotels zum goldenen Stern war bis zum letzten Platz gefüllt. Der Projektionsapparat, von lundiger Hand bedient, brachte wundervolle Bilder. Bei manchen Zuschauern riefen sie angenehme Erinnerungen an einst fröhlich verlebte Stunden wach. Als nächster Vortrag soll eine Reise nach der Schweiz, dann eine solche nach den nördlichen Staaten, Norwegen und Schweden an die Reihe kommen. Die Veranstaltungen erweisen sich als wohlfeiles und zugkräftiges Werbemittel. Nach dem Vortrage blieben die Mitglieder mit ihren Damen noch manche vergnügte Stunde zusammen.

C. G. Speicher. Am 2. Februar fand hier selbst bei Gastwirt Anniger eine zahlreich besuchte General-Versammlung statt. Um 4 1/2 Uhr eröffnete der Vorsitzende, Rentmeister Antoni, die Versammlung, indem er die Erschienenen herzlich willkommen hieß. Er erteilte dem Schriftführer Lehrer Kemm das Wort zum 1. Punkt der Tagesordnung „Geschäftsbericht der Ortsgruppe Speicher pro 1907“. (Siehe Gen.-Berf. vom 23. August 1907.) Zu Punkt 2 „Rechnungsablage 1907“ bemerkte der Vorsitzende, daß der Hauptvorwand des Eifel-Vereins die erbetenen 75 M. bewilligt habe, wofür die Ortsgruppe ihren herzlichsten Dank auspricht. Nach Prüfung der Rechnung wurde dem Kassierer Entlastung erteilt. Als 3. Punkt stand auf der Tagesordnung „Wahl eines neuen Schriftführers“. Lehrer Kemm legt aus Gewandheitsrücksichten dieses Amt nieder. Für die gewissenhafte Verwaltung wird ihm der Dank der Ortsgruppe ausgesprochen. Durch Akklamation wird Lehrer Baumann einstimmig zum Schriftführer gewählt. Letzterer nahm die Wahl dankend an. Die Arbeiten an der „Viehtrift“ werden als ausreichend zu Punkt 4 „Arbeitsplan für 1908“ erachtet. Die Gemeinde soll gebeten werden, den neuen Fußpfad nach dem Bahnhofe in einen besseren Zustand zu versetzen. Zu Punkt 5 „Allgemeine Besprechungen“ hielt Lehrer Sedenbach einen humorvollen Vortrag über die Entwicklung des Hotels. Zum Schluß betonte der neue Schriftführer Lehrer Baumann in einer kurzen Ansprache die Notwendigkeit der weiteren Ausgestaltung der Ortsgruppe. Ein jeder möge auf die Werbung neuer Mitglieder sowie auf das Bekanntwerden weiter Kreise mit den hervorragenden landschaftlichen Schönheiten Speichers Gewicht legen. In demselben Sinne äußerte sich Mühlenbesitzer Jos. Kappes. Hierauf schloß der Vorsitzende die Versammlung. — Eine rastlose Tätigkeit im Werben neuer Mitglieder sowie auf allen Gebieten im Interesse des Eifel-Vereins entfaltet unser Kassierer Kaufmann Peter Michels, wofür ihm unser bester Dank ausgesprochen wird.

C. G. Wargweiler. Der am 2. Februar im Gasthof Fressfeld veranstaltete Lichtbilderabend war von den Mitgliedern und ihren Familienangehörigen zahlreich besucht. Aus der Vorgesangenen Sammlung wurde die Rheinreise von Köln nach Mainz vorgeführt, und durch einen entsprechenden Vortrag erläutert. Die Veranstaltung fand reichen Beifall. Nach derselben hielten noch einige Herren mehrere humoristische Gesangsvorträge, wodurch die An-

wesenden in die heiterste Stimmung versetzt und bis zu später Stunde zusammengehalten wurden. Die schönen Stunden werden gewiß allen Teilnehmern in angenehmster Erinnerung bleiben. Allen, die zu dem hübschen und gemüthlichen Verlauf des Abends beigetragen haben, sei auch an dieser Stelle noch Dank gesagt. Besonderen Dank demjenigen, welcher seinen Projektionsapparat unentgeltlich zur Verfügung gestellt und es dadurch ermöglicht hat, daß die Vereinsklasse an dem Abend nicht in Anspruch genommen zu werden brauchte.

C.-G. Jälpich. Am 26. Febr. abends fand im Hotel Stumpf die Generalversammlung statt, die bei zahlreicher Beteiligung einen anregenden Verlauf nahm. Der Vorsitzende, Bürgermeister a. D. Guinbert, eröffnete die Versammlung mit einigen einleitenden Worten, worauf Ludwig Koller den Kasfenbericht erstattete. Die Mitgliederzahl ist auf 61 gestiegen. Nachdem die Mitgliedskarten verteilt und die Beiträge erhoben waren, schritt man zur Wahl eines Wanderausschusses, in welchen Wth. Berners, J. Claren, C. Heß und J. Wey gewählt wurden. In dem Eisfereinsblatt soll in Form von Artikeln und Inseraten auf unsere Stadt aufmerksam gemacht werden. Auch soll im Eisfereinsblatt für eine bessere Besprechung unserer Gegend getragen werden. Diese Bearbeitung wurde in die Hände eines besonderen Ausschusses gelegt, dem Bürgermeister Zander, Bürgermeister a. D. Guinbert, Carl Koller und Dr. Nagelschmid angehören. Gegen 10 Uhr wurde die Versammlung vom Vorsitzenden geschlossen. Hierauf entwickelte sich unter den Teilnehmern eine gemüthliche Stimmung, die noch einige Stunden anhielt.

Über Wetterprognosen und mutmaßliche Witterung des Sommers 1908.

Wettervorausagen interessieren fast alle, am meisten den Seemann, den Landmann und den Touristen, daher sucht man schon seit Jahrhunderten Merkmale für das kommende Wetter festzustellen, doch ist man immer noch nicht allzu weit damit gekommen. Während bekanntlich der Staat nicht unbedeutende Summen bewilligt hat, um dem Publikum durch tägliche Telegramme der Wetterwarten, die auf Grund des gesammelten Beobachtungsmaterials einer großen Anzahl von Stationen in ganz Europa aufgestellten Wettervorausagen zu vermitteln, wird der praktische Wert auch dieser nach dem jetzigen Stand der Wissenschaft gemachten Prognosen von vielen für nur gering gehalten, und auch das Publikum in größeren Teilen der Eifel hat keine solche Erfahrungen damit gemacht, daß es ihnen sein Vertrauen geschenkt hat. Man muß aber bedenken, daß es sich bei diesen Prognosen immer nur um Wahrscheinlichkeiten handelt, welche sich auf den allgemeinen voraussehbaren Charakter des Wetters eines größeren Gebietes beziehen. Dabei können einzelne benachbarte Teile dieses Gebietes doch verschiedenes Wetter haben, z. B. können im Sommer starke Regengüsse und Winde eine Gegend treffen, während in wenig Meilen Entfernung schönes Wetter bleibt. Auch sind allgemein gewisse Höhenlagen der Eifel, namentlich die nach Westen frei liegenden, durchschnittlich stärkeren Niederschlägen, also Wahrscheinlichkeiten nassen Wetters, ausgesetzt als andere Gegenden, die tiefer gelegen und unter Schutze von Höhenzügen sind. Dieses muß zum Verständnis der Wetterprognosen berücksichtigt werden. Im allgemeinen ist doch zu hoffen, daß allmählich eine Erhöhung der Treffsicherheit derselben eintritt.

Da es sich also bei allen diesen Wettervorausagen einseitigen um „Mutmaßungen“ handelt, welche keine Sicherheit, sondern nur eine größere oder geringere Wahrscheinlichkeit bieten, ist es jedenfalls nicht unnütz, den Grad dieser Wahrscheinlichkeit zu erhöhen. Die jetzigen amtlichen beruhen ja auf der Erkenntnis, daß das Wetter im großen nicht lokal entsteht, sondern daß sich die allgemeinen Witterungsverhältnisse, namentlich die Gebiete verschiedenen Luftdrucks, welche ihrerseits die einzelnen meteorologischen Phänomene, also Wind, Bewölkung, Niederschläge etc. veranlassen, fortpflanzen, und zwar in Richtungen, welche man nach den Wetterarten, die auf Grund der täglichen Beobachtungen in ganz Europa konstruiert werden, mutmaßen kann, also nicht genau erkennen. Auch entstehen und vergehen die Elevations- und Depressionsgebiete häufig ohne bisher genügend erkennbare Ursachen.

Nun hat man in den letzten Jahrzehnten erkannt, daß doch auch gewisse astronomische Verhältnisse, speziell die Mondbewegung nicht ohne Einfluß auf die Witterungsänderungen sind. Die Vertreter des amtlichen Wetterdienstes legen den Resultaten solcher Studien allerdings meist nur einen geringen theoretischen Wert bei, sehen demnach von einer praktischen Verwendung bei der Wetterprognose vorläufig ab. Allerdings hat sich ergeben, daß die Methode Falbs, das Wetter einfach nach den Stellungen des Mondes in bestimmten Punkten seiner Bahn, wie Neumond und Vollmond, Erdferne und Erdnähe vorauszusagen d. h. seine Lehre von den kritischen Tagen wissenschaftlich nicht begründet und praktisch nicht brauchbar ist. Doch haben sich gewisse Beziehungen der Mondbewegung zu

den Wetterveränderungen ergeben, welche aber lange nicht so einfach zu formulieren sind, wie sich Falb, und übrigens andere lange vor ihm, das dachten.

Der Verfasser dieses Artikels hat sich auch seit Jahrzehnten mit diesem Problem befaßt, in dem er aus langjährigen z. B. 18 und 35jährigen Beobachtungsmaterial einen etwaigen Einfluß der Mondbewegung auf das Wetter, besonders den durchschnittlichen Barometerstand und die Bewegung der Luftdruckverteilung studierte. Das Resultat dieser Studien war nun auch leider kein solches, das sich darauffin allein eine Voraussage des Wetters auf längere Zeit gründen ließe. Es handelt sich auch hier wieder nur um gewisse Wahrscheinlichkeiten für das Eintreten von Witterungscharakteren.

Es soll nun versucht werden, diese Wahrscheinlichkeiten auf das Wetter des folgenden Sommers anzuwenden. Wie sich obigem ergibt, wird dadurch der Wert der amtlichen Wetterartenprognosen nicht verringert, sondern es sollen diesen nur Wahrscheinlichkeitsmomente hinzugefügt werden, so daß bei Ueber einstimmung dieser Mutmaßungen mit den amtlichen Wetterprognosen, die Treffsicherheit desselben erhöht wird. Daß übrigens auch das Barometer ein gutes altes Recht als Wetterprophet behält, ist selbstverständlich, doch ist seine Vorausverständigung durchschnittlich ja nur von geringerem Wert.

Es haben sich nach meinen Ableitungen der Mondwirkung auf das Wetter nun folgende Wetterwahrscheinlichkeiten für die Monate April bis Oktober ergeben:

Vom 1. bis 4. April sind einige gute Tage zu erwarten, hierauf Neigung zur Veränderlichkeit bis zum 14., darauf Aufbesserung bis zum 21. Dann bis zum Ende der Woche feucht. Hierauf wieder Aufbesserung und gutes Wetter bis zum 4. Mai. Bis zum 10. Mai nimmt die Neigung zu verändertlichem Wetter wieder zu, dann besser bis zum 19. Mai. Am den 21. wahrscheinlich schlechtes Wetter, vom 22. bis zum 29. aber gut. Die letzten Tage des Monats Regen oder Wind. Vom 1. bis 4. Juni voraussichtlich gut, vom 5. bis 11. etwas veränderlich, vom 12. bis 17. gut, wenn auch vielleicht kühl. Vom 18. bis 24. ziemlich warm aber feucht. Vom 25. bis 27. Juni gut, von 28. bis 29. unbeständig, dann bis zum 4. Juli ziemlich gut, vom 5. bis 8. schlecht. Darauf bis zum 14. Juli gute Aussichten. Vom 16. bis zum 23. Juli warm und gewitterhaft, vom 24. bis zum Schluß des Monats im ganzen gut, auch noch die drei ersten Tage des Augusts. Vom 4. bis 9. veränderlich, vom 10. bis 17. gut, auch bis zum 22. nicht ungünstig. Vom 23. bis 27. unsicher, Regen ist zu erwarten, dann bis zum 1. September bessere Aussichten. Bis zum 8. September veränderlich, vom 9. bis zum 16. im ganzen gut, besonders um den 12. Vom 17. bis 19. unsicher, vom 20. bis 23. schlecht. Von da bis zum Schluß des Monats ziemlich gut. Anfangs Oktober gut, vom 4. bis 7. unsicher, vom 8. bis 10. gut. Um den 11. bis 13. unsicher, vom 14. bis 16. ziemlich gut, vom 17. bis 19. schlecht. Darauf bis zum 23. gut, dann Uebergang zu unruhigem Wetter, die letzten Tage des Oktobers aufbessernd.

Es hat sich nun noch gefunden, daß sich ähnliche Luftdruckänderungen nach 46 Tagen verhältnismäßig häufig wiederholen, und wer sich die Mühe gibt, den Barometerstand täglich zu notieren — zur besseren Uebersicht kann man denselben als fortlaufende Linie in ein Gradnetz eintragen —, wird auch hierdurch manchem Anhaltspunkte für die Wettervorausicht gewinnen. Auch nach 27 Tagen d. h. einem siderischen Mondumlauf wiederholt sich der Witterungscharakter, Luftdruck, Wärmeverhältnisse, Gewitter etwas häufiger als gewöhnlich. Doch darf man sich auf diese Perioden nicht zu sehr verlassen, da sie auch nur einen geringen Wahrscheinlichkeitsüberschuß ergeben.

Ueber den allgemeinen Witterungscharakter des kommenden Sommers, d. h. ob derselbe warm oder kühl, feucht oder trocken sein wird, läßt sich leider so gut wie nichts voraussagen. Man hat zwar eine Periode von 35 Jahren bemerkt, in welcher sich ähnliche Jahre wiederholten (vielleicht auch von 17 bis 18 Jahren, in welchen die Mondpunkte eine ähnliche Lage zueinander haben), sowie eine solche von 11 Jahren (Periode der Sonnenflecke), doch handelt es sich hierbei jedenfalls nur um geringe Abweichungen der Wärmeverhältnisse usw. von den mittleren Werten, und es können sich auch einzelne ganz von der Regel abweichende Jahre und Jahreszeiten einschleichen. Man wird daher, um nicht Enttäuschungen ausgegesetzt zu sein, am besten annehmen, daß der nächste Sommer auch mittlere Wärmeverhältnisse zeigen wird, eher etwas kühl und feucht. Trifft es dann anders ein, um so besser.

Es würde mir lieb sein, am Schluß des Sommers Mitteilungen aus verschiedenen Gegenden zu erhalten, ob die obigen Prognosen befriedigend mit dem wirklich eingetretenen Wetter gestimmt haben, um zu sehen, ob derartige Vorausagen wert sind, auch für die folgenden Jahre wiederholt zu werden.

Dr. G. Meyer

(Adr.: Chemisches Laboratorium, Aachen, Westienstraße 11.)

Die Klöppelsarmee in St. Vith und Umgegend.

Die Bemühungen des Eiselerneins, für die bei Arzfeld gefallenen Krieger der Klöppelsarmee ein würdiges Gedenkzeichen zu schaffen, haben die Erinnerung an diese merkwürdige Bewegung neuerdings wieder wachgerufen. Der folgende kleine Beitrag zur Geschichte dieser Bewegung dürfte daher gerade jetzt nicht ohne Interesse sein, um so mehr, als die betr. Geschichtliche m. W. noch nicht geschildert worden sind (es müßte denn sein in dem Werke von Jörn, das mir leider nicht zugänglich ist). Meine Darstellung stützt sich im wesentlichen auf Berichte der St. Vith Municipalverwaltung an die Zentralverwaltung, die im Konzept im dortigen Bürgermeisterei-Archiv enthalten sind*).

Im Herbst 1798 war der Hauptschauplatz der Bewegung der Kantons Clerf im Département des forêts; die Nachbarantone waren zwar schon öfters durch Brandbriefe beunruhigt worden, sonst aber im ganzen unbeschädigt geblieben. Da traf plötzlich am 1. Brumaire Jahr VII (27. Okt. 1798) bei Anbruch der Nacht in St. Vith die Nachricht ein, daß die „Brigands“ im Anzuge seien und sich schon der Archive von Reuland bemächtigt hätten. Man mußte ferner zu berichten, daß sie besonders an den Beamten der französischen Republik ihre Wut austießen, und so hielten diese es für das Beste, sich schleunigst durch die Flucht zu retten. Zuvor hatten sie noch die Archive in Sicherheit zu bringen, vergaßen aber in ihrer großen Besirzung und Eile die wichtigsten Stücke, nämlich die Zivilstandsregister der Jahre VI und VII und die lokale Rüge erhielt. Am 7. Brumaire (28. Okt.) drangen die Klöppelskrieger in die Stadt ein, hieben sofort den Freiheitsbaum um und begannen dann, Ausschreitungen in den Häusern mehrerer Beamten zu begehen. Die zurückgelassenen Papiere wurden zerhackt und in den Schutt geworfen, nur wenige konnten von zugehenden Bürgern gerettet werden. Dann wollten sie sogar die Häuser derjenigen, die vor ihnen geflohen waren, einreißten, führten aber dieses Vorhaben doch nicht aus. Schließlich forderten sie die Bürger auf, in ihre christliche Armee einzutreten, um für die Religion zu kämpfen. Trotzdem sie mit Gewaltmaßregeln drohten, wollte sich ihnen aber niemand anschließen. Daher entschlossen sie sich, nun endlich Strenge anzuwenden, und begaben sich am folgenden Tage um 10 Uhr morgens auf eine Anhöhe in der Nähe der Stadt. Von hier aus erließen sie von neuem die Aufforderung an die Bürgerschaft, sich ihnen anzuschließen; im Weigerungsfalle drohten sie die Stadt in Brand zu stecken. Bis 3 Uhr nachmittags erschienen aber noch niemand erschienen; erst als man sah, daß sie sich zu ihnen zu gehen, um ihr Eigentum zu retten. Der Anführer, welcher nun in jedem Haushalt das Familienhaupt zurück, die anderen mußten sich unbewaffnet der Kolonne anschließen, die nach Amel bestimmt war. Hier scheint wohl das Hauptquartier der Klöppelskrieger gewesen zu sein. Denn von hier aus ist ein Schreiben datiert, das an den Kommandanten der St. Vither Truppe gerichtet ist, und das die Namen von 21 Bürgern aufzählt, die schon in Amel erschienen seien. 37 andere sollen in Zeit von 24 Stunden zu den übrigen St. Vithern stoßen damit, wie es in dem Schriftstück heißt, „wir als Religions Verhätiger alle beykommen können erscheinen, und doch kein Unglück an unser Vaterland herbeiführen lassen.“ Das Schriftstück, das sich in meinem Besitz befindet, ist datiert vom 29. Okt. und unterzeichnet J. V. de Rousseau. Am folgenden Tage (30. Okt.) fand dann bei Amel ein Kampf statt, in dem die dort versammelten Krieger geschlagen und zerstreut wurden; unter den Gefallenen waren auch zwei St. Vither Bürger (wie eine Notiz in den Kirchenbüchern berichtet). Hier ereignete sich die 30. Blüthige, von der Bormann erzählt**). Danach hatten die Franzosen sich in ein neuerbautes Haus zurückgezogen. Die Franzosen hätten dieses in Brand gesteckt und jeden erschossen oder gefangen, der versuchte hinauszukommen. So seien alle umgebracht und sammelten sich dort wieder. In St. Vith blieb nun ein einziger, bis am 12. Brum. (2. Nov.) ein neuer Brandbrief bei Malmedy geschickt, um die Hilfe von zehn Berittenen zu erbitten. Man wollte sich nämlich nicht in der Verteidigung halten, sondern zum Angriff schreiten, wenn sich die „Brigands“ näherten. Dazu kam es aber nicht. Die französische Kolonne, die bei Amel gelandet hatte, war inzwischen über Stavelot nach Salm marschiert

und hatte hier den Rest der Aufständischen zerstört. Davon wußte man aber in St. Vith noch nichts, sondern wartete mit Ungeduld auf Hilfe von Malmedy. Unerwartet wurde man aus der Unruhe befreit durch die Ankunft eines Gendarmereileutnants, der am Abend mit einem Detachement von 30 Mann eintraf und die Nachricht von dem Siege brachte; am folgenden Tage traf dann noch eine zweite Kolonne ein. Jetzt nahmen die Behörden auch wieder die Verwaltung auf, die mehrere Tage unterbrochen gewesen war. Ihre erste Sorge war, den Freiheitsbaum wieder aufzurichten und der Zentralverwaltung Bericht von dem Geschehenen zu erstatten. In den Berichten, die allerdings wohl stark gefärbt sind, wird die gute Haltung der Bürgerschaft von St. Vith besonders hervorgehoben, die durch ihre Weigerung, sich den Klöppelskriegern anzuschließen, ihr Eigentum der Plünderung und dem Brande ausgefetzt hatten. Weniger gut scheint die Haltung der Landbevölkerung gewesen zu sein. Die Bewegung, die mit unzulänglichen Mitteln unternommen worden war, war jedenfalls durch die geschickten Niederlagen und die noch größeren bei Arzfeld, Clerf usw. endgültig niedergeschlagen. Zur Ruhe kam das Land allerdings zunächst noch nicht, denn nun begannen Untersuchungen und Verhaftungen derjenigen, die irgendwie an den Kämpfen beteiligt gewesen waren. Ja, die französische Regierung scheint sogar in Aussicht genommen zu haben, über den Kanton St. Vith den Belagerungszustand zu verhängen. Um das zu verhindern, beschloß die St. Vither Municipalverwaltung, den Kantonskommissar an den General Micca (Kommandeur der 25. Division) zu schicken, der die Maßregel durchzuführen sollte, um ihm genau Bericht zu erstatten. Zugleich sollte er für die Gefangenen eintreten, die vielfach ungeschuldig verhaftet worden waren. Ob die Mission des Kommissars Erfolg gehabt hat, ist leider aus den vorhandenen Berichten nicht zu erfahren.

Zum Schluß noch eine Bemerkung über die Urheber der ganzen Bewegung. Bormann*) glaubt als sicher annehmen zu können, daß die eigentlichen Ueher nicht in der Gegend, wo die Bewegung stattfand, zu suchen seien.

Herking**) erklärt ausdrücklich, der Adel der hiesigen Gegend sei die geheime Triebfeder des Aufstandes gewesen. Dagegen deutet der angeführte Name de Rousseau auf französische Emigranten hin. Da 1797 eine neue Ausweisung von Abtügen erfolgt war, so wäre es nicht unmöglich, daß solche den Aufstand geschürt hätten. Es wäre daher wünschenswert zu erfahren, ob dieser de Rousseau auch sonst bei der Bewegung eine Rolle spielt und ob etwa noch andere französische Namen erwähnt werden. Vielleicht kann einer der Leser des Blattes darüber Auskunft geben.

St. Vith.

H. S.

Die Zeit ist nun schon lange dahin, wo man draußen in den Landschaften, denen die in ihrer Weisheit so parteiliche Mutter Natur losbarere Gewandung verliehen hat, sich eines leichten Gruselns nicht erwehren konnte, wenn man von der nahen Eiseler sprach. Mancher, der in jenen Tagen zum erstenmale den schwankenden Postwagen bestieg, um die Eiseler in Geschäften zu durchqueren, mag dies gerade nicht mit den freudigsten Gefühlen, sondern nur der Not, oder besser gesagt, dem Geschäftsinteresse gehorchend getan haben.

Wenn er dann auf seiner Reise die eigenartigen Reize der Eiseler kennen gelernt hatte und nach seiner Rückkehr den Freunden diese begeistert schilderte, erntete er meist nur ein abergläubiges Lächeln. Nun die Zeit ist vorüber, und wie damals über solche Schilderungen zuckt man heute in der Stadt über den fast die Schultern, der noch keine Erholungsreise in die Eiseler gemacht hat.

Demselben Umschwung der Stimmung begegnet man auch in der Eiseler selbst. Früher erdote mancher bei dem Gedanknis, daß seine Wiege zwischen Maas und Mosel gestanden habe, und heutzutage suchen sich die Eiselerfräulein gegenständig den Rang abzulaufen und jedes würde es als die höchste Auszeichnung betrachten, der Eiseler Hauptstadt zu heißen.

Aber auch heute noch versteht man unter der Eiseler, welche man der Mode folgend besucht haben muß, meist nur die von der Natur bevorzugte vulkanische Gegend, und namentlich gegen den westlichen Teil hegt man noch vielfach die gleichen Vorurteile, wie ehemals gegen das ganze Land.

Zu den Orten, an denen so der Fremdenstrom größtenteils vorüberflutet, gehört auch St. Vith, das mit Stolz auf eine große Vergangenheit zurückblicken kann und das im Mittelalter sogar amtlich den Namen einer „Hauptstadt der deutschen Ardennen“ führte.

*) a. a. O. II. 252.

**) Geschichte der Herren von Schönberg S. 67.

*) Registro de Correspondance Nr. 2.

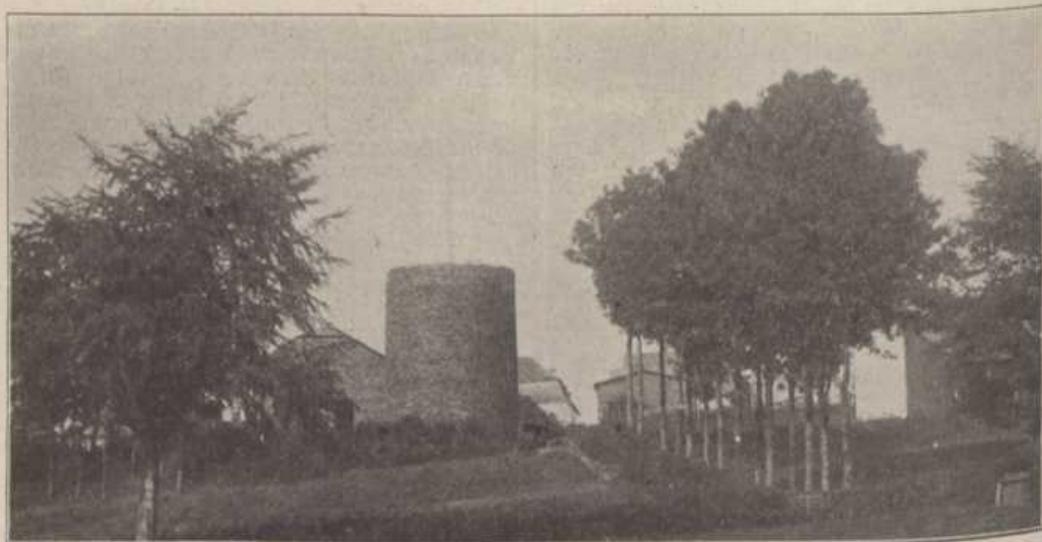
**) Beiträge zur Geschichte der Ardennen II. S. 275.

Auf dem Berggründen, welcher die Flußgebiete der Maas und Mosel scheidet, hatten sich schon in vorchristlicher Zeit Niederlassungen der Kelten und Eburonen befunden, deren ausgedehnte Gräberfelder auf den Höhen in der Umgebung von St. Vith noch deutlich zu erkennen sind. Als dann die römischen Legionen auf ihren Beutezügen in das stille Bergland eindrangen, entstanden auch allent-

Lehen der Abteien Stavelot und Malmedy angeführt. Durch Raub gelangte dann das St. Vith Gebiet in den Besitz der Grafen von Luxemburg, und damit begann für dasselbe die Zeit seiner Blüte. Heinrich II. und Heinrich III. entließen die Bewohner aus der Leibeigenschaft und machten sie so zu vollberechtigten Bürgern der Stadt. Ferner führten sie um St. Vith eine feste Mauer, mit Gräben und



St. Vith. Hinterscheidter Strafe mit Katharinenkirche.



St. Vith. Bücheler Turm von Süd-West gesehen.

halben Kastele und Landhäuser, und so finden wir auch die Spuren eines solchen bei Breitfeld in der nächsten Nähe von St. Vith.

Aus einer Sammlung solcher Wohnsitze mag sich im Laufe der Jahrhunderte das Städtchen entwickelt haben, ohne daß ein bestimmtes Jahr als Gründungszeit sich festsetzen läßt. In der Geschichte (die geschichtlichen Angaben sind der Chronik der Stadt St. Vith von Dr. Hecking entnommen) wird St. Vith zuerst als

Wall auf, die von sieben gewaltigen Thürmen gekrönt und besetzt wurde.

Zum äußeren Zeichen seiner Erhebung zur Stadt und Befestigung erhielt St. Vith nun auch das Recht, ein Wappen, und zwar einen doppeltgeschwänzten goldenen Löwen im silbernen Felde zu führen. Unter den Herren von Falkenburg, die ihrerseits St. Vith um die Mitte des 14. Jahrhunderts von den Luxemburgern als Lehen

tragen und auch Montjoie und Bütgenbach besaßen, wurde ihm sogar das Recht verliehen, Münzen zu prägen.



St. Vith Mänze.

älteste Legende: Johannes de Montjoie et de Butzbak.
 Ältere Legende: Benedict sit nome Due nei.
 Jüngere Legende: Moneta sancti Viti.

Zu diese Zeit fällt die Glanzperiode der Stadt St. Vith. Anfangs des 15. Jahrhunderts wurde St. Vith zur Herrschaft über die Pöse Wampach, Thommen, Neundorf, Recht, Amel, Büllingen und Bütgenbach erhoben, und hier ein Hochgericht errichtet, welches über Tod und Leben entscheiden konnte. Je einer der sieben Thürme mit ihren schauerlichen Verliehen diente als Gefängnis für die einzelnen Pöse. Handel und Gewerbe blühten auf, und das beste Zeichen für den damaligen Wohlstand der Stadt, die zu jener Zeit 700 Häuser zählte, war die Größe des Whettos, das sich vor dem Stadttore befand.

Aber den hiesigen Juden war Friede und Ruhe nicht lange beschieden. Denn durch fanatische Eiferer aufgestachelt, erhob sich die Bevölkerung und vertrieb um das Ende des 11. Jahrhunderts ihre jüdischen Mitbürger aus dem Lande.

Aber auch der Wohlstand der Stadt selbst wurde bald einen empfindlichen Schlag erhalten, als gegen Ende des 15. Jahrhunderts ein heftiger Brand einen Teil derselben zerstörte. Bei dieser Gelegenheit verbrannten die Archive der drei Stavelot, die der Abt vor umherstreifenden Kriegshorden in der festen Zitadelle von St. Vith in Sicherheit gebracht hatte.

Ein eigenartiger Zufall wollte dann, daß einige Jahre später, 1517, die Archive der Abtei St. Vith das gleiche Schicksal ereilte. In einem Krieg mit dem Erzbischof von Trier vernichtet, ließ der Prümer Abt seine Archive nach Stavelot bringen.

Beim Uebernachten wurde in St. Vith der ganze Transport durch eine plötzlich ausbrechende Feuersbrunst vernichtet.

Von diesen und mehreren andern kleineren Bränden hatte sich die Stadt kaum erholt, als sie eine Reihe heftiger Belagerungen durch die Truppen der Grafen von Nassau-Oranien, ihrer früheren Herren, über welche die Abt auszusprechen war, auszuhalten hatte. Weitere Ueberfälle und Plünderungen folgten, und endlich am 5. September 1689 erschienen französische Soldaten der Luxemburger Armee vor den Thoren, legten die Mauern und Thürme nieder und setzten die Stadt in Brand. Damit war das Schicksal der Stadt besiegelt, welche sich nur mehr langsam von diesen Schlägen erholen konnte. Zu seiner einstigen Größe konnte es sich nie mehr erheben, aber trotzdem verschiedene neue Brände Teile der Stadt zerstörten, zog bald wieder Wohlstand ein.

Was jedoch die zielbewusste Zerstörungswut der französischen Soldaten von den Mauern und Thürmen übriggelassen hatte, wurde im Laufe der Zeit aus Unwissenheit von den Bewohnern wieder zerstört und zum Häuserbau verbraucht und nur ein Zeuge der vor wenigen Jahren restaurierte Bückeler Turm, gibt der Nachwelt Kunde vor der einstigen Größe der Stadt.

Als dann die unruhigen Zeiten endgültig vorüber waren, und wieder geordnete Verhältnisse eintraten, namentlich aber als in der Folge nach Erbauung der Hohen-Benn-Bahn die Gegend dem Verkehr erschlossen war, hob sich das Städtchen zusehends, so daß die Häuserzahl, die im Jahre 1870 nur mehr 141 betrug, jetzt wieder auf 300 angewachsen ist.

Dementsprechend hat sich auch die Einwohnerzahl, die bei der letzten Volkszählung 2180 betrug, seit jenem Jahre nahezu verdoppelt.

So ist St. Vith jetzt wieder stark im Aufblühen begriffen. Mit seinen schmutigen Straßen, hübschen Neubauten neben einst vornehmen Patrizierhäusern macht der Ort einen städtischen Eindruck und darf, was sein Äußeres angeht, mit den anderen Eifelstädtchen getrost einen Vergleich aushalten.

Wie daselbe ehemals als Festung und Herrschaft die Gegend beherrschte, so ist es auch jetzt noch der Mittelpunkt des amtlichen und namentlich des geschäftlichen Verkehrs für eine große Umgebung. Dies kann man besonders an den Markttagen beobachten, wo Tausende von Menschen zusammenströmen.

Trotz alledem wird St. Vith, wie bereits gesagt, von Touristen noch verhältnismäßig wenig besucht, weil ihm eben die romantische Lage entsprechend seiner früheren Bedeutung als Festung fehlt, welche bei so vielen Eifelorten den Hauptanziehungspunkt bildet. Das St. Josephskloster, das im Sommer Erholungsbedürftigen Unterkunft bietet, ist zwar immer von solchen gut besucht, aber im großen und ganzen beschränkt sich darauf der Aufenthalt von Sommerfrischlern.

Dankenswerter Weise hat der Eifelverein im letzten Sommer



St. Vith. Unter den Linden.

zu St. Vith eine Schülerherberge errichtet, welche bereits im ersten Jahre ihres Bestehens einen Besuch von über achtzig Personen aufzuweisen hatte.

Auf unserem Bilde sehen wir unter den malerischen hundertjährigen Linden eine Gruppe junger Höhenwanderer aus Köln.

Wie den jugendlichen Wanderer, denen St. Vith anscheinend stets gut gefällt, werden in Zukunft auch weitere Kreise der Eifel-freunde dem Ardennenstädtchen ihre Aufmerksamkeit schenken. In der Nähe finden sich in dem sogenannten Volmersberg hübsche Anlagen mit schattigen Laubgängen und einladenden Ruheplätzchen, die der rührige Verschönerungsverein unterhält und alljährlich erweitert und aus-gestaltet. In geschlossenem Zusammenhang mit diesen Anlagen steht der prächtige St. Vith Wald, der sich bis zu dem reizenden Durtal erstreckt und auf längere Zeit dem Wanderer abwechslungsreiche Spaziergänge bietet. Schattiger Nadel- und Laubholzhochwald wechselt ab und auf Wegen und Pfaden, die sich nach allen Richtungen hin kreuzen, sind an besonders hübschen Punkten bequeme Bänke aufgestellt, die zum Verweilen einladen. Die sorgfältig ausgeführte Bezeichnung schützt auch den Wegkundigen vor dem Verirren. Die Täler der Our, Amel und deren Nebenbäche weisen eine Menge lohnender Partien auf, die ohne Zweifel den Beifall eines jeden Wanderers finden müssen. Außerdem eignet sich St. Vith wegen seiner guten Bahnverbindungen nach Aachen,

Trier und Alfingen-Luxemburg sehr zum Ausgangspunkt größerer Touren.
In soliden Gasthöfen, die ja in der ganzen Eifel vühnlich

Berschönerungsverein bereitwillig genaue Auskunft. Zum Schluß sei aber auch an die Wanderer, welche die Gegend nur durchqueren und an einem Orte sich nicht länger aufhalten, die Bitte gerichtet,



St. Vith. Alter Klappaltar in der Pfarrkirche.

bekannt sind, findet der Fremde Unterkunft und tadellose Verpflegung.

Solchen Touristen aber, die Privatquartiere vorziehen, gibt der

die ehemalige Hauptstadt der deutschen Ardennen nicht abseits von ihrem Wege liegen zu lassen und ihr einen kurzen Besuch zu schenken.

Eifellieder.

Grüßt mir das Land, wo Bergesdome,
Zum Himmel ragen stolz und kühn,
Das unberührt vom Zeitenstrome
Noch prangt in frischstem Jugendgrün!
Es rauschen deine dunkeln Wälder,
Die Felsen bilden trugig drein,
Und an den Hängen wogt und leuchtet
Dein Winstergold im Frühlingsheine
Grüßt mir das Land!
Das schöne Eifelland!

Grüßt mir das Land, wo Menschen wohnen
Mit schlichtem Sinn und starkem Mut;
In Hütten gleich den Fürstenthronen,
Stolz in der Freiheit höchstem Gut.
Die fest an Väterbräuden hängen,
An Vätersinn und Väterart,
Wo man die heil'gen, höchsten Wälder
In starker Treue rein bewahrt.
Grüßt mir das Land!
Das treue Eifelland!

Grüßt mir das Land, wo Kirchtürm' streben
Von Bergen zu des Himmels Blau,
Des Kreuzes Bilder sich erheben
An Wegen still, auf Felsen grau.

Wie seiner Heimat Felsen siehet
Des Eiflers Glaube stark und fest.
Wie seine grünen Berge strebet
Sein Gottvertrauen himmelwärts.
Wünscht mir das Land!
Das heil'ge Eifelnd!

Heil dir, o Land! Des Himmels Segen
In Regenschut und Sonnenschein,
Und Gottes Güte mög' dich hegen
Wie ein geliebtes Kleinod sein.
Heil dir, o Volk, so treu und bieder,
Der Eifel Volk, so schlicht und stark!
Mög' Gottes Hand dich gnädig führen,
Behüten dich und deine Mark.
Heil dir, o Volk!
Heil dir, mein Eifelvolk und Land!

L. Metzger.

Unter diesem Verstednamen verbirgt sich eine Dame, von der wir in der Folge noch mehrere Gedichte zu bringen beabsichtigen.



Robert Boeckling.

XXII.

Nach der Eifel stillen Tälern
Sehnt' ich oftmals mich zurück;
Denn ich fand zu allen Zeiten
Dort das wahre Wanderglück.

An der Berge grünen Hängen
Liegt das ernste, stille Maar,
Wie ein tiefes Schöpfungswunder
Bietet sich's dem Auge dar.

Schroffe Felsen, kahn zerrissen,
Steigen aus dem Waldesgrün,
Und die Bächlein tief im Grunde,
Murmeln in die Ferne zieh'n.

Stille Pfade, grün beschattet,
Führen durch das Waldbrevier;
Schluchten, tief voll ernster Schöne,
Schauern in die Seele mir.

Aus des Waldtals tiefem Kessel
Steigen stolze Burgen auf,
Unten tief durch Blumenauen
Fließt des Flusses Bogenlauf.

Was in märchenhafter Schöne
Nings mir die Natur enthüllt,
Stets mein Herz mit wahren Frieden
Und mit Ruhe ganz erfüllt.

Drum nach deinen stillen Tälern,
Eifel, lehr' ich gern zurück;
Denn ich fand zu allen Zeiten
Dort das wahre Wanderglück.

Rob. Boeckling.

Ein Verehrer der Eifel, der in Frankfurt am Main lebt und im Kaufmannsstande tätig ist, hat Boeckling, der 1865 in der Geburtsstadt Goethes geboren ist (vgl. Vereinsblatt 1892, Seite 40), manches Eifellied gesungen.

XXIII.



Maria H. Merland.

Nicht hinaus ins hunte Weltgetriebe,
Nicht in der Städte lärmend Treiben,
Daheim such' ich Treue mir und Liebe;
Im Eifeldörfchen will ich bleiben.

Wohl lockt die Fern' auch mich so manches Mal,
Wenn heißes Sehnen mich durchglühlet;
Wenn rings die Bergeshöh'n der Abendstrahl
Mit goldnem Schimmer überziehet; -- --

Dann möchte meine Seele weithin schweifen
Ueber sternenhelle Weiten hin; -- --
Und auf meinen wanderlichten Flügen
Möcht ich stillen meinen Sehnsuchtsfinn.

Doch kommt dann still die Nacht hernieder
Und hält mir meine lieben Berge ein,
Dann werd' ich stille und zufrieden wieder,
Erstrahlt die Heimat mir im Mondenschein!

Speicher.

Maria H. Merland.

XXIV.

Ein Bergland, oft vom Nord gelüht,
Nagt trübtig wild in deutschen Landen,
Von Rhein und Mosel sanft umspült;
Dort hat die Wiege mir gestanden.
O Eifelnd, so oft verkannt,
Wie lieb' ich dich, mein Heimatland!

O Bergland, das so mancher höhnt,
Auf deine Gipfel muß ich heigen,
Wenn Lenz und Sommer dich verschönt;
Dann willst du deine Pracht mir zeigen.
O Eifelnd, so oft verkannt,
Wie lieb' ich dich, mein Heimatland!

Literarisches und Verwandtes.

Noch immer gibt es solche, die nicht frisch aus dem ziemlich dichtverwachsenen Geirümpf von Eifel und Ardennen-Frömmen den Durchbau zu freier Aussicht bewerkstelligen. Kann darüber ein Mitbegründer der neueren Erdkunde, Ritter (1779-1860) lästern? Er bedauerte, daß die neue Erdbeschreibung alle Gebirgs- und Gebirgen überladen habe, die nur in der Einbildung der Karten eigner vorhanden seien. Jedenfalls muß von unsen Ardennen überhaupt und vom Eifelzentrum ihres Namens im besondern phantastisches Beiwerk weiterhin abgestreift werden. Immerhin nimmt ein gewisser, leicht auflösbarer „Land-Nebel“ des schönen Gebirges ab. Für das erfreuliche Betreten des Horstschälweges konnte in Nr. 1 auf General von Voigt hingewiesen werden. Noch etwas zu seinen Ermittlungen! Ein alter, auf Friedr. v. Sill und Ril. Bisscher zurückgehender Atlas führte v. Voigt auf den richtigen Gedanken, daß die Eifel früher nicht nur eine Ardennen-Gebirgsgegend, sondern auch ein „politisch“ abgegrenztes Land bezeichnete. Trotz verschiedener Beurteilungen aus dem 18. Jahrh. hatte ich das Verhältnis meines Erinnerens bisher nicht auf einer ältern Karte ausdrücklich eingezeichnet gesehen. Nun gelang es General von Voigt letzthin, jenen selten gewordenen Atlas wieder auffindig zu machen. Seine Freundlichkeit ermöglichte mir eine Durchmusterung desselben. Nur Nr. 34 (Carta nuova accurata del Passaggio etc.) lieferte eine Jahreszahl, 1671. Es liegt mir vermuten, der ganze Atlas stamme aus dieser Zeit. Um hierüber sicherer zu sein und wegen anderer Schweigsamkeit der Verles wandte ich mich an Dr. Kan, Universitätsprofessor der Geographie (Amsterdam), der mir freundlichst schrieb: „Der Atlas tabularis tractus orbis terrarum praece ac noviss. complectens erschienen 1701, ohne Jahr, zu Amsterdam ex. off. Nic. Bisscher erschienen 91 Karten enthaltend, von E. J. Bisscher (Vater des oben genannten) von Janssonius, die meisten aber von R. B., stammt aus der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts. Die meisten Karten erschienen zwischen den Jahren 1660-1680. — Bei J. de Wit, Buchdrucker und Herausgeber von Karten, erschien zu Amsterdam ein Atlas mit sehr verschiedener Zahl von Karten (40-80) zwischen 1660 und 1670. Die ersten größeren Atlanten von 101-104 Karten erschienen ungefähr zwischen 1670-80; auch wieder nicht allein von de Wit sondern auch von Janssonius, R. Bisscher, Allard u. a. Spätere Ausgaben datieren aus den Jahren bis 1690 und enthalten noch selben Namen, gab einen Atlas Major heraus, dessen Ausgaben bis zum Anfang des 18. Jahrh. reichen. Ich möchte also meinen, daß der von Ihnen genannte Atlas wohl aus den Jahren 1670 bis 80 stammen wird, wiewohl mir eine präzisere Bestimmung der Zeit aus Ihren Angaben schwer fallen muß.“ Mir liegt das betreffende Exemplar seit Einreisen von Kans Antwort nicht mehr vor, der Name „Eykalia“ steht auf Blatt 54, 56, 57 und 60. Nr. 56 bezeichnet die Eifel als Tractus-Gegend. Man vgl. noch die Nummern 34-35. Wenn ich Nr. 1 des E.-B.-Bl., Seite 13 rechts, 3 21 unten, das 18. Jahrh. ansetzte, so mag das richtig sein, jedoch würde ich jetzt, im Hinblick auf ganz sichere Beurteilung, lieber dort das 17. Jahrh. setzen. Man hat die staatliche Eifel in Herbers Konzepte (Verikon), II, nach Sp. 1248, Deutschland, Geschichtskarte V (dem Westfäl. Frieden) als weißen Flecken zwischen dem Rheinischen, Kölnischen, Trierischen und Luxemburgischen vor sich. Ähnlich Nr. 2 (1648) und Nr. 24 (1786) im Histor. Schulatlas von Wagner und Baldamus. Ob der weiße politische Flecken schon um die Reformationszeit Herder, Karte III und Wagner-Baldamus Nr. 21) als politische Eifel galt, ist fraglich. Es entspricht aber diese Gegend größtenteils dem früheren Gau und späteren Defanat Eifel. Die politische Eifel unterlag der von General v. Voigt erklärten Veränderlichkeit, besonders einer Zusammenschumpfung, die immerhin einen annähernd richtigen Begriff vom alten Eifel-Gebilde gewesen, entspreche genauer der Kreislauf von Dumont dem General. Es dürfte nützlich sein, noch einmal nach der von Dumont dem General gegebenen Beschreibung der alten Erzdiözese Köln (Köln 1823) S. 43 zu erwähnen, daß die Grenze des alten Eifel-Defanats der richtigen Eifel, so verließ: von Münsterfeld über Jersheim, Kall, Holzheim, Dettel, Kall, Schleiden, Harzerfeld, Stiefeln, Manderscheid, Mandersfeld, Auw, Ormont, Schönfeld, Daun, Brockscheid bei Gerolstein vorbei über Sarresdorf, Rodestill, Schuld, Weichen, Mehren, Ulmen, Reß, Reiberg, Nürburg, Kaltendorn, Schuld, Weichen, Gümml und Schönau bis Münsterfeld. Unter dem Einfluß der französischen Revolution brach die politische wie die kirchliche „Eifel“ zusammen. — Deutsche Rundschau für Geographie (Wien), Jahrg. XXIX, 1906-07, S. 10: Die Eifel und ihre Teilungen (Raigern), 1907, S. 3-4: die letzte Chronik der Eifel, von D. Gannstadt, Wiesbaden. — Studien und Mitteilungen (Raigern), 1907, S. 3-4: die letzte Chronik der Eifel, von D. Gannstadt, Wiesbaden. — The Catholic Friesland, London 1907, 19. Okt.: Mons. Charleroi, Spa and the Grand

Wald schäumt der Bach durchs Wiesental,
Wie blaue Augen grünen Seen,
Manch altes Schloß im Sonnenstrahl,
Bemooste Burgen auf den Höhen.
Sei mir gegrüßt, mein Eifelland,
Wo manche Heldenwiege stand!

Ich seh' im Sonnenschein so mild
Ein biederer Geschlecht sich regen;
Es ringt auf spärlichem Gefild
Der Erde ab den lergen Segen.
Den Brudergruß mit Herz und Hand,
Send' ich hinaus ins Eifelland!

Ich grüß' euch, Frauen, keusch und schön,
Die blüh'n in stillen Dörfern, Städten,
Wie Heidenblümchen auf den Höhen,
Wie Rosen auf des Gartens Beeten.
O selig, dem im Eifelland
Die treue Liebe reicht die Hand!

O Land, das wohl an Schätzen arm,
Dir hat doch Freuden Gott gegeben.
Mein Herz schlägt dir so liebewarm,
Dir gilt mein Sinnen und mein Streben!
Stets bleib' ich treu dir zugewandt,
Mein Eifelland, mein Heimatland.

Mayen.

Joseph Hilger.

Seite 135 des Vereinsblattes 1907 brachte ein Lebensbild des Dichters.

XXV.

„Frisch auf! Frisch auf!“ Die Drossel ruft.
Heut weht so rechte Wanderlust,
Die darf man nicht veräumen.
Wach' auf! wach' auf! Gefelle du,
Wach' auf aus deiner sanften Ruh',
Aus deinen süßen Träumen!

Der Heimat gilt heut' unser Gang,
Der Bergwand schalle hell entlang
Ein Eifellied als Wegesang.

Fragt nicht, wohin der Pfad uns führt,
O Seen, ob Maare er berührt,
Ob stolzer Burgen Trümmer!
Wenn er auch nur beiseiden heut
Uns lähle Balbesinnigkeit,
So fühlen wir doch immer:

„Daß, wo ringsum das Auge blickt,
Die gleiche Heimat uns entzückt
Und ihre Nähe uns beglückt!“

Und kaum ist unser Lied verhallt,
Da klingt die Antwort her vom Wald
Aus vielen tausend Aehlen.
Wenn es das Lob der Heimat gilt,
Ist auch Waldböglein nicht gewillt,
Im Sängerkreis zu fehlen.

Hat ja sein Nestchen auch gebaut,
Wo klar der Eifelhimmel blaut;
Und ihm sein junges Glück vertraut.

Wie seid ihr doch so wunderschön,
Zhr waldum säumten Eifelhöhn,
So jubelt es im Kreise.

„Frisch auf! Frisch auf!“ Die Drossel singt,
Zhr Heimatlied zum Aether dringt
Als schönste Eifelweise.

Auch unser Dank sei dem gesandt,
Der uns mit gü'tger Vaterhand,
Zur Heimat schuf das Eifelland.

Et. v. A.

Duchy of Luxembourg" (mit Bildern). — Usener (†), Vorträge und Aufsätze, Leipzig 1907, Teubner, leitet in dem aus den Jahren 1893 und 1902 stammenden Beitrag über vergleichende Sitten- und Rechtsgeschichte, "das Mailehen, das in der Eifel zum Zweck der Kirchweih veranstaltet wird, aus altem heidnischen Gottesdienst" her. — Ein bald zu den Seltenheiten gehörendes Buch ist betitelt: "Beiträge zur Geschichte der Ardennen", von Bormann. 2 Bde., Trier 1841—42, Nachlese zum 1. Teil, Prüm 1846. Mit 10 Tafeln, Abbildungen und 3 Karten. Wenn da auch nicht alles als bare Münze hingenommen werden kann, so hat sich doch manches aus der Volksüberlieferung in das Werk geflüchtet. Einiges sei herausgehoben: die Römer in den Ardennen, Beschreibung der Gafelley, der Lagerberg bei Dahnun, der Hof Thommen, die Römergräber bei Thommen, die Abtei Prüm, Manderscheid, die Belagerung von St. Bith, die Klippelarmee, die Schlacht bei Pronsfeld, die Hofmacht in den Ardennen. — Im 3. Bd. des Dictionnaire de géographie, Migne-Sammlung, Paris 1854, wird die Eifel als Gebirgskette und als östliche Verzweigung der Ardennen charakterisiert. Die Ardennen werden in ihrer Eigenschaft als gebirgiger und waldiger Erdstrich an das Großherzogtum Niederrhein, an Belgien und Frankreich verteilt. Der Höhepunkt von 650 m liegt bei der Stadt Prüm. Die Naas durchquert die Ardennen in einer Schlucht von über 200 m Tiefe, und in ungefähr gleich tiefen Einschnitten laufe die Urte, die Sauer, die Kur wie eine Anzahl anderer Flüsse einher. Das Benn sei eine kleine Gebirgskette, deren "Spitze" im Winter von schrecklichen Stürmen umtost würden; Schneemassen häuften sich dann beständig dort auf. Die Verfasser dieser Migne'schen Ardennenkunde, Benoist und Chesnel, reden noch nicht von der sog. "Schneifel"; zweifelsohne befand sich nach ihrer Meinung der schönste Schneehermelin der Ardennen in der Gut des Benns. Auch im Dictionnaire géogr. von Guibert, Paris 1855, weiß man noch, daß die Ardennen der Provinz Luxemburg und des Großherzogtums den Mittelpunkt des ausgedehnten Hochlandes bilden, das man manchmal ebenfalls Ardennen nennt, und über das sich einst die silva Arduenna der Römer erstreckte.

In der November Nr. 1906 des Bulletin du Touring Club de Belgique kommt zur Sprache: Gerolstein und Umgebung, ein Bild der Urstipette, die Bildzucklinien des Urstiees, Bianden und das Schloß bei Belvedere dar. S. 238 desselben Jahrganges enthält Malmédy den Titel: "die Perle der Ardennen". — Rdn. Volkszeitung 1908, Nr. 128: Versammlung des Vereins für die Projekt Prüm-Mainz (über St. Bith); 147: Projekt einer Talstipette bei Rötigen (R. Montjoie); 154: Eisenbahn von Neuenahr über die Ahrweiler Grafschaft nach Vöblar; 176: Aachen oder Achen? Diese Notiz möchte ich auch hier zum Abdruck bringen: "In der literarischen Beilage der Köln. Volksztg. 1908, Nr. 4, S. 23 bemerkt Achen, er wisse nicht, warum der Wiener Geschichtsforscher Hübl stets von Haager überzeugen lassen. Letzterer kam nämlich in seiner Heimat Aachens so gut mit nur einem a aus, wie die Holländer sich Sp. 115, enthält eine Anmerkung zu Haagens erstem Bande von 1866: "Die von Jas. Grimm empfohlene Schreibung Achen, welche in neuerer Zeit ausgezeichnete Geschichtsschreiber wieder anwenden, wurde vom Verfasser vorliegenden Buches in einer kleinen Gelegenheit die richtige nachgewiesen." — Mittlerweile ließ sich Boddy, Six jahren dans l'Eifel, Spa 1873, Sanxion, II. 8°, 61 S., noch aufsparen. Eine etwas eingehende Besprechung muß für die April-Nr. aufgespart bleiben.

Geschichtsbilder aus dem Rheinlande. Ein Beitrag zur Heimatkunde der Rheinprovinz, von P. J. Kreuzberg. Zweite vermehrte Auflage. Preis: geheftet M. 3.60, eleg. gebunden M. 4.—, Verlag von Peter Hanstein, Bonn.

Eine zusammenfassende Bearbeitung des zutage gebrachten Materials der rheinischen Geschichte fehlte bisher, und diese Lücke ist oft bitter empfunden worden. Der Verfasser der "Geschichtsbilder aus dem Rheinlande" hat nun in diesem Werkchen einen Herzenswunsch vieler Freunde rheinischer Geschichte erfüllt; er bietet in zehn innersich in engem Zusammenhang stehenden Bildern eine knappe Darstellung der zweitausendjährigen Vergangenheit der Rheinlande, die zuerst in Deutschland den Bereich der Kultur getreten ist, und schildert uns den Verberber unterer heimatischen Provinz. In fließender, klar verständlicher Sprache entrollt sich vor unseren Blicken der äußere und innere Entwicklungsengang der Rheinlande von der Zeit der Römer bis zur Jetztzeit.

Berichtigungen.

D. G. Speicher. Pantenburg, Ludwig-Gasthof, Speicher ist aus Versehen in den letztjährigen Mitgliederverzeichnissen nicht aufgeführt.

Statt Bahnmeister Werner Speicher muß es Wernert heißen. Lies S. 30, 2. Sp., Z. 5 Dr. theol. Thifötter. S. 31, 1. Sp., unter Lied 19 lies E. Scharbach und Goergen. S. 32, 2. Sp., Z. 37 v. o. lies erscheint statt scheint. S. 33, 1. Sp., Z. 6 v. o. lies Kun statt Nur.

In dem Verzeichnis für 1908 unter (Wolseiffen) muß es heißen (in Z. 5 v. oben) Breuer, statt Bremer; in Z. 6 Cremer, statt Breuer; in Z. 9 v. oben, 4. Sp. Vogen, statt Vagen; in Z. 28, Bennebey C. statt B. Ferner im Eifelvereinsblatt Nr. 2 für Febr. 08 unter Wolseiffen 1. Z. muß es heißen König, statt Bonig.

D. G. Bonn. Die Zahl der vorhandenen, in der Liste 1908 aufgeführten Mitglieder beträgt 592, nicht 259.

Neu beigetretene Mitglieder des Eifelvereins.

Aachen.

Alexy, Gerhard, Appreturleiter
 Erb, Klara, Lehrerin
 Felsenthal, Fritz, Kaufmann
 Herren, Ludwig, Kaufmann
 Haag, Th., van, Oberrealschul-Direktor.
 Jansen, Johann, Kaufmann
 Kösters, Theodor, "
 Kneufels, Wilhelm, "
 Longard, Dr. med., Arzt
 Radbiers, Karl, Appreteur
 Raggen, Alfred, Kaufmann
 Schons, Witwe, Rentnerin
 Simons, Dr., Oberlehrer
 Schreier, Karl, Dessinateur
 Schmitz, Franz, Kaufmann
 Schwager, Emil, Tuchfabrikant
 Schweiger, Ignaz, Buchhändler
 Strohschneider, Paul, Kaufmann
 Werich, Ewald v., Kaufmann
 Wolf, Frau Dr. med.

Ahrweiler.

Baumann, Dr., Arzt
 Bär, J., Weinhändler
 Bernards, Gastwirt
 Brach, Pfarrer, Blasweiler
 Demerath, Pfarrer, Hedenbach
 Dowerk, Gerichtsssekretär
 Dämpfelfeld, Gastwirt, Ramersbach
 Ehlen, Gastwirt, Dernau
 Giffels, B., Gastwirt, Neuenahr
 Hegemann, Referendar
 Hirsch, Adam, Metzger
 Irich, Religionslehrer
 Immerthal, A., Hotelbesitzer, Neuenahr
 Keller, A., Kaufmann, Aachen
 Kreuzberg, E., Kaufmann
 Kreuzberg, W., Referendar
 Knipper, B., Kaufmann
 Kumbach, Kaufmann, Dären
 Kulemann, W., Baumeister, Neuenahr
 Kühn, Frau Dr., Neuenahr
 Lemmer, Gerichtsassessor
 Ries, Hermann
 Müller, W., Chemiker, Neuenahr.
 Sandkühler, Bankdirektor, Neuenahr
 Seifert, A., Neuenahr
 Schäfer, Referendar
 Schlicht, Frau, Neuenahr
 Schlicht, S., Chemiker, Neuenahr
 Schlicht, P., Kaufmann
 Schiefer, A. J., Kaufmann
 Staudt, J., Landgerichtsrat, Bonn
 Ulrich, J., Weinhändler
 Wilz, Pfarrer, Kirchbaum
 Zimmer, A. J., Hotelbesitzer

Bollendorf.

Jans, Gärtner, Echiernach

Bonn.

Albrecht, Kaiserl. Bankdir. a. D.
 Arens, Apotheker
 Bolten, cand. jur.
 Profelmann, Rentner
 Goenzler, Bankbeamter
 Deder, Frau Hotelbes., Rolandsted
 Deder, Ludwig, Hotelbesitzer, Rolandsted
 Dohm, Heinz
 Duffing, Bankbeamter
 Endemann, Oberlehrer, Godesberg
 Guskirchen, Dekorationsmaler
 Fischer, Dr., Meteorologe
 Franken, Referendar
 Friedrichs, Phil., Niederholtorf
 Gerstein, Berggrat
 Hampe, Frl. Ely
 Haupt, Hotelbesitzer
 Henry, Rentner
 Henry, Rechtsanwält
 Herbit, Kaufmann
 Holleben, Frau v., Hommes
 Horsch, Frl. Dr., Aertzin, Berlin
 Kemp, Dr. med.
 Kleber, Lehrer
 Koch, Oberlehrer, Godesberg
 Koch, Referendar
 Linschermann, Lehrer am Pädagogium, Godesberg
 Mayer, Bankbeamter
 Meyer, Dr., Rechtsanwält
 Möndel, Schriftsteller
 Müller, F., Kaufmann
 Müller, Frl. Milly, Clarenburg
 Nolden, Referendar
 Ottilige, Karl
 Pfeiffer, Fr.
 Remmer, Louis
 Richards, Agent
 Roesen, Frau Gymn.-Dir. Dr.
 Rosenbrock, Kaufm., Marxloh
 Schütz, Dr., Arzt
 Seul, Rentner
 Seul, stud. jur.
 Stodden, Buchhändler
 Stollenwert, Gymnasiallehrer
 Tbelen, Buchdrucker
 Wegmann, Bankkassierer
 Werich, Frau Rentmeister van
 Wiegen, cand. jur.

Körperschaftlich:

Bürgermeisterei Unkel a. Rh.

Brüffel.

Adolph, Kaufmann
 Brennscheidt, Kaufmann
 Aischmann, Kaufmann
 Förster, Dr., P.

Frings, Kaufmann
 Frowein, "
 Frank, "
 Fensler, "
 Feimann, "
 Heinrichs, Kaufmann, Barbiers
 Eiders, Kaufmann
 Meesen, Dr.
 Minke, Kaufmann
 Mohr, Kaufmann, Lüttich
 Moesch, H. J., Kaufmann
 Preusser, Zivilingenieur
 Schwalge, Kaufmann
 Schmidt, Kaufmann, London
 Touring Club de Belgique
 Birmond, Kaufmann

Burgrenland.

Cremer, Lehrer, Thommen
 Mayer, Friedrich, Kaufmann,
 Saarlouis
 Plum, Karl, Kaufmann, Aachen

Bütgenbach.

Echweiler, Wilh., Holzhändler,
 Bahnhof
 Hennes, Pastor, Kesternich
 Meurer, C., Frau, Rentnerin
 Bahnhof
 Quadflieg, Pastor, Zimmerath
 Schmitz, Rektor, Strauch
 Stelfens, Pastor, Eicherscheidt
 Schumacher, Johann, Ribrum
 Sartorius, Wilhelm, Architekt,
 Aachen

Diefisch (Luxemburg).

Bech, Karl, Bankier u. Schöffe
 Bergh, Lorenz, Industriel
 Boeder, Dr. Johann, Arzt und
 Sanitätsinspektor
 Cleje, Joseph, Metzger und Gast-
 wirt
 Fruser, Adolf, Rentner
 Deloos, J. P., Dekorateur
 Feltes, J. P., Goldschmied
 François, Friedrich, Advokat,
 Bürgermeister u. Abgeordneter
 Frezlinger, Franz, Gemeindeg-
 einnehmer
 de la Gardelle, Peter, Metzger
 Glaesener, Michel, General a. D.
 Gruber, Andreas, Zahnarzt
 Hammer, Heinrich, Dekorateur
 Hansen, Anton, Kaufmann
 Heß, Alex, Rentner
 Heiny, Nikolaus, Möbelfabrikant
 Hemmer, J. P., Brauereidirektor
 Kohn, Bernard, Rentner
 Gebrüder Kohn, Gasthofbesitzer
 Kohn, Kaufleute
 Knepper, J. P., Distrikts-Architekt
 Lang, Eugen, Bezirks-Ingenieur
 und Stadtrat
 Lang, Justin, Kaufmann
 Lanners, Joh., Kunstgärtner
 Lemmer, Matthias, Goldschmied
 Maserus, Karl, Polizeikommissar
 Maserus, Felix, Geschäftsgent
 Mergen, Ludwig, Rentner und
 Stadtrat
 Mezer, Johann, Getreidehändler
 und Gasthofbesitzer
 Mongenast, Adolf, Gerichts-
 präsident
 Nelles-Heß, Alfred, Witwe,
 Gasthofbesitzerin
 Remerz, Eduard, Gasthofbesitzer
 Reben, Stephan, Eigentümer und
 Stadtrat
 Remmers, Peter, Advokat, Ab-
 geordneter und Stadtrat

Reding, Felix, Getreidehändler
 und Schöffe
 Reding, Bernard, Rentner und
 Stadtrat
 Ries, Heinrich, Baukondukteur
 Risch, Nikolaus, Gasthofbesitzer
 Richard, Johann, Zuckerwaren-
 fabrikant
 Robert, Joseph, Professor Dr. nat.
 Runau, Michel, Maler
 Schaad, Egidius, Tabakfabrikant
 und Stadtrat
 Schmitz, Peter, Polizeikommissar
 a. D.
 Schneider, August, Kaufmann
 Schneider, Emil, Hufschmied
 Schneider, Eduard, Gefängnis-
 verwalter
 Schramm, Viktor, Gastwirt
 Schroeder, Gaspar, Baukondukt.
 Schroeder, Nikolaus, Bäckermeister
 Schroell, Paul, Buchdruckerei-
 besitzer
 Steffes, Peter, Professor Dr.
 phil.
 Theis, Nikolaus, Oberförster
 Theato, Dominik, Rentner und
 Stadtrat
 Tournour, Alfons, Kaufmann
 Viller, Michel, Kupfergießer
 Wagener, Johann, Wagen-
 fabrikant
 Zeuner, Emil, Tabakfabrikant

Düren.

Brod, Jakob, Werkmeister
 Bauer, Ernst, Priv.-Beamter
 Bachmann, Hermann, Privat-
 Beamter
 Bängeler, Martin, Gastwirt
 Casier, Herm., Priv.-Beamter
 Diener, Oswald, Priv.-Beamter
 Dietrich, G. M., Priv.-Beamter
 Dannbauer, Otto, Bankdirektor
 Fuchs, Emil, Priv.-Beamter
 Fajbender, Hans., Privat-
 Beamter
 Gemes, Joseph, Prokurist
 Hünnerbein, Jean
 Hünnerbein, P.
 Jansen, Wilh., Ingenieur
 Jung, Matthias, Priv.-Beamter
 Kuderh, Peter, Priv.-Beamter
 Kirsch, Wilh., Priv.-Beamter
 Macherer, Joh., Priv.-Beamter
 Mayer, Leopold
 Merbecks, Theodor
 Meisenberg, Eberhard, Privat-
 Beamter
 Mänchhalsen, Jakob
 Müller, Eberh., Priv.-Beamter
 Peruche, Rechtsanwält
 Schreff, Josef, Medakteur
 Schent, Herm., Priv.-Beamter
 Schumacher, Josef, Architekt
 Stürz, Leo, Berw.-Volontär
 Thelen, Peter
 Theis, Emil, Priv.-Beamter
 Wansleben, Konrad, jun., Priv.-
 Beamter
 Benzlaff, Artur, Musterzeichner
 Wiry, Josef, Priv.-Beamter
 Wisch, Karl, Priv.-Beamter
 Zander, Alfessor

Eibersfeld-Wupperthal.

Baum, Richard, Rentner
 Boeddinghaus, Eugen
 Ehrenfried, Karl, Fabrikant
 Schlieper, Peter, Rentner

Eisenborn-Ort.

Bernartz, Postverwalter, Eisen-
 born-Lager
 Ganzer, Jakob, Breinig, Landfr.
 Aachen
 Renardy, Konstanz, Soubrodt
 Saller, Sergeant, Eisenborn-
 Lager

Euskirchen.

Effer, Jakob, Geschäftsführer
 Gail, Matth., Lehrer
 Habrich, Heinrich, Lehrer
 Hoberg, Förster, Forsthaus Hardt-
 burg
 Heinrich, Gymnasialoberlehrer
 Klee, Dr., Gymnasialoberlehrer
 Keller, Dr., Schulrat
 Kleinert sen., Alex, Rentner
 Pion, W., Kaufmann
 Rein, Prof., Gymnasialoberlehrer
 Pfeiffer, Wilhelm, Agent
 Peters, Jos., Lehrer
 Ruhr, Josef, Fabrikant
 Ruhr, Toni, Fabrikant
 Raff, Oskar, Prokurist
 Schmitz, Joh., Lehrer
 Schell, Martin, Hauptlehrer
 Schmöle, Hugo, Lehrer
 Thomé, Wilh., Hauptlehrer
 Weiß, Herm., Lehrer
 Wippermann, Friedr., Fabrikant

Kreuzau.

Abels, Hermann, Winden, Schrift-
 führer
 Bachhaus, Heinrich
 Bender, Michael, Kassierer
 Boltersdorf, Heribert
 Boltersdorf, Josef
 Brings, Lorenz
 Clause, Albert
 Cremer, Dr., Hans
 Daniels, Matthias, Niederau
 Dreiftraeter, Richard
 Emunds, Balthasar
 Erkens, Ignaz, Niederau, stell-
 vertretender Vorsitzender
 Freialdenhoven, Wilh., Niederau
 Frohn, Christian, Winden
 Gemeinde Kreuzau
 Hedmanns, Karl, Langendroich
 Heinen, Gerh., Köln
 Hoesch, Heinr. Artur, Friedenau
 Hoesch, Walter
 Hoffmann, Wilhelm, Vorsitzender
 Jakobs, Heinrich, Niederau
 Kayser, August, Winden
 Keller, Johann
 Kleefisch, Jakob
 Klein, Wilhelm
 Klevinghaus, Theo, Niederau
 Kniprath, Peter
 Krubewig, Clemens
 Lüttgen, Jakob, Beisitzer
 Lütgen, Josef
 Mainz, Anton, Winden
 Meyer, August
 Meyer, Josef
 Moersheim, Peter, Bergheim
 Noll, Jakob, Beisitzer
 Mumm, Georg, Winden
 Neuschelmann, Anton, Schneid-
 hausen
 Pong, Friedrich
 Pünzeler, Arnold
 Reinschagen, Adolf, Niederau
 Roehr, Martin
 Roehr, Wilhelm
 Roer, Josef
 Roer, Salomon
 Sanfleben, Jakob

Schaaf, Wilhelm, Ehefrau,
 Winden
 Scheidtweiler, Karl
 Saiffer, Josef
 Schmidt, Heinrich, Honsbusch
 Schmidt, Wilhelm
 Schnitzler, Laurenz, Winden
 Schüller, Ludwig
 Schoeller, Leonhard
 Schoeller, Wilhelm, Josef
 Schorn, Eduard, Niederau
 Schulte-Krumpen, Dr. med.
 Wilhelm, Beisitzer
 Sieberg, Fritz
 Strack, Philipp
 Strepp, Philipp
 Stüber, Apotheker, Bergheim
 Süsterhenn, Adolf, Köln
 Vieth, Clemens, Köln
 Vieß, Bernhard, Winden
 Vollmer, Emil
 Wüst, Hubert
 Zens, Konrad

Montjoie.

Proo, Hermann, Kreisaußschuß-
 sekretär

Reuf.

Behrens, Jos., Herrenmaßgeschäft
 Brand, H., stud. jur.
 Bruder, Georg, Kaufmann
 Busch, Alex, Kaufmann
 Dammer, Karl, Kaufmann
 Denecke, Aug., Elektrotechniker
 Deselaers, Wilh., Kaufmann
 Diel, Heinr., Kaufmann
 Didsmann, Wilh., Kaufmann
 Eisel, Fritz, Kaufmann
 Geller, Joh., Rechtsanwält
 Gierlich, Michael, Ingenieur
 Haefß, Heinr., Kaufmann
 Hahn, Ferd., Kaufmann
 Hilgers, Heinr., Kaufmann
 Krayer, Georg, Frau
 Kreiner, Franz, Supernumerar
 Lautenschläger, Karl, Architekt
 Rutz, Ludwig, Buchhandlung
 Sticher, Franz, Supernumerar
 Bell, Jos., Juwelier
 Weiders, Alfol., Lehrer
 Wiedemann, Wilh., Kaufmann
 Wingender, Karl, Direktor
 Zumbé, Peter, Kaufmann

Prüm.

Ader, Förster, Scheitensorb
 Albin, Betriebsleiter
 Alf, Jos., stud. lit.
 Alf, Nikola, Frau, Lederfabri-
 kant
 Alf, Ludw., Apotheker, Johannish-
 thal b. Süchteln
 Alf, Prozegegant
 Alten, Förster, Metalf
 Andres, Förster
 Bauer, Förster, Roth
 Benim, R., Schlossermeister
 Bruttig, Förster
 Demoulin, Marcel, Dolbain
 Eberhard, Hilsjäger, Tronon
 Eisenfeden, Fr., Wiesbaden
 Geralsby, Ober-Polizeifrent
 Goerg, Anstreichermeister
 Grisar, Revierförster, Schnefeld
 Heibger, Forstpauscher, Daleide
 Heimerle, Meliorationsbauinspek-
 tor, Düsseldorf
 Hermann, Schlachthofverwalter
 Hermes, Prof. Dr.
 Hillesheim, C., Kaufmann

beder's, Waldwärter, Kommersheim
 Kappes, Revierförster, Dasburg
 Keller, Joh. Aug., Maschinenfabrikant
 Kleiner, Förster, Brandscheid
 Knecht, Louis, Frau, Rentnerin, Saarlouis
 Krenn, Förster, Halbemeile
 Maringer, Förster, Wallersheim
 Mathey, Forstausseher, Dahnen
 Penkt, Kaufmann
 Regner, Belz, Joh., Rentner
 Reingen, Schneidermeister
 Sauerlich, Förster, Hünebach
 Schaaf, J., Anstreichermeister
 Seiwart, Säeinermeister
 Söll, Pikt., Apotheker, Trier
 Schmitz, Lehrer, Kommersheim
 bei Prim
 Schmitz, Musiklehrer

Schmidt, Förster, Oberpegen
 Forstamt Schwirzheim
 Schwarz jr., C., Lederfabrikant
 Selbach, W., Gasthofbesitzer
 Stolz, Gastwirt, Dausfeld bei
 Brüm
 Volk, Forstmeister
 Wed, Forstausseher, Hontheim
 Wappenbed, Forstausseher, Winterpelt
Speicher.
 Aubart, Ferd., Pögenbacher-Gasthof, Dudeldorf
 Fabry, Joh., Witwe, Metzgerei u. Gasthof-Dudeldorf
 Franzen, Matth., Aderer
 Hoffmann-Berg, Matth., Kaufmann
 Hoffmann-Vostill, Joh., Handelsmann
 Hoß, Gustav, Kontor-Chef, Herne

Komes-Klaes, Peter, Bäckerei
 Vostill, Wilhelm, Aderer
 Pittsch, Adam, Metzgerei u. Gasthof
 Plein-Wilberding, Steingutfabrikant
 Stark, Joh., Photograph und Feisenfabrit
 Wartenberger, Ernst, Kaufmann, Adin-Rippes
Vianden.
 Loenerk, Peter, Wirt u. Brenner
Wagweiler.
 Berens, Oberpostkassen-Buchhalter, Trier
 Collet, Notariatsgehilfe
 Dumoulin, Notar, Wevelinghoven

Endres, Kanzlist
 Fuhrmann, Lehrer, Mauer
 Geiß, Gerichtsvollzieher
 Grimbach, Dr., Assistentenarzt, Bardenberg
 Hoß, Referendar
 Jacobs, Steuerinspektor, Trier
 Meyer, Amtsgerichtsrat, Mülheim (Rhein)
 Sieben, Fabrikant, Erfeleng
 Schiffer, Lehrer, Scheidchen
 Schüller, Präses, Köln
 Schwiderath, Justizrat, Düsseldorf
Wolfseifen.
 May, Servatius, Dorfvorsteher, Norßbach b. Wolfseifen

Redaktionschluss am 29. Februar.

Ich suche Eifelvereinsblatt
 Jahrgang I-V, VI Nr. 8
 Angebote an **Paul Neubner**,
 Köln, Hohestrasse 137.

Hotel Peter Kohlhaas
 15 Markt **Mayen Markt 15**
 im Zentrum der Stadt gelegen.
 Zimmer mit Frühstück M. 2.
 Pension M. 3-4.
 Omnibus am Ostbahnhof.
Weinhandlung.
 Telephone 296. Telephone 296.

Versende geg. Nachnahme
 von M. 12.- franko jeder
 Bahnstation 12 Fl. Ahr-
 burgunder. Glas u. Kistefrei
Paul Schmidt, Ahrweiler.

DAUN i. d. Eifel
HOTEL GANDNER
 Eifelouristen bestens empfohlen.
 Mitglieder des Eifel-
 Vereins Vorzugspreise.

Hotel Christophel, Trier
 vis-à-vis Porta Nigra
 Prachtvolle Lage
 Sehr mässige Preise.

Echternach.
Hotel Bellevue
 Herrlichste Sommerfrische.
 Verlangen Sie illustrierten Führer
 gratis und franko.

Gegen Einsend. von 30 Pfg. senden
 wir Jedem eine Probe selbstgekelt.
Rot- und Weisswein
 nebst Preisl. K. Risiko, da w. Nicht-
 gefall. o. weiteres unfrank. zurück-
 nehmen. 18 Morg. eig. Weinberge
 u. Ahr u. Rhein. Gebr. Both, Ahrweiler.

Brauchen Sie Drucksachen?

Dann verlangen Sie in jedem Falle bei Vergebung
 :: von Druckaufträgen von mir Kostenanschlag ::

Meine seit langen Jahren bekannte und bestrenommierte Buchdruckerei und Lithographische Kunstanstalt ist in der Lage, den grössten Anforderungen zu genügen. In meiner Buchdruckerei werden die umfangreichsten und schwierigsten wissenschaftlichen Werke und ausserdem 18 Zeitschriften hergestellt. Ferner werden alle vorkommenden Drucksachen in Buchdruck und Lithographie für den Geschäfts-
 :: :: :: :: und Privatbedarf angefertigt :: :: :: ::

CARL GEORGI o. Bonn a. Rh.

Universitäts-Buchdruckerei und Verlag - Lithographische Kunstanstalt

Fernsprecher 149 Illustrationsdruck - Druck von Fachzeitungen Gegründet 1831
 und Illustrierten Wochenschriften - Stereotypie

Reichhaltiges Schriftenmaterial - Über 120 Angestellte - Eigene Buchbinderei

Schnellste Lieferung	Sauberster Druck	Mässige Berechnung
----------------------	------------------	--------------------

Die Molkerei-Genossen-
 schaft **Büllingen**, Eifel,
 versendet ihre rühmlichst
 bekannte ff. Süssrahm-
 Tafelbutter, direkt an Pri-
 vate, in Postkollis von 9
 Pfund bis auf weiteres zu
 M. 12.30 franko.

PETER LAMBERT,
 Trier.
 75 Morgen Baumschulen.
 Pläne u. Kostenanschläge zu
 Garten- und Parkanlagen,
 Ausführung schnell und
 geschmackvoll.
 1200 beste Rosen-Sorten.
 Hecken etc., Zierbäume und
 Nadelhölzer, Obstbäume.
 Hochstämme u. Formbäume!
 (Preisverzeichnisse zu Diensten.)

Krahforst & Möller
BROHL a. Rh.
 Dekorationsmaler- und
 Anstreicher-Geschäft.
 Gegr. 1899.
 Uebernahme besserer Maler-
 und Anstreicher-Arbeiten nach
 auswärts. Referenzen von
 grösseren ausgeführten Auf-
 trägen: Schlösser, Villen etc.
Bühnenmalerei
 in künstlerischer Ausführung.

Brohl am Rhein
 schöner beliebter Aufenthaltsort
Gasthof Mittler
 Inh.: **Alex Bröhl**
 gegenüber der Dampfschiffstation
 (Wartestelle).
 Münchener und Felsenbier.
 Geräumige Veranda. Schattiger Garten
 mit grosser gedeckter Glashalle.
Schöne Fremdenzimmer.
 Pension von 4.- Mark an.
 Säle für Vereine usw.

Burghaus oder ähnliches
 Anwesen evtl.
 mit Land, am liebsten Kylltal-
 gegend zu kaufen gesucht.
 Franko Offerten mit Preis-
 angabe unter „Burghaus“ an
 die Exped. des Eifelvereins-
 blattes in Bonn.

Offerten, welche man
 uns über-
 sendet, sind
 stets 10 Pf.
 zur Weiterbeförderung bei-
 zufügen.
CARL GEORGI, BONN
 Anzeig-Abteilung d. Eifelvereinsblatt.

Billige Zeitschriften!
 Über Land u. Meer, geb. nur 4 M.
 Gartenlaube (1888-1906) geb. à 3 M.
 Westermanns Monatshefte n. 3 M.
 Moderne Kunst gebunden 4 M.
 Universum gebunden 4 M.
 Schorers Familienblatt geb. 3 M.
 Katalog gratis.
Joh. Hassel, Düren.

Adenau

Kreisstadt, Luftkurort, 1800 Einwohner, Endstation der Abthalbahn, elektrische Beleuchtung und Wasserleitung; öffentliches Schlachthaus, mehrere gute Gasthäuser, sehr geeignet zu Eifeltouren, in der Nähe die höchsten Eifelberge, „Hohe Acht“ 767 m 1 1/2 Stunde, und „Nürburg“ 678 m 1 1/2 Stunde. Wagen vorhanden. Sommerfrischlern zu empfehlen.

Es wird gebeten, bei Aufträgen oder Anfragen auf das „Eifelvereinsblatt“ gefl. Bezug nehmen zu wollen.

Köln. Hotel Bristol, Komödienstrasse 10

Wein- und Bier-Restaurant I. Ranges.
Vorzügliche Küche in allbekannter Weise.
Besitzer **Barthel Wey**, Mitglied des Eifel-Vereins.

STOLWERCK

Schokoladen

Zum Essen:

Extra-Zart,
Deutsche Alpenmilch-Schokolade,
Tafel 25 und 50 Pfennig
Herren-Schokolade,
Tafel 50 und 75 Pfennig

Zum Trinken:

Mark-Schokolade,
Rhenania-,
Adler-Schokolade,
M. 1.50 bis M. 2.50
das 1/2 Kilo

Kakao-Pulver

Marke:	Adler-Kakao	Frühstück-Kakao	Familien-Kakao
M.	2.60	2.—	1.80

STOLWERCK

Burtscheider Sprudel

Mineralquelle Aachen-B.

— Anerkannt feinstes Tafelwasser —
Gesundheits- und Erfrischungsgetränk
Versand nach dem In- und Auslande + Export.
Ärztlich empfohlen. Vertreter gesucht.

Den Mitgliedern des Eifelvereins bestens empfohlen zum Vorzugspreise von **Mark 15.—** per Bild

Herbst an der Kyll

nach Joh. Jungbluth
Gravure 90x120 cm innen 57x84 cm

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder durch den Verleger

Fritz Randolff, Düsseldorf
Bilderleisten- und Kunstverlag.

Billig und gut

Hochstämm. Rosen mit starken Kronen und guten Wurzeln in den besten Sorten wie Kaiserin Aug. Viktoria, La France, Gloire de Dijon, Mad. Caroline Testout und viele andere Sorten per Stück M. 1.—, 20 Stück M. 18.—

Niedrige Rosen, kräftig verzweigt, in obigen Sorten per Stück M. 0.35, 20 Stück M. 6.—

Schlingrosen, Crimson-Rambler bis jetzt beste Schlingrose der Welt, lebhaft karmoisin in grossen gefüllten Dolden blühend, starke Exemplare mit 2 m langen Ranken per Stück M. 0.80, 20 Stück M. 15.—

Ferner alle Arten von Ziersträucher, Zierbäume, immergrüne winterharte Sträucher für Gartenanlagen. Reelle Bedienung.

TRONISECK-BAUR, Kunst- und Handelsgärtnerei, Eschweiler
Gegründet 1869. Mitglied des Eifelvereins. Fernsprecher 102.

Gasthofs-, Hotel-Besitzer, sowie **Privat-Pensionen**, machen durch Aufgabe eines Inserates im Eifelvereinsblatt, welches zur Zeit in einer Auflage von 9650 Exemplaren erscheint, eine wirksame Reklame.

Inserate bitten wir darum umgehend uns zuzusenden.

CARL GEORGI, Universitäts-Buchdruckerei
Verlag und Geschäftsstelle
des „Eifelvereinsblatt“ in Bonn.

Die Sommerfrischen und die Kur- und Badeorte in der Eifel

Herausgegeben im Auftrage des Eifelvereins von
J. Berghoff.

Preis **40 Pfennig** franko.

CARL GEORGI, Universitäts-Buchdruckerei und Verlag, BONN.

Soeben erschienen:

**Führer durch das Brohltal
und das angrenzende Gebiet**

Herausgegeben von der Ortsgruppe Brohltal
Preis **40 Pfennig**

72 Seiten u. eine Karte des Brohltales

Carl Georgi, Universitäts-Buchdruckerei und Verlag, Bonn

Den Ortsgruppen des Eifelvereins, sowie den Verschönerungsvereinen empfehlen wir unsere Firma zur Herstellung von Prospekten
und

Führern

in feinsten Ausführung. Offerten bereitwilligst.

Carl Georgi

Universitäts-Buchdruckerei und Verlag
Bonn.

Polyglott Kuntze



Über
900 000 Stück
verkauft!

Zahlreiche lobende Besprechungen
und Anerkennungen von Reisenden!

Über
die ganze Welt
verbreitet!

Bequemste Sprachführer
== für Jedermann ==

Polyglott Kuntze

I Für Deutsche.
Jedes Buch nur 50 Pfg.

II. Für Ausländer. 66 Hefte je 1 Franc.

- Amerikanisch
- Arabisch
- Böhmisch
- Bulgarisch
- Chinesisch
- Ösaisch
- Englisch
- Französisch
- Griechisch
- Holländisch
- Japanisch
- Italienisch
- Kroatisch
- Malaisch
- Persisch
- Polnisch
- Portugiesisch
- Rumänisch
- Russisch
- Schwedisch
- Serbisch
- Slovakisch
- Spanisch
- Türkisch
- Ungarisch

Für Franzosen Arabisch Deutsch Englisch Griechisch Holländisch Italienisch Polnisch Rumänisch Russisch Spanisch Türkisch	Für Engländer Arabisch Deutsch Französisch Holländisch Italienisch Norw.-Dän. Schwedisch Spanisch Türkisch	Für Russen Deutsch Englisch Französisch Griechisch Italienisch Spanisch Für Spanier Deutsch Englisch Französisch Italienisch Portugie-	Für Amerikaner Arabisch Deutsch Französisch Italienisch Norw.-Dän. Schwedisch Spanisch Türkisch	Für Italiener Arabisch Deutsch Englisch Französisch Griechisch Spanisch Für Ungarn Deutsch Französisch	Für Schweden Deutsch Englisch Französisch Für Polen Deutsch Englisch Französisch Russisch Für Rumänen Deutsch Französisch
--	--	--	--	---	---

Unsere Bücher sind in jedem Buchladen zu haben; wir senden aber auch direkt gegen Voreinsendung des Betrages oder gegen Nachnahme.

Der Preussische Hausanwalt

von Dr. iur. Johannes Schumacher,
Amtsgerichtsrat in Köln,
Professor der Landwirtschaftlichen Akademie Bonn-Poppelsdorf.

2. vermehrte und verbesserte Auflage.

629 Seiten Text und 21 Seiten ausführliches Sachregister

Schumacher's Hausanwalt

ist die beste gemeinverständliche Darstellung was in ganz Preußen Rechtens ist. (Vergl. nebenstehende Urteile der Presse.)

Schumacher's Hausanwalt

gibt Antwort auf alle Fragen, wenn man nur im Register das Stichwort nachschlägt, z. B. Vormundschaft, Testament, Miete, Stempel, Verjährung usw.

Schumacher's Hausanwalt

enthält zahlreiche Musterbeispiele sowie Formulare für den Gebrauch im täglichen Leben, die erprobt sind und genau so abgeschrieben werden können und sollen.

Schumacher's Hausanwalt

mit Sorgfalt und Aufmerksamkeit gelesen und benutzt, erspart vielen Ärger, Anwalt- und Prozeßkosten.

Schumacher's Hausanwalt

sollte daher in jedem besseren Hause und bei jeder Behörde vorhanden sein.

Um

Schumacher's Preussischer Hausanwalt

noch mehr als bisher einzuführen, haben wir uns entschlossen, den Preis für das gebundene Buch

von M. 6.— auf M. 4.— bei franko Zusendung herabzusetzen.

Die Exemplaren sind neu und tadellos!

Es gibt, wie alle Sachverständigen einig sind, kein praktischeres Buch für jemanden, der durch Amt oder Stellung gezwungen ist, sich mit den Rechtsfragen des täglichen Lebens zu beschäftigen, als Schumacher's Hausanwalt. Insbesondere auch sind alle Fragen darin behandelt, die speziell den Landwirt interessieren, wie Pacht, Gesinde-, Hypotheken-, Jagd-, Nachbar-Recht usw.

Wie urteilt man

über

Schumacher's Hausanwalt?

Der gemeinverständlichen Darstellungen des neuen bürgerlichen Rechts gibt es nicht wenige. Unter denen, die die systematische Form eines Handbuchs oder eines erläuterten Kommentars vorgezogen haben, scheint uns das vorliegende Buch nach Inhalt, Ausstattung und Billigkeit einen der ersten Plätze zu verdienen. Die Darstellung ist gewandt, leicht verständlich und durch zahlreiche, geschickt gewählte Beispiele und Muster aller Art für den Laien brauchbar. Neben dem BGB. findet auch das daneben bestehende gebliebene Pandektenrecht Berücksichtigung, so z. B. Gefinderecht, Jagdrecht, Stempelrecht, Verpflichtung der Verträge und Urkunden, Erbschaftsteuerrecht, Wechselrechte, die im Vorbergrunde des täglichen Interesses stehen, z. B. Kauf und Miete, Grundbuch- und Hypothekenrecht, Vormundschafts- und Erbrecht, sind besonders gründlich behandelt. Ein gutes Sachregister erhöht die Brauchbarkeit. (Zeitschr. f. Polizei-Verw.-Verwalt.)

Was das Buch besonders wertvoll macht, ist die Art der Darstellung. Jede schwierigere Bestimmung ist durch ein Beispiel erläutert und so der Anschauung näher gebracht, mehr als 50 der gebräuchlichsten Formulare stehen für die unmittelbare Rechtsanschauung zur Verfügung. Auch die Literatur und Judikatur ist, soweit der Zweck des Buches dies erforderte, berücksichtigt. Wie der Verfasser in seiner Person Theorie und Praxis vereinigt, so enthält auch das Buch eine glückliche Mischung von Theorie und Praxis. Die Klarheit und Einfachheit der Darstellung zeigt den akademischen Lehrer, während die sorgfältige Auswahl der Literatur und Judikatur das sichere Auge des Praktikers verrät. (Königliche Zeitung.)

Der Verfasser hat in dem Buche ein Rechtswörterbuch geschaffen wollen, das auf alle Fragen Antwort gibt, die im bürgerlichen Leben an den einzelnen herantreten. Man kann sagen, daß das Buch dieser Aufgabe im ganzen trefflich gerecht wird. (Deutsche Tageszeitung.)

Den Abonnenten möchten wir das ganz ausgezeichnete Buch empfehlen: „Der Preussische Hausanwalt“ von Dr. iur. Johannes Schumacher. Das Buch ist wissenschaftlich unbedingt zuverlässig, sein Rat in allen Fällen sicher und leicht einzuholen. Alle in Preußen geltenden Bestimmungen sind in Betracht gezogen und durch Beispiele und Formulare erläutert. Dabei sorgt ein ausführliches Sachregister dafür, daß man nicht lange zu suchen braucht. Alles in Allem: ein vortreffliches, geradezu unentbehrliches Buch. (Tier-Beit.)

Eifelvereinsblatt

Herausgegeben vom Hauptvorstande des Eifelvereins

Nummer 4.

Mitte April 1908.

9. Jahrgang.

Verantwortlicher Schriftleiter: Kreisbaumeister Enyrin in Malmedy. Druck und Verlag von Carl Georgi, Univ.-Buchdruckerei in Bonn.
Erscheint Mitte jeden Monats. * Vierteljährlicher * Auflage: 10000 * Anzeigengebühr für die 4gespalt. Zeitspalt 25 Pf.,
Bezugspreis durch Post oder Buchhandel 50 Pf. * Anzeigen auf dem Umschlage nach besonderem Tarif.
Beilagen nach Uebereinkunft * Anzeigen für die nächste Nummer sind bis zum letzten des Monats an den Verleger einzusenden.

Inhalt: Mitteilungen des Hauptvorstandes. — Hauptvorstandssitzung zu Prüm am 22. März 1908. — Mitteilungen der Ortsgruppen. — Aus den Ortsgruppen. — Hauptvorstandssitzung Prüm. — Die „Klöppelarmee“ und die „Schlacht bei Arzfeld“. — Lichtbilderammlung. — Schülerherbergen. — Vereinsbücherei. — Literarisches und Verwandtes. — Berichtigungen. — Neu beigetretene Mitglieder des Eifelvereins.

Mitteilungen des Hauptvorstandes.

1. In Ettringen (Kreis Mayen) hat sich unter dem Vorstige des Grubenbesizers Johann Bell eine Ortsgruppe von 26 Mitgliedern gebildet. Ich heiße dieselbe herzlich willkommen.

Die Bürgermeisterei Hellenthal ist dem E. V. mit einem Jahresbeitrage von 10 M. als korporatives Mitglied beigetreten.

2. Die Ortsgruppen bitte ich, die Jahresberichte, für welche die Verdrücke bereits abgesandt sind, pünktlich bis 15. d. M. hierher einzusenden. Andernfalls ist mir die rechtzeitige Feststellung des Berichts für die Hauptversammlung unmöglich.

3. Zu den Kosten der Einrichtung der Schüler- und Studentenherbergen in der Eifel ist seitens der Stadt Koblenz eine jährliche Beitragsleistung von 100 M. beschlossen und zur Zahlung an den Schatzmeister bereits angewiesen worden.

Namens des Vereins spreche ich der Stadt Koblenz auch an dieser Stelle herzlichen Dank aus.

Euskirchen, den 31. April 1908.

Der vom Vorstigenden Bevollmächtigte:
Dr. Banke.

4. Der Wegeauschuß hat eine Anleitung für die Wegebezeichnung vorbereitet, die den Ortsgruppen und ihren Wegeobmännern als Richtschnur bei ihren örtlichen Bezeichnungen dienen soll. Für den Anschluß an Wegebezeichnungen des Hauptvereins wird auf folgende Punkte aufmerksam gemacht:

a) die Wege des Hauptvereins dürfen nicht doppelt bezeichnet werden, dagegen ist die Bezeichnung von Zugangswegen gestattet, wenn gleichzeitig an jedem Treffpunkt zwei Wegweiser angebracht werden, von denen einer sich auf den Zugangsweg, der andere auf den Hauptweg bezieht. Beide Wegweiser müssen die Entfernungen in Kilometern und das gebrauchte Zeichen enthalten.

b) Für Zugangswege sind folgende Zeichen nicht anzuwenden: Kreuz, Kreis, Dreieck, Zweifloß. Das Zeichen des Zugangsweges muß eine andere Farbe haben als das Zeichen des Hauptweges.

c) Bei kürzeren Zugangswegen, namentlich in der Nähe der Orte, genügt Wegweiser; Zeichen sind entbehrlich.

Der Vorstigende des Wegeauschusses: Fein.

Hauptvorstandssitzung zu Prüm am 22. März 1908.

Anwesend vom Hauptvorstande: Dr. Kaufmann, Geh. Baurat Fein, Buchhändler Einy, Justizrat Saaken, Gymnasiallehrer Schneider. Entschuldigt: Dr. Lemmen.

Betreten die Ortsgruppen: Bonn, Bitburg, Birresborn, Daun, Euskirchen, Gerolstein, Köln, Malmedy, Neuenburg, Prüm, Rheinbach, Schönecken, Stadtkyll, Trier, Waxweiler, Wollseifen.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gibt der Vorstigende der Versammlung Kenntnis von der Annahme der Ehrenmitgliedschaft seitens des Herrn Regierungspräsidenten Balz-Trier und von seinem diesbezüglichen Dankschreiben.

1. Prüfung und Genehmigung des Voranschlages.

Der Etat wurde in Einnahme und Ausgabe auf rund 11960 Mark in Voranschlag gebracht. Er wird vor der Vollversammlung in Rheinbach den Mitgliedern im Vereinsblatte bekannt gegeben.

Der Schatzmeister nimmt die Gelegenheit wahr, die Ortsgruppen daran zu erinnern, daß die Beiträge pro 1907 zum 1. Januar 1908 fällig sind, da das Vereinsjahr vom 1. Januar bis folgenden 1. Januar rechnet, und nicht vom 1. April bis folgenden 1. April. Da die meisten Ortsgruppen letzterer Ansicht sind, erfolgten auch die Zahlungen meist bis folgenden 1. April, wodurch er in die Notwendigkeit versetzt sei, große Beträge ohne gegenüberstehende Einnahme auszuführen.

2. Vorschläge über die Verwendung der Eberhard Hoesch-Stiftung.

Gemäß Vorschlages des Vorstigenden soll das Kapital zunächst wieder durch die Zinsen auf seine ursprüngliche Höhe von 20000 Mark gebracht werden (nach Zahlung des Schenkungsstempels). Ueber eine Verwendung der Stiftung wurde Beschluß daher bis auf weiteres verschoben.

3. Stand des Eifelliedes.

Seminarlehrer Hinsen-Prüm berichtet, daß auf seine Aufforderung bis jetzt 50 Eifellieder eingesandt worden seien, von denen ein großer Teil im Vereinsblatte veröffentlicht sei; er hoffe die Sammlung auf 100 Lieder zu bringen. Von weiterer Veröffentlichung im Eifelvereinsblatte soll zunächst abgesehen werden. Die bisher gesammelten 50 Lieder sind im Manuskripte gedruckt; 40 derselben sind bereits früher vertont, teils für Männerchor, teils als einstimmige Lieder. Berichterstatter wird die Lieder den Tonkünstlern zugehen lassen, die sich bereit erklären, das eine oder andere zu vertonen.

Auf der Vollversammlung in Rheinbach werden zum erstenmal einige dieser Eifellieder zum Vortrag gelangen.

4. Denkmal Arzfeld.

Vorsitzender trägt vor, der Eifelverein hat 6·4=24 qm Terrain hinter dem Kirchhofe Arzfeld eigentümlich erworben, welche für eine wirkungsvolle Aufstellung des Denkmals nötig waren. Das Eigentum des Kirchhofes Arzfeld ist streitig zwischen Kirchen- und Zivilgemeinde; es liegt jedoch zur Errichtung des Denkmals auf dem Friedhof sowohl die Zustimmung der Zivilgemeinde als auch der Kirchenbehörde vor, so daß der Verein nach jeder Seite sichergestellt ist.

Bersammlung ermächtigt Vorsitzenden, dem Bildhauer Jagbender-Köln die Ausführung des ausgewählten Entwurfes endgültig zu übertragen. Die Fertigstellung ist bis zum Herbst dieses Jahres zu erwarten und soll die Einweihung in Verbindung mit einer Herbstsitzung des Hauptvorstandes in Neuenburg, zu welcher Bürgermeister Grobden einlud, stattfinden. Die Deckungsfrage wird noch einmal dahin festgestellt, daß jede Ortsgruppe pro Kopf und Jahr 1908 und 1909 10 Pf. freiwillig beisteuern möge, da das Ergebnis der veranstalteten Sammlung bisher noch ungenügend war.

Ferner wird beschlossen, daß der Hauptverein 300 M. beisteuern solle.

Zum Schluß spricht Bersammlung dem Landrate von Prüm, dem Bürgermeister von Daleiden und dem Pfarrer in Arzfeld ihren Dank aus für ihre Bemühungen bei Regelung der Platzfrage für das Denkmal.

5. Festsetzung des Tages der Generalversammlung.

Entsprechend dem früheren Gebrauche, wird die diesjährige Generalversammlung zu Rheinbach auf den 13., 14. und 15. Juni festgesetzt.

Bürgermeister Commeßmann, Rheinbach, nimmt die Gelegenheit wahr, schon an dieser Stelle dem Vereine ein herzliches „Willkommen“ zuzurufen.

Punkt 6 wurde abgesetzt, da der Antragsteller desselben nicht erschienen war.

7. Aussichtsturm Gänsehals.

Der Vorsitzende, welcher mit dem Bürgermeister von Niedermendig wegen der Uebernahme der Unterhaltungspflicht gegen eine einmalige Abfindungssumme in Verhandlung getreten war, teilt mit, daß sowohl die Gemeindevertretung von Niedermendig als auch die von Bell dies abgelehnt hätten.

Die Unterhaltung verbleibt also dem Hauptvereine.

8. Herausgabe einer Kartenserie mit Bildern aus der Eifel.

Das Mitglied des Werbeausschusses Bankbeamter Heringer-Bonn berichtet über den Stand der Angelegenheit. Die Firma Hourich u. Bechstedt, Köln ist bereit, eine Serie von 10 Karten in Vierfarbendruck nach Zeichnungen des Malers Fritz v. Wille unter folgenden Bedingungen herauszugeben: Die Firma erhält das alleinige Recht, diese vorliegende Serie als offizielle Eifelvereins-Ansichtskarte herauszugeben; die bis zum 1. Oktober 1908 nicht abgesetzten Karten muß der Eifelverein übernehmen bis zu einem Höchstbetrage von 500 Mark.

Zm Anschlusse an einen Vorschlag des Regierungsassessors Dr. Weimberg-Prüm nimmt Bersammlung die erste Bedingung an, lehnt die zweite jedoch ab. Der Werbeausschuß wird hiernach seine Verhandlungen mit

der Firma fortsetzen. Die Karten sind dem Vorsitzenden vor Druck zur Auswahl und Genehmigung vorzulegen. Es wird noch ausdrücklich darauf hingewiesen, daß der Verein sich selbstverständlich das Recht vorbehält, andere Kartenfolgen durch andere Unternehmer gleichfalls als offizielle Eifelvereins-Ansichtskarten herauszugeben.

9. Antrag um Bewilligung einer Beihilfe zur Neuerrichtung eines Blochhauses auf der Hohen Acht.

Der Kaiser-Wilhelm-Turm auf der Hohen Acht wird auf der Stelle errichtet, auf welcher bisher die fiskalische Blochhütte stand. Diese wird etwas unterhalb neu errichtet, und zwar mit zwei Gastzimmern, einem Anrichterraum und einem überdeckten Vorraum. Gelegenheit zum Uebernachten in derselben wird nicht geboten.

Für die Blochhütte erbittet der Vorsitzende des Denkmalsausschusses, Landrat Scherer-Adenau, eine Beihilfe. Nach längerer Erörterung, in welcher auch die Zweckmäßigkeit einer solchen Blochhütte besprochen wurde, werden 100 Mark bewilligt.

10. Beschlusfassung über die vom Begebezeichnungsausschusse vorbereiteten Beihilfen-Anträge.

Der Antrag der Ortsgruppe Bitburg ist noch nicht soweit im Begeausschusse vorbereitet, daß eine Beschlusfassung erfolgen könnte. Antrag der Ortsgruppe Ahrweiler auf Beihilfe für einen Aussichtsturm wird behufs Vertretung durch die Ortsgruppe in die Hauptvorstandssitzung Rheinbach verwiesen.

11. Erhöhung des Beitrages zum Rheinischen Verkehrsverein.

Der Beitrag wird von 20 auf 30 Mark erhöht.

12. Herausgabe von Wohltätigkeitsmarken.

Mußte wegen vorgerückter Stunde von der Tagesordnung abgesetzt werden.

13. Mitteilungen.

Vorsitzender teilt mit, daß der Bücherwart Professor Teusch-Prüm verläßt und deshalb die Bücherei nicht weiter verwalten kann. Bersammlung spricht demselben für seine Mühewaltung ihren Dank aus.

Die Verwaltung der Bücherei wird Seminarlehrer Hinsen-Prüm übertragen, der sich zur Uebernahme bereit erklärt.

Kaufmann.

Enyriu.

Mitteilungen der Ortsgruppen.

Ortsgruppe Ahrweiler.

Zn der Sitzung des Vorstandes und Wanderausschusses vom 25. März d. J. wurden folgende Wanderungen festgesetzt:

1. Dienstag den 21. April: Halbtagswanderung Abfahrt 3,20 Uhr nach Heimersheim. — Landskron, Scheidstopf, Kalmuth, Vittoriaberg, Bodendorf.

2. Sonntag den 3. Mai: Einweihung des Turmes auf dem Häuschen nachmittags 4 Uhr. Abmarsch vom Ahrtor 2¹/₄ Uhr. Gäste willkommen.

3. Sonntag den 17. Mai: Tageswanderung. Gruppe 1, Abfahrt 7,30 Uhr nach Heimersheim, Marsch über den Mühlenberg nach Einzig, Rheinböhlenweg nach dem Krähnenberg — Andernach — Gruppe 2, Abfahrt 11 Uhr nach Brohl, Zusammentreffen mit Gruppe 1 an der „hohen Buche“. Rückfahrtverpflegung.

Jede Programm-Wanderung wird im Eifelvereins-Blatt und am Freitag vorher in der Abendausgabe des Stadtanzeigers der Kölnischen Zeitung bekannt gemacht; außerdem auf der im Vereinslokal Kraenkel, Martinstraße 24, aushängenden Tafel; im Vereinslokal werden auch andere Wanderungen festgesetzt, welche in gleicher Weise bekannt gegeben werden, doch erscheint die Anzeige hierüber erst in der Samstag-Abend-Ausgabe des Stadtanzeigers.

Anmeldungen zur Teilnahme an den Wanderungen werden möglichst bis zum Tage vorher, nachmittags 3 Uhr, und zwar nur schriftlich an den Vorsitzenden des Wanderausschusses, Robert Venz, Köln, Hohe Pforte 16, erbeten.

Der Wander-Ausschuß des Kölner Eifel-Vereins.

Ortsgruppe Wagweiler.

Osternmontag Wanderung nach Schönecken über Talscheid, Gesoth, Nimsreuland.

Abmarsch 12,15 Uhr. Sammelpunkt: Wirtschaft Schomer.

Die Ankunft in Schönecken erfolgt so zeitig, daß selbst der Verlauf der „Eierlage“ beobachtet werden kann. Hiernach Besichtigung der Burgruine.

Aus den Ortsgruppen.

O. G. Aachen hielt vor kurzem im Gartenstaal des Kurhauses Haupt-Jahresversammlung ab, die in Anbetracht der in Aussicht stehenden Vorführung von Eifelbildern sehr gut (auch von Damen) besucht war. Den Vorsitz führte an Stelle des wegen Erkrankung im Süden weilenden Landesrichters Dr. Braun Böschel. Dieser gab zunächst einen Überblick über das verflossene Vereinsjahr, dem wir entnehmen, daß die Ortsgruppe Aachen jetzt nahezu 500 Mitglieder hat. Der Redner erwähnte dann die verdienstvolle Tätigkeit des Hauptvereins durch die Schaffung von Wegezeichen. So führe ein roter Ring den Wanderer vom Osterwege im Aachener Walde über 165 Kilometer bis nach Trier, ein anderes Zeichen führe vom Stegeler Walde über Mularzhütte an die Ahr; eine Hauptlinie sei auch die von Vinzenzhäuschen aus über die Urstallspitze bis nach Sinzig; diese Wanderung sei im vergangenen Jahre von über 400 Schülern ausgeführt worden. Die Ortsgruppe Aachen habe noch zwei weitere kleinere Spaziergänge im Walde gezeichnet, den einen vom Höhenweg aus nach Baals und einen anderen von dort nach Altenberg. Angestrebt werde die weitere Aufschließung des Wegenezes im Aachener Walde und die Herausgabe von Karten dazu. Sodann erwähnte der Vorsitzende die Ausstellung von Eifelphotographien, wodurch mancher veranlaßt worden sei, die Eifel zu besuchen. Den Ausstellern sprach er die Anerkennung Namens des Vereins aus. Nach kurzem Rückblick auf die Ausflüge des Vereins im abgelaufenen Jahre besprach der Vorsitzende dann die neue Einrichtung der Schülerherbergen, die sich außerordentlich gut bewährt habe. Die Erfahrungen damit seien sehr günstig gewesen. Die Ortsgruppe Aachen habe 100 Mark beigeheuert. In Aachen sei als Schülerherberge der Gasthof „Ewige Lampe“ (Panthel, Aureliusstraße) bestimmt worden, und die rührige Wirtin habe sich ihrer Pflegebefohlenen in der besten Weise angenommen. Bis jetzt sei diese Herberge und damit die Kasse der Ortsgruppe Aachen noch wenig in Anspruch genommen worden. Die Mayerische Buchhandlung (Inh. Schwienting) habe dem Verein in bereitwilliger Weise gestattet, an dem Buchhandlungsstand am Hauptbahnhof an den Wandertagen Aufschläge anzubringen, woraus ersichtlich sein soll, ob die Ausflüge — bei zweifelshaftem Wetter — stattfinden oder nicht und auf welchen Tag sie eventuell verschoben werden. Sodann machte der Vorsitzende Mitteilung von einigen Eingaben, die im Laufe des Jahres an den Verein gelangt sind. Die erste betraf einen Einspruch gegen die von dem neuen Besitzer des Blattenhauses beabsichtigte Umverdrängung eines Wiesenweges, der von Hauset nach Eynatten führt. Der von einer Firma in Hauset ausgehende Einspruch wurde vom Eifelverein unterstützt. Eine zweite Eingabe betraf einen Protest der Gemeinde Hergenrath gegen die von der Gemeinde Walhorn beabsichtigte Verunstaltung des Heulbachtals durch Kalklösen und Steinbrüche. Dem Protest gegen die Verunstaltung durch Kalklösen usw. schloß der Eifelverein sich an. In einer weiteren Eingabe erbittet der Ortsverein Maren einen Zuschuß zu den Kosten (3000 M.) für Errichtung eines Aussichtsturmes auf dem Hochsümmel. Die Versammlung ermächtigt

den Vorstand, 50 M. dazu herzugeben, sich zuerst aber noch einmal darüber zu informieren, ob sich diese Ausgabe für die Aachener Ortsgruppe auch lohne. Sodann erstattete der Schatzmeister, Dr. Bonachten, den Rechnungsbericht. Danach betrug das Vermögen der Ortsgruppe Aachen am 1. Januar 1907 1075 M.; die Einnahmen betragen 1076 M., die Ausgaben 926 M., das Vermögen am Schlusse des Jahres 1215 M. Dem Schatzmeister wurde nach Prüfung der Rechnung Entlastung erteilt. Der Vorsitzende teilte alsdann mit, daß alsbald eine neue Auflage des Hauptvereinsführers erscheinen werde; die richtigen Eifelorte gäben zudem noch Sonderführer durch ihre Umgebung heraus. Er erwähnte sodann ein von der Kölner Ortsgruppe herausgegebenes Eifelalbum, in welchem aber, obwohl alle anderen Ortsgruppen des Eifelvereins darin aufgeführt seien, Aachen allein fehle, trotzdem gerade von Aachen eine Anzahl der schönsten Bilder dazu beigeheuert sei. Er bezeichnet dies als eine unglückliche Nachlässigkeit und erbat die Zustimmung der Versammlung, bei nächster Gelegenheit in Köln das Erscheinen und die Entlastung des Aachener Vereins darüber auszusprechen zu dürfen. Die Versammlung erteilte hierzu unter lebhaften Bravourrufen ihre Zustimmung. Auch hat der Vorsitzende kein solches Album mehr zu kaufen, bis Aachen darin aufgeführt sei. Dann machte Böschel die Versammelten mit den Ausflügen bekannt, die in diesem Jahre vom Verein geplant sind. Es sind folgende: 1. Halbtagswanderung von Hergenrath durch den Wald über Hammerröhle und Walhornherbeide nach Merols; dort Kaffeepausen. Dann zu Fuß nach Eynatten und von dort mit der Kleinbahn nach Aachen. Hinfahrt nach Hergenrath ab Hauptbahnhof um 2,42 Uhr. Fußwanderung im ganzen zehn Kilometer über Böschel. 2. Tageswanderung von Kammerdorf über Schmidt nach Nibeggen; Führer Paul Schmitz. 3. Halbtagswanderung im Walde über Laufenberg nach Schevenhütte. 4. Tageswanderung in zwei Teilen: Ab Hauptbahnhof 7,37 Uhr mit Sonntagsfahrkarte nach Katterberg, dort Lösung von Fahrtarten nach Eynatten und von hier ab zu Fuß über Robertville nach Reinhardtstein und weiter über Ghodes nach Matmedy. (Dauer der Wanderung drei Stunden.) Nach dem Mittagessen beginnt der zweite Teil um 1,15 Uhr mit einem Ausflug zur Felsenquelle, Berner Libert, Eremitage, Rumbuschsturm und zur Inselquelle; zurück nach Matmedy, Anfahrtsfahrt durch die Stadt und 6,47 Uhr Abfahrt nach Aachen, Ankunft dort 9,28 Uhr; Führer Böschel. 5. Halbtagswanderung von Kammerdorf über Jägerhaus, Mularzhütte, Hahn, Cornelmünster; Führer Paul Schmitz. Da die Zeit schon etwas vorgeschritten war und die Lichtbilder noch gezeigt werden sollten, wurde die endgültige Beschlusfassung über diese und über andere aus der Versammlung und durch Schreiben vorgeschlagene Ausflüge einem Wanderausflug übertragen, der aus Böschel, Malkowik, Paul Schmitz, Grieb, Dr. Meyer und Geh. Hofrat Pfähler besteht. Aldam wurden von Charlier zahlreiche, sehr schöne Bilder aus der Eifel und dem Aachener Stadtwalde vorgeführt, die die volle Anerkennung der Versammlung fanden. Charlier bewies damit als Amateurphotograph seine große künstlerische Auffassungsgabe und vollendete Technik ebenso wie seine humoristische Art, die Zuschauer mit den einzelnen Ansichten bekannt zu machen. Die sämtlichen Bilder (über hundert) konnten das Herz des Naturfreundes nur erfreuen. Die im Saale herrschende empfindliche Kälte zwang leider viele Teilnehmer, aus Gesundheitsrücksichten die Versammlung bei der Pause des Lichtbildervortrages zu verlassen.

O. G. Bonn. In der Jahres-Hauptversammlung der hiesigen Ortsgruppe wurde der Vorstand wie folgt neu- bzw. wiedergewählt:

1. Vorsitzender: Direktor der landwirtschaftlichen Akademie; Geh. Regierungsrat Professor Dr. Kreuzer;
2. Vorsitzender: Professor Dr. Hefenberg;
- Schriftführer: Postsekretär Berghoff;
- Kassensührer: Kaufmann C. Schamel;
- Beisitzer: Justizrat Saaken.

O. G. Silesheim, verbunden mit dem örtlichen Eifelvereinsverein, hielt am 16. März im Hotel Fafen hierorts ihre Frühjahrsversammlung ab. Aus dem Bericht des Rechnungsergabs ergab sich, daß der Vermögensbestand zu Ende des verflossenen Jahres betrug. Die Zahl der Mitglieder ist auch im verflossenen Jahre weiter gestiegen; sie beläuft sich jetzt auf 45, gegen 37 zu Ende 1907 und 27 zu Ende 1906. Der erfreulichen Zunahme des gemeinsamen Interesses der Bürgerschaft an den Bestrebungen des Eifelvereins dürfte es immerhin mit zu verdanken sein, daß die bedauerlichen Beschädigungen der Bänke und sonstigen Inventarstücke im vorigen Jahre verhältnismäßig seltener vorgekommen sind. Jedenfalls scheint es, daß diese gemeinnützigen Einrichtungen allmählich etwas mehr geachtet werden, als es früher der Fall war. Dem auf seinen Wunsch ausscheidenden Rechner, Lehrer a. D. Colla, wurde nicht nur Entlastung erteilt, sondern auch für vierjährige tadellose Amtsführung Dank und Anerkennung ausgesprochen. Sodann wählte die Versammlung für den Rest seiner Amtszeit, also

bis Ende 1909, Kaufmann Wilhelm Kloepe zum Rechner und zugleich zum Vorstandsmitgliede. Die Anwesenden blieben noch bis zu ziemlich vorgerückter Stunde in zwangloser und anregender Unterhaltung verjammelt.

C. G. Köln. Der Kölner Eifelverein hat mehrere Besuche um Verkehrsvereinfachungen im Sonntagsverkehr an die Königliche Eisenbahndirektion gerichtet, wovon zwei genehmigt worden sind:

1. Vom 1. Mai ab wird um 6 Uhr morgens ein Personenzug von Köln nach Remagen fahren, der Anschluss an den 1. Zug in Altenahr hat, so daß Altenahr mit Sonntagskarte schon um 8,58 Uhr erreichbar ist, was bisher erst um 12,40 Uhr möglich war.

2. Vom 1. Mai ab werden in Köln am Hauptbahnhof Sonntagskarten nach Forstbach und Hoffnungsthal ausgegeben.

Köln (Eifelverein). Der 15. März brachte einen nicht allzu bewölkten Himmel und ließ gar hoffen, daß die Sonne, die der frostigen Menschheit zu lange unhold war, sich wieder einmal zeigen würde. Nun, so weit kam's zwar nicht, aber es war doch unter glücklichen Wetterauspizien, daß die kleine Eislerschar, bestehend aus 2 Damen und 14 Herren, in früher Morgenstunde die Fahrt antrat. Das Ziel galt dem Siebengebirge, dem „Amen des Rheines“.

Unter der bewährten Führerschaft von W. Vogelfang und W. Hesse wurde von Rhöndorf aus der Aufstieg zum Drachenfels unternommen. Auf halber Höhe bot sich den Wanderern ein herrlicher Ausblick auf den majestätisch sich fortbewegenden Strom, auf die niedlichen Häuschen des lieblichen Rhöndorf und des weiter gelegenen Sonnes. Das herrliche Panorama verfehlte denn auch nicht seine Wirkung, und die heitere Stimmung äußerte sich sowohl durch Ausrufe des Entzückens wie durch manchen Ausruf, je nach der natürlichen Veranlagung des einzelnen. Bald führte der Weg rechts durch einen Steinbruch. Auf der einen Seite stiegen gewaltige Felsmassen empor, tiefen mit klaffenden Wunden an der Stirn, auf der anderen Seite lag das Tal in friedlicher Morgenstimmung. Die Umgebung hatte einen alpinen Charakter angenommen und bot der Phantasie reichen Stoff. Anstatt Gebirgsadler freisten Raben umher, Holzbaracken ersetzten die Seehütten, nur die Seenerie fehlte. Auf schneebedecktem Wege ging es zum Kludichberg, wo der herrliche Gebirgsausblick und von da aus zur Löwenburg, wo der erste Imbiss genommen wurde. Bald wanderte man weiter, am Lohrberg vorüber über den Fußweg (honnit soit qui mal y pense) zum Vosbachtale. Von einigen Vorläufern wurde das erste Reh gesichtet, welches für die Wanderer allerdings den Hauptbestand des Tages bildete. Nunmehr wurde die Höhe jenseits der Honnefer Chaussee genommen. Oben bot sich ein schöner Ausblick auf Hohenhonnef, auf den Delberg, die Löwenburg, und weiter nach über die Benennung der einzelnen Berge und Höhen Meinungsverschiedenheiten austauschten, so wurde doch mit Genugtuung festgestellt, daß alle noch vorhanden waren.

Wären die Wege bisher teils trocken, teils schneebedeckt, so änderte sich jetzt das Bild. In den Hohlwegen hatte sich das Wasser angesammelt und den Boden in einen Sumpf verwandelt. Und wer, an der Spitze gehend, sich umwandte, sah eine Reihe schweigender Menschen, die mit zu Boden gesenkten Häuptern, sorgfältig die Stützpunkte für ihre Füße erspähend, weiterschritten. Eine kurze Erholungspause am Broderkonsberg, und dann ging's weiter zum „Auge Gottes“, dessen Auffindung allerdings einige Schwierigkeiten verursachte. Aber das felsenste Bertrauen in die Unfehlbarkeit der Führer ließ Zweifel nicht aufkommen und nach kurzer Zeit erreichte man die geweihte Stätte. Ueber den Rheinhöhenwanderer wanderte man nun auf Bruchhausen zu, dessen Weinreichtum er daher wundert, daß leichter Unmut sich der tapferen Jecher in der Höhe bemächtigte, als die terra promissa allzulang auf sich warten ließ? Doch endlich winkten die Zinnen Bruchhausens und dort fanden die Wanderer die ersehnte Stärkung.

Es ging nun durch einen prachtvollen Talweg gerade auf das Ziel zu, und die Bezeichnung: „Unfel 2 Kilometer“ ließ die Herzen höher schlagen. Da ertönte das Kommando: „Nach links gegen den Stütz!“ und man kletterte hinauf. Manche Bergsteiger wurden zwischen dem Stütz des Altermums und dem Unfel der Steinberge nicht hinweg, und man kletterte weiter. Die herrliche Aussicht von der Spitze aus auf die Rheinlandschaft im Abendlichte stand den in der Ferne leuchtenden Schneespitzen der Eifel als Hintergrund hinunter. Von der Dorfjugend begleitet, zog die Schar in geschloßener Linie zum Hotel Schulz für ein vorzügliches Abendessen geschloßener Linie. Und beim funkelnden Weine wurden die Gemüter erhitzt, bis das unvermeidliche Signal zum Aufbruch gegeben wurde. Der 9-Uhr-Zug führte die Wanderer ihren Penaten wieder zu.

C. G. Köln. Wanderung am 29. März. Trotz frühester Morgenstunde, fuhr doch der Zug schon um 5,16 Uhr von Köln, war es eine gar stattliche Zahl (3 Damen und 40 Herren), welche an der Wanderung Müntereifel-Steinfeld-Marmagen-Blanfenheim teilnehmen wollte.

Zu Müntereifel wurde die Gesellschaft von den schon abends zuvor dorthin gefahrenen Mitgliedern und von Vertretern der Ortsgruppe Müntereifel am Bahnhof in Empfang genommen. Nach kurzer Begrüßung ging es durch das schön gelegene Städtchen über Köthen-Beich-Zingsheim nach Urft, wo gerastet und gefrühstückt wurde. Ein größerer Aufenthalt war in Steinfeld vorgesehen. Die Wanderer wurden dort in die Erziehungsanstalt und die Kirche geführt und ihnen in lebenswürdigster Weise von Lehrer Klein und mehreren seiner Kollegen das Sehenswerteste gezeigt und erläutert, wofür den Herren an dieser Stelle noch herzlich gedankt wird.

Unter Führung einiger Mitglieder der Ortsgruppe Marmagen, die der Gesellschaft nach Steinfeld entgegengeehrt waren, wurde dorthin aufgebrochen. Pünktlich langte man zur festgesetzten Zeit (3 Uhr) dort an und ließ sich das Mittagessen bei Gastwirt Mitz, das sich sowohl durch Güte als Reichlichkeit auszeichnete, munden. Ein gutes Glas Wein gab dann der Stimmung, die den ganzen Tag eine recht fröhliche war, erst die rechte Weisheit, und viel zu früh mahnten die beiden Führer Heibel und Lenz zum Aufbruch, da noch eine Stunde Wegs durch herrlichen Wald nach Station Blanfenheim zurückgelegt werden mußte, um die Teilnehmer an den Zug 5,59 Uhr nach Köln zu bringen.

C. G. Montjoie. 17. März 1908. Im Hotel zum Stern eröffnete der Vorsitzende, Bürgermeister Pleuß, gegen 9 Uhr die überaus zahlreich besuchte Generalversammlung. Neu angelegt wurde mit einem Kostenaufwand von 156,85 Mark der Weg zur Ehrensteinsley; hierzu hat Kommerzienrat Bernhard Scheibler einen Zuschuß von 75 Mark geleistet. Der mit dem Wegezeichen „Schwarzer Ring“ bezeichnete Weg ist nach seiner Fertigstellung im August v. J. schon viel begangen worden und wird wegen der einzig schönen Aussicht von Ehrenstein in das Rurtal jedenfalls ein beliebter Spazierweg werden. Gründlich instand gesetzt wurde ferner der Weg von Dreistegen bis zur Grundlochbrücke links der Rur. Auf dem von Fräulein Berta Chantrain geschenkten Plätzchen auf der Haag wurde eine hübsche Anlage durch den Vereinsgardendirektor Daniel Steffens errichtet.

Sodann berichtete der Vorsitzende über die Schülerherbergen, die ein wirksames Reklamemittel für die Eifel bilden. Die hiesige Herberge wurde 1907 von 80 Schülern besucht gegen 60 im Jahre 1906 und 25 im Jahre 1905.

Im Jahre 1907 wurde in einer Anzahl in- und ausländischer Zeitungen Reklame für Montjoie gemacht.

Zum Schlusse berichtete der Vorsitzende noch ausführlich über die Bestrebungen zur Einführung des Wintersports in der Eifel. Infolge des eingerichteten Wetterdienstes, namentlich aber auch, weil Montjoie wie kaum ein zweiter Punkt in der Eifel überaus günstiges Gelände zum Rodeln und Schneeschuhlaufen besitzt, entwickelte sich ein starker Fremdenverkehr. Es steht zu erwarten, daß der Wintersport im nächsten Winter noch mehr Liebhaber nach hier zieht.

Zu Punkt 2 der Tagesordnung: Prüfung und Feststellung der Jahresrechnung für 1907, erteilte der Vorsitzende das Wort dem Schriftführer Rektor Janssen, welcher die Rechnung vorlegte, die abschließt in Einnahme mit 692,09 M., in Ausgabe mit 629,45 M., mithin Bestand 62,64 Mark.

Nachdem Duf und Pyro die Rechnung nebst den Belägen geprüft und nichts zu erinnern gefunden hatten, wurde dem Schriftführer mit dem Ausdrucke des Dankes für seine Mühewaltung Entlastung erteilt.

Punkt 3 der Tagesordnung: Neuwahl des Vorstandes ergab die einstimmige Wiederwahl des Vorstandes per Akklamation, ebenso wurde der Vorsitzende per Akklamation einstimmig wiedergewählt.

Bei Punkt 4: Arbeitsplan für 1908 wurde beschlossen, im Jahre 1908 keine neuen Wege anzulegen, vielmehr die vorhandenen Wege instand zu halten und besonders das Netzpfädchen sowie die Wege zur Mühlensley gründlich auszubessern. Auf der Felspitze oberhalb des Babilons soll eine neue Bank aufgestellt werden. In der Dästerheck soll ein Wegezeichen zur Bromelsley und zur Hesselborn-gasse angebracht werden, ebenso soll der Weg durch das Perlenbachtal zur Höfener Mühle mit Wegezeichen versehen werden; ferner sollen auf der Kirchstraße die Wegezeichen zum Schloß anders angebracht werden. Der Weg über Reichenstein-Nichelsley ins Hiltal soll eine noch näher festzusetzende Wegebezeichnung erhalten.

Zu Punkt 5 wurden wiederum 100 M. zu Reklamezwecken in der Voraussetzung bewilligt, daß seitens der Wirte und sonstiger Gewerbetreibenden mindestens der doppelte Betrag aufgebracht würde. Es soll hauptsächlich in holländischen und belgischen Zeitungen Reklame gemacht werden.

Bei dieser Gelegenheit erklärte der Vorsitzende, daß in etwa

14 Tagen eine von Rektor Janßen in deutscher und französischer Sprache verfaßte Reklameschrift fertiggestellt sein wird.

Zu Punkt 6 bewilligte die Versammlung einen Beitrag von 25 Pf. pro Schüler zu den Unterbringungskosten der Herbergschüler für 1908 und erklärte sich

zu Punkt 7 damit einverstanden, daß zunächst für 1908 das Eifelvereinsblatt allen Staats- und Gemeindeforstschutzbeamten im Bezirke der Ortsgruppe Montjoie kostenlos zugestellt werden soll.

Nachdem sodann noch über die Durchführung und Verbesserung des Wintersports für den nächsten Winter eine Anzahl Vorschläge gemacht worden, die der Vorstand demnächst näher prüfen wird, wurde die Versammlung gegen 11 $\frac{1}{2}$ Uhr von dem Vorsitzenden mit dem Ausdruck des Dankes an die Mitglieder für das befundene lebhafteste Interesse an den Bestrebungen des Vereins geschlossen.

Nachzutragen wäre noch, daß Börner und W. Scheibler in lebenswürdiger Weise den Teilnehmern Gelegenheit geboten hatten, eine Anzahl sehr schöner Delgemälde und Photographien aus der näheren und weiteren Umgebung in Augenschein zu nehmen; die Bilder fanden allseitig Beifall und gebührt den Ausstellern herzlicher Dank.

D.-G. Prüm. Die Hauptversammlung der D.-Gr. Prüm, die zugleich eine Vorbereitungsversammlung für die Hauptvorstandsitzung war, fand im Gasthose zum Engel am 18 März statt. Sie war recht zahlreich besucht. Der Vorsitzende, Reg.-Aff. Dr. Weimberg, erstattete den Jahresbericht über die Tätigkeit des mit dem Eifelverein verbundenen Verschönerungsvereins und der Ortsgruppe. Der Rechnungsführer, Lederfabrikant Alf. Maad, trug seinen Bericht über die Einnahmen und Ausgaben vor und konnte das angenehme Ergebnis mitteilen, daß trotz der Ausgaben von 671.00 M. noch

ein Bestand von 72 M. verbleibt. Unter der Versicherung des besten Dankes wurde ihm für seine Mithewaltung von den Rechnungsprüfern E. Nels und W. Schwarz Entlastung erteilt. 50 Mark werden dem Vorstande zur Verfügung gestellt, um die zu belohnen, die Zerföhren von Bänken, Wegweisern usw. so namhaft machen, daß der Vorstand sie gerichtlich belangen kann. Dies wird in der Mitteilung des Hauptvorsitzenden (cf. S. 8. Nr. 3 Seite 35 in dem Teile aus „Stadt und Land“ der Ortszeitung Nr. 25) öffentlich. Der Voranschlag für das nächste Jahr wird auf 700 M. in Einnahmen und Ausgaben festgesetzt. Für Reklamespote soll in diesem Jahre eine namhafte Summe verwandt werden. Zwei Mitglieder, Justizrat v. Vandenberg und Kgl. Landrat Dr. Burggräf, stifteten ein Ausfichtstempelchen, für das die Forstverwaltung schon in lebenswürdiger Weise einen hübschen Platz ausgesucht hat. Bei der Eisenbahndirektion werden für Prüm Sonntagstarren beantragt nach Gerolstein, Neuerburg und Warweiler. Für die Schülerherbergen stellt man 50 M. zur Verfügung. Gemeinsame Ausflüge nach Steffeln (vulkanische Eifel), Warweiler, Neuerburg, Schmelzen und Bleialf werden beschlossen. Die D.-Gr. tritt dem Vereine für Denkmalpflege als korporatives Mitglied bei. Für den neuen Führer durch Prüm und Umgebung sagen ihre Mitwirkung zu Seminarlehrer Kreuzberg für den geschichtlichen, Apotheker Koads für den paläontologisch-geologischen Teil. Eine Nobelbahn und ein Kursus für Schneeschuhläufer werden für den nächsten Winter in Aussicht genommen. Die angeregte Debatte, an der fast alle Mitglieder lebhaften, tätigen Anteil nahmen, zeigte, welche angeregtes Leben in der aufsteigenden D.-Gr. herrscht. Mit dem Eifelvereinsfrisch auf! schied man nach einem geistig angeregt verlebten Abend.

Hauptvorstandsitzung Prüm.

Der Frühling, der in diesem Jahre in der Eifel so lange auf sich warten ließ, hatte sich am 22. März im besten Lichte gezeigt. Das war das rechte Wetter für einen Ausflug in die hohe Eifel. Der Vorsitzende hatte sich wohl mit einem Wetterfachverständigen

sitzenden der Ortsgruppe Prüm, Regierungsassessor Dr. Weimberg und Bürgermeister Dr. Kuland herzlich willkommen geheißen. Der Hauptvorsitzende brachte einen begeisterten Trinkspruch auf Prüm und seine Ortsgruppe aus. Nach dem Essen, das der Küche Selbald alle Ehre machte und das ebenso gut wie reichlich war, wanderten die Zeiteilnehmer, denen sich zahlreiche hiesige Bürger anschlossen,



Kleine Gruppe von dem Ausfluge nach dem Tettenbusch, 22. März 1908.

in Verbindung gesetzt, daß er gerade diesen Tag für die Hauptvorstandsitzung ausgesucht hatte. So waren denn auch aus Köln, Bonn, Birresborn, Daun, Malmedy, Neuerburg, Warweiler, Trier usw. viele Vereinsmitglieder herbeigeeilt, um an den ersten Beratungen tätigen Anteil zu nehmen. Erst nach 2 Uhr konnte man zum Essen schreiten. Der Saal erwies sich für die Menge der Teilnehmer als fast zu klein. Die Anwesenden wurden vom Vor-

nach der Salvatorkirche. Die Schätze der Kirche wurden mit großem Interesse in Augenschein genommen und von Ortskundigen erklärt. Dabei spielte der Künstler Franz Schmitz mit bekannter Fertigkeit eine Orgelsonate von Mendelssohn-Bartholdy. Der vorgesehene Spaziergang durch den Tettenbusch mußte leider der vorgesehene Zeit wegen abgekürzt werden. Daher kam nur ein kleiner Teil der an dem Spaziergange teilnehmenden Damen und Herren auf

das beigelegte Bild, welches Apotheker Kochs in seiner bekannten liebenswürdigen Weise knipste. Vor 5 Uhr begann ein Konzert, das die Ortsgruppe Präm ihren Gästen und Mitgliedern veranstaltete. Alle Ausführenden gehörten dieser Ortsgruppe an. Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Darbietungen und das Jubeln der Hörer fanden den Höhepunkt, als Landrat Dr. Kaufmann im Klavierquartett von Beethoven selbst sich ans Cello setzte und seine Partie mit bekannter Meisterschaft durchführte. Die Nummer für Klarinette, von Seedorf gespielt, auf die sich so viele Gekrennt hatten, mußte wegen der zu tiefen Stimmung des Klaviers leider ausfallen. Der jugendliche Marcel Demoulin fand rechte Würdigung für sein künstlerisches Geigen- und Klavierspiel. Auch den anderen Ausführenden wurde reicher Beifall gespendet. Die Kapelle Seedorfs spielte beim Essen so schön, daß der Hauptvorsitzende sie zur Mitwirkung bei der Festsfeier in Arzfeld einlud. Dort wird anfangs August das vom Bildhauer W. Fasbinder in Bonn geschaffene Denkmal für die Klöppelkrieger feierlich enthüllt. Prof. Dr. Heffenberg aus Bonn leitete die Eindrücke, die er von Bräm, seinen Einwohnern und seiner Umgebung erhalten hatte, in packende, poetisch durchwehte Worte und endete mit einem Hoch auf unsere Stadt und ihren rührigen Eifelverein, der in einem Jahre von 80 auf mehr als 220 Mitglieder gestiegen ist. Leider mußten viele Gäste schon 6²⁰ mit dem Zuge abfahren. Das Konzert wurde aber ordnungsmäßig durchgeführt. Bis nach 8 Uhr blieben die Zuhörer in fröhlichster Stimmung zusammen. Dann schied man mit dem Eifelgruß: Frisch auf! in dem Bewußtsein, einen recht vergnügten Tag verleben zu haben.

Die „Klöppelarmee“ und „die Schlacht bei Arzfeld“.

P. J. Kreuzberg.

Vorbemerkung: Gern folgt der Verfasser der Anregung des Hauptvorstandes des Eifelvereins, eine kurze Darstellung des sogenannten „Klöppelkrieges“ vom Jahre 1798 zu liefern. Der Name „Klöppelkrieger“ wurde den aufständischen Bauern als Spottname von ihren Gegnern beigelegt; sie selbst nannten sich die „Armee der Kreuzfahrer“. — Die vorliegende Darstellung beruht in der Hauptsache die Bauernbewegung, sofern sie sich in der Westeifel abspielt.

Der Verfasser war bemüht, den Zustand rein vom geschichtlichen Standpunkte aus darzustellen. Bekanntlich ist ja die Bewegung sehr verschieden beurteilt und dargestellt worden. Lassen wir sie als das auf, als was sie uns, im Zusammenhange mit ihrer Zeit betrachtet, entgegentritt. Messen wir sie am Maßstabe der verworrenen Zeitläufte am Ausgange des 18. Jahrhunderts, suchen wir sie aus ihnen heraus zu verstehen, und hüten wir uns, ein verhängendes Urteil über solche eigengeartete Erscheinungen zu fällen, wo wir so gern ungerecht zu beurteilen geneigt sind, da wir keine derartig verworrenen Zeiten zu durchleben und zu durchleiden hatten.

Mögen diese Zeiten ihren Zweck nicht ganz verfehlen; mögen besten verunglückten Bewegung in der Westeifel in weitere Kreise tragen, mögen sie aber auch dem Ausschusse des Denkmals für die Klöppelkrieger, das im Sommer d. J. in Arzfeld enthüllt werden soll, weitere Mittel zuführen, dieses Denkmal würdig zu gestalten.

Die französische Revolution und die nachfolgenden Kriege zwischen den Rheinländern, besonders in dem linksrheinischen Grenzlande Frankreichs, nicht wirkungslos¹⁾. Der Trierer Erzbischof Clemens Wenzeslaus gewährte den französischen Emigranten bereitwillig eine Zufluchtsstätte. Dieser Schutz trug ihm den besonderen Haß der französischen Revolutionen ein.

Der Feldzug in die Champagne, den die Preußen im Bunde mit den Oesterreichern unternahm, verlief für die Verbündeten unglücklich. Die Hinrichtung Ludwigs XVI. (21. Januar 1793) veranlaßte den ersten Koalitionskrieg. Der Sieg Jourdan's bei Fleurus (26. Jun. 1794) zwang die Oesterreicher und Preußen, das Feld westwärts zu räumen. Moreau rückte mit seinen Truppen in das kaiserliche Trier ein, besetzte auf den Pellingen Höhen den kaiserlichen Feldherrn von Blankenstein und zog in die Stadt Trier ein. Am 7. Oktober 1794 schlugen die Franzosen bei Daubelshausen, westlich von Neuerburg, ein Lager auf, und die ganze Gegend von Sereich und Scheitenkorb wurde von etwa 30000 Franzosen über-

schwemmt; die vordem an der Grenze lagernden Oesterreicher mußten über den Rhein zurückziehen, und noch vor Schluß des Jahres war das ganze linksrheinische Rheinland im Besitze der Republik. Im folgenden Jahre 1795 kam die Westeifel mit dem ganzen linken Rheinufer unter französische Verwaltung. Der Friede zu Campo Formio (17. Okt. 1797) zwang Oesterreich, in die Abtretung der linksseitigen Rheinlande an Frankreich einzuwilligen, und die Reichsdeputation mußte am 11. März 1798 auf dem Kongress zu Raftatt die Abtretung bestätigen.

Der Friedenskongress wurde von Kaiser Franz II. aufgelöst, und der zweite Koalitionskrieg begann. Zu diesem bot das französische Direktorium auch die Bewohner des linken Rheinufers auf, und mit ihnen sollten alle jungen Leute der Westeifel und des Großherzogtums Luxemburg, die 20 Jahre und älter waren, gegen die deutschen Brüder in Waffen zu Felde ziehen. Doch gegen eine solche Forderung empörte sich das deutsche Gemüt. Wenn man auch die Herrschaft der Fremdlinge bereits vier Jahre, der Not gehorchend, erduldet hatte, eine solche Zumutung, die Waffen gegen



Kirche in Arzfeld.

die eigenen Stammesbrüder zu erheben, entfachte einen Aufstand der Bauern des Deslings gegen den Druck der Franzosen.

Die Anregung zu dem Aufstande ging wahrscheinlich von Belgien aus. Die Oesterreicher suchten um jeden Preis die belgischen Provinzen zurückzugewinnen und das treu gebliebene Luxemburg sowie die angrenzenden Gebiete zu erhalten. Der seiner Güter beraubte Adel schürte jedenfall den Aufstand; auch das religiöse Moment — die Erhaltung des christlichen Glaubens gegenüber den religionsverachtenden Revolutionären, — das von dem Klerus wahrgenommen wurde, spielte bei der Erhebung eine große Rolle. Dazu kam der furchtbare Druck der französischen Verwaltung, die endlosen Kontributionen und die Expresungen der fast mittellosen, wenig disziplinierten französischen Kriegsvölker. So ist es leicht verständlich, daß die Aufforderung, gegen die deutschen Brüder die Waffen zu ergreifen, den angehäuften Zündstoff zur lodernen Flamme entfachte.

Wer die Leitung der Bewegung in den Händen hatte, ist auch nicht recht klar. „Soviel ist gewiß“, sagt Bormann in seinen „Beiträgen zur Geschichte der Ardennen“, „daß zu Weiskamp die Sache tätig betrieben wurde und die Höfe zu Daleiden, Pronsfeld und die Umgegend ihre Weisungen von daher erhielten.“

¹⁾ Ueber den Zusammenhang der französischen Revolution mit der Geschichte der Rheinlande u. die Bedeutung der Franzosen herrscht am Rhein vgl. des Verfassers „Geschichtsbilder aus dem Rheinlande“, II. Aufl. Bonn, P. Hanstein, Seite 149—164.

Nachdem die Konfiskation (5. September 1798) erlassen war, wurden sogleich in den Hupperdinger Büschen, rechts von der Dur, nächtliche Zusammenkünfte gehalten und über Maßregeln beraten, die zu ergreifen seien. Durch Drohungen zwang man die Säumligen, sich an dem Aufstande zu beteiligen. Am 22. Okt. 1798 um Mitternacht erhielten Gerhard, Peter und Matthias Mausem aus Daleiden, Jünglinge im Alter von 24—26 Jahren, einen geheimen schriftlichen Befehl, sich sogleich in den Hupperdinger Büschen einzufinden. Der Befehl enthielt die Drohung, wenn sie nicht erschienen, würden sie gefangen genommen und erschossen werden. Da sie dem Befehle nicht folgten, wurde dieser am 25. Okt. nochmals in strengster Form wiederholt. Nach einigem Ueberlegen folgten sie der Aufforderung; vor dem Dorfe Dahnen begegneten ihnen zwei Männer von Dahnen, die ihnen meldeten, die „Alöppelarmee“ sei im Anzug. In Dahnen erhielten sie die Weisung, nach Daleiden zurückzukehren, um alles

flüchtigen Pfarrers geplündert und die besten Möbel zertrümmert. Abends verteilte man Quartier im Dorf und seiner Umgegend. Wachposten wurden allenthalben aufgestellt.

Der folgende Tag verlief ruhig. Zahlreiche Freiheitsbäume wurden niedergebaut. Die Zahl der Krieger vermehrte sich bedeutend. Nach Möglichkeit wurden alle mit Biken bewaffnet. Bei Dufcheid sammelte man sich am Mittage. Die Zahl der Krieger war so stark gewachsen, daß man bald 2000 Mann zählte. Die Zahl ist zwar nicht sicher verbürgt. Jedenfalls waren es mehr als 1500 Mann; die republikanischen Berichte reden sogar von 3000 Mann; es war jedenfalls die stärkste Schar, die von den Aufständischen zusammengebracht wurde.

Schon am Vortage hatte man sich mit dem Plane getraut, nach Luxemburg zu ziehen, um die Stadt von den Franzosen zu befreien. Als jetzt die Hufcheider erklärten, nicht mitziehen zu wollen, da die Macht der Franzosen zu groß sei, zündete man ohne viele Umstände das Dorf Dufcheid gleichzeitig an zwei Stellen an. Wohl oder übel mußten die Hufcheider sich zur Teilnahme bereit erklären, und man löschte den Brand wieder. Der Zug setzte sich gegen Luxemburg in Bewegung. Die Hufcheider mußten, mit Hopfenstangen bewaffnet, zur Strafe für ihre Widersegligkeit die Spitze des Marzuges bilden. Doch man zog nicht weit. War kaum eine halbe Stunde von Dufcheid entfernt, als der Schäfer von Affelborn atemlos den Mutigen entgegenkam. Er war in Luxemburg gewesen, um Kundtschaft über die Stellung der Franzosen einzuholen.

Jetzt meldete er, die Franzosen seien aus Luxemburg ausgerückt und folgten ihm auf dem Fuße; er beschwor seine Kameraden, sogleich nach Hause zurückzukehren. Die Führer hielten Kriegsrat. Keiner wollte die Schuld an dem Zuge haben, und es entstand unter ihnen eine Prügelei. Das Ergebnis des Rates war ein allgemeiner Rückzug. Jeder zog seiner Heimat auf dem kürzesten Wege zu.

Inzwischen rückten die Franzosen aus Luxemburg nach allen Seiten aus, um den Aufstand zu dämpfen. Eine Abteilung von 100 Mann Fußvolk und 40 Reitern war für den Kanton Arzfeld bestimmt. Am Abend des 29. Oktober kam die Abteilung in Arzfeld an und quartierte sich dort ein.

Am Morgen des 30. Oktober sammelte sich in Daburg ein geringer Rest der verstreuten Revolutionärarmee. Der Freiheitsbaum, das Zeichen der Freiheit, dessen Beschädigung bei Todesstrafe verboten war, wurde umgehauen. Das gleiche geschah in Dahnen, wo man um 7 Uhr eintraf. Von dort ging's nach Daleiden. Hier zwang man den Pfarrers der Armee den Segen zu erteilen, und zog dann nach Irhausen. Der Wirt in dem Hause „auf der Leu“ bei den Kriegern Branntwein an. Man trank sich Mut, und ging's auf Arzfeld zu. Inzwischen war die Armee wieder etwa 500 Mann stark. Nur teilweise aber hatte man Feuerwaffen und Biken, der größte Teil besaß nur Knüppel oder Peugabeln als Waffen. Führer war jetzt ein Daburger, der ehemals in Österreichischem Dienste gestanden hatte.

Glücklich kam man in Arzfeld an. Eine Patrouille von drei französischen Reitern kundschafte die Stärke und Stellung der Aufständischen aus; trotzdem diese sich bis auf 15 Schritt an die Alöppelkrieger wagten, wurde kein Schuß auf sie abgegeben.

Vor den Gärten von Arzfeld breitet sich eine kleine Ebene aus. Dorthin gelangten die Alöppelkrieger, ohne weiter einen Franzosen zu sehen. Auf einmal rückte das französische Fußvolk unter Divergers Führung heran. Neun Schritt vor den Alöppelkriegern stellten sich die Franzosen mit gefasstem Gewehr auf. Die französischen Reiter ritten durch ein kleines Gehölz und suchten den Nachzug zu fassen.

So standen Franzosen und Alöppelkrieger sich gegenüber. Diverger fragte mit gelassenem Ton die vordere Krieger: „Was wollt ihr, meine Kinder?“ Der Führer der Alöppelarmee antwortete: „Wer Seltengewehr in den Boden und rief seinen Kameraden zu: „Wer laufen kann, der laufe.“ Mit diesen Worten ergriß er die Flucht; seinem Beispiel folgten die Kameraden. Einer der Alöppelkrieger aber feuerte verwegen eine Kugel auf das französische Fußvolk. Inzwischen richtete auch der Führer der französischen Reiter an den Nachtrab der Bauern, an den er herangekommen war, auf französisch die gleiche Frage: „Que voulez-vous, mes enfants?“ Er erhielt eine andre Antwort als Diverger: „Nous voulons la guerre.“ erwiderte ihm ein Mutiger, legte auf ihn an und schob ihn aus dem Sattel.



Kirchhof in Arzfeld — Standort für das Denkmal, durch männliche Figur gekennzeichnet.

für die Ankunft der Alöppelmänner vorzubereiten. Bald erschien der Zug. Die Sturmglocke in Daleiden verkündigte seine Anwesenheit. Eine Anzahl Daleidener schloß sich ihm an, und gegen 11 Uhr abends zog die Armee, die inzwischen auf etwa 300 Mann angewachsen war, über Eschfeld nach Leidenborn; dort kamen die Alöppelmänner gegen Tagesanbruch an. Der französische Kommissar Gonz mit seinem Sekretär und vier Gendarmen wurden hier gefangen genommen; gegen acht Uhr trat man bei Regenwetter den Rückzug über Eschfeld an. Hier zwang man den französischen Agenten Stranen, den Freiheitsbaum abzuhauen. Dann plünderte man das Pfarrhaus. Man wollte sich an dem Pfarrer Prinz rächen, daß er den Staatsseid abgelegt hatte, zu dessen Ablegung freilich das Generalvikariat in Trier mit Genehmigung des Papstes die Erlaubnis erteilt hatte. Von Eschfeld ging's nach Dahnen und von da nach Daburg und Hofingen. Hier brachte man die Gefangenen mit zwei anderen Kommissaren und 28 Gendarmen, die bereits im Gefängnis waren, zusammen im Klostergebäude in Sicherheit. Dann bezogen die Alöppelkrieger ihre Quartiere in Hofingen und der Umgegend. Der erste Tag des Aufstandes, das Vorspiel des Alöppelkrieges war vorüber.

Die Organisation der Aufständigen erfolgte am nächsten Morgen, Sonntag den 27. Oktober. Ein zwanzigjähriger Jüngling aus Bodholz bei Hofingen, Hubert Berens, trat als Befehlshaber an die Spitze des Heeres. Er saß als General zu Pferd und trug auf seinem Hut einen roten Federbusch. Die Kriegskartikel waren schnell beraten und verhängt: „Jeder, der seinen Posten verläßt oder vor dem Feinde flieht oder desertiert, wird ohne weiteres nach dem Ergreifen erschossen.“

Die erste Tat der Armee war ein Ueberfall auf Konsthum. Dort wollte man zwei Gendarmen fangen. Gegen 1/21 Uhr kamen die Krieger in Konsthum an. Hier wurde das Pfarrhaus des

macht werden könne. Solche Schriftwerke, die noch nicht in der Vereinsbücherei vorhanden sind, sollten ihr im Wege der Schenkung überwiesen oder in Umtausch oder auch käuflich für diese erworben werden.

Der jetzige Bäckereiverwalter Prof. Dr. Teusch verläßt am 1. April Bräm, um nach Neuß überzusiedeln. Mit der Verwaltung vorbehaltlich der Zustimmung der Vollversammlung betraut, bitte ich alle Freunde der Eifel, besonders die Mitglieder der einzelnen Ortsgruppen höflichst, in der Folge alle in den obengenannten Rahmen passende Bücher, Tagesblätter, die Vorgänge in den einzelnen Ortsgruppen besprechen oder Artikel über die Eifel bringen, Programme usw. an den Unterzeichneten zur Einreichung in die Vereinsbücherei zu senden. Da ein neues Fachverzeichnis gleich in Angriff genommen werden soll, so darf ich wohl den Sendungen bald entgegensehen. Mit Frischhaus!

Bräm, 31. März 1908.

Der zeitige Bäckereiverwalter:
Fr. Hinjen, Agl. Seminarlehrer, Bräm.

Literarisches und Verwandtes.

Bisher erwähnte das Eifelvereinsblatt gelegentlich Veröffentlichungen des Touring Club de Belgique (T. C. B.). Inzwischen ist man sich vom D. und W. der Ardennen nähergereten durch Einwechslung der Mitgliedschaft zwischen der Brüsseler D.-G. des E.-V. und dem T. C. B. Dieses Freundschaftsverhältnis, die Erprobung möglicher Vorteile für beide Vereine, dürfte den Beitritt neuer Mitglieder fördern. Die D.-G. Brüssel vom E.-V. wendet sich eigens an die Einzelmitglieder in Belgien, um sie für den Zusammenschluß zu gewinnen. In diesem Sinne ist Kaufmann Moesch, Brüssel, Boulevard de la Senne, 56, als vorläufiger Schriftführer gern bereit, weitere Auskunft zu erteilen und Anmeldungen entgegenzunehmen. Hier mag etwas beigelegt werden für solche, die namentlich den belgisch-deutschen Grenz-Ardennen einen Besuch abtaten möchten. Man kann nämlich vom T. C. B., Brüssel, rue royale, Passage de la Bibliothèque, 4, Blätter der Militärkarte und der neuen Wegekarte Belgiens (carte militaire und nouvelle carte routière) beziehen; beide Karten sind im Brüsseler Institut cartographique militaire hergestellt. Neben dem vom T. C. B. herausgegebenen Werkchen von Picard Les hauts plateaux de l'Ardenne kommt noch u. a. in Betracht: Selhaute, Les plus beaux coins des Ardennes en 5 jours (Gent, Siffer); Jean d'Ardenne, L'Ardenne. Guide du touriste et du cycliste, Brüssel 1904, 2. Bd. Amel-Weiser-Nur 3. Bd. Luxemburg, Trier, vulkan. Eifel; Body, Promenades de Spa, und Cutler, Notes on Spa; Wörts Ardennen; Führer für Montjote und Umgegend, Montjote, Salzburg; Führer für Malmedy, Aachen, Reffels. — Body, der besonders als Erforscher seiner schönen, weltberühmten Heimat Spa bekannt ist, verrät im Six jours dans l'Eifel, Spa 1873, gleich eingangs insofern Kenntnis der Eifel, als er deren S.W.-Ausdehnung annähernd richtig wiedergibt. Er sagt nämlich: „Die Eifel, oder wie man sie auch noch nennt, die vulkanische Kalk-Gegend ist ein wenig unsere Nachbarin. In gerader Linie erreicht man in 12–15 Meilen von Spa aus die Grenzen dieses Landstrichs.“ Die Reisebeschreibung hat manches Anregende. Folgendes ist die Wegrichtung. Ueber Köln und Remagen ging es zunächst durch „eines der reizendsten Täler“, das der Ahr. Auch nach D. wird die Eisellage richtig mit der Angabe bestimmt, die hohen bläulichen Gipfel der Rürburg und der Hohen Acht seien die Vorhut der Eifelberge. Vom Kreuzberg wandten sich die Wanderer dem Laacher See zu. Anstatt von da, wie zuerst geplant war, ins „Herz der Eifel“ vorzudringen, streifte man das Brohltal und Niedermendig, um über die Rhein- und Mosellinie das Ziel zu erreichen. Man entschied sich für den Weg über Vertrich und am Pulvermaar vorbei. Sobald zwischen Sarler und Schalkenmehren die südliche Eisellgrenze überschritten war, glaubten die Ausflügler sich schon ins „Herz der Eifel“ verlegt. Die Besichtigung der drei Maare bei Daun bedeutete das Vordringen in die wirkliche Eifel. Vom „schönen Dorfe“ Daun, wo man übernachtete, schlugen die Reisenden den Weg nach Gerolstein ein. Sobald Gerolstein und Umgegend in Augenschein genommen war, so daß man den Hauptteil der vulkanischen Eifel kennen gelernt hatte, dachte man an baldige Rückkehr mit der Bahn über Düren und Aachen nach der „glücklichen Gegend“ von Spa. Möchte auch einzelnes die Erinnerung etwas trüben, so kehrte Body doch als „Bewunderer“ der Eifel in seine reizenden belgischen Ardennen zurück. Zu Ende des Schriftchens, S. 50–61 berichtet der Verfasser Einleitungsworte über die Einführung der vulkanischen Eifel in die Gelehrten-Republik. Danach scheint es, daß der Arzt Dr. Nob. de Limbourg das Vorhandensein eines Vulkans „auf dem linken Rhein-

ufer bei Andernach“ zuerst behandelte, und zwar durch eine am 7. Febr. 1774 vor der kais. und kgl. Akademie zu Brüssel verlesene Denkschrift über die Naturgeschichte der Fossilien der Niederlande. Die betreffenden Darlegungen erscheinen mir um so bemerkenswerter, als sie wohl wenig bekannt sind. Mir dünkt, hiervon findet sich nichts bei Dechen, a) Geognostischer Führer zu dem Laacher See und seiner Umgebung, Bonn 1864, b) Geognostischer Führer zu der Vulkanreihe der Rorder-Eifel. Nebst einem Anhang über die vulkanischen Erscheinungen der Hohen Eifel. 2. Aufl. Mit einer Karte. Bonn 1886. Ebenso dürfte nichts darüber bei Dechen, Geognostisch-geologische Skizze der Laacher Vulkangegend (Sonderabdruck aus Natur und Offenbarung), Münster 1871, stehen. Dechen brauchte, wie vorhin angegeben, den unklaren Ausdruck „Rorder“-Eifel. Man sollte eine solche Bezeichnung endgültig verschwinden lassen; sie ist ebenso unglücklich gewählt wie „Vor“-Eifel, und „Schneifel“ oder „Schnee-Eifel“ usw. Da aber der Name, von einem so verdienten Forscher gebraucht, noch eine Zeitlang wiederholt werden dürfte, so ist es nützlich, ihn einmal hier zu erklären. Dechen verstand unter vulkanischer Rorder-Eifel hauptsächlich die sich in ziemlich gerader Linie von Vertrich auf Ormont hinziehende Gegend, während er unter der vulkanischen Hohen Eifel die Strecke von Wollmerath bis zur Hohen Acht begriff. Die Vulkan-Ardennen zerfallen in eine westliche und östliche Hauptgruppe oder jene der Eifel und des Maifeldes (Mayengaus bzw. Laacher See), während der Bidgau kleinere Vulkan-Gruppen aufweist und der Rodderberg bei Rolandséel ein wenig Einsiedlercharakter hat. Obgleich mir die geologischen Schriften nicht vorliegen, die Steininger 1819–53 herausgab, so scheint mir doch, daß die Eifel bei Dechen und Dechen durch ihn wenigstens einen annähernd richtigen Begriff der vulkanischen Eifel im Gegenstand zum vulkanischen Maifeld bekommen hatten. Denn Dechen schickte seinem Laach-Führer folgende Worte aus einem Briefe Buchs an Steininger vom 12. Aug. 1830 voraus: „Die Maare der Eifel liegen einzeln. Der Laacher See dagegen ist ein Centrum, dem viele Diener und Trabanten umher stehen. Das unterscheidet sie sehr. Aber ohne die Maare würde man des Sees wahre Natur so deutlich nicht einsehen.“ Man darf aber nicht annehmen, daß andere berühmte Worte Buchs in demselben Briefe sich auf die richtige, nur wohl nach S. W. etwas vergrößerte, Eifel beziehen, da sie Dechen auch seiner „Rorder“- und „Schneifel“-Eifel vorausschickte: „Die Eifel hat ihresgleichen in der Welt nicht; sie wird auch ihrerseits Führer und Lehrer werden, manche andere Gegend zu begreifen, und ihre Kenntnis kann gar nicht umgangen werden, wenn man eine klare Ansicht der vulkanischen Erscheinungen auf Kontinenten erhalten will.“ Dementsprechend enthält die der „Rorder“- und Hocheifel beigegebene geognostische Karte der vulkanischen Eifel die richtige Vulkan-Eifel, freilich mit Einschluß der Mayen-Bidgauer Nachbarbezirke Kennis, Gyllenfeld, Meerfeld, Birresborn. Dechens vulkanische Eifel liegt also ungefähr längs der Schenkel eines spitzen Winkels, die vom Schnittpunkt Kennis auf den Goldberg (Ormont) und die Hohe Acht zu gedacht sind. — Nun etwas modern Praktisches! Ich erhielt von H. Becker, Wein-Nuhr, Gartenstraße, einen interessanten Prospekt über Sommer-System zerlegbarer „Eifel“-Blockhäuser, die sowohl für Sommerfrische als für Winterport geeignet sein dürften. Da ich selbst kaum zum Beziehen eines solchen Häuschens oder Hauses kommen werde, möchte ich um so mehr andere darauf aufmerksam machen. Das aus 17 mächtigen Bänden bestehende Grand Dictionnaire in dem du XIX^e siècle von Barouffe, Paris 1864–90, bringt in Ausgabe, kleinen Eifel-Artikel (VII, 1870) nur die eine bemerkenswerte Angabe, der Name Eifel erzeuge noch immer die Neugierde der Namenforscher. Dagegen werden die Ardennen ziemlich eingehend behandelt. Selbstredend fehlt nicht Bd. I, 1864–65, der Hinweis auf Dechen, dessen Autorität die östliche Rhein-(Mosel-)Grenze beschränkt. „Ardennenwald, so heißt es richtig“, sei der ausgedehnteste und berühmteste von Gallien gewesen. Das Gebirge werde in der Ost-Ardennen eingeteilt. Die Ardennen seien ein Hauptwohnort der Druiden gewesen. Bis gegen Ende des Mittelalters der Pflanzgrund zahlreicher Legenden, hätten sie lange ihren Dichtungsbereich bewahrt. In ihren schwelgenden Gründen glaubten die Bauern zuweilen das Horn eines nächtlichen Jägers, des großen hohln den zu hören. Die Dichter des 12. Jahrhunderts verlegten die Pflanzung der Ardennen in einer Sonette und zwei Jahrhunderte später verlegte der Shakespeare in die Ardennen eine phantastische Dichtung für das er Löwen und Zauberer auftreten läßt.“ Als Beispiele für das Haupt- und Eigenschaftswort Ardennen werden diese angeführt: „Eine schöne Ardennenin; die Ardennen sind arbeitsam; ferner: Die Ardennen (oder Ardennen-) Rinderrasse ist sehr geschätzt.“ Zu 16. Bd. oder im ersten der zwei Ergänzungsbände, 1878, findet man u. a. noch folgendes: „Mit dem Namen Ardennen bezeichnen man einen gebirgigen und waldigen Erdtrich, der sich in Belgien und im Herzogtum Niederrhein [= Rheinland] ausbreitet. Die feuchten

Schieben der Nord-Ardennen haben den Namen (Hohes) Benn erhalten. Die Ausführungen dieses Bandes über die Schönheit der Ardennen usw. sind Houzeau, Essai d'une géographie physique de la Belgique, Bruxelles 1854, entnommen. - Köln. Volksztg. 1908, Nr. 190: Bahnlinie Wittlich-Daun; 215: Errichtung eines massiven Aussichtsturmes auf dem Hochhammer; 226: Rheinischer Rotweinbau (an der Ahr usw.) - Der Provinzial-Landtag beschloß Geldzuwendungen für St. Vith, Kirchbain, Münsterthal, Scheidweiler, Reinhardtstein, Kallburg. Im Landtage wurde als neue Bahnlinie Jänkerath-Bütgenbach zugesagt. Eine große Anzahl von Wäntchen wartet auf Erfüllung, so die schon wiederholt vorgeklagene Kurttalbahn Heimbach-Kalterherberg, die auch das Reisen zur großen Zalsperre erleichtern würde, ferner Hellental-St. Vith, Wittlich-Kallburg, Kochem-Eifel, Erdorf-Przel zur Erier-Luxemburger Linie, Anschluß von Münstermaifeld an die Linie Volck-Koblenz und an die Moselbahn, von Bonn-Euskirchen nach der Ahr; im Besonderen ist sicher größtenteils enthalten, was unter die Rubrik: Mehrere Linien in den Kreisen Wittburg, Prüm und Malmedy fällt. Dr. Förster.

Die Blaamsche Gazet in Brüssel bringt eine Artikelreihe über die Bestrebungen in Deutschland zur Hebung des Fremdenverkehrs. Von den Gebirgsvereinen nimmt der Eifelverein den breitesten Raum ein und seine Veranstaltungen werden besonders hoch gewertet, wiewohl die Schülerherbergen, die Wegebezeichnung, die Reiseverzeichnisse und das Sommerfrischenverzeichnis. Drei Namen werden hervorgehoben, in erster Linie der Vorsitzende Landrat Dr. Kaufmann, der den Verein zu hoher Blüte gebracht hat, dann der Vorsitzende der größten Ortsgruppe, Geheimrat Fein in Köln, und endlich der Schriftführer Hans Holtz, der Verfasser des Eifelwanderbuchs (180 Tageswanderungen in der Eifel). Dieses Buch wird allgemein so praktisch angesehen, daß eine Probe der originellen, ungemein anschaulichen Darstellung geboten wird.]

Die Rheinische Verkehrs- und Touristenzeitung bringt im März-Heft 1908 einen Aufsatz über „Im Lande der Wallonen“ und einen solchen über „Das Kalltal“.

Berichtigungen.

S. 48, 2. Sp., 3. 34 v. u. lies Tractus = Gegend; 3. 18 v. u. lies ruhiger st. ruhiges; 3. 12 v. u. lies Harperscheid st. Harpersheid; 3. 8 v. u. lies Stimmel st. Wimmel.

Nr. 3, S. 50, 4. Sp., 3. 36 lies Dickmann st. Diemann, 3. 47 Sticker st. Sticher.

Nr. 3, Seite 50 unter Euskirchen muß es heißen: Ruff, Oskar, Wollschiff, statt Ruff.

Neu beigetretene Mitglieder des Eifelvereins.

- Ahrweiler.**
- Zimmerger, J., Rentmeister,
 - Blaschke,
 - Wimmen, J., Möbelhändler
 - Wimmer, B., Maler
 - Wenzel, August, Stadtechniker
 - Wenzel, Hedwig, Fräulein
 - Wenzel, Eugen, jr.
 - Wenzel, J., Mittergutsbesitzer,
 - Wenzel, J., Buchhändler
 - Wenzel, Oberarzt
 - Wenzel, Jean, Kaufmann
 - Wenzel, Otto, Kaufmann
 - Wenzel, Gerichtsassessor
 - Wenzel, Wilhelm, Weinbaulehrer
 - Wenzel, Peter, Weinhändler
 - Wenzel, Georg Jos., Wein-
 - Wenzel, Wollschlagger, Jos., Metzgermeister
 - Wenzel, C., Techniker

- Vott, Leo, Sekretär
- Clermont, C., Expeditur
- Groon, Otto, Tuchfabrikant
- Dasbach, Oskar, Optiker
- Deckers, Heinrich, Agent
- Deitner, Ed., Oberpostassistent
- Frampmann, Max, Kaufmann
- Funt, Otto, jr., Prokurist
- Habes, Robert, Kaufmann
- Henrich, Ferdinand, Kaufmann
- Heuten, Adolf, Fabrikant
- Hoffmann, Heinrich, Oberpost-
- assistent
- Jensen, Hubert, Tuchfabrikant
- Kappers, Peter, Oberpostassistent
- Kayser, Eugene, Fräulein
- Kessels, J., Verlagsbuchdrucker-
- besitzer
- Kneiff, Ernst, Ingenieur
- Knops, Adam, Fruchthandlung
- Kohnemann, Josef, Rentner
- Meessen, Ludwig, Kaufmann
- Nevis, Adolf, Reisender
- Neuhans, Heinrich, Expeditur
- Oster, Alois, Kaufmann
- Oesterreicher, Obergeringentur
- Sarter, Dr., Gerichtsassessor

- Aachen.**
- Kochener Zwingenmeinde
 - Wirth, Jos., Referendar
 - Wirth, Oberpostassistent
 - Wilmets, Ingenieur

- Schillings, Hans, Versicherungs-
- beamter
- Schillings, Heinrich, Rentant
- Schulzen, Josef, Brandmeister
- Schürmann, Theodor, Kaufmann
- Schwinges, Albert, Kaufmann
- Becqueray, Franz, Kaufmann
- Soeffel, Fr. A., Buchdrucker-
- faktor
- Witte, Bernhard, Goldschmied

Brohltal.

- Büntgen, Jul., Gastwirt
- Gies, Aug., Gastwirt, Jaegerheim
- b. Burgbrohl
- Kalt, G. W., Kaufmann, Ander-
- nach
- Leyen, von der, Leutnant im
- Garde-Ulanenregiment, Pots-
- dam
- Mann, Wilh., Techniker
- Ronn, Jos., Buchhalter
- Saleck, R., Königl. Revierförster,
- Burgbrohl
- Salentin, Karl, Gutsbesitzer,
- Burgbrohl
- Schneider, G. W., Geschäftsf.,
- Burgbrohl
- Schneider, J., Gastwirt, Thal
- Rheinick
- Willems, Pet., Studiosus, Burg-
- brohl
- Zerwas, J., Buchhalter

Burg-Neuland.

- Vück, Bürgermeister, Kempen (Rh.)

Ellenborn-Ort.

- Abel, Kaver, Brauereibesitzer,
- Schweiler, Landfr. Aachen
- Dahme, H., Oberpostassistent
- Dohmen, Leo, stud. phil., Kalter-
- herberg
- Peterges, Paul, Saurbrodt
- Samanns, Franz, Lehrer, Weh-
- werth, Nr. Malmedy

Etringen.

- Bell, Johann, Grubenbesitzer,
- Borsfeyender
- Schmitz, Johann, Stellvertreter
- Mülhausen, Matthias, Rechner,
- Kassierer
- Busch, Nikolaus, Pollzeisergeant,
- Stellvertreter
- Schumacher, Hubert, Lehrer,
- Schriftführer
- Bell, Matthias, Stellvertreter
- Bell, Paul, Beisitzer
- Kausch, Franz, Beisitzer
- Kürbas, Jakob, Beisitzer
- Keremann, Johann, Ackerer
- Keremann, Josef, Postagent
- Buhr, Johann, Gastwirt
- Berling, Johann, Grubenbesitzer
- Hämann, Arnold, Ackerer
- Kaiser, Jakob, Gastwirt
- Lung, Peter, Gastwirt
- Monreal, Johann, Ackerer
- Mülhausen, Andreas, Ackerer
- Mülhausen, Johann, Gastwirt
- Mülhausen, Johann, Gemeinde-
- vorsteher
- Müller, Michel, Gastwirt
- Müller, Jakob, Grubenbesitzer
- Müller, Josef, Grubenbesitzer
- Kausch, Michel, Bäcker
- Siech, H. Jos. Wwe., Gastwirtin
- Weidenbach, Johann, Gastwirt

Euskirchen.

- Baas, Dr., Reg.-Assessor
- Baß, W., Friseur

- Beders, Fr., Krankenkassenrend.
- Beders, Wilh., Kaufmann
- Breuer, Jaf., Kaufmann
- Cramer, Val., Justizrat
- Dittermann, Lehrer
- Dörken, G., Fabrikdirektor
- Ebert, Dr., Frau Amtsgerichtsrat
- Eijelen, Joh., Fabrikdirektor
- Gschweiler, Karl
- Gjffer, Reiner
- Göhling, Leopold, Kaufmann
- Grieshammer, Joh., Betriebs-
- ingenieur
- Gros, L., Kaufmann
- Hanauer, S., Kaufmann
- Herder, Fr., Fabrikant
- Höber, W., stud. iur.
- Honeder, Ferdinand, Rentner
- Kessenich b. Euskirchen
- Jansen, Reinhold, Landmesser
- Kremer, Dr., Oberlehrer
- Kröger, Josef, Kaufmann
- Krüper, Buchhalter
- Krüter, H.
- Leisch, Zivilingenieur
- Leu, R., Kaufmann
- Lüderath, Maria, Fräulein
- Meisenbach, Otto, Dr. phil.
- Menzel, H., Bankvorstand
- Pirig, Joh., Gutsbesitzer, Kessenich
- b. Euskirchen
- Reuter, Ferdin., Uhrmacher
- Rombey, Dr., Arzt
- Rosenbaum, Heint., Kaufmann
- Schiffmann, Richard, Fabrikant
- Schmitz, Ernst, Malermeister
- Schmitz, Peter, Frau
- Siepmann, Frau Apotheker
- Solreth, Wilh., stud. math.,
- Bonn, 3. Bt. Euskirchen
- Steinebach, Joh., Gerichtskanzlist
- Stählen, Dr., Amtsrichter
- Tesch, Theod., Fabrikant
- Trottmann, E., Fabrikant
- Viech, Oberlehrer
- Weber, Heinrich, cand. iur.
- Welter, H., Gastwirt
- Wolfgarten, Richard, Tuchfabrik.

Hillesheim.

- Schmitz, L., Landwirtschaftslehrer,
- Jena

Köln.

- Baaser, R., Dr., Rechtsanwalt
- Baldus, G., Ingenieur, Mülheim
- Bantalon, H., Kaufmann
- Barckewitz, D., Steuersekretär
- Bausch, H., Sekretär
- Becker, P., Gärtner
- Bein, M., Bankbeamter
- Bendheuer, M., Gasthofbesitzer,
- Gleffen
- Berchem, A., Kaufmann
- Berg, H., Ingenieur, Kall-Höhen-
- berg
- Berger, Frieda, Mülheim
- Beraer, L., Bankbeamter
- Bernitt, Berg.-Gladbach
- Biering, P., Kaufmann
- Biggemann, A., Kauf-
- mann
- Biggemann, Th., Berg-
- beamter
- Blagheim, W., Leyp-Genossen-
- Brassard, Kurt, In-
- Braun, Chr., Ka-
- Brick, G. H., Jahre rühmlichst
- Bruch, G. H., 10 ff. Süsrahm-
- Buße, Dr.
- Clarenbar-
- Clemenens, in Postkollis von 9
- Cöllen, und bis auf weiteres zu
- Custod 12.30 franko.

Dankbühler, H., Steuerinspektor
 Delva, B., Sprachlehrer
 Dewig, H., Kaufmann
 Diekmann, O., Eisenbahnsekretär
 Diez, C., Dr., Leberkufen
 Döring, A., Stadtssekretär
 Dreesbach, S., Kaufmann
 Drejen, J., Goldschmied
 Dünhof, F., Bantbeamter, Mülheim
 Düren, J., Kaufmann
 Eck, Jos., Kaufmann
 Eder, H. J., Kaufmann
 Eichhorn, P., Kaufmann
 Ems, H., Drogist
 Erckens, H., Dr., Leberkufen
 Esser, L., Baunternehmer
 Eybach, J., Oberpostassistent
 Falkenberg, J., Drogist
 Feickert, C., Kaufmann
 Feinbals, J., Kaufmann, Mülheim
 Felser, O., Kaufmann
 Fischer, D. H., Kaufmann
 Franke, A., Kaufmann
 Freysmidt, K., Rechnungsrat
 Friedrich, C., Ingenieur
 Friedrich, Marie
 Freund, R., Ingenieur, Kall
 Fritsch, Philipp, Kaufmann
 Gade, H., Kaufmann, Mülheim
 Gentes, P., Architekt
 Gerke, P., Kaufmann, London
 Geyer, Ludwig, Kaufmann
 Gieseke, K., Reichsbankassistent
 Giesen, M., Ingenieur, Mülheim
 Gleim, J., Kaufmann, Düsseldorf
 Gräber, J., Ingenieur, Mülheim
 Grandvath, M., Schriftsetzer
 Gressert, H., Ingenieur
 Grimm, W., Versicherungsbeamt.
 Grundhötel, Dr., Rechtsanwalt
 Grünwald, Anna, Musiklehrerin
 Günst, O., Stodtrecksler
 Haas, G., Versicherungsbeamter
 Hager, P., Kaufmann
 Hahne, J., Ingenieur
 Halsen, B., Maurermeister
 Hap, M., Kaufmann
 Hasselweiler, B., Fabrikant
 Hausmann, J., Prokurist
 Hauter, W., Wickendorf
 Henschler, J., Kaufmann
 Hölterhoff, C., Kaufmann
 Holtzoff, H., Agent
 Hoegel, J., Stadtssekretär
 Jacobs, A., Kaufmann
 Jahn, C., jr., Kaufmann
 Jost, C., Versicherungsinspektor
 Jüttli, A., Oberpostassistent
 Kaiser, J., Dr., Rechtsanwalt
 Kappes, J., Restaurateur
 Kerschke, K., Lehrer
 Kerstner, A., Dr., Leberkufen
 Kosele, O., Kaufmann
 über B. C., Kaufmann
 und S., Kaufmann
 glaubten J., Kaufmann, Mülheim
 Die Besta., Kaufmann, Calcar
 dringen in, Architekt
 man überna., Kaufmann
 ein. Sobalt., Stadtssekretär
 war, so daß, Prokurist
 gelernt hatte, Kaufmann
 Düren und Nach., Ingenieur
 auch einzelnes die, Ingenieur
 „Bewunderer“ der, Gängerin
 Zu Ende des, Schriftsch.
 leitungsworte über die,
 Gelehrten-Republik. Dar,
 Limbourg das, Vorhandense,
 den

Lindstedt, A., Zollsekretär
 Lingenhoff, J., Zahntechniker
 List, K., Student
 Lorant, J., Kaufmann
 Ludolph, A., Oberzollsekretär
 Mallmann, B., Kaufmann
 Masch, H., Weinbändler
 Maus, C., Kaufmann
 Marquardt, C., Oberzollsekretär
 Mayer, J., Kaufmann
 Merckens, W., Kaufmann
 Metternich, H., Kaufmann
 Meurer, J., Maler
 Meyer, H., Oberpostassistent
 Michels, K., Kaufmann
 Mohr, P., Kaufmann
 Möllenhoff, Dr., Leberkufen
 Mönningfeld, C., Rentner
 Mörchen, C., Kaufmann
 Müller, H., Mülheim
 Müller, G., Kaufmann
 Necks, H., Kaufmann
 Nocher, J., Kaufmann
 Odenthal, M., Wirt
 Oelgart, J., Kaufmann
 Oelgart, C., jr., Kaufmann
 Ott, Ph., Dr., Leberkufen
 Paß, Willi, Kaufmann
 Paulig, C., Kanzlist
 Besser, J., Kaufmann
 Perla, W., Kaufmann
 Pfäum, K., Oberzollsekretär
 Philipp, W.
 Piette, C., Privatier
 Poppelreuter, Dr.
 Portugall, B., Regierungssekretär
 Prigge, Zollinspektor
 Reckmann, H., Kaufmann
 Reeh, J., Oberzollsekretär
 Reinhard, P., Dr., Arzt
 Reuer, R., Telephonistin
 Reuland, Th., Dr., Arzt
 Richter, K., Baumeister, Niederwiesa
 Riemann, A., Prokurist
 Robels, P., Lehrer
 Romberg, J., Geh. Regierungsrat
 Rosenbaum, W., Kaufmann,
 Weiden
 Runge, O., Dr., Leberkufen
 Sauwen, J., Landgerichtsrat
 Stegfried, M., Ingenieur
 Sittig, A., Schriftsetzer
 Schäfer, C., Dr., Arzt
 Schiefer, J., Kaufmann
 Schloffer, G., Ingenieur
 Schmidtberger, H.
 Schmitter, J., Baugeschäft
 Schneider, J., Postassistent
 Schreiber, A., Oberzollsekretär
 Schroeder, Karl, Kaufmann
 Schroeder, Konst., Kaufmann
 Schubert, A., Oberzollsekretär
 Schwarz, M., Bantbeamter
 Spang, W., Kaufmann
 Stange, O., Dr., Leberkufen
 Thelen, G., Dr., Arzt
 Tondorf, Postsekretär
 Trompeter, J., Bäckermeister
 Unterkircher, C., Obergärtner
 Ueberjäh, M., Kaufmann
 Vaassen, H., Gerichtsassessor
 Vogt, A., Dr., Mülheim
 Vogelshang, A., Kaufmann
 Voigt, A., Drogist
 Wartenberg, P., Oberzollkontroll.
 Weiler, Chr., Kaufmann
 Weiler, Jos., Kaufmann
 Weirich, C., Oberzollsekretär
 Winterschladen, J., Kaufmann
 Wiszniewsky, L., Tel. Gehilfin
 Wolff, W., Obergingenieur, Kall

Lückerath.

Pänder, Eduard, Vorsitzender
 Bähning, Heinrich, Lehrer, Neuß
 Jentgen, Oberh., Straßenmeister,
 Meisenheim
 Jentgen, Franz, Hauptlehrer,
 Wiesdorf
 Keßernich, Joh., Pfarrer, Desi-
 nitor, Heimerheim
 Lavreysen, Joh., Landw., Dättling
 Lavreysen, Joh. Pet., Landwirt
 Lavreysen, Elise, Rentnerin
 Lennarz, Pet. Matth., Lehrer,
 Schützendorf
 Lillothe, Karl, Lehrer, Essen-Ruhr
 Pänder, G., Kaplan, Aachen
 Pänder, Hubert, Landwirt
 Pänder, Herm. Jos., Reichsmilli-
 tärgerichtsrat, Berlin
 Pänder, Karl, Müller, Biermühle
 Pänder, M. Werner, Pfarrer u.
 Dechant, Bettweis
 Pänder, W., Referendar, Groß-
 Lichterfelde bei Berlin
 Pänder, P., Landwirt
 Radermacher, Karl, Gastwirt
 Reinarz, Alf., Rektor, Aachen-
 Soers
 Schmitz, Franz, Landwirt
 Schürgers, Frh. Hub., Pfarrer,
 Brachelen

Montjoie.

Kasino-Gesellschaft zu Montjoie
 Frau Sanitätsrat Dr. Pleuß,
 Webelinghoven

Neuß.

Becker, W., Kaufmann
 Beckefeld, H., Kaufmann
 Buchkremer, Dr., Direktor der
 Oberrealschule
 Busch, J., Restaurateur
 Dannert, H., Chemiker
 Ernens, Frz., Kaufmann
 Ernen, C., Kaufmann
 Feldhaus, J., Kaufmann
 Flemming, M., Chemiker
 Flemming, Th., Kaufmann
 Geij, J., Lehrer
 Gottschalk, H., Prokurist
 Grein, Joh., Lehrer, Düsseldorf
 Harff, J., Dechant
 Hertel, Th., Kaufmann
 Kallen, H., Kaufmann
 Kaufmann, Ferd., Kaufmann
 Kaumanns, Aug., Rentner
 Kluxen, Jos., Lehrer
 Krings, Heinrich, Kaufmann
 Lederer, B., Braumeister, Ant-
 werpen
 Leuchtenberg, Th., Rentner
 Lieb, Karl, Lehrer
 Lommes, Aug., Kaufmann
 Loschelder, W., Kaufmann
 Mülter, Joh., Lehrer
 Depen, Jos., Kaufmann
 Pelzer, M., Prokurist
 Pelzer, Witw., Hotelbesitzerin
 Pfenning, W., Lehrer
 Reimars, W., Ingenieur
 Rechen, B., Rechtsanwalt
 Sels, Otto, Kaufmann
 Schmitz, Herm., Bierbrauereibes.
 Steins, G., Maler und An-
 streichermeister
 Thymwissen, Dr., Arzt
 Verhahn, Frz., Kaufmann
 Wersch, van, Lehrer
 Wiebel, J., Kaufmann

Prüm.

Clemens, Steuersekretär
 Conscience, Frh., Kaufm., Aehn
 Lenz, L., Witwe
 Nobel, Straßener.
 Rheinart, Louis, Saarburg
 Stolz, Frz., Kassenkont.
 Tach, Schuhmacher.
 Ubrandt, M., Kgl. Landmesser.
 Pojen
 Will, J., Kaufm., Abln-Sitz

Speicher.

Abels, Franz, Landwirt, Schen-
 felder Hof (Zemmer)
 Barzen, Christoph, Gasthof und
 Handlung, Orenhofen
 Beder-Plain, Jakob, Zattler
 Beder, Witwe, Gasthof, Oren-
 hofen
 Belz, Christoph, Versicherungs-
 Inspektor, Trier
 Ermann, Julius, Kaufmann
 Folbmann, Johann, Kaufmann
 Münster i. Westf.
 Grumbach, Peter, Gasthof und
 Metzgerei, Orenhofen
 Jenda, Adolf, Gutsbesitzer, Trier
 Johannes, Joh., Gasthof u. Metz-
 hauerei, Kemmer
 Keintensch, K., Kaufmann,
 St. Johann
 Lauterborn, Matth., Friseur
 Levy, Jakob, Metzger und Kauf-
 mann, Kemmer
 Neuerburg, Alois, Kaufmann
 Peters, Witwe, Posthalterei,
 Kemmer
 Reicherz-Freund, Gasthof und
 Handlung, Orenhofen
 Reicherz, J. P., Gasthof und
 Metzgerei, Kemmer
 Schmitt, Alf., Gasthof, Rothhaus
 (Trier-Speicher)
 Silvanus, Pet., Landw., Kemmer
 Simon, Wilh., Gasthof, Kemmer
 Teist, S., Reisender (Blac u.
 Ebhne), Sträßburg
 Weber, Joh., Bäckerei u. Metz-
 händler
 Weber, Matth., Mechaniker
 Thull, Wilhelm, Schmiedemeister,
 Beitingen

Virneburg.

Firma Ww. Wolfgang Wänder,
 Manufakturwarengeschäft,
 Burgen a. d. Mosel
 Hagen, Th., Traiteur, Düsseldorf
 Kampf, Eugen, Kunstmaler, Frei-
 Düsseldorf
 Klein, Josef, Wirt, Arzt
 Monschau, Johann, Anstreicher
 Kreuznick
 Mikutowski, Grich, Kunstmaler
 Düsseldorf
 Thelen, Ant., Kanzlist, Düßburg
 Vaupel, Hans, Vertram, Maler,
 Düsseldorf

Wargweiler.

Detrée, J., Rentner
 Grimbach, W., Leberkufen
 Heinen, Lehrer, Pambertsberg
 Mühlen, Schuhmachermeister
 Nech, Kaplan, Eppelborn
 Spickernagel, Kaufmann, Dech-
 neukirch
 Weichel, Bürgermeister, Groß-
 almerode

Redaktionschluss am 31. März.

Adenau

Kreisstadt, Luftkurort, 1800 Einwohner, Endstation der Abthalbahn, elektrische Beleuchtung und Wasserleitung; öffentliches Schlachthaus, mehrere gute Gasthäuser, sehr geeignet zur Eifeltour, in der Nähe die höchsten Eifelberge, „Hohe Acht“ 767 m 1 1/2 Stunde, Wagen vorhanden. Sommerfrischlern zu empfehlen.

Versende geg. Nachnahme von M. 12.— franko jeder Bahnstation 12 Fl. Ahrburgunder. Glas u. Kiste frei
Paul Schmidt, Ahrweiler.

und „Nürburg“ 678 m 1 1/2 Stunde. Wagen vorhanden. Sommerfrischlern zu empfehlen.
Folgende bei den Touristen sehr beliebte Wanderführer sind durch mich zu beziehen:

Eifelwanderbuch, 180 Tageswanderungen in der Eifel, mit Eifelkarte, herausgegeben im Auftrage des Eifelvereins von Hans Hoitz. Preis 30 Pf. Das Buch ist unentbehrlich bei der Zusammenstellung von Eifelreisen und genügt zur Zurechtfindung auf den bezeichneten Wegen.

Führer durch das Siebengebirge mit Karte 1:25000 u. 54 Wanderungen von Hans Hoitz. II. Auflage. Preis 50 Pf.

Wanderbuch des Cölner Eifelvereins von Hans Hoitz. II. Auflage. Preis 75 Pf. Das Buch enthält: 5 Karten, in welchen die Wanderungen mit Farbe und Form der Zeichen eingetragen sind, die schönsten Wanderungen bei Cöln, Bonn, im Bergischen Lande und in der Eifel, namentlich die Eifelhöhenwege, sowie Näheres über Studentenherbergen und Vergünstigungen für Mitglieder des Eifelvereins.

Rheinwanderbuch, herausgegeben im Auftrage des Rheinischen Verkehrsvereins von Hans Hoitz m. 4 Karten u. 50 Bildern, einer Beschreibung der Rheinhöhenwege u. der Dampferfahrt sowie Genaueres über die Studentenherbergen am Rhein.

CARL GEORGI :: Universitäts-Buchdrucker und Verlag :: BONN.

Gartenanlagen

Zum Anfertigen von Plänen und Kostenanschlägen, sowie zur persönlichen Besprechung an Ort und Stelle stehe ich stets kostenlos zur Verfügung.
Katalog über Obstbäume, Formobst, Rosen, Allee- u. Zierbäume, Ziersträucher, Nadelhölzer, Forstpflanzen, Beerenobst etc. gratis und franko.
Geschäft: **J. Reiter-Birnbach, Trier** Bureau: am Südbahnhof.
St. Mathias

Luftkurort Cordel Südliche Eifel. 2. Station von Trier.
Hotel Thiel

Komfortable Einrichtung. — Bäder, elektr. Licht, Telefon. — Erstklassige Küche; Pension von 4 M. an. Beginn der Saison 1. Mai. Herrliche Wald-, Berg- und Felspartien. Eigene Jagden und Fischerei. Illustr. Führer auf Wunsch gratis.
Joh. Jos. Thiel.

Eschweiler, hübsch gelegene, von der Inde durchflossene Stadt m. 25000 Einwohnern, schöne gebirgige und walddreiche Umgebung mit etwa 1600 Morgen grossem Stadtwald, mit zahlreichen schönen Spaziergängen und vorzüglicher Erholungsstätte. Sie bildet den Fahrzeit) zu dem herrlichen Wehetal mit Wenau und Scheven zur Sommerfrische geeignet, mit ausgedehnten Hochwaldungen und tief eingeschnittenen Tälern. Bahnhöfe der Linien Cöln-Aachen und Jülich-Aachen. Vorzügliche Bade- und Schwimm-Anstalt, sowie alle nur möglichen Verkehrseinrichtungen. Mehrere Gasthöfe, wie „Schützenhalle“, Hotel Wantzen, Hotel Hoerkens, Hotel Kaiserhof, Hotel Bitter, Hotel Stürtz u. a. bieten zu mässigen Preisen gute Unterkunft. Die Umgebung von Eschweiler ist reich an Überresten römischer Ansiedlungen.

Ahrrotweine.

Eigenes Wachstum. Eigene Kelterei.
J. M. Dahm,
Weingutsbesitzer und Weingrosshandlung,
Walporzheim a. d. Ahr,
Rheinland.
Gegründet 1827. Bedeutender Besitz in den besten Weinbergslagen.
Höchste Auszeichnungen für Ahrrotweine.
Ahrrotweine ärztlich empfohlen für Zuckerkranken, Blutarme, Magen- und Darmkranke, Rekonvaleszenten.
Proben gratis und franko.
Bitte genau auf **J. M. Dahm** zu achten.

Kempenich (445 Meter über dem Meere). (Route Hohe Acht—Laacher See.)

Für Touristen und Sommerfrischler empfiehlt sich:
„Gasthof Bergweiler“
Besitzer: **Ed. Deuster.**
100 Meter vom Hochwald entfernt. Schöne Zimmer, gute Küche und Getränke.
Pension von 4 Mark an

Hotel Peter Kohlhaas

15 Markt Mayen Markt 15
im Zentrum der Stadt gelegen.
Zimmer mit Frühstück M. 2.
Pension M. 3—4.
Omnibus am Ostbahnhof.
Weinhandlung.
Telephon 296. Telephon 296.

Winzer-Verein Walporzheim

Weinwirtschaft u. Weinversand
Walporzheimer Rotweine.

DAUN i. d. Eifel
HOTEL GANDNER
Eifeltouristen bestens empfohlen.
Mitglieder des Eifelvereins Vorzugspreise.

Gegen Einsend. von 30 Pfg. senden wir Jedem eine Probe selbstgekelt. **Rot- und Weisswein** nebst Preisl. K. Risiko, da w. Nichtgefall. o. weiteres unfrank. zurücknehmen. 18 Morg. eig. Weinberge a. Ahr u. Rhein. Gebr. Both, Ahrweiler.

Hotel Christopher, Trier

vis-à-vis Porta Nigra
Prachtvolle Lage
Sehr mässige Preise.

PETER LAMBERT, Trier.

75 Morgen Baumschulen. Pläne u. Kostenanschläge zu **Garten- und Parkanlagen**, Ausführung schnell und geschmackvoll.
1200 beste Rosen-Sorten. Hecken etc., Zierbäume und Nadelhölzer, Obstbäume. Hochstämme u. Formbäume! (Preisverzeichnisse zu Diensten.)

Echternach. Hotel Bellevue

Herrlichste Sommerfrische.
Verlangen Sie illustrierten Führer gratis und franko.

Die Molkerei-Genossenschaft Büllingen, Eifel, versendet ihre rühmlichst bekannte ff. Süssrahm-Tafelbutter, direkt an Private, in Postkollis von 9 Pfund bis auf weiteres zu **M. 12.30 franko.**

Billige Zeitschriften!
Über Land u. Meer, geb. nur 4 M.
Gartenlaube (1868-1906) geb. 3 M.
Westermanns Monatshefte n. 3 M.
Moderne Kunst gebunden 4 M.
Universum gebunden 4 M.
Schorers Familienblatt geb. 3 M.
Katalog gratis.
Joh. Hassel, Düren.

Königl. Bad Bertrich. Das milde Karlsbad.

Station Bullay a. d. Moselbahn. Glaubersalz-Sodatherme. Trink- u. Badekuren. Klimatischer u. Terrain-Kurort. Regierungsbezirk Coblenz.
 Heilanz.: Magen- u. Darmkrankh., Erkrank. der Leber, Gallenwege u. Harnorgane, Gicht, Rheumat., allgem. Korpulenz u. Fettleibigk., Frauenkrankh., krankh. erhöhter Reizbark. d. Nervensystems, Zuckerkrankh. — Wasserleit., Kanalis. u. elektr. Licht, 21 aufs beste eingerichtete Hotels, Gasthäuser u. 36 Privat-Logierhäuser, Konzerte d. d. Badekapelle, Reunions, Lawn-Tennis. Ausgedehnte Waldpromenade, unmittelbar a. d. Kuranlagen anschliessend. Gelegenh. z. Jagd u. Forellenfischerei. Saison vom 1. Mai bis 1. Oktober. Zu Haus- bezw. Nachkuren zu empfehlen: **Bertricher Bergquelle (Thermalwasser)** (gesetzl. gesch.) zu bezieh. f. Mineralwasserhandlungen durch d. Kgl. Bade- u. Brunnendirektion zu Ems (ev. als Beiladung zu Emserbrunnen) oder durch die Kgl. Badeverwaltung zu Bertrich. Für Konsumenten durch alle Mineralwasserhandlungen, Apotheken usw. oder (wenn auch durch Fracht und Verpackungskosten weniger vorteilhaft) durch die **Königl. Badeverwaltung**. — Prospekte gratis und franko. Berufung auf die Zeitung erbeten.

Luftkurort Kyllburg

in der Eifel.

Strecke Cöln-Trier, Haltestelle für Schnellzüge.

Eifeler Hof

Hotel und Pension — Haus I. Ranges

mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet, herrliche Lage, 2 Minuten von den Waldpromenaden entfernt. — Ueber 100 Logierzimmer mit 160 Betten im Hotel. — Zentralheizung. — Bäder. — Elektr. Licht. — Eigene Fischerei.

Pensionspreis inkl. Logis von M. 4.50 bis 6.50

bei anerkannt bester Verpflegung.

Wagen an jedem Zuge

W. Schulte, Besitzer.

Wirksame Verbreitung finden **Anzeigen** von **Gasthöfen, Restaurationen, Sommerfrischen etc.** in der zur Reisesaison erscheinenden **dritten Auflage** des zumeist verlangten illustrierten Eifelführers

„Wanderungen durch die Eifel“

à M. 1.25. Insertionsbeding. versendet Jos. Kessels, Aachen. Lieferant für den Landeskulturrat des Königreichs Böhmen.

Bollendorf

a. d. Sauer, Bez. Trier. **Luftkurort.** Schöne Lage in geschütztem Tal. Die umliegenden Höhen steigen bis 405 m ü. d. Meere. Ausgedehnter Hochwald unmittelbar beim Ort. Gut markierte Spazierwege. Mittelpunkt der „Luxemburger Schweiz“. Römische Bandenkmalerei. Geologisch und botanisch interessante Umgebung. Station der Luxemburg-Prinz-Heinrich-Bahn, Post, Telefon, Arzt, Apotheke, Naturheilanstalt, Touristenhotels. Freie Angelfischerei in der Sauer. Auskunft durch Bürgermeister Fassbender zu Echternacherbrück.

Hotel Stern I. Ranges. Teleph. Nr. 88. Amt Neuenahr. Alt renom. Haus. Gar. reines Ahr-Rotweine aus prima Lagen. Auerkannt gute Küche. Pension. Grosse u. kleine Säle f. Gesellsch. Angen. Aufenthalt. Waldr. Umgeb. Omnibus a. Bahnh. C. Schmitz, Weingrosshandl., Stallung. Autom.-Garage im Hause.

Ahrweiler.

Hotel Stern I. Ranges. Teleph. Nr. 88. Amt Neuenahr. Alt renom. Haus. Gar. reines Ahr-Rotweine aus prima Lagen. Auerkannt gute Küche. Pension. Grosse u. kleine Säle f. Gesellsch. Angen. Aufenthalt. Waldr. Umgeb. Omnibus a. Bahnh. C. Schmitz, Weingrosshandl., Stallung. Autom.-Garage im Hause.

W. Witte, Osterwieck a. H.

fertigt als langjährige Spezialität

Nordische Blockhäuser

vorzüglich geeignet als

Jagdhäuser, Förster- und Waldwärterwohnungen, Sommerfrischen.

Lieferungen (schlüsselfertig) in kürzester Zeit. — Prima Referenzen.

Naturreiner Apfelwein

in bekannter vorzügl. Güte eigenes Wachstum.

Förster Stephany

Dörbach bei Salmrohr.

Schloss Bollendorf

Hotel Bateau

Herrlichste Sommerfrische
Mittelpunkt d. Luxemburg. Schweiz.

Feinst. hies. **Bienen-**(Schlender) **Honig** p. Pfd. # 0.80. Postb. # 7.50 fr. geg. Nachn. versend. Nic. Conrath, Neuerburg (Eifel).

Traben-Trarbach.

Idill. geleg. Stadt a. d. Mosel. 5000 Einw. Stat. der Staatsb. Coblenz-Trier, Moseltalbahn. Moseldampfschiffe. Praecht. Panorama, herrl. Umgebung, schöne Wälder und Spaziergänge. Angenehmer Aufenthalt für Touristen. Kranke, Erholungsbedürftige. **Wildbad, Trarbach u. Wildstein.** Radiumhaltige Aeratotherme 35° C. g. Gicht-, Rheumatismus-, Nieren-, Frauenleiden etc. Gross. Weinbau. Berühmte Weinlagen. Vorzügliche Gasthäuser. Verkehrs-Verein.

Es wird gebeten, bei Aufträgen oder Anfragen auf das „Eifelvereinsblatt“ gefl. Bezug nehmen zu wollen.

Trier. Hotel zur Post.

Spezialhaus für Geschäftsreisende und Touristen. im Zentrum der Stadt, vis-à-vis dem Hauptpostamt. **Vollständig renoviert.** Mit allem Komfort d. Neuzeit entsprechend ausgestattet. Anerkannt vorzügliche Küche. Garantiert naturreine Weine. Zimmer von M. 2.— an. Bäder im Hause. Omnibus an allen Zügen u. Schiffen. Elektr. Licht. Dampfheizung. Ausstellzimmer.

Automobil-Garage. **Ludwig Becker** neuer Inhaber.

Schloss - Brunnen



Gerolstein

Tafelgetränk ersten Ranges.

Älteste Mineralquelle des Bezirks Gerolstein.

Aus vulkanischem Gestein hervorsprudelnd, seit Römerzeit bekannt. Export nach allen Ländern.

Die Besichtigung der Brunnenanlagen wird gerne gestattet.

Die Direktion: **Gerolstein, Eifel.**

Daun.

Hotel Schramm

Erstes Haus am Platze in gesunder, freier Lage.

Fernruf Nr. 4.

Eifelvereinsblatt

herausgegeben vom Hauptvorstande des Eifelvereins

Nummer 5.

Mitte Mai 1908.

9. Jahrgang.

Verantwortlicher Schriftleiter: Kreisbaumeister Cuyrim in Malmedy. Druck und Verlag von Carl Georgi, Univ.-Buchdrucker in Bonn.
Erscheint Mitte jeden Monats. * Vierteljährlicher Anzeigengebühr für die 4gespalt. Petitzeile 25 Pf.,
Bezugspreis durch Post oder Buchhandel 50 Pf. * Auflage: 10250 * Anzeigen auf dem Umschlage nach besonderem Tarif.
Beilagen nach Uebereinkunft * Anzeigen für die nächste Nummer sind bis zum letzten des Monats an den Verleger einzusenden.

Inhalt: Hauptversammlung des Eifelvereins zu Rheinbach. — Mitteilungen des Hauptvorstandes. — Rheinbach. — Mitteilungen der Ortsgruppen. — Aus den Ortsgruppen. — Aenderung der Wegebezeichnung im Arbeitsgebiet der D.-G. Bonn zwischen Ahr- und Wesselingertal. — Wintersport in der Eifel. — Aufzeichnungen eines Lehrers aus dem Kreise Schleiden, der 1811 geboren und um 1870 verstorben ist. — Die Schülerherbergen der Eifel. — Bad Bertrich. — Vereinsbücherei. — Lebensbilder berühmter Eifelsöhne. — Literarisches und Verwandtes. — Berichtigungen. — Neu belgetretene Mitglieder des Eifelvereins.

Hauptversammlung des Eifelvereins zu Rheinbach.

Samstag den 13. Juni 1908:
Nachmittags punkt 5 Uhr Vorstandssitzung im Huthmacherschen Saale, Martinstraße.

Tagesordnung:

1. Unterstützung der Bestrebungen des Zoologischen und Botanischen Vereins für die Rheinlande.
2. Herausgabe von Wohltätigkeitsmarken.
3. Eifelnummer der Illustrierten Zeitung.
4. Ueberweisung der Einzelmitglieder an eine Ortsgruppe.
5. Anträge der Ortsgruppen.
6. Verschiedenes.
- 8 Uhr gemeinsames Abendessen im Hotel Kaath (Pevnoine).

Sonntag den 14. Juni 1908*):

9 Uhr vormittags Rundgang durch Rheinbach und nächste Umgebung; Treffpunkt am „Basemer Turm“. Punkt 11 Uhr Hauptversammlung des Eifelvereins im Huthmacherschen Saale.

Tagesordnung:

- (Außer den in der Vorstandssitzung beratenen Gegenständen, s. o.)
1. Jahresbericht.
 2. Prüfung und Genehmigung des Voranschlags.
 3. Erstattung der Jahresrechnung.
 4. Wahlen.
 5. Bestellung eines neuen Büchereiverwalters.
 6. Gedenkzeichen in Arzfeld.
 7. Vorschläge über die Verwendung der E. Goesch-Stiftung.
 8. Verwaltung der Schülerherbergen.
 9. Stand des Eifelliedes.
 10. Vertretung auf dem deutschen Touristentage.
 11. Bestimmung des Orts der nächsten Vollversammlung.
 12. Anträge der Ortsgruppen.
 13. Verschiedenes.

1 Uhr Festessen bei Burrenkopf. — Nachm. 3¹/₂ Uhr Abmarsch zum Waldhotel; hier Festbowlé, gegeben von der Stadt; anschließend Tanz.

Montag den 15. Juni 1908:

Morgens 10 Uhr Wanderung zur Tomburg. Treffpunkt am Eingang der Gräbbachanlagen. Kurzer Vortrag über die Geschichte der Tomburg; Erfrischung. Dann Rück-

wanderung zur nahen Waldkapelle; hier Picknick, gegeben von der Ortsgruppe Rheinbach.

Beiliegende Postkarte wolle man zur Anmeldung benutzen und bis zum 3. Juni einschließlich dem Kreisassistenten Bärvenich in Rheinbach zugehen lassen. Gute Unterkunft ist gesichert. Die Unterbringung der Gäste in Gasthäusern sowohl wie in Privatquartieren erfolgt lediglich durch den Arbeitsausschuß der Ortsgruppe. — Unterkunftsanweisung wie Berechtigungskarten zu Bowlé und Picknick können in Empfang genommen werden in der Geschäftsstube des Arbeitsausschusses (Gastwirtschaft Huthmacher, Martinstraße) am Samstag (13. Juni) von 5 Uhr nachm. an und am Sonntag (14. Juni) von 11 Uhr morgens an.

Euskirchen den 30. April 1908.
Rheinbach

Der Vorsitzende des Hauptvorstandes:	Der Vorsitzende der Ortsgruppe:
Kaufmann.	Commeßmann.

Mitteilungen des Hauptvorstandes.

1. Nach Mitteilung des Bürgermeisters von Daleiden haben nachstehende Gemeinden bezw. Vereine Beiträge zum Bau des Kämpelkriegerdenkmals bewilligt:

Gemeinde	Arzfeld	50 M.
"	Irhausen	10 "
"	Daleiden	15 "
"	Dasburg	5 "
"	Dahnen	10 "
"	Preischeld	5 "
Kriegerverein	Daleiden	7 "
"	Vichtenborn	5 "
	Summa	107 M.

Den gütigen Spendern sei auch an dieser Stelle herzlichst gedankt.

2. Der Rheinische Verkehrsverein hat den Preis des von ihm herausgegebenen, vornehm ausgestatteten und reich illustrierten Prachtalbums „Der Rhein, seine Nebentäler und Badeorte von Mannheim bis Emmerich“, der für den Einzelverkauf auf 6 M. festgesetzt ist, den ihm angeschlossenen Verkehrs- und Berichtigungvereinen gegenüber auf 3.50 M. das Stück ermäßigt mit der Bedingung, daß das Album alsdann nicht unter 4 M. an ihre Mitglieder weiterverkauft wird. Hierdurch würde den Vereinen ein Gewinn von 50 Pf. an jedem verkauften Stück gesichert sein.

*) Gottesdienst 8 und 10 Uhr.

Rheinbach.

Am Rande prächtiger Buchenwäldungen, überlagert von den Trümmern einer ehemals stolzen Grafenburg, zieht sich das behäbige Kreisstädtchen Rheinbach dahin. In den sonst so ruhigen Straßen des anmutigen Städtchens wird in den nächsten Wochen eifriges Leben und Treiben herrschen; gilt es doch, die Teilnehmer an der Festversammlung des Eifelvereins würdig zu begrüßen.



und hierzu soll Rheinbach ein Festgewand anlegen. Jung und alt, Verwaltung und Bürgerschaft, alles ist eifrig bemüht, sein Bestes zu tun, auf daß das diesjährige Eifel fest sich den so schön verlaufenen Vorgängern würdig anreihe. Mögen die zahlreichen lieben Gäste in der freundlichen, von Sage und Geschichte unwobenen und durch die Reize der landschaftlichen Schönheit seiner Umgebung von der Natur bevorzugten Stadt mit ihrer biederen Bevölkerung recht frohe, sorgenfreie Tage verbringen!

Für die Besucher des Eifel festes dürfte eine kurze Darstellung der ebenso interessanten wie bedeutenden Vergangenheit der Stätte der diesjährigen Festversammlung von Wert sein.

Es ist anzunehmen, daß die Anfänge von Rheinbach in der vorchristlichen Zeit liegen, wenn auch bestimmte geschichtliche Nachrichten und ganz unzweifelhafte Anhaltspunkte darüber bis jetzt nicht nachweisbar sind. Neuerdings ist von einem Lokalforscher die Vermutung aufgestellt worden, daß in Rheinbach schon zur Zeit der gallischen Kriege Cäsars große Standquartiere römischer Truppenabteilungen vorhanden gewesen seien. Die Quellen der mittelalterlichen Geschichte Rheinbachs fließen im allgemeinen spärlich. Urfundlich wird der Ort zuerst 762 als Prümches Lehen erwähnt; den Zehnten besaß gegen Ende des

3. Nachstehend veröffentliche ich den in der Vorstandssitzung zu Prüm vom 22. März 1908 festgestellten Voranschlag der laufenden Einnahmen und Ausgaben des Eifelvereins für 1908.

(1. Januar 1908 bis 31. Dezember 1908.)

Einnahmen:	
1. Bestand des Vorjahres voraussichtlich	900 M.
2. Mitgliederbeiträge:	
a) der Ortsgruppen	8500 M.
b) der korporativen Mitglieder	1500 "
c) der Einzelmittglieder	116 "
	<hr/>
	10116 "
3. Beitrag des Oberpräsidenten der Rheinprovinz	250 "
4. Honorar von dem Verleger des Eifelführers	360 "
5. Rückeinnahmen aus dem Verkauf von Vereinsabzeichen und Einbanddecken	150 "
6. Zinsen des Kapitalbestandes von 12000 M., die abgehoben werden können	480 "
7. Zinsen des Reservefonds (84 M., die zum Kapital geschrieben werden)	—
8. Zinsen des Kapitals aus dem Vermächtnis Dösch (rund 745 M., die zum Kapital geschrieben werden)	—
9. Bestand des Bücherfonds	300 "
10. Voraussichtliche Einnahme aus dem Verkauf des Sommerfrischenverzeichnisses	75 "
11. Unvorhergesehene Einnahmen und zur Abrundung	69 "
	<hr/>
	Zusammen 12700 M.

Ausgaben:	
1. Beihilfen an Ortsgruppen ¹⁾	1000 M.
2. Für die Wegebezeichnung	1530 "
3. Für die Schülerherbergen	800 "
4. a) Für das Vereinsblatt einschl. Versand und Postkosten	2000 "
b) Für die Schriftleitung (auch für Porto)	300 "
5. Für das Sommerfrischenverzeichnis	100 "
6. Für das Denkmal in Arzfeld	300 "
7. Für die Bücherei (einschl. der früheren nicht zur Verwendung gelangten Beträge von 300 M.)	400 "
8. Verwaltungskosten:	
Porto	300 M.
Reisen des Vorsitzenden, Schatzmeisters und des Schriftführers	400 "
Schriftbülfe	500 "
Besondere anderweite Ausgaben	300 "
	<hr/>
	1500 "
9. Für den Werbeausschuß	200 "
10. Für Vereinsabzeichen	110 "
11. Für Druck der Mitgliederarten, des Mitgliederzeichnisses usw.	1200 "
12. Beiträge für Vereine	100 "
13. Dem Reservefonds satzungsgemäß zuzuführen	3000 "
14. Insgesamt	160 "
	<hr/>
	Zusammen 12700 M.

Euskirchen, 1. Mai 1908.

Der Vorsitzende: Kaufmann.

¹⁾ Es wurden bereits durch den Hauptvorstand Zuwendungen vorgeschlagen:

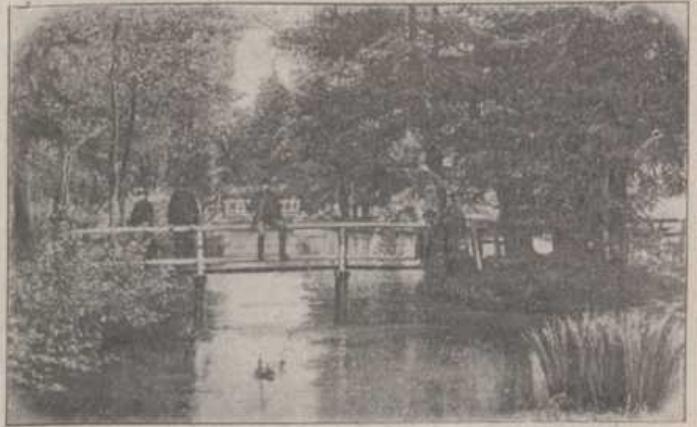
Sitzung vom 29. September 1907 zu Gerolstein, Ortsgruppe Mayen, für Aussichtsturm Hochsimmer	100 M.
Sitzung vom 1. Dezember 1907 zu Ahrweiler, Ortsgruppe Speicher, für Wegeanlagen	75 "
Sitzung vom 1. Dezember 1907 zu Ahrweiler, Ortsgruppe Brohlthal, für Wegeanlagen	140 "
Sitzung vom 1. Dezember 1907 zu Ahrweiler, Ortsgruppe Malmedy, für Instandsetzung der Burg Reinhardtstein im Warchetal ²⁾	500 "
Sitzung vom 22. März 1908 zu Prüm, Ortsgruppe Ahrdenau, Neuerrichtung eines Blockhauses auf der Hohen Aht	100 "

Auf Antrag des Wegeausschusses sind für Herstellung eines neuen Weges durch das Durtal 250 M. vorzuziehen, die gleichfalls aus diesem Titel zu bestreiten sind. Es ist demnach bereits eine Verwendung für mehr als 1000 M. in Aussicht genommen. Wird der Betrag für Malmedy auf zwei Jahre verteilt, so bleiben noch 85 M. verfügbar.

²⁾ Es empfiehlt sich, hiervon 250 M. für 1908 und 250 M. für 1909 einzusetzen.

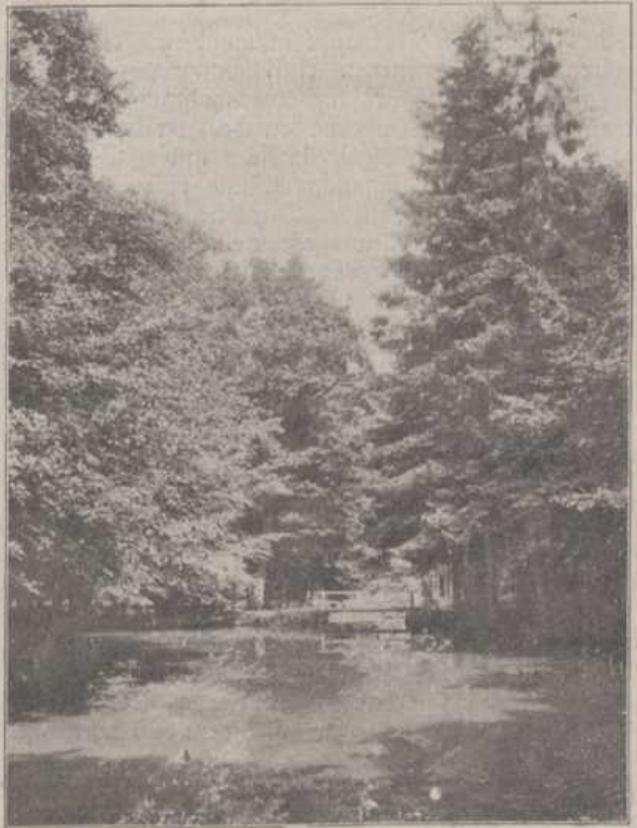
11. und im 12. Jahrhundert das Stift Münstereifel. Später waren im Besitze des Rheinbacher Lehens die Grafen von Hochstaden, von denen es dann im Jahre 1247 durch Verpfändung an das Erzstift Köln kam. Im Jahre 1271 mußte der Kölner Erzbischof Engelbert von

bereits 1308?) begonnen worden war. Rheinbach war dann bis zur französischen Invasion ein landtagfähiges Landstädtchen des Kurstifts Köln; und stand in der *ordo civitatum* unter 18 an 10. Stelle; zur Zeit der Fremdherrschaft gehörte es zum Departement des Rheines



und der Mosel. Von trauriger Berühmtheit für das Städtchen sind die schrecklichen Hexenprozesse geworden, die in der zweiten Hälfte des 30jährigen Krieges im Amt Rheinbach stattfanden. Schwer wurden Stadt und Umgegend während des genannten Krieges und besonders auch zur Zeit der Raubkriege Ludwigs XIV. durch Brandschätzungen und Belagerungen heimgesucht; furchtbar

Zuffenburg dem Grafen Wilhelm von Jülich das Rheinbacher Lehen übertragen. Erzbischof Walram (von Jülich, 1332—1349) löste es (*oppidum Reinbach*, die Burg gehörte also wohl nicht dazu) wieder ein; unter diesem

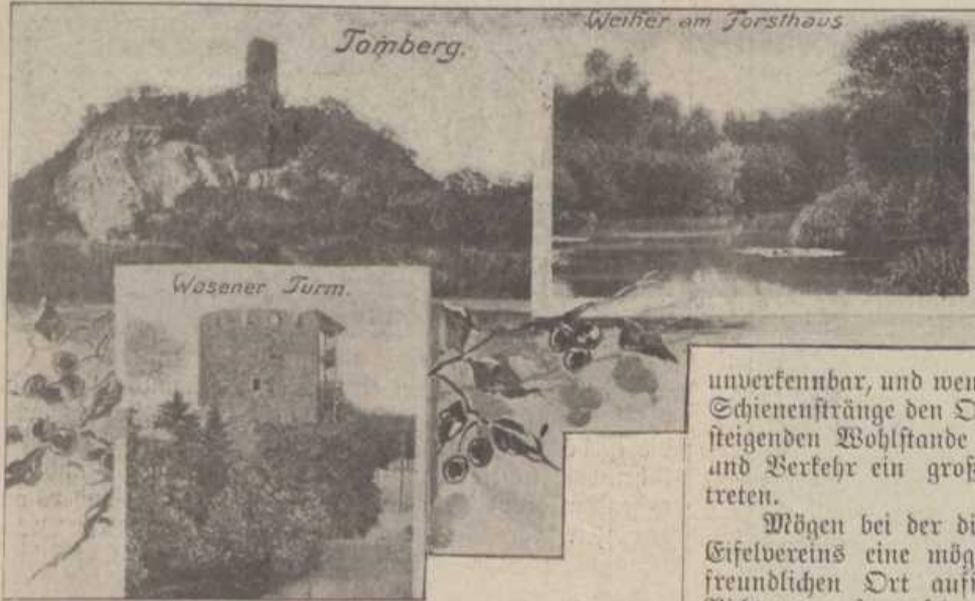


Fürsten, dem auch der Ritter Lambert von Rheinbach seinen Anteil an Burg, Stadt und Herrschaft Rheinbach abtrat, wurde wahrscheinlich die Befestigung der Stadt, in die denn auch die Burg mit einbezogen wurde, vollendet, wenn dieselbe auch wohl schon Jahrzehnte früher vielleicht

hausten im Jahre 1672 die Holländer (unter dem Prinzen von Oranien) just am Aller-Heiligen-Feste in Rheinbach, der Vikar Stogheim wurde in der Filialkirche am Altar erschlagen. Bis in die neueste Zeit litt das vordem blühende Städtchen an den nachhaltigen Folgen dieser

Heimsuchungen und Drangsale. So war auch die Bürgerschaft, als im Jahre 1789 die Hauptkirche abbrannte, wohl nicht in der Lage, die Kosten zu einem Neubau aufzubringen, und man begnügte sich bis in die allerneueste Zeit mit der in der Stadt gelegenen Filialkirche. Wie aber diese in den letzten Jahren unter der Leitung des jetzigen kunstsinigen Pfarrers zu einem herrlichen Gotteshause umgebaut und erweitert worden ist, so zeigt

auch die Nähe von Rhein und Ahr, für einen rüstigen Fußgänger auf schönen Straßen bequem in drei bis vier Stunden erreichbar. So bietet denn Rheinbach in der Tat alle Vorbedingungen eines Luftkurortes und ermöglicht allen denen, die nach einem arbeitsreichen Leben in reiner und von der Industrie noch unberührter Luft der wohlverdienten Ruhe pflegen wollen, höchst willkommene Gelegenheit, sich ein eigenes Heim zu begründen. Die



guten Schulen, die Rheinbach als Kreisstadt aufzuweisen hat, werden für die Wahl einer Niederlassung jedenfalls nicht ohne wesentlichen Einfluß sein. Das stark besuchte Progymnasium ist in der Entwicklung zur Polytechnischen Anstalt begriffen, eine landwirtschaftliche Winterschule ist im vorigen Jahre erbaut und eröffnet worden. Demnach ist in den Verhältnissen des schönen und friedlichen Städtchens auf der ganzen Linie ein Fortschritt

unverkennbar, und wenn, was wir in Kürze erhoffen, neue Schienenstränge den Ort berühren werden, so wird bei dem steigenden Wohlstande seiner Bevölkerung auch in Handel und Verkehr ein großer Aufschwung unzweifelhaft eintreten.

auch das Städtchen überhaupt in manchen Erscheinungen unverkennbar einen neuen Aufschwung, den fröhlichen Anfang und stetigen Fortgang einer hoffnungsvollen Entwicklung. Der die Stadt betretende Fremde wird aufs angenehmste berührt durch hübsche und gut gehaltene Straßen mit ihrem Baum Schmuck und einer Reihe stattlicher villenartiger Neubauten. Durch neue, breite Straßenzüge ist jüngst weiteres ausgedehntes Gelände erschlossen, das durch seine günstige Lage inmitten von Gärten zum Aufbau förmlich anlockt. Eine Fülle der innern Stadt bilden schöne Bosquets und Rasenplätze an verschiedenen Stellen. Prachtvolle Anlagen, viele Morgen umfassend, spenden Schatten und Kühlung und leiten in südlicher Richtung, die Gräbbach entlang, zu dem herrlichen, viele tausend Morgen großen Stadtwalde.

Mögen bei der diesjährigen Hauptversammlung des Eifelvereins eine möglichst große Zahl lieber Gäste den freundlichen Ort aufsuchen. Die Stadt ist aus allen Richtungen so rasch und leicht zu erreichen und bietet namentlich den benachbarten großen Städten, wie Köln, Bonn und Düren, mit ihren großen Vereinsortgruppen günstigste Gelegenheit zum Besuch unserer Jahresversammlung, die sich dem Vernehmen nach auch der Anwesenheit des Ehrenvorsitzenden des Eifelvereins, des Oberpräsidenten Frhrn. v. Schorlemer, sowie des Präsidenten der Bezirksregierung, Dr. Steinmeister, zu erfreuen haben wird.

Wohlgepflegte Parkanlagen bieten manchen herrlichen Spaziergang entlang an frischen, forstlichen Bächen, vorüber an köstlichen Ausblicken in die weit ausgedehnte fruchtbare Ebene, auf die sieben Berge des Rheines und die Ahr.



In idyllischer Lage birgt der Wald auch manche durch ihre geschichtliche Erinnerung interessante Dertlichkeiten, wie besonders das Kapellchen mit seiner reizvollen Umgebung. Von hier aus führt ein wundervoller Weg durch prächtigen Buchenwald zu dem 386 Meter hohen Tomberg. Die Geschichte erzählt uns, daß in grauer Vorzeit hier römische Wachtposten aufgestellt waren. Schon während der Hunnenkriege soll dort oben eine Burg gestanden haben, die in späteren Jahrhunderten im Besitze der Pfalzgrafen stand und dann den Grafen von Cleve als Lehen gegeben wurde. 1743 ist die vielumstrittene Burg nach einer langen Belagerung durch die Fülcher Herzöge eingenommen und gesprengt worden.

Die Eifelvereinsfeste sind allmählich immer mehr und mehr Volksfeste der Eifler geworden, die bei dieser Gelegenheit mit Stolz ihre Zugehörigkeit zu ihrem schönen Heimatland bekunden und aus den Eifelvereinsfesten neue Kraft und frischen Mut für ihr vielfach schweres Dasein schöpfen.

Sie alle sind herzlich willkommen und mit dem Wunsch begrüßt, daß Sie nicht unbefriedigt wieder von Rheinbach scheiden!

Mitteilungen der Ortsgruppen.

Kölner Eifelverein.

Das Wanderbuch des Kölner Eifelvereins mit Beschreibungen der Eifelhöhenwege Köln-Trier, Aachen-Trier,

Günstig hinsichtlich der Lage ist für das Städtchen

haben einzig und den lohnendsten Wanderungen bei Köln und Bonn, sowie den Einzelheiten über die Schüler- und Studentenherbergen der Eifel erscheint Ende Mai in III. Auflage. Der Ladenpreis beträgt 90 Pf. Ortsgruppen und Mitglieder des Eifelvereins erhalten das Buch zum Vorzugspreise von 80 Pf. durch die Universitätsbuchdruckerei von Georgi in Bonn. Der Vorstand.

10. Programmwanderung.

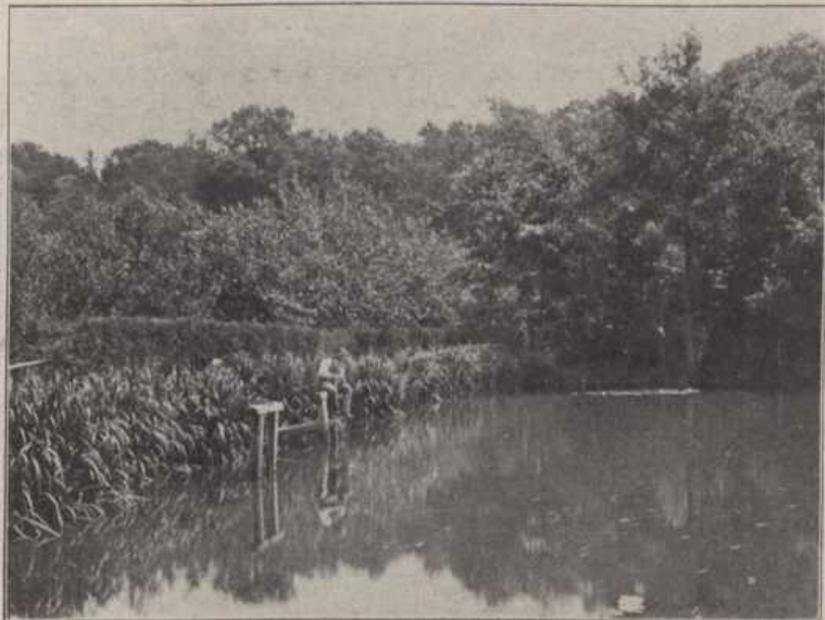
Sonntag den 24. Mai 1908:
 Abfahrt Köln, S.-B. 1,30 Uhr,
 S.-B. 1,41 " mit Sonn-
 tagskarte Remagen. Führer: R. Lenz.
 Wanderung von Mehlem über Rodder-
 berg, Oedingen, Forsthaus Plattboru nach
 Remagen; 20 km.
 Rückfahrt nach Belieben.

Pfingstwanderung 1908.

Pfingst samstag: Abfahrt Köln S.-B.
 abends 6,20 mit Fahrkarte III. Klasse bis
 Kullap. Uebernachtung Alf, Hotel zur Post.
 Pfingstsonntag: Abmarsch 7 Uhr
 über Marienburg — Keiler Hals — Abtei
 Springiersbach — Signal — Forsthaus Bons-
 heuren (Frühstück) Wurzelgraben — Ver-
 reich — Alf. 33 km. Essen 5 Uhr Hotel zur
 Post.

Pfingstmontag: Abmarsch 7 Uhr über
 Solzig — Bremm — Neef — Eller — Dohrer
 Union — Cochem (Schloßbesichtigung). Essen 3 Uhr Hotel
 abends. Rückfahrt 7,18 ab Cochem, Ankunft Köln 10,15
 abends.
 Führer: Hebbel, Ritter.
 Für Unterkunft kann nur bei rechtzeitiger Anmeldung
 gesorgt werden.

1. Zum Besten des Alppelkriegerdenkmals sollen freiwillige Beiträge durch den Schriftführer Pfeiffer gesammelt werden. Die auswärtigen Mitglieder werden gebeten, bis zum 29. Mai solche dem Genannten übermitteln zu wollen.
2. An einem im Malmédyer Kreisblatt bekannt zu gebenden Tage soll eine Wanderung zur Urstalsperre stattfinden. Mitglieder, die gewillt sind, an dieser Tour teilzunehmen, wollen sich spätestens zwei Tage vorher bei dem Vorsitzenden melden.
3. Im Laufe des Sommers wird, wie in früheren Jahren,



ein Waldfest veranstaltet. Das Programm hierzu wird rechtzeitig im Eifelvereinsblatt veröffentlicht werden.
 4 Die Beteiligung an der Hauptversammlung in Rheinbach ist gesichert.

D.-G. Euskirchen. Die erste große Versammlung fand am 5. April d. J. im Hotel Joisten statt. Der stellvertretende Vorsitzende, Pastor Fischer, begrüßte die Erschienenen und gab dem Wunsche und der Hoffnung Ausdruck, daß der zum zweiten Male in Euskirchen aufgeblühten Ortsgruppe ein längeres Dasein beschieden sein möge als der vor 16 Jahren von Dr. Dronke hier begründeten ersten, die nach einem Jahre selig entschlummert sei. Des weiteren verlas Pastor Fischer einen Brief von Dr. Andreae, des zweiten Vorsitzenden des Gesamtvereins, in dem dieser über die Aufgabe des Eifelvereins sprach.

Das Wort nahm sodann Direktor Gramer aus Schwelmer, der in frischem und zugleich lehrreichem Vortrage uns die Schönheiten der westlichen Eifel, des deutschen Ardenennenlandes, vor Augen führte. Pastor Fischer dankte dem Redner.

D.-G. Köln, 12. April. 25 Teilnehmer führen mit dem Zuge 647 ab Hauptbahnhof über Düren nach Untermaubach.

Unter der bewährten Führung von Lenz und Tillmann begann der Aufstieg zu dem Schlagstein, dessen Fortsetzung die bewaldeten, imposanten Bergrücken der Mausauel bilden.

Meist immer auf Bergeshöhe bleibend, mit der wundervollen Aussicht auf das liebliche Rurtal und die waldbreichen Berge des anderen Flußufers, ging es weiter.

Der Eugenienstein, der Drudenstein, die Einiedlerklamm fanden ungeteilte Bewunderung.

Drei Mitglieder der Ortsgruppe Aldeggen, Notar Dr. Bigenwald, Referendar Drove und Michel, kamen dem Kölner Eifel-Berein ein großes Stück entgegen. Bald war das „Hessenneß“ Aldeggen erreicht. Nach einem gut gemundeten Frühstück bei „Heiliger“ fand unter der liebenswürdigen Führung des genannten Notars die Besichtigung der Burg Aldeggen statt. Hieran schloß sich ein Spaziergang durch den Burggarten.

Aus den Ortsgruppen.

D.-G. Bülbingen. Am 29. März fand hier im Hotel Joud die diesjährige Generalversammlung statt. Dem Rechnungsführer Jansen wurde Entlastung erteilt. Beschlüsse wurde folgendes:

Auf wunderbaren Waldeswegen ging's nun nach einem Besuch des schönen Aussichtsblickes Friesenruhe steil hinab ins Tal, wo der Weg der Landstraße entlang nach Hausen führte. Ein gut zubereiteter Kaffee in der „Hausener Burg“ war allen willkommen. Der Aufstieg nach der neuerrichteten Gertrudshütte lohnte durch einen großartigen Fernblick auf das Kloster Maria Wald und den es überragenden Kermeter.

der Vorsitzende der Ortsgruppe Mayen, Amtsgerichtsrat Dr. Surges, die Wanderer und bereitete ihnen eine freudige Liebererfreuung durch die Erlaubnis zur Besichtigung der in seinem Besitz befindlichen sagenreichen Genobeburg. Unter seiner lebenswürdigen Führung wurden die einzelnen Teile der imposanten Burg besichtigt und der mächtige Turm bestiegen, welcher einen großartigen Rundblick auf die herrliche Umgebung Mayens bietet. Die Rückfahrt ging über Andernach nach Köln.



D.-G. Malmédy. Die diesjährige Generalversammlung des Verschönerungsvereins fand am Samstag, den 25. April, im Bahnhofshotel (Zugmacher) statt. Nach kurzer Begrüßung der anwesenden Mitglieder durch den Vorsitz, Bürgermeister Kalpers, erfolgte Rechnungsablage und Entlastung des Kassierers. Der Verein erwarb im verflossenen Jahre die Burg Reinhardstein für die Summe von 6500 M., wozu derselbe außer einigen Zuwendungen von Vereinen und Privatpersonen von der königlichen Regierung 2335 M. Beihilfe erhielt. Für Instandsetzung des unteren Teiles und des Stallgebäudes der Ruine wurden dem Vereine 2000 M. von der Provinz, 300 M. vom Vereine für die Denkmalspflege und, vorbehaltlich der Genehmigung der Hauptversammlung, 500 M. vom Eifelverein zugesprochen. Die Versammlung beschloß demnach die Arbeiten an der Ruine gleich in Angriff nehmen zu lassen. Bezüglich der Schülerherberge trat man insofern eine Aenderung, als dieselbe für dieses Jahr dem Besitzer des Hotels zum weißen Hof übertragen wurde. Der Preis für Nachtquartier und Frühstück beträgt 1.40 M., wovon die Schüler 20 Pf. zu tragen haben. Ferner beauftragte die Versammlung den Vorstand, bei dem Hauptvorstande dahin vorzutragen zu werden, daß dieser die Direktoren der Anstalten anweise, begüterten Schülern keine Freibillette mehr zu verabreichen. Die Kellame soll vorläufig in der bisherigen Weise betrieben werden. Um derselben eine größere Ausdehnung geben zu können, wird der Vorstand der Stadtverordnetenversammlung beantragen, dem Verschönerungsvereine die Hälfte der Betriebssteuer zu diesem Zwecke zur Verfügung zu stellen. Da die Unterhaltung der Bänke, Wegweiser und Wege, die Erneuerung der Wegezeichen und die Sommerkonzerte

Kurz nach 5 Uhr erreichten die Teilnehmer Heimbach, wo in dem Gasthaus „Schönblick“ gegessen wurde. Lehrer Jousen, der Schriftführer der Ortsgruppe Heimbach, entbot den Kölnern einen herzlichen Willkommengruß, den der Führer R. Venz erwiderte. Um 8 Uhr führte der Zug uns wieder nach dem alten, ewig jungen Köln.

der bisherigen Weise betrieben werden. Um derselben eine größere Ausdehnung geben zu können, wird der Vorstand der Stadtverordnetenversammlung beantragen, dem Verschönerungsvereine die Hälfte der Betriebssteuer zu diesem Zwecke zur Verfügung zu stellen. Da die Unterhaltung der Bänke, Wegweiser und Wege, die Erneuerung der Wegezeichen und die Sommerkonzerte

K.-G.-V. Köln. Frohen Mutes dampften die Teilnehmer an der Osterwanderung am 18. April nach Altenahr für die am nächsten Tage dort ausgehende Höhenwanderung.

Der Aufstieg auf das Horn erfolgte von Altenburg aus. Hier bot sich ein wunderschöner Ausblick. Die Naturgewalten, welche schon an der unteren Uhr ein außerordentlich zerklüftetes Gelände schufen, haben hier anscheinend ihre ganze Kraft noch einmal eingesetzt, um ein wirres Chaos zu schaffen, so daß man vom Horn hinab in einen Hexenkessel zu schauen glaubt. Vom Horn führte der Weg durch prachtvollen Buchenbestand zu dem im schönen Kesseltal gelegenen Dorf Denn, woselbst in der Restauration Haas kurze Rast gehalten wurde. Nach einstündigem Marsche auf schönen Waldpfaden wurde die Teufelsley erreicht, woselbst die mit dem Frühzuge von Köln nachgekommenen 20 Teilnehmer bereits eingetroffen waren. Ein Rucksackfrühstück wurde eingenommen und alsdann die Wanderung über das aussichtsreiche Plateau der 600 m hohen Warte zur Hohen Acht fortgesetzt, und weiter zur Nürburg. Gegen fünf Uhr war das Endziel des ersten Tages, die Nürburg, und mit ihr das schützende Obdach erreicht. Bei Speise und Trank war die Unbill der rauhen Witterung während des Tages sehr bald vergessen.



Unter heftigem Schneegestöber wurde am nächsten Morgen um acht Uhr aufgebrochen und des hohen Schnees wegen die Landstraße nach Birneburg gehalten, woselbst man gegen 10¹/₂ Uhr im Gasthaus zur Birneburg ankam. Mittlerweile hatte der Schneefall aufgehört und unter der lebenswürdigen Führung des stellvertretenden Vorsitzenden der Ortsgruppe Birneburg, des Hoteliers Bouff, welchem dafür auch an dieser Stelle herzlich gedankt sei, wurde der Marsch durch herrliche Waldpartien fortgesetzt. Wohlgenut langte man in Mayen an, woselbst die ausgezeichnete Verpflegung im Hotel Kohlhaut jedem trefflich mundete. Nach dem Essen begrüßte

die Kasse sehr in Anspruch nehmen, sah die Versammlung von größeren Neuanlagen in diesem Jahre ab. Am „Pouhons des ennois“ hohle — tro des sottais — aufgeschlossen werden.
D.-G. Mayen. Von einer Programm-Wanderung über Hohen Acht, Nürburg lehrten am Ostermontage die Wanderer des Kölner Eifelvereins zur Schlussrast im Hotel Kohlhaut. Am hie ein. Dem zur Begrüßung erschienenen Vorsitzenden, Amtsgerichtsrat Dr. Surges, überreichte der Kaufmann R. Venz Köln in

für unsere Stadt und Gegend begeisterten Worten einen Osterhasen mit hundert Mark Inhalt aus privaten Sammlungen als Spende zum Hochsimmerturm, die mit freudigem Danke und einem Hoch auf die Spender entgegengenommen wurden. Die Nachricht über in so sinniger Weise gestifteten Beitrages erregte bei unseren Mitgliedern um so größere Freude, weil der bestimmt erwartete Erlös zum Turm oder Nistalweg vom Kölner Verein ausgeschrieben war. Auch an dieser Stelle sagen wir Kaufmann Lenz für seine Bemühungen nochmals aufrichtigen Dank. — Von ihm wurden wir auch auf eine in die Kölnische Volkszeitung und andere Blätter übergegangene Nachricht aufmerksam gemacht, wonach die Summe zum Hochsimmerturm überzeichnet sei. Das ist selbstredend unzutreffend, da erst das keineswegs abgeschlossene Ergebnis der Sammlungen über die Ausführung entscheiden soll. — Der Sommerausflug hat wöchentliche Wanderungen, Samstags und Sonntag abwechselnd, beschlossen, um möglichst allen Mitgliedern Gelegenheit zur Teilnahme zu bieten. An der ersten Wanderung über Beyrag-Trimbs beteiligten sich 56 Mitglieder, die zweite führte über Cürrenberg in das von uns zu erschießende Nistal, dessen wildromantische Schönheit bewundert wurde. Das Ziel der dritten Wanderung ist Gils zur Zeit der Kirchlüthe. Es sind diese Tageswanderungen nach Rhein, Mosel und Eifel vorgesehen, wie im Vereinsblatt bekannt gegeben werden sollen.

C.-G. Neuerburg hielt am Sonntag, 12. April, im Café Krüger hier selbst ihre Generalversammlung ab unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Grobbs.

Nach Vorlesung des Berichtes über die Vereinstätigkeit im verwichenen Jahre legte der Kassierer Wirk die Rechnung ab; dieselbe wurde eingehend geprüft und nach Richtigbefund derselben dem Kassierer Entlastung erteilt.

Die Generalversammlung bewilligte dem Vorstande 90 Mark für Anstandslegung von Wegen sowie für Reparatur verschiedener Wegebezeichnungen, und zwar sollen letztere, anstatt in der im vorigen Jahre gewählten gelben Farbe, jetzt in einer leuchtend roten Farbe hergestellt werden.

Die Generalversammlung ist damit einverstanden, daß vom Vorstande der C.-G. ein Führer von Neuerburg in Form einer Broschüre herausgegeben werde, und ermächtigt den Vorsitzenden, mit einer Verlags- und Kunsthandlung diesbezüglich in Unterhandlung zu treten.

Zum Schluß wird der Vorstand der C.-G. ermächtigt, das geeignete zu veranlassen, um den im Monate September anlässlich der Aufstellung und Enthüllung des Arzfelder Denkmals für die gefallenen Köpplerkrieger hierher kommenden Hauptvorstand des Eifelvereins zu empfangen.

C.-G. Prüm. „Eine Reise von Bern nach Luzern“ lautete der Vortrag am 2. April zeigte. Um den auf 60 Silber berechneten Vortrag zu unterbrechen, damit er Zuhörer und Vortragenden nicht ermüde, hatte der Vorstand nach dem dreißigsten Bilde eine Pause eintreten lassen. Diese wurde angenehm durch ein Geigenkonzert des Mitgliedes Mr. Marcel Demoulin ausgefüllt. Reicher Lohn lohnte die ganze Vorführung. Der Saal selbst war bis zum letzten Platze gefüllt. In angeregter Stimmung blieben die Mitglieder mit ihren Angehörigen noch lange zusammen.

Änderung der Wegebezeichnung im Arbeitsgebiet der C.-G. Bonn zwischen Ahr- und Kesselingertal.

Der Besuch des Arbeitsgebietes ist im vergangenen Jahr ein sehr beliebter gewesen; als Maßstab kann gelten, daß die zweite Auflage des Rärtchens in Höhe von 6000 Stück beinahe ausverkauft war. Das gewählte System der Bezeichnung, alle Wege führen vom Ahr zum Kesselingertal, hat sich im großen und ganzen bewährt, und kamen eine Reihe von Gründen zusammen, welche die C.-G. zu einer weitgehenden Aenderung und Verbesserung bewegen. So wurde z. B. oft der Mangel eines durchbezeichneten Querweges empfunden. Ferner erwiesen sich die zur Bezeichnung gewählten Schilder aus Ferro-Email gegen Stockschläge und Steinwürfe sehr empfindlich; außerdem ließ der Fabrikant eine unverhältnismäßige Preiserhöhung eintreten, so daß man gezwungen war, sich nach anderen Schildern umzusehen. Endlich errichtete die C.-G. bei Weiler auf dem „Häuschen“ einen Aussichtsturm und wünschte zu bezeichnen. Die C.-G. Bonn faßte nun folgende, später durch eine Generalversammlung bestätigte Beschlüsse:

1. Wie bisher geht von jeder Station des Ahrtales zwischen Weiler und Brück eine Wanderung aus mit Endpunkt im Kesselingertal. Es ist nicht der kürzeste, sondern der aussichtsreichste und bequemste Weg bezeichnet.

2. Es wird ein sog. „Ahrhöhenweg“ bezeichnet. Derselbe geht aus von Ahrweiler bzw. Walporzheim und steigt hinauf zum Steintalstopp. Von hier aus hält er sich auf ziemlich gleicher Höhe und fährt über Häuschen zum Steinerberg, fortwährend prachtvoll Ausblicke sowohl ins Ahr- wie ins Kesselingertal eröffnend. Hinter dem Steinerberg teilt sich der Weg und fährt einerseits hinab nach Brück am Ausgang des Kesselingertals, andererseits über das Horn hinab nach Ahrweiler. Der Ahrhöhenweg schneidet sämtliche anderen Wanderungen und ist also von jedem Punkt des Gebietes leicht zu erreichen, er ist rund 16 km lang und in höchstens fünf Stunden für jeden bequem zu gehen.

3. An Stelle der bisherigen Bezeichnung mit dem Anfangsbuchstaben der Ausgangs- und Endorte tritt eine solche mit ausgeführten Namen. Die Vegetationskarten enthalten außer Ausgangs- und Endort der Wanderung die von dem Wege berührten Berge. Beigedruckte Pfeile zeigen dem Wanderer an jeder Stelle, welche Punkte vor und welche hinter ihm liegen. Die Vegetationskarten sind aus Zinkblech geprägt und rückwärts durch aufgedrucktes Eisenblech verbleit. Sie zeigen die Namen in schwarzer Schrift auf weißem Grund, nur die zur Bezeichnung des Ahrhöhenweges dienenden Tafeln haben gelben Grund.

Diese Aenderungen werden bis Ende Mai durchgeführt sein. Gleichzeitig wird eine neue Karte des Gebietes erscheinen, die auch die das Gebiet berührenden Bezeichnungen des Hauptvereins und der C.-G. Ahrweiler enthält. Diese Karte ist zu beziehen durch die Firma Carl Georgi, Universitäts-Buchdruckerei in Bonn, und kostet einzeln 20 Pf., von 10 Stück an 15 Pf., Porto besonders; bei größerem Bezug besondere Vereinbarung. Die bisher ungedruckte Rückseite der Karte wird zur Deckung der Unkosten für Anzeigen ausgenutzt, doch kommen als Inserenten außer dem C.-B. und Schi-Klub Bonn nur Gasthöfe und Sommerfrischen des Ahr- und Kesselingertals und einige Firmen für Touristenbedarf in Frage.

Hoffentlich tragen die oben angeführten Verbesserungen der Wegebezeichnung das ihre dazu bei, daß das Gebiet noch weit mehr als bisher besucht und durchwandert wird. Besonders von Köln und Bonn ist es bequem und schnell zu erreichen. Wer das Ahrthal in seiner ganzen Pracht und Herrlichkeit kennen lernen will, der darf sich nicht an die Landstraße halten, der muß von den Höhen aus hineinschauen in diese gottgesegnete Gegend, desto besser mundet dann nachher im Tal der wohlverdiente Schoppen. P. H.

Wintersport in der Eifel.

Köln, den 14. April 1908.

Der Wintersportverein Köln hielt heute seine Frühjahrs-Hauptversammlung bei Kränkel unter großer Beteiligung ab. Nach Eröffnung der Versammlung durch den 1. Vorsitzenden wurde von dem Schriftführer der Winterbericht verlesen, dem folgendes zu entnehmen ist: Die Ausübung des Schilauferes ist für die Eifel kein vollständig neuer Sport, sondern derselbe wurde vereinzelt bereits seit vielen Jahren in der Eifel betrieben, ohne daß dies jedoch in weiteren Kreisen bekannt geworden war. Erst die Nachrichten über die Entwicklung dieses Sportes in andern deutschen Mittelgebirgen regte bei den Mitgliedern des Eifelvereins dazu an, auch in der Eifel einen Versuch mit der Betätigung des Schilauferes zu machen. Durch verschiedene Artikel im Eifelvereinsblatt wurde der Boden vorbereitet und dann Ende vorigen Jahres Schilaufervereine in Köln, Nachen, Düren, Bonn, Eschweiler gegründet. In Köln traten hierzu Mitglieder des „Kölner Eifel-Vereins“ und der Sektion Rheinland des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins zusammen. Man beschloß, einen besonderen Verein zu gründen, und unter roger Teilnahme vieler Herren, die bereits in andern Gebieten dem Wintersport gehuldigt hatten, wurde Mitte Dezember 1907 der Wintersportverein Köln gegründet.

Die erste Ausgabe des Vereins war die Einrichtung eines Wetterdienstes, um die Mitglieder über die Schneeverhältnisse an den zur Ausübung des Sportes in Betracht kommenden Punkten freis unterrichten zu können. Es wurde ein Nachrichtendienst durch Postkarten eingerichtet, die von Sportsfreunden in 14 Orten der Eifel und des Westerwaldes zweimal wöchentlich eingeleitet wurden. Ferner wurde mit dem meteorologischen Observatorium in Nachen ein Abkommen getroffen, nach dem das Observatorium seinen Nachrichtendienst auch auf die Schneeverhältnisse erstreckte und gleichfalls zweimal wöchentlich Schneeberichte einbandte. Diese Berichte wurden, ergänzt durch private Mitteilungen, in den Schaufenstern verschiedener Geschäfte ausgehängt. Da nur ein Teil der Vereinsmitglieder im Besitz von Wintersportgeräten war und begreiflicherweise unter den Neulingen in diesen Sportarten das Bestreben vorherrschte, erst einmal den Sport kennen zu lernen, ehe man an die Anschaffung eigener Geräte dachte, so wurden vom Wintersportverein mehrere Paar Schis und einige Nodel zu dem ausgeprochenen Zweck beschafft, die Mitglieder in den Sport einzuführen. Diese

Geräte wurden im Laufe des Winters durch Zuwendungen und Ankäufe ergänzt und gleichzeitig zum größten Teil durch Schenkungen einzelner Vereinsmitglieder eine reichhaltige Bibliothek der Wintersport-Literatur geschaffen. Sofort nach der Gründung des Vereins wurden unter der Führung der mit dem Schisport bereits bekannten Mitglieder Versuchsfahrten unternommen und eine beträchtliche Zahl von Sportgenossen in die Freuden dieses einzigartigen Sportes eingeweiht. Hierbei erzielte man schöne Erfolge, und zur Freude der Lehrmeister konnte mancher Neuling trotz der kurzen zur Verfügung stehenden Zeit in die Feinheiten des Sports eingeführt werden. Die Übungs- und Wanderfahrten wurden ausgeführt nach Wassenach, Laacher See, nach Bensberg, Overath, nach Pilschenbach im Siegerland und nach Hollerath in der Eifel. Das Gebiet um diesen letzten Ort erwies sich als das beste der in der Nähe Adlons gelegenen Gelände zur Ausübung des Schisportes. Neben weiten Hochflächen sind dort steile Abhänge und dazu eine lang aushaltende und außergewöhnlich hohe Schneedecke vorhanden. Ferner ist dort in der Person des Hgl. Försters Jansen ein sachkundiger Sportgenosse, der seit Jahren den Schi in seinem Beruf benutzt und in bereitwilliger Weise bei den Fahrten über die Hochflächen und durch tief verschneite Wälder die Führung übernahm. Im Forsthaus zu Hollerath werden seit 1878 u. a. Aufzeichnungen über die Schneeverhältnisse gemacht, die beachtenswerte Tatsachen ergeben. So wurden dort im Durchschnitt der letzten fünf Jahre für jeden Winter 72 Tage mit ausreichender Schneedecke zur Ausübung des Schisportes festgestellt. Im Winter 1906/07 stieg diese Zahl auf 94 Tage, um für den diesjährigen Winter auf die außergewöhnlich niedrige Zahl von 45 Tagen zu sinken. Verursacht wurde dies durch das fast vollständige Ausbleiben von ausreichenden Schneefällen im Dezember und Januar, da nur im Februar und März eine ausreichende Schneedecke vorhanden war. In normalen Wintern liegt in Hollerath fast während des ganzen Dezembers und den ganzen Januar hindurch genügend Schnee, um Schi laufen zu können. Mit Befriedigung wurde am Schlusse des Berichts festgestellt, daß der Kölner Wintersportverein auf einen gut verlaufenen Winter zurückblicken kann, der zu den besten Hoffnungen für die Zukunft berechtigt, zumal bereits eine größere Zahl von Damen und Herren sich zur Teilnahme an den Fahrten im nächsten Winter gemeldet hat. — An die Verlesung des Berichts schloß sich die Vorstandswahl, die für das nächste Vereinsjahr die Wieder- bzw. Neuwahl nachstehender Herren ergab: Dr. med. R. Buff als ersten Vorsitzenden, Dr. med. Ph. Vinbourg als zweiten Vorsitzenden, B. Rhodius als ersten Schriftführer, Ingenieur F. Seifert als zweiten Schriftführer und R. Penz als Kassenwart. Zu Verwaltern der Kasse und der Geräte wurden Karl Zrecher bzw. Janolt gewählt. Nach Beendigung der Hauptversammlung fand ein gemeinsames Abendessen statt. Das Vereinszimmer war hierzu mit Wintersportgeräten ausgeschmückt worden. Umgeben von diesen Begleitern auf mancher schönen Fahrt, würzte man sich das Wohl durch die Erinnerungen an den vergangenen genussreichen Winter.

Aufzeichnungen eines Lehrers aus dem Kreise Schleiden, der 1811 geboren u. um 1870 gestorben ist.

„Ich habe die Schule zu Schoenenseifen, wo damals noch eine Schule, aber meistens nur im Winter war, besucht. Wie früh ich lesen gelernt habe, weiß ich nicht, denn ich erinnere mich dessen nicht. Damals lernte man lesen nach der Buchstaben-Methode. Der Lehrer hieß M. Dreßen, bekannt unter dem Namen: „Schlen Mathes“. Er konnte nicht viel, schrieb aber ziemlich schön und konnte alle alten Briefe und Schriften gut lesen. Rechtschreiben und Rechnen waren ihm fast ganz unbekannt. Die Schule wurde in gemieteten Stuben gehalten. Der Lehrer wurde auf den Tag bezahlt und ging rund essen. Ich glaube er bekam täglich 7 1/2 Stüber (2 Sgr. 10 Pfg.). Er war sehr kurzichtig, und stand in seinem hohen Ansehen, obgleich gegen sein Betragen und seinen Fleiß in der Schule nichts eingewendet werden konnte. Nach damaliger Art wurden in der Schule von den größern Schülern alte Briefe gelesen. Manchmal besuchten im Winter Jungen von 17—18 Jahren die Schule. Solche trieben meistens nur Unfug, und ihr Lernen hatte nicht viel zu bedeuten.

Im Herbst 1822 wurde die Schule zu Schoenenseifen aufgehoben, und sollten nun die Kinder nach Harperscheid, wo vom Jahr 1820 bis 1822 ein neues Schulhaus gebaut worden war, in die Schule gehen. Wegen des Schulhauses entstanden zwischen den 2 Orten viel Zänkereien, die damit endigten, daß die Schoenenseifener mit bezahlten, und ihre Kinder nach Harperscheid in die Schule schicken mußten. Da aber damals noch kein Schulzwang bestand, so schickten die meisten Leute ihre Kinder nicht in die Schule, weil sie auch behaupteten, die Kinder lernten zu Harperscheid, wo die „neue Lehre“ (Lautlesemethode) eingeführt sei, nichts. Den

Lehrer, Namens Tilmann Brück, aus Wahlen bei Steinsfeld ge-
bürtig, gestorben 1842, konnte man gar nicht leiden, obgleich er ein
sehr artiger und tüchtiger Mann war. In späterer Zeit hatte man
ihn aber lieber. Mein Vater lehrte sich jedoch nicht an die Be-
urteile der Anderen, und schickte mich gleich in die Schule, in der
ich tüchtige Fortschritte machte. Im Jahr 1823, am ersten Sonntag
nach Philippus und Jakobus, habe ich in der Pfarrkirche zu Harperscheid
zu erit kommuniziert. Wir waren des Morgens von Sommer
mit der Prozession nach Schleiden gegangen. Den Sommer hin-
durch besuchte ich die Schule nicht, aber den Winter darauf 1823
bis 1824, womit mein Schulbesuch endigte. Ich hatte es im Recken
soweit gebracht, daß ich mit Brücken — jedoch nur meistens meh-
rere — zu rechnen im Stande war. Zu Hause wurde ich zu allerlei
Arbeiten angehalten. Weil ich aber schwächlich war, und viele
Arbeiten vernachlässigt worden war, so wünschte mein Vater im Winter
1828—1829, daß ich fortlernen, und in die Schule des Herrn Brück
gehen sollte, was ich sehr gerne that. Den Winter und Sommer
hindurch ging ich in die Schule. Im Gesänge, Klavier und der
Violine bekam ich keinen Unterricht, weil der Lehrer selbst nichts
davon verstand. Im Ganzen erhielt ich keinen besondern Unterricht.
Ich lernte recht fleißig, und als der Lehrer Brück am 1. September
1829 in den sechswochentlichen Lehrkurs nach Brühl berufen
wurde, hielt ich für ihn die Schule bis 1. Oktober. Das Schul-
halten ging wohl nicht sonderlich. Ich bekam dafür nichts, al-
bloß die Kost bei seiner Frau, dagegen hat Brück aber von mir für
meinen Schulbesuch auch nichts erhalten.

Am 1. Oktober erhielt ich die Stelle in Obergolbach, Kreis
Schleiden, wohin die Kinder von da, von Untergolbach, von Wingen
und Broich in die Schule kamen. Dort war ich nur ein Jahr. Ich
mußte daselbst den Wandeltisch gehen, und bekam außer dem
Monatsgelde der Kinder von Wingen, und einiger armen Kinder
von Broich täglich nur 2 Sgr. 6 Pfg. — jedoch auch an Sonn-
tagen —. Den Oktober 1830 war ich ohne Stelle, jedoch mein
Allerheiligens nach Rinnen. Diese Stelle war leichter, jedoch mein
Einkommen noch geringer, indem ich täglich nur 2 Sgr. 3 Pfg. bei
der Kost erhielt. Damals kümmerte die Regierung sich wenig um
derartige geduldete Stellen. Die Leute suchten sich in der Regel
selbst einen jungen Menschen, der die Schule mit Genehmigung
des Herrn Pastors und Schulinspektors hielt. In Rinnen ging
es mir ziemlich schlecht, ich bekam meinen Lohn nicht überall, und
wurde zum Spiel verführt. Ich bin deshalb auch nur dagesessen
bis Ende Juli 1832.“ (Fortsetzung folgt.)

Die Schülerherbergen der Eifel.

Im „Tourist“ wirft Pfarrer Köcher, der sich um die Ent-
wicklung der deutschen Schülerherbergen große Verdienste erworben
hat, bemerkenswerte Rückblicke über den Betrieb in den letzten Jahren.
Ueber die Eifel schreibt er: „Interessant sind die Zahlen der Herber-
gen (der Zentralleitung), die sich auf die Erschließung der Herber-
gen und damit Westdeutschlands für die Schülerherbergen beziehen.
Während bis 1902 Aachen, Köln und Bonn auf der Liste fehlten,
rückten sie schnell nach Einrichtung der Eifelherbergen an den vor-
gestellten Stellen, und seit 1907 gehören sie (mit 576, 498 und 272 Besuchen)
zu den 15 Städten, die an der Spitze in bezug auf die Zahl der
ausgesendeten Studenten und Schüler stehen. Gewiß, man wird
dort in den jugendlichen Kreisen auch schon früher gewandert sein.
Das herrliche Rheinland verlockt ja dazu auf Schritt und Tritt.
Aber der Eifel, die lange unberechtigterweise gemieden war, ist dieser
Zug der jungen Leute doch zugute gekommen. Da die Eifel-
herbergen zu den bestgegliederten gehören, so ist eine
Wanderung durch diese Ketten von bleibendem Wert. Die Herbergen
artige Gebirge hat mit seinen 3044 Besuchern in 33 Herbergen über
eine große Anzahl begeisterter Freunde und unermüdbarer Arbeiter
erlangt. Und darum ist auch die aufgewendete Jahressumme von
3300 M. keineswegs verloren, sondern sehr gut auf Zinseszins zu-
gelegt.“

An anderer Stelle heißt es: „Die Herbergen erfüllen erst dann
ihren vollen Zweck, wenn sie nicht vereinzelt, sondern zusammen-
hängend liegen. Daß ein Anfang mit einer verhältnismäßig hohen
Herbergsziffer an und für sich kein Fehler ist, zeigt der für die
Herbergssache so tätige Eifelverein. Nach wenigen Jahren tüchtiger
Arbeit konnte er seine zwei Herbergsketten um eine dritte: Aachen-
Trier (acht Herbergen), vermehren. Das ist sicher ein achtung-
gebietende Leistung. Dem Eifelverein und seinem wackeren Ausfüh-
rer gilt unser Dank.“ Die Herbergskette der Eifel hat von Anfang
an großen Wert darauf gelegt, daß die Herbergen nicht vereinzelt
liegen, sondern eine zusammenhängende Kette bilden. Die Zweck-
mäßigkeit dieser Anordnung ist vielfach verkannt und bedrückt
worden. Wenn einzelne Eifelorte für sich selbst sprechen, so kann
ihnen das keiner abelnahmen, aber wenn anderwärts der Gründung

von vereinzelt Herbergen das Wort geredet wird, so zeugt das doch von mangelndem Verständnis, und es macht Freude, daß ein so gründlicher Kenner des Herbergswesens wie Pfarrer Böcher in den Herbergsketten der Eifel einen großen Vorzug sieht und das ganze Wirken des Eifelvereins in der Herbergssache rückhaltlos anerkennt.

Bad Bertrich.

Schon einmal habe ich an dieser Stelle über das Abbrechen der Falkenley bei Kennfuss Klage geführt. Es wurden daraufhin Grenzsteine um und auf die Falkenley gesetzt, die sie vor dem Abbruch schützen sollten, und eine Verordnung erlassen, nur bis an diese Steine sei das barbarische Abreißen des stolzen Felsens gestattet. Die Bewohner von Kennfuss halten dieses Gebot streng inne; denn wenn sie je an diese Grenzsteine gelangen sollten, so ist der alte Kraterkopf geliefert.

Die Eifel hat so viel einflussreiche Freunde, erbarnt sich von denen keiner dieses toten Riesens? Alle alten Burgen und Ruinen werden geschützt und sollen der Nachwelt erhalten bleiben, warum muß dieses herrliche Denkmal, das die Natur sich selbst geschaffen hat, durch brutale Hände fallen? Im Interesse der Eifel, ihrer Freunde und Besucher wäre es doch sehr zu wünschen, wenn endlich der Verwüstung einer solch seltenen Naturschönheit Einhalt geboten würde.

Vereinsbücherei.

Auf Anregung der D.-G. Dären wurde seiner Zeit beschlossen, alle Schrift- und Bildwerke — auch Zeitungsartikel, — die die Kenntnisse der Eifel zu fördern geeignet sind, Studien historischer, ethnologischer, künstlerischer und naturwissenschaftlicher Art, Urkunden, Sammlungen von Sagen, Volksbräuchen und Volksliedern, Reisebücher, Ansichten, Karten sowie schöne Literatur, die auf Eifeler Boden steht, allenthalben zu ermitteln, damit ein Bücherverzeichnis, das die Angaben des Standortes der Werke und ihrer Verleger enthält, herausgegeben und den Mitgliedern des E.-V. zugänglich gemacht werden könne. Solche Schriftwerke, die noch nicht in der Vereinsbücherei vorhanden sind, sollten ihr im Wege der Schenkung überwiesen oder in Umtausch oder auch käuflich für diese erworben werden.

Der jetzige Bücherrevisor Prof. Dr. Teusch verläßt am 1. April Prüm, um nach Neuz überzusiedeln. Mit der Verwaltung vorbehaltlich der Zustimmung der Volkversammlung beauftragt, bitte ich alle Freunde der Eifel, besonders die Mitglieder der einzelnen Ortsgruppen höflichst, in der Folge alle in den obengenannten Rahmen passende Bücher, Tagesblätter, die Vorgänge in den einzelnen Ortsgruppen besprechen oder Artikel über die Eifel bringen, Programme usw. an den Unterzeichneten zur Einreichung in die Vereinsbücherei zu senden. Da ein neues Fachverzeichnis gleich in Angriff genommen werden soll, so darf ich wohl den Sendungen bald entgegensehen. Mit Freischauf!

Prüm, 31. März 1908.

Der zeitige Bücherrevisor:

Fr. Hensen, Agl. Seminarlehrer, Prüm.

Lebensbilder berühmter Eifelsöhne.

IX.



Carl Wilhelm
Freiherr von Scheibler
K. A. Feldmarschallentl.

Karl Freiherr von Scheibler.

Von Dr. Alois Schmidt, Würzburg.

Für jeden Vaterlandsfreund war es eine erhebende Feier, als am 7. Mai die deutschen Bundesfürsten, mit dem Träger der Kaiserkrone an der Spitze in Schloß Schönbrunn erschienen, um dem siebenundzwanzigjährigen Kaiser Franz Josef, ihre Glückwünsche zum sechzigjährigen Regierungsjubiläum des allverehrten Monarchen zu verbinden. Welch ein

Gegensatz zu den Verhältnissen vor hundert Jahren, als im September 1808 Napoleon in Erfurt den ihm verbündeten Kaiser Alexander von Rußland durch rauschende Festlichkeiten ehrte, während in seinem Gefolge sich die deutschen Rheinbundfürsten bewegten, um als Hintergrund zu dienen für die Ruhmsucht des „berühmtesten Emporkömmlings aller Zeiten“, wie ihn ein bekannter Geschichtsforscher nennt! Damit war der Gipfel nationaler Schmach erreicht. Hatten schon vorher vereinzelt Flammenzeichen aufgeleuchtet, die den Unmut des Volkes über die herrschenden Zustände kundtaten, so wurde jetzt die nationale Erregung immer stärker, und sie war der fruchtbare Boden, aus dem die Nation die Kraft zog zur Abhüttelung der drückenden Fremdherrschaft und zur Wiedergeburt des deutschen Volkes.

Es ist eine Pflicht der Dankbarkeit, heute, wo fast jeder Tag bedeutungsvolle Jahrhundertereinerungen bringt, derjenigen Männer zu gedenken, die an diesem großen Werke mitgearbeitet haben. Und so mögen diese Zeilen dem Leben eines Eifelsöhnes gewidmet sein, der an den Kriegsergebnissen jener Zeit hervorragenden Anteil genommen hat, der, gleich ausgezeichnet durch Scharfsinn und kaltblütige Entschlossenheit wie durch persönlichen Mut und heldenhafte Tapferkeit, einer der tüchtigsten Reiterführer der österreichischen Armee zu jener Zeit war. Es ist dies Karl Freiherr von Scheibler.

Nicht in Cuxen, wie bisher allgemein angenommen wurde, sondern in Montjoie, wie jetzt urkundlich erwiesen ist, kam am 6. September 1772 Karl Wilhelm Freiherr von Scheibler zur Welt. Er entstammte der bekannten Familie Scheibler, die sich um die wirtschaftliche Hebung Montjoies und der Eifel große Verdienste erworben hat. Der erste Vertreter dieser Familie, Arnold Heinrich Scheibler, kam im Jahre 1677 in die Eifel, und zwar als evangelischer Pfarrer nach Gemünd. Von dort aus besorgte er gleichzeitig die kleine Gemeinde von Montjoie. Wohl den hier angeknüpften Beziehungen ist es zuzuschreiben, daß später ein Brudersohn zur Erlernung der Tuchfabrikation nach Jüngenbroich bei Montjoie in die Lehre kam. Dieser, Johann Heinrich Scheibler, gründete dann in Montjoie eine eigene Tuchfabrik, die bald zu hoher Blüte gelangte. Sein Sohn, Bernhard Georg Scheibler, erweiterte die vom Vater übernommene Fabrik und verschaffte den Erzeugnissen derselben einen Weltruf. Welche Ausdehnung diese Industrie damals hatte und wie groß ihre Bedeutung für die Gegend war, geht wohl am besten daraus hervor, daß außer den in Montjoie beschäftigten Arbeitern noch 5000 über das ganze Gebiet der Eifel zerstreute Männer als Heimarbeiter für die Scheiblersche Fabrik tätig waren. In Anbetracht seiner Verdienste um die Hebung des Gewerbetreibens in der Stadt Montjoie und den ganzen Jülichischen Landen wurde Bernhard Georg Scheibler im Jahre 1781 von seinem Landesfürsten, dem Kurfürsten Karl Theodor zu Pfalz-Bayern, mit dem Prädikate „Edler“ in den erblichen Adelstand erhoben. Seiner Ehe mit Alara Maria Moll aus Hagen i. W. waren dreizehn Kinder entsprossen, von denen das vorletzte unser Karl Wilhelm war.

Aus den ersten Jahrzehnten seines Lebens ist uns seltsamerweise nichts bekannt. Im Alter von zwanzig Jahren beschloß er, in die preussische Armee einzutreten. Am Silvestertage des Jahres

1792 wurde er, wie die Akten des preussischen Kriegsministeriums berichten, als Kornett in das Husaren-Regiment von Eben Nr. 2 (jetzt Husaren-Regiment von Bieten Nr. 3) eingestellt, das damals in Berlin, Beeslow, Fürstenwalde und Müllrose in Garnison lag. Im Verbands dieses Regiments nahm er an den Feldzügen teil, die in den Jahren 1793, 1794 und 1795 gegen Frankreich geführt wurden. Während der Friedenszeit scheint er häufiger Gelegenheit gehabt zu haben, bei Hofe zu verkehren, denn er war nicht nur mit einem preussischen Prinzen eng befreundet, sondern auch dem damaligen Könige wohl bekannt, wie aus einem im Besitze der Familie befindlichen Briefe desselben an Scheiblers Mutter hervorgeht, der das Datum des 26. Mär. 1797 trägt. Kurze Zeit vorher, am 6. Februar, hatte Scheibler den Militärdienst verlassen. Ueber die Gründe, die zu diesem Schritte führten, konnte nichts in Erfahrung gebracht werden. Man weiß zwar, daß er damals etwas verschwenderisch gelebt hat; es besteht jedoch kein Anhaltspunkt dafür, daß das Ausscheiden aus der Armee damit im Zusammenhange stand. Zweifellos fand dieses unter durchaus ehrenvollen Umständen statt; dafür spricht die Tatsache, daß dem vormaligen Kornett von Scheibler ein Jahr später, am 11. April 1798, ein schriftlicher Abschied erteilt wurde. Der Eintritt in die österreichische Armee, dessentwegen er bald darauf Schritte unternahm, wäre ihm andernfalls auch wohl versagt geblieben.

Es war am 6. Januar 1799*, als Karl von Scheibler als Unterleutnant in das österreichische Ulanen-Regiment Graf Merfeldt Nr. 1 eintrat, und bald sollte er Gelegenheit erhalten zu beweisen, daß er bei den roten Husaren eine gute Schule durchgemacht hatte. Am 12. März erklärte Frankreich den Krieg und bereits zwei Wochen später erlitt der französische General Jourdan bei Stocach eine völlige Niederlage, worauf er von dem siegreichen Erzherzog Karl von Oesterreich über den Rhein zurückgetrieben wurde. Um jene Zeit befehligte Scheibler im badiſchen Rheintale ein aus 40, später 60 Ulanen bestehendes Streifkommando, das durch häufige Ueberfälle bald ein Schrecken der feindlichen Wachen und Posten wurde. Die Tapferkeit, Kühnheit und Unermüdllichkeit des jungen Ulanen-offiziers wurde geradegu sprichwörtlich. Der französische General Legrand setzte 300 Franken dem aus, der Scheibler gefangen einbrachte, und bemerkte in einem Schreiben an den General Grafen Merfeldt ziemlich naiv, er habe Befehl gegeben, auf jeden, der sich den Vorposten ohne Trompeter nähern würde, Feuer zu geben. „Cette mesure“, heißt es dann weiter in dem Schriftstücke, „de laquelle je suis bien aise de vous prévenir, pourra être funeste à Mr. Schleber (Scheibler), qui continuellement est sur toute la ligne“. In zwei Monaten gelang es Scheibler, 159 Reiter, darunter 3 Offiziere, zu Gefangenen zu machen und 211 Pferde zu erbeuten. Für diese erfolgreiche Tätigkeit wurde er zum Oberleutnant befördert.

Der Tag seiner Beförderung, der 1. Mai 1799, wäre beinahe verhängnisvoll für Scheibler und sein inzwischen auf 80 Reiter verstärktes Kommando geworden. Von dem Feinde in erheblicher Ueberzahl angegriffen und bedrängt, schien er nur zwischen Gefangenschaft und Tod die Wahl zu haben, als ein listiger Einfall Rettung brachte. Mit mächtiger Stimme befahl er einem in einiger Entfernung befindlichen Reiter, die im benachbarten Dorfe befindlichen Eskadronen zu Hilfe zu rufen. Der Feind, der diesen Befehl hörte und verstand, ließ sich tatsächlich täuschen und suchte, als Scheibler nun mit aller Wucht angriff, aus Furcht, es könne auch noch ein Flankenangriff erfolgen, sein Heil in der Flucht. Bei der Verfolgung wurden 2 Offiziere, 28 Mann und 42 Pferde gefangen genommen.

Mit demselben Kommando stand Scheibler, im Begriff, eine Rekognoszierung vorzunehmen, am 30. Juni am Plage der Stadt Offenburg, als seine Vorposten, von einem zahlreichen Trupp französischer Dragoner verfolgt zum Tore hereingesprenzt kamen. Kaum wurden diese der aufgestellten Reiter ansichtig, als sie umkehrten, verfolgt von Scheibler und seiner Abteilung. Vor der Stadt jedoch gewahrte er eine wohl sechsmal überlegene Kavallerietruppe. Ohne sich lange zu besinnen, ließ er dieselbe durch Abteilungen in den Flanken und im Rücken angreifen, während er sich selbst mit solcher Entschiedenheit auf ihre Front warf, daß die Dragoner, über Scheiblers Stärke getäuscht, die Flucht ergriffen und dabei einen Rittmeister, einen Leutnant, 28 Mann und 42 Pferde zurückließen. Am folgenden Tage überfiel er abermals bei Offenburg den Gegner und machte weitere 20 Mann zu Gefangenen.

Durch diese häufigen Ueberfälle gewitzigt, waren die französischen Truppen vorsichtig geworden und ihre Patrouillen wagten sich aus Furcht vor Gefangennahme nicht mehr über ihre Vorpostenketten

hinaus. Infolgedessen war durch Gefangene nichts mehr über die feindlichen Stellungen zu erfahren, und man mußte deshalb die letzteren durch eigene Kundschafter ausspionieren lassen. Für derartige Aufgaben war Scheibler der richtige Mann und wurde zu solchen mit Vorliebe vom General Grafen Merfeldt benützt, der wiederholt in seinen Berichten an den Erzherzog Karl versichert, daß er sich auf nichts so gut verlassen könne, als auf die Meldungen Scheiblers. Mit welcher Eist er bei derartigen Aufträgen verfuhr, zeigt folgendes Beispiel. Eines Tages ging er in Begleitung eines Korporals, gleich diesem mit einem Bauernkittel über der Uniform angezogen, mit dem landesüblichen Hute bedeckt und einer Sense versehen, das mit Grasbündeln beladene Pferd am Arme führend, gegen die feindlichen Vorposten vor. Grasmähend, hatte er sich glücklich bis hinter die äußersten französischen Posten durchgearbeitet und bereits einem Doppelposten von rückwärts genähert. Eben war er im Begriffe, Mittel, Sense und Gras wegwerfend, sich in den Sattel zu schwingen, als ein Schwarm feindlicher Chasseurs aus dem nach vorwärts gelegenen nahen Walde auf ihn zusprengte. Auf diese Art gänzlich abgesehen, hätte wohl jeder andere, der Gefangenschaft für unvermeidlich erachtend sich in sein Schicksal ergeben. Nicht so unser Scheibler. Keinen Augenblick auf gegenwart verlassend, stürzte er sich, seinem Pferde vertrauend, auf den dichtesten Haufen der Feinde, warf dieses, als sich hinter seine eine Lücke zeigte, herum und gewann so freies Feld gegen seine Vorposten, in deren Nähe er, stets von feindlichen Reitern umschwärmt, ununterbrochen Säbelhiebe austellend und empfangend, ganz erschöpft von einem Zuge Ulanen aufgenommen wurde. Pferd und Kleidung des Tapferen trugen Spuren unzähliger Säbelhiebe, von denen aber nur wenige ihn leicht verwundet hatten.

Im Spätherbste desselben Jahres rückten die Franzosen gegen die in der Nähe des Rheines gelegene Festung Philippsburg vor. Während dieser Zeit streifte Oberleutnant von Scheibler mit seiner Abteilung in der Gegend von Durlach. Als er hier die Nachricht erhielt, daß das Dorf Untergrombach von 200 französischen Husaren und zahlreicher Infanterie besetzt sei, beschloß er sofort einen nächtlichen Ueberfall. Der Feind hatte einen in seiner linken Flanke gelegenen bis nahe an das Dorf heranreichenden Wald in der Annahme, derselbe sei wegen seines morastigen Grundes ungangbar, unbefestigt gelassen. Da aber inzwischen starker Frost eingetreten war, so gelangte Scheibler in der Nacht vom 28. auf den 29. November mit seinen 50 Infanteristen und 80 Reitern ohne Unfall durch den Wald und stand bereits mitten im Lager des Feindes, als er von diesem entdeckt wurde. In leicht begreiflicher Besürzung dachte die Ueberfallenen an keine Gegenwehr, sondern verbargen sich in den Weingärten und Häusern unter Zurücklassung von Fesseln, Waffen und Gepäc. Durch diesen gelungenen Handstreich verlor der Feind 134 Pferde, eine sehr bedeutende Anzahl Infanteriegewehre, sowie sein ganzes Lager, das geplündert und dann in Brand gesteckt wurde.

Zwei Tage später schlug sich Scheibler mit einer Verwegenheit ohne gleichen bei Bruchsal durch, als er den Auftrag hatte, die Verbindung zwischen den beiden Kolonnen, welche unter dem Befehle des Feldzeugmeisters Grafen Sztaray zum Entsat der Festung Philippsburg vorrückten, zu erhalten. Während eines stillstehenden im Borrücken der Hauptkolonnen sah er sich in seiner linken Flanke plötzlich von einer mehr als 1000 Pferde starken französischen Kavallerieabteilung angegriffen, und als er infolge dessen die Rückzug begonnen hatte, erhielt er zu seiner größten Ueberbesehung die Meldung, daß auch dieser Weg vom Feinde besetzt sei. So am Vor- und Zurückrücken verhindert und an der einen Seite nicht zu einen Fluß, an der anderen durch zwei steile, zu Pferde nicht zu übersehende Gräben von den beiden Hauptkolonnen abgeschnitten und eingeschlossen, befand er sich in einer äblen Lage. Aber auch hier rettete ihn wieder seine Geistesgegenwart und die richtige Beurteilung der im Augenblicke gegebenen Verhältnisse. In der Besatzung nämlich, daß die Hauptstärke der feindlichen Kavallerie gegen die beiden kaiserlichen Kolonnen verwendet und daher wenig Truppen in ihrer ursprünglichen Aufstellung zurückgelassen sein dürften, beschloß er mit seinen Reitern gerade dahin zu rücken, woher die französische Kavallerie gekommen war. Der Durchbruch gelang, ohne daß auch nur ein Mann verloren ging und war für den Feind um so ärgerlicher, als der französische General Peyr dieses Vorgehen gerade angeordnet hatte, um das Streifkorps mit seinem Führer abzufangen und, wie er sich ausdrückte, diesem „das Handwerk zu legen“. Kurz nach dieser ausgezeichneten Beförderung am 12. Dezember 1799, wurde Scheibler durch die Beförderung zum Rittmeister belohnt.

Noch eine Menge scharfsinnig ausgebacht und mit großer Tapferkeit ausgeführter Handstreich, Ueberrumpelungen, Täuschungen und Ueberfälle führte Scheibler in der Folgezeit aus, bis der nach der Schlacht von Marengo (14. Juni 1800) vereinbarte Waffenstillstand von Alexandria eine kurze Ruhepause brachte. Einige

* Da auch in den archivalischen Quellen die Beförderungsdaten verschiedentlich nicht übereinstimmen, sei bemerkt, daß die folgenden Daten fast durchgehends Mitteilungen des k. k. Kriegsarchivs in Wien entstammen.

Lage nach Klündigung desselben wurde Scheibler mit 100 Mannen gen Nürnberg entsandt, um die Verbindung mit dem Korps des Feldmarschallleutnants Baron Simbschen aufzusuchen und zu erhalten. Auf diesem Marsche hatte er Pleinfeld erreicht, als ihm am 28. November die Nachricht zukam, daß das 7. französische schwere Reiterregiment von Nürnberg aus im Anmarsche sei. Sofort war sein Plan gefaßt. Mit seinen Mannen bezog er nahe der Straße ein Versteck an einer Stelle, wo feiger und morastiger Grund der Reiter jede Entwicklung unmöglich machte. Dort erwartete er das Regiment, ließ es vorüberziehen, warf sich dann mit Ungestüm auf dasselbe und überritt alles, was ihm vorkam. Panischer Schrecken ergriff das Regiment, das spornstreichs die Flucht ergriff, von Scheibler mit seinen Mannen verfolgt, durch Pleinfeld jagte und erst nach einer Stunde Wegs zum Halten kam. So war es seiner Unerfahrenheit gelungen, mit dem kleinen Häuflein einen vierfach überlegenen Feind in die Flucht zu jagen und 3 Offiziere und 42 Mann gefangen zu nehmen, während fast ebenso viele teils tot, teils verwundet auf der Straße lagen. Er selbst kam mit dem französischen Regimentsadjutanten ins Handgemenge, wobei er Sieger blieb, jedoch eine Hiebwunde am Arme davontrug.

Einige Tage vor der Einstellung der Feindseligkeiten vollführte er noch ein ausgezeichnetes Bravourstückchen. Am 18. Dezember erhielt er nämlich in Weissenburg die Kunde, daß ein französischer Adjutant-General mit 100 Reitern, von Nürnberg kommend, die Nacht in Dettingen zubringen werde. Obwohl es schon Nachmittag und das Dörfchen zehn Meilen weit entfernt war, ließ er doch sofort aufbrechen. Trotz eines längeren Aufenthalts in dem zur Markgrafschaft Ansbach gehörigen Städtchen Gungenhäusen, wo ihm der dort kommandierende preußische Major des Durchmarsches wegen Schwierigkeiten machte, traf er doch nachts zwei Uhr in Dettingen ein. Außerhalb des Ortes waren keine französischen Posten, die beiden Tore aber gesperrt und von innen bewacht. Durch das Hinan eines am Wege aufgegriffenen Postillons, welcher sich der Wache als Gstaftete angab, wurde die kleine Türe geöffnet, durch welche sich der Rittmeister mit einigen abgehassten Venten auf die Wache stürzte und dieselbe, ohne daß auch nur ein Schuß fiel, entwarf. Nun sprengten die Mannen durch das geöffnete Tor in das ihnen angegebene Quartiere, während der Rittmeister sich in das Haus des Generals begab. Dieser wollte anfangs Miene zur Verteidigung machen, ergab sich jedoch bald in sein Geschick und wurde mit 30 anderen gefangenen Franzosen und 51 Beutepferden nach Weissenburg abgeführt. Für diese Waffentat wie auch in Würdigung seines sonst bewiesenen Heldennutes wurde ihm im Ordenskapitel vom 18. August 1801 das Ritterkreuz des Militär-Maria Theresienordens zuerkannt.

Nach einer längeren Friedenspause finden wir unseren Helden im Feldzuge des Jahres 1805 wieder, wie in früheren Jahren, mit der Durchführung von Aufgaben betraut, welche Selbständigkeit und Scharfsinn erfordern, wobei er wieder seine alte Berwegenheit bewies. Im November d. J. hatten die Franzosen Vinz und Urbach besetzt. Scheibler, seit dem 1. September zum Major befördert, hatte die Aufgabe, die Bewegungen des Feindes, vornehmlich am linken Donauufer, zu beobachten. Als er in Mauthausen in Erfahrung gebracht hatte, daß der Feind in Urbach die nötigen militärischen Vorkehrungsmaßregeln vernachlässigt, brach er am 3. November auf und machte den Franzosen mit 150 Grenzern und 100 Reitern um Mitternacht einen Besuch in Urbach. Dabei nahm er 5 Offiziere und 53 Mann gefangen und erbeutete 28 Pferde. Ein anderer Gewinn dieses gelungenen Ueberfalls war die Zerstörung der vom Feinde begonnenen Brückenarbeiten sowie die Wegnahme vieler Schiffe, welche samt ihrer Ladung der Donau überlassen wurden. In Vinz, wo sich Kaiser Napoleon mit dem Hauptquartier befand, rief dieser Handstreich große Bestürzung hervor.

Nach verschiedenen geklärten kleinen Unternehmungen stand Major v. Scheibler, verstärkt durch einen Offizier mit 30 österreichischen und 4 Offizieren mit 110 russischen Husaren in Böhmisch-Budweis, als er inne wurde, daß die Franzosen bei Zglau Wagen sammelten, um die sehr beträchtlichen Vorräte des österreichischen Proviandmagazins zu Tabor fortzuführen. In der Absicht, dies zu verhindern, brach er gegen Tabor auf und erreichte diese Stadt nach einem äußerst angestrengten Marsche am 29. November. Kaum war er dort eingetroffen, als sich auch schon die feindliche Vorhut aus einer starken Abteilung Husaren bestehend, vor der Stadt zeigte, welcher in bedeutender Entfernung die Infanteriekolonne mit mehr als 300 Landwagen folgte. Der plötzliche Anblick österreichischer Truppen machte die französischen Husaren, welche die Stadt nicht besetzt wählten, stutzig. Ihre Ueberraschung benutzend, warf sich Scheibler denselben an der Spitze seiner Reiter mit einem solchen Ungestüm entgegen, daß es ihm nicht allein gelang, sie gänzlich auseinander zu sprengen, sondern ihnen auch den Schwadronschef, 21 Mann als Gefangene und 26 Pferde abzunehmen, während die französische Infanterie ihr Heil in der Flucht suchte. Bald

darauf endigte dieser für Oesterreich unglückliche Feldzug. Major v. Scheibler wurde am 1. Februar 1806 zu Roienberg-Chevauxlegers (jetzt Husarenregiment Nr. 16) versetzt.

(Schluß folgt.)

Literarisches und Verwandtes.

Es dürfte eine Anregung für die Förderer der heimatischen Landwirtschaft in Nachrichten liegen, die sich über Ernteerträge usw. der mit wesentlich gleichen Naturverhältnissen ausgestatteten Nachbar-Ardennen äußern. So enthält das „Luxemburger Wort“ vom 28.-29. Dezember 1907 im Leitartikel „Zum Thomasschlachten-Stein“ den Satz: „Es ist nicht zu verkennen, daß besonders in unseren Ardennen infolge Verwendung von Thomasmehl die Erträge bedeutend gestiegen sind.“ Der Belgier Stainier schreibt in dem Ende 1907 erschienenen Werke über Gesteine der Gegend von Basinach (J. G. B. H. 1908, S. 14): „Wir verdanken die Erleichterung unserer Forschungen einem allgemein wohlbekannten Umstände, nämlich der wirtschaftlichen Umbildung, deren Anblick die Ardennen uns heute bieten. Der bedeutende Fortschritt der Bodenbestellung, der Viehzucht und Milchwirtschaft hat überall in die Ardennen Wohlstand gebracht. Allenhalben erheben neue und dauerhafte Gebäude die ehemaligen hinfalligen Häuser . . .“ Ich las oder hörte noch andere, ähnlich günstige Urteile. — Der 8. Bd. der „Excursions“ des T. C. de Belgique, 1907, schildert S. 83-91 eine Radfahrt durch die Eifel. Die Reise ging über Eupen, Montjoie, Gemünd, Ursiperre, Hellenthal, Reifferscheid, Gillersheim, Daun, Manderscheid, Wittlich, Uerzig, Berncastel. Seit mehreren Jahren, so bemerkt „J. d'Union“ in der Einleitung, hätten ihn die Erzählungen von Ausflügen in die Eifel, die er in den Veröffentlichungen des Touring Club gelesen, zum Besuche dieser Gegend eingeladen. Letztes Jahr habe er diesen Wunsch wenigstens teilweise verwirklicht. Die nun festgelegten Erinnerungen würden zweifelsohne andere „Touringisten“ bestimmen, diese den Belgiern wenig bekannte Nachbargegend zu durchkreuzen. Möchten sie ebenso entzückt wie er von dort zurückkehren! Die Schilderung erregt so sehr unsere Teilnahme, daß ich bebauere, sie nicht ausführlich wiedergeben zu können. Ich fand hier zuerst, Montjoie werde „Klein-Nürnberg“ genannt; für Daun wird auf den 3. Ardennenband von Jean d'Ardenne verwiesen; von Wittlich sagt der Verfasser, es liege an der „Basis“ oder am Fuße der Vorderberge der Eifel; eine junge Uerzigerin versetzte den Reisenden in solch' dichterische Wallung, daß er dem schönen Lande einen entzückten und dankbaren Abschiedsgruß zuwarf. Es sei hier auch auf die S. 281-283 stehende Reisebeschreibung „von Wittlich nach Aachen“ aufmerksam gemacht. Sie schließt mit den Worten: „Wie man sieht, ein ebenso abwechslungsreicher als angenehmer Ausflug, dem man eine freundliche Erinnerung bewahrt.“ Das Bulletin du T. C. B. bringt in Nr. 6 vom 30. März 1908 auf S. 126-128 „einen Ausflug nach Montjoie“ von M. Vanderfindere, mit 8 Bildern. Der Berichterstatter hebt eingangs hervor, Montjoie sei bereits manchmal im Bulletin oder in den „Excursionen“ des T. C. B. beschrieben worden. Irrtümlich verlegt er schon Montjoie in die „Eifel“, während dieser Ardennentheil von der Dörlinger Rurtalstadt aus erst mit dem Ortsbezirk Schöneiffen beginnt. Vanderfindere hält die malerische, mittelalterliche kleine Stadt, die sich so reizend an einer Kurwindung hinaufere, für würdig, durch einen Gesamtausflug des Touring Club besucht zu werden. Das Anwachsen der belgischen Touristenzahl in den rheinischen Ardennen legt die Mutanwendung nahe, daß Kenntnis des Französischen mehr und mehr eine Empfehlung besonders für Geschäftsleute sein wird. — Wer sich wissenschaftlich für die ein- so vollstümliche, ursprünglich den Ardennen angehörige und teilweise dort spielende karolingische Sage von den Hainonskinderen interessiert, dem kann empfohlen werden: „Das deutsche Volksbuch von den Heymonskindern.“ Nach dem Niederländischen bearbeitet von Paul von der Aelfs. Mit einer Einleitung über Geschichte und Verbreitung der Reinoltssage, herausgegeben von Dr. Friedr. Pfaff. Freiburg i. Br. 1887, Herder. Es ist das in der Hauptfasse ein Neudruck des 1604 in Köln erschienenen Buches: „Eine schöne und lustige History von den vier Heymons Kindern . . .“ Für gewöhnlich empfiehlt sich in Gellinghaus' „Ausgewählten Volks- und Jugendschriften, Münster, Aschendorff“, das 20. Pf.-Bändchen „Die vier Heimonen“ (nach G. Schwab). In derselben Sammlung findet man den andern berühmten, ebenfalls in unsern Ardennen (Mayengau) sich abspielenden Roman „Genovefa“, nach Chr. v. Schmid. — In „Natur und Offenbarung“ (Münster, Aschendorff) 1908, S. 1, bespricht Dankler „Vollstümliche Namen für Pflanzen und Tiere in der westlichen Rheinprovinz“. — Härter schreibt in der Allgemeinen Mundschau (München, Kaufmann) 1908, S. 4, über das prähistorische Erdkastell bei Mayen. — Asiatische Urvölker haben durch ihre

Wanderungen über Europa hin die Namengebung bis auf den heutigen Tag beeinflusst. So können in weitesten Abständen Spuren derselben Sprache auftauchen. Nachdem Wirth in diesem Sinne der Urbevölkerung Europas eine Abhandlung der Hefte 3-4 von „Natur und Kultur“ 1907-08 gewidmet hatte, untersucht er S. 11 eingehender „Mithrasische Ortsnamen“. Folgendes ist seine Meinung über unsere Ardennen: „Scharf umrissen sind die Endungen auf -nna. Sie sind kleinasiatisch-etruskisch-rätisch. Arbinna auf Kreta ist Ravenna und Arbon am Bodensee. Argenna berührt sich mit den Argonnen. Wie die dalmatische Insel Arbo zu Arbon, so verhält sich Ardea zu den Ardennen. . .“ So lange indessen Wirth nicht Ardennen als vorkeltisch zu übersehen vermag oder bis sonst eine bessere Erklärung aufgestellt wird, halte ich die ältesten, latinisirten Formen Arduenna und Ardinna für keltisch; ard = hoch, ben = Bergland. Die zuerst in die Ardennen vordringenden Römer trafen nach M. E. stichhaltigen Forschungen dort, wenigstens in der großen Mehrheit, Kelten an. Jedenfalls redeten die einen weitausgedehnten Teil der Ardennen bewohnenden Trierer ja noch zur Zeit des hl. Hieronymus (c. 335-420, In ep. ad Gal. 112) fast dieselbe Sprache wie die Galater (Kelten, Gallier). — S. Uhlenhuth veröffentlichte in Neumanns Verlag zu Neudamm 1906 die bilderreiche Broschüre: „St. Hubert, der Schutzpatron der Jäger und seine Legende.“ Die Arbeit ist im allgemeinen kritisch-zuverlässig. Während der Schutzheilige des Weidwerks im rechtsrheinischen Deutschland erst seit dem 17. Jahrhundert vollständig wurde, hatte er als Verdänger und Nachfolger der Ardennen-Jagdgöttin Diana „im ganzen Umfange der Ardennen“, also auch im deutschen Bereich des Gebirges, Ruf seit dem 11. (10?) Jahrhundert. Manchen Lesern wird der Bericht über die Züchtung der schwarzen Hubertushunde zu St. Hubert, vom 16. Jahrhundert bis zur Aufhebung des Klosters, neu sein. Der Verfasser behandelt die Uebertragung der Eufanias-Hirtilage in das Leben des hl. Hubert sonst sachlich. Aber bei seinem Begründungsversuch dieser Legenden-Umwandlung hat er ein paar unglückliche Ausdrücke gebraucht. Ihm schwebt, ohne daß er die Zeit in wünschenswerter Weise genau angibt, wohl der Zeitraum vor dem 11. Jahrhundert vor und er zeichnet dabei die Ardennen als „rauh, verächtigt“, S. 13. Verlangte ich Beweise hierfür, so würde Uhlenhuths „hangem Herzen sich“ wahrscheinlich nur „der Ruf“ des Vorworts „entringen“. „O Sente Suprecht, sy mir genadig.“ 1) „Rauh.“ Wenigstens seit dem 9. Jahrhundert betrieb man, bis zur französischen Revolution, in den Ardennen einen unergiebiglich bedeutendern Weinbau als heutzutage. Somit ist das Klima im Mittelalter kaum nennenswerter ungünstiger gewesen. Nun vergleiche man z. B. in Andrees Handatlas auf der Karte der mittleren Jahresstemperatur von Deutschland unsere Ardennen, natürlich einschließend ihres Eifeltheiles und dessen nächster Umrandung, mit dem übrigen Mitteleuropa. Will man da zunächst die am imposantesten aufragenden Ardennen einfach als „rauh“ kennzeichnen, so müßten die Alpen sicher als „höchst schrecklich“ der Brandmarkung verfallen. Doch es handelt sich dabei um etwas Verhältnismäßiges. 2) „Verächtigt.“ Der bairische Hofbuchhändler aus Bamberg meint es wohl nicht so schlimm. Unter Umständen wäre das eine Verbalinjurie (Beleidigung in Worten): in solchem Falle lassen sich die Bewohner schwer von ihrer Heimat trennen. Dagegen denke man nur an Petrarca (1304-1374), dessen Beziehung zu unserm Gebirge ich nächstens ausführlich darzulegen gedenke; er kennt „die berühmten Ardennen“. Man beachte dazu Verlinghieri's Atlas, 2. Bd. der Geographia in terza rima et lingua toscana distincta con le sue tavole, Florenz gegen 1478; vgl. Vidal-Blache, Atlas, Paris 1894, 46f., Geschichte der Kartographie. Es darf gesagt werden, dort sei die Anschauung der Vorzeit über die Ardennen im Farbenbilde zusammengedrängt: auf der weiten Erderstreckung von Spanien bis etwa nach Thüringen erfreut nur ein einziger grüner, auch auffallend großer, Waldsteden das Auge, nämlich zwischen der mittlern Maas und der untern Mosel, — die gewissermaßen freundlichst zum Besuche einladenden Ardennen („Arduenna silva“). Weiterhin ist aus der Geschichte der naturwissenschaftlichen Schönheitswertung bekannt, daß früher, ohne ungünstige Sonderstellung der Ardennen, allerdings die Gebirgswelt überhaupt bei manchen nicht zu ihrem heutigen Rechte kam. Also auch in dieser Hinsicht darf man die schönen und mit Recht berühmten Gesamt-Ardennen nicht schlechtlin rüchrichtlich irgend einer Zeit „berächtigt“ nennen. Hoffentlich befaßt sich bald eine eingehende Abhandlung mit der kritischen Geschichte der Ardennen-Schätzung. Im übrigen empfehle ich Uhlenhuths Broschüre dem Schutze des Ardennen-Patrons Hubertus, der mit dem hl. Remaclus u. a. auch den Titel Ardennen-Apostel erhielt. — Zu den Eisenbahn-Anliegen in der vorigen Nr. ist nachzutragen, daß selbstredend auch auf den Ausbau der Linie Ahrdorf Blankenheim gedrängt wurde; außerdem äußerte Abg. Kesternich den Wunsch, die von Zinkerath ausgehende neue Linie möge unter Berücksichtigung von Eifenborn nach Sourbrodt

führen. — Köln. Volksztg. Nr. 299: Godesberg als Bad und Sommerfrische; 318: Eisenbahn Vblar-Neuenahr; 328 und 351: Rheinnummer der Illustrierten Zeitung (Leipzig, Weber. M. 2.60); 352: Rheinische Bauwelse; 373: Steigerung der Erträge der Jagdverpachtungen; 374: Neolithische Ansiedlung bei Pold; 376: Eine Befestigung aus der jüngern Steinzeit bei Mayen. — Gedruckt beschreibt in einem Guide itinéraire illustré auch seine Reise durch Luxemburg, Trier und das Amelthal. Gent 1908, Esser.

Dr. Förster.

Die Rheinische Verkehrs- und Touristenzeytung bringt im April-Heft einen Aufsatz über „Im Lande der Wallonen“, das Römisch-Germanische Korrespondenzblatt im Januar-Februar-Heft einen solchen über: „Mayen in der Eifel. Eine neolithische Stadt“, und das Vereinsheft des Touring Club „Luxembourg“ einen Aufsatz über: „Die Prämfälle zwischen Irrel und Präm-zurlay“.

Die Aachener Allgemeine Zeitung bringt in Nr. 220 einen von Herrn Schulrat Dr. Esser zu Malmedy verfaßten Artikel über den Namen des Salvatorberges bei Aachen.

Berichtigungen.

S. 64, 1. Sp., Z. 31 v. u. lies in si. im; 2. Sp., Z. 26 v. u. lies Dictionnaire; Z. 25 v. u. lies Larousse; Z. 19-18 v. u. Anführungszeichen vor Ardennenwald und nach richtig zu tilgen, nach Ard.wald und vor sei zu setzen.

Neu beigetretene Mitglieder des Eifelvereins.

Aachen.

Adolph, Gustav, Maschinen-
ingenieur
Bott, Frz. Clementine, Lehrerin
von Echoven, Frau, Rentnerin
Forst, Gerichtsreferendar
Groth, Ernst, Architekt
Herr, Rechtsanwalt
Höflicher, W., Schneidermeister
Kaltenbach, M., Prokurist
Ostermann, C., Buchdrucker-
besitzer
Witt, Maschinenfabrikant
Zoppa, Joseph, Stadtssekretariats-
assistent

Birresborn.

Baums, Joh. Bapt., Buchhalter
Dammell, Heinrich, Gastwirt,
Märtenbach
Hefendahl, Gustav, Bruchmeister
Kruppen, Johann, Gastwirt,
Märtenbach

Blankenheim.

Cremer, Jean, Gastwirt, Blan-
kenheimerdorf
Friesen, Johann, Gastwirt, Blan-
kenheimerdorf
Grewing, Arnold, Gastwirt, Ahr-
haus
Jacobs, Heinr., Lehrer, Blan-
kenheimerdorf
Kirstgen, Joseph, Buchbinder
Schlemmer, Michel, Kaufmann,
Blankenheimerdorf
Theissen, Karl, Katastergehülfe
Wolter, Postverwalter

Vollendorf.

Heinz, J. B., Schlosser, Eßternach
Sareiner, Karl, Diplomingenieur,
Weilerbach

Bonn.

Althoff, Buchhalter
Altkepper, Dr.
Beder, Bankdirektor
Berres, cand. jur.
Birkheuser, Buchhalter
Cohn, Rechtsanwalt
Cremer, cand. jur., Köln
Diederichs, Rentner, Godesberg

Dick, Oberstadtssekretär
Dinslage, Apotheker, Bergheim,
Erft
Eggers, stud. phil.
Enide, cand. jur.
Esser, Förster a. D., Godesberg
Esser, Frz. Grete, Godesberg
Feldmann, Bankbeamter
Häcker, Postmeister, Bergheim,
Erft
Gottschalk, Rechtsanwalt
Hager, Frau Martin
Hoppellausen, Rechtsanwalt
Hilger, Ingenieur
Kamps, Referendar
Kleutgen, Kaufmann
Kragenburg, Sekretersekretär,
Bergheim, Erft
Krautwig, cand. jur.
Krebs, Kaufmann
Kühne, Zeichner, Beuel
Lenz, Fleischermeister, Godesberg
Leonhardt, Kaufmann, Godesberg
Mauß, Hauptlehrer, Bergheim,
Erft
Meier, Kaufmann, Godesberg
Meyer, cand. jur.
Müller, Curtius, Professor
Dedekoben, Frz. S., Beuel
Pechstein, Ingenieur, Bergheim,
Erft
Peterjen, Verbandsrevisor
Poppelreuter, Dr., Gymnasial-
direktor a. D.
Raubenheimer, Zeichner
Richter, Zeichner, Beuel
Rieder, Revisor
Rohs, Kaufmann, Gangelar
Häppel, Baumeister
Salgert, Steuersekretär, Berg-
heim, Erft
Schevardo, Kaufmann
Schlid, cand. jur.
Schönnenbed, Direktor
Schürder, Kaufmann
Schunk, Rektor, Bergheim, Erft
Schwarz, Mollereidirektor
Senff, stud. phil.
Spenrath, Ingenieur
Technau, Apotheker
Vollmer, Rentner
Wild, Assistent

Brüssel.
Krausstein, Feltz, Kaufmann
Reinolds, Leo, Fabrikant
Geymann savars, Hotelbesitzer
Krausfeld, Kaufmann
Weber, H., Kaufmann
Peters, Kaufmann
Kuhn, Fr. Johanna
Zopp, E., Kaufmann

Willingen.
Bendt, Freiherr von

Commern.
Braun, Eberhard, Rentner
Lung, Karl, Lehrer zu Hartf bei
Ebburg
Gemeinde Commern
Knebel, Peter, Mittelschullehrer
zu Köln
Schulte-Brodhoff

Türen.
Gruhs, Hermann, Kaufmann
Luder, Georg, Kaufmann
Jusel, Karl, Zahnarzt
Janzen, Damian, Kaufmann
Kraus, Heinrich, Rektor
Wiltbrink, Postinspektor

Kempenich.
Kerns, G., Lehrer
Kerns, L., Lehrer, Hannebach
Kraepentier, Gemeindefürster
Kell, Lehrer
Kocher, J., Gastwirt, Hannebach
Simonis, Lehrer

Kullburg.
Kraepentier, Bahnsteigwächter
Kellbach, Lehrer, Steinborn

Herber, Lehrer, Malbergweich
Herlach, Kgl. Revierförster, Salm
Kronibus, Mf., Techniker
Lane, Robert II
Schulm, Lehrer, Hüttingen
Stephan, Pharmazeut
Zahnen, Georg, Elektrotechniker
Zillgen, Lehrer, Gindorf

Mechernich.
Becker, B., Prokurist
Heilbronn, Kaufmann
Necher, Hotelier
Schmitz, L., Fabrikleiter
Schmitz, R., Fabrikbesitzer
Thoma, A., Lehrer
Vondenberg, Fr., Kaplan

Montjoie.
Krausch, Matthias, Schlossermstr.
Maassen, Josef, Schlossermstr.

Neuerburg.
Ambros, Johann, Notariats-
sekretär
Brunler, Michel, Schneider
Bochleder, Johann, Küster
Gerberding, Postverwalter
Grallingen, Peter, Schreiner
Hammacher, Gerichtsvollzieher
Lehning, Architekt
Lutter, Straßenmeister
Ludovisy, Joseph, Metzger
Vneidjed, Edmund, Stadtschreiber
Pflüger, Katasterlandmesser
Schneider, Bahnmeister
Trefzel, Stationsvorsteher

Neuf.
Börner, Oberbahnmeister
Künzig, J., Anstreichmeister

von Gehlen, Hans, Kaufmann
Gisberg, Joseph, Versicherungs-
beamter
Kalscheur, Karl, Krawatten-
fabrikant
Maiberger, J., Buchhalter
Müller, Emil, Kommiss
Reidhöfer, Heinrich, Kaufmann
Pauli, Theodor, Buchbindermstr.
Roosen, Erich, Versicherungs-
beamter
Salm, M., Kaufmann
Schoenen, Fritz, Versicherungs-
beamter
Schroder, J., Handlungsgehilfe

Prüm.
Baetes, Pet., Direktor, Adln
Ballmann, Jos., Gastw., Daburg
Banz, Fr., Gastw., Arzfeld
Bedmann, Matth., Köln
Dieh, Jos., Lehrer, Dahmen
Fischer, Andr., Pfarrer, Arzfeld
Forster, Gust., Apoth., Kall
Goebel, J., Antwerpen
Hartung, Bürgermeister, Daleiden
Huberty, Ferd., Lehrer, Daburg
Koch, J., Lederfabr., Wittingen
Korfenbach, J., Versicherungs-
beamter, Köln
Kribs, Bal., Ackerer, Arzfeld
Kunsmann, Joh., Lehrer, Arzfeld
Lamberty, Nikol., Gastw., Arzfeld
Mars, Christ., Pfarrer, Esfeld

Meinberg, Gust., Gerichtskassen-
kontrollleur, Köln
Dittmann, E. von, Oberst und
Kommandeur des Inf.-Reg. 162
Paderberg, Karl, Bankier, Düssel-
dorf
Kausch, Felix, Gastw., Arzfeld
Schütz, Apoth., Böllkingen
Schmitz, L., Kaufm., Daburg
Schreiber, Dionys, Ackerer, Arzfeld
Schreiber, Nikol., Ackerer, Arzfeld
Simon, M., Postagent, Daburg
Simon, Siegb., Fabrikant,
Daburg
Spoo, Fel., Gastw., Daburger-
brück
Thommes, Matth., Cünnemer,
Daleiden
Wellenstien, Ed., Fabrikant,
Ratingen
Wilmes, Jos., Gastw., Roders-
hausen, Luxemburg
Wonner, Nikol., Ackerer, Arzfeld

Wolfeissen.
Dominid, Bürgermeister, Drei-
born
Haas, Bernhard, Müller, Sauer-
mühle bei Wolfeissen

Waxweiler.
Hoege, G., Kaufmann, Niederzier
Kerns, W., cand. phil., Münster,
Weisfalen
Langerbein, Wachtmeister
Siebes, Dr., Amtsrichter, Köln

Redaktionschluss am 30. April.

Luftkurort Neuerburg

(Die Perle der Eifel.)

Hochromantische Lage, in geschütztem Talkessel (325 m ü. M.), reich an Waldungen, schattige Spaziergänge rings um die Stadt mit herrlichen Aussichtspunkten, Wasserfall, grosse historische Burgruine. Reine Luft, mildes Klima, Wasserleitung, Kanalisation, Badeanstalt, Aerzte, Apotheke, Hospital. — Gute Gasthöfe mit schönen luftigen Zimmern und Privatwohnungen. Anerkannt beste Verpflegung, mässige Preise. Angenehmer Familienaufenthalt, Gelegenheit zur Jagd und Forellenfischerei, Tennisplatz.

Bahnverbindung nach Gerolstein und St. Vith. Personenpost nach Erdorf-Bitburg, Bollendorf und Wallendorf. Nähere Auskunft durch Bürgermeister **Grobban**.

Berncastel die Perle der Mosel. Wunderbare Lage am Gebirge (Berncasteler Schweiz) und am Moselgestade. Eleg. Gasthäuser mit mässigen Preisen. Zahlreiche Sehenswürdigkeiten. Beste sanitäre Einrichtungen. Höchste mittlere Jahreswärme der Mosel. Gute Verbindungen mit Wagen, Schiff und Bahn. Schönster Wohnplatz für Rentner und Pensionäre; angenehmes geselliges Leben.

Montjoie

Touristenziel ersten Ranges, wildromantische Lage, norvenstärkende Bergluft, grossartige Schlossruine, in der Nähe Urftalporro u. Übungsplatz Elsenborn. Bahnlinie Aachen-St. Vith. Auskunft durch den Verschönerungs-Verein, Montjoie.

Gasthaus Starck

DIERSCHIED, Station Hetzerath. Am Eifelhöhenweg und Kaiserhammer; schöne freie Lage, 450 m hoch. Zwanzig Min. zur Viktoria-Quelle; herrliche Spaziergänge in Kiefern- und Laubholzwaldungen. Pensionspreis von 3 Mark an. Zimmer und Frühstück 1,50 M. — Mitglied des Eifelvereins.

Bahnhofs-Hotel, Trier

gegenüber dem Bahnhof, komfort. eingerichtet, mässige Preise. Eigentümer: **Joh. Hansen.** Weingrosshandlung Hansen-Kaiser.



TRIER ^{am} MOSEL

— älteste deutsche Stadt, reich an römischen Denkmälern —
 (Porta nigra, Basilika, Kaiserpalast, Amphitheater, Thermen). — Hervorragende kirchliche Bauten und Kunstschatze des Mittelalters und der späteren Zeit (Dom, Liebfrauenkirche u. a. m.) — Berühmte Stadtbibliothek, bedeutendes Provinzialmuseum, ortsgeschichtl. Museum, Sammlung Kraus, Diöcesan- (Dom-) Museum. — Bekannt angenehmes mildes Klima. — Reizende Ausflüge: Berg- und Waldpartien. — Billige und gute Verpflegung für alle Ansprüche. — Berühmt durch Mosel- und Saar-Weine. — Bahnverbindung mit Coblenz-Cöln-Saarbrücken-Metz-Luxemburg, dem Hochwald-Hunsrück, der Nahe- und Moseltalbahn. — Dampfschiffahrt.

Näheres im kleinen Führer des Verkehrs-Ausschusses, der auf Wunsch unentgeltlich zugesandt wird.

Hotel Hemmerling, Herforst

(Route: Trier—Ehrang—Herforst—Manderscheid)
 Restaurant und Weinhandlung.
 Passanten bestens empfohlen.
 Telephon-Anschluss: Postamt Dudeldorf Nr. 8.

Bahnhof-Restaurant Montjoie.

Besuchteste Ausflugsstation.
 Bekannt gute Speisen und Getränke
Eduard Eysenck.

Restauration M. Schneider, Wolsfeld

Bester Aufenthalt für Sommerfrischler.

Königl. Bad Bertrich. Das milde Karlsbad.

Station **Bullay a. d. Moselbahn.** Glaubersalz-Sodatherme. Trink- u. Badekuren. Klimatischer u. Terrain-Kurort.
 Regierungsbezirk Coblenz.
 Heilanz.: Magen- u. Darmkrankh., Erkrank. der Leber, Gallenwege u. Harnorgane, Gicht, Rheumat., allgem. Korpulenz u. Fettleibigh.,
 Frauenkrankh., krankh. erhöhter Reizbarh. d. Nervensystems, Zuckerkrankh. — Wasserleit., Kanalis. u. elektr. Licht, 21 aufs beste ein-
 gerichtete Hotels, Gasthäuser u. 36 Privat-Logierhäuser, Konzerte d. d. Badekapelle, Reunions, Lawn-Tennis. Ausgedehnte
 Waldpromenade, unmittelbar a. d. Kuranlagen anschliessend. Gelegenh. z. Jagd u. Forellenfischerei. Saison vom 1. Mai bis
 1. Oktober. Zu Haus- bezw. **Bertricher Bergquelle (Thermalwasser)** (gesetzl. gesch.) zu bezieh. f. Mineralwasser-
 nachkuren zu empfehlen: Bertricher Bergquelle (Thermalwasser) (gesetzl. gesch.) zu bezieh. f. Mineralwasser-
 handlungen durch d. Kgl. Bade- u. Brunnen-
 direktion zu Ems (ev. als Beiladung zu Emserbrunnen) oder durch die Kgl. Badeverwaltung zu Bertrich. Für Konsumenten
 durch alle Mineralwasserhandlungen, Apotheken usw. oder (wenn auch durch Fracht und Verpackungskosten weniger vor-
 teilhaft) durch die **Königl. Badeverwaltung.** — Prospekte gratis und franko. — Berufung auf die Zeitung erbeten.

Bollendorf a. d. Sauer, Bez. Trier, Luftkurort.

Schöne Lage in geschütztem Tal. Die umliegenden Höhen steigen bis 405 m ü. d. Meere. Ausgedehnter Hochwald unmittelbar beim Ort. Gut markierte Spazierwege. Mittelpunkt der „Luxemburger Schweiz“. Römische Bandenkümler, Geologisch und botanisch interessante Umgebung, Station der Luxemburg. Prinz-Heinrich-Bahn, Post, Telephon, Arzt, Apotheke, Naturheilanstalt, Touristenhotels. Freie Angelfischerei in der Sauer. Auskunft durch Bürgermeister Fassbender zu Echternacherbrück.

Wirksame Verbreitung finden **Anzeigen** von **Gasthöfen, Restaurationen, Sommerfrischen etc.** in der zur Reisesaison erscheinenden **dritten Auflage** des zumeist verlangten illustrierten Eifelführers

„Wanderungen durch die Eifel“

a. M. 1.25. Insertionsbeding. versendet **Jos. Kessels, Aachen.** Lieferant für den Landeskulturrat des Königreichs Böhmen.

W. Witte, Osterwieck a. H.

fertigt als langjährige Spezialität

Nordische Blockhäuser

vorzüglich geeignet als

Jagdhäuser, Förster- und Waldwärterwohnungen, Sommerfrischen.

Lieferungen (schlüsselfertig) in kürzester Zeit. — Prima Referenzen.

STOLWERCK

Schokoladen

Zum Essen:	Zum Trinken:
Extra-Zart,	Mark-Schokolade,
Deutsche Alpenmilch-Schokolade,	Rhenania-,
Tafel 25 und 50 Pfennig	Adler-Schokolade
Herren-Schokolade,	M. 1.50 bis M. 2.50
Tafel 50 und 75 Pfennig	das 1/2 Kilo.

Kakao-Pulver

Marke:	Adler-Kakao	Frühstück-Kakao	Familien-Kakao
M.	2.60	2.—	1.80

STOLWERCK

Daun. Hotel Schramm

Erstes Haus am Platze in gesunder, freier Lage. Fernruf Nr. 4.

Schloss-Brunnen Gerolstein



Tafelgetränk ersten Ranges. Älteste Mineralquelle des Bezirks Gerolstein. Aus vulkanischem Gestein hervorsprudelnd, seit Römerzeit bekannt. Export nach allen Ländern. Die Besichtigung der Brunnenanlagen wird gerne gestattet. Die Direktion: **Gerolstein, Eifel.**

Trier. Hotel zur Post.

Spezialhaus für Geschäftsreisende und Touristen. im Zentrum der Stadt, vis-à-vis dem Hauptpostamt. **Vollständig renoviert.** Mit allem Komfort d. Neuzeit entsprechend ausgestattet. Anerkannt vorzügliche Küche. Garantiert naturreine Weine. Zimmer von M. 2.— an. Bäder im Hause. Omnibus an allen Zügen u. Schiffen. Elektr. Licht. Dampfheizung. Ausstellzimmer.

Automobil-Garage.

Ludwig Becker
neuer Inhaber.

Luftkurort Kyllburg

in der Eifel.

Strecke Köln-Trier, Haltestelle für Schmolldüge.

Eifeler Hof

Hotel und Pension — Haus I. Ranges

mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet, herrliche Lage. 2 Minuten von den Waldpromenaden entfernt. — Ueber 100 Logierzimmer mit 160 Betten im Hotel. — Zentralheizung. — Bäder. — Elektr. Licht. — Eigene Fischerei. Pensionspreis inkl. Logis von M. 4.50 bis 6.50 bei anerkannt bester Verpflegung.

— Wagen an jedem Zuge —
W. Schulte, Besitzer.

AACHEN. Emil Nagels Hotel Kaiserhof.

Grösstes erstes Hotel Aachens.

100 Zimmer u. Salons. Ausspannung für Automobile. Fernruf 73. Telegr.-Adr.: „Kaiserhof Aachen“.
Lift. Elektr. Licht. Zentralheizung. Touristen und Geschäftsreisenden aufs Beste empfohlen.
Neuer Besitzer: Emil Nagel.

Den Mitgliedern des Eifelvereins bestens empfohlen zum Vorzugspreise von **Mark 15.—** per Bild

Herbst an der Kyll

nach Joh. Jungbluth

Gravüre 90x120 cm innen 57x84 cm

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder durch den Verleger

Fritz Randolf, Düsseldorf

Bilderleiten- und Kunstverlag.

Folgende bei den Touristen sehr beliebte Wanderführer sind durch mich zu beziehen:

Eifelwanderbuch, 180 Tageswanderungen in der Eifel, mit Eifelkarte, herausgegeben im Auftrage des Eifelvereins von Hans Hoitz. Preis 30 Pf. Das Buch ist unentbehrlich bei der Zusammenstellung von Eifelreisen und genügt zur Zurechtfindung auf den bezeichneten Wegen.

Führer durch das Siebengebirge mit Karte 1:25000 u. 54 Wanderungen von Hans Hoitz. II. Auflage. Preis 50 Pf.

Wanderbuch des Cölner Eifelvereins von Hans Hoitz. II. Auflage. Preis 75 Pf. Das Buch enthält: 5 Karten, in welchen die Wanderungen mit Farbe und Form der Zeichen eingetragen sind; die schönsten Wanderungen bei Cöln, Bonn, im Bergischen Lande und in der Eifel, namentlich die Eifelhöhenwege, sowie Näheres über Studentenherbergen und Vergünstigungen für Mitglieder des Eifelvereins.

Rheinwanderbuch, herausgegeben im Auftrage des Rheinischen Verkehrsvereins von Hans Hoitz m. 4 Karten u. 50 Bildern, einer Beschreibung der Rheinhöhenwege u. der Dampferfahrt sowie Genaueres über die Studentenherbergen am Rhein.

CARL GEORGI :: Universitäts-Buchdruckerei und Verlag :: BONN.

Die Deutsche Barackenbau-Gesellschaft m. b. H.
Cöln-Ehrenfeld

Abteilung: Landhausbau liefert

transportable zerlegbare Land- und Jagdhäuser mit Autogaragen etc.

welche bei Pacht Aufgabe eines Waldterrains jederzeit schnell u. wenig kostspielig translociert werden können.

Kempenich.

Endstat. d. Brohltalbahn. **Burg Kempenich**, früher Sitz der Grafen von Eltz-Kempenich, St. Bernharduskapelle u. uralte St. Bernharduslinde, 440 Meter, Spaziergängen durch prächtige Buchen- und Nadelholzwaldungen in unmittelbarer Nähe. Angenehme Aussichten von Wolrater-, Engeler- u. Perlerkopf. Günstig u. durchs Nettetal. Quellwasserleitung u. Molkerei. Gute Gasthöfe mit mässigen Preisen. Zur Sommerfrische mit Luft-Bad-, Basalt-Lava-, Tuff- und Phonolithsteinbrüche und Braunkohlager günstig gelegen.

Brohl am Rhein Gasthof Mittler

Inh.: **Alex Bröhl**
gegenüber der Dampfschiffstation (Wartestelle).
Münchener und Felsenbier. Geräumige Veranda. Schattiger Garten mit grosser gedeckter Glashalle.
Schöne Fremdenzimmer. Pension von 4.— Mark an. Säle für Vereine usw.

Versende geg. Nachnahme von M. 12.— franko jeder Bahnstation 12 Fl. Ahrburgunder. Glas u. Kiste frei **Paul Schmidt, Ahrweiler.**

Schloss Bollendorf Hotel Bateau

Herrlichste Sommerfrische
Mittelpunkt d. Luxemburg. Schweiz.

Krahforst & Möller
BROHL a. Rh.
Dekorationsmaler- und Anstreicher-Geschäft.
Gegr. 1899.
Übernahme besserer Maler- und Anstreicher-Arbeiten nach auswärts. Referenzen von grösseren ausgeführten Aufträgen: Schlösser, Villen etc.
Bühnenmalerei in künstlerischer Ausführung.

Malmedyer Eisenquellen

Tafelwasser I. Ranges
Von Ärzten und Autoritäten empfohlen.
Vorzügliches Mittel gegen **Blutarmut und Schwäche.**
Bestellungen u. Ausk. bei der **A. G. Malmedy-Werke** in Malmedy.

Für Sommerfrischer!
Kleine angenehme Wohnung auf kurz oder lang zu vermieten im Ameltale. Offerten u. Nr. 101. besorgt die Geschäftsstelle des Eifelvereinsblattes in Bonn.

Feinst. hies. **Bienen-(Schlender) Honig** Pfd. M. 0.80, Postbühne M. 7.50 fr. geg. Nachn. versend. **Nic. Conrath, Neuerburg (Eifel).**

. . . Bierbrauerei . . .

A. Caspary Trier

Gegründet 1826. Fernsprecher Nr. 75.

Belles Lagerbier Bestbekömmliches Tafelbier, nur aus feinstem Malz und erstklassigem Hopfen gebraut. — Lieferung in Fässern und Flaschen.	Kaiserbräu kräftig, dunkl. Lagerbier nach Material, Gehalt u. Brauerfabrik d. Münch. Verandbieren entspr.
---	---

1896	Bierabsatz:	1907
24000	• Bektollter •	58600

Rucksäcke, Hängematten, Triumphstühle, Tennisschläger, Fussbälle

empfeht in reicher Auswahl

August Herbst, Bonn

Versand nach auswärts prompt

Adenau

und „Nürburg“ 678 m 1 1/2 Stunde. Wagen vorhanden. Sommerfrischlern zu empfehlen.

Kreistadt, Luftkurort, 1800 Einwohner, Endstation der Ahrthalbahn, elektrische Beleuchtung und Wasserleitung; öffentliches Schlachthaus, mehrere gute Gasthäuser, sehr geeignet zu Eifeltouren, in der Nähe die höchsten Eifelberge, „Hohe Acht“ 767 m 1 1/2 Stunde, Wagen vorhanden. Sommerfrischlern zu empfehlen.

Handlung photograph. Bedarfsartikel für Amateure.

Übernahme aller fotogr. Arbeiten. Sämtliche Zubehörteile und grosse Auswahl in **Kodaks**. Unterricht gratis, dass jeder Amateur in kurzer Zeit gute Aufnahmen erzielt. Stets Gelegenheitskäufe.

Photographisches Atelier Straus
Cöln, Schildergasse 81.

Ahrweiler.

Hotel Stern I. Ranges. Teleph. Nr. 38. Amt Neuenahr. Alt romom. Haus. Gar. reine Ahr-Rotweine aus prima Lagen. Anerkannt gute Küche. Pension. Grosse u. kleine Säle f. Gesellsch. Angen. Aufenthalt. Waldr. Umgeb. Omnibus a. Bahnh. **C. Schmitz**, Weingrosshandl., Stallung. Autom.-Garage im Hause.

Niedermendig.

Station der Nebenbahn Andernach-Gerolstein, Hauptpunkt für Ausflüge zum Laacher See (1 Stunde) und zur vulkanischen Eifel. Sehenswerte Basaltlavabrüche und Grossbrauereien mit Felsenkellern. Vorzügliche Unterkunft in zahlreichen Hotels. Wagen jederzeit zu haben. Alte Kirche mit wertvollen Fresko-Malereien.

Gerolstein.

Sommerfrische.

HOTEL HECK I. R.

Bäder. Elektrisch Licht. Weinhandlung. Glas-Bierauschank. Pension v. M. 4.—, Zimmer v. M. 1.50 an. Hausdiener an jedem Zug.

Ahrrotweine.

Eigenes Wachstum. Eigene Kelterei.

J. M. Dahm,

Weingutsbesitzer und Weingrosshandlung,

Walporzheim a. d. Ahr,
Rheinland.

Gegründet 1827. Bedeutender Besitz in den besten Weinberglagen.

Höchste Auszeichnungen für Ahrrotweine.

Ahrrotweine ärztlich empfohlen für Zuckerkranken, Blutarmer, Magen- und Darmkranke, Rekonvaleszenten.

Proben gratis und franko.

Bitte genau auf **J. M. Dahm** zu achten.

Kempenich (445 Meter über dem Meere). (Route Hohe Acht—Laacher See).

Für Touristen und Sommerfrischler empfiehlt sich:

„Gasthof Bergweiler“

Besitzer: **Ed. Deuster.**

100 Meter vom Hochwald entfernt. Schöne Zimmer, gute Küche und Getränke.

==== Pension von 4 Mark an ====

Luftkurort Cordel Südliche Eifel. 2. Station von Trier.

Hotel Thiel

Komfortable Einrichtung. — Bäder, elektr. Licht, Telephon. — Erstklassige Küche; Pension von 4 M. an. Beginn der Saison 1. Mai. Herrliche Wald-, Berg- und Felspartien. Eigene Jagden und Fischerei. Illustr. Führer auf Wunsch gratis.

Joh. Jos. Thiel.

Traben-Trarbach.

Idyll. geleg. Stadt a. d. Mosel. 5000 Einw. Stat. der Staatsh. Coblenz-Trier, Moseltalbah. Moseldampfschiffe. Pracht. Panorama, herrl. Umgebung, schöne Wälder und Spaziergänge. Angenehmer Aufenthalt für Touristen, Kranke, Erholungsbedürftige. **Wildbad, Trarbach u. Wildstein.** Radiumhaltige Aeratotherme 35° C. z. Gicht-, Rheumatismus-, Nieren-, Frauenleiden etc. Gross. Weinbau. Berühmte Weinlagen. Vorzügliche Gasthäuser. Verkehrs-Verein.

Eschweiler,

Morgen grossem Stadtwald, mit zahlreichen schönen Spaziergängen und vorzüglicher Erholungsstätte. Sie bildet den bequemsten Ausgangspunkt (Kleinbahnverbindung, 25 Minuten Fahrzeit) zu dem herrlichen Wehetal mit Wenau und Scherenhütte und weiter nach Hürtgen, Germeter usw., alles Eifelort, zur Sommerfrische geeignet, mit ausgedehnten Hochwäldern und tief eingeschnittenen Talern. Bahnhöfe der Linien Coblenz-Aachen und Jülich-Aachen. Vorzügliche Bade- und Schwimm-Anstalt, sowie alle nur möglichen Verkehrseinrichtungen. Mehrere Gasthöfe, wie „Schützenhalle“, Hotel Wantzen, Hotel Hoerkens, Hotel Kaiserhof, Hotel Bitter, Hotel Stürtz u. a. bieten zu mässigen Preisen gute Unterkunft. Die Umgebung von Eschweiler ist reich an Überresten römischer Ansiedlungen.

hübsch gelegene, von der Inde durchflossene Stadt m. 25.000 Einwohnern, schöne gebirgige und walddichte Umgebung mit etwa 1600

Hotel Peter Kohlhaas

15 Markt **Mayen** Markt 15

im Zentrum der Stadt gelegen.
Zimmer mit Frühstück M. 2.
Pension M. 3-4.

Omnibus am Ostbahnhof.

Weinhandlung.

Telephon 296. Telephon 296.

DAUN i. d. Eifel HOTEL GANDNER

Eifeltouristen bestens empfohlen.

Mitglieder des Eifelvereins Vorzugspreise.

Hotel Christophel, Trier

vis-à-vis Porta Nigra
Prachtvolle Lage
Sehr mässige Preise.

Echternach.

Hotel Bellevue

Herrlichste Sommerfrische.
Verlangen Sie illustrierten Führer gratis und franko.

Billige Zeitschriften!

Über Land u. Meer, geb. nur 4 M.
Gartenlaube (1868-1906) geb. à 3 M.
Westermanns Monatshefte n. 3 M.
Moderne Kunst gebunden 4 M.
Universum gebunden 4 M.
Schorers Familienblatt geb. 3 M.
Katalog gratis.

Joh. Hassel, Düren.

Winzer-Verein

Walporzheim

Weinwirtschaft
u. Weinversand

Walporzheimer Rotweine.

Gegen Einsend. von 30 Pfg. senden wir Jedem eine Probe selbstgekelch. **Rot- und Weisswein** nebst Preis. K. Risiko, da w. Nichtgefall. o. weiteres unfrank. zurücknehmen. 18 Morg. eig. Weinberge a. Ahr u. Rhein. Gebr. **Both, Ahrweiler.**

PETER LAMBERT, Trier.

75 Morgen Baumschulen, Pläne u. Kostenausschläge an **Garten- und Parkanlagen**, Ausföhrung schnell und geschmackvoll.
1200 beste **Rosen-Sorten**, **Hecken** etc., **Zierbäume** und **Nadelhölzer**, **Obstbäume**, **Hochstämme** u. **Formbäume**.
(Preisverzeichnisse zu Diensten.)

Die **Molkerei-Genossenschaft Büllingen**, Eifel, versendet ihre rühmlichst bekannte **ff. Süssrahmbekante ff. Tafelbutter**, direkt an **Private**, in **Postkollis** von **9 Pfund** bis auf weiteres zu **M. 12.30 franko.**

Eifelvereinsblatt

Herausgegeben vom Hauptvorstande des Eifelvereins

Nummer 7.

Mitte Juli 1908.

9. Jahrgang.

Verantwortlicher Schriftleiter: Kreisbaumeister Enyrim in Malmedy. Druck und Verlag von Carl Georgi, Univ.-Buchdruckerei in Bonn.
Erscheint Mitte jeden Monats. * Vierteljährlicher * Auflage: 10950 * Anzeigengebühr für die 4gespalt. Pettizeile 25 Pf.,
Bezugspreis durch Post oder Buchhandel 50 Pf. * Anzeigen auf dem Umschlage nach besonderem Tarif.
Beilagen nach Uebereinkunft * Anzeigen für die nächste Nummer sind bis zum letzten des Monats an den Verleger einzusenden.

Inhalt: Mitteilungen des Hauptvorstandes. — Mitteilungen der Ortsgruppen. — Hauptversammlung des Eifelvereins am 13., 14. und 15. Juni 1908 zu Rheinbach. — Vorstandssitzung und Hauptversammlung zu Rheinbach am 13. und 14. Juni 1908. — Eifelvereins-Jahresbericht 1907—1908. — Aus den Ortsgruppen. — Aufzeichnungen eines Lehrers aus dem Kreise Schleiden, der 1811 geboren und um 1870 gestorben ist. — Literarisches und Verwandtes. — Berichtigung. — Neu beigetretene Mitglieder des Eifelvereins.

Mitteilungen des Hauptvorstandes.

1. Die Feier der Enthüllung des Denkzeichens in Arzfeld findet am Sonntag den 30. August im Anschluß an den 12⁵⁴ mittags in Arzfeld einlaufenden Zug statt. Nach der Feier Gabelfrühstück.

Am Nachmittag Fahrt nach Neuerburg; dort Hauptvorstandssitzung (voraussichtliche Dauer eine Stunde), nachdem Mittagessen und abends Schloßbeleuchtung.

Näheres wird in der Augustnummer bekanntgegeben.

2. Ergebnis der Einladung zur Hauptvorstandssitzung in Neuerburg am Sonntag den 30. August (Ort und Stunde werden noch mitgeteilt werden).

Zur Sitzung haben die Mitglieder des Hauptvorstandes und der Ausschüsse, die hierdurch ergebenst eingeladen werden, sowie die Vertreter der Ortsgruppen Zutritt.

Tagesordnung.

- I. Bestellung eines neuen Bearbeiters für den Eifel-führer;
- II. Wohltätigkeitsmarken und Ansichtspostkarten;
- III. Eifellied;
- IV. Erhöhung der Vergütung für die Schriftleitung des Eifelvereinsblatts;
- V. Aderweitige Regelung der Hauptversammlung;
- VI. Verschiedenes.

3. Auf nachfolgende, den Eifelvereinsmitgliedern gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte gewährte Bergünstigungen wird wiederholt hingewiesen:

a) Die Mosel-Dampfschiffahrt-Aktien-Gesellschaft gestattet auf ihren Schiffen die Benutzung der 1. Kajüte bei Lösung einer Fahrkarte 2. Kajüte.

b) In den nachfolgenden Gast- und Privathäusern zahlen die Mitglieder für Bett und Frühstück 1 M. 50 Pf. Ausnahmen sind besonders angegeben. Während der Hauptreisezeit genießen Studenten und Schüler mit Ausweisarten den Vorzug.

Ahrweiler im Hotel „Zu den vier Winden“.

Ahrweiler im Hotel „Zur Stadt Coblenz“.

Ahrweiler Fremdenpension Jos. Kirfel, Walprechtstr.

Altenahr im Hotel Caspari, 10% Nachlaß.

Bonn im Bergischen Hof, 10% Nachlaß.

Bruch im Gasthof Klein.

Brück im Gasthof Linden (Vorzugspreise).

Cordel durch Förster Denzow.

Dassburg im Gasthaus Schmitz.

Dann durch Bürgermeistereisekr. Jacobs.

Dierscheid bei Stark.

Dreis in den Gasthäusern Kronauer und Fries.

Echternach im Hotel Bellevue (Baldauff.) 2.50 M.

Gemünd durch Kaufm. E. Herbrand.

Gimmerod im Gasthaus Jils II.

Kaiserhammer im Gasthaus Fein.

Kaltenborn im Gasthaus Schmitz, 1.20 M.

Lammersdorf im Gasthaus Mertens.

Manderscheid durch Apotheker Bönner.

Mulartshütte im Gasthaus Röntgen.

Münstereifel im Hotel Hillebrand, 2 M.

Münstereifel im Hotel zur Post (Helsenstein).

Münstereifel im Hotel Koch.

Nürburg im Gasthaus Pauli, 1.20 M.

Ouren im Gasthaus Dairumont.

Pesch im Gasthaus Mael.

Rurberg im Gasthaus Hürtgen.

Trier durch Förster Worst, Brückenstr. 88.

Uß im Gasthaus Emmerich, 1.20 M.

Untergolbach bei Gutbesitzer Klöder.

4. In Ettelbrück hat sich unter dem Vorsitz des Professors Johann Becker eine von 48 Mitgliedern und in Grefeld unter dem Vorsitz des Direktors Professor Wolbrandt eine solche von 70 Mitgliedern gebildet.

Der Vorstand besteht aus folgenden Herren:

Ortsgruppe Ettelbrück:

Präsident: Johann Becker, Professor an der Staats-ackerbauhschule zu Ettelbrück;

Schriftführer und Kassierer: Peter Hoen, Kaufmann zu Ettelbrück.

Ortsgruppe Grefeld:

Vorsitzender: Direktor Professor Wolbrandt, Peterstraße 123;

Stellvertreter: Kaufmann Karl Böker, Urdingerstraße 39;

Schriftführer: Postsekretär Franz Knops, Oberstraße 133;

Stellvertreter: Kaufmann Heinrich Coenen, Urdingerstraße 41;

Kassierer: Postassistent Josef Comans, Augustastr. 66;

Beisitzer: Kaufmann Fritz Lechner, Wörferstraße 88;

Fortbildungsschullehrer Anton Roth, Goethestraße 60.

Ich heiße die neuen Ortsgruppen auch an dieser Stelle herzlich willkommen.

5. Die Gemeinden Bettenfeld, Carl, Esfeld, Greime-
rath, Großlittgen, Hasborn, Laufeld, Manderscheid, Meer-
feld, Musweiler, Niedermanderscheid, Niederscheidweiler,
Oberscheidweiler und Wallscheid sind dem Eifelverein unter
Angliederung an die Ortsgruppe Manderscheid als kor-
porative Mitglieder beigetreten.

Euskirchen, den 30. Juni 1908.

Der Vorsitzende: Kaufmann.

Mitteilungen der Ortsgruppen.

Ortsgruppe Bonn.

Bereinslokal: Kaiserhalle.

Stammtisch: Mittwoch 8¹/₂ Uhr (bei gutem Wetter
auf der Terrasse).

Sonntag, 2. August.

Wanderung: Rheinböhlenweg—Leutesdorf—Einz.
Ab Bonn 7,58 mit Trajektzug über Obercaffel (mit
Sonntagskarte Andernach) oder ab Beuel 8,23.

Leutesdorf—Jacobshof über den Limes—Mahlberg—
Römerich—Konigerhof—Einz; 25 km.

Zum Europäischen Hof in Einz gem. Essen.

Anmeldungen hierzu sind an den Schriftführer
J. Berghoff zu richten.

Die Einführung von Gästen ist gestattet.

Mundvorrat mitbringen.

Die nächste Wanderung ist am 6. September (Mayen
und Umgebung). Näheres hierüber in der Augustnummer.

Der Wanderauschuß.

Ortsgruppe Call.

Sonntag den 26. Juli Picknik im Broicher Walde.
Abmarsch vom Hotel Resgen 3 Uhr nachmittags.

Rölnner Eifel-Verein.

Bereinslokal: Kränkel, Martinsstraße 24.

Bereinsabend jeden Freitag 8¹/₂ Uhr.

XV. Programm-Wanderung.

Sonntag den 26. Juli 1908.

Abfahrt: Köln Hauptbahnhof 5,45 v. mit Sonntags-
karte III. Kl. Fahr.

Wanderung von Oberbieber über Rengsdorf—An-
hausen—Ffenburg nach Sayn; 25 km.

Mittagessen 5¹/₂ Uhr nachm. Neuwied, Hot. Wilder
Mann.

Rückfahrt 9,56 nachm. ab Neuwied. Ank. Köln
Hauptbahnhof 12,08.

Führer: Ritter, Vogeljang.

Bemerkungen: Frühstück in Rengsdorf gegen 10 Uhr,
Kast in Ffenburg gegen 1¹/₂ Uhr.

XVI. Programm-Wanderung.

Sonntag den 9. August 1908.

Abfahrt: Köln Hauptbahnhof 2,40 nachm. mit Sonn-
tagskarte III. Kl. Horrem.

Wanderung von Gr. Königsdorf über Glessen nach
Horrem; 15 km.

Rückfahrt nach Belieben nachm. ab Horrem.

Führer: Strecker, Kleejattel.

Bemerkungen: Kast gegen 5¹/₂ Uhr in Glessen, Rest.
Bendheuer.

Änderungen der einzelnen Wanderungen bleiben
dem Führer vorbehalten. Die Wanderungen werden bei
jeder Witterung und ohne Rücksicht auf die Zahl der
Teilnehmer ausgeführt.

Jede Programm-Wanderung wird im Eifelvereins-
blatt und am Freitag vorher in der Abendausgabe des
Stadtanzeigers der Kölnischen Zeitung bekanntgemacht,
außerdem auf der im Vereinslokal Kränkel, Martin-
straße 24 aushängenden Tafel; im Vereinslokal werden
auch andere Wanderungen festgesetzt, welche in gleicher
Weise bekanntgegeben werden, doch erscheint die Anzeige
hierüber erst in der Samstag-Abend-Ausgabe des Stadt-
anzeigers.

Anmeldungen zur Teilnahme an den Wanderungen
werden möglichst bis zum Tage vorher nachm. 3 Uhr, und
zwar nur schriftlich an den Vorsitzenden des Wander-
ausschusses, Robert Benz, Köln, Hohe Pforte 16 erbeten.

Der Wanderauschuß.

Ortsgruppe Steinfeld-Urft.

Am Sonntag den 26. Juli findet bei Wirt Wäsch
in Urft um 7 Uhr abends Generalversammlung der D. G.
statt, zu welcher der Vorstand dringend zahlreiches Erscheinen
wünscht.

Außer der am 17. Mai djs. Jahres stattgehabten
Tour nach Riedeggen macht die D. G. in diesem Jahre
noch folgende Wanderungen:

1. Sonntag den 2. August ab Steinfeld 1 Uhr über
Wildenburg, Rescheid nach Hellenthal.

2. Im August an einem Werktag ab 7,46 Uhr
Urft nach Kyllburg, dort Absteher nach Birburg oder
Himmerod. — Anmeldungen zu dieser Tour bis 6. August
beim Vorsitzenden oder Schatzmeister.

3. Sonntag, den 6. September 1 Uhr ab Steinfeld
zu Fuß über Klüth, Roder, Hecken nach Wildenburg und
zurück.

4. 18. Oktober ab 1 Uhr von Steinfeld über Frohn-
rath, Broich nach Schleiden und zurück per Bahn.

Die Touren werden in jedem Falle gemacht. Besondere
Einladungen ergehen nicht mehr. Um zahlreiche Betheil-
igung, auch von Damen und Gästen, wird gebeten.

Ortsgruppe Trier.

Am 15. Mai verschied nach kurzem Kranken-
lager unser hochverehrter Vorsitzender

Oberstleutnant i. D.

Bogislav von Kummer.

Sechs Jahre lang stand er an der Spitze der
Ortsgruppe Trier, welche seiner unermüdbaren Tätig-
keit ihr Emporblühen in erster Linie zu verdanken hat.

Wir beklagen aufs tiefste den Verlust des um
unser Vereinsgebiet so hochverdienten Mannes und
liebenswürdigen Gesellschafters und werden ihm stets
ein treues Andenken bewahren.

Der Vorstand der Ortsgruppe Trier.

An Stelle des verstorbenen Vorsitzenden, Oberstleu-
tenant i. D. Bogislav von Kummer, wurde in der General-
versammlung vom 27. Juni Stadtbaurat Schilling
in den Vorstand, und in der darauf folgenden Vorstand-
sitzung zum Vorsitzenden der Ortsgruppe Trier gewählt.



Rheinbach.

Hauptversammlung des Eifelvereins am 13., 14. und 15. Juni 1908 zu Rheinbach.

Ueber das Nuten und Daten in den Sitzungen gibt genaue Bescheid der Bericht des Vorsitzenden und des Schriftführers. Auch ist das Wichtigste darüber sofort in den Tagesblättern veröffentlicht worden, desgleichen über das Festmahl. Aber damit brachen diese Nachrichten jäh ab. Dem Wunsche des Lesers, alles sofort zu erfahren, muß der dienstfertige Zeitungsschreiber eben Rechnung tragen; der gewissenhafte Chronist dagegen darf in aller Behaglichkeit einen Rückblick geben und kann dabei alles das mit liebevollem Eingehen schildern, was in der laufenden Tagespresse zu kurz gekommen ist.

Festlich hatte sich herausgeputzt das freundliche Städtchen Rheinbach am Fuße der waldgekrönten Eifelvorberge mit seinen trutzigen Türmen und altertümlichen Häusern, rings umgeben von prächtigen Neubauten inmitten blühender Gärten. Ueberall wehende Fahnen und reichlicher Laubschmuck, wobei helles Birkengrün und leuchtende Winsterblüten vorherrschten. Wo der Ankömmling die Altstadt betritt, da hatte sich über Nacht mit Erkern und Fallgatter eine mittelalterliche Torburg erhoben und erinnerte durch die Jahreszahl 1308 daran, daß vor 600 Jahren Rheinbach seine Stadtbefestigung und zugleich damit seine Stadtrechte erhielt. Das Schönste von allem aber, das keine Menschenkunst hätte ersetzen können, war der klarblaue Sommerhimmel, der sich über das Ganze spannte und allen Freude ins Herz lachte.

Samstag nachmittag von 5 Uhr ab hielt im Huthmacherschen Saale der Hauptvorstand eine vorbereitende Sitzung ab. In einem Nebenzimmer war für die Dauer der Festtage das Bureau eingerichtet, das tadellos arbeitete. Jedem Eintretenden wurde bei Nennung seines Namens sofort alles überreicht, was er sich gewünscht und dessen er sonst etwa bedurfte. Der Raum sah nicht aus wie ein nüchternes Amtszimmer, auch hier prangte frisches Grün. Die Firma J. H. Stumm-Rheinbach hatte dort eine eigens zu dem Zwecke angefertigte wunderhübsche Reliefkarte der Eifel ausgestellt und Steuer-Inspektor Clever-Rheinbach eine von ihm mit größter Sorgfalt

und Sachkenntnis gezeichnete umfangreiche Uebersichtskarte über den Römerkanal freundlichst zur Besichtigung aufgelegt. Abends fand zur Begrüßung der Gäste im Hotel Kauth (Lemoine) ein gemeinschaftliches Abendessen statt, das dem ganzen bevorstehenden Feste schon gleich den Stempel aufdrückte, den der Gemütlichkeit.

Die von Bonn und Euskirchen her einlaufenden Züge führten am Sonntag morgen zahlreiche Eifel Freunde von nah und fern nach Rheinbach. Vormittags wurden die Sehenswürdigkeiten der Stadt und Umgebung in Augenschein genommen. Um 11 Uhr begann im Huthmacherschen Saale die Hauptversammlung unter dem Vorsitze des Landrats Kaufmann-Euskirchen. Im Verlauf derselben erschienen, eingeholt von den Vertretern der Stadt und der Ortsgruppe, geleitet von einer Ehrengarde der altehrwürdigen St. Sebastianus-Schützenbruderschaft, der Oberpräsident der Rheinprovinz, Excellenz Frhr. v. Schorlemer, der Kölner Regierungspräsident Dr. Steinmeister und andere hohe Gäste.

Einen würdigen Verlauf nahm das Festmahl bei Burrenkopf. Um 1 Uhr fanden die Gäste, fast 300 an der Zahl, sich ein und füllten den geräumigen, sinnig gezierten Saal. Es begann ein löbliches Tun. Während die Schenken und Speisenträger eifertig mit Schüsseln und Flaschen zwischen den langen Tafeln einherhuschten, sprach die große Tischgesellschaft behaglich unter heiterem Geplauder dem zu, was Küche und Keller Gutes boten. Bald aber öffnete die Beredsamkeit ihre Schleusen. Bürgermeister Commesmann-Rheinbach begrüßte die erschienenen Gäste und warf dabei einen Rückblick auf die Geschichte und Entwicklung der Stadt. Die Reihe der Trinkprüche eröffnete der Oberpräsident. Er hob unter anderem hervor, daß der Kaiser, der Kronprinz und die Kronprinzessin, die er auf ihren Eiselfahrten begleitete, die Naturschönheiten des Landes bewundert hätten. Die formvollendete Rede, die durch ihren warmherzigen Ton eine große Wirkung übte, klang aus in ein Hoch auf den Kaiser. Landrat Kaufmann-Euskirchen toastete auf den Oberpräsidenten, Landrat v. Grooten-Rheinbach auf den eifrigen Vorsitzenden des Eifelvereins. Die Gastlichkeit der Stadt Rheinbach pries in vortrefflicher Rede Regierungs-

präsident Steinmeister-Köln; Kaufmann Böschel-Nachen feierte die Ortsgruppe Rheinbach. Den Damen galt das in begeisterten Worten ausgebrachte Hoch des Oberlehrers Esser-Rheinbach. Musikvorträge und gemeinsame Lieder hoben die Stimmung.

So ging's denn nach 4 Uhr in munterm Marsch zu dem idyllisch gelegenen Waldhotel, wo unter dem kühlen Blätterdache alter Buchen die Stadt Rheinbach eine gewaltige Erdbeerbowle in einem Riesensasse spendete. Sanitätsrat Dr. Gerhartz-Rheinbach sprach Worte des Willkommens im Namen der Stadt als der Besitzerin des herrlichen Waldes, und weihte das erste Glas den Gästen. In ihrer schmutzen Tracht kredenzten Turner den lieblichen Trank, die Kapelle des 65. Infanterieregiments ließ auch hier wie beim Festmahl ihre Weisen erklingen

mächtige Basaltkegel des Tombergs empor mit den umbuschten Trümmern der alten Pfalzgrafenburg. Oben auf dem Plateau wurde ein kühler Trunk gereicht und die wunderbare Fernsicht über die Ahrberge und den Westerwald genossen. Angesichts der ehrwürdigen Ruine hob Professor Dr. Schmitz-Rheinbach das geschichtlich Bedeutsame der Burg hervor. Dann wanderte man gegen Mittag zur nahen Waldkapelle, wo sich bei einem von der Ortsgruppe Rheinbach dargebotenen opulenten Picknick im schattigen Klostergarten, so heißt der lauschige Platz im Volksmunde, ein frohes Leben und Treiben entwickelte. Die laue Luft eines milden Sommertages umspielte die schmausenden und plaudernden Gruppen. Musik, Lieder und Sonnenschein, vielleicht auch der Wein, alles das gab ein Etwas, in dem sich jedes Gespräch, jeder



Einzug des Oberpräsidenten.

und die vereinigten Rheinbacher Sänger erfreuten unter des Hauptlehrers Büß bewährter Leitung mit Gesangsvorträgen. Nach 7 Uhr erklärte der Kaiser in einer drolligen Ansprache, die große Heiterkeit erregte, von dem umgestülpten Tasse herab, das edle Maß sei bis auf die Nagelprobe ausgetrunken. Der sekhafte Kreis blieb aber noch lange zusammen, während die Jugend den Reigen im Tanze schlang.

Der andere Tag! Wieder war das Fest vom herrlichsten Wetter gesegnet. Und so sammelte sich am Montag morgen 10 Uhr bei den Anlagen eine vielhundertköpfige fröhliche Menge. Aufwärts ging's dem rauschenden Bach entlang, an stillen Weihern vorbei, durch den lenzgrünen Hochwald. Steiler und steiniger wurde der Pfad, dann ragte inmitten einer weiten Pflanzung der

Scherz schneller gestaltete. Noch zitterten die Eindrücke der vorangegangenen Tage nach, die in heiterer Unterhaltung und launigen Reden Ausdruck und Austausch suchten und fanden. Es war ein echt rheinisches Volksfest. Schnell, nur zu schnell verrannen die flüchtigen Stunden. Warme Worte des Abschieds widmete Reichssekretär Kuland-Rheinbach den Gästen, in deren Namen Justizrat Hedding-Mayen dankte. Offensichtlich waren alle Teilnehmer von den ohne jeden Mißklang verlaufenen schönen Festtagen voll befriedigt. Manches einem mag es schwer geworden sein, sich allsogleich wieder zurechtzufinden in der lastenden Schwere der Alltäglichkeit. Und so rückten denn die Bedächtigeren und langaussharrenden Betreuen zu engerem Kreise zusammen und tauschten noch manches kluge Wort. Aber es wurde still und stiller; endlich

gingen die Letzten. Das Fest hatte sein Ende. Damit auf Wiedersehen künftiges Jahr in Mayen!

Vorstandssitzung und Hauptversammlung zu Rheinbach am 13. und 14. Juni 1908.

Anwesend vom Hauptvorstande: Kaufmann, Dr. Andreae, zur Heiden, Fein, Saagen, Beck, Schneider.

Entschuldigt: Wigell. In der Hauptversammlung: der Ehrenvorsitzende, Kgl. Oberpräsident Hr. v. Schorlemer und das Ehrenmitglied Regierungspräsident Steinmeister.

Vertreten die Ortsgruppen: Aachen, Adenau, Ahweiler, Bittburg, Blankenheim, Bollendorf, Bonn, Brohlthal, Brüssel, Büllingen, Hingenbach, Call, Coblenz, Commeren, Daun, Düren, Eschweiler, Guskirchen, Gemünd, Heimbach, Kaiserseich, Köln, Kyllburg, Ligneuville, Manderscheid, Mayen, Medernich, Montjoie, Münsterfels, Neerburg, Neuß, Nideggen, Prüm, Remagen, Rheinbach, Sayvey, Schleiden, Spetzer, Stadtyll, Steinsfeld-Urf, Stolberg, Trier und Zülich (Zf. 43).

1. Ernennung eines Ehrenmitgliedes.
Auf Vorschlag wird der Regierungspräsident v. Basse in Arnoldsberg, der sich während seiner Tätigkeit um die Hebung der Eifel und die Förderung der Interessen des Eifelvereins hervorragende Verdienste erworben hat, einstimmig zum Ehrenmitglied ernannt.

2. Jahresbericht.
Der mündlich erstattete Bericht ist in der Nr. 6 des Eifelvereinsblattes gedruckt enthalten.

3. Vorausschlag über die Einnahmen und Ausgaben für 1908.

Der in der Hauptvorstandssitzung in Prüm am 22. März 1908 festgestellte Vorausschlag wird um 700 M. erhöht und erscheint nunmehr mit 13400 M. in Einnahme und Ausgabe.

4. Jahresrechnung.
Gymnasiallehrer Schneider erstattet den Kassenbericht für 1907. Die Einnahmen betragen:

1. Bestand am Schlusse des Vorjahres	203.42 M.
2. Mitgliederbeiträge:	
a) der Ortsgruppen	6963.00 M.
b) der körperschaftlichen Mitglieder	1712.26 "
c) der Einzelmitglieder	113.00 "
3. Beitrag des Oberpräsidenten der Rheinprovinz	8788.26 "
4. Einmaliger Beitrag der Königl. Regierung in Trier	250.00 "
5. Erlös aus dem Verkauf der Wertpapiere des Vermächtnisses von Eberhard Hoesch	100.00 "
6. Zinsen von Kapitalien	20213.21 "
7. Sonderbeiträge für Schülerherbergen:	
a) Beitrag des Kultusministers	405.74 "
b) Beitrag des Oberpräsidenten der Rheinprovinz	150.00 M.
c) von anderer Seite	150.00 "
d) von anderer Seite	110.00 "
8. Honorar für die 13. Auflage des Eiselführers	410.00 "
9. Sonstige Einnahmen	360.00 "
Zusammen	363.90 "
	<u>31 094 53 M.</u>

Ausgabe.	
1. Verzinsliche Anlage:	
a) das Vermächtnis Eberh. Hoesch	20213.21 M.
b) dem Reservefonds zugeführt	2503.57 "
2. Beihilfen an Ortsgruppen	22716.78 M.
3. Für Wegeanlage und Wegebegehung	210.00 M.
4. Instandsetzungsarbeiten am Gänsehäutern	1385.97 "
5. Kosten des Vereinsblattes:	
a) für die Schriftleitung	51.00 "
b) für Druck und Versand	280.95 "
c) für Druck und Versand	1445.62 "
6. Heftsamenschriften usw.	3373.54 M.
darunter M. 299.05 für das Sommerfestenverzeichnis)	
7. Schülerherbergen	528.95 M.
8. Verwaltungskosten:	
a) für Schreibhilfe, Portoauslagen usw.	920.00 "
b) Drucksachen u. Schreibbedürfnisse	973.36 "
c) Drucksachen u. Schreibbedürfnisse	492.75 "
	<u>2 915.06 M.</u>
	Uebertrag: 29 005.38 M.

Uebertrag: 29 005.38 M.

9. Sonstige Ausgaben:	
a) Jahresbeiträge	
zum Verein für Denkmalpflege in der Rheinprovinz	20.00 M.
zum Deutschen Touristenverband	35.00 "
zum Verein der Altertumsfreunde in der Rheinprovinz	10.00 "
zum Rheinischen Verkehrsverein	20.00 "
b) für Vereinsabzeichen	200.50 "
c) verschiedenes	23.00 "
	<u>308.50 M.</u>
	Zusammen 29 313.88 M.

Abschluss.	
Die Einnahme beträgt	31 094 53 M.
Die Ausgabe beträgt	29 313.88 "
Mithin verfügbarer für 1908 vorzutragender Bestand	<u>1 780.65 M.</u>

Vermögensstand.	
Kapitalanlage:	
a) bei der Städtischen Sparkasse zu Trier	14 609.90 M.
b) bei der Kreis-Spar- und Darlehnskasse in Guskirchen (Vermächtnis von Eberhard Hoesch)	20 213.21 "
c) für Zwecke der Bücherei abgefordert	283.55 "
Mithin beträgt das gesamte Barvermögen	<u>35 106.66 M.</u>

Die Rechnungslegung ist von Buchhändler J. B. Viny-Trier geprüft und für richtig befunden worden. Dem Schatzmeister wird mit dem Ausdruck des lebhaftesten Dankes für seine Mühewaltung Entlastung erteilt.

5. Wahlen.
Die sabungsgemäß ausscheidenden Mitglieder des Hauptvorstandes: Beck, Viny, Saagen und Wigell werden durch Zuzufügung wieder gewählt.

Es werden neu gewählt als Ersatz für Dr. Lemmen: Böschel-Aachen; für Geheimrat Fein: Hoitz-Köln; für den unbefetzt gewordenen Posten des Schriftführers: Berghoff-Bonn.

6. Verwaltung der Bücherei.
Zusolge Weggangs des bisherigen Bücherverwalters Professor Teusch ist die Verwaltung der Bücherei auf Seminarlehrer Hinsen übergegangen. Letzterer berichtet über den Stand der Bücherei, die er einer sorgfältigen Sichtung unterworfen hat. Ein neues Bücherverzeichnis, das die Werke nach ihrem stofflichen Inhalt in Gruppen eingeteilt enthalten wird, ist in Vorbereitung. Hinsen bittet, alle Werke, die über die Eifel handeln und von Wert sind, der Bücherei geschenkt zu werden oder ihr zum Ankauf anzubieten. Dr. Andreae und Böschel erklären, der Bücherei demnächst eine Anzahl Werke überweisen zu wollen.

7. Gedenkzeichen in Arzfeld.
In Ausführung der bisherigen Beschlüsse ist die Herstellung und Errichtung des Denkmals inzwischen an den Bildhauer W. Jagbender in Köln in Auftrag gegeben worden. Dank dem Entgegenkommen der weltlichen und geistlichen Behörden ist der Zugang und die Unterhaltung allezeit gesichert. Mit der Ende August oder Anfang September zu erhoffenden Beendigung der Arbeiten soll eine einfache, aber würdige Einweihungsfeier verbunden werden, über deren Einzelheiten besondere Vereinbarung getroffen werden soll. Zur Deckung der etwa 3500 M. betragenden Unkosten dienen die Einnahmen aus der freiwilligen Sammlung, aus den Zuwendungen des Hauptvereins und aus außergewöhnlichen Beiträgen der Ortsgruppen in Höhe von jährlich 10 Pf. für jedes Mitglied auf die Dauer von zwei Jahren.

8. Verwendung der Eberhard Hoesch-Stiftung.
Nach den Vorschriften des Erbschaftsteuer-Gesetzes unterliegt die Annahme des Vermächtnisses der gesetzlichen Stempelsteuer. Es wird beschloffen, sofern ein Antrag auf Erlass der Steuer erfolglos bleiben sollte, die aufkommenden Zinsen so lange dem Kapitalbestande zuzuführen, bis dieser die Summe von 20000 M. wieder erreicht hat.

9. Verwaltung der Schülerherbergen.
Nachdem die Verwaltung der Schülerherbergen auf den Hauptverein übergegangen ist, hat sich die Leitung eines besonderen Ausschusses für das Herbergswesen notwendig gemacht. Er setzt sich zusammen aus dem jeweiligen Vorsitzenden und Schatzmeister des Hauptvereins, dem bisherigen Herbergleiter Hoitz-Köln und Böschel-Aachen.

10. Vertretung auf dem Deutschen Touristentag.
Die Vertretung soll durch den Vorsitzenden und, falls dieser verhindert ist, unter Annahme des Anerbietens des Kölner Eifelvereins durch diesen erfolgen.

11. Bestimmung des Ortes der nächsten Hauptversammlung.

Mayen hat bereits im vorigen Jahre zur Abhaltung der Versammlung dorthin eingeladen. Der zur diesjährigen Tagung wiederholte Antrag findet einstimmige Annahme.

12. Anträge der Ortsgruppen.

An Beihilfen wurden gewährt an die Ortsgruppen:

Mayen für den Aussichtsturm auf dem Hochstimmer . . .	100 M.
Speicher (mit besonderer Anerkennung ihrer rührigen Werbetätigkeit) für Wegeanlagen und Unterhaltung . . .	75 "
Brohltal für Anlage eines neuen Weges zum Bausen-berg	140 "
Malmedy für die bauliche Unterhaltung der eigentümlich erworbenen Ruine Reinhardstein, zahlbar in 2 Jahres-teilbeträgen zu 250 M., insgesamt	500 "
Ndenau zu den Baukosten der Blochhütte auf der Hohen Aht	100 "

beauftragt, die nötigen Schritte zu tun. Ferner wird beschlossen, einen Antrag an die Königl. Eisenbahndirektion auf Verbesserung der Zugverbindungen im Anschluß an diezüge 7¹⁰ ab Köln und 7²⁰ ab Trier zu unterstützen.

Ein Antrag Montjoie, allen untern Forstschutzbeamten durch den Hauptverein das Eifelvereinsblatt frei zu liefern, wird abgelehnt. Den Ortsgruppen wird überlassen, nach freiem Ermessen zu handeln.

13. Unterstützung der Bestrebungen des Zoologischen und Botanischen Vereins für die Rheinlande.

Dr. Andreae begründet in längerer Ausführung den Zweck des Antrages. Er kommt zu dem Schlusse, daß die von dem genannten Verein gewonnenen Vertrauensmänner zur Bewältigung der umfangreichen Arbeiten nicht genügen, und erhofft von der Mitarbeit der Mitglieder des Eifelvereins, bei denen durchgängig Interesse und Verständnis für diese Bestrebungen vorausgesetzt werden könne, erfolgreiche Unterstützung. Die zunehmende Industrie, die



Rheinbach. Gesamtaufnahme vom Eifel fest im Waldhotel.

Überweilert als Zuschuß zu den Kosten der Errichtung des Häuschenturmes und der Schutzhütte auf dem Häuschen

Höllendorf für Wegeverbesserung	100 M.
Cordel	75 "
Witburg für Anschluß des Altbachtals	75 "

Auf Antrag der Ortsgruppe Prüm wird der Wegeauschuß durch Zuwahl von Professor Dr. Dessenberg-Bonn ergänzt; ein weiteres Mitglied soll aus der Ortsgruppe Prüm genommen werden.

Die Anträge der Ortsgruppe Bonn, betreffend die Wegebezeichnung an der mittleren Ahr, haben auf Grund mündlicher Aussprache in einer vorher abgehaltenen Ausschußsitzung ihre Erledigung gefunden. Auf eine weitere Verhandlung wird daher verzichtet.

Die Ortsgruppe Gemünd bittet um Unterstützung einer Eingabe an die Kurtalesperrengesellschaft auf Herabsetzung der Fahrpreise auf den Motorbooten des Urtsisees, weil die Höhe des Fahrgeldes lähmend auf den Fremdenverkehr einwirkt. Bei dieser Gelegenheit wurde lebhaft über das Benehmen der Bootsführer und die Ueberfüllung der Boote usw. geklagt. Der Vorsitzende wurde

Entwässerung der Moore, die Aufforstung, die Schaffung von gutem Weideland durch Bewässerungsanlagen, das Umbrechen von Seeland usw. bringen großen Wechsel in Flora und Fauna.

Die Versammlung beschließt, den Eifelvereinsmitgliedern die ausgedehnteste Unterstützung der Bestrebungen zu empfehlen. Ein aufklärerischer Aufsatz wird demnächst im Eifelvereinsblatt erscheinen.

14. Eifelnummer der Illustrierten Zeitung.

Der Verlag J. J. Weber-Leipzig verlangt, sofern der Eifelverein Text und Illustrationen auf eigene Kosten liefert, für acht Druckseiten einen Zuschuß von 6000—6500 M. In Anbetracht der hohen Kosten wird beschlossen, zunächst die Entscheidung des Eisenbahnministers über eine angemessene Beihilfe abzuwarten. Der endgültige Entschluß in dieser Angelegenheit soll später erfolgen.

15. Herausgabe von Wohltätigkeitsmärkten.

Wird dem Werbeauschuß zur Begutachtung überwiefen.

16. Ueberweisung der Einzelmitglieder an eine Ortsgruppe.

Da zu befürchten steht, daß diese Maßnahme dem Verein nur

grünge Vorteile, den betreffenden Mitgliedern u. a. jedoch beträchtliche Nachteile bringen kann, wird der Antrag zurückgezogen.

17. Stand des Eifelliedes.

Hinsin-Präm berichtet unter Uebersendung einer Sammlung von 50 ausgewählten Gedichten über den augenblicklichen Stand des Eifelliedes. Er hat sich unter Uebersendung der Gedichtsammlung an bewährte Tonkünstler gewandt und von einer großen Anzahl von Komponisten die Zusage der Bereitwilligkeit zur Vertonung erhalten. Unter Begleitung von Rechtsanwält Schneider trug er eine Anzahl Lieder vor; ein von den vereinigten Rheinbacher Sängern vortragenes Chorlied von Gymnasialdirektor Niesien fand besonders lebhaften Beifall. Hinsin wurde für seine bisherigen Bemühungen bestens gedankt; er wird auch die weitere Sammlung und Sichtung der einlaufenden Beiträge vornehmen.

Die Angelegenheit soll in einer der nächsten Vorstandssitzungen weiter beraten werden.

Euskirchen, 30. Juni 1908.

Bonn

Kaufmann.

Berghoff.

Eifelvereins-Jahresbericht 1907—1908.

(Schluß.)

II. Ortsgruppen.

Es fehlen die Berichte von Ahenau, Brühl, Ehrang, Willenfeld, Kellberg, Stolberg. Um Wiederholung zu vermeiden, empfiehlt sich, in diesem Jahre nur die persönlichen und sachlichen Veränderungen der einzelnen Ortsgruppen zu berichten; wo demnach besonders erwähnt, ist in der Besetzung des Vorstandes keine Veränderung eingetreten.

I. Vorstand:

Nachen: Schatzm.: Dr. jur. Bonadent-Nachen. Mitgl. des Vorst.: W. D. Groß, J. Mindel, Dr. G. Meyer, Paul Schmitz.

Ahrweiler: Stellv. Schriftführer: Leop. Arenberg, Rentner. Schatzm.: Heinz Jarre, Kaufm., Walporzheim. Mitgl. des Vorstandes: Viktor Groppe, Apotheker, Oberförster Becker, Amtsrichter Kuhn, Rentner Keuzberg.

Alf: stellv. Vorsitzender: Großweinhändler Panty-Aldegund, Mitgl. des Vorstandes: Förster Entsch-Alf, Hoteller Andries-Bullay.

Altenahr: Schatzmeister: Bürgerm.-Sekt. F. Schmitt.

Bad Vertrich: Schriftführer: Ernst Schneider.

Birburg: Schatzm. Hotelbesitzer Joh. Pet. Well.

Bonn: Vorsitzender: Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Kreisler, stellv. Prof. Dr. Hefsenberg, Schatzmeister: Kaufmann Schamel.

Bütgenbach: Schriftführer: Kassengehilfe Klein.

Coblenz: Stellv. Schriftführer: Rechtsanwalt Hertel.

Cordel: Schatzmeister: Adam Bött.

Düren: Vorsitzender: Prof. Schürmann, Stellv.: Geh. Sanitäts-Direktor Fohren, Schriftführer: Direktor Tamm, Schatzmeister: Sanitätsrat Hotes. Mitglieder des Vorstandes: Chr. Drechsel, Rentier, alle zu Düren.

Eisenborn: Mitgl. des Vorstandes: Badhaus-Eisenb.-Lager, Bäder, Eisenb.-Lager.

Gemünd: Schriftführung hat Vorj. Bürgerm. Börnes übernommen. Mitgl. des Vorstandes: Fabrikant Karl Fesemeyer.

Gerolstein: Schatzmeister: Gemeindegewerkschaftsschlichter.

Heimbach: Stellv. Schatzmeister: W. Reuß, Hoteller.

Rölnen Eifelverein: Mitgl. des Vorstandes: Landgerichtsrat Heubald.

Elgnewille: Stellv. Vorsitzender: Pfarrer Ludwig Rommer.

Nachen: Vorj.: Amtsgerichtsrat Dr. Surges, Stellv.: Rentner Schriftführer: Kreis-Aussch.-Sekretär v. Neth. Schatzmeister: Amtsger. Obersekretär Schreiner. Mitgl. des Vorst. Land-Verwaltungsrat Hedding, Gymnasialdirektor Dr. Kreis, Kreisbau-Inspektor Servatius, alle in Nachen.

Montjoie: Mitgl. des Vorstandes: Hgl. Oberförster Tobias.

Neuenahr: Schriftführer: Direktor Emsbach.

Neuerburg: Vorj.: Bürgermeister Hub. Grobden, Schriftführer: Kaufmann Nikolaus Conroth.

Rideggen: Vorsitzender, Dr. Karl Bigemwald, Notar, Schriftführer: Apothekenbesitzer Karl The. Looßen. Mitgl. des Vorstandes: Oberförster Ernst, Hoteller Heiliger, Förster Küpper in Rath, Rentier Strepp-Naubach, Rentier Lehner-Gresfeld.

Wemagen: Schriftführer, E. Selberg, Schatzm. T. Maagh.

Wittlich: Vorj.: Gemeindevorsteher Feuser, Eisen-Schmitt, Hoteller Hüls, Eigelhütte, Schriftführer: Lehrer Finster in Wittlich.

Sinzig: Vorsitzender H. J. Bütgen, Fabrikant, Franz Coenzler, Hotelbesitzer, Wilh. Gümmer, Prokurist, alle in Sinzig.

Speicher: Schriftführer: Lehrer Nikolaus Baumann, Vorst. Mitgl. Lehrer Johann Fabry.

Stadthyll: Vorst. Mitgl.: Einnehmer Hoffmann.

Schönecken: Vorj.: Referendar L. Pinten, Präm., Stellv.: Gutsh. M. Fuchs, Schriftführer: Kaufm. A. Versers, Stellv.: F. Fressfeld, Kaufm., Schatzmeister: Gutsh. M. Pinten, alle in Schönecken. Mitgl. des Vorstandes: Lehrer Klein in Wabern. Gutsh. Pätz in Läfel.

Steinfeld-Urft: Stellv. Vorj.: Lehrer Böhmer, Steinfeld, Schriftführer: Werkmeister Keller, Steinfeld, Mitgl. des Vorstandes: Apotheker Kluge zu Urft. Beisitzer: Stoffels, Kaufmann, Dalbenden.

Wittlich: Stellv. Vorsitzender: Bürgermeister Bellefontaine, Schatzmeister: Buchhändler Georg Fischer, Mitgl. des Vorstandes: Gemeinde-Oberförster Haad, Gastwirt Hilarius Muffelek, beide zu Wittlich.

II. Tätigkeit der Ortsgruppen.

a) Der Wegebau hat folgende Ergänzungen erhalten:

Alf: Neuer Weg von Arras nach Waldfriede.

Cordel: Promenadenweg im Dist. Birken (750 lfd. Meter).

Damm: Weg nach dem Firmrich.

Düren: Einige Verbindungswege im Mausauel, zwischen Unter-Naubach-Rath-Aldeggen.

Heimbach: 1. Ueber den Meuselberg nach Maria-Heinrich-Ruh. 2. Ueber Stufenberg zur Gertrudishütte. 3. Von der Gartenwirtschaft Steinbach in den Kermeierforst. 4. Erweiterung der Wege zur Marienhöh und durch die alten Weingärten.

Kyllburg: Herstellung eines 200 Mtr. langen Verbindungsweges zwischen zwei Hauptwegen um den Berg herum.

Läderath: Anlegung einer Lindenallee im Dorfe Läderath.

Manderscheid: Von der Robertskanzel auf die Höhe und vom Burgweiler zur Pollenzkanzel.

Magen: Nisttalweg ausgebaut.

Montjoie: Neuer Weg zur Ehrensteinsley.

Neuerburg: Fünf Verbindungswege zwischen bestehenden Wendewegen.

Rideggen: Promenadenweg zum „Zunholz“.

Schleiden: Anlegung eines bequemen Weges zwischen Schleiden und Herbach um den Berg herum, an Stelle eines steilen Aufstieges.

Schönecken: Ein Promenadenweg in der Nähe des Ortes.

Speicher: Neuer Fußpfad nach Philippsheim.

Wittlich: Ausbau des Pieserpfades von Wittlich nach der Kleiner Mühle.

b) Wegebezeichnung.

1. Wegesobmänner sind neu bestellt in den Ortsgruppen Nachen (+ 1), Alf, Burg-Neuland (3), Düren, Läderath, Montjoie, Prüm, Schönecken und Wittlich.

2. Im Bereich der D.-G. liegende Haupt- und Nebenwege des Vereins sind fast von sämtlichen D.-G. bezeichnet.

3. Die Zeichen sind in sämtlichen D.-G. im guten Zustand außer Alf, Birburg, Kempenich.

4. Neue örtliche Wanderwege (Promenadenwege) wurden in folgenden Ortsgruppen bezeichnet:

Alf: Poetenweg nach Keosfels, Gollental, Hoch-König, Sallig, Beuran, Waldweg Bad Vertrich, Marienburg, Kaim-Bell; von Marienburg nach Arras.

Altenahr: Nach dem schwarzen Kreuz, von hier nach dem Langfigtal; durch Langfigtal nach dem Horn.

Blaufenheim: Zum Aussichtsturm.

Bonn: Rund 80 km im Abgebiete.

Bütgenbach: Bahnhof-Ort.

Schweifer: Schönthal-Schwarzenbroich.

Gemünd: Zum Tempelchen, Hofenfried, Fünfflecken und Marlatal-Heimbach.

Malmedy: Malmedy-Inselquelle-Pont-de-Barche.

Marmagen: Zwei Nebenwege.

Nechernich: Ueber Bergheim nach Eiserfey, Katushöhle.

Montjoie: Montjoie-Ehrensteinsley (schwarzer Ring).

Münstereifel: Weg nach Arenberg und Rheinbach.

Neuerburg: Vertikale Promenadenwege

Präm: Zur Schnefel, nach Steffeln, von Kleialf zum Schwarzen Mann.

Schönecken: Schönecker Schweiz, Tropfsteinhöhle und Krausbuche

Trier: Bezeichnung von vier Wegen im Curener Wald.

Vanden: Tiefendell-Kammerwald.

Wittlich: a) Wittlich-Mundwald-Salmrohr-Dreis-Bruch-Bergweiler-Wittlich, b) Wittlich-Piesertal-Kleiner Mühle-Minderlittgen-Weinbergsweg-Wittlich, c) Wittlich-Truncwald-

Klein—Greimerath—Wilmerscheid—Diesenbach—Flußbach—Lixem—Wittlich, d) Dreis—Wittlich—Großlittgen—Himmerodt.

c) Orientierungstafeln sind im Vereinsjahre angebracht worden:

über Vereinshauptwege über örtliche Wanderwege in den Ortsgruppen:

Ahrweiler, Alf, Gemünd, Gerolstein, Kempenich, Marmagen, Mayen, Neuenahr, Salmtal, Sinzig, Schönecken, Wittlich.	Alf, Gemünd, Gerolstein, Kempenich, Köln, Manderscheid, Montjoie, Neuenahr, Salmtal, Wittlich.
--	--

d) Wegweiser wurden aufgestellt von den D. G.:

Bad Bertrich 3, Bollendorf 4, Commern 5, Cordel 5, Eschweiler 3, Köln 25, Heimbach 18, Kyllburg 50, Malmedy 11, Manderscheid 16, Mayen 6, Montjoie 5, Neuenahr 4, Prüm 8, Speicher 12, Wittlich 3.

Ein Aussichtsturm von der D. G. Prüm erneuert.

Brücken: D. G. Gemünd über den Schürbach (Weg zur Kaiserreich). Nideggen: eine Brücke, Marmagen eine Brücke.

Schutzhütten: Gerolstein: Rodeckstyll: auf der Muntarlay Rheinlach: am Beuelstopp.

Von der D. G. Steinfeld—Urft wurden auf Aussichtspunkten zwei Wimpel aufgestellt.

e) Ruhebänke: Alf 1, Bad Bertrich 1, Bitburg 3, Blankenheim 3, Bollendorf 3, Brohlthal 3, Büllingen 3, Commern 2, Cordel 6, Daun 5, Eschweiler 6, Feital 7, Gemünd 103 Bänke wurden angebracht, Gerolstein 10, Heimbach 8, Hillesheim 3, Kempenich 4, Kyllburg, Malmedy 8, Manderscheid 6, Marmagen 3, Mayen 3, Montjoie 2, Münsterkeifel 1, Neuenahr 16, Nideggen 40 sind in Ausführung begriffen, Pellenz 3, Prüm 15, Schleiden 2, Schönecken 4, Speicher 20, Sinzig 3, Stadtkyll 2, Steinfeld—Urft 1, Wittlich 12.

f) Ausflüge unternahmen die Ortsgruppen:

Nachen 6, Teilnehmerzahl 50—70, in den Nachener Wald, Stolberg—Hürtgen, Münsterkeifel—Ahrthal, Altenberg—Lenzen, Eupen—Hertogenwald—Gileppe.

Ahrweiler: 11, Teilnehmerzahl 25—60.

Alf: 1, Teilnehmerzahl 30—40.

Blankenheim: 1, Teilnehmerzahl 18, Kafushöhle b. Eiserfey.

Bonn: 9 Tageswanderungen, 1 Zweitagswanderung, Teilnehmerzahl zusammen 447.

Brohlthal: 3, Teilnehmerzahl 8, 90, 30. I. Brohl—Burgbrohl nach Kempenich, Berlekopf—Dürenbach—Oberzissen. II. Brohl—Kempenich—Berlekopf, zurück über Kempenich. III. Brohl—Burgbrohl nach Waldborf, Bausenberg, Niederzissen.

Bütgenbach: 1, Teilnehmerzahl 10.

Call: 1, Teilnehmerzahl 39. Wanderung zur Kafushöhle.

Coblentz: 1, Teilnehmerzahl 17 Damen und Herren, Bassenheim—Eiserne Hand—Coborn.

Commern: 1, Teilnehmer 32, Ausflug Kafushöhle.

Düren: 21, Teilnehmerzahl 131, Wanderungen an den Rhein, ins Sauerland und die nördliche Eifel.

Eisenborn: 1, Teilnehmer 26, Burgreuland und Umgebung.

Eschweiler: 1, " 35, Eschweiler—Hamich—Mausbach.

Eupen: 1, " 5, von Eupen nach Spa.

Kempenich: 1, " 20, nach dem Engelter Kopf.

Köln: 40, " 804, 1176 km. Es wurden die Eifel mit Vorgebirge 18 x, der Westerwald mit Siebengebirge 7 x, der Taunus 1 x, das bergische Land und Königsforst 13 x, das Sauerland 1 x besucht:

Lutzerath: 4, Teilnehmer: Mitglied mit Familie, nach der Urftalsperre und dem Beutale.

Mayen: 18, Teilnehmerzahl 25—40, einmal über 100. Wanderungen nach Hochsinner, Hohe Acht, Nürburg, Hochstein, Gänshals, Obergain, Hochscheidtopf, Laacher See, Fraulrich, Rendelsley-Monreal, und 9 Waldwanderungen.

Pellenz: 1, Teilnehmerzahl 30, Fußwanderung von Niedermendig über Maria-Laach nach dem Lydia-Turm; von dort über Wassenach nach Burgbrohl, von Burgbrohl mit der Eisenbahn nach Andernach, woselbst längere Nacht und abends nach Niedermendig zurück.

Prüm: 1, Teilnehmer 20.

Rheinbach: 1, Teilnehmerzahl 7, Rheinbach—Harzburg—Münsterkeifel.

Remagen: Monatliche Ausflüge.

Schleiden: 2, Teilnehmer zusammen 36. 1. Schleiden—Eichen—Jungersberg—Blumenthal—Schleiden. 2. Schleiden—Call—Nettersheim—Jingsheim—Kafushöhle—Nechernich—Schleiden.

Schönecken: 1, Teilnehmer: 4 Damen, 15 Herren.

Speicher: 1. Zur Urftalsperre.

Stadtkyll: 2, Teilnehmerzahl 16 und 18 nach Kyllburg und Losheimergraben.

Steinfeld—Urft: 3, Teilnehmer durchschnittlich 20. 1. Kafus-

höhle. 2. Urft, Nettersheim, Blankenheim. 3. Blankenheim—Dollendorf—Murbach—Eiffendorf.

g) Vorträge haben stattgefunden in den D. G.:

Nachen: 1 Lichtbildvortrag, Coblentz: 1 Lichtbildvortrag von H. Ritter.

Eschweiler (Lichtbildvortrag über italienische Reiseeindrücke).

Heimbach über Bedeutung der Schülerherbergen. Köln: 4 (Prof. Dr. Hassert: Die Erschließung der Gebirge, Pfarrer Köster: Das Erzgebirge, Reuter: Die Eifel, Landrat Büchting: Der Westerwald).

Mayen: Konzert mit Eidischen Rezitationen, Lichtbilder und Eifellieder, Vorträge. Prüm: 3 Lichtbildvorträge. Rheinbach: 1 Lichtbildvortrag, Salmtal: 2 Lichtbildvorträge über Schwarzwald in der Eifel. Speicher: 2 Lichtbildvorträge (Gymnasiallehrer Neuenahr-Bonn), Schönecken: 1 Lichtbildvortrag des Vorsitzenden über die Eifel in Sage, Dichtung und Geschichte.

h) Festlichkeiten veranstalteten folgende D. G.:

Alf: Einweihung des Aussichtsturmes „Prinzentopf“ mit Rede über Naturgenuss.

Büllingen: Veranstaltung eines Waldfestes.

Bütgenbach:

Bollendorf: Veranstaltung eines Konzertes auf der Burg Bollendorf.

Düren: Veranstaltung eines Abendessens.

Daun: Veranstaltung eines Sommerfestes.

Eisenborn: Veranstaltung von 2 Militärkonzerten.

Feital: Enthüllung der Büste Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II. in der Kafushöhle.

Köln: Veranstaltung eines gemeinschaftlichen Mahles im Anschluß an die Hauptversammlung.

Mayen: Familienabend.

Neuenahr: Waldfest.

Schleiden: Stiftungsfest.

Trier: Generalversammlung des Eifelvereins.

Neu-Vianden: Festessen zur Feier des 10jährigen Stiftungsfestes.

i) Herausgabe von Karten, Führern usw. seitens der D. G.

Blankenheim: Karte über die nähere Umgebung Blankenheims.

Bonn: Karte über das Gebiet zwischen Ahr- und Resselingertal.

Die D. G. besitzt jetzt eine Sammlung von 80 Rektischblättern.

Bollendorf: Fortsetzung und Schluß des 1906 begonnenen Aufjages „Bollendorf“.

Brohlthal: Herausgabe eines Führers. Preis 40 Pf.

Daun: Herausgabe einer Reklamepostkarte.

Eisenborn: Ein Führer für Eisenborn.

Gemünd: Berichtigung der vor einigen Jahren herausgegebenen Karten und Führer.

Münsterkeifel: Neuauflage des Führers Münsterkeifel.

Speicher: In Bearbeitung.

Trier: Führer durch Umgebung Trier mit Karte.

Vianden: Zwei Führer betitelt: „Fremdenführer für Vianden und Umgebung“ und „Une Suisse en miniature ou Vianden et ses environs“.

k) Eine Bäckerei besitzen folgende D. G.:

Bollendorf: Alten, Eiselführer, vier Rektischblätter, Deutsches Väterbuch. Die G. B. Bl. seit Erscheinen.

Coblentz: 30 Bände und 60 Karten.

Düren: Verschiedene Karten.

Gerolstein: Anfänge einer Bäckerei sind vorhanden.

Köln: Die Bäckerei umfaßt 327 Bächer und 252 Karten.

Montjoie: Einige Bächer.

Münsterkeifel: B. von 30 Nummern.

Remagen: Keine.

Steinfeld—Urft.

l) In der Lichtbildersammlung von E. Riesegang Düsseldorf sind vertreten die D. G.: Ahrweiler, Alf, Antweiler, Bad Bertrich, Birresborn, Bitburg, Brohlthal, Büllingen, Cordel (schweben unterhandlungen), Düren, Gemünd, Gerolstein-Rodeckstyll, Heimbach, Hillesheim, Manderscheid, Malmedy, Mayen, Nechernich, Montjoie, Münsterkeifel, Neuenahr, Neuenahr, Prüm, Rheinbach, Remagen, Salmtal, Speicher, Sinzig, Stadtkyll, Steinfeld—Urft, Trier, Vianden, St. Vith.

Im Wegeverzeichnis vertreten: Ahrweiler, Altenahr, Antweiler, Birresborn, Bitburg, Bonn, Bollendorf, Brohlthal, Büllingen, Call, Cordel, Düren, Daun, Eschweiler, Gemünd, Gerolstein-Rodeckstyll, Heimbach, Hillesheim, Kempenich, Köln, Pignouville, Malmedy, Manderscheid, Nechernich, Montjoie, Münsterkeifel, Neuenahr, Neuenahr, Remagen, Salmtal, Schleiden, Sinzig, Stadtkyll, Steinfeld—Urft, Trier, Vianden, St. Vith, Wittlich.

Im Sommerfrischenverzeichnis vertreten: Nachen, Ahrweiler, Alf, Antweiler, Bad Bertrich, Birresborn, Bitburg,

Blankenheim, Bonn, Brohltal, Bällingen, Vollandorf, Burg Neuland, Cordel, Düren, Eisenschmitt, Eschweiler, Gemünd, Gerolstein, Rodestüll, Heimbach, Hillesheim, Kaiserseich, Kempenich, Signeuville, Manderscheid, Malmedy, Montjoie, Münsterseifel, Neuenahr, Neuerburg, Nibeggen, Pellenz, Prüm, Rheinbach, Remagen, Samtal, Schleiden, Sinzig, Stadtkyll, Steinsfeld-Urft, Trier, Vianden, St. Vith, Wittlich.

m) Generalversammlungen und Vorstandssitzungen sind in sämtlichen D.-G. abgehalten worden, außer: Birresborn, Gommern, Kaiserseich, Eibersfeld-Wuppertal.

n) In den Sitzungen des Hauptvorstandes waren vertreten die D.-G.: Ahrweiler, Bittburg, Blankenheim, Bonn, Vollandorf, Bütgenbach, Brohltal, Bällingen, Gall, Cordel, Coblenz, Düren, Gerolstein-Rodestüll, Gemünd, Heimbach, Hillesheim, Köln, Kyllburg, Signeuville, Manderscheid, Malmedy, Mayen, Montjoie, Münsterseifel, Neuerburg, Prüm, Rheinbach, Remagen, Schleiden, Schönecken, Speicher, Stadtkyll, Trier, St. Vith, Wittlich, Eibersfeld-Wuppertal.

o) In sämtlichen D.-G. findet eine regelmäßige und pünktliche Bertellung des Eifelvereinsblattes statt.

p) Berichte im Eifelvereinsblatt erstatteten die D.-G.: Ahrweiler 5x, Bittburg mehreremal, Bonn 6x, Vollandorf 2x, Brohltal 2x, Bällingen 2x, Bütgenbach 2x, Cordel 1x, Eschweiler 3x, Heimbach 1x, Hillesheim 1x, Köln 6x, Manderscheid 1x, Malmedy 2x, Mayen 6x, Montjoie 2x, Münsterseifel 1x, Neuerburg 2x, Nibeggen 1x, Pellenz 1x, Prüm 5x, Schönecken 4-5x, Speicher 4x, Stadtkyll 1x, Steinsfeld-Urft 1x, Trier 2x, St. Vith 1x, Wittlich 3x.

Aus den Ortsgruppen.

D.-G. Bonn, 31. Mai. Der Zug führte die Teilnehmer der Wanderung bis Leimbach an der Ahr. Einige Stunden frohen Marsches und das erste Ziel, die hohe Ahr, 746 m, war erreicht. Auf Weiterprossen konnte der Gipfel erstiegen werden, der einen weiten Rundblick in die Ferne eröffnete. Eine kleine Frühstück-



Bonner Ortsgruppe.

pause, und der Weg konnte weitergehen; es wartete unser noch vieles. Zur Rürburg! Unter den armseligen Strohhütten des Steinloß auf, der nicht gerade das landschaftliche Bild verschönte, ließ der unerbittlichen Freund Wagen nicht zu kurz kommen. Auf wirklich verschlungenen Pfaden gelangte man dann auf die Plattform des Turmes. Frei und stolz wie ein König, der seinzepter erhebt, beherrscht er die ganze Gegend. — Recht schwer fiel der Abschied von droben. Zum Glück hatten wir unsern Photomantere Rürburggesellschaft im Bilde zu zeigen. — Unten am Berge trafen wir den freundlichen Pfarrer, der einer Einladung eines

Mitgliedes gefolgt war, und uns für einige Zeit in liebenswürdiger Weise unterhielt. Dann ging's nach herzlichem Abschied hinunter ins Tal nach Adenau unter Sang und Klang, um dort nach kurzer Rast der lieben Heimatstadt zuzukeilen. F. L.

D.-G. Burg-Neuland. 20 Wanderlustige, Damen und Herren, fuhren am 3. Juni mit dem Mitragzüge südwärts, dem Nachbarlande Eurenburg zu. Auf den Bahnhöfen Dudler und Lengeler kam noch weitere Verstärkung hinzu, so daß eine stattliche Schar die Landesgrenze überschritt. In Illingen (Trois Vierges) brachte uns nach einer Kaffeepause der Eurenburger Zug in anmutigen Wolzale nach Bahnhof Clerf (Clerbaur), von wo alsbald der Aufstieg nach der Denkmalshöhe erfolgte. Auf vielfach gewundenen Pfaden, im Schatten hoher Tannen und Fichten, gelangte man zwar langsam, aber wohl und munter auf des Berges Gipfel. Ein schönes einfaches Denkmal ist hier vor einigen Jahren den Gefallenen des Bauernaufstandes (Köppelkrieger) errichtet worden mit künstlerisch ausgeführtem Reliefbilde: Verurteilung der gefangenen Bauern. Auch die Aussicht ist lohnend: unten tief im engen Tale der Clerf liegt das langgestreckte Städtchen, bogenförmig um den Felsvorsprung gelagert, welcher die altersgraue Burg trägt; drüben, jenseits des Flusses, das neue Schloß in schönen, weit ausgedehnten Parkanlagen mit mächtigen uralten Baumbeständen; weithin überfliehet man noch das waldige Hügelland mit den in Schlangenlinien ansteigenden Landstraßen. — Der Abstieg nach dem Städtchen wurde noch unterbrochen durch die Besichtigung der alten, im allgemeinen noch wohl erhaltenen Burg. Starke, trostige Mauern mit seltsam kleinen Fenstern, hochragende spitze Dächer, vorspringende Türme zeigt sie nach außen; Säle und Zimmer in langer Reihe, ein geräumiges Treppenhaus, eine Kapelle mit wertvollen Schnitzereien und Räume verschiedener Art in mehreren Geschossen umgeben einen interessanten Innenhof mit glattem Felsboden. Bei des Tages drückender Hitze ein angenehmer Aufenthalt! Angenehmer noch war es bald darauf auf lustiger Gartenterrasse des Hotels Köner, am Ufer der rauschenden Clerf. Eine vorzügliche Bewirtung ließ uns hier die etwas kurz zugemessene Zeit aufs äußerste ausnützen, ehe man eilenden Schrittes dem Bahnhof zustrebte zur Rückkehr nach den heimischen Fluren.

D.-G. Eschweiler hielt am 20. Juni er ihre Hauptversammlung wie üblich im Anschluß an diejenige des Verschönerungsvereins. Rotar Krüll, Vorsitzender, gedachte zunächst seines Vorgängers, des Direktors Dr. Cramer, als des Mannes, der in Eschweiler die Lust am Wandern und die Liebe und Freude an der herrlichen Gotteswelt mächtig geweckt und großgezogen habe. In Dr. Cramers Geiste wolle er den Verein nach besten Kräften zu leiten suchen, wobei er auf die rege und nachhaltige Mitarbeit aller Mitglieder rechnen müsse. Sodann erstattete Rotar Krüll den Bericht über das verfloßene Vereinsjahr. Vier Vorstandssitzungen wurden gehalten; sie waren regelmäßig fast vollzählig besucht. Neue Wegweiser und Wegezeichen wurden angebracht und schadhast gewordene ersetzt. Die Zahl der Bänke wurde erhöht. Das Kölner Eifelalbum wurde den Mitgliedern, die es wünschten, zum Vorzugspreise von 1.80 M. besorgt. Leider fehlt Eschweiler vollständig darin. Die Herausgabe eines Führers durch Eschweiler und Umgegend ist in Erwägung gezogen. Nach einem dem früheren Vorsitzenden Direktor Dr. Cramer zugegangenen Schreiben des Provinzialkonservators Dr. Clemen wird die Bewilligung einer Beihilfe zur Erhaltung der Rotberger Burg in der anfangs Juli stattfindenden Sitzung der Provinzialkommission für Denkmalspflege nochmals zur Beratung gelangen. Auf die Anregung des Dr. Cramer hat, wie erinnerlich, der Eifelverein eine Beihilfe von 300 M. bewilligt, die natürlich allein nicht ausreicht. Für die weitere Bewilligung einer Vergütung für die Berichte über die Schneeverhältnisse in der Eifel fand sich keine Stimmung, zumal die Anlage einer Schneeschuh- oder

Nodelbahn in der Nähe nicht ausgeschlossen erscheint. Die Stadt Eschweiler hat den Beitrag zum Verein von 50 M. auf 150 M. erhöht, wofür vom Vorsitzenden der Dank des Vereins ausgesprochen wurde. Professor Brinkmann hat der Ortsgruppe zwei Bänke zugeeignet, wofür ihm bestens gedankt wurde. Direktor Meyer erstattete den Rechenschaftsbericht. Die Kasse schließt mit einem Bestande von 445.66 M. ab. Der Rechner wurde mit Dank entlastet. In den Vorstand wurden Bürgermeister Dr. Carbyn, Professor Brinkmann und Peter Rausch wieder, Oberlehrer Kufem neugewählt. Ein neuer Weg von Hamich nach Schevenhütte (von der Bleimühle aufwärtsgehend) soll bezeichnet werden, ebenso gemeinschaftlich mit der Ortsgruppe Düren ein Weg über die Höhe von Schevenhütte

nach Langerwehe und ein solcher von Weisweiler nach Heistern und Hamich. In diesem Sommer sollen vier Ausflüge unternommen werden, und zwar drei mit Damen. Der Schwelmer Bergwerksverein soll gebeten werden, einige Bänke in den prächtigen Laubgängen hinter der Pumper Kirche anzubringen.

Kölner Eifel-Verein. Pfingstwanderung 1908. Den 6. Juni abends führte der Zug die Teilnehmer der Pfingstwanderung nach der Mosel. An dieser entlang fahrend, grüßten in der Abenddämmerung die Silhouetten ragender Burgen und verwilterter Mauertrümmer herüber. In Bullay wurde Nachtquartier bezogen.

Am nächsten Morgen 7 Uhr ging die Wanderung zur Marienburg; gleichzeitig an vier Stellen sehen wir den Strom wie vier verschiedene Bergseen. Von der Marienburg weiter über den Prinzenkopf, über den aus der Franzosenzeit her berüchtigten Keller Hals nach der idyllisch gelegenen Abtei Springiersbach, woselbst kurze Frühstückspause gehalten wurde. Gleich hinter Springiersbach umfing der herrliche Mondelwald mit seinem tiefen Schatten die Wanderer, und auf herrlichen Waldpfaden nun zu dem Aussichtsturm „Signal“

fand am 28. und 29. Juni bei zahlreicher Beteiligung der seit langer Zeit geplante Ausflug nach der Attaböhle statt.

Bis Altenhunden wurde die Bahn benutzt und von dort zu Fuß der Weg nach Attendorf zurückgelegt. Gleich zu Beginn der Wanderung zeigten sich vom sog. Biertappen aus, einer Anhöhe oberhalb Attendorfs, die Schönheiten des Sauerlandes in wirkungsvollster Beleuchtung. Die Luft war so klar, daß selbst der hohe Asten von hier aus zu sehen war. Ueber den Rüberg ging es nun weiter nach dem herrlich gelegenen Bilsstein, überragt von dem gleichnamigen Schloß mit seinen meterdicken Mauern, durch prächtigen Hochwald, dann über das Pastorsköpfchen und Helben nach dem märchenhaft gelegenen Schloß Sämelberg, nach dessen Besichtigung Attendorf gegen 2 Uhr erreicht wurde. Nach kurzer Erholung ging's zur Höhle, deren Wunder selbst die kühnsten Erwartungen übertreffen sollten. Zahlreiche Gletscher mit kristallklaren Bergseen, lebenswahre Figuren wie Rübezahl, Tiergestalten, 4 m hohe Stalaktiten, wahre Kristallkammern von märchenhaftem Glanz, zahlreiche Vorhänge aus Tropfstein, alles verklärt durch die elektrische



Montjoie. Blick auf die Schlossruine. Aufnahme von Walter Scheibler, Montjoie.

und weiter nach Forsthaus Bomsbeuren, durch den unbeschreiblich schönen Wurzelgraben nach Vertrich. Nach Besichtigung der Sturmanlagen, der Entersburg und der Käsegrotte wurde der letzte Teil des ersten Tagesmarsches durch das Uchbachtal an der Burg Arras vorüber nach Alf zurückgelegt. Nach Tisch wurde das Kurhaus Waldfrieden aufgesucht und bei Gesang und Tanz der Geselligkeit und dem Frohsinn gehuldigt.

Am zweiten Pfingsttage begann die Wanderung mit dem Aufstieg auf den Sollig, an dessen oberen Rande der weitere Weg entlang führte, stets prächtige Aussicht in das hier langgestreckte Moseltal bietend, auf der gegenüberliegenden Seite der unabsehbare Höhenrücken des Hunsrückens. In Aldegund wurde bei F. B. Andries eingelehrt und die von demselben gestifteten 25 besseren Flaschen Moselwein dankerfüllten Herzens getrunken. Ueber Reef ging es nach Kirchof St. Peter zum Eulentöpfchen. Der Rest der Tour führte von Eller durchs Brochemer Tal über'n Sehl nach Cochem, wo gegen 3 Uhr das Mittagessen eingenommen wurde. Den Führern Heibel und Ritter gebührt unser Dank. Der Zug 7 Uhr 16 abends führte die Kölner dann wieder zurück.

Kölner Eifel-Verein. Begünstigt vom prachtvollsten Wetter

Beleuchtung. Geessen wurde später in Attendorf, Hotel Pfeiffer.

Am nächsten Morgen ging's über Ruenhardt zur Nordbelle, eine außerordentlich schöne mehrstündige Kammmwanderung über den Ebbelbbeweg, an der schön gelegenen Bersetalsperre wurde längere Rast gehalten, der Aussichtsturm Homert zeigte schönen Rundblick.

In Lüdenscheld angekommen, fand ein gemeinsames Essen im Hotel zur Post statt, wozu sich auch mehrere einheimische Vertreter des S. G. B. mit ihren Damen eingefunden hatten. Dank noch für die liebenswürdige Aufnahme dem S. G. B., insbesondere Ewald-Hagen-Apotheker Pfeiffer-Attendorf und Lehrer Großjohann-Lüdenscheld.

D. G. Neuf, den 28. Juni. Mit der Bahn über Aachen nach Kalterherberg. Von hier wurde gegen 12 Uhr die Wanderung in fröhlicher Stimmung angetreten. Bald wurden die Teilnehmergruppe Montjoie, Bürgermeister Pleuß, und dem Vorstandmitglied Beigeordneten Dr. Breuer begrüßt, um nun durch das Hürtal nach dem malerischen Städtchen Montjoie geführt zu werden. Nach dem Mittagmahl wurden die schönsten Punkte Montjoies besucht. Dieser Besuch der näheren Umgebung des eigenartig gelegenen Städtchens — vergl. die beigegebenen Bilder — bot eine seltene Fülle schöner

Landschaftsbilder, von denen die Trennung schwer fiel. Abends wurde in Gesellschaft von Herren der Ortsgruppe Montjoie bei Webe, Gesang und gutem Tropfen gefeiert. Den Herren der Ortsgruppe Montjoie herzlichster Dank!!

Am folgenden Morgen ging's dann gegen 7 Uhr wohlgenut zum Städtle hinaus. Durchs wild zerklüftete, zwischen schroffen Felsen gebettete Rosental über Grünental nach Hammer. Immer boten sich dem Auge neue Bilder, weiter hinauf nach Dedenborn, von dort über Rauchenauel, Seifenauel nach der schönen Aussicht, einem hochanstrebenden Berggabel, markiert durch ein von dem früheren Landrat von Montjoie, Freiherr von Scheibler, gestiftetes hohes Steinkreuz. Soweit das Auge schweift, nur Schönes. Nach kurzer Zeit in dem einzigen Wirtshause ging's über die Höhen durch Wald und Feld nach Ruherberg, einem idyllisch gelegenen Eisdorf, wo am Freitag gegessen wurde. Jetzt trennte sich die Gesellschaft. Der eine Teil, welcher die Urstalsperre noch nicht kannte, wanderte auf Vorschlag des Vorsitzenden die Urstal aufwärts bis zur Sperre; von dort mit dem Boot über den See bis zum Vorbachtal und weiter

Die zweite gemeinsame Wanderung ging nach Steffeln und Mülendorn. Der Zug brachte die wenigen Teilnehmer nach Gondelsheim. Dort wurde die Kirche unter der Führung des Orts Pfarrers besichtigt. Den Bemühungen desselben ist es gelungen, eine römische Niederlassung unmittelbar an der Kirche nachzuweisen, so daß man wohl bald etwas Genaueres über die so sehr interessante Kirche, die wohl nicht leicht ihresgleichen sucht, erfahren wird.

Die Höhenwanderung nach Steffeln, bei der Mutter Sonne es etwas zu gut meinte, führte zu dem mitten in Lavaströme hineingebauten Steffeln. Am Horizonte zeigten sich Hohe Acht und Nürburg. Dank der guten Führung des Försters Schifferings und der beiden Lehrer Thömmes und Kimmeling sahen wir alle interessanten Gebilde der Natur und der Kunst. Auch fand man, daß Bärsh in der Eiflia illustrata Band III pag. 404 wahrscheinlich durch einen Gewährsmann hinter's Licht geführt worden ist, wenn er von „ungeheuren, augenscheinlich durch Kunst entstandenen Räumen, die ins Innere des Berges führen“, spricht. Ein wunderbarer Sonnenuntergang gerade über dem alten Krater, der die Vorstellung



Montjoie (Wintertag). Aufnahme von Walter Scheibler, Montjoie.

den Kerner zum Forsthaus Mariawald. Der andere Teil schlug den steil ansteigenden Weg nach Forsthaus „Paulushof“ ein, um von dort nach Mariawald zu wandern. Im Forsthaus Mariawald trafen sich die beiden Gruppen wieder, um von hier aus über Kloster Mariawald nach Heimbach zu gelangen. Gegen 1/2 7 Uhr führte uns der Zug in unser liebes Neuß zurück.

C. G. Prüm. Die erste gemeinsame Wanderung der Ortsgruppe Prüm, zu der sich über 40 Damen und Herren einfanden, führte nach Ligneuville zum Ziele. Ein kleiner Teil der Ausflügler fuhr mit der Bahn nach St. Vith, um von dort Ligneuville mit dem Wagen zu erreichen, der größere Teil aber benutzte die Station Montzenau als Ausgangspunkt des Marsches. Der neue Weg von dort nach dem Zielorte ist sehr schön. Im schön gelegenen Gasthaus Dumoulin zu Ligneuville vereinigte der Kaffee wieder alle Teilnehmer. Gegen 6 Uhr trat man den gemeinsamen Marsch nach Palmbech an. Der liebliche Blick in die Ardennen, die abwechslungsreichen Bilder, die der ganze Weg bietet, und nicht zuletzt die gute Verpflegung riefen eine rechte Wanderstimmung hervor, die allen Teilnehmern eine angenehme Erinnerung bleibt.

wachrief, die alten Kräfte seien wieder in Tätigkeit, gab einen eindrucksvollen Abschluß der sehr lohnenden Wanderung.

C. G. Speicher. Am 10. fand bei Gastwirt Pet. Klein eine Vorstandssitzung unserer Ortsgruppe statt. Zunächst wurde beschlossen, den Schriftführer Lehrer Baumann als Delegierten der Ortsgruppe Speicher zur Hauptversammlung nach Rheinbach zu senden. Alsdann wurde der Beschluß gefaßt, den „Rixensee“ vollständig einzuzäunen, da er ein herrliches Walddidyll bildet mit der neuen Grotte inmitten des Sees. Nach Vollendung der Umzäunung wird die Arbeit auf der „Viehtrift“ in Angriff genommen.

C. G. Wagweiler. Die von der Ortsgruppe veranstalteten gemeinschaftlichen Wanderungen fanden allseitigen Beifall. Der Ausflug nach Schloß Merkeshausen und Burg Hamm am 17. Mai vereinigte nicht weniger als 65 Teilnehmer, darunter etwa die Hälfte Damen. Gegen 1 Uhr Abmarsch durch das schöne Prümthal über Mauel, Staudenhof, Beifeld nach Schloß Merkeshausen. Nach kurzer Besichtigung dieses lieblich im Walde gelegenen, in den 90er Jahren errichteten Bauwerks ging es der Prüm entlang nach dem Picknickplatz bei Schtershausen, allwo bei 1 1/2 stündigem Auf-

enthalt Gelegenheit geboten war, sich an Speise und Trank zu laben. Neugestärkt erfolgte der Weitermarsch nach Burg Hamm. Ein imposanter Anblick, wenn dieses aus dem 12. Jahrhundert stammende, in neuerer Zeit renovierte Bauwerk an einer Straßenkrümmung plötzlich sichtbar wird. Auf einem in weitem Bogen von der Bräm umflossenen Felsen erhebt sich die Burg, im Hintergrund halbkreisförmig von einem mit Hochwald bestehenden hohen Berghang umrahmt. Nach kurzem Aufenthalt ging es bergan nach Oberweiler, von wo mit Weiterwagen die Rückfahrt nach Waxweiler angetreten wurde.

Fräulein E. S. aus Bonn und A. Hilf aus Limburg haben der Ortsgruppe zwei schöne Bänke gestiftet. Herzlichen Dank dafür!

heimerdorf —, wie mir aber auch schon bei unserm Abgange in Brühl vom Herrn Konsistorialrat Claefen, nachherigem Weibschhof zu Köln, gesagt worden war.

Im Seminar habe ich vom 1. Oktober 1835 bis 1. Januar 1837 ein halbes und von da an bis zu Ende $\frac{3}{4}$ Stipendium gehabt. Das tägliche Kostgeld betrug damals 4 Sgr. 4 Pf. Die übrigen Kosten habe ich teils von den Ersparnissen aus Bleibuir, teils durch den Erlös aus dem Verkauf zweier Felder und einer Wiese und von dem Guthaben, welches mein Bruder Peter Wilhelm schuldete, weil er von unserm Hause und Garten noch bezahlen mußte, und auch von meinem Oheim, meinem Vormunde Geld bekommen hatte, das von meinen verkauften Getreiden herrührte, bestritten.

Bei der sechswöchentlichen Dienstzeit hatte mir Herr Konsistorialrat Claefen Geld angeboten und später auch wirklich 12 Talern



Partie im Rurtal zwischen Montjoie und Reichenstein. Aufnahme von Walter Scheibler, Montjoie.

Anzeichnungen eines Lehrers aus dem Kreise Schleiden, der 1811 geboren u. um 1870 gestorben ist.

(Schluß.)

Ich erwähne, daß ich im Frühjahr 1834 eines Abends mit mehreren Einwohnern von Bleibuir einen Waldbrand in dem königlichen Walde Kermetex mit gelblicht habe. Dafür erhielt ich im Amtsblatt 1835 ein öffentliches Lob von der königlichen Regierung.

Im Sommer 1835 kam auf einmal von der Regierung die Verfügung, daß der Eintritt ins Seminar am 1. August erfolgen sollte, worauf ich denn alles darauf einrichtete, jedoch kam bald eine Verfügung, welche dies widerrief. Der Eintritt erfolgte demnach am 1. Oktober 1835. Anfangs gefiel es mir im Seminar sehr schlecht, der Unterricht war schwer, und die Lebensweise sagte mir auch wenig zu. Nach und nach ging es aber besser. Ich kam im Unterrichte gut mit fort; aber in der Musik und dem Gesange machte ich nicht viel, einmal weil ich zu wenig Vorkenntnisse hatte, und dann, weil meine Anlagen ziemlich schwach waren. Am Ostern 1836 hatten wir vier Tage Ferien und vor dem 1. Oktober ebenso lang, desgleichen im Jahr 1837. Am 16. September bin ich mit dem Zeugnisse Nr. 2 entlassen worden und habe darauf vom 21. September an sechs Wochen in Aachen gedient und erhielt unterm 28. Oktober 1837 meine Anweisung als Lehrer nach Blanken-

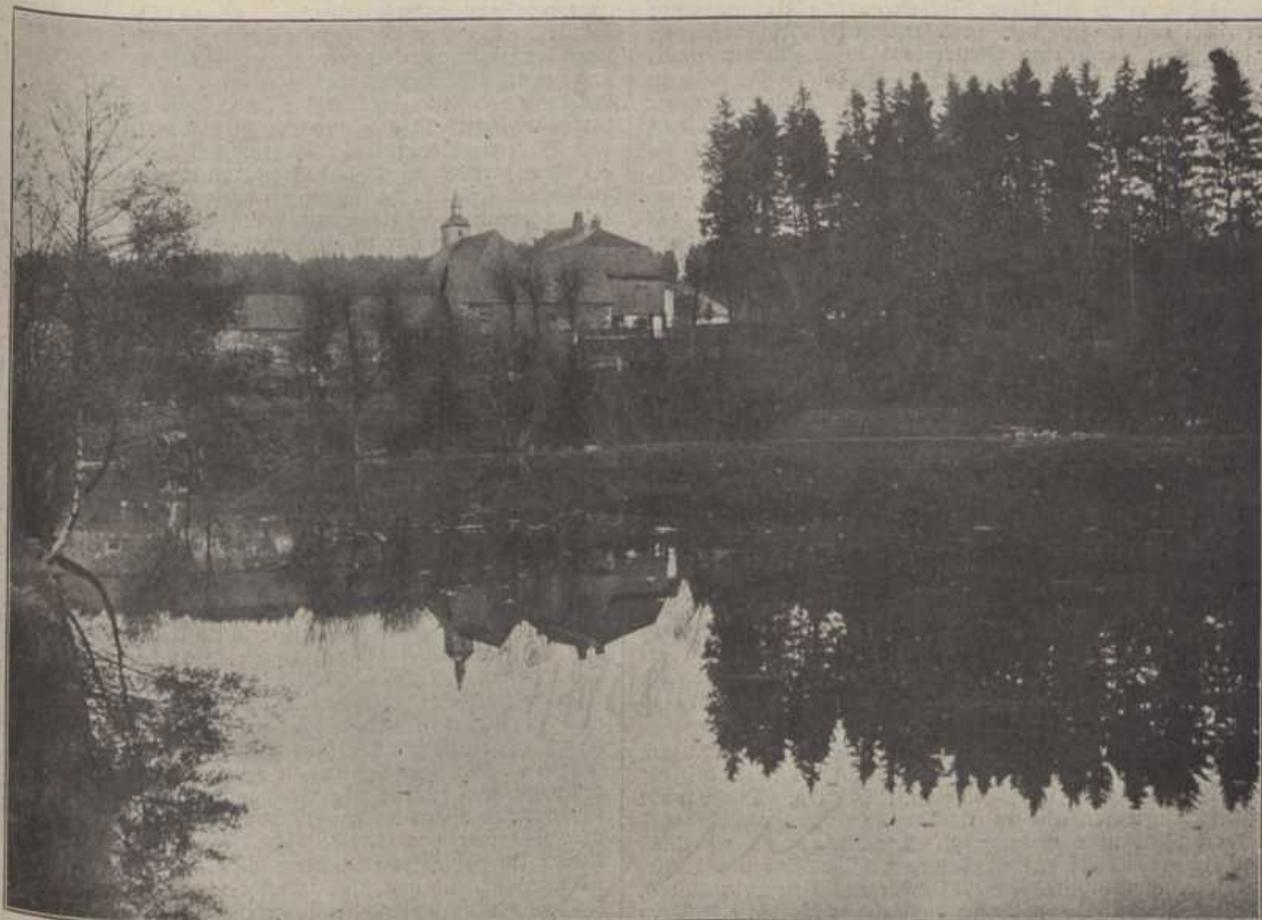
vorgeschossen, die ich ihm schon im Frühjahr 1838 von Blankenheimerdorf aus zurückerstattet habe.

Mein Bruder Peter Wilhelm hatte mir und meiner Schwester 1842 über unser sonstiges Guthaben eine Obligation vor Notar Linrweiler in Schleiden ausgestellt, aber im Jahre 1848 haben wir die ganze Schuld vollständig ausbezahlt bekommen. Meiner Schwester Geld hatte ich in Verwahrung, aber sie hat ihr sämtliches Geld vor und nach erhalten, worüber sich die Papiere noch befinden in den meinigen. Im Frühjahr 1838 habe ich bei Medy eine 14tägige militärische Uebung mitgemacht.

Am 16. November 1837 trat ich die Stelle zu Blankenheimerdorf an, und bald darauf kam ein Berufsbrief, worin mir die Lehrer- und Küsterstelle übertragen wurde, Zustande. Dieser Berufsbrief erhielt am 9. Januar 1838 auf 2 Jahre die Befähigung der königlichen Regierung. Am 26. August 1840, sub Nr. 14355 l. wurde dieser Brief definitiv von der königlichen Regierung bestätigt. Die Küsterstelle, welche mir in späteren Jahren viele Unannehmlichkeiten bereitet hat, sagte mir von Anfang gar nicht zu, besonders weil ich im Singen zu unerfahren war. Ich überließ sie daher mit Bewilligung des Herrn Pastors Hilger meinem Vorgänger Peter Frings, welcher im September 1837 wegen seiner 50jährigen Dienstzeit das Allgemeine Ehrenzeichen nebst einer Gratifikation von 50 Talern persönlich in Blankenheimerdorf von Herrn Konsistorialrat Claefen erhalten hatte, mit dem sämtlichen Einkommen, mit Aus-

nahme von 21 Taler 3 Sgr. 9 Pf., welche ich als Lehrer und Küster erhalten sollte. Statt dieses Betrages hatte in früherer Zeit der Küster als „Lehrer“ von der Kirche 5 Malter Hafer und 5 Malter Spelz erhalten, wie ein Dokument des Grafen von Blankenheim vom Jahre 1688 ausweist. Der genannte Peter Frings war wohl der reichste Mann in Blankenheimerdorf, sehr religiös und fleißig in der Schule gewesen. Sein Geburtsort ist Hrohngen. Im Jahre 1848 ist er gestorben.

zufrieden sein; aber das Schlafzimmer, worauf die Familie auch noch allerlei Sachen hatte, war feucht und daher ungesund. Ein sonstiges eigenes Zimmer hatte ich nicht. Ich mußte unten im Wohnzimmer, worin noch ein Bett stand, und das außerdem als Wirtsstube benutzt wurde, studieren und schreiben. Nebenbei waren die 3 Kinder des Gidams Niklaus Görgens und seiner Tochter Gertrud Frings — Namens Joseph, Maria Anna und Anna Barbara — sehr wild und ungezogen und bekamen stets ihren Willen



Reichenstein bei Montjoie. Aufnahme von Walter Schebler, Montjoie.



Die Ortsgruppe Waxweiler im Schlosshof von Hamm.

Aus Rücksicht, daß er die Küsterstelle erhalten hatte, kam ich zu ihm in Kost und Schläfung, im ersten Jahre für 33 Taler und mein Looholz aus dem Gemeinbewalde; im zweiten Jahre und weiter bezahlte ich an Geld 36 Taler. Mit der Kost konnte ich

getan, was zwar dem Großvater nicht gefiel, aber er konnte auch nichts dagegen machen. Die Frau des alten Küsters, Anna Maria Schanzen, Tochter des früheren Lehrers und Küsters, war ziemlich eigensinnig und geschwätzig. Auch sie half den Kindern meistens.

Im Jahre 1842 oder 1843 ist sie an einem Schlagflusse gestorben. Im Winter 1841 bekam ich im Januar die Brustkrankheit, welche mich 14 Tage lang aus der Schule hielt. Während der Krankheit wurde ich in dem Hause sehr gut behandelt, was ich lobend anerkennen muß. Doch geriet ich bald darauf, wegen Strafe des Joseph, mit dem Vater, der ein — Mann war, in arge Konflikt, weshalb er im Herbst denselben nach Euskirchen in die Schule tat und später an das Gymnasium zu Münsterfels, wo er nur höchstens ein Jahr geblieben ist. Fortwährend hatte ich nun Verdruß, so daß ich im Frühjahr 1842 weggog zu Johann Peter Handwerk, bei dem ich sehr nett behandelt wurde. Ich bekam im Tanzsaale, welcher durch eine Bretterwand in 2 Zimmer geteilt wurde, Wohnung und bezahlte für die Kost 48 Taler jährlich; mein Vos-Holz behielt ich selbst. Im Herbst besuchten mich Lehrer Jünger aus Slesdorf und Lehrer Siebrichs aus Bettendorf, der damals noch in Ottweiler war. Der Vortheil, daß ich dem Peter Frings die Küsterstelle verlassen hatte, war nun fort, und bekam ich deshalb, als ich später 1843 von ihm die Hälfte von dem Ertrage der gestifteten Messen (beinahe 4 Taler) beanspruchte, womit der alte Küster auch zufrieden war, mit dem Eidam und dessen Frau heftigen Streit, der ihn veranlaßte, mich sogar auf öffentlicher Straße zu beschimpfen, so daß ich die Sache beim königlichen Oberprocurator zur Anzeige bringen wollte. Als nun dazu die Eingabe (sie ist noch bei meinen Papieren) fertig war, kam sein Bruder Jakob Börgens, mit dem ich befreundet war; denn ich bin über eines seiner Mädchen, Namens Magdalene, Pate, und zuletzt er selbst zu mir und hielten so bittweise an, daß ich mich besänftigen und die ganze Sache auf sich beruhen ließ. Im Lichmes 1843 hatte ich mit meiner Schwester bei Handwerk Haushaltung angefangen und später, als nun Allerheiligen die neue Wohnung neben dem Pastorat fertig war, fortgesetzt. Durch den Ankauf einer Erbschaft und sonstige Geschäfte 1842 hatte ich in Blankenheimerdorf ein Haus, mehrere Felder, Wiesen und dergl. bekommen und später noch mehr Felder und Wiesen gekauft, und konnte ich eine Kuh im Stalle halten, meine nötige Frucht ziehen, ein Schwein mähen usw. Mit dem Ackerbau hatte ich wirklich Glück. 1848 habe ich meine sämtlichen Güter, nachdem ich das benannte Haus schon im Herbst 1842 an Peter Schmitz und später noch ein anderes, das ich bei einer Subhastation erworben hatte, dem Peter Brück, der bald darauf nach Amerika gezogen ist, verkauft. Den Betrag habe ich von Anton Maes in Blankenheim im Herbst 1850 ganz ausbezahlt bekommen.

Im April 1838 wurde ich in den Kirchenvorstand und zum Rendanten gewählt, wodurch ich sehr viel Schreibereien bei der Kirche gehabt habe, ohne irgend eine Entschädigung. Die Papiere und Rechnungen waren sehr in Unordnung. Im Frühjahr 1847 habe ich die Rendantur niedergelegt. Die Rechnungen von 1845 und 1846 liegen noch bei meinen Papieren. Die königliche Regierung wollte es auf Anstiften von Nikl. Börgens nicht mehr dulden, daß ich Rendant bleibe, wogegen ich eigentlich nichts hatte, sondern damit froh war, nur hätte die Art und Weise, wie ich davon kam, nicht so sein müssen.

Ebenfalls im Sommer 1838 suchte ich mit 13 andern eine Konzession auf Eisenstein im Blankenheimerdorfer Felde nach, das Grubenfeld sollte heißen „Siegestrone“. Ich habe deshalb mehrere Reisen getan nach Gemünd, Düren, Bonn usw. Alles ist mir aber, wie aus den desfallsigen vorfindlichen Papieren zu ersehen ist, bezahlt worden. Ich war bei der Gesellschaft Rechnungsführer. Wir haben das ganze Feld nicht erhalten, sondern nur einen Teil davon. Ueber die erhaltene Konzession ist im Amtsblatt von 1840 die Urkunde zu lesen. Seither habe ich noch oft deshalb Steuern zahlen müssen. Das Feld ist nicht sehr ergiebig. Dester's sind wir in Unterhandlung zum Verkaufe gewesen, aber stets ohne Erfolg. Einen Teil, $\frac{1}{4}$ nämlich, von einer anderen Konzession „Gottes Segen“ hatte ich mit Jakob und Nikl. Börgens von Peter Orth gekauft.

Im Sommer 1846 habe ich ungefähr $\frac{1}{4}$ Jahr bei Herrn Bürgermeister Wesschpennig in Blankenheim auf'm Bureau mit Schreiben ausgeholfen.

1846 um Martini trat ich die Küsterstelle selbst an, geriet aber dadurch in betreff der Haserernte vom Jahr 1846 mit dem Peter Frings resp. mit dessen Eidam in einen Prozeß, worin der Herr Pastor Hilger durch unrichtige Auslegung meines Berufsbriefes viele Schuld hatte. Dieser Prozeß wurde zu meinen Ungunsten entschieden, selbst am Landgerichte, an das ich appelliert hatte. Durch diese Geschichte hatte ich einen Nachteil von wenigstens 30—40 Talern. In Folge dieses Prozesses war einige Unruhe in den Ort gekommen, und man wollte mir das halbe Jaß Hafer für Regulierung der Kirchenuhr nicht mehr liefern, weil die Uhr nicht mehr gehe. Gleich beim Anfang des Prozesses wandte ich mich mit einer Eingabe an die kgl. Regierung, erhielt aber eine ausweichende Antwort. Als nun der Prozeß vollständig verloren war, richtete ich im August 1847 ein Schreiben an die kgl. Regierung, welche entschied, daß mir alles geliefert werden müsse; der Kirchenvorstand

habe den Hafer zu heben und an mich abzuliefern. Somit hob ich selbst Martini 1847 den Hafer nicht, und der Kirchenvorstand aber wollte sich an nichts lehnen. Welchen Ausgang die Sache genommen hat, wird später angeführt werden.

Inzwischen gestalteten sich die Verhältnisse in Holzheim so, daß dort die Haushaltung aufgegeben werden sollte. Schwager Martin war 1842 Bürgermeister von Cronenburg und Udenbreth geworden, baute in Dahlem ein Haus, wohnte daselbst und verheiratete sich im Jahre 1843 mit Katharina Pöß aus Stadtküll. (Interne Familienverhältnisse.)

Auf diese Weise wurde meine Frau geneigt zu heiraten, wozu der Schwiegervater gerne seine Einwilligung gab. Ende Oktober und anfangs November bekamen wir die kirchlichen Aufrufe zu Holzheim und Blankenheimerdorf, und sonst die betreffenden Zivilverköndigungen. Montag den 22. November 1847 wurden von dem Bürgermeisterante von Bussen, das damals in Eisfersey war, ein civiliter getraut durch den Beigeordneten Mich. Jos. Stijig von Holzheim. Des Abends fuhren wir mit gedeckter Karre in Begleitung Schwiegervaters und Hermanns auf Gnatten zu und waren des Morgens gegen 8 Uhr in Wollfeisen bei Herrn Förster Schick, dessen Frau mitfuhr. Der Wind war an dem Tage sehr stark, später gab's heftigen Regen, so daß Hermanns, Schwiegervater und ich nassig naß wurden, da die beiden Damen auf dem Karren waren, und wir drei fast immer zu Fuß gingen. Gegen Abend kamen wir in Gnatten an, wo sich beide (mein Schwager Bissar und meine Schwiegerin seine Haushälterin) sehr über unsere Ankunft freuten. Am Mittwoch reisten wir samt und sonders nach Aachen, wo der Brautschmuck resp. die Trauringe usw. gekauft wurden.

Donnerstag morgen den 25. November betätigten und kommunizierten wir in der Pfarrkirche zu Gnatten bei Herrn Pfarre Krichels, und nach der Messe des seligen Schwagers empfingen wir vom seligen Schwager nach der lättlichen Abende das hl. Sakrament der Ehe. Die Hochzeit, wozu wir sehr vieles mitgebracht hatten, wurde in der Bissarie gehalten, und am Abend spät fuhren wir wieder retour.

Freitags abends langten wir wieder in Holzheim an. Samstag blieb ich da, und am Sonntag war so ein kleines Fest, wozu mehrere aus der Familie eingeladen waren. Es ging dabei freudig her. Am Montag bin ich nach Blankenheimerdorf gereist, meine Frau blieb zu Holzheim. Sie kam in der Nacht vom 7. bis 8. Dezember mit der Post von Münsterfels nach Blankenheim, wo ich sie abnahm. (Mitteilungen über eine Krankheit Februar/März 1848.)

Mittlerweile war in Frankreich die Revolution ausgebrochen und schnell, wie ein Lauffeuer verbreitete sich der Empörungsgestir auch über ganz Deutschland usw. Das Volk war fast überall derart vom Freiheitschwindel ergriffen, daß fast allen halben Ungeleglichkeiten vorliefen. So in Aachen, Köln, Preim, Münsterfels, Adenau usw. Nachdem nochmals um diese Zeit die kgl. Regierung verfügte, daß, wenn der Kirchenvorstand die Sache in Betreff Haserernte des Küsters nicht ausführe, er es geschehen lassen müsse, daß die Angelegenheit ohne sein Zutun geordnet werde, so war dies Del ins Feuer geschüttet, indem man in Blankenheimerdorf nichts mehr von der Regierung wissen wollte; mir sollte dies entgollt werden, weil ich mich gegen Blankenheimerdorf, zu die Regierung gewendet habe. So hatten mehrere Einnahmen auch N. N. und sein Sohn gehören, es zu Stande wider daß mir in der Nacht vom 30. bis 31. März mit Steinen die Wohnung geworfen wurde, bis ein Stein eine Scheibe beschmetterte. Eine große Menge Leute (resp. Lämmel) standen zusammen vor dem Pastorat und meiner Wohnung. Sie waren jedoch durchs Dorf vom Hause des N. N. hergekommen. Sobald Morgens war eine Scheibe klrte, entfernte sich die Menge. Des Morgens war die Spritzenhausstür, die Lüre an den Abritten und der Schulle voll mit Kreide beschriebenen, das Ganze sehr unleserlich, jedenfalls aber vom N. N. herrührend, und Schiltanen auf mich. Als ich nach dem Morgenglockläuten hinging, die Schrift zu lesen, war er in der Nähe und schimpfte auf mich usw. In meinen Papieren kann man das Nähere finden.

Des Morgens (es war einen Fastenfreitag) ging ich nach der Messe in die Schule; aber ich war zu sehr aufgeregt und angegriffen, um Schule halten zu können; ich ließ also die Kinder nach Hause gehen. Auch des Samstags war keine Schule. Da suchte der Herr Pastor Hilger mich zu bestimmen, daß ich mit der Frau auf kurze Zeit zu meinem Schwager nach Gnatten verreise, er hoffe, daß die Gemüter bald ruhiger würden. Deswegen gingen wir nachmittags, den 1. April, nach Dahlem, blieben den Sonntag dort, gingen in der Nacht nach Stadtküll und fuhren von da mit der Post über Vossheim, Montjoie bis Rötgen, von wo wir bis Gnatten zu Fuß gingen. Unterwegs verlor die Frau noch ein schönes Kopftuch.

Bald darauf reiste ich nach Aachen zu Herrn Konfistorialrat Brenken und stellte ihm vor, wie es mir gegangen, und trug ihm

sofortige Verfertigung an, wozu ich ein Zeugnis von Herrn Pastor und Bürgermeister von Blankenheim bei mir hatte. Er war sehr freundlich und wollte alles Mögliche tun, nur sollte ich schriftlich einkommen. Erunstigt ging ich nach Gynatten zurück, machte eine Eingabe, datiert vom 4. April, und schickte sie an die königliche Regierung. Wir blieben nun in Gynatten bis Montag morgen den 10. April, gingen zu Fuß bis Rörigen, fuhren von da bis Losheim mit der Post und gingen nun zu Fuß bis Dahlem. Meine Gesundheit hatte sich durch diese Reise sehr verstärkt. Am anderen Tage, den 11. April, kam meine Schwester nach Dahlem, weil sie vermutete, wir seien da, und erzählte, daß das Volk ganz unruhig sei und die Wohnung, vielmehr meine Sachen darin, zerstören wollte, des Sonntags abends habe der Herr Pastor dies verhütet. Die Schwester ging zurück, und wir fuhren des Abends mit der Post bis Blankenheim. Schwager Hermann fuhr mit. Dort erkundigten wir uns beim Herrn Bürgermeister Laumen über alles, aber dieser war nicht seiner Frau und Schwester in großer Angst und riet uns sogar, des Abends nicht nach Blankheimerdorf zu gehen. Wir gingen doch. Auch der Bürgermeister hatte während unserer Abwesenheit mehrere unangenehme Besuche von Blankheimerdorf erhalten, nicht allein in betreff meiner, sondern auch wegen Gemeindeangelegenheiten. Der Bürgermeister war ihnen zu viel regierungsmäßig gekannt. Die Frau Bürgermeisterin meinte, wenn sie so gut weiterkommen könnten wie wir, sie wären schon lange nicht mehr in Blankenheim. (Sie war nämlich am Ende gesegener Umstände.) Bei unserer Ankunft in Blankheimerdorf war alles ruhig, meine Schwester hatte sich zur Köchin auf dem Pastorat schlafen gelegt. Des Morgens ging ich wie gewöhnlich in die Kirche. Der Herr Pastor fragte mich, ob Schule sei. Ich sagte, ja, und dies auch den Kindern. Darauf ging ich zu meiner Wohnung. Gleich kam Jakob W. auf das Pastorat gestürzt; er war Mitglied des Gemeinderates und auch des Schulvorstandes. Ich ging auch dahin. Er meinte, es gäbe kein gutes Ende, wenn ich Schule hatte, das Volk sei zu sehr erbozt. Es wäre am besten, ich fände mich mit der Gemeinde ab und gehe weg. Der Herr Pastor war auch der Ansicht. So geschah es denn, daß keine Schule war. Des Nachmittags ging ich in das Haus des Ortsvorstehers Joh. Heß. Dahin kamen mehrere Gemeinderatsmitglieder von Blankheimerdorf, welche zu Blankenheim gewesen waren. Wilhelm Steffens, der aber nicht Gemeinderatsmitglied war, und ein Mann aus Hollerath kamen mit herein. Da wurde lange hin und her gesprochen, auch gegen die Regierung von den Kameraden viel gesagt.

Ich mußte viele Verteidigungen anhören. Des Abends kamen die Leute in der Schule zusammen; man rief mich; es wurde dort ein Kommen getroffen (schriftlich), wonach festgestellt wurde, wieviel Hafer ich bekommen und daß ich die Stelle verlassen solle.

Ich mußte dies selbst schreiben. (Das Genauere in meinen Papieren.) So wurden nun am anderen Tage sofort Anstalten getroffen zum Abziehen nach Holzheim, wo Schwiegervaters Haus lag. Samstag, Donnerstag und Freitag wurde alles verpackt. Des Sonntags fuhren vier oder fünf Karren, bei denen Joh. Pet. Handwerf und auch noch einige andere ordentliche Leute waren, nach Holzheim ab. Ich gab dem Herrn Schulinspektor Esch in Hellenthal, Pfarrer in Vinn, der königlichen Regierung und dem Herrn Bürgermeister von allem Nachricht (am 14. April). Meine Frau war mit Schwiegervater, den meine Schwester in den unruhigen Tagen getufen hatte, am Samstag morgen nach Holzheim gegangen. Ich ging des Vormittags zu Herrn Bürgermeister und wollte nach Dahlem gehen, tat es aber nicht, sondern reiste auch nach Holzheim. Unterwegs begegneten mir die leeren Karren. Sonntags war Palmsonntag. Ausführlicher schrieb ich zu Holzheim an den Herrn Schulinspektor und die königliche Regierung. Darauf kam an den Herrn Landrat eine vom 23. April datierte Brm.-Verfügung, worin den Blankheimerdorfern mit Einquartierung gedroht wurde; ich sollte sofort in mein Amt eingeführt werden, was jedoch der Herr Landrat, Graf von Bessler, unterließ. Die königliche Zeitung und das Schleidener Wochenblatt haben zur damaligen Zeit einiges über mich mitgeteilt. Herr Landrat schrieb mir, ich solle wieder nach Holzheim gehen und die Schule beginnen. Da mir dies jedoch zu gefährlich war, so reiste ich selbst nach Schleiden, wo ich Herrn Landrat nicht traf, sondern nur den Herrn Kreissekretär Cuhn, der nichts von einer Einführung und Beschikung wissen, sondern mich befragte, wann dem späteren Treiben machte ich dem Herrn Oberprokurator eine vollständige Anzeige. Auf dem Bürgermeisteramt sind einige Verhandlungen vorgekommen, die aber, weil keine Verteidigung stattfand, schriftlichwidrig ausfielen. Auch sind meine Frau, ich und meine Frau zwei mal in Gemünd am Gerichte verhört worden. Anfangs reiste ich nach Gynatten und Nachen, wo Herr Regierungsrat Hermens die Stelle des Herrn Regierungsrates Frenken, der in Berlin bei der Nationalversammlung war, verließ. Herr

Hermens, bei dem ich durch den Lehrer Herrn Ausland, Freund meines Schwagers, eingeführt wurde, war meiner Sache sehr günstig. Er brachte es dahin, daß die Regierung sofort Verfügung zu meiner Gehaltszahlung pro II. Quartal erließ und riet mir an, einige Stellen in Augenschein zu nehmen, so Laurenzberg bei Aldenhoven und Rückhoven.

Dies tat ich gleich, aber keine dieser Stellen paßte mir. Erst aber mußte ich eingeführt sein. Ich sollte, wie die kgl. Regierung schrieb, sofort eingeführt und dann verfest werden, obgleich der Herr Landrat sogar meine Entlassung beantragt hatte. Ich bekam kein Geld, die Einführung sowie die Verfestigung fanden nicht statt. Im Juni war ich von den Lehrern in einer vom Ministerium angeordneten Konferenz unter Vorsitz des Herrn Landrats und der beiden Herren Schulinspektoren gewählt worden, um den Kreis Schleiden als Abgeordneter zu vertreten. Dies war für mich eine Art Satisfaktion seitens meiner Kollegen. Diese Provinzial-Konferenz, der ich beiwohnte, hat anfangs September in Koblenz stattgefunden. Bei dieser Gelegenheit wandte ich mich ans Oberpräsidium, da ich gehört hatte, der Herr Landrat habe gegen die Regierungs-Verfügungen Rekurs ergriffen. Dort fand sich weiter nichts vor, als daß der Rekurs bei der Regierung angemeldet war. Ich kehrte zurück, reiste im September abermals nach Nachen zu Herrn Frenken, der wieder baldige Hilfe versprach. Als ich aber ohne Einführung wünschte verfest zu sein, antwortete er: „Sie werden es doch wohl nicht aufkommen lassen wollen, daß es den Bauern frei stehe, ihren Lehrer nach Belieben fortzujagen.“ Ich bat um Beistellung, die auch versprochen wurde. Inzwischen hatte ich von der Regierung eine Beihilfe von 20 Tr. durch die Steuerkasse von Blankenheim erhalten. Im November war eine Petition seitens vieler Lehrer zustande gekommen, um beim Ministerium eingereicht zu werden, was jedoch nicht geschehen ist. Sie befindet sich noch in meinen Papieren. Ich selbst wandte mich nochmals ans Oberpräsidium, von dem Vorhaben meiner Kollegen Meldung tuend, erhielt nun den Bescheid, daß ich bald eingeführt, in betreff des Gehalts aber erst später Verfügung erlassen werde. Am 29. November reiste ich mit Schwiegervater von Holzheim nach Dahlem. Auf dieser Tour kamen wir durch Blankheimerhof und lehrten bei Herrn Handwerk ein. Als wir von Ferne kamen, sahen wir, wie aufmerksame Leute auf dem Felde und in den Gärten unser Kommen beobachteten, was wir für ein gutes Zeichen hielten. Die Familie Handwerk freute sich sehr, als sie hörte, daß die ganze Sache zu meinen Gunsten entschieden worden sei. Des Morgens gegen 5 Uhr am 30. kam Schwager Martin an unser Bett und berichtete voller Freude, daß ich am 1. Dezember vom Herrn Bürgermeister Laumen feierlich eingeführt werde, wie ihm Herr Schnichels, Sekretär des Herrn Bürgermeisters, eben durch die angelkommene Post mitgeteilt hatte. Meine Frau war am 29. zur Familie Tümler in Dettel gegangen. Während ihrer Abwesenheit war ein Gendarm aus Schleiden in Holzheim mit einem Schreiben vom Herrn Landrat an mich gewesen. Er hätte das Schreiben ungeöffnet mitgenommen nach Schleiden, obgleich er Schwager Johann gesagt hatte, daß es meine Einführung, die auf den 1. festgesetzt sei, betreffe. Abends, am 30., gegen 5 Uhr, kam mit der Schleidener Post der Brief des Herrn Landrats an mich mit einem Begleitschreiben an meinen Schwager, wonach ich mich frühmorgens am 1. bei Herrn Bürgermeister Laumen einzufinden habe, der mich gegen 9 Uhr einführen werde. Gleichzeitig langte auch meine Frau mit der Post an, um die Mittelung von der Einführung zu machen. Die Freude über den glücklichen Ausgang kann jeder sich denken! Am nämlichen Abend fuhr ich noch mit der Post nach Blankenheim, logierte daselbst, machte aber noch gleich nach meiner Ankunft dem Herrn Bürgermeister meine Aufwartung. Frau und Schwiegervater blieben zu Dahlem bis am anderen Tage. Herr Bürgermeister reiste nun Samstag morgen den 1. Dezember nach Blankheimerdorf zu meiner Wieder-einführung. Des Abends vorher waren die Bewohner in der Schule zusammen gewesen, um zu beraten, ob sie sich der Einführung nicht widerlegen sollten. Der bessere Teil hatte jedoch gesiegt. Beiläufig bemerkt, war aber die Anzahl der feindseligen Leute sehr wenig. Nur der N. N. mit einem kleinen Anbange, die Gebrüder F. K., alle überaus freche Leute, hatten die Bewegung hervorgerufen und unterhalten, wie sich später handgreiflich herausstellte. Der größte Teil hatte mir die verdiente Achtung bewahrt. Hätte bei den Auf-läufen im März und April jemand Hand zur Beförderung meiner Sachen angelegt, so würde ein blutiges Handgemenge vorgekommen sein.

Im Schulsaale waren versammelt der Schulvorstand, der Kirchenvorstand und der Gemeinderat. Herr Bürgermeister las die sämtlichen desfallsigen Verfügungen vor, worauf dann bemerkt wurde, daß man gegen die Einführung nichts habe, aber das Gehalt für den ganzen Sommer, wo keine Schule gehalten sei, nicht zahlen wolle. Auf meine Frage, was man denn geben wolle, wurde bemerkt: „Nichts.“ Ich gab nun die Erklärung ab, daß ich in jedem

Falle die Entscheidung der kgl. Regierung überlasse. Der Herr Pastor wünschte, daß die Küsterstelle dem bisherigen Küster Herr verbleiben möge, womit ich mich einverstanden erklärte. Der Herr Bürgermeister nahm über die Einführung Protokoll auf, welches von allen Anwesenden unterschrieben wurde.

Die Schule begann am 4., die Jugend war sehr verwildert, jedoch bemerkte man keine absichtliche Widerspenstigkeit.

Am 8. Januar erhielt ich meine vom 3. datierte Ernennung nach Neuland, wo ich die Schule am 31. begann.

Literarisches und Verwandtes.

Petrarca in den deutschen (rheinischen) Ardennen und die ältesten Ardennenlieder.

Der Italiener Francesco Petrarca (1304—1374) zählt, namentlich als „Sonette-König“ und Reubeuber der Altertumswissenschaft, zu den führenden Geistern des Welt-Schrifttums. Ein Anhänger der „schönen Freiheit“, wollte er „die Sache der Freiheit mit Ernst betreiben“ wissen, untersuchte aus Vaterlandsliebe „die beste Staatsverwaltung“ und richtete volksfreundliche Mahnworte an geistliche und weltliche Machthaber: „Nichts Gewalttames dauert lange.“ Nach den von ihm beklagten Fehlstritten rang er sich zu einem einfach-aufrichtigen, Feucherei, Strebertum und Wichtigtuerei abholden Normalchristentum durch. Zahlreiche Zeitgenossen standen ebenso unter dem Einflusse seiner Weisheitsmacht wie seines anmutsvollen Aeußern. Sollte nicht unsere Teilnahme tief und nachhaltig oder doch einigermaßen dadurch angeregt werden, daß unser Heimatgebirge — darin die Eifel — von jener südländischen Berühmtheit studiert, bereist und geschildert wurde? — Petrarca hatte in Avignon an Cardinal Colonna nicht so sehr einen Herrn als vielmehr einen Vater, ja einen liebsten Bruder. Dennoch drängte ihn jugendbeifrige Neugierde nach dem Norden, über den er zweifelsohne von seinem Freunde Ludw. Sanctus (Heiligen) aus Beeringen im Kempenlande manches gehört hatte. Es reizte den sehr belesenen 29jährigen, in N.-Frankreich und im linksrheinischen Deutschland nicht allein auf wichtige Schriftwerke zu fahnden, sondern auch anderes zu schauen und mit Italien zu vergleichen, was immer ihm als beobachtungswürdig, berühmt galt: Volkscharakter, Städte, Landschaften. Die Reise fiel ins Jahr 1333 (vgl. Kolhae, Petrarque, 2. A. Paris 1907, 2 Bde.). — Obwohl Petrarca manches, für uns fast zu viel, dem mündlichen Berichte vorbehalten wollte, so stizelte er immerhin seine Reisegeschichte in Briefen und ließ überdies seine Begeisterung in zwei Ardennen-Sonetten erklingen. Bei Fracasetti, Fr. Petrarcae Epistolae de rebus familiaribus, 1. Bd. Florenz 1859, findet man Buch I, S. 40—48 die an Cardinal Colonna gerichteten Reisebriefe ep. III—IV. Wir haben daran den 1. Ardennen-Brief, Aachen, 21. Juni, sowie den 2. Ard.-Br., Lyon, 9. Aug. Daneben interessiert uns noch ep. V wegen des Anfanges nahezu wie ein 3. Ard.-Br., ebenfalls Lyon, 9. Aug. (an Bischof Colonna). Das 1. Ard.-Sonett beginnt: „Per mezz' i boschi“, das 2. hebt an: „Mille piagge“; vgl. die mit Anmerkungen versehenen 2 Ausgaben: Petrarca, Rime. Milano, Soc. ed. Sonzogno und Firenze, Le Monnier; ferner Parnasso italiano, Parigi 1843. Zuerst lassen wir die Briefe auszugsweise reden, dann suchen wir den Sonetten ihren Zauberklang abzulauschen, ohne indessen die beiderseitige Ergänzung der verschiedenen Geisteserzeugnisse zu übersehen. — Nach dem Anblick des Glanzes von Paris und Gent wandte sich Petrarca aus dem Gebiete des flandrischen Gewerbefleißes den N.W.-Ardennen zu, die er vom Brabanter Hügellande über die Lütticher Gegend bis Aachen besichtigte. Allerdings braucht er für diese Staffelfone nicht die Bezeichnenden Ardennen, er bemittelt sie, wie bald zu sehen, anderswo. Es entging ihm in der Stufenlandschaft natürlich nicht die spinnende und webende Bevölkerung Brabants, dann kam er nach dem „so berühmten Lüttich“ (vgl. Ep. son. XVI, 1), von wo es ihn nach der Lieblingsresidenz Karls des Großen zog. In Aachen versenkte er sich in die Erinnerungen an jenen, der zuerst und so machtvoll „mit deutscher Hand die Bügel des römischen Reiches lenkte“, versäumte aber nicht, „nach Art von Baja“ auch in ein Bad zu tauchen. Er fühlte sich in der Stadt, der er ebenfalls in Zukunft Kaiserglanz wünschte, auf deutschem Boden und im Rheinlande. Wenn ihn auch seine glühende Vaterlandsliebe überwand, Italien vor dem bisher Gesehenen den Vorzug einzuräumen, so schloß er doch auch die Brabanter, Lütticher und Aachener Vordarbenen in das Vob ein: „viel Großartiges“ und „Ergebung am Anblick unbekanntem Erdrichs.“ Solche bereits hochgehende Stimmungswellen sollten an linken Rheinufer in noch höhern und freudigern Rhythmus hinüberzittern. Nach Köln war ihm sein gunstgewinnender Ruf offenkundig am erfolgreichsten vorausgeeilt. Er nahm der Perscherin am Rhein vor Sonnenuntergang des 23. Juni. Als er sie am 30. Juni verließ, vermochte die Belästigung durch

Hitze und Staub keineswegs seine Entzückung zu mindern. Wohin wandte er sich wie freudetrunken über das bisherige Reisegelügen? Auf die Ardennen zu. Hören wir seine Briefworte vom 9. Aug. 1333: „Von dort (Köln) reiste ich durch den Ardennenwald. Derselbe war mir längst durch das Zeugnis von Schriftstellern bekannt. Er zeigte sich jedoch dunkel und schaurig: ich reiste allein und (wobei) befremdlicher erscheinen wird) zur Kriegszeit. Aber Gott hilft, wie man sagt, den Arglosen. Und ich bemerke, um die lange eben zu Pferde abgemachte Reise nicht wieder schriftlich zurückzulegen, daß ich nach Durchwanderung vieler Gegenden heute nach Lyon gelangt bin.“ Einestheils löbte das zwischen einzelnen Ortschaften lagernde Waldesdunkel (vgl. Schwarzwald) dem in Kriegszeit allein Reisenden einen gewissen Schauer ein. Andererseits gefiel es ihm dort gut: die schattigen Wälder erjetzten „den Alpenschnee und die Rheintäler“, wonach er sich mit Vergil vergebens oft beim Fortreisen aus der Gegend von Köln gesehnt hatte; das Gebirge präsentierte sich in seiner Sommerpracht; die Ardennen bargen für den Dichter Spannenbes; seiner Belesenheit im voraus etwas Berühmtes, Spannendes; endlich hatte er es ja mit biederem Eingeseffenen zu tun. Petrarca sagt uns nicht, welche Schriftsteller ihm seine Ardennenkunde vermittelt hatten. Vom Texte bei Casar-Droffius angefangen, konnten ihrer viele sein, zieht doch der Italiener Duch 1786 zur Erläuterung der Ardennenstelle bei Venantius Fortunatus, Misc. VII, 4 die Angabe Brouers heran, jeder irgendwie hervorragende ältere Schriftsteller erwähne die Ardennen, die zur Zeit der Frankenkönige durch Jagd und Vogelfang recht berühmt gewesen seien. Was den vom Reisenden des 14. Jahrhunderts erwähnten Krieg betrifft, so kann man nach Le Gay, Hist. des comtes de Flandre II, 396—98 sagen — andere Geschichtschreiber haben nicht genau dieselbe Zeitangabe —, andererseits nicht nach seiner heiliggeliebten ersten Heimat Italien, sondern nach der „ungetriebenen“ neuen Heimat Avignon. Die ziemlich lange Abwesenheit auf seiner immerhin behelenden Nordlandsfahrt — nach dem einet dauerte die Reise 8 Monate, nach dem anderen seit Frühjahr — legte ihm eine gewisse Beschleunigung nahe (ep. V), um mit seinem Freunde, dem Bischof Colonna, nach Rom zu reisen. Er ritt daher möglichst gerade von Köln, vielleicht teilweise in der Richtung der alten Römerstraße, durch die Ardennen auf Trier zu, das sich ein Petrarca doch nicht konnte bei so günstiger Gelegenheit entgehen lassen, und erreichte am 9. August Lyon. Man beachte dazu die politische Karte von Frankreich und Deutschland aus jener Zeit. Der aus großer Neugierde fortgereiste Gelehrte hatte ja N.-Frankreich und die Niederlande gesehen. Man gewinnt auch den Eindruck, daß er nach dem Verlassen Kölns den Rhein nicht mehr zu schauen bekam, ebenso auf den Alpenschnee zunächst der Schweiz, in der damals Kriegsschwüle herrschte, verzichten mußte. Hätte er, der unter diesen Umständen „aus Deutschland“ nach Lyon kam, vernünftigerweise eine andere Richtung einschlagen können? Es näherte die durch eine Linie Köln-Trier-Lyon vorgezeichnete Fahrt ist also berechtigt zu sagen: Petrarca's Ardennenreise führte durch die deutschen oder rheinischen oder O.-Ardennen, vielleicht dort durch die alten Zülpichgau, wo er sich dem Ahrgau näherte, dann durch die Eifel und über das uralte Bitburg im Widgau nach Trier. — Auf Petrarca's Ardennenreise, die zugleich Eifelreise war, nehmen zwei Ardennen-Sonette Bezug. Es liegen da die ältesten, gewissermaßen auch zu Eifel Liedern erklärbar Ardennenlieder vor, da frühere Dichter unser Heimatgebirge direkt oder indirekt nebensächlich behandelt. Die Sonette sind aber nur verständlich, wenn man die Rolle würdigt, die der manchmal schwermütig erscheinende Dichter einer geheimnisvollen, wie übernatürlich geliebten Laura anweist. Er vergleicht diese — warum nicht auch scherzweise? — fern mit der Sonne. Selbst das bloß geistige Erblicken Lauras läßt alles unter ihren Tritten in Verklärung übergehen. An dieser Verklärung nahmen auch unsere Ardennen teil, und es mußte ihm gut gefallen, wo er in allem Laura oder ihre Umgebung sah und hörte. Die Bäume erinnern an sie oder die Jhrigen; das Grün der Wälder und des Rasens zaubert ihr Gewand vor; Winde, Bäume, Bäche und Gewässer ahmen ihre Stimme nach oder klagen um ihre weltliche Abwesenheit. Sein Herz erlangt dabei nur in dem Maße tiefere Beruhigung, als die Entfernung von Lauras an der italienische Wortlaut.

I.

Facendo un viaggio nella selva d' Ardenna.

Per mezz' i boschi inospiti e selvaggi,
Onde vanno a gran rischio uomini ed arme,
Vo secur' io; che non può spaventarme
Altri che 'l Sol ch' ha d' Amor vivo i raggi.

E vo cantando (o pensier miei non saggi!)
Lei che 'l Ciel non poria lontana farme;
Ch' i l' ho negli occhi, e veder seco parme
Donne e donzelle, e sono abeti e faggi.

Parmi d' udirla, udendo i rami e l' òre
E le frondi, e gli augeli lagnarsi, e l' acque
Mormorando fuggir per l' erba verde.

Raro un silenzio, un solitario orrore
D' ombrosa selva mai tanto mi piacque;
Se non che del mio Sol troppo si perde.

II.

Ritornando dallo stesso viaggio.

Mille piagge in un giorno e mille rivi
Mostrato m' ha per la famosa Ardenna
Amor, ch' a' suoi le piante e i cori impenna
Per farli al terzo ciel volando ir vivi.

Dolce m' è sol senz' arme esser stato ivi,
Dove armato fier Marte e non accenna;
Quasi senza governo e senza antenna;
Legno in mar, pien di pensier gravi e schivi.

Pur giunto al fin della giornata oscura,
Rimembrando ond' io vegno e con quai piume,
Sento di troppo ardir nascir paura.

Ma' l' bel paese e 'l diletto fiume
Con serena accoglienza rassicura
Il cor già volto ov' abita il suo lume.

Die folgende im allgemeinen anerkanntswürdige Uebersetzung
des am schwersten übersehbaren Dichters ist von Karl Förster;
weil ich wegen des in II nicht übersehten Wortes „famosa“
eine kleine Aenderung vornehmen müssen.

I.

(Auf der Reise in den Ardennen.)

Ruhn zieh' ich durch der Bäsche unwirtbar Grauen,
Wo Fahren Teuf' und Wasen rings umstricken;
Mit Furcht kann nur die Sonne mich berücken,
Der Strahlen der lebend'gen Lieb' enttauen.

Ich geh' und sing' und meine, sie zu schauen —
O Wahn! — Die mir kein Himmel kann entrücken;
Und ihr zur Seite glaub' ich zu erblicken,
Was Buch' und Tannen sind, Fräulein und Frauen.

Ich höre sie, wann Zweig' und Äste flüstern,
Und wann im Laub der Vogel Klagen steigen,
Und Wellen murrend fliehen durch die Matten.

Der Dede Schauer und einsames Schweigen
Gefielen so mir nie in Waldes Schatten;
Nur daß sie meine Sonne mir verdüstern!

II.

(Auf der Heimkehr von der Ardennenreise.)

Mit tausend Bächen täglich, tausend Höhen
Hat im Ardennen-Ruhm mich Lieb umringt,
Die ihrer Treuen Herz und Fuß beschwingt,
Daß lebend sie den dritten Himmel sehen.

Mich freut, daß wehrlos ich gewagt, zu gehen,
Wo Mars bewehrt urplötzlich Schrecken bringet,
Ein Schiff, das sonder Macht und Steuer bringet,
Mit Weh beladen, durch erregte Seen.

Denk' ich jedoch, woher, mit welcher Schwinge
Ich kam, nun, da die finstre Fahrt geendet,
Fühl' ich, wie Furcht aus Uebermut entspringe.

Ein schönes Land und holder Strom nur spendet
Dem Herzen Sicherheit, das guter Dinge
Dem Wohnort seiner Sonne zugewendet.

Run hat Scheffel, wie ich durch eine Mitteilung Dr. Andraès
Förster, „Petrarca's Wanderlied“ gedichtet. Es ist das eine

interessante Wiedergabe des ersten Ardennen-Sonetts. Leider be-
nutzte Scheffel augenscheinlich dabei den ersten Satz von K. Försters
Anmerkung zu diesem Sonett. Dort steht nicht nur die unrichtige
und völlige irreführende Angabe, der Ardennenwald habe zu jener
Zeit den größten Teil von Flandern eingenommen, sondern auch
die gar nicht aus Quellen belegte und nach meinen bisherigen
Nachforschungen erdichtete oder aus Petrarca herausgepreßte Ge-
hauptung, diese Ardennen seien damals durch Raubgesindel, das
darin sein Wesen trieb, unsicher gemacht worden. Daher habe ich
in Scheffels dritten Vers „der Diebe und Räuber“ sachgemäß ge-
ändert: „im Kriegesgetriebe“. Im zweiten Vers sind die Worte
„und Helm sonst“ in „sonst einsam“ umgeformt. So, dem Geiste
Petrarcas entsprechender, folge das Gedicht hier.

Petrarcas Wanderlied.

Ardennischer Wald, unheimlicher Tann,
Raum durchreitet im Harnisch sonst einsam ein Mann
Das Revier im Kriegesgetriebe.

Doch wehrlos wandr' ich, es schreckt mich nichts,
Ich wandre dahin in den Strahlen des Lichts,
Des Lichts lebendiger Liebe.

Und ich singe mein Lied: O du täuschender Traum,
Als trüg' es herüber trotz Zeit und trotz Raum
Sie, die meine Augen suchen!

O du täuschender Traum, schon wahn' ich sie hier,
Viel Damen und edle Fräulein bei ihr —
Doch sind's nur Tannen und Buchen.

Und horch! was schlägt an mein lauschend Ohr,
Tönt nicht aus Eipen und Zweigen hervor
Ihrer Stimme melodisches Grätzen?

O du täuschender Traum: nur der Bogel singt,
Ueber Moos und Kräuter der Bergquell springt
Und murmelt leis' im Entfliehen.

Keines Menschen Fußtritt weit und breit,
Nur der schweigende Hauch der Waldensamkeit
Umgibt mich mit schauernder Sonne —

Ardennischer Wald! Wie hätt' ich dich gern,
Ständ deinem Dunkel nicht allzu fern
Meiner Liebe leuchtende Sonne!

Die letzte Strophen ist mit kleiner Veränderung von Polts in
„Nord-Eifel und Venn“ benutzt worden. Dr. Förster.

Redhardt's Reiseführer. Neuester Führer durch das Lahntal
mit vielen Illustrationen. Preis 1 M., Druck von P. Hauptmann,
Bonn.

Das liebliche Lahntal mit seinen weltabgeschiedenen Neben-
tälerchen ist in äußerst übersichtlicher Weise geschildert. Die beigegebenen
geschichtlichen Notizen erhöhen den Wert und das Interesse des
Führers um vieles.

Bonner Streifzüge, Wanderbilder von C. Hauptmann,
in zwei Hefchen. Die Streifzüge, die sich allerdings weit ausdehnen
und selbst vor der Landesgrenze nicht halt machen, sind mehr in er-
zählendem Tone geschrieben, also nicht Reiseführer in dem reinen
Sinne des Wortes. Schilderung von Land und Volk und ihre
historische Entwicklung kommen gleichwertig gut zu Wort.

Natur und Kultur, Heft Nr. 5, 1. Dez. 1907, enthält „Ein-
heitsgepräge und Hauptsehwürdigkeiten der Ardennen einschließlich
der Eifel“ von Dr. A. Förster-Maretsch-Belgien. Verfasser, den Lesern
unseres Blattes wohl bekannt, gibt in seiner prägnanten Schreib-
weise zunächst die Definition des Begriffes Ardennen und überzeugt
gibt der Leser zu, daß das ganze Gebiet, umschlossen von der untern
Mosel, dem Rhein, der nordwestlich europäischen Tiefebene und der
Sormonne-Maas-Ghiers, eine Einheit ist, die den durch geschichtliche
Tradition geheiligten Namen — „Ardennen“ trägt, dem die andern
Teile — Eifel, Hohes Venn usw., untergeordnet bleiben müssen. Im
weiteren geht Verfasser näher auf die Höhlenbildungen ein, die
besonders in den NW-Ardennen auftreten und in Deutschland wenig
bekannt sind im Gegensatz zu den Vulkan-Ardennen des O. Ver-
fasser bedauert das Nichtvorhandensein eines allgemeinen Ardennen-
Vereins. Die weitere Klärung des Begriffes Ardennen läßt dieses
vielleicht doch hoffen trotz des Doppelsprachwesens des Gebirges.

In Nr. 10 und 11 der Zeitschrift für Mineralogie, Geologie
und Paläontologie (Verlag von Fritz Lehmann in Stuttgart) ist
eine Arbeit von Lehrer Schröder (Montjoie) über die geologischen
Verhältnisse des hohen Venns enthalten.

Die Kreuzzeitung bringt in der 2. Beilage vom 22. März 1908
einen Artikel über „Römische Ausgrabungen in der Eifel“.

Berichtigung.

Nr. 6, S. 95, Unterschrift über oberes Bild lies „Griesberg“ statt „Gneisberg“.

Neu beigetretene Mitglieder des Eifelvereins.

Wanzenheim.

Cobnen, Dr. Aloys, Oberlehrer, Düsseldorf
 Ternez, August, Kunstmaler, Düsseldorf,

Sonn.

Achenbach, stud. math.
 Bade, stud. jur., Beuel
 Barkhausen, Dr. phil.
 Birkenfeld, Kaufmann
 Bodenheim jr., P., Bankbeamter
 Bömmel, van, stud. math.
 Burgdorff, Assistent a. d. Acad.
 Carnap, Freiherr von, Julius, Dedeloven
 Carnott, Gasthofbes., Brück a. d. Ahr

Czech, stud. geod.
 Davedts, Alfons, stud. nat. et phil.

Davedts, P., stud. phil.
 Dieberichs, Lehrer
 Dienst, Apotheker
 Jaerber, cand. geod.
 Jahr, Rechtsanw., Königs-winter

Junk, Rentner
 Gansen, Dr. med.
 Gieseler, Dr., Professor
 Gollas, Photograph
 Havenstein, Gerichtsassessor
 Herber, Seminaroberlehrer a. D.
 Herbst, Ernst
 Herthum, Fräulein, stud. rer. nat., Godesberg

Hinckmann, cand. math.
 Hlges, Referendar
 Kleutgen, Kaufmann, Godesberg
 Köhler, Kunstverlag
 Koch, Hugo, Kaufmann
 Kramer, Buchdruckerei-Faktor
 Krause, Architekt
 Lammers, stud. geod.
 Lessing, Hauptlehrer
 Leris, Geh. Ober-Regierungs-Rat, Göttingen
 Leris, Oberleutnant, Berlin
 Lomanns, Rentmeister, Königshoven, Kr. Bergheim, Erst
 May, Fräulein Charlotte
 Meyer, Amtsrichter, Mülheim-Rhein

Meyer, Fräulein Mia
 Müller, Apotheker
 Musiol, stud. math.
 Nelz, Referendar
 Pelmann, Hugo, Kaufmann
 Plöger, Kaufmann
 Pohlitz, E., Fabrikant
 Politz, Bankbeamter
 Prior, Joh., Zimmermeister
 Reinardt, Geschäftsführer
 Remy, Dr., Professor
 Rodde, stud. math., Münster, Westfalen
 Rösler, Redakteur
 Rübsam, stud. geod.
 Schmidt, Dr., Privatdozent
 Schulte, Ernst, Kaufmann
 Struben, Bürgermeister, Königshoven, Kr. Bergheim, Erst
 Ternehr, stud. geod.
 Thome, cand. jur.
 Wilmowski, Freiherr von, Regierungs-Assessor
 Woothke, E. G., Generalagent

Burg-Neuland.

Bobrowe, Bahnhofsvorsteher
 Panetamp, Bahnmeister

Bütgenbach.

Bernhardt, G., Postassistent, Eisenborn, Übungsplatz
 Espers, F., Kaufmann, M. Gladbach
 Merkelbach, Postassistent, Aachen
 Peterges, W., Landwirt, Nidrum

Call.

Aichel, Dr., Ingen.
 Buhlert, Ingen.
 Eynd, Frz., Lehrer
 Fues, Ernst, Kaufm., Wesel
 Höbel, Alb.
 Jaep, Frau Wwe.
 Hilgers, Jos., Postfakt.
 Klutmann, Fr., Direktor
 Marxath, Karl, Rentm., Mülhausen i. Elstr.
 Müllestedi, Ed., Buchhalter
 Vorberg, Frau Jul., Gelsenkirchen

Commeren.

Beyenburg, Gertr., Bürgermeisterswitwe
 Supper, August, Rechnungsführer

Cordel.

Bell, R., Postverwalter
 Mataré, E. A., Hoteller, Düsseldorf

Düren.

Glanz, P., Stadtbauführer
 Kahlen, Rentner
 Piel, Apotheker
 Rosched, R., Kaufmann

Gschweiler.

Böfer, Lehrer, E.-Berggrath
 Fuß, Konsumverw., E. Pumpe
 Krombach, Postverw., E. Aue
 Leonard, Adolf, Rentner, Gschweiler II
 Merdens, Dr. D., Chemiker
 Nießen, Oberstadtschz.
 Römer, Arn., Rentner
 Saafen, Hauptlehrer

Gittelbrück.

André, J., Vohcommissonnaire u. Stadtrat
 Aschmann, Professor
 Becker, Professor
 Bek, Wtw., Hotel
 Büchler, M., Professor
 Gahn, M., Kaufmann
 Gamed, Pierre, Kaufmann und Stadtrat
 Dell, J. P., Geschäftsvertreter
 Dondelinger, R., Hoteller
 Dondelinger, G., Notarssekretär
 Eisenbach, J. P., Metzgermeister
 Feltgen, E., Bahnhofswirt
 Ferron, J., Kaufmann
 Ferry, J., Kaufmann, Diekirch
 Ginter, J. P., Hotelbesitzer, Fels
 Gloden, J. P., Hoteller und Spediteur
 Ged, H., Apotheker und Zahnarzt
 Hemmer, Ch., Postperzepteur
 Hoen, Pet., Kaufmann u. Agent
 Herdmans, E., Kolonialwaren engros
 Jager, R., Kaufmann

Karlshausen, P., Frau Wtw., Tabakfabrik
 Käß, P. S., Stadtrat
 Koster, P., Kaufmann
 Krier, P. J., Lehrer
 Laichet, J. P., Kaufmann
 Lauer, J., Fahrrad- u. Hoteller
 Lorang, R., Kaufmann und Hoteller
 Manerz, J., Geschäftsagent
 Marie, G., de, Bürgermeister
 May, M., Seilermeister
 Meisenburg, R., Kaufmann, Ermsdorf

Méris, R., Deputierter, Kolmar Berg
 Müller, H., Dr., Pfarrer
 Müller, F. J., Kaufmann
 Niedercorn, M., Apotheker
 Olinger, J. P., Hoteller
 Peters, Notarssekretär
 Püh, D., Baumaterialien engros und Hoteller
 Ries, M., Notarssekretär
 Salentiny, L., Notar
 Schmitt, R., Kaufmann und Stadtrat

Schwartz, E. J. P., Kolonialw. engros, Merich
 Tschiderer-Kaiser, Frau Wtw., Grand Hotel de la Poste, Fels
 Wagener, Fr., Geschäftsvertreter
 Weber, M., Fräul., Bahnhofrestauration, Cruchten
 Wieser, Fr., Baumaterialien und Hoteller
 Wolff, A., Kaufmann

Enskirchen.

August, Jean, Ingenieur
 Bär, Dr., Arzt
 Berlinger, Bahnmeister
 Breuer, Reiner, Rentner
 Budde, Bernh., Architekt
 Christoffel, Gynn., Oberlehrer
 Döppgen, Heinr., Buchdruckerei-besitzer
 Fleischer, Diplom-Ingenieur
 Grönke, Georg, Spez.-Kom.-Sekretär
 Hamacher, Emil, Fabrikant
 Kirchhoff, Frau Karl
 Kleinerz, Moritz, Fabrikant
 Königs, Ober-Postassistent, Wasfelndheim
 Lamping, Clemens, Kaufmann
 Lauscher, Prof. Th.
 Meyer, Simon, Metzger
 Neukirchen, Dr., Arzt, Cudenhheim
 Nierwethberg, Guido, Kaufmann
 Rottbeck, Dr., Arzt
 Otto, Stations-Einnehmer
 Pilgram, Walter, Landwirt, Kelsbel Bettweis
 Raaf, Hermann, Ingenieur
 Rath, Dr. R., Rentner, Flamersheim
 Reichwein, Franz, Redakteur
 Rosenkranz, Hubert, Kaufmann
 Schäfer, Ferdin., Metzgermeister
 Schneider, Oberlandmesser
 Schüller, Richard, Landwirt, Schneppenheim
 Steinermann, Ingenieur
 Steinhauen, J. D.
 Thelen, Franz, Landwirt, Burg Bodenheim
 Thelen, Wilh., Landwirt, Burg Bodenheim

Malmedy.

Desalm, Wwe. Alfons, Hotel-Pension

Mechnich.

Rüth, Peter, Kaufmann
 Thelen, Jos., Kaufmann
 Ulrich, Karl, jun., Wald

Montjoie.

Siebenmorgen, Vikar
 Spantern, van, Pfarrer

Neuf.

Adolphs, Peter, Möbelhändler
 Bäumer, Fel. S., Lehrer
 Baurmann, Zahnarzt
 Cohn, L., Anstreichermeister
 Grisar, F., Kaplan
 Hahn, H., Schreinermeister
 Kerzenboom, L., Kaufmann
 Lohe, M. von der, Lehrerin
 Rauhen, jun., Kaufmann
 Pohlhausen, Fr., Kaufmann
 Pohlhausen, W., Kaufmann
 Thewald, A., Kaufmann

Prüm.

Anders, Prokurist
 Eggeling, Reg.-Baumeister
 Goffmann, Prob.-Straßenmeister
 Lorscheider, Kgl. Seminarlehrer
 Neuland, Fr. Am., Koblenzischen Schifferings-Steffeln, Fräul.

Speicher.

Berg-Kidel, Heinrich, Super-numerar, Eberfeld
 Quintus, Nikolaus, Gastwirt
 Merzig
 Weber, Johann, Postverwalter
 Quierscheid

Steinfeld-Neff.

Grombach, Pfarrer, Wildenburg
 Haller, Lehrer, Krefeld
 Moesch, Fr., Rentnerin, Soetnich
 Odenthal, A., Wirt, Soetnich
 Schmitt, Rektor, Soetnich

St. Vith.

Dreschers, Bürgermeister
 Hirk, Katastertontrollleur
 Sammet, Reg.-Baumeister

Wagweiler.

Ridner, Lehrer, Latscheid
 Schöneweg, Katastertandmesser
 Stord, Referendar, Köln

Wolfsfeifen.

Gfjer, Fr. Clara, Eberfeld
 Schüller, Pfarrer, Dief

Zülpich.

Adams, Joh., Lehrer
 Blumenthal, Franz, Schlosser
 Boed, Joseph, Schreiner
 Brabender, Fritz, Landwirt
 Frohn, Wilhelm, Landwirt
 Haff, Herm., Postmeister
 Königsfeld, Jos., Kaufmann
 Mannheims, Jos., Landwirt
 Mundt, Fritz, Kaufmann
 Roer, Phil., Metzger
 Schulte, Otto, Auktionator
 Schulten, Jos., Tierarzt
 Tönnies, Peter, Tierarzt

KODAKS

J. H. ANNACKER * KÖLN

Spezialhaus ersten Ranges für die Amateur-Photographie
Sämtliche Zubehörteile
Grosse Auswahl in Platten u. Films
Brückenstrasse 7
Ältestes Geschäft dieser Branche.

Montjoie

Touristenziel ersten Ranges, wildromantische Lage, nervenstärkende Bergluft, grossartige Schlossruine, in der Nähe Urfttalsperre u. Übungsplatz Elsenborn. Bahnlinie Aachen-St. Vith.

Auskunft durch den Verschönerungs-Verein, Montjoie.

:: Luftkurort ADENAU ::

Pension Eifeler Hof

Erstes Haus am Platze. Aller Komfort. Eigene grosse Jagd und Forellenfischerei.
Telephon Nr. 10. Bes. **Willy Schneider.**

Hotel Friedrichshof, Adenau

Gut bürgerliches Haus

Telephon Nr. 19 20 Zimmer
Bäder im Hause. Grösster Saal am Platze m. Kegelbahn
Eigene Forellenfischerei
Besitzer: **Jos. Neuhaus.**

Fr. Lintzsche Buchhandlung in Trier.

Sieben ist in 6ter verb. und verm. Auflage 1907 erschienen:

Dronke's Führer

an der **Mosel** und **Saar**,

durch die **Eifel**

und den **Hochwald-Hunsrück**

Mit 30 Bildern und 6 Karten.

Anhang: Abteilung für Radfahrer.

(Mit Angabe der Entfernungen u. zweckmässigen Bemerkungen.)

221 Seiten in gutem Einband.

Preis Mark 2.50.

Bei Einsendung von M. 2.70 franko Zusendung.

Restauration M. Schneider, Wolsfeld

Bester Aufenthalt für Sommerfrischler.

Brohl am Rhein

schöner beliebter Aufenthaltsort

Gasthof Mittler

Inh.: **Alex Bröhl**

gegenüber der Dampfschiffstation (Wartestelle).

Münchener und Felsenbier.

geräumige Veranda. Schattiger Garten mit grosser gedeckter Glashalle.

Schöne Fremdenzimmer.

Pension von 4.50 Mark an.

Säle für Vereine usw

LONDON

Germania Privat Hotel

14 Upper Woburn Place W. C. Zentral gelegen. Kathol. Haus, mässige Preise. Von Eifelvereins-Mitglied. best. empfohlen. Frau E. Merrit.

Offerten, welche man uns übersendet, sind stets 10 Pf. zur Weiterbeförderung beizufügen.

CARL GEORGI, BONN
Anzeige-Abteilung d. Eifelvereinsblatt.

Hotel Hemmerling, Herforst

(Route: Trier—Ebrang—Herforst—Manderscheid)

Restaurant und Weinhandlung.

Passanten bestens empfohlen.

Telephon-Anschluss: Postamt Dudeldorf Nr. 8.

Hotel Heiliger

Telegr.-Adr.: Heiliger. Nideggen Telephon Nr. 6.

Inhaber des Burg-Restaurants und der Burgruine, welche mit ihrem stilgerecht rekonstr. Rittersaale und Bergfried als erste Sehenswürdigkeit der Eifel gilt und selbst von S. M. Kaiser Wilhelm II. am 19. Oktober 1906 besucht wurde. Die zum Hotel gehörigen vollständig eingefriedigten Garten- u. Waldanlagen stehen in direkter Verbindung mit demselben und umfassen ein selten grosses Areal. Gemeinschaftliche Ausflüge der Kurgäste zur Urfttalsperre etc. **Picnicks. — Wagen. — Bäder. — Elektr. Licht. — Garage.** Volle Pension inkl. Zimmer, Wein u. Nachmittagskaffee M. 5.— bis 7.— Prospekte gratis.

Bahnhofs-Hotel, Trier

gegenüber dem Bahnhof, komfort. eingerichtet, mässige Preise.

Eigentümer: **Joh. Hansen.**

Weingrosshandlung Hansen-Kaiser.

Sieben erschien:

Reisebilder aus der Eifel und den Ardennen

von

Hermann Ritter

illustriert von B. Gauer

M. 2.—

Ritters Schilderungen von Land und Leuten sind überaus klar und treffend. Freunden der Eifel, überhaupt jeden Naturfreund, wird das stimmungsvolle und schön illustrierte Buch eine willkommene Gabe sein.

Im Unterzeichneten Verlag gelangte ferner zur Ausgabe:

Album von Trier

12 Tafeln (17,7×35 cm) nach Naturaufnahmen in Farbenlichtdruck mit Mappe M. 12.—; à Blatt M. 1.—.

Eifel-Album

16 Tafeln (17,7×35 cm) nach Naturaufnahmen in Farbenlichtdruck mit Mappe M. 15.—; à Blatt M. 1.—.

Inhalt: Daun (2), Gerolstein (2), Kyllburg (2), Himmerod, Manderscheid (4), Maria-Laach, Gemündener Maar, Pulvermaar, Schalkenmehrener Maar, Weinfelder Maar.

Kunst- u. Verlagsanstalt Schaar & Dathe

Komm.-Ges. a. Akt., Trier.

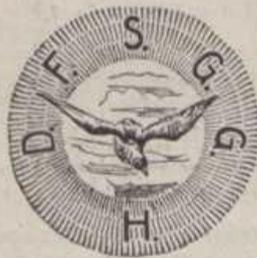
Eifelvereinsmitglieder! Verlangen Sie in jedem Hotel zum Frühstück und Kaffee **Eifeler Blüten-Honig** garantiert reinen und führen Sie solchen als ständiges Nahrungsmittel in Ihrer Familie ein. Sie bewahren sich dann vor gefälschter Schundware und nützen sich und dem schönen aber armen Eifelende, besonders aber den „kleinen Leuten“, in ungeahnter Weise. Es vermittelt den Honig-Bezug direkt vom Produzenten zum Konsumenten kostenfrei zum Preise von 90 Pf. das Pfund bei Bezug von Postkollis, bei grösseren Abnahmen billiger.

Kreisbienezuchtverband Prüm (Eifel)
Geschäftsführung: Teichstrasse.

Hotel Hommes, Daun in der Eifel.

Fernsprecher Nr. 3 Kur-Hotel Bestrenommiertes Haus
in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes und der Post.

Angenehmer Aufenthalt für Geschäftsreisende und Touristen.
Omnibus und Hausdiener zu jeder Zeit am Bahnhof.
Wagen im Hause.



Vornehm
modern und mit allen Neuerungen ausgestattet sind unsere preiswerten

Nähmaschinen Sturm-vogel.

Vollkommenste Nähmaschine d. Gegenwart f. Familiengebrauch, Schneiderei u. Stickerie. Solide u. einfache Konstruktion, unschätzbar. Verbesserungen. Fahrräder, Motorräder, Zubehörteile.
Katalog umsonst und portofrei.

Deutsche Fahrradwerke Sturm-vogel
Gebr. Grüttner, Berlin-Halensee 218.

verlangen Sie überall folgende bei den Touristen sehr beliebte Wanderführer:

Eifelwanderbuch 180 Tageswanderungen in der Eifel, mit Eifelkarte, herausgegeben im Auftrage des Eifelvereins von Hans Hoitz. Preis 30 Pf. Das Buch ist unentbehrlich bei der Zusammenstellung von Eifelreisen und genügt zur Zurechtfindung auf den bezeichneten Wegen.

Führer durch das Siebengebirge mit Karte 1:25000 u. 54 Wanderungen von Hans Hoitz. II. Auflage. Preis 50 Pf.

Wanderbuch des Cölner Eifelvereins Herausgegeben im Auftrage des Cölner Eifelvereins von Hans Hoitz. III. Auflage. Preis 90 Pf. Das Buch enthält: 6 Karten, in welche die Wanderungen mit Farbe und Form der Zeichen eingetragen sind, die schönsten Wanderungen bei Cöln, Bonn, im Bergischen Lande und in der Eifel, namentlich die Eifelhöhenwege, sowie Näheres über Studentenherbergen und Vergünstigungen für Mitglieder des Eifelvereins.

Rheinwanderbuch, herausgegeben im Auftrage des Rheinischen Verkehrsvereins von Hans Hoitz m. 4 Karten u. 50 Bildern, einer Beschreibung der Rheinhöhenwege u. der Dampferfahrt sowie Genaueres über die Studentenherbergen am Rhein. Preis 90 Pf.

Remagen und seine Umgebung, Wanderungen im Ahrtal, zum **Laacher See**, durch die **Ost-Eifel** und ins **Siebengebirge** von Karl Kollbach. II. Auflage, Preis 50 Pf., mit 3, teils farbigen Karten, 11 Vollbildern; enthält alles Sehenswerte in kürzere und längere Touren zusammengestellt.

Führer durch das Brohltal und das angrenzende Gebiet. Herausgegeben von der Ortsgruppe Brohltal. 72 Seiten und eine Karte des Brohltales. Preis 30 Pf.

CARL GEORGI :: Universitäts-Buchdruckerel und Verlag :: BONN.

Süddeutsches Sport-Spezial-Haus



Karl Franz Beck, Fürth (Bayern).
Spezialhaus für Touristik und Bergsport Ausrüstung

empfiehlt billigst:
Eispickel, Steigeisen, Füsseisen, Gletscherseile, Rucksäcke, sämtliche Aluminiumgeräte wie Feld- u. Kognakflaschen, Trinkbecher, Eierbecher, Zitronenpresser, Proviantbüchsen, Butterbrotdosen, Feldkocher, Thermosflaschen; ferner:
Kletterhosen, Kletterschuhe und Stutzenstrümpfe.
Spezialität:

Touristen-Anzüge aus la. la. Samt Preis M. 30.—. Cord-Anzüge.
Garantiert handgearbeitete Allgäuer Bergstiefel nach Mass.
Preisliste über Touristik und Bergsport gratis und franko.
Ferner stehen Interessenten Preislisten zur Verfügung über Lawn-Tennis, Fussball, Jagd.

Gasthof zur Post in Rodershausen

Bahnhofstation Neuerburg und Vianden.
Ruhiger angenehmer Sommeraufenthalt • Telephon und Wagen.

Die Molkerei-Genossenschaft **Büllingen**, Eifel, versendet ihre rühmlichst bekannte ff. Süssrahm-Tafelbutter, direkt an Private, in Postkollis von 9 Pfund bis auf weiteres zu M. 12.30 franko.

Versendegeg. Nachnahme von M. 12.— franko jeder Bahnhofstation 12 Fl. Ahrburgunder. Glas u. Kiste frei **Paul Schmidt, Ahrweiler.**

Malmedyer Eisenquellen
Tafelwasser I. Ranges
Von Ärzten und Autoritäten empfohlen.
Vorzügliches Mittel gegen **Blutarmut und Schwäche.**
Bestellungen u. Ausk. bei der **A.G. Malmedy-Werke** in Malmedy.

Für Sommerfrischler!
Kleine angenehme Wohnung auf kurz oder lang zu vermieten im Ameltale. Offerten u. Nr. 101. besorgt die Geschäftsstelle des Eifelvereinsblattes in Bonn.

Krahforst & Möller
BROHL a. Rh.
Dekorationsmaler- und Anstreicher-Geschäft.
Gegr. 1899.
Übernahme besserer Maler- und Anstreicher-Arbeiten nach auswärt. Referenzen von grösseren ausgeführten Aufträgen: Schlösser, Villen etc.
Bühnenmalerei in künstlerischer Ausführung.

Winzer-Verein
Walporzheim
Weinwirtschaft u. Weinversand
Walporzheimer Rotweine.

Schloss Bollendorf
Hotel Bateau
Herrlichste Sommerfrische
Mittelpunkt d. Luxemburg, Schweiz.

Glessen bei Köln
Stat. Gr. Königsdorf dir. am Walde.
Gasthof Bendheuer
hält sich Vereinen und Ausflüglern bestens empfohlen. Grosser Saal, schöne Zimmer. Für Sommerfrischler schöne Zimmer mit voller Pension. Schattiger Garten. 5 Minuten bis zum Walde. Reine Luft. Keine Fabriken. Ruhige Lage. Eigene Wagen. Billige Preise.
Math. Bendheuer,
Mitglied des Eifelvereins.

Feuerwerk
zu allen festlichen Gelegenheiten. **Übernahme und Abbrennen** auch unter meiner persönlicher Leitung. Ia. Referenzen von hohen Behörden und Vereinen. Gröss. Programms mit billigsten Preisen stehen zu Diensten. Fahnen, Lampions billigst.
M. LION, Euskirchen.

Luxemburg
gegenüber dem Bahnhof.
Hotel Clesse
I. Ranges.

Königl. Bad Bertrich. Das milde Karlsbad.

Station **Bullay a. d. Moselbahn**. Glaubersalz-Sodatherme. Trink- u. Badekuren. Klimatischer u. Terrain-Kurort. Regierungsbezirk Coblenz.
 Heilanz.: Magen- u. Darmkrankh., Erkrank. der Leber, Gallenwege u. Harnorgane, Gicht, Rheumat., allgem. Korpulenz u. Fettleibigk., Frauenkrankh., krankh. erhöhter Reizbark. d. Nervensystems, Zuckerkrankh. — Wasserleit., Kanalis. u. elektr. Licht, 21 aufs beste eingerichtete Hotels, Gasthäuser u. 36 Privat-Logierhäuser, Konzerte d. d. Badekapelle, Reunions, Lawn-Tennis. Ausgedehnte Waldpromenade, unmittelbar a. d. Kuranlagen anschliessend. Gelegenh. z. Jagd u. Forellenfischerei. Saison vom 1. Mai bis 1. Oktober. Zu Haus- bzw. Nachkuren zu empfehlen: **Bertricher Bergquelle (Thermalwasser)** (gesetzl. gesch.) zu bezieh. f. Mineralwasserhandlungen durch d. Kgl. Bade- u. Brunnendirektion zu Ems (ev. als Beiladung zu Emserbrunnen) oder durch die Kgl. Badeverwaltung zu Bertrich. Für Konsumenten durch alle Mineralwasserhandlungen, Apotheken usw. oder (wenn auch durch Fracht und Verpackungskosten weniger vorteilhaft) durch die **Königl. Badeverwaltung**. — Prospekte gratis und franko. Berufung auf die Zeitung erbeten.

Die Deutsche Barackenbau-Gesellschaft m. b. H.
 Cöln-Ehrenfeld
 Abteilung: Landhausbau
 liefert
transportable zerlegbare Land- und Jagdhäuser mit Autogaragen etc.
 welche bei Pachtaufgabe eines Waldterrains jederzeit schnell u. wenig kostspielig translociert werden können.
 Vertr.: Fritz Lechner Söhne, Crefeld.



Rucksäcke, Hängematten, Triumphstühle, Tennisschläger, Fussbälle
 empfiehlt in reicher Auswahl
August Herbst, Bonn
 Versandt nach auswärts prompt.

Wittlich. Hotel zum Rebstock
 (vorm. Losen).
 Grosse luftige Zimmer. Table d'hote. Diners à part. ff. Weine, eigenes Wachstum. Sep. Bierrestaurant. Stallung. Garten. Auto-Garage.
Wilh. Bungert, Traiteur.

Hotel Leinen, Elsenborn, Fernspr. Nr. 9.
 Bestraunomiertes Haus in nächster Nähe des Truppen-Übungsplatzes. Die beste Gelegenheit zur Beobachtung aller militärischer Übungen. Angenehmer Aufenthalt für Geschäftsreisende und Touristen.
 Wagen im Hause.
Heinrich Leinen, Besitzer, Mitgl. d. Eifelvereins.

Bollendorf a. d. Sauer, Bez. Trier, Luftkurort. Schöne Lage in geschütztem Tal. Die umliegenden Höhen steigen bis 405 m ü. d. Meere. Ausgedehnter Hochwald unmittelbar beim Ort. Gut markierte Spazierwege. Mittelpunkt der „Luxemburger Schweiz“: Römische Baudenkmäler. Geologisch und botanisch interessante Umgebung. Station der Luxemburg. Prinz-Heinrich-Bahn, Post, Telephon, Arzt, Apotheke, Naturheilanstalt, Touristenhotels. Freie Angelfischerei in der Sauer. Auskunft durch Bürgermeister Fassbender zu Echternacherbrück.

Luftkurort Kyllburg in der Eifel.
 Strecke Cöln-Trier, Haltestelle für Schnellzüge.
Eifeler Hof
 Hotel und Pension — Haus I. Ranges
 mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet, herrliche Lage, 2 Minuten von den Waldpromenaden entfernt. — Ueber 100 Logierzimmer mit 160 Betten im Hotel. — Zentralheizung. — Bäder. — Elektr. Licht. — Eigene Fischerei.
Pensionspreis inkl. Logis von M. 4.50 bis 6.50
 bei anerkannt bester Verpflegung.
 — Wagen an jedem Zuge —
W. Schulte, Besitzer.

Heimbach Telephon: Nr. 3.
Haus Schönblick
 Schönstes Hotel der Eifel. Eigene Forellenfischerei
 Das ganze Jahr geöffnet. **Carl Uehlein.**

Eupen Luftkurort und Sommerfrische.
 280 m ü. M., am Fusse d. Hohen Venn, in romantischer Berglandschaft, reich an Laub- u. Nadelwäldungen u. pittoresken Wiesenhängen. Völlig staubfr. ozonhaltige Luft. Prächt. Spaziergänge i. d. Hertogenwald. Bequeme Ausflüge i. d. Limburger Land.
Talsperre der Gileppe
 u. d. belgischen Städte. Gute und billige Unterkunft. Wasserheilanstalten, Kneippkur, unter ärztl. Leitung. Illustr. Führer kostenfrei durch den **Städt. Verkehrsausschuss.**

Luftkurort Rheinbach. (Eisenbahnstrecke Bonn - Euskirchen)

Hotel Rheinbacher Hof

W. Küper
Ältestes Haus am Platze.

Aërogen, Akt.-Ges. f. Licht u. Wasser

Hannover

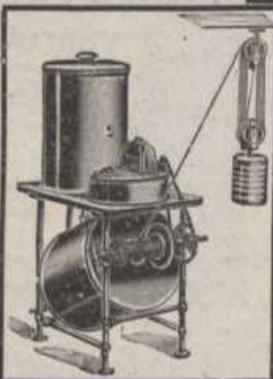
liefert vollkommen selbsttätige

Gaserzeuger für Beleuchtung, Wasserversorgung, Heizung, zum Kochen u. Kräftezeugen für kl. Städte, Dörfer, Restaurants, Genesungsheime, Hotels, Schlösser, Villen, Fabriken etc. etc.

Billigstes u. schönstes Licht, gefahrloser Betrieb, da nicht giftig!

Beschreibungen, Anschläge mit Betriebs - Kostenberechnungen frei.

Ober 60 Städtische Gasanstalten erbaut



Sommerfrische „Eichelhütte“ bei Eisenschmitt.

Im herrlich. Salmtale, im schönsten Teile der vulkan. Eifel, 2 Stunden von Manderscheid, 2 Stunden von Kyllburg, 3 Stunden von Wittlich, 1/4 Stde. von Klostersruine Himmerod. — Für Ruhe- und Erholungsbedürftige, auch Leicht-Nervöse. Alter schattiger Park m. d. seltensten Zierbäumen u. Sträuchern. Schöne Waldspaziergänge mit prachtvollen Aussichtspunkten. Flussbäder, Kahnfahrten, Forellenfischerei unmittelbar a. Hause. Schöne, hohe Zimmer, der Neuzeit entsprechend eingerichtet. Eigene elektr. Lichtanlage. — Post und Telefon im Hause. **Restauration zu jeder Tageszeit.**

Reine, zum Teil selbstgezeugene Weine aus mittleren und besseren Lagen der Mosel. Vorzüglicher Apfelwein und feine Flaschenbiere. Zimmer mit voller Pension 4—5 Mark, je nach Ansprüchen. Der Besitzer: **Joh. Huels.**

TRIER A/MOSEL

älteste deutsche Stadt, reich an römischen Denkmälern (Porta nigra, Basilika, Kaiserpalast, Amphitheater, Thermen). — Hervorragende kirchliche Bauten und Kunstschätze des Mittelalters und der späteren Zeit (Dom, Liebfrauenkirche u. a. m.) — Berühmte Stadtbibliothek, bedeutendes Provinzialmuseum, ortsgeschichtl. Museum, Sammlung Kraus, Diöcesan- (Dom-) Museum. — Bekannt angenehmes mildes Klima. — Reizende Ausflüge: Berg- und Waldpartien. — Billige und gute Verpflegung für alle Ansprache. — Berühmt durch Mosel- und Saar-Weine. — Bahnverbindung mit Coblenz-Cöln-Saarbrücken-Metz-Luxemburg, dem Hochwald-Hunsrück, der Nahe- und Moseltalbahn. — Dampfschiffahrt. Näheres im kleinen Führer des Verkehrs-Ausschusses, der auf Wunsch unentgeltlich zugesandt wird.

Nürnberg 700 Meter

Hotel zum Grafen von Hochstaden.
Pension * Eigene Jagd 5 Minuten vom Hause.
Mit 25 Fremdenbetten. Herrliche Aussicht.
Besonders schön den Sonnenaufgang zu sehen.

Telephon 28 Besitzer **Wilhelm Frings** Telephon 28
und Besitzer des
Hotel zum wilden Schwein, **Adenau**, Telephon 27

Bergisch-Gladbach

14000 Einwohner,

industriereicher Ort in landschaftlich hervorragender walddreicher Umgebung. Mit Cöln durch Staats- und elektrischer Kleinbahn verbunden. Progymnasium, höhere Mädchen- und Fortbildungsschulen, Kleinkinderbewahranstalt, Kindermilchanstalt, Krankenhaus, Gasanstalt, Wasserwerk, Schlachthof, Gesunde Lage, daher beliebter Aufenthalt für Rentner. Villenkolonien. Kasino mit prächtigem Saal. Zahlreiche Konzerte u. Unterhaltungsabende. Neues Rathaus mit Ratskellerwirtschaft.

Malmedy

die schmucke Hauptstadt der preuss. Wallonie, ang. Sommerfrische, in der

Nähe vom Truppen-Übungsplatz Elsborn und von Spa, reich an nahen Waldungen und schönsten kleineren und grösseren, gut markierten Spazierwegen, geologisch und botanisch interessante Umgebung. Reine nervenstärkende Höhenluft, altbek. Eisenquellen für Blutarmer u. Schwacher. Flussbäder, Gasthöfe, höheren und mittleren Ranges. Privatwohnungen. Nähere Auskunft erteilt der Verschönerungs-Verein (Ortsgruppe des Eifelvereins).

Ahrweiler.

Hotel Stern I. Ranges. Teleph. Nr. 88. Amt Neuenahr. Altrenom. Haus. Gar. reine Ahr-Rotweine aus prima Lagen. Anerkannt gute Küche. Pension. Grosse u. kleine Säle. f. Gesellsch. Angen. Aufenthalt. Waldr. Umgeb. Omnibus a. Bahnh. **C. Schmitz**, Weingrosshandl., Stallung, Auto-Garage im Hause.

Gerolstein.

Sommerfrische HOTEL HECK I. R.

Bäder. Elektrisch Licht. Weinhandlung. Glas-Bierauschank. Pension v. M. 4.—. Zimmer v. M. 1.50 an. Hausdiener an jedem Tage.

Ahrweiler.

Bahnhof-Hotel-Restaurant

gegenüber dem Bahnhof Pension. Logis zu mässigen Preisen. Bäder im Hause. Zentralheizung. Kegelbahn. Billard. Haltestelle der Elektrischen Bahn Neuenahr-Ahrweiler. Fernsprecher 158. **J. Weissenfels.**

Clerf.

Schönster Punkt der Luxemburger Ardennen. Vollständig erhaltene mittelalt. Burg. Denkmal d. Bauernkrieges v. 1798.

Hotel Koener.

Im Zentrum des Burgsteckens gelegen. Grosse Terrasse und Veranda. Gute bürgerliche Küche. Reine Weine. Pensionspreis von 4 M. an. Für ganze Familien nach Übereinkunft.

Burberg

5 km von der Urfttalsperre ■ Im Rurthal herrlich gelegen. Restauration und Sommerfrische Hürtgen. Schülerherberge. Eigene Forellenfischerei. Wagen im Hause.

Adenau

und „Nürburg“ 678 m 1 1/2 Stunde. Wagen vorhanden. Sommerfrischlern zu empfehlen.

Kreisstadt, Luftkurort, 1800 Einwohner, Endstation der Ahrthalbahn, elektrische Beleuchtung und Wasserleitung; öffentliches Schlachtbaus, mehrere gute Gasthäuser, sehr geeignet zu Eifeltouren, in der Nähe die höchsten Eifelberge, „Hohe Acht“ 767 m 1 1/2 Stunde, Sommerfrischlern zu empfehlen.

Traben-Trarbach.

Idill. geleg. Stadt a. d. Mosel. 5000 Einw. Stat. der Staatsb. Coblenz-Trier, Moseltalbahn, Moseldampfschiffe. Prachtv. Panorama, herrl. Umgebung, schöne Wälder und Spaziergänge. Angenehmer Aufenthalt für Touristen, Kranke, Erholungsbedürftige. **Wildbad, Trarbach u. Wildstein.** Radiumhaltige Aeratotherme 35° C. g. Gicht, Rheumatismus, Nieren-, Frauenleiden etc. Gross. Weinbau. Berühmte Weinlagen. Vorzügliche Gasthäuser. Verkehrs-Verein.

Handlung photograph. Bedarfsartikel für Amateure.

Übernahme aller fotogr. Arbeiten. Sämtliche Zubehörteile und grosse Auswahl in **Kodaks.** Unterricht gratis, dass jeder Amateur in kurzer Zeit gute Aufnahmen erzielt. Stets Gelegenheitskäufe.

Photographisches Atelier Straus
Cöln, Schildergasse 81.

Burtscheider Sprudel Mineralquelle Aachen-B.

Anerkannt feinstes Tafelwasser —
Gesundheits- und Erfrischungsgetränk
Versand nach dem In- und Auslande * Export.
Ärztlich empfohlen. **Vertreter gesucht.**

Berncastel

die Perle der Mosel. Wunderbare Lage am Gebirge (Berncasteler Schweiz) und am Moselgestade. Eleg. Gasthäuser mit mässigen Preisen. Zahlreiche Sehenswürdigkeiten. Beste sanitäre Einrichtungen. Höchste mittlere Jahreswärme der Mosel. Gute Verbindungen mit Wagen, Schiff und Bahn. Schönster Wohnplatz für Rentner und Pensionäre; angenehmes geselliges Leben.

Wilh. Wewer, Juwelier u. Uhrmacher, Cöln a. Rh.

Hohestrasse 131
Grösste Auswahl in Uhren, Juwelen, Gold- u. Silberwaren
Nur erstklassige Fabrikate
Eigene Reparaturwerkstätte im Hause
Billigste Preise **Streng reelle Bedienung**

Kempenich

(445 Meter über dem Meere).
(Route Hohe Acht—Laacher See).
Für Touristen und Sommerfrischler empfiehlt sich:

Gasthof Bergweiler

Besitzer: **Ed. Deuster.**
100 Meter vom Hochwald entfernt. Schöne Zimmer, gute Küche und Getränke.
Pension von 4 Mark an

Gasthaus Starck

Station **Hetzerath.** Am Eifelhöhenweg
und Kaiserhammer; schöne freie Lage, 450 m hoch. Zwanzig
Zimmer, zur Viktoria-Quelle; herrliche Spaziergänge in Kiefern-
und Laubholzwaldungen. Pensionspreis von 3 Mark an.
Zimmer und Frühstück 1,50 M. — Mitglied des Eifelvereins.

Luftkurort Ulmen (Eifel)

Maar und Burgruine

Gasthof Rich. Allard

Angenehmer Sommeraufenthalt.
Gute Küche. **Billige Preise.**

Eschweiler,

Morgen grossem Stadtwald, mit zahlreichen schönen Spaziergängen und vorzüglicher Erholungsstätte. Sie bildet den bequemsten Ausgangspunkt (Kleinbahnverbindung, 25 Minuten Fahrzeit) zu dem herrlichen Wehetal mit Wenau und Schevenhütte und weiter nach Hürtgen, Germeter usw., alles Eifelorte, zur Sommerfrische geeignet, mit ausgedehnten Hochwaldungen und tief eingeschnittenen Tälern. Bahnhöfe der Linien Cöln-Aachen und Jülich-Aachen. Vorzügliche Bade- und Schwimm-Anstalt, sowie alle nur möglichen Verkehrseinrichtungen. Mehrere Gasthöfe, wie „Schützenhalle“, Hotel Wantzen, Hotel Hoerkens, Hotel Kaiserhof, Hotel Bitter, Hotel Stürtz u. a. bieten zu mässigen Preisen gute Unterkunft. Die Umgebung von Eschweiler ist reich an Überresten römischer Ansiedlungen.

Luftkurort Neuerburg

(Die Perle der Eifel.)

Hochromantische Lage, in geschütztem Talkessel (325 m ü. M.), reich an Waldungen, schattige Spaziergänge rings um die Stadt mit herrlichen Aussichtspunkten, Wasserfall, grosse historische Burgruine. Reine Luft, mildes Klima, Wasserleitung, Kanalisation, Badeanstalt, Aerzte, Apotheke, Hospital. — Gute Gasthöfe mit schönen luftigen Zimmern und Privatwohnungen. Anerkannt beste Verpflegung, mässige Preise. Angenehmer Familienaufenthalt, Gelegenheit zur Jagd und Forellenfischerei, Tennisplatz.

Bahnverbindung nach Gerolstein und St. Vith.
Personenpost nach Erdorf-Bitburg, Bollendorf und Wallendorf.
Nähere Auskunft durch Bürgermeister **Grobben.**

Ahrrotweine.

Eigenes Wachstum. Eigene Kelterei.

J. M. Dahm,

Weingutsbesitzer und Weingrosshandlung,
Walporzheim a. d. Ahr,
Rheinland.

Gegründet 1827. Bedeutender Besitz in den besten Weinbergslagen.
Höchste Auszeichnungen für Ahrrotweine.
Ahrrotweine ärztlich empfohlen für Zuckerkranke,
Blutarme, Magen- und Darmkranke, Rekonvaleszenten.
Proben gratis und franko.
Bitte genau auf **J. M. Dahm** zu achten.

Niedermendig.

Station der Nebenbahn Andernach-Gerolstein, Hauptpunkt für Ausflüge zum Laacher See (1 Stunde) und zur vulkanischen Eifel. Sehenswerte Basaltlavabrüche und Grossbrauereien mit Felsenkellern. Vorzügliche Unterkunft in zahlreichen Hotels. Wagen jederzeit zu haben. Alte Kirche mit wertvollen Fresko-Malereien.

AACHEN. Emil Nagels Hotel Kaiserhof.

Grösstes erstes Hotel Aachens.
160 Zimmer u. Salons. Ausspannung für Automobile. Fernruf 73. Telegr.-Adr.: „Kaiserhof Aachen“.
Lift. Elektr. Licht. Zentralheizung. Touristen und Geschäftsreisenden aufs beste empfohlen.
Neuer Besitzer: Emil Nagel.

Gegen Einsend. von 30 Pfg. senden wir Jedem eine Probe selbstgekoll. Rot- und Weisswein — nächst Preisl. K. Risiko, da w. Nichtgefall. o. weiteres unfrank. zurücknehmen. 18 Morg. eig. Weinberge a. Ahr u. Rhein. Gebr. Both, Ahrweiler.

STOLLWERCK

Schokoladen

Zum Essen:	Zum Trinken:
Extra-Zart,	Mark-Schokolade,
Deutsche Alpenmilch-Schokolade,	Rhenania-,
Tafel 25 und 50 Pfennig	Adler-Schokolade
Herren-Schokolade,	M. 1.50 bis M. 2.50
Tafel 50 und 75 Pfennig	das 1/2 Kilo

Kakao-Pulver

Marke:	Adler-Kakao	Frühstück-Kakao	Familien-Kakao
M.	2.60	2.—	1.80

STOLLWERCK

Den Mitgliedern des Eifelvereins bestens empfohlen zum Vorzugspreise von **Mark 15.—** per Bild

Herbst an der Kyll

nach Joh. Jungbluth
Gravüre 90x120 cm innen 57x84 cm
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder durch den Verleger

Fritz Randolf, Düsseldorf
Bilderleisten- und Kunstverlag.

Kempenich.

Endstat. d. Brohltalbahn. **Burg Kempenich**, früher Sitz der Grafen von Eltz-Kempenich, St. Bernharduskapelle u. uralte St. Bernhardslinde, 440 Meter, sehr schöne Lage mit herrlichen Spaziergängen durch prachtvolle Buchen- und Nadelholzwaldungen in unmittelbarer Nähe. Sehr schöne Aussichten von Wolrater-, Engeler- u. Perlerkopf. Angenehme u. lohnende Touren nach Hohe Acht, Laacher See, Olbrück u. durchs Nettetäl. Quellwasserleitung u. Molkerei. Gute Gasthöfe mit mässigen Preisen. Zur Sommerfrische mit Luftkur ausnahmsweise gut geeignet. Arzt und Apotheke im Orte. Basalt-, Basalt-Lava-, Tuff- und Phonolithsteinbrüche und Braunkohlenlager günstig gelegen

Trier. Hotel zur Post.

Spezialhaus für Geschäftsreisende und Touristen, im Zentrum der Stadt, vis-à-vis dem Hauptpostamt. Vollständig renoviert. Mit allem Komfort d. Neuzeit entsprechend ausgestattet. Anerkannt vorzügliche Küche. Garantiert naturreine Weine. Zimmer von M. 2.— an. Bäder im Hause. Omnibus an allen Zügen u. Schiffen. Elektr. Licht. Dampfheizung. Ausstellzimmer.

Automobil-Garage.

Ludwig Becker
neuer Inhaber.

Daun. Hotel Schramm

Erstes Haus am Platze in gesunder, freier Lage.
Fernruf Nr. 4.

Schloss-Brunnen Gerolstein



Tafelgetränk ersten Ranges.
Älteste Mineralquelle des Bezirks Gerolstein. Aus vulkanischem Gestein hervorsprudelnd, seit Römerzeit bekannt. Export nach allen Ländern. Die Besichtigung der Brunnenanlagen wird gerne gestattet. Die Direktion: Gerolstein, Eifel.

Bierbrauerei

A. Caspary · Trier

Gegründet 1826. Fernsprecher Nr. 75.

<p>Belles Lagerbier Bestbekanntestes Tafelbier, nur aus feinstem Malz und erstklassigem Hopfen gebraut. Lieferung in Fässern und Flaschen.</p>	<p>Kaiserbräu kräftig, dunkel, Lagerbier nach Material, Weichheit u. Brauerfahrend. Müllsch. Verfabndbieren entsprech.</p>
---	---

1896	Bierabsatz:	1907
24000	• Bektolliter •	58600

Wittlich.

Kreisstadt mit nahezu 6000 Einwohnern, Bahnstation, an der Lieser, in geschütztem Talkessel, nördlich begrenzt von den Moselhöhen; bergig und südlich von den Moselhöhen; reich an schönen Spaziergängen, namentlich in den umliegenden Waldungen, mit herrlichen Ausblicken; eignet sich vorzüglich zu längerem Aufenthalt; Wasserleitung, Kanalisation mit Kläranlage, Badeanstalt vorhanden; ausserordentlich mildes Klima, ausgedehnter Tabakbau, bedeutender Weinbau und Weinhandel (Portnersberger). Gute Gasthäuser mit mässigen Preisen. Schülerherberge. Auskunft:

Eifelverein und Verschönerungsverein.

Köln. Hotel Bristol, Komödienstrasse 10

Wein- und Bier-Restaurant 1. Ranges.
Vorzügliche Küche in allbekanntester Weisae.
Besitzer **Barthel Wey**, Mitglied des Eifel-Vereins.

Eifelvereinsblatt

Herausgegeben vom Hauptvorstande des Eifelvereins

Nummer 8.

Mitte August 1908.

9. Jahrgang.

Verantwortlicher Schriftleiter: Kreisbaumelster Enyrim in Malmedy. Druck und Verlag von Carl Georgi, Univ.-Buchdruckerei in Bonn.
Erscheint Mitte jeden Monats. * Vierteljährlicher * Auflage: 1100 * Anzeigengebühr für die 4gespalt. Petitzeile 25 Pf.,
Bezugspreis durch Post oder Buchhandel 50 Pf. * Anzeigen auf dem Umschlage nach besonderem Tarif.
Beilagen nach Nebereinkunft * Anzeigen für die nächste Nummer sind bis zum letzten des Monats an den Verleger einzusenden.

Inhalt: Mitteilungen des Hauptvorstandes. — Mitteilungen der Ortsgruppen. — Aus den Ortsgruppen. — Der Durtalweg von Duren nach Dasburg. — Lichtbildervorträge. — Arzfeld. — Die Hagerhütte auf dem Nollsnick. — Heimatschutz, Schutz der heimischen Tier- und Pflanzenwelt und der Landschaft. — Das Ehrenggrab im Islet. — Literarisches und Verwandtes. — Vereinsbücherei. — Berichtigungen. — Neu beigetretene Mitglieder des Eifelvereins.

Mitteilungen des Hauptvorstandes.

Mit lebhafter Trauer erfülle ich die Pflicht, den Vereinsmitgliedern von dem am 19. ds. Mts. in Trier erfolgten Ableben unseres hochverehrten Schatzmeisters des Herrn

Peter Schneider,

Lehrer am Königl. Kaiser-Wilhelms-Gymnasium, Kenntnis zu geben.

Der Verewigte hat in uneigennütziger Weise die immer umfangreicher werdenden Geschäfte des Schatzmeisters seit Gründung unseres Vereins mit der allen bekannten musterhaften Reinlichkeit und Bewissenhaftigkeit geführt und sich dadurch den bauernden, herzlichsten Dank des Vereins gesichert. In der Geschichte des Eifelvereins wird der Namen seines langjährigen verdienstvollen Schatzmeisters stets einen ehrenvollen Platz einnehmen. Möge dem bescheidenen und pflichttreuen Manne die Erde leicht werden! Ehre seinem Andenken.

Der Vorsitzende: Kaufmann.

2. Feier der Enthüllung des Denkzeichens in Arzfeld am Sonntag den 30. August d. J.
12,54 Uhr Ankunft in Arzfeld.
1,15 " Beginn der Feier.
Festrede des Privatdozenten Dr. Herrmann aus Bonn.
2,15 Uhr Zug zu dem Festzelte, dort Frühstück (1,25 M.).

Im Anschluß hieran: Unterhaltung, Musikvorträge, Besichtigung der Kirche.

5,11 Uhr Abfahrt nach Neuerburg. Ankunft in Neuerburg 5,30 Uhr. Zug durch die Stadt, Besichtigung der Burg.

6 Uhr Sitzung des Hauptvorstandes. Zu der bereits mitgeteilten Tagesordnung tritt noch: Wahl eines Schatzmeisters.

Darauf Festessen im Hotel zur Stadt Neuerburg.

8 1/2 Uhr Beleuchtung der Burg.

9 1/2 " Abfahrt nach Prüm, Worweiler usw.

Für die Mitglieder, die in Neuerburg bleiben, am folgenden Tage Ausflüge in die Umgebung von Neuerburg.

Die Ortsgruppen bitte ich dringend und höf-

licht, ihre Teilnahme etwa 8 Tage vorher dem Wirt Kauch in Arzfeld, Kreis Prüm, mitzuteilen, damit derselbe in der Lage ist, sich für das Frühstück einzurichten.

3. Der Rheinische Verkehrsverein — Zentralbureau Koblenz — bittet diejenigen Ortsgruppen, die eigenes Material (Führer, Karten u. s. f.) herausgegeben haben, ihm dieses in angemessener Stückzahl zu überweisen, damit er in der Lage sei, den häufigen Nachfragen nach solchem Material pünktlich und in zufriedenstellender Weise gerecht zu werden.

Ich bitte, dem Wunsche des Rheinischen Verkehrsvereins zu entsprechen.

4. Vorzugspreise für Mitglieder des Eifelvereins: Altenahr, Hotelrestaurant Witwe H. Assenmacher; Bett und Frühstück 2 M.

5. Die Ortsgruppe Diekirch hat dankenswerter Weise zu Schülerherbergen 5 Betten mit Frühstück zur Verfügung gestellt.

Auskunft erteilt Théato Dominik, Rentner und Stadtrat in Diekirch.

Euskirchen, den 31. Juli 1908.

Der Vorsitzende: Kaufmann.

Mitteilungen der Ortsgruppen.

Ortsgruppe Bonn.

Vereinslokal: Kaiserhalle.

Stammtisch: Mittwoch 8 1/2 Uhr (bei gutem Wetter auf der Terrasse).

Sonntag, 6. September.

Wanderung: Monreal—Virneburg—Nistal—Bürresheim—Mayen.

Abfahrt ab Bonn 7,06.

Näheres siehe Anzeige in den hiesigen Tagesblättern am 2. September.

Der Wanderauschuß.

Ortsgruppe Bütgenbach.

Sonntag, 23. August: Ausflug per Wagen zur Urstalsperre Gemünd.

Anmeldungen an den Vorsitzenden, Postverwalter Nemery, bis zum 20. August erbeten.

Rölnner Eifel-Verein.

Vereinslokal: Kränkel, Martinsstraße 24.

Vereinsabend jeden Freitag 8¹/₂ Uhr.**XVII. Programm-Wanderung.**

Sonntag den 23. August 1908.

Abfahrt: Köln Hauptbahnhof 5,45, Gleis 3^a, mit einfacher Karte Honnef, oder mit Sonntagskarte.

Ankunft: 7,07. Wanderung: Schmelzertal, Asberg, Kasbachtal nach Einz; 25 km.

Essen 3 Uhr Hotel Weinstock.

Rückfahrt nach Belieben per Boot oder Bahn.

Führer: P. Ritter, W. Vogelsang.

XVIII. Programm-Wanderung.

Sonntag den 6. September 1908.

Abfahrt: Köln Hauptbahnhof 6 Uhr, Gleis 4^b, mit Sonntagskarte Neuenahr. Ankunft: 8,27.

Wanderung über Streckenberg, Ramersbach, Schrod nach Manschoß; 26 km.

Essen: 4 Uhr Lochmühle.

Führer: P. Hünemeyer, W. Alsdorf.

XIX. Programm-Wanderung.

Sonntag den 13. September 1908.

Abfahrt: Köln elektrische Bahn 1,34 Brückentrampe nach Schloßderdich.

Wanderung über Altenberg (Kaffee) nach Berg-Glabach.

Rückfahrt nach Belieben.

Führer: R. Venz, C. Strecker.

Sonntag den 20. September 1908.

Extrawanderung unter Führung der D.-G. Mayen des E. V.

Abfahrt: Köln Hauptbahnhof 6,25, Gleis 1, in Mayen 9,25.

Wanderung durch das Eiterbachtal über Eirrenberg nach Birneburg. Weitermarsch über St. Jost auf dem neuen Wege durch das idyllische Nitztal nach Schloß Bärresheim und Mayen.

Näheres wird durch die Anzeige im Stadtanzeiger am 19. September abends bekannt gemacht.

Anmeldungen der einzelnen Wanderungen bleiben dem Führer vorbehalten. Die Wanderungen werden bei jeder Witterung und ohne Rücksicht auf die Zahl der Teilnehmer ausgeführt.

Anmeldungen zur Teilnahme an den Wanderungen werden möglichst bis zum Tage vorher nachm. 3 Uhr, und zwar nur schriftlich an den Vorsitzenden des Wanderausschusses, Robert Venz, Köln, Hohe Pforte 16 erbeten.

Frisch Auf!

Der Wander-Ausschuß des Kölnner Eifel-Vereins.

Bekanntmachung.

Der Niederhessische Touristenverein, Kassel, ladet die Mitglieder des Eifelvereins zur Feier des 25jährigen Bestehens des Niederhessischen Touristenvereins am 22. bis 24. August nach Kassel ein. Die Festordnung ist im Vereinslokal zu ersehen.

Am 25. August Anmarsch zum Verbandstag ab Kassel nach Fulda unter Führung von Mitgliedern des N.-H. T.-V.

Haupt- und Jubelversammlung des Verbandes deutscher Touristenvereine in Fulda vom 29. bis 31. August 1908.

Festordnung:

Freitag den 28. August, abends 8 Uhr: Treffpunkt im Bahnhofshotel.

Samstag den 29. August, 4 Uhr: Hauptversammlung in den Stadtsälen; 8 Uhr Festkommers in den Stadtsälen.

Sonntag den 30. August, 9 Uhr: Besuch der Michaelskirche, Landesbibliothek, des Museums und des Domes; 11 Uhr Frühschoppen mit Konzert auf der Terrasse vor den Stadtsälen; 2 Uhr Festessen im Bürgerverein; 7 Uhr Beginn des Gartenfestes im Bürgerverein.

Montag den 31. August: Wanderungen in der Ahoen.

Die Auskunftsstelle für die Vorschwalben der Tagung befindet sich im Bahnhofshotel.

Anmeldungen für Wohnungen, Festessen usw. sind umgehend an Direktor Gustav Mantuffel, Fulda zu richten.

Frisch Auf!

Der Wander-Ausschuß des Kölnner Eifel-Vereins.

Ortsgruppe Mayen-Land.

In der am 1. ds. Mts. in Mayen stattgehabten Vorstandssitzung wurde beschlossen, die nächste Generalversammlung am Sonntag den 6. September 1908, nachmittags 5 Uhr, im Lokale von Joh. Kircher zu Monreal abzuhalten. In dieser Versammlung wird ein Vortrag über die Burgruine Monreal gehalten werden, an den sich eine Besichtigung der Burg anschließt.

Ortsgruppe Wargweiler.

Anlässlich der Enthüllung des Röllpeltkriegerdenkmals Sonntag den 30. August gemeinsamer Ausflug nach Arzfeld.

Abfahrt 10,53 vormittags.

Aus den Ortsgruppen.**D.-G. Nachen.** Die vierte diesjährige Wanderung (am 12. Juli) führte in das Gebiet des Kall- und Rurflusses. Von Lammersdorf aus, wo sich frühmorgens eine stattliche Anzahl Wanderlustiger, darunter viele Damen, eingefunden hatte, ging es unter Führung von P. Schmitz durch den Kommerseidter Wald zur unteren Brücke gleichen Namens. Eine Zeitlang über die Godebene, öffnete sich bald das Tal des Kellverbaches, welcher in den Sarre-öfener Bach mündet, und diesem folgend, gelangte man an die Kall. Hier, gegenüber dem Kreuzungspunkt der Straßen Lammersdorf, Nideggen und Jägerhaus Kollesbroich, erhebt sich der imposante „Kaiserfelsen“. Bis Simonskall, wo eine kurze Rast gehalten wurde, war nun das bekannte, schöne Kallbachtal die Richtung. Steil war zwar der Weg, aber im Schatten des Waldes ließen sich die Mühen leichter ertragen, und je höher man kam, desto mehr machte sich ein lässliches Lüftchen bemerkbar. So gelangten wir zum dem hochgelegenen Schmidt, wo unser im Gasthof Ritter ein Zimmern bis wartete. Bis 3 Uhr pflegten wir dort der Ruhe, alsdann brachen wir auf nach Nideggen, dessen Burg und Kirche schon herübergrüßten. Durch die Freundlichkeit des Bürgermeisters von Schmidt, Komunde, welcher uns schon von Simonskall an begleitet hatte, lernten wir einen etwa 1/2 Kilometer von Schmidt entfernten liegenden Aussichtspunkt, die „Simonskley“, kennen, welcher einen hervorragend schönen Einblick in das etwa 200 Meter tiefer liegende Rurtal, mit den Gebösten Brenalental und Eschenauental, und den dahinterliegenden Gebirgsstöck Kermeter gestattete. Weiter ging nun die Wanderung, immer auf der Höhe, durch Wald, zum „Hörnberg“, von wo der Abstieg in das 200 Meter tiefer liegende Rurtal erfolgte. Angefichts des trübsigen Nideggens errichteten wir bald den Ort Brück und die Station, und trafen pünktlich um 9 Uhr wieder in Nachen ein.

C.-G. Burg-Neuland. Am 24. Juni besuchten wir von Zourbrodt aus die Ruine Reinhardtstein; über Robertville und die nahegelegene Mühle gelangten wir dann bald zu den selten schön gelegenen malerischen Trümmern des Schlosses. Ein kurzer Aufstieg auf der Terrasse im Schatten der Dourelle, ein kleiner Zumbusch und weiter ging es; zunächst hinab zum Wasserfall und zum Siegel, dann entlang der Wache in dem herrlichen Tale, nach Malmedy. Der Auszug war vom besten Wetter begünstigt. Um 10 Uhr abends auf Bahnhof Neuland angelangt, erwarteten uns Wanderer ebenso schnell wie angenehm nach Burg-Neuland. — Zahlreiche Teilnehmer an der Wanderung am 19. Juli: zwanzig stiegen wir von Bahnhof Vengeler aus nach interessanter Höhe; auf schattigen Waldwegen, vorüber an den luxemburger Weimutlefer- und Vitapine-Kulturen, erreichten wir die luxemburger Grenze bei den „drei Baraden“. Auf lustiger Fahrt (530–540 Meter über N.N.) führte uns die breite Chaussee (Dierich-Strabelor) fast schnurgrade weiter. Bald war unser Ziel, die Schmelde, erreicht, eine kleine luxemburgische Kolonie von einigen Häusern. Im „Hotel des Trois-Frondères“ lehten wir ein und hielten längere Rast. Bei Grenzstein 75 besichtigten wir den „Dreiländerpunkt“, wo Deutschland, Luxemburg und Belgien zusammenstoßen; nach kurzem Aufstieg kamen wir auf den „Eisenmann“. Eine schmucklose kleine Kapelle krönt den Gipfel des Berges. Die Aussicht war besonders klar und weitreichend. Wichtige Waldkomplexe erblickten wir; von den Wäldern der belgischen Ardennen im Westen bis zu dem Seltenericher und Schauenbacher Walde am Schneifelabhang gegen Ostnordost; mehr im Nordost der St. Vith Wald (bei Sey) mit einem besonders auffallenden hochragenden Baume (Antoniusbaum?). Annehmlich war der Abstieg durch den Buchenwald und die weitere Wanderung über die freie Höhe nach Bahnhof Vengeler zurück.

C.-G. Bütgenbach. Sonntag, 12. Juli, Sommerfest im benachbarten Nidrum. Gegen 4 Uhr nachmittags fand sich bei herrlichem Wetter eine stattliche Schar Mitglieder und Gäste auf der festlich geschmückten Wiese des Restaurants Anoit zusammen. Unter der Militärmusik des Regiments 65 spielte. Die vorgetragenen Lieder des Kirchenchors von Nidrum gaben Beweis für ein erfolgreiches Vorwärtstreben. Pastor Deder hielt die Festrede und schloß seine oft launigen Ausführungen mit einem Hoch auf die Wälder. Der Vorsitzende, Postverwalter Remy, dankte dem Pfarrer Deder und dem Kirchenchor für die viele aufgewandte Mühe und sprach über das lebhafteste Interesse. Bald jagten die Festteilnehmer des nach tobenenden Unwetters wegen in den bereits bestehenden Saal und in die angrenzenden Räume, wo man fröhliche Stunden bei Spiel und Tanz verbrachte.

C.-G. Dierich. Vorstandssitzung vom 25. Juli 1908. Gegenwärtig waren: Francois Lang, Théato, Ch. Majeres, Bernard Weis, Schaa, Diederich. Das Mitglied Lang teilte mit, daß die Revision des projektierten neuen Führers für Dierich im Umgegend festgelegt ist; dem Verfasser Professor Robert wird der Dank des Vereins ausgesprochen; es erübrigt noch, die französische Übersetzung vorzunehmen, zu welchem Zwecke mit einem Professor des Gymnasiums in Verbindung getreten werden soll. Die große Mißbehagen wird Kenntnis genommen von der neuesten Verfügung der Postbehörde, daß in sämtlichen Ortschaften des Kreises, mit Ausschluß der Hauptstadt, an den Sonn- und Feiertagen die Telephonsprechstunde nachmittags ganz wegfällt. Diese Maßregel ist für die hiesige Stadt in Anbetracht des starken Fremdenverkehrs als eine ganz verhängnisvolle angesehen worden, gegen welche in gesetzlicher Weise reagiert werden muß. Sie ist für Dierich um so ungerechtfertigter, als der Verein seit einigen Jahren mit Zustimmung der höheren Verwaltung den Beamten, welche den unteren Dienst verrichten, eine Entschädigung zukommen ließ und deren Fortsetzung der Verein sich höheren Orts bereit erklären wird, doch scheint es ohne Resultat. Der philharmonischen Gesellschaft wird eine Unterstützung von 150 Franken bewilligt für Abhaltung von wöchentlichen Abendkonzerten während der Sommerferien. Der Verein als Ortsgruppe des Eifelvereins erklärt sich bereit, zu Studentenherbergen sofort fünf Betten mit Frühstück zur Verfügung zu stellen. Das Frühstück besteht aus Milch, Kaffee mit Zucker und Butter. Mit der Auskunft wird das Vorstandsmitglied Dominik Théato, Rentner und Stadtrat, betraut. Der nächste Punkt der Tagesordnung betrifft die Verbesserung der Eisenbahnverbindungen und die zu diesem Zwecke zu unternehmenden Schritte und Mittel.

Dieren, 28. Juli. Der Verein zur Erhaltung der Ruine Peimbach hielt bei beschlußfähiger Beteiligung seine diesjährige statutenmäßige Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Behring, eröffnete die Versammlung mit Erstattung des Jahresberichts, worauf Baurat de Vall an der Hand von zahl-

reichen Grundrissen, Plänen und photographischen Aufnahmen einen ausführlichen Vortrag über die bisherigen auf der Burg vorgenommenen Sicherungs- und Aufräumungsarbeiten hielt. Besonders verdient hierbei hervorgehoben zu werden, daß es dem Verein gelungen ist, mit geringen Mitteln die notwendigsten Konservierungsarbeiten im weitgehendsten Umfange zu leisten. Zum folgenden Punkte der Tagesordnung wurde der angebotene Erwerb des Zehnthausgrundstückes, das auf erhöhtem Terrain den schönsten Partien der Ruine vorgelagert ist, mit Freuden begrüßt und zum Beschlusse erhoben. Wird doch hierdurch nicht nur der Burgbesitz zweckmäßig arrondiert, sondern gleichzeitig vermieden, daß charakteristische Mauerpartien der Burg verbaut und verdeckt werden.

C.-G. Etringen. Sage.
Aus dem Dorf ein Fischer fing
Den Fisch, der Genovevas Ring
Im Rettebach hat verschlungen.
Als nun die Mär ward allbekannt,
„Nettering“ wurd' das Dorf genannt,
Wo dieser Fang gelungen.

Den Namen trug nun gut und recht
Das Dorf in seinem Erbgeschlecht,
Daß dessen stets sich freute.
Doch kam die Zeit mit ihrem Zahn
Und nagte fort und fort daran:
„Etringen“ heißt es heute.

C.-G. Krefeld veranstaltete Samstag den 11. und Sonntag den 12. Juli seine erste Wanderung nach Nideggen, Heimbach und die Urftalsperre. Samstag mittags fuhr eine Anzahl Mitglieder nach Nideggen. In Station Brück angelangt, wurde unter Führung eines Mitgliedes der Nidegger Ortsgruppe eine Wanderung nach dort unternommen und dieses alte Städtchen besichtigt. Hierauf ging's munter den Berg hinab ins Koertal hinein und weiter an Vlens und Hausen vorbei nach Heimbach zum Abendbrote. Sonntag morgen um 7 Uhr standen alle, wohlausgeruht, bereit, und bald ging es hinein in den Sonntagmorgen. In der Kermeter Forststraße wurde eine kleine Rast im schattigen, duftenden Tannenwald gehalten und dann zum Urstsee hinabgestiegen. Lockend winkte der See, aber an der Sperrmauer unterrichtete uns eine Tafel, daß das Baden im See verboten sei. Im Sperrhotel gab es eine kleine Erfrischung. Da es die Sonne sehr gut meinte, wurde beschlossen, auf den Weg am See entlang zu verzichten und mit dem Motorboot zu fahren. Nach eingenommenem Mittagmahl und einer entsprechenden Ruhepause winkte der Rest der Tour über Wolfsgarten, das auf der schönen Chaussee erreicht wurde, und dann ging's durch den prächtigen Kermeter Forst auf der schweigenden Waldespfade zum Trappistenkloster Mariawald. Hier herrschte ausnahmsweise keine klösterliche Ruhe; denn es waren viele Pilger von Heimbach heraufgestiegen, und in freundlicher Weise wurden alle nach Wunsch mit Bier und Limonade, von den Klosterbrüdern selbst bereitet, gestärkt. Unsere Wanderer zogen es nach kurzer Rast vor, hinab nicht die breite Heerstraße zu gehen, sondern den Abstieg über die Marlenhöhe zu nehmen. Endlich war das Tal erreicht, noch ein kühler Abschiedsschoppen, ein fröhliches „Auf Wiedersehen!“

C.-G. Mayen. Die Genehmigung der Regierung zu dem auf Grund des Gesetzes über Heimatschutz usw. eingeforderten Entwürfe des Kreisbaumeisters Serbatus für den Aussichtsturm auf dem Hochsimmer ist nunmehr nach Vornahme der gewünschten Änderungen erteilt. Der Turm ist breit und mächtig gehalten, in einfacher Ausführung aus den auf der Höhe lagernden Lavasteinen mit einem Wulst als Abschluss. Die Höhe beträgt 19 Meter. Da durch den breiteren Aufbau die Kosten höhere sind (ca. 5000 M.), werden die Sammlungen fortgesetzt. Es ist die sofortige Ausführung beschlossen, deren Leitung Kreisbaumeister Serbatus bereitwillig übernommen hat. Dieser hofft die Arbeiten so fördern zu können, daß vielleicht schon im Herbst die Einweihung erfolgen kann. Jedenfalls steht der Turm zum hiesigen Eifelsteine im nächsten Jahre. — Der Nitztalweg nach Birneburg—Hohe Acht sowie der Weg durch den herrlichen Mayener Stadtwald zur Hohen Acht — fast ausschließlich Waldweg — werden viel begangen und allgemein bewundert. Förster Fick zu Curzenberg hat sich durch die ausgezeichnete Anlage des Weges und der Brücken großes Verdienst erworben, er hat sich auch für den weiteren Ausbau des Weges nach Nitz bereit erklärt, für den einzeitweilen noch die Mittel fehlen. — Die Wanderungen der Ortsgruppe finden stets große Beteiligung, besonders seitens der Damen, wie die beigelegte Aufnahme des hiesigen Photographen Böhm gelegentlich der am Peter-Paulstage unternommenen Wanderung Daun—Wanderfeld zeigt. Die Ortsgruppe wird sich am 6. September der Ortsgruppe Bonn auf der Wanderung Laach—Hochsimmer—Netteal und am 20. September der Ortsgruppe Köln auf der Wanderung

durch das Nettetetal anschließen. — Spenden zum Hochsimmerturm bitten wir an den Schatzmeister, Obersekretär Schreiner hier, einzufenden; auch die kleinste Gabe ist sehr willkommen.

höfe grüßten den Wanderer; im kühlen Grunde ging das Mühlenrad. Bald grüßte aus dem Tal „eines Lärmleins“ später Regel, First und Giebel eines Klosters: Altenberg, das Ziel der Söhne fesselte den Blick. Wohl kaum hätten die Söhne des hl. Bernhard von Clairvaux, jene wackeren Kulturträger, einen schöneren Platz wählen können. Von dem Garten des Gasthofs Keller ist die ganze Anlage der ehemaligen Abtei gut zu erkennen. Und nun zur Kirche selbst. „Ein Wald voll Säulen, es schlank wie deutsche Eichen, strebt himmelan, es wölben sich die Kronen zu hohen Hallen“, diese Worte M. von Diepenbrock gelten auch diesem Kleinod gotischer Baukunst. Durch leuchtend bunte Fenster dringt eine Fülle von Licht ungehindert in jeden Winkel. Die prächtigen Grabmäler der Grafen von Berg, das zierliche Sakramentshäuschen und dem zahlreiche Figuren aus dem Kapitelsaal und dem Kreuzgang des Klosters, jetzt in der Kirche aufbewahrt, sind Zeugen einer kunstfertigen und glaubensstarken Zeit. — Nach kurzer Rast ging's hinauf zur Höhe; noch einen letzten Gruß diesem herrlichen Flecken Erde, und von Burtscheid aus der Heimat zu.



Ortsgruppe Mayen vor Hotel Müllejans-Manderscheid auf der Wanderung Daun-Manderscheid (29. Juni). — Aufnahme von Photograph R. Böhm-Mayen.

D.-G. Prüm. Zu den beiden Schutzhütten, die die hiesige Ortsgruppe schon besaß, sind im Laufe dieses Sommers noch fünf neue hinzugekommen. Die Erbauer sind aber keine zünftigen Handwerker, sondern Schüler hiesiger Lehranstalten. Nach einem Entwürfe des stud. arch. E. Schrader von hier haben sich die jungen Leute mutig an die Arbeit begeben, um sich in der schulfreien Zeit auch körperlich zu betätigen. Eine Seminarartklasse begann mit dem Baue. Da die Sache so gut vorlang und den Schülern die praktische Arbeit sehr Freude machte, folgten andere Klassen nach. Verschickliche Momente wurden dabei auch nicht vermissen. Als eine Hütte, die am 30. Juli von Gymnasiasten, deren Eltern hier wohnen, fertiggestellt wurde, rief einer der Erbauer: „Geht vor 10 Jahren ist Bismarck gestorben. Laßt uns unsere Hütte nach ihm benennen!“ Gesagt, getan! Sie bietet eine weite Rundschau in die weiten Eifelhöhen, auf die Stadt und Niederprüm. Unser Bild zeigt eine Seminarartklasse, die gerade mit frohen Liedern die selbsterbaute Hütte einweihet. Daß den Schülern durch das Errichten des Aussichtstempelchens keine Kosten entstanden sind, ist selbstverständlich. Die Jugend ist für unsere Sache gewonnen und der beste Beschützer ihres eigenen Wertes.

D.-G. Speicher. Am Sonntag den 19. Juli folgten unsere Vorstandsmittglieder mit ihren Damen sowie einigen anderen Herren der Ortsgruppe Speicher einer Einladung der Ortsgruppe „Salmtal“ zum Eifelbeste nach Eichelhütte. Die Tour, Wagenfahrt, bereitete den Teilnehmern viel Vergnügen, zumal sie auch günstige Gelegenheit hatten, die alte Klostermauer Himmerod zu besichtigen.

In Speicher ist der Fremdenverkehr im Zunehmen begriffen. Die Erschienenen auf dem Bahnhofe ein. Vom Bahnhof Bullay wanderten die Teilnehmer durch das Tal des Uesbaches gegen Vertrieh. Nach Besichtigung der Käsegrotte und Falkenlay vereinigte ein Mittagsmahl die freudig gestimmten Wanderer. Hier kurz gerastet, legte man den Weg durch den wundervollen Gondelwald nach Springlersbach zurück. Als alle einen guten Schluck des braunen Getränks genossen, erfolgte der Weitermarsch über Bengel nach Uersig-Bahnhof, wo die rühmlichst bekannte Kellerei und die vorzüglichen Weine unseres Vereinsmitgliedbes Koppelkamm sehr gewürdigt wurden. Leider schlug die Abschiedsstunde von dem gastlichen Hause zu früh.

D.-G. Wittlich. Zu der am 6. Juli stattgefundenen Wanderung über Clausen, Piesport nach Bernkastel sammelten sich die Teilnehmer um 1 Uhr auf dem Marktplatz. Zunächst ging es durch den Mundwald, der gar mancherlei Erquickung durch seinen Schatten und seine Beeren bot, nach Clausen. Nach Besichtigung der dortigen Kirche unter sachverständiger Leitung wurde eine kleine Stärkung zu sich genommen. Dann führte der Weg den Berg hinauf, von dem aus sich sehr schöne Ausblicke boten, nach Piesport. Von Niederemmel aus führte das Dampfproß die Gesellschaft in kurzer Zeit nach Bernkastel zur Schloßbeleuchtung, die auf die Teilnehmer einen großen Eindruck machte.

D.-G. Wittlich. 19. 7. 08. Wanderung nach Eisenstein. Gegen 1/9 vorm. setzte sich die fröhlich gestimmte, mit Rucksäcken und Stöcken bewaffnete Gesellschaft in Bewegung und begann den Aufstieg gegen Minderlittgen. Bald wurde links abgelenkt



Schutzhütte bei Prüm. — Aufgenommen von Seminarist Ed.

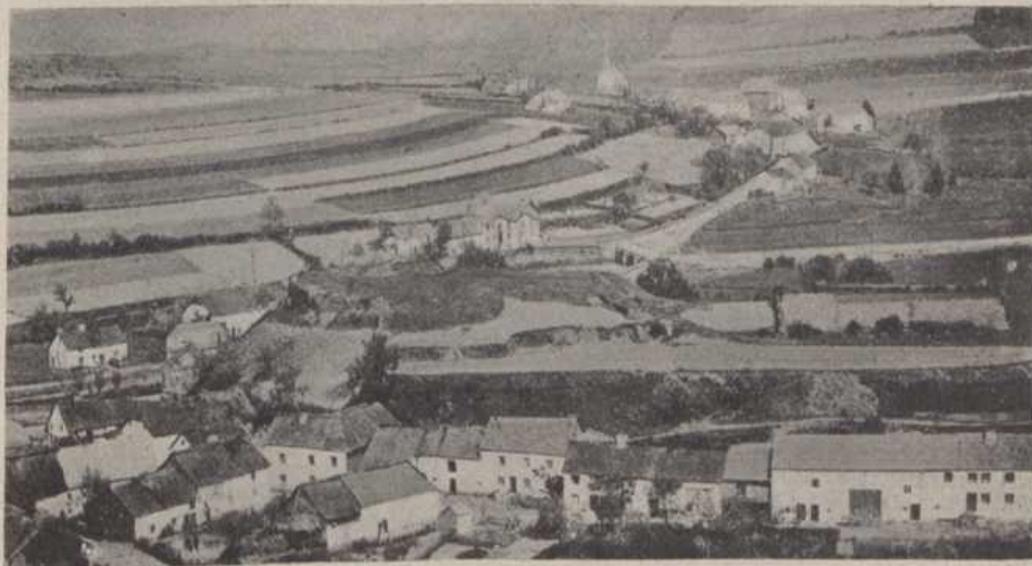
D.-G. Neuf. Sonntag den 19. Juli, nachmittags, ging's ins Bergische, nach Altenberg. Ueber Düsseldorf mit der Bahn nach Opladen, wo die Wanderung begann. Am rauschenden Bach vorbei führte der Weg durch liebliche Täler, dunkle Waldungen Altenberg zu. Freundliche Dörfer, in Obstgärten versteckt, prächtige Bauern-

Weg ging's ins liebliche Tal der Salm. Höchst erfreut wurden die Teilnehmer durch die hier in großer Menge wachsenden Heidel-, Erd- und Himbeeren. Bald wurde Kloster Himmerod erreicht. Auf etwas beschwerlichem Wege, nämlich durch eine Mauerbreche, drangen die Reisenden ins Innere des früheren Klosterbannes ein. Die Klosterkirche, der Kreuzgang, der Garten und die Kellergewölbe wurden in Augenschein genommen. Darauf ging's im Gilmarisch nach Eisenschmitt, „wo alle ihre Hände erhoben zum lecher bereiteten Mahle“. Nach einem kurzen Spaziergang, der die Teilnehmer nach dem Jagdschloß Bergfeld, dem Elektrizitäts- und zu dem Wasserwerk führte, wurde der Marsch gegen Eichelhütte angetreten, wo die Mitglieder der Ortsgruppe Wüllich durch den Vorsitzenden des reisenden Vereins (Ortsgruppe Salmthal — Eisenschmitt) Gemeindevorsteher Feuser, aufs herzlichste begrüßt wurden. Allzufrüh nahte die Abschiedsstunde; nach einem herzlichen Abschied setzte sich das Gros der Teilnehmer teils zu Fuß, teils zu Wagen nach den heimlichen Gestirben in Bewegung.

Der Durtalweg von Ouren nach Dasburg.

Das Durtal, das auf einer Strecke von 50 km die Grenze zwischen der Rheinprovinz und Luxemburg bildet, gehört zu den schönsten Tälern Deutschlands und lockte schon seit Jahren unternehmungslustige, rüstige Wanderer zu Entdeckungstouren an. Es ist eng eingeschnitten, von beiden Seiten bewaldet und mit hohen Bergen eingefast, stellenweise kommen die Felsen bis dicht an das Flußbett und gestalten dem Fußgänger keinen Durchgang. Am unzugänglichsten erwies sich die 15 km lange Strecke von Ouren nach Dasburg. Die Bewohner dieser Orte kennen am wenigsten das ganze Flußgebiet genau und überschätzen in ihrer Unkenntnis die Länge und Schwierigkeiten des Weges. Wer sich daher bei ihnen erkundigte, erhielt so ungenaue und übertriebene Angaben über Zeit und Weg, daß er dadurch von dem Unternehmen nur abgerathen wurde. Von beiden Seiten drangen wohl die Wiesenbesitzer und Arbeiter in die ihnen umschicht gelegenen Teile ein, aber weiter als bis zum ersten Felsenvorsprung kamen sie nicht. Daher wies die Angaben; sogar darüber war man nicht einig, an welcher Stelle die Wanderung am leichtesten aufzuführen sei. Ehe die neue Durener Brücke gebaut war, benutzten die meisten Wanderer einen krummen Weg auf dem linken Ufer, sie mußten aber an Wasser zum Luxemburger Ufer gehen. Dadurch entstand die Meinung, das Tal sei überhaupt nicht zu durchwandern, ohne nasse Schuhe zu bekommen, was bekanntlich die meisten sehr scheuen. Schon im Jahre 1892 wurden Versuche gemacht, das Tal durch einen Weg zu erschließen. Zwischen den Regierungen der beiden anliegenden Staaten fanden Verhandlungen statt, bei denen auch Landeshaupmann Dr. Klein mitwirkte. Es war damals eine Summe von neun Brücken in Aussicht genommen; aber die auf 200 000 M. geschätzten Kosten schreckten vor der Ausführung ab. Derzeit machte der frühere Vorsitzende des Eisfereins, General Voigt, Ausflüge von Dasburg ins Durtal, und die Gegend gelang ihm so gut, daß er eine Erschließung durch den Eisfereins vorzuschlagen wollte. Wegen seines bald darauf erfolgten Rücktritts aber das Werk nicht zustande. Die letzten Jahre sahen den bekannten Eisfereinswanderer Voigt oft auf der Suche nach einem geeigneten Durtalweg. Er entdeckte, daß auf der rechten Seite eine Wanderung möglich war, ohne daß man den Fluß durchwaten mußte. Allerdings hatte die Sache ihre Schwierigkeiten. Man war gezwungen, über Felsen und Geröll zu klettern, Flußschiffen und Felspartien zu umgehen und auf der Höhe fast weg zu schreiten, den Wald hindurchzuarbeiten. Dabei wurde ihm klar, daß ein Fußweg in den Hängen am Flußufer keine unüberwindlichen Schwierigkeiten haben könne, aber ganz großartige Naturerlebnisse erschließen müsse. Sein Antrag bei der Regierung in Luxemburg und beim Eisfereins, durch gemeinsames Vorgehen diesen Weg zu schaffen, fand die günstigste Aufnahme, und in der

Folge wurden noch weitere Forschungsreisen unternommen. An einer von ihnen beteiligte sich auch der jetzige Vorsitzende des Eisfereins, Landrat Dr. Kaufmann, und im August vorigen Jahres wurde die ganze Linie durch einen Ausfluß, bestehend aus Vertretern des Eisfereins und der luxemburgischen Regierung, besungen und der Hauptfrage nach festgelegt. Der Weg sollte bis zur Dahner Mühle im Luxemburgischen liegen, dann auf einer neuen Brücke die Dur überschreiten und im preussischen Gebiete auf einem vom Eisfereins zu bauenden Gebirgswege in eine Forststraße einmünden, die an der Dahner Brücke endet. Der Bau dieses Eisfereinsweges erfolgte im Laufe dieses Frühjahres und hatte nur geringe Schwierigkeiten zu überwinden; desto größer aber waren die Schwierigkeiten auf der andern Flußseite. Die Waldbesitzer gaben Grund und Boden nur gegen das Versprechen her, daß der Weg später auf 3 m verbreitert werden müsse; dazu traten große Geländeschwierigkeiten: lange Wegetrecken mußten in Felsen eingehauen, Bachläufe reguliert und überbrückt werden, so daß einseilen nur die Hälfte des geplanten Weges, nämlich bis zur Tentismühle (im Luxemburgischen „Tintesmühle“ genannt), als Fußweg fertiggestellt werden konnte. Doch sind es gerade die schlimmsten Stellen, die durch den neuen Weg ausgemerzt sind, so daß jetzt schon die Wanderung durch das ganze Tal bedeutend erleichtert ist und durchaus angeraten werden kann. Die meisten werden die Reise in Aachen beginnen, und zwar als Fußwanderung auf dem Eisfereinswege Aachen-Trier, die über Eupen, das Hohe Venn, durch das enge Warthetal an Reinhardstein vorbei nach Malmedy, zur Sommerfrische Ligneuville, St. Vith und Burg-Neuland führt. Bis hierhin



Ouren.

kann auch von Aachen aus die Bahn benutzt werden. Die Wanderung von Burg-Neuland geht auf gutem Wege immer der Dur nach bis zu dem reizend gelegenen Dörfchen Ouren, wo man vor der Durener Mühle auf einer neuen Steinbrücke die Dur überschreitet. Der Weg ist anfangs recht feucht und verbesserungsbedürftig, wir sind nämlich noch im Preussischen, aber hoffentlich wird die hier in Frage kommende Gemeinde Burg-Neuland die kurze Strecke bis zur Grenze baldigst ausbauen. Einige Minuten hinter der Durener Mühle beginnt das Luxemburger Gebiet und der neue Weg. Das Tal schließt sich enge zusammen und scheint des Ausgangs zu entbehren. Der Weg verläßt die Talsohle und verläuft 20—40 m über dem Flußbett im schönsten Hochwalde, stets über der rauschenden Dur. Auf der andern Seite, fast nur einen Steinwurf entfernt, ragen die massigen Formen der Königsley senkrecht empor, fast wie ein Mauerwerk erscheinend mit Fünfen und Bastionen. Unser Weg ist fast eben, aber doch nur für Schwindelfreie, denn er führt mehrere Male auf überragenden Felskanten an steilen Abgründen vorbei. Stellenweise ist er mit großer Mühe den Felsen abgerungen, die rechts senkrecht aufragen. Dann senkt sich der Weg zur Kalborner Mühle, die damit ihre erste Begegnung nach Ouren erhalten hat. Bis zur Tentismühle benutzt man nun einen schon vorhandenen Fahrweg, der erst bequem aufwärts, dann abwärts zu einer steinernen Durbrücke geht. Der Weg von hier bis zur Dahner Mühle ist noch nicht begonnen, er wird aber im nächsten Winter mit der Brücke an der Dahner Mühle

längere Zeit nicht zustande. Die letzten Jahre sahen den bekannten Eisfereinswanderer Voigt oft auf der Suche nach einem geeigneten Durtalweg. Er entdeckte, daß auf der rechten Seite eine Wanderung möglich war, ohne daß man den Fluß durchwaten mußte. Allerdings hatte die Sache ihre Schwierigkeiten. Man war gezwungen, über Felsen und Geröll zu klettern, Flußschiffen und Felspartien zu umgehen und auf der Höhe fast weg zu schreiten, den Wald hindurchzuarbeiten. Dabei wurde ihm klar, daß ein Fußweg in den Hängen am Flußufer keine unüberwindlichen Schwierigkeiten haben könne, aber ganz großartige Naturerlebnisse erschließen müsse. Sein Antrag bei der Regierung in Luxemburg und beim Eisfereins, durch gemeinsames Vorgehen diesen Weg zu schaffen, fand die günstigste Aufnahme, und in der

gebaut werden. Bis zur Vollendung dieser Bestreife muß der Wanderer auf der preussischen Seite erst weglos der Dur nach durch eine an zwei Stellen sehr feuchte Wiese gehen, um nach zehn Minuten einen brauchbaren Gebirgspfad zu erreichen, der zur Lorenzmühle, dann durch Wald und über Felsen an einem Stollen vorbei, wo vor einigen Jahren noch Steinkohlen geschürft wurden, zur Dabner Mühle führt. Hier beginnt der vom Eifelverein gebaute Weg. Er steigt bequem bis zu einer Höhe von 150 m, prächtige Blicke in das enge Durtal und die gegenüber liegenden Felsmassen der Kesselsiey gewährend, wohin ein rechts abbiegender Fußsteig führt. Der ganze Weg von Duren nach Dasburg kann nunmehr bequem in dreieinhalb bis vier Stunden zurückgelegt werden und bietet keine erheblichen Schwierigkeiten mehr. Er erschließt so wunderbare Gebirgsbilder, daß er zu den schönsten der Eifel zu zählen ist und einen starken Besuch anziehen wird. Die Verpflegungsverhältnisse sind noch recht einfach, in Burg-Neuland, Duren und Dasburg ist je ein gutes

im Verden begriffen, die vor Beginn des Winters den Ortsgruppen serienweise gegen das übliche Leihgeld zur Verfügung stehen werden. Sicher zu rechnen ist mit der baldigen Bereitstellung des wissenschaftlich bedeutungsvollen Vortrages von Dr. Roth über Pflanzenbilder aus der Eifel. Dr. Roth hat im Vereine mit Prof. Körnick die Eifel botanisch durchwandert, besonders die Nord- und Westeifel, charakteristische Pflanzenbilder im Apparate festgehalten und daraus ein umfangreiches und wertvolles Werk geschaffen. Dem Vorsitzenden des Verbeauschusses ist es gelungen dank dem uneigennütigen Entgegenkommen der Forscher und Verfasser, den Hauptinhalt des Werkes in Form eines Lichtbildervortrages für den Eifelverein zu gewinnen. Bis Ende September ist auf Fertigstellung der Glasbilder und des Textbuches zu rechnen.

Ueber die Geologie der Eifel hat der berufene Mann, Professor Follmann, zurzeit einen Lichtbildervortrag in Arbeit. Auch auf die Bereitstellung dieser Arbeit ist nach vorliegender Nachricht vor Beginn des Wintersemesters zu rechnen. Die Bilder sind meistens schon fertig, und der Text soll während der Schulferien handschriftlich heranwachsen.

Den Ortsgruppen, die einen Lichtbilderabend einrichten wollen, wird es obliegen, einen geeigneten Sprecher zu den Vorträgen zu gewinnen und für die Aufstellung und Bedienung der Projektionslampe zu sorgen. Für einzelne Fälle ist der Verbeauschuß in der Lage, die Gewinnung eines geeigneten Redners zu vermitteln.

Als solchen können wir den wegen seiner Eifelfestizen in weiten Kreisen bekannten Eifelschriftsteller Hermann Ritter in Bergisch-Gladbach, der neuerdings als erfolgreicher Redner ein Perle uneres Gebirges geworden ist, empfehlen. Er bietet auf Wunsch entweder eine charakteristische Schilderung des Gesamtgebirges an der Hand eines von ihm verfaßten Textes, der an die Vorführung von Viesegangischen Lichtbildern anschließt, oder führt in der ihm eigenen plastischen Schilderungsart Landschafts- und Stimmungsbilder aus verschiedenen Teilen des Gebirges vor.

Die Presse hat diesen Vorträgen Ritters bisher überall Beifall gespendet. So nannte sie den Vortragenden „einen Meister in der Schilderung der Eifel und ihrer herben Poesie, für deren besonderen Reiz er gewiß manchen Zuhörer aus neue begeisterte hat“, und berichtet weiter von seinen „anmutigen und bewundernswürdigen Schilderungen“, denen man sich gerne hingibt. Ohne Zweifel ist Ritter ein genauer Kenner des Gebirges und seiner intimsten Natur. Wir empfehlen daher den Ortsgruppen, sich wegen später vorzuführender Vorträge schon jetzt mit dem Schriftsteller Ritter Bergisch-Gladbach, Laurentiusstr. 20) in Verbindung zu setzen. Hinsichtlich der Honorierung will der Vortragende auf die Finanzlage der einzelnen Ortsgruppen gerne Rücksicht nehmen.

Unser durch seine gehaltvollen Vorträge weithin bekanntes und gerühmtes Vereinsmitglied, der als Direktor des Kgl. Dabner zollern-Gymnasiums nach Düsseldorf versetzte Gymnasialdirektor Dr. Cramer (früher Schweiler), ist zu unserem Bedauern vor der Hand durch die vermehrten Amtsgeschäfte seines neuen Wirkungskreises nicht in der Lage, Vorträge in weiter entfernten Ortsgruppen zu halten.

Arzfeld.

Das Dorf Arzfeld mit seinen 580 Einwohnern und 1946,5 ha Gesamtflächeninhalt, in dem am 30. August das Denkmal für die Gefallenen im Klöppelkriege eingeweiht wird, liegt auf einer Hochebene, die ringsherum durch Flußläufe begrenzt wird. Schon im Jahr 1517 ward es in der Geschichte erwähnt, da der Abt Wilhelm von Prüm dem Herrn von Duren, Phil. von Gillingen, diesen Ort zum Lehen gab. Philipp's Enkel, Balduin von Gillingen, empfing 1578 und 1590 die Belehnung. — Johann Werner von Salsis, dessen Mutter Anna eine Tochter Martins von Gillingen und Enkelin Balduins war, wurde 1654 damit belehnt. Die Abtei Prüm hatte nur zwei Drittel der ganzen Besitzung Arzfeld, das andere Drittel trug Herr von Duren von dem Besitzer der Herrschaft



Dasburg in der wildromantischen Eifel

Gasthaus mit Verpflegung und Unterkunft. Dasburg hat schon seit dem vorigen Jahre eine besuchte Schülerherberge. In den fünf Mühlen des Tales wird Milch und Brot verabreicht, so daß der Nachschub nicht beschwert zu werden braucht. Die neue Wegeanlage wird der Westeifel und dem schönen Luxemburger Lande bei Manden und Echternach größeren Verkehr, namentlich an Reichsdeutschen, bringen. Dieser Verkehr war schon im vorigen Jahre durch die Einrichtungen des Eifelvereins, nämlich Wegebezeichnung und Schülerherbergen, stark gestiegen. Während früher die Ausländer in der Mehrzahl waren, wird jetzt das umgekehrte Verhältnis festgestellt — zur Zufriedenheit der Gasthofbesitzer, die den deutschen Touristen und Sommerfrischler lieber sehen, und im Interesse eines freundschaftlichen Verhältnisses der stammesverwandten Grenzstaaten.

Lichtbildervorträge.

Um den Ortsgruppen Gelegenheit zu geben, bereits jetzt die Abhaltung von Lichtbildervorträgen für die kommende Wintertätigkeit in die Wege zu leiten, geben wir hier einige Mitteilungen des Verbeauschusses über den zeitigen Stand unserer Lichtbildersammlung, sowie über inhaltlich oder wörtlich fertige Lichtbildervorträge.

Dank der opferwilligen Tätigkeit des Professors Follmann-Koblenz ist die Lichtbildersammlung der Eifel im Verlage von Viesegang zu Düffeldorf nach und nach auf mehr als 400 Bilder angewachsen. Um die Bilder zu den Vorträgen zuverlässiger und bequemer zu erreichen, muß noch eine übersichtliche Ordnung geschaffen und ein vollständiges Verzeichnis hergestellt werden. Die Verhandlungen sind im Gange, und es steht zu erwarten, daß vor dem 1. Oktober bei Viesegang ein richtig bestimmtes und geordnetes Verzeichnis erscheint. Viesegang's Glasbilder sind innerhalb einer ganzen Serie zu 10 Pf. Leihgeld für einen Vortrag zu haben.

Außer dieser sehr ansehnlichen Sammlung von Lichtbildern zur freien Zusammenstellung von Vorträgen sind auch einige fertige Vorträge wissenschaftlichen Inhalts mit einem einheitlichen Gedanken

Reverburg zu Lehen. Die Untertanen zu Arzfeld waren Selbeigene, durften sich nicht ohne Erlaubnis der Herrschaft verheiraten und mußten zum Baue des Schlosses zu Duren Kalk und Haussteine anfahren, Weiber und Mühle instand halten, den Weizen und „die Weibig zu Steegen“ zu Wallendorf laden und nach Duren fahren. Auch mußten sie dem Hause Duren jährlich fünf Fronden leisten, rohen, Wasen brennen, mähen, schneiden, Mistfahren und zwei Rossefabriken nach Piesport und zuruck machen. Jedes Haus mußte ein Grund Berg jährlich verpinnen. Die Abgabe an Hühnern und Geld war bei jedem Hause verschieden. Die Bedeutung Arzfeld geht daraus hervor, daß es zu dieser Zeit eigenes Maß und Gewicht hatte, das sich nicht viel vom heutigen unterschied. So hatte 1 Fennner etwas über 99 heutige Pfund. Eine Zeittang ist das Dorf auch Kantonsort gewesen. Nach dem Aufstande 1798 aber wurde es durch Brandschatzung und Requisition hart mitgenommen. Die Glocken mußten nach Luxemburg abgeliefert werden, die Kirche wurde geschloffen, die Paramente geraubt. Das Friedensgericht, das der Kantonsort hatte, kam unter der preussischen Regierung nach Warweiler. Die Kirche, die längst nicht mehr den heutigen Bedürfnissen entspricht, aber architektonisch sehenswert ist, kam aus dem Jahre 1521. Der Turm ist neuern Datums. Er wurde 1813 erbaut. Die Pläne für den Neubau sind bereits fertig. Leider fehlt noch das Geld. (Quellen: 1. Eiflia illustrata von Schannat-Barsch; 2. Bormann, Beitrag zur Geschichte der Eifel.)

Frz. Hinsen.

Die Hagerhütte auf dem Nollsnick.

Ein besonderer Anlaß lockte am 12. Juli d. J. die Bonmer Mitglieder des Eifelvereins in stattlicher Zahl in ihr Arbeitsgebiet an der Ahr; galt es doch, das Andenken des um die Bonmer Ortsgruppe hochverdienten Mitgliedes, des Buchhändlers Martin Hager, zu ehren und der von Freunden des Verstorbenen auf dem Nollsnick bei Rech errichteten Schutzhütte seinen Namen zu geben.

Die Mehrzahl der Teilnehmer war schon morgens aufgebrochen und von Walporzheim über den Steinaltstropf zum Eintrachtsturm auf dem Turm gegangen. Welch schöner Blick über alle alten Bekannten schaute man da: die Hohe Werra, die Landstron und tausend andere; wie winkten sie um uns herum, und aus blauer Ferne blüht die Mosel- und Rheinberge. In Kesselberg hielt man Mittagsrast. Von da ging's zum Nollsnick, wo von Rech her noch eine Reihe Bonmer zur Feier eintraf.

Richard Wolff begann sie mit dem Gedichte:
 Dem thät'iche Krankheit in der Manneskraft
 Der wußt der Monden kaum dahingerafft,
 Der tritt zur jeh'gen Feiertunde leis
 Hoch einmal in der alten Freunde Kreis.
 Nicht wie ein Geist in flüchtigem Verweh'n,
 Nein, gleich wie lebend mein' ich ihn zu seh'n,
 Und ist auch stumm der so berebte Mund,
 Dem spricht für ihn Natur in mächt'gem Mund.
 Hier stand auch er, auf jäher Klippe Rand,
 Den sinn'gen Blick zum weiten Tal gewandt,
 Und sagte all' die Tiefen und die Höh'n
 In einem Ruf zusammen: „O, wie schön!“

Nicht will ich rühmen ihn, wie sonst man tut,
 Den Freund' von alle dem, was wahr und gut,
 Doch eins zu nennen, was ihn uns begehrt
 Vor andern machte, sei mir nicht verwehrt
 Ihr alle, die ihm freundlich einst gesinnt,
 Ihr wißt, er war ein rechtes Sonnenkind.
 Sein Vachen sonnig, sonnig seine Art,
 So bleibt er im Gedenken uns bewahrt.
 Nun sehet hier, von Freundes Hand betraut,
 Auf hohem Fels die Hütte hingebaut,
 Nicht reichgezümmert oder prunkvoll gar,
 Klein, schlicht und einfach, wie er selber war.
 Und weh'n vom Dache keine Fahnen auch,
 Und tönt kein Glockenklang nach sonst'gem Brauch,
 In unserm Herzen doch die Fahnen weh'n
 Und klingen Glocken, Kund'gen zu versteh'n.

In diesem Sinne wollen wir sie weih'n;
 „Die Hagerhütte“ soll ihr Name sein,
 Und fest und sicher, wie wir jetzt sie seh'n,
 So soll sie bis in fernste Zeiten steh'n.

Als Ruhestatt dem müden Wandermann,
 Als Obdach, wer dem Wettersturm entrann,
 Uns allen aber, die ihn selbst gefamnt,
 Behmütiger Erinnerung stetes Pfand.

Dr. Günther entwarf sodann ein kurzes Bild von der aufopfernden Tätigkeit Hagers im Dienste des Eifelvereins; er erinnerte an die Zeit, wo Hager und Wolff gleich Pionieren das Ahrgebiet durchstreiften, um es in rastloser Arbeit der Allgemeinheit zugänglich zu machen. Zu dieser Zeit drang die traurige Kunde in den Freundeskreis: Martin Hager ist nicht mehr. Und als die Freunde um den Sarg geschart standen, da war die Ideenverbindung zwischen dem Schmutz des Grüns und dem Grün der Berge, die er über alles geliebt, wie gegeben, und wohl mancher wünschte, dem Entschlafenen ein bleibendes Andenken im Ahrgebiet zu sichern. Kaufmann Wolff nahm die Sache in die Hand, und dank seiner Bemühungen stehen wir heute vor der Vollendung dieser Wünsche, der Hagerhütte. Daß sie eine Stätte der Weihe für des Toten Freunde sei und bleibe, daß sie ein Ansporn für Fernerstehende sei und Anziehungskraft ausübe zum Besuche dieser herrlichen Gegend.

Prof. Dr. Hesseberg dankte sodann namens der Ortsgruppe allen, die sich um die Errichtung der Hütte verdient gemacht hatten, besonders Kaufmann Wolff, Oberförster Dommerque und dem Zimmermeister Kreuzberg.

Heimatschutz, Schutz der heimischen Tier- und Pflanzenwelt und der Landschaft.

Von Dr. S. Andreat.

Vom Staat werden Baudenkmäler seit längerer Zeit einer schützenden Ueberwachung oewürdigt, der Provinzial-Konservator



O.-G. Bonn — Hagerhütte.

verhindert die Zerstörung oder unschöne Wiederherstellung von Gebäuden aller Art, die aus alter Zeit stammen, und die Regierung leistet Beihilfen zu ihrer Erhaltung und Instandsetzung.

Nun ist jetzt auch eine Zentralstelle geschaffen, welche sich den Schutz der „Naturdenkmäler“ angelegen sein lassen soll. An ihrer Spitze steht Prof. Conwentz in Danzig. Ihre Ziele sind niedergelegt in der Denkschrift: Die Gefährdung der Naturdenkmäler und Vorschläge zu ihrer Erhaltung von H. Conwentz. Verlag Gebrüder Bornträger, Berlin 1904.

Als Naturdenkmal ist anzusehen jedes Ueberbleibsel einer früheren Zeit, soweit es diese noch heute uns vor Augen führt. Unser Heimatland war vor der Eiszeit von anderen Tierformen bevölkert, von anderen Pflanzen bewachsen, als wir sie jetzt anreffen. Und doch haben sich viele Pflanzen und Tiere über die Eiszeit hinaus bis in unsere Tage erhalten.

Sind nun solche Tier- und Pflanzenbestände aus archaischer

Zeit selten geworden, in ihrem Bestand gefährdet, im Aussterben begriffen, so soll diesen „Naturdenkmälern“ der nötige Schutz gewährt werden.

Ein Gleiches gilt für die geologisch bemerkenswerten Felsformationen, die, soweit sie landschaftliche Schönheit oder wissenschaftlichen Wert haben, vor der Vernichtung zu schützen sind.

Der zunehmenden Industrie und der landwirtschaftlichen Ausnutzung des Grund und Bodens in unserem Eifelbezirk sind dieser Naturdenkmale schon viele zum Opfer gefallen.

Die großen Säugetiere, von denen das Nibelungenlied vor 700 Jahren noch berichtet, der Ur, der Schelch (Auerhahn und Wisent), der Bär, und die später ausgerotteten Wölfe und Luchse kommen ja nicht mehr in Betracht. Aber in unseren Tagen verschwinden auch viele andere mehr und mehr. Wo nistet noch der Uhu, der Kolkrabe in unserem Eifelrand, wo trifft man noch den Schwarzspecht, den Auerhahn und Birkhahn, das Haselhuhn und viele andere Vogelarten, die früher bei uns heimisch und häufig waren?

Um nun zu erkennen, was aus alter Zeit übriggeblieben ist von Tieren und Pflanzen, haben sich die beiden mitteldeutschen Vereine, der zoologische und botanische, zur Aufgabe gemacht, den jetzigen Besitzstand unseres Gebietes an Tieren und Pflanzen genau festzulegen. Es wird eine große und schöne Aufgabe sein, der sich jeder Naturfreund anschließen muß, ein derartiges Inventarium für seinen Bezirk aufzunehmen, und die Mitglieder des Eifelvereins werden herzlichst gebeten, daran nach ihren Kräften mitzuarbeiten.

Jede Ortsgruppe möge in ihrem Bezirk geeignete Herren ausfindig machen, die sich an dieser vaterländischen Arbeit beteiligen. Der botanische Verein für den Mittelrhein hat seine Mitarbeiter schon namhaft gemacht, der zoologische Verein wird bald das gleiche tun. Ich denke mir die Sache dann so:

In jeder Ortsgruppe treten die Herren, die dazu bereit sind, einige Male im Jahr zusammen, um das Verzeichnis, das jeder von ihnen von den von ihm beobachteten Pflanzen und Tieren des Bezirks angelegt hat, zu vergleichen und darüber an die Centralstelle zu berichten.

Von der Centralstelle werden Fragebogen ausgegeben, welche nach bestimmten Pflanzen und Tierarten fragen, deren Existenz wissenschaftliche Bedeutung hat. Das Vorhandensein einzelner Tiere und Pflanzen in einem Gebiet, die in anderen nicht mehr, oder doch nur sehr selten vorkommen, läßt Schlüsse ziehen auf den früheren Zustand dieses Gebietes. In der Eifel gibt es Tiere und Pflanzen, die jetzt ihre eigentliche Heimat nur im hohen Norden, an der Meeresküste oder im Hochgebirge haben. Es sind Naturdenkmäler der Glazialzeit. Und es kommen andere Pflanzen und Tiere bei uns vor, die jetzt nur südlich der Alpen anzutreffen sind, die also vielleicht in frühgeschichtlicher Zeit bei uns eingewandert oder eingeführt, aber dann verwildert sind. Sie sind Zeugen einer früheren Kulturperiode. — Eine ganze Reihe von Lebewesen sind erst in neuester Zeit bei uns heimisch geworden, und es ist von großem Interesse, ihren heutigen Verbreitungsbezirk festzustellen, um nach Jahrzehnten ihre Weiterverbreitung erkennen zu können. Die aus Amerika eingewanderte Nachtkerze z. B. (*Oenothera biennis*) wandert die Ströme und Bachläufe aufwärts. Vor 20 Jahren war sie im Brohltal noch nicht bis zur Schweppenburg (3 Kilometer vom Rhein aufwärts) vorgebracht, jetzt wächst sie schon in Burgbrohl, ist also weitere 3 Kilometer gewandert. Eine große Anzahl von Pflanzen und Tieren wird durch den internationalen Handelsverkehr zur Ansiedelung bei uns gebracht. Es ist von Interesse festzustellen, ob sich solche Pflanzen und Tiere dauernd bei uns halten, oder ob ihr Erscheinen nur vorübergehend ist.

Viele Wandervögel erscheinen nur sehr selten bei uns auf ihrem Flug von Nord nach Süd oder kommen zu Zeiten auch aus dem Osten zu uns. Die Registrierung solcher seltener Gäste bietet allgemeines Interesse.

Je größer die Anzahl der Mitarbeiter an all diesen Feststellungen ist, desto mehr wird auch in allen Teilen der Eifel das Bestreben wachsen, unsere immer noch sehr reiche Naturwelt vor Schädigung und Vernichtung zu schützen. Denn jeder Mitarbeiter wird zugleich Schützer und Hüter werden, weil er sich an den vorhandenen Schätzen erfreut.

Es liegen ja eine ganze Anzahl trefflicher Arbeiten vor, die unseren jetzigen Tier- und Pflanzenbestand zum Gegenstand haben, sie sind aber alle noch lückenhaft und geben namentlich kein Bild vom Bestand in den einzelnen kleineren Teilen unseres Gebietes. Als der Führer durch das Brohltal herauskam, dem eine kurze Uebersicht der seltenen im Brohltal vorkommenden Pflanzen eingefügt war, wurden lebhafteste Zweifel laut, ob die genannten Pflanzen denn wirklich hier existierten. Der Beweis für ihre Heimatsberechtigung ist in mehreren Fällen gelungen, in anderen steht er noch aus.

Sobald das Verzeichnis der Vertrauensmänner des zoolog. Vereins herausgekommen ist, werden wir die der beiden Vereine

veröffentlichen, und hoffen, bis dahin auch die Fragebogen nach besonderen Tier- und Pflanzenformen unseres Gebietes zu haben.

Nun noch zum Schluß einige Worte über Naturdenkmäler aus dem „Steinreich“.

Unsere Eifel ist reich an herrlichen vulkanischen Erzeugnissen. Krater, Lavaströme, Maare, großartige Tuffablagerungen wechseln in größter Mannigfaltigkeit. Manche dieser Gebilde sind von großer landschaftlicher Schönheit, andere sind einzigartige Gestaltungen von geologisch-wissenschaftlicher Bedeutung.

Jede Ortsgruppe im Eifelverein, welche solche Schätze beberrigt, sollte angehalten werden, ein Verzeichnis dieses ihres Besitzes anzulegen und dieses der Centralstelle, Prof. Comontz in Dantsch und der zuständigen Regierung einzureichen. So gut wie Bauwerke aus alter Zeit, wenn sie auch im Privatbesitz sind, geschützt werden sollen, sobald sie kunsthistorischen Wert haben, so gut sollen auch geologische Bauwerke staatlich geschützt werden, wenn sie landschaftliche oder wissenschaftliche Bedeutung haben.

Die Verunzierung der Landschaft durch Neffame-Plakate wird gesetzlich gehindert, die viel schlimmere Verunzierung wunderbarer Felspartien oder Wasserläufe durch die Industrie aber nicht.

Die Neffameschilder können wieder entfernt werden, geprengte Felsen und abgetragene Berge, abgegrabene Wasserfälle und ausgetrocknete Seen kann aber kein Mensch wieder ins Leben rufen, ebensowenig wie eine umgebaute tausendjährige Eiche oder uralte Eibe.

Unsere Behörden, Staats- und Provinzialregierung, haben für den Schutz der Kunstdenkmäler große Summen zur Verfügung gestellt, für den Schutz der Naturdenkmäler aber noch nichts.

Und doch bedeutet für eine Landschaft der Schutz dieser letzteren manchmal weitaus das Meiste.

Man hat sich seit Jahrzehnten bestrebt, dem Rheinland die „Sieben Berge“ zu erhalten, unterdessen sind die südlich davon gelegenen Bajaltgruppen am Rhein fast verschwunden. Das Landschaftsbild zwischen Königswinter und Andernach nach dem Westwald zu hat sich total verändert.

Und so wird es auch in der Eifel gehen. Nicht daß jeder Berg zu schützen wäre, das sei ferne! Aber solche Gebilde, die einzig in ihrer Art sind, oder Berge, die der Landschaft ihren Charakter geben, müssen unbedingt im Interesse der Allgemeinheit geschützt werden.

Das Ehrengrab im Islek.

Zu Arzfeld deckt ein Rajenhügel
Mit Eifelgrün ein Ehrengrab,
Und leise rauschen Engelsflügel,
Die Stätte schirmend, auf und ab.

Hier ruhet still und schler vergessen
Der Klöppelkrieger Heldenwahl,
Es rollten Zeiten, kaum gemessen,
Dacht keiner mehr der tapfern Zahl.

Und dennoch sind's die Eifelsprossen,
Mit frommem Sinn und Mannesmut,
Die treu für Heim und Herd vergossen,
Für Väterglauben treu ihr Blut.

Ein Ehrenmal den braven Helden,
Erlegen welscher Uebermacht!
Der Nachwelt soll es rühmlich melden,
Wie Eifelvolk das Recht bewacht.

Johannes Reuter.

Literarisches und Verwandtes.

Das Eifel-Album des Kölner Eifelvereins.
Wir haben schon in unserer Februar-Nummer dieser für die Eifel außerordentlich bedeutsamen Erscheinung einige Worte gewidmet und möchten nun heute etwas ausführlicher auf das Wert zurückkommen.

Es ist eine durchaus moderne Idee, für Städte, Gebirge und Landschaften durch zweckmäßige Verbreitung schöner Bilder Propaganda zu machen. Da dürfte auch die Eifel auf die Dauer nicht zurückbleiben, und wir müssen es von vornherein als ein außer-

*) Die Eifel. Ein Album, enthaltend 50 große Landschafts- und Stimmungsbilder aus der Eifel nach künstlerischen Original-Aufnahmen. Mit einem Geleitwort von Karl Koslbaß-Remagen. Einband-Entwurf von Fritz von Wille. — Format 23 x 30 cm quer. Herausgegeben im Auftrage des Kölner Eifelvereins. Preis gebunden M. 2.—, keine Ausgabe M. 3.—. (Für Mitglieder des Eifelvereins beim Bezuge durch ihre Ortsgruppe Ermäßigung.)

ordentlich verdienstvolles Unternehmen bezeichnen, das hier seitens des Kölner Eifelvereins im Interesse der ganzen Eifel ins Leben gerufen worden ist. Die Schwierigkeit, ein geschlossenes, die ganze, vielseitige, ausgedehnte Eifel umfassendes, dabei im Preise billiges Album herzustellen, war eine sehr erhebliche; denn neben der Besorgung und Auswahl schönster malerischer Bilder aus allen Teilen der Eifel galt es auch, die einzelnen Ortsgruppengebiete zu berücksichtigen, und da war es meist nicht leicht, immer eine Photographie aufzubringen, die den hier gebotenen malerischen Anforderungen entsprechen konnte. Denn nur malerisch schöne Bilder, keine nüchternen, reizlosen Photographien, mögen sie die betreffenden Orte auch noch so genau, mit jedem Dach und jeder Turmspitze, wiedergeben. sind geeignet, bei einem ganz unbeteiligten Bekannter Stimmung und Interesse zu erwecken. Wir dürfen nun wohl sagen, daß es den vereinten Kräften des Kölner Eifelvereins und der Verlagsabteilung von Hourst und Beststedt in Köln gelungen ist, alle widerstrebenden Interessen sozusagen unter ein Dach zu bringen und bei der Absicht, sowohl die Ortsgruppengebiete als vor allen Dingen auch wertvolle Eifelbilder allgemeinen Charakters zu veröffentlichen, die goldene Mittelstraße einzuhalten.

Wie uns von den Herausgebern mitgeteilt wird, stammt ein großer Teil der schönsten Bilder von Mitgliedern der Aachener Ortsgruppe, denen für ihr verdienstliches Wirken im Interesse unseres schönen Eifellandes herzlich zu danken ist. Um nun auf das Album selbst einzugehen, müssen wir gestehen, daß die Hülle des hier Gebotenen bei dem billigen Preise von nur 2 M. schlechterdings kaum noch übertraffen werden kann. Auf bestem Kunstdruckpapier sind hier über 50 große Landschafts- und Stimmungsbilder vereinigt, und zwar in technisch vollendeter Weise. Einen ausgezeichneten stimmungsvollen Text lieferte als Geleitwort der schämlichst bekannte Reise-Schriftsteller Karl Kollbach, Remagen, dazu. Außerordentlich stimmungsvoll ist ferner der meisterhaft reproduzierte Umschlag-Entwurf des Eifelmalers Fritz von Wille in Düsseldorf, der das Weinfelder Maar darstellt und unser Eifelaland am besten charakterisiert. Das Format ist ansehnlich und stattlich. Offenkundig sind bei der Herstellung keine Kosten gespart worden, um den vielen und großen Hoffnungen, die an das Erscheinen des Albums geknüpft worden sind, allseitig gerecht zu werden.

Sicherlich sind Reisebeschreibungen, besonders wenn sie aus berühmter Feder fließen, von großer werbender Kraft für ein Land, aber sie haben nicht den schnellen augenblicklichen Erfolg, sie sprechen nicht so klar und eindringlich, so wirksam und überzeugend wie ein schönes Landschaftsbild. Und deshalb dürfte es auch kein besseres Mittel geben, unserer Eifel Anerkennung, Besuch und damit Wohlstand zu verschaffen, als mitzuhelfen an der weitesten Verbreitung dieses Albums durch das ganze deutsche Land, sei es, daß man selbst bei kleinen Geschenken dieses schöne Buch wählt, oder daß man es seinen Freunden zur Anschaffung empfiehlt. Wie wir hören, ist der Absatz bis jetzt ein befriedigender, er könnte aber in Ansehung der großen Mitgliederzahl des Eifelvereins noch erheblicher sein.

Welchen Wert die Verbreitung des Albums besitzt, mögen noch folgende Zeilen erläutern: Schreiber dieses war kürzlich bei einer süddeutschen Familie zu Besuch und fand zu seiner Freude auf dem Tisch zwischen allen möglichsten Prachtwerken auch das Eifelalbum mit seinem charakteristischen Umschlag von Fritz von Wille. Als er seine Ueberraschung hierüber äußerte, sagte man ihm wörtlich: „Wertwürdig, jedermann greift zuerst danach und jedermann ist erstaunt über die wunderschöne Gegend; man habe wohl durch Clara Diebig schon viel von der Eifel gehört, aber daß das Land so schön und reizvoll sei, davon habe man keine Ahnung gehabt; man müsse unbedingt einmal hinreisen.“ Wenn auch nicht jedes derartige Wort zur Tat wird, so kennzeichnet es doch in deutlicher Weise den praktischen Wert des Eifelalbums.

So sei denn hiermit das Eifelalbum allen Freunden der Eifel und besonders allen Mitgliedern unseres Vereins aufs Wärmste empfohlen und jeder sei aufgefordert an der Verbreitung dieser ebenso schönen, wie vornehmen Reklame für unsere Eifel mitzuwirken.

In dem Aufsatz „Petrarca in den deutschen Ardennen“ in der letzten Nummer des Eifelvereinsblattes schreibt Dr. Förster (S. 121): „Dort steht nicht nur die unrichtige . . . sondern auch die gar nicht aus den Quellen belegte und nach meinen bisherigen Nachforschungen erdichtete oder aus Petrarca herausgepreßte Behauptung, diese Ardennen seien damals durch Raubgesindel, das darin sein Wesen trieb, unsicher gemacht worden.“

Bei meinen in den Musejstuden betriebenen Studien über die Herrschaft Kempenich fand ich folgende Notizen:

„Im Jahre 1330, des Montags nach Sonntag, so man singet mit den beiden Geraden von Landskron Vater und Sohn, mit Dietrich von Schonenburg und Gdrz von Etch gegen Simon von

Kempenich. Sie gelobten dem Kurfürsten Balduin von Trier 60 wohlberittene Mann zu stellen, den Krieg gerichtlich bis zur Versöhnung zu führen. Sie bildeten in dieser berühmten Kempenicher Heide „die mit den Roten Aermeln“, brandschatzten und raubten nicht minder als die Gegenpartei und waren bis zur Sühne, welche in Lahnstein auf St. Barnabasstag 1331 Statt fand, eine fürchterliche Schaar. (Dr. Wegeler: Beitr. zur Spezialgesch. v. Rheinl.; Gudenus II. p. 1013, 48.)

Dietrich von Kempenich, der Begner „derer mit den Roten Aermeln“, und verbündet mit Joh. von Etch und anderen (genannt „die mit den weißen Aermeln“), erhielt wegen seiner Brandschatzungen den Namen „der Senger“.

Ferner steht in der Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins S. 210:

„Maria (Tochter des Grafen Gerhard IX. von Jülich) wurde am 7. Februar 1327 dem Helm. von Birneburg, Sohn des Grafen Ruprecht angetraut. Heinrich trug von Trier die Herrschaft Monreal zu Lehen. 1336 war Maria, schon Witwe, mit dem Grafen Dietrich VIII. von Cleve zu zweiter Ehe geschritten. Diese zweite Ehe blieb kinderlos. Am 7. Juli 1347 starb der Graf. Doch wollte Maria auch während derselben noch öfters zu Monreal. Im Jahre 1345 überfiel plötzlich eine Horde Bewaffneter das dortige Schloß, erpreßte von der geängstigten Burgfrau eine hohe Geldsumme, brandschatzte auch die Herrschaft und verschwand, ohne daß man recht wußte, wohin. Man sagte, dieser Gewalttäter sei von Geisbüsch und Mayen aus verübt worden, und der Verdacht, daß Ritter Johann von Etch, Amtmann daselbst, hierbei die Hand im Spiele gehabt, lag sehr nahe. Auch der Herr von Geisbüsch war als gewalttätiger Mann bekannt, ihm war eine Beteiligung wohl zuzutrauen. Auf einem Rheinschiff trafen nun am 2. August Marias Schwager Adolf von Birneburg und Johann von Etch bei Wallersheim zusammen. Der Birneburger nannte den Johann direkt als Täter und es entstand ein heftiger Wortwechsel, obgleich auch Erzbischof Balduin von Trier sich auf dem Schiffe befand. Schließlich zog Adolf sein Schwert und wollte den lägerischen Räuber, wie er den Amtmann nannte, gleich niederstoßen. Jetzt fiel ihm der Erzbischof rasch in den Arm, andere traten hinzu und hielten den Wütenden fest. Ueber den weiteren Verlauf der Sache weiß ich nichts“ (Anm.: Vgl. Günther, Cod. dipl. Rheno-neos. III. Nr. 211.)

Dieselbe Notiz fand ich anderwärts, leider notierte ich nicht, wo. Hier fand sich noch folgender Zusatz:

„In der Eifel hausten Anfang und Mitte des 14. Jahrhunderts verwegene Räuberbanden. Gegen diese bildete sich auf Anregung des Erzbischofs von Trier der ritterliche Bund der „Eiler“. Da die Uebelthäter in vielen kleinen Burgen Schutz fanden, so waren die Feindungen der Bundesmitglieder für den Kampf mit ihnen nicht ausreichend. Es wurden neue Befestigungen angelegt. Mit diesen Räuberbanden scheint Ritter Johann von Etch, Amtmann in Mayen, im Einvernehmen gewesen zu sein. Im Jahre 1345 überfiel plötzlich eine Horde Bewaffneter das Schloß Monreal“ usw.

Gemäß dieser Notizen scheint es doch zur Zeit der Reise Petrarca in der Eifel übel ausgesehen zu haben, so daß die Worte Schreffels für die damalige Zeit ihre Bedeutung behielten:

„Ardennischer Wald, unheimlicher Tann,
Raum durchreitet im Harnisch und Helm sonst ein Mann
Das Revier der Diebe und Räuber.“

B. Gottfacker.

Rheinwanderbuch von Hans Holz. Herausgegeben im Auftrage des Rheinischen Verkehrsvereins. Das ist ein prächtiges Wanderbuch, so recht für den Touristen geschaffen. Bis jetzt konnte man fast nur Rheinreisen, aber keine Rheinwanderungen. Das Buch enthält eine Beschreibung der neu bezeichneten Rheinhöhenwege von Bonn bis Bingen und von Beuel bis Wiesbaden, die geeignet sind, den echten Wanderer mit Stod und Rucksack wieder an den Rhein zu ziehen, wozu das Wanderbuch in sehr praktischer Weise die Anleitung gibt. Die Wanderung ist in 18 Tagereisen eingeteilt, wovon elf auf die rechte Rheinseite entfallen. Die Beschreibung einer jeden Tagereise enthält an der Spitze eine Uebersicht über die verlangte Leistung mit Entfernungen, Höhen und Richtungsangaben, so daß Schwierigkeit und Dauer mit einem Blick zu übersehen sind. Vier sehr klare Karten, in welche die Höhenwege in roter Farbe eingetragen sind, unterstützen das Zurechtfinden in wirksamster Weise, und 50 Bilder von Rheinorten und Burgen, zum Teil nach besonderer Aufnahme, geben eine Ahnung von den Genüssen, die den Wanderer erwarten. Da das Buch auch für die wandernden Studenten bestimmt ist, enthält es in kurzer Form alles Wissenswerte, was Geschichte und Sagen bieten, auch alles Nütze über die Einrichtung der Schülherbergen am Rhein und die Vergünstigungen, welche die Schüler hier genießen. Die 18 Tagewanderungen sind so gelegt, daß auch jede einzeln für sich unter Benutzung der Bahn oder des Schiffes unternommen werden kann; daher seien Schulen und Vereine für ihre Ausflüge auf das

Buch aufmerksam gemacht. Ausstattung, Druck und Papier sind musterhältig und machen der Unterstätts-Buchdruckerei Georgi in Bonn alle Ehre.

Sommerwohnungen im Vogelsberg. Das Verzeichnis der Sommerwohnungen im Vogelsberg nebst Anhang: „Beliebte Spaziergänge und Touren durch den Vogelsberg“ ist in neuer (4.), mit 28 Illustrationen geschmückter Auflage erschienen und wird an Interessenten kostenlos vom Vorstand des Gesamtvereins des Vogelsberger Höhenklubs in Schotten (Hessen) abgegeben. Den den Vogelsberg besuchenden Sommerfrischlern und auch Touristen dürfte das 68 Seiten starke Werkchen im eigenen Interesse zur Lektüre sehr empfohlen sein, denn es orientiert schnellstens über alle einschlägigen Verhältnisse des vielfach verkannten Gebirges.

Hygienische Winke für Bergtouren von Dr. med. W. Hiller. 48 Seiten. 2. verbesserte Auflage (6.—8. Tausend). Preis 75 Pf. Verlag von Ernst Heinrich Moriz in Stuttgart.

Das Bändchen hat überraschend schnell eine zweite Auflage erlebt. Es gibt eine ganze Anzahl beachtenswerter Winke über Vorbereitung, Ausrüstung und körperliche Vorbereitungen für Alpentouren; Interessenten seien besonders auf einzelne recht praktische Vorschläge aufmerksam gemacht, wie z. B. auf den Ersatz des allgemein gebräuchlichen Lodenmantels durch ein Kleid und eine völlig wasserdichte Pelertine aus Villrotbattist, eine Kombination, die an Gewicht kaum den Loden übertreffe, dagegen eine ganze Reihe praktischer Vorteile bietet. Die Ernährung auf Bergtouren und die Hygiene des Marsches bilden den Schluß der empfehlenswerten Schrift.

„Der Bergquell springt“: so sagt Scheffel malerisch in „Betracans Wanderlied“. Auch der literarische Bergquell springt fleißig. Bringt er es schließlich nicht zu einem Wasserfalle, der sich an sinnfälligem Zauber mit den Sturzwellen unseres großen künstlichen Sees vergleichen läßt, so hat doch ebenfalls der Anblick des Hinabgleitens von Literaturfluten seine Annehmlichkeit. — Unter dem 9. Mai 1908 erschien die „Bibliographie der deutschen naturwissenschaftlichen Literatur“. Herausgegeben im Auftrage des Reichsamtes des Innern von dem Bureau der internationalen Bibliographie in Berlin. V. Baetel. Gesamt-Ausgabe Bd. X, Nr. 19—20. Von den im E.-V.-Bl. wohl noch nicht verzeichneten Veröffentlichungen sei notiert: Hlegel, Niederheinische Braunkohlenformation, in Kleins Handbuch für den deutschen Braunkohlenbergbau, Halle 1907; Leppla, S. Grebe f, im Jahrb. der geol. Landesanstalt, Berlin 1903, Bd. 24; Fuchs, Die Stratigraphie des Hummersteins und der Unteroberschiefer am Mittelrhein nebst einer Uebersicht über die spezielle Gliederung des Unterdevon mittelrheinischer Facies und die Faciesgebiete innerhalb des rheinischen Unterdevons, in der Ztschr. der Deutschen geol. Gesellschaft, Berlin 1907, Bd. 59, Aufsätze; Hlegel, Das linksrheinische Vorgebirge, Ztschr. der D. g. Ges. 1906, Bd. 58, Protokolle; Pöhlig, Eine alte Mündung der Maas bei Bonn? dies. Ztschr. 1906, 58, Briefe. Mitteilungen; Rauff, Kaiser, Hlegel, Bericht über die Exkursionen der Deutschen geol. Ges. nach der Verammlung in Koblenz, Aug. 1906, daselbst, Protokolle; Nagl, Ueber die Fortschritte der geogr. Namenkunde, im Geogr. Jahrb., Gotha 1907; Vill, Rheintal, Rhein und Rheinschiffahrt, Frankfurt a. M. 1907; Stromgebiete des Deutschen Reichs. Hydrograph. und orogr. dargestellt mit beschreibendem Verzeichnis der deutschen Wasserströme. Bearbeitet im Kaiserl. Statist. Amt. Berlin, Puttkammer u. Mühlbrecht. — Die Ztschr. der „Charitas“ (Charitasverlag, Freiburg i. B.) empfiehlt angelegentlich für die Kleinwirtschaft: „Gebatter Christens Landwirtschastliche Prosaen.“ Ein Buch gemeinverständlicher und anregender Belehrungen aus allen Zweigen der Landwirtschaft. Kartoniert M. 1.20. — Im Annuaire du T. C. B. 1908 werden folgende für eine Ardennen-Bücherei empfehlenswerte Werke zu ermäßigtem Preise angeboten: Annuaire 1898: fr. 0.50; Excursions 1901—03 u. 1906 zu je 1 fr., die 4 Bändchen mit dem Ann. 1898 zu fr. 2.50; die Excursions 1908 kosten fr. 1.50. Diese Bändchen enthalten Beschreibungen der Eifel und Umgegend. — Im Bulletin du T. C. B. vom 30. April steht der Artikel: Les Ardennes dans leur réelle étendue et leurs rapports avec l'Eifel. — Jean d'Ardenne behandelt im 2. Bändchen seines Wertes: L'Ardenne. Guide du touriste et du cycliste, die Gegend der Amel, Weser und Rur, im 3. vom 3. 1907 Luxemburg, Trier sowie die vulkanische Eifel, und zwar den Hauptteil des Eifelraumes und des südlich vorgelagerten Vulkangebietes. Die Arbeit kann vorläufig Dienste leisten. Der Verfasser steht III 242 seine Schriftstellerei nur als einen bescheidenen Versuch an, dem französischen Literaturmangel über die D. Ardennen ein wenig abzuheffen, indem sonst alles, z. B. der Eifelverein, nur deutsch sei. Demnach schätzt Dommartin (= Jean d'Ardenne) Werke wie die „Bords du Rhin“ von Bädeler und Conty kaum hoch ein, hält vielleicht auch nicht viel vom Guide

Joanne. Seine Darstellung ist jedoch vielfach zu kurz, unmäßig vom Druckfehlerteufel heimgesucht und mühte bei einer Neuauflage auf faule Witze und Gebühigkeiten in religiöser Beziehung verzichten. Ein neuer, genauer, französischer Führer durch die rheinischen Ardennen, etwa größtenteils in Anlehnung an den Eifelverein, mühte von manchen dankbar aufgenommen werden. — Vor Jahren wurde von buchhändlerischer Seite ein Ueberblick über den Inhalt von Bormanns Geschichte der Ardennen verbreitet. Danach sollte man meinen, bei Bormann finde der Sucher auch die Geschichte von Manderscheid. Nun sieht zwar auch im Inhaltsverzeichnis des 2. Bandes Manderscheid, im Texte wird indessen von Manderscheid gesprochen. Jüngst erschien in Bonn bei Hansheim ein Neudruck von Becker, Die Eifel vom historischen und kirchlichen Standpunkte. Das Werk ist größtenteils eine verdienstvolle Arbeit. Ein Beispiel. Während auch ich nach dem Vorgange anderer glaube (E.-V.-Bl. 1907, S. 137), den Grafen Dietrich IV. von Manderscheid und den Scheidener Pfarrer Hirt als „innerlich protestantischer“ hinstellen zu sollen, bestritt Becker diese Auffassung wohl siegreich. Die Schrift weist aber auch Mängel auf, die ziemlich leicht vermieden werden konnten. Um so mehr als die erste, die Geschichte des Defanats Blankenheim eröffnende Ausgabe aus dem Jahre 1893 stammt, hätte m. E. eine neue Auflage nur aus sachmännlicher Verbesserung hervorgehen sollen. So ist das Verlangen nach einem alphabetischen Inhaltsverzeichnis berechtigt. Die Kulturgeschichte kommt zu kurz; es würde doch gewiß manche interessanteren — ich beschränke mich auf eine einzige Angabe — das Blankenheim — Geburtsort Moriz Liebers ist (vergl. Herders Konv.-Ver.). Bei der Beschreibung des Eifeldefanats S. 37—39 hätte die neue Ausgabe des „Liber valoris“ benützt werden müssen (s. E.-V.-Bl. 1907, S. 64). S. 44 ist die Schrift von Dumont (Description) ungenügend verwertet, da in ihr ja auch das Scheidener Archidiaconat S. 43 zum Eifel Defanat gezogen wird. Während das Eifel-Defanat im engeren Sinne dem Archidiaconat des Bonner Stiftpropstes unterstand, hatte die Umgegend von Steinfeld, „das Scheidener Archidiaconat“, an dem Prämonstratenser-Kloster von Steinfeld, wie nämlich die sonders Archidiacon, allerdings nur 2. Ranges. Wie nämlich die Klosterobern sich allmählich der bischöflichen Oberhoheit entzogen, da sie lieber in direkter Abhängigkeit von dem fernem Rom die schwierigere Regierungskunst ausübten, die bekanntlich mehr im Dienste als im Herrschen bestehen sollte, — so mochte ein mächtiger Abt wie jener von Steinfeld auch in Seelsorgsachen seines Gebietes nicht einfach hinter einem weltgeistlichen Archidiacon verschwinden. Bekanntlich steht die Warnung Luk. 22, 25—26 und L. Petrus 5, 3 nicht ohne triftigen Grund und ich weiß vorderhand die bei Dumont angegebene kirchliche Ordnung im Eifelgau kaum anders zu erklären (vgl. Exemption, Kirchenlexikon IV). Leider entspricht Beckers Einleitung über „die Eifel im allgemeinen“ in der Hauptsache nicht den Anforderungen der Wissenschaft; es fehlt die geschichtliche Einfügung der Eifel in das naturwissenschaftlich-einheitliche Ardennen-System. Becker macht in sozialer Hinsicht eine zutreffende Bemerkung über den sonst berühmten Geographen Daniel. Er sagt — und damit stimmt um 1894 einmal die Koblenzer Volkszeitung überein — so könne nur einer schreiben, der die Eifel nie gesehen habe. Bedauerlicherweise muß man im weiteren Sinne von vielen Geographen so denken, die sich anscheinend vollständig im Gewirre der Berge verirren, ohne die Lage der Eifel geschichtswissenschaftlich zu erfassen und diese richtige Eifel einfach in die Ardennen einzuordnen, wie es die Erscheinungen der Erdkunde und Geologie streng fordern. In einem längst widerlegten Geschichtsbuch von auch die sonst fast durchweg gute, fesselnd geschriebene Schrift von Ritter: „Reisebilder aus der Eifel und den Ardennen“ S. 111 fest (Trier 1908). — In Hinrichs' Wöchentlichem Verzeichnis vom 23. Juli steht die Voranzeige aus dem Verlage von M. Pöhlig, Leipzig: Führer durch das Ahrtal, von der Ruhr zur Ahr, aus dem Vergleich zur Ahr, etwa je M. 0.30. — R. d. N. Vol. 183: Nr. 392: Kölner Blumenstücke und bestes Moselgebirg; 442: Rheinischer Verein für Denkmalpflege und Heimatschutz; 443: Bad Neuenahr; 444: Bessers Uebersetzung von Antonius' Roselied; 450: Bahn Stablo-Malmedy; 445—49 u. 452: Unwerter-Berichte; Lange malte Der Aachener Maler Lange (1823—1908) von Schmid; Eisenbahnmangel Eifel und andere rheinische Landschaften; 461: Eisenbahnmangel im südl. Reg.-Bez. Aachen; 462: Rhein. Verkehrsverein in Aachen der Rhein-Nummer der Illust. Ztg.; Erdbrutungen des Wehmerer Berg Weinbergen (dazu Nr. 508); 477: Auflösung des Wehmerer Bergwerks-Aktienvereins; 481: Rhein. Verkehrsverein und zur Verteilung der Rhein-Nummer der Illust. Ztg.; 488: Hausen b. Pelm; 489: Eisenbahn-Bewilligungen der letzten 7 Jahre; 512: Bewilligungs-Beichdulen für Mosel, Ahr usw.; 518: Hauptversammlung des E.-V. in Rheinbach und des Vereins für Mosel usw.; 519: Bad Neuenahr; 562: Traubenblüte und Obstbäume am Mittelrhein; 577 u. 581: günstige Wein-Ansichten an der Ahr und Mosel; 588: Reiselliteratur; 586: Generalversammlung des Allgem. Moselvereins;

505: Befestigung aus der jüngern Steinzeit bei Mayen; 630: Pöhlers Kölner Wanderbuch, 7. Aufl., das auch noch unser Gebirge berücksichtigt; 647 u. 652: Goldenes Jubiläum des Bades Neuenahr. Dr. Förster.

Nb. Verkehrs- und Touristenzettel, 6. Jahrgang, 1908, Juliheft: Sitten und Gebräuche der Eifel von P. Schiffer. A.

In Kleist-Regow Lebensbild von v. Petersdorff, Stuttgart und Berlin 1907, J. B. Cotta, wird die Aufforstung der Eifel und des Hohen Bomm durch Kleist und den Landforstmeister Haas im Jahre 1852 erwähnt. S. 262, 266. (Dort die Literatur.) A.

Das Vereinsorgan der Gesellschaft Naturfreunde zu Luxemburg enthält einen von M. Lucius zu Luxemburg verfassten Artikel über „Eine Fahrt zu den Vulkanen der Vorder-eifel“.

Echternach und Umgebung — Luxemburger Schweiz — mit einer Spezialkarte, einem Stadtplan von Echternach und 52 Ansichten. Führer, herausgegeben vom Echternacher Verschönerungsverein, zweite, vermehrte und verbesserte Auflage, Preis 1 Mark. Die Illustrationen sind sämtlich schön, die beigegebenen Karten sehr übersichtlich. Das Büchlein selbst ist äußerst klar und übersichtlich verfaßt.

Gebirge und Gesundheit. Hygienische Winke, besonders für Frauen, von Dr. Max Nassauer, Frauenarzt in München. München 1908, Verlag von Gustav Lammer, Preis 1 Mark. In der Form eines Dialoges werden ausgezeichnete ärztliche Winke und Ratschläge erteilt. Wenn die Schrift auch beiden Geschlechtern gewidmet ist, so wendet sich Verfasser doch hauptsächlich an die Frauen, die infolge ihrer körperlichen Beschaffenheit besondere Aufmerksamkeit verlangen.

Reisebilder aus der Eifel und den Ardennen, von Hermann Ritter, illustriert von B. Gauer. Eriker, Druck und Verlag der Kunst- und Verlagsanstalt Schaar und Dathe. Ritter ist als Schriftsteller wohl einem großen Teile der Vereinsmitglieder bekannt, da die Eifel ihm stets als Bormwurf für seine literarischen Arbeiten diente.

Die Reisebeschreibungen, in erzählender und reflektierender Weise niedergeschrieben, bilden eine angenehme Lektüre und verbinden so das Nützliche mit dem Angenehmen.

Hygienische Winke für Bergtouren von Dr. med. W. Hiller, zweite, verbesserte Auflage, Stuttgart, Ernst Heinrich Moritz, 1908, Preis 75 Pf. Das Büchlein gibt in knapper Form sichere Antwort auf alle diesbezüglich auftretenden Fragen; die Anschaffung desselben ist sehr empfehlenswert.

Die Statuendame! Roman einer Ehe und eines Volkes von Nanny Lambrecht — Alf. Ruth — J. C. C. Bruns' Verlag, Wien in Westf. Nanny Lambrecht hat diesmal einen großen Roman von 663 Seiten geschrieben.

Der Bormwurf sind wie stets die Wallonen, aber diesmal keine gebildeten, sondern leibhaftige Wallonen. Das Werk hat daher in Malmédy viel von sich reden gemacht, und der Eindruck war kein guter.

Der Hintergrund bildet der Kampf gegen die Germanisierung der Wallonen, ein Kampf, der nach dem allgemeinen Urteile niemals bestanden, neben dem Deutschen auch die Muttersprache zu behaupten. Die ganze diesbezügliche Aufmachung erscheint dem Näherstehenden nichtig und zwecklos.

Der Träger dieser sogenannten Volksbewegung, der mit einem Napoleon verglichen wird, ist ein einfacher, schlächter Chebrecher, der außerdem noch ein wenig reich und beschränkt ist.

Das zweite Hauptmotiv des Romanes bildet das eheliche Verhältnis unseres Helden, welches mit seinen tief sinnigen Reflexionen einem gesund denkenden und fühlenden Menschen unverstänlich bleibt. Handlung enthält der Roman nicht, es sind nur aneinander gereihete Bilder, in denen nacheinander viele Malmédyer Typen auftreten. Die Schriftstellerin, die ohne Zweifel sehr gut begabt ist, hat diesmal aber das Ziel geschossen. Sehen wir von diesen Hauptmotiven ab, so enthält das Werk reizende Schilderungen, das Kleinleben, Wallonen und Beamte sind sehr amüsant persifliert.

Vereinsbücherei.

Einer Anregung des Dr. med. Schmidt in Würzburg, dem das Vereinsblatt in der letzten Zeit so manchen interessanten Beistand verdankt, folge ich gerne, wenn ich die einzelnen Ortsgruppen bitte, Aufsätze über die Eifel in Tageszeitungen zu veröffentlichen, diese sowie entsprechende Bücher und Führer der Bücherei mit geringen Ausnahmen verhallt, ohne daß die Bücherei eine Bereicherung dadurch erfahren hätte.

Der Bücherleiter: Hinsen-Prüm.

Berichtigungen.

S. 120 rechts oben: 1833 st. 1839; S. 121 links: im 1. Ital. Sonett uomini st. nomini, im 2. nach accenna Komma st. Strichpunkt und Strichpunkt nach antenna zu tilgen; in der Mitte anerkennenswert st. — engsm.; im 2. verdeutschten Sonett Lieb' st. Lieh; rechts oben: völlig st. völlige, drittem st. dritten, Räuber u. Diebe st. D. u. R.; unter Neuaufnahmen „Eusfirchen“ st. Otto, Stationskennnehmer, Otto Schmitz, Stationskennnehmer, st. J. D. Steinhäusen, Dr. phil. Steinhäusen.

Neu beigetretene Mitglieder des Eifelvereins.

Nachen.

- Cohn, Sim., Prokurist
- Dahmen, Paul, Postsekretär
- Delhaes, Karl, Kaufmann
- Delhaes, Fritz, Kaufmann
- Fahrendberg, Aug., Tuchfabrikant
- Förder, Jos., Steuerinspektor
- Gach, Paul, Kaufmann
- Gillon, Andr., Oberpostassistent
- Hüllen, Karl, Dr. phil., Oberlehrer
- Kade, Max, Fabrikdirektor
- Kaefler, M., Fabrikdirektor
- Krahe, Friedrich, Postsekretär
- Laué, Albert, Kaufmann
- Loebner, Paul, Dr. chem., Chemiker
- Mathée, Jwan, Kaufmann
- Meyer, Otto, Tuchfabrikant
- Meyer, Paul, Tuchfabrikant
- Meyer, Willy, Tuchfabrikant
- Müller, Ulrich, Stadtverordneter
- Penney, P. W., Direktor
- Piriz, J., Reichsbankbeamter
- Ritter, Julius, Kaufmann
- Rohlothen, Paul, Tuchfabrikant
- Sack, Gustav, Kaufmann
- Schmitz, Anton, Telegraphensekretär
- Schoeller, Paul, Tuchfabrikant
- Schwan, Franz, Kaufmann
- Schwarz, Albert, Bureauchef
- Siegfried, Alfred, Dr., Arzt
- Wallach, Arth., Tuchfabrikant
- Vontz, Julius, Kaufmann

Ahrweiler.

- Bargigl, Eugen, Moskau
- Beymburg, Fr., Anna, Duisburg
- Bies, Arnold, Maler
- Heinen, Johann, Weinhändler
- Heinrichs, Philipp, Bädermeister
- Lorig, Jean, Kreisassistent, Neuenahr
- Lorig, Fr., Lehrerin, Neuenahr
- Lüder, Referendar, Köln
- Müller, Karl, Schiffbau-Oberingenieur, Berlin-Halensee
- Quatram, Frau, Duisburg
- Rohm, Anton, Musiklehrer

Brüffel.

- Boble, Adolf, Kaufmann
- Brassart, Otto, Direktor, Bärlich
- Dillenberg, Hermann, Kaufmann
- Heymann, Joseph, Kaufmann
- Väffelbach, Jos., Modellschreiner, Berviers
- Meesen, A., Rentner
- Ritz, J., Unternehmer
- Ruhr, Herm., Kaufmann, New-York
- Ruhr, Selma, Fräulein, New-York
- Schluga, Albert, Baron de

Büllingen.

- Effer, Dr., Pfarrer

- Ludenheimer, Karl, cand. jur., Aum
- Speckhan, Frida, Fr., Köln

Bütgenbach.

- Beyer, Franz, Postassistent, Haarem
- Gorsten, Lehrer, Weuzaine
- Hiebranz, Lehrer, Weismes
- Glasmacher, Oberarzt, Nachen
- Hef, Stephan
- Klein, Albert, Weismes
- Pennards, Lehrer, Weismes
- Peterges, Hubert, Aldrum
- Quirinejan, Jul., Steinbach
- Schwenger, Staatsanw., Nachen

Eusfirchen.

- Jacobi, Josef, Bankbeamter.
- Kleinerb, Alex, jun., Tuchfabrikant
- Kreuder, Dr., Professor
- Reich, Heinrich, Bauunternehmer
- Schleicher, Wolfgang, Kaufmann
- Trappet, Clem., Fabrikdirektor
- Zimpe, Gerhard, Kaufmann

Gemünd.

- Bären, Otto, cand. jur. et cam., Bonn
- Krupa-Krupinski, Maler, Bonn
- Serold, Karl, Forstbesitzer

Kempenich.

- Niebuhr, Telegraphenbauführer, Neuenahr
- Hermann, Telegraphenbauführer, Coblenz

Krefeld.

- Aden, van, Johann, Buchdruckereibesitzer
- Bachmann, Karl, Postassistent
- Baum, Josef, Stadtsekretär
- Beincke, Heinrich, Kaufmann
- Bergs, Walter, Kaufmann
- Bering, Johannes, Rentner
- Berschheid, Wilhelm, Postassistent
- Bircks, Hans, Kaufmann
- Bircks jun., Wilhelm, Kaufmann
- Blum, Wilhelm, Kaufmann
- Böhm, Paul, Kaufmann
- Bomers, Joh., Architekt
- Bovenschen, Julius, Postlerer
- Brem, Jos., Küster u. Organist, Krefeld-Opium
- Briem, Joh., Maschinenfabrikant
- Buchholz, Karl, Kaufmann
- Buchmann, Wilhelm, Kaufmann
- Busch du Fallois, Bernhard, Verleger
- Buß, Albrecht, Bankdirektor
- Coenen, Heinrich, Kaufmann
- Comans, Joseph, Postassistent
- Dahmen, Heinrich, Schneidermeister
- Dames, Wilhelm, Kaufmann
- Daniels, Franz, Postsekretär
- Deußen, Hans, Samtfabrikant
- Dies, Hermann, Drogist

Durst, Jakob, Rentner
 Elbers, Wilhelm, Frau
 Elten, von, Max, Kaufmann
 Eppler, Wilhelm, Kaufmann
 Espelmann, Heinrich, Kaufmann
 Feron, Karl, Stadtschreiber
 Finke, Richard, Graveur
 Fröblich, Max, Fabrikdirektor
 Gerbracht, Eugen, Postassistent
 Giesen, A.
 Greden, J., Buchhändler
 Harff, August, Ober-Postassistent
 Harten, Ernst, Patronneur
 Hell, Karl, Maler
 Heinen, Karl, Kaufmann
 Heinrichs, W., Prokurist, Königshof, Kr. Krefeld
 Heise, Louis, Kaufmann
 Helten, van, Franz, Postassistent
 Helmer, Fritz, Postsekretär
 Hemplegk, Bauinspektor, Krefeld-Opium
 Henje, Heinrich, Krankenheiler
 Hermes, Edwin, Photograph
 Heppert, Hermann, Kaufmann
 Hochhammer, W., Fabrikant
 Hoffmann, Rudolf, Sattlermeister
 Holzapfel, Peter
 Hüppgen, D., Kaufmann, Königshof, Kr. Krefeld
 Hurschler, Heinrich, Installateur
 Ilberz, Theodor, Kaufmann, Niers bei Vank
 Jachemich, Peter, Rentner
 Jacobs, Rudolf, Kaufmann
 Jacquemain, Heinrich, Lehrer
 Janzen, Emil, Postassistent
 Jungsthand, Eduard, Schlosser
 Kamp, Vincenz, Ingenieur
 Kamp, Gerhard, Agent
 Kauer, W., Kaufmann
 Kayser, Max, Kaufmann
 Keller, Heinrich, Schuhwaren-händler
 Klinkhammer, Wilhelm, Lehrer
 Klören, Ernst, Fabrikant
 Knops, Franz, Postsekretär
 Knäfermann, Alfred, Kaufmann
 Knigs, Karl, Prokurist
 Kunze, Wilhelm, Kaiserl. Bankvorstand, Gummersbach
 Laize, Heim., Königl. Eisenbahn-Bau- und Betriebsinspektor
 Lechner, Fritz, Rentner
 Lepère, Regierungs- u. Baurat
 Liebcher, Willy, Dekorations-maler
 Limbourg, Dr., Königl. Landrat
 Louven, Heinrich, Bierbrauerei-besitzer
 Löwenthal, Walter, Kaufmann
 Lütten, Max, Kaufmann
 Mehner, Max, Kaufmann
 Menne, Bernhard, Kaufmann
 Meyen, Max, Kaufmann
 Model, Johannes, Kaplan
 Moll, Andreas, Fortbildungs-schullehrer
 Morfches, Franz, Schuhwaren-fabrikant
 Müller, Karl, Schreinermeister
 Nebel, Paul, Sparfassen-Buchhalter
 Neffgen, Conrad, Maler
 Reideck, Stephan, Bankbeamter
 Nielsen, August, Kunstgewerbe-schullehrer
 Nohl, Otto, Ober-Postassistent
 Oebiger, Wilh., Apotheker, Hülshof
 Omesdahl, D., Schlosser
 Oederbeck, Wilhelm, Kaufmann
 Pauels, Wilh., Schneidermeister

Belger, Max, Kaufmann
 Beichlen, Carl, Kaufmann
 Peters, Hugo, Reisender
 Pieper, Heim., Gastwirt, Heim-bach
 Piotrowski, Eusebius, Ober-Postassistent
 Platen, Max, Architekt
 Bollems, August, Kaufmann
 Pringen, Karl, Justizrat
 Prinzenberg, Wilh., Kaufmann
 Puhlmann, Ernst, Chemiker
 Raab, Friedrich, Kaufmann
 Rame, Johann, Kaufmann
 Remkes, Eugen, Bankassistent
 Riesenpart, C., Dr., Chemiker
 Römers, Johann, Kaufmann
 Roth, Anton, Fortbildungsschul-lehrer
 Royen, Fritz, Installateur
 Rüden, von, Anton, Schneider-meister
 Sattler, Karl, Kaufmann
 Schehl, Paul, Kaufmann
 Schimmel, Gustav, Buchhalter
 Schmieder, Otto, Kaufmann
 Schreiber, Georg, Maler
 Schumann, Albert, Postassistent
 Schütte, Wilhelm, Spinnerei-direktor
 Serres, Theodor, Bureauassistent
 Seyffardt, Karl, Kaufmann
 Singram, Paul, Kaufmann
 Sittig, Peter, Kaufmann
 Sommer, Theodor, Kaufmann
 Stammtisch „Meriken“, Krefeld, Hotel Piese
 Steeg, Robert, Postsekretär
 Stehr, Joseph, Photograph
 Storde, Heinrich, Zeichenlehrer
 Sträter, Dr., Pfarrer
 Svensson, Julius, Lehrer der Kunstgewerbeschule
 Theobald, Pet., Ober-Postassistent
 Thöneffen, Peter, Korrespondent, Königshof, Kr. Krefeld
 Uhrmann, Karl, Fortbildungs-schuldirektor
 Vogels, Johann, Postsekretär
 Vogelhang, Eugen, Fabrikbesitzer
 Vogelhang, Max, Farber
 Völker, Karl, Kaufmann
 Warg, Paul, Dekorationsmaler
 Wab, Arthur, von der, Prokurist
 Wevers, Hubert, Redakteur
 Wieners, Eugen, Kaufmann
 Wienges, Joh., Rentner
 Wimmers, Heinrich, Webeschürzen-fabrikant
 Wischer, Anton, Restaurateur
 Wolbrandt, Karl, Professor, Di-rector der Kunstgewerbeschule
 Wolff, Arthur, Kaufmann
 Wormanns, Theod., Obermeister
 Wurmann, Jos., Vorsitzender der Handwerkskammer, Düsseldorf

Neuerburg.

Oberzier, Referendar
 Reuther, Winterschuldirektor
 Well, Peter, Rentner, Bitburg

Neuß.

Biggemann, Lehrer
 Blankertz, D., Lehrer
 Braun, M., Lehrerin
 Delmes, G., Lehrerin, Krefeld
 Drumm, Ph., Kaufmann
 Freyden, B., Frau, Düsseldorf
 Josten, A., Verich, Zinspeler, Klein, Nettchen
 Krings, Theodor, Kaufmann,

Kroppenberg, W., Oberpostassistent
 Klippers, W., Kaufmann
 Köste, Pfarrer, Hosten b. Neuß
 Orth, D., Lehrer
 Theigen, L., Lehrer, Heerdt.

Prüm.

Burg, Friedrich, Gastw., Arzfeld
 Darimont, J., Kaufm., Daleiden
 Diefenbach, B. C., Kaufmann, Köln
 Hartmann, Joh., Lehrer, Preis-scheid
 Herchen, J. B., Pfarrer, Roders-hausen
 Marath, J., Kaufmann, Daleiden
 Maus, J., Gastw., Dahlen
 Rapp, Alb., Rentner, Bonn
 Reiber, Lehrer, Daleiden
 Reiers, L., Gastw., Rodershausen
 Reuter, M., Gastw., Dahlen
 Welter, Gastwirt u. Kaufmann, Wilberath
 Wirt, Buchhändler

Speicher.

Blanke, Joseph, Kaufmann, Sieg-burg

Stadthyll.

Bömmels, Rechnungsrat im Kriegsministerium, München,
 Butterbach, Postassistent, Düren
 Heinrichs, Joseph, Schreiner, Stadthyll
 Hoffmann, Peter, Oberlehrer
 Hütowitz
 Kettel, Wilhelm, Poitschaffner, Stadthyll
 Ludwig, Viktor, Schönfeld
 Raab, Postassistent, Trier

Trier.

Bechem, Leutnant
 Berens, Leutnant
 Braß, Frau
 Brenzinger, Albert, Gastwirt
 Brosig, Hauptmann
 Dauber, Leutnant
 Dürr, Leutnant
 Ehlers, Dr., Kreisassistentenarzt
 Ehlerts, Hauptmann
 Frank, Oberzollinspektor
 Fritz, J., Kaufmann
 Ganzen, A., Amtsgerichtsrat
 Gierlich, Hauptlehrer, Vellrath
 Gittermann, Leutnant
 Hagemann, Regierungsrat, Düsseldorf
 Hoen, Regierungsrat, Düsseldorf
 Hühnerbein, Intendanturdiätar
 Hüpper, Dekonomierat, Düssel-dorf
 Kahn, Max, Journalist
 Kayser, Apotheker

Kober, Dr., Chemiker
 Köllner, Leutnant
 Kroll, Hauptmann
 Lang, Rob., Kaufm.
 Langer, Berginspektor, Emsdorf
 Loeb, Sigm., Kaufm.
 Längner, Hauptmann
 Mahr, W., Kaufm.
 Marriensen, Leutnant
 Neufache, Oberpostpraktikant
 Nonshausen, Apotheker
 Musmacher, Kreisassistent
 Ortmeier, Dr., Apotheker
 Rhumbler, C., Weinbändler
 Ruffel, Reg.-Rat
 Rühlend, Oberpostpraktikant
 Saengel, Oberpostpraktikant
 Sauer, Oberpostinspektor
 Sauerwein, Förster, Wasserleisch
 Schilz, Landmesser
 Schneider, Heim., Restaurateur,
 Weißhaus b. Trier
 Schreiner, Landgerichtsrat
 Schuhmacher, Dr., Arzt
 Schultheis, L., Kaufm.
 Schulz, Leutnant
 Steiglechner, Hauptmann
 Stiesberg, Geh. Reg.-Rat,
 Düsseldorf
 Tanagerding, Assessor, Düsseldorf
 Varain, Th., Handelskammer-präsident
 Westarp, Graf von, Oberst
 Wulf, Hauptmann
 Zander, Frau
 Lambert
 Zinken, Leutnant

St. Vith.

Ennen, Joseph, Oberlehrer,
 Löwenberg i. Schlesien
 Stock, jun., Bauunternehmer,
 Düsseldorf

Wittlich.

Bund, Lehrer am Kriegswaisen-haus
 Darius, Bürgermeister
 Hartig, Gerichtsvollzieher
 Heffels, Oberlehrer
 Keuler, Kreisassistentensekretär
 Koppeltamm, Weingutsbesitzer,
 Uerzig
 Liell, Richtassessor, Bernshof
 Megeeroth, Lehrer a. d. höheren
 städtischen Schule
 Neuerburg, Joseph, Kaufmann
 Noffe, Gerichtsschreiber
 Orth, Seminarlehrer
 Oll, Kriegswaisenhausinspektor
 Rau, Kreisassistenten
 Schneider, Seminarlehrer
 Steigleber, Seminarlehrer
 Thanisch, Lehrer am Kriegs-waisenhause

Einzelmitglied.

Ritter, Hermann, V.-Klabbad

Redaktionschluss am 31. Juli.

CARL GEORGI
 Universitäts-Buchdruckerei und Verlag
 Fernsprecher 149 BONN Brückenstrasse 26
**Anfertigung aller Drucksachen in
 Buchdruck und Lithographie
 in moderner und sauberster Ausführung**

Dieser Nummer liegt ein Prospekt bei des Technikums Mittweida worauf wir die Leser hiermit hinweisen.

Garantiert reinen, aromatisierten, echten

Eifeler Schleuderhonig

erhält man, so lange der Vorrat reicht, zu 90 Pfg. das Pfund, bei Bezug von Postkollis, bei grösseren Abnahmen billiger.
Kreishienenzuchtverband Prüm (Eifel). Geschäftsführung Teichstrasse.



TRIER A/MOSEL

älteste deutsche Stadt, reich an
— römischen Denkmälern —
(Porta nigra, Basilika, Kaiserpalast, Amphitheater, Thermen). — Hervorragende kirchliche Bauten und Kunstschätze des Mittelalters und der späteren Zeit (Dom, Liebfrauenkirche u. a. m.) — Berühmte Stadtbibliothek, bedeutendes Provinzialmuseum, ortsgeschichtl. Museum, Sammlung Kraus, Diöcesan- (Dom-) Museum. — Bekannt angenehmes mildes Klima. — Reizende Ausflüge: Berg- und Waldpartien. — Billige und gute Verpflegung für alle Ansprüche. — Berühmt durch Mosel- und Saar-Weine. — Bahnverbindung mit Coblenz-Cöln-Saarbrücken-Metz-Luxemburg, dem Hochwald-Hunsrück, der Nabe- und Moseltalbahn. — Dampfschiffahrt.
Näheres im kleinen Führer des Verkehrs-Ausschusses, der auf Wunsch unentgeltlich zugesandt wird.

Hotel Jägerhof am Bahnhof Leimbach (Ahr)

Eigene Jagd. Forellenfischerei. Weg nach Forsthaus Hohe Aacht meist durch Wald.
Besitzer: **Weindel.**

Folgende bei den Touristen sehr beliebte Eifel-Wanderführer sind in meinem Kommissionsverlage erschienen:

Eifelwanderbuch 180 Tageswanderungen in der Eifel, mit Eifelkarte, herausgegeben im Auftrage des Eifelvereins von Hans Hoitz. **Preis 30 Pf.** Das Buch ist unentbehrlich bei der Zusammenstellung von Eifelreisen und genügt zur Zurechtfindung auf den bezeichneten Wegen.

Wanderbuch des Cölner Eifelvereins

von Hans Hoitz. III. Auflage. **Preis 90 Pf.** Das Buch enthält: 6 Karten, in welche die Wanderungen mit Farbe und Form der Zeichen eingetragen sind, die schönsten Wanderungen bei Cöln, Bonn, im Bergischen Lande und in der Eifel, namentlich die Eifelhöhenwege, sowie Näheres über Studentenherbergen und Vergünstigungen für Mitglieder des Eifelvereins.

Führer durch das Siebengebirge

mit Karte 1:25000 u. 54 Wanderungen von Hans Hoitz. II. Auflage. **Preis 50 Pf.** Herausgegeben im Auftrage des Cölner Eifelvereins.

Rheinwanderbuch,

herausgegeben im Auftrage des Rheinischen Verkehrsvereins von Hans Hoitz m. 4 Karten u. 50 Bildern, einer Beschreibung der Rheinhöhenwege u. der Dampferfahrt sowie Genaues über die Studentenherbergen am Rhein. **Preis 90 Pf.**

Remagen und seine Umgebung, Wanderungen im Ahrtal,

zum Laacher See, durch die Ost-Eifel und ins Siebengebirge von Karl Kollbach. II. Auflage, **Preis 50 Pf.**, mit 3, teils farbigen Karten, 11 Vollbildern; enthält alles Sehenswerte in kürzere und längere Touren zusammengestellt.

CARL GEORGI :: Universitäts-Buchdruckerei und Verlag :: BONN.

Die Krone aller alkoholfreien Getränke ist das mit dem Saft frischer Edelapfelsinen, **ohne** Essenzen, ätherische Öle, Teerfarbstoffe, Schaummittel und dergleichen von **Fritz Erle, Cöln-Nippes** hergestellte



„Orangenfeuer“

Vorzüglich zur Bereitung von Bowlen.
Verlangen Sie überall dieses nahrhafte und köstliche Erfrischungsgetränk.

Fr. Lintzsche Buchhandlung in Trier.

Soeben ist in 6ter verb. u. verm. Auflage 1907 erschienen:

Dronkes Führer an der Mosel u. Saar durch die Eifel u. den Hochwald-Hunsrück

Mit 30 Bildern und 6 Karten.
Anhang: Abteilung für Radfahrer.
(Mit Angabe der Entfernungen u. zweckmässigen Bemerkungen)
221 Seiten in gutem Einband.
Bester Führer f. d. genannten Gebiete in einem handlichen Bande
Preis Mark 2.50.
Bei Einsendung von Mark 2.70 franko Zusendung.

Schumachers

Preussischer

Hausanwalt

kostet gebunden nur
4 MARK franko
CARL GEORGI * BONN
:: Universitäts-Buchdruckerei und Verlag ::

KODAKS

J. H. ANNACKER * KÖLN

Spezialhaus ersten Ranges für die Amateur-Photographie
Sämtliche Zubehörteile
Grosse Auswahl in Platten u. Films
Brückenstrasse 7
Ältestes Geschäft dieser Branche.

Hotel Friedrichshof, Adenau

Gut bürgerliches Haus

Telephon Nr. 19 20 Zimmer
Bäder im Hause. Grösster Saal am Platze m. Kegelbahn
Eigene Forellenfischerei
Besitzer: Jos. Neuhaus.

:: Luftkurort A D E N A U ::

Pension Eifeler Hof

Erstes Haus am Platze. Aller Komfort.
Eigene grosse Jagd und Forellenfischerei.

Telephon Nr. 10. Bes. Willy Schneider.

Süddeutsches Sport-Spezial-Haus

Karl Franz Beck, Fürth (Bayern).

Spezialhaus für Touristik und Bergsport Ausrüstung
empfiehlt billigst:



Eispickel, Steigeisen, Fusseisen, Gletscherseile, Rucksäcke,
sämtliche Aluminiumgeräte wie Feld- u. Kognak-
flaschen, Trinkbecher, Eierbecher, Zitronenpresser,
Proviantbüchsen, Butterbrot Dosen, Feldkocher,
Thermosflaschen; ferner:
Kletterhosen, Kletterschuhe und Stutzenstrümpfe.
Spezialität:

Touristen-Anzüge aus la. la. Samt Preis M. 30.—. Cord-Anzüge.
Garantiert handgearbeitete Allgäuer Bergstiefel nach Mass.
Preisliste über Touristik und Bergsport gratis und franko.
Ferner stehen Interessenten Preislisten zur Verfügung über
Lawn-Tennis, Fussball, Jagd.

In der Sonne

liegt Licht und Leben

im Sturmvogel

Bewegung und Schnelligkeit.
Erwerben Sie eine Sturmvogel-Maschine
und Sie kommen herrlich voran. Fahrräder,
Nähmaschinen und Zubehörteile in hoch-
vollendeter Ausführung zu soliden Preisen.
Katalog umsonst.

Deutsche Fahrradwerke Sturmvogel
Gebr. Grüttner, Berlin-Halensee 218.

Hotel Hommes, Daun in der Eifel.

Fernsprecher **Kur-Hotel** Bestrenommiertes Haus
Nr. 3 Haus

in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes und der Post.

Angenehmer Aufenthalt für Geschäftsreisende und Touristen.

Omnibus und Hausdiener zu jeder Zeit am Bahnhof.
Wagen im Hause.

Gasthof zur Post in Rodershausen

Bahnstation Neuerburg und Vianden.

Ruhiger angenehmer Sommeraufenthalt * Telephon und Wagen.

Hotel Heiliger

Telegr.-Adr.: Heiliger. **Nideggen** Telephon Nr. 6.

Inhaber des Burg-Restaurants und der Burgruine, welche mit ihrem stilgerecht rekonstr. Rittersaale und Bergfried als erste Sehenswürdigkeit der Eifel gilt und selbst von S. M. Kaiser Wilhelm II. am 19. Oktober 1906 besucht wurde. Die zum Hotel gehörigen vollständig eingefriedigten Garten- u. Waldanlagen stehen in direkter Verbindung mit demselben und umfassen ein selten grosses Areal.
Gemeinschaftliche Ausflüge der Kurgäste zur Urfttalsperre etc.
Ploknicks. — Wagen. — Bäder. — Elektr. Licht. — Garage.
Volle Pension inkl. Zimmer, Wein u. Nachmittagskaffee M. 5.— bis 7.—
Prospekte gratis.

Bahnhofs-Hotel, Trier

gegenüber dem Bahnhof, komfort. eingerichtet, mässige Preise.
Eigentümer: Joh. Hansen.
Weingrosshandlung Hansen-Kaiser.

Hotel Hemmerling, Herforst

(Route: Trier—Ehrang—Herforst—Manderscheid)

Restaurant und Weinhandlung.

Passanten bestens empfohlen.

Telephon-Anschluss: Postamt Dudeldorf Nr. 8.

Montjoie

Touristenziel ersten Ranges, wildromantische Lage, nervenstärkende Bergluft, grossartige Schlossruine, in der Nähe Urfttalsperre u. Übungsplatz Elsenborn. Bahnlinie Aachen-St. Vith.

Auskunft durch den Verschönerungs-Verein, Montjoie.

Montjoie

Feines Wein- und Bierrestaurant. Zentrum d. Stadt.

Vorzügl. Küche. Pension.

Veranda offen und gedeckt.

Hotel Kamp

Touristen sehr zu empfehlen

Bahnhof-Restaurant Montjoie.

Besuchteste Ausflugsstation.

Bekannt gute Speisen und Getränke

Post Montjoie-Mützenich.

Eduard Eysenck.

Brohl am Rhein

schöner beliebter Aufenthaltsort

Gasthof Mittler

Inh.: Alex Bröhl

gegenüber der Dampfschiffstation (Wartestelle).

Münchener und Felsenbier.

Geräumige Veranda. Schattiger Garten mit grosser gedeckter Glashalle.

Schöne Fremdenzimmer.

Pension von 4.50 Mark an.

Säle für Vereine usw

LONDON

Germania Privat Hotel
14 Upper Woburn Place W. C.
Zentral gelegen. Kathol. Haus,
mässige Preise. Von Eifelver-
eins-Mitglied. best. empfohlen.
Frau E. Merril.

Illustrierter Eifelführer Wanderungen durch die Eifel

soeben dritte Aufl. erschienen.
M. 1.50. Verlag Jos. Kessels, Aachen.

Handlung photograph. Bedarfsartikel für Amateure.

Übernahme aller fotogr. Arbeiten. Sämtliche Zubehöriteile und grosse Auswahl in **Kodaks**.
 Unterricht gratis, dass jeder Amateur in kurzer Zeit gute Aufnahmen erzielt.
 Stets Gelegenheitskäufe.

Photographisches Atelier Straus
 Cöln, Schildergasse 81.

Adenau

Kreisstadt, Luftkurort, 1800 Einwohner, Endstation der Ahrtalbahn, elektrische Beleuchtung und Wasserleitung; öffentliches Schlachthaus, mehrere gute Gasthäuser, sehr geeignet zu Eifeltouren, in der Nähe die höchsten Eifelberge, „Hohe Acht“ 767 m $1\frac{1}{2}$ Stunde, höchsten Eifelberge, „Hohe Acht“ 767 m $1\frac{1}{2}$ Stunde, Wagen vorhanden. Sommerfrischlern zu empfehlen.

Luftkurort Neuerburg

(Die Perle der Eifel.)

Hochromantische Lage, in geschütztem Talkessel (325 m ü. M.), reich an Waldungen, schattige Spaziergänge rings um die Stadt mit herrlichen Aussichtspunkten, Wasserfall, grosse historische Burgruine. Reine Luft, mildes Klima, Wasserleitung, Kanalisation, Badeanstalt, Aerzte, Apotheke, Hospital. — Gute Gasthöfe mit schönen luftigen Zimmern und Privatwohnungen. Anerkannt beste Verpflegung, mässige Preise. Angenehmer Familienaufenthalt, Gelegenheit zur Jagd und Forellenfischerei, Tennisplatz.
 Bahnverbindung nach Gerolstein und St. Vith.
 Personenpost nach Erdorf-Bitburg, Bollendorf und Wallendorf.
 Nähere Auskunft durch Bürgermeister **Grobhen**.

Eschweiler,

hübsch gelegene, von der Inde durchflossene Stadt m. 25000 Einwohnern, schöne gebirgige und waldrreiche Umgebung mit etwa 1600

Morgen grossen Stadtwald, mit zahlreichen schönen Spaziergängen und vorzüglicher Erholungsstätte. Sie bildet den bequemsten Ausgangspunkt (Kleinbahnverbindung, 25 Minuten Fahrzeit) zu dem herrlichen Wehetal mit Wenau und Schevenhütte und weiter nach Hürtgen, Germeter usw., alles Eifelorte, zur Sommerfrische geeignet, mit ausgedehnten Hochwaldungen und tief eingeschnittenen Tälern. Bahnhöfe der Linien Cöln-Aachen und Jülich-Aachen. Vorzügliche Bade- und Schwimm-Anstalt, sowie alle nur möglichen Verkehrseinrichtungen. Mehrere Gasthöfe, wie „Schützenhalle“, Hotel Wantzen, Hotel Hoerkens, Hotel Kaiserhof, Hotel Bitter, Hotel Stürtz u. a. bieten zu mässigen Preisen gute Unterkunft. Die Umgebung von Eschweiler ist reich an Überresten römischer Ansiedlungen.

Niedermendig.

Station der Nebenbahn Andernach-Gerolstein, Hauptpunkt für Ausflüge zur vulkanischen Eifel.

zum Laacher See (1 Stunde) und zur Schenawerte Basaltlavabrüche und Grossbrauereien mit Felsenkellern. Vorzügliche Unterkunft in zahlreichen Hotels. Wagen jederzeit zu haben. Alte Kirche mit wertvollen Fresko-Malereien.

Ahrrotweine.

Eigenes Wachstum. Eigene Kelterei.

J. M. Dahm,

Weingutsbesitzer und Weingrosshandlung,

Walporzheim a. d. Ahr,
 Rheinland.

Gegründet 1827. Bedeutender Besitz in den besten Weinberglagen.

Höchste Auszeichnungen für Ahrrotweine.

Ahrrotweine ärztlich empfohlen für Zuckerkranken, Blutmagen-, Magen- und Darmkranken, Rekonvaleszenten.

Proben gratis und franko.

Bitte genau auf **J. M. Dahm** zu achten.

Traben-Trarbach.

Idyll. geleg. Stadt a. d. Mosel. 5000 Einw. Stat. der Staatsb. Coblenz-Trier, Moseltalbahn, Moseldampfschiffe. Prachtv. Panorama, herrl. Umgebung, schöne Wälder und Spaziergänge. Angenehmer Aufenthalt für Touristen, Kranke, Erholungsbedürftige. **Wildbad, Trarbach u. Wildstein.** Radiumhaltige Aeratotherme 35° C. g. Gicht-, Rheumatismus-, Nieren-, Frauenleiden etc. Gross. Weinbau. Berühmte Weinlagen. Vorzügliche Gasthäuser. Verkehrs-Verein.

Wilh. Wewer, Juwelier u. Uhrmacher, Cöln a. Rh.

Hohestrasse 131

Grösste Auswahl in Uhren, Juwelen, Gold- u. Silberwaren

Nur erstklassige Fabrikate

Eigene Reparaturwerkstätte im Hause

Billigste Preise

Streng reelle Bedienung

Kempenich (445 Meter über dem Meere). (Route Hohe Acht—Laacher See.)

Für Touristen und Sommerfrischler empfiehlt sich:

„Gasthof Bergweiler“

Besitzer: **Ed. Deuster.**

100 Meter vom Hochwald entfernt. Schöne Zimmer, gute Küche und Getränke.

==== Pension von 4 Mark an ====

Burtscheider Sprudel

Mineralquelle Aachen-B.

— Anerkannt feinstes Tafelwasser —

Gesundheits- und Erfrischungsgetränk

Versand nach dem In- und Auslande * Export.

Ärztlich empfohlen.

Vertreter gesucht.

Berncastel die Perle der Mosel. Wunderbare Lage

am Gebirge (Berncasteler Schweiz) und am Moselgestade. Eleg. Gasthäuser mit mässigen Preisen. Zahlreiche Sehenswürdigkeiten. Beste sanitäre Einrichtungen. Höchste mittlere Jahreswärme der Mosel. Gute Verbindungen mit Wagen, Schiff und Bahn. Schönster Wohnplatz für Rentner und Pensionäre; angenehmes geselliges Leben.

Luftkurort Ulmen (Eifel)

Maar und Burgruine

Gasthof Rich. Allard

Angenehmer Sommeraufenthalt.

Gute Küche.

Billige Preise.

Köln. Hotel Bristol, Komödienstrasse 10

Wein- und Bier-Restaurant I. Ranges.

Vorzügliche Küche in allbekannter Weise.

Besitzer **Barthel Wey**, Mitglied des Eifel-Vereins.

AACHEN. Emil Nagels Hotel Kaiserhof.

Grösstes erstes Hotel Aachens.
 160 Zimmer u. Salons. Ausspannung für Automobile. Fernruf 73. Telegr.-Adr.: „Kaiserhof Aachen“.
Lift. Elektr. Licht. Zentralheizung. Touristen und Geschäftsreisenden aufs beste empfohlen.
 Neuer Besitzer: Emil Nagel.

Gegen Einsend. von 30 Pfg. senden wir Jedem eine Probe selbstgekökelt. **Rot- und Weisswein** nobst Preis. K. Risiko, da w. Nichtgefall. o. weiteres unfrank. zurücknehmen. 18 Morg. eig. Weinberge a. Ahr u. Rhein. Gebr. Both, Alrweiler



. . . Bierbrauerei . . .
A. Caspary · Trier
 Gegründet 1826. Fernsprecher Nr. 75.

Belles Lagerbier	· · Kaiserbräu · ·
Bestbekömmliches Tafelbier, nur aus feinstem Malz und erstklassigem Hopfen gebraut. —	kräftig, dunkl. Lagerbier nach Material, Gehalt u. Brauverfahren d. Münch. Verandbieren entsprech.
Lieferung in Fässern und Flaschen.	
1896	Bierabsatz: 1907
24000	· · Sektkoliter · · 58600

Daun. Hotel Schramm

Erstes Haus am Platze in gesunder, freier Lage.
 Fernruf Nr. 4

Clerf. Schönster Punkt der Luxemburger Ardennen. Vollständig erhaltene mittelalt. Burg. Denkmal d. Bauernkrieges v. 1798.
Hotel Koener. Im Zentrum des Burgflorens gelegen. Omnibusse bei allen Zügen.
 Grosse Terrasse und Veranda. Gute bürgerliche Küche. Reine Weine. Pensionspreis von 4 M. an. Für ganze Familien nach Übereinkunft.

Rurberg 5 km von der Urftalsperre ■ Im Rurthal herrlich gelegen.
Restauration und Sommerfrische Hürtgen
 Schülerherberge. Eigene Forellenfischerei. Wagen im Hause.

Trier. Hotel zur Post.

Spezialhaus für Geschäftsreisende und Touristen, im Zentrum der Stadt, vis-à-vis dem Hauptpostamt. **Vollständig renoviert.** Mit allem Komfort d. Neuzeit entsprechend ausgestattet. Anerkannt vorzügliche Küche. Garantiert naturreine Weine. Zimmer von M. 2.— an. Bäder im Hause. Omnibus an allen Zügen u. Schiffen. Elektr. Licht. Dampfheizung. Ausstellzimmer.

Automobil-Garage. **Ludwig Becker** neuer Inhaber.

Schloss - Brunnen Gerolstein



Tafelgetränk ersten Ranges.
 Älteste Mineralquelle des Bezirks Gerolstein.
 Aus vulkanischem Gestein hervorsprudelnd, seit Römerzeit bekannt. Export nach allen Ländern.
 Die Besichtigung der Brunnenanlagen wird gerne gestattet.
 Die Direktion: **Gerolstein, Eifel.**

Den Mitgliedern des Eifelvereins bestens empfohlen zum Vorzugspreise von **Mark 15.—** per Bild

Herbst an der Kyll

nach Joh. Jungbluth
 Gravüre 90×120 cm innen 57×84 cm
 Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder durch den Verleger
Fritz Randolff, Düsseldorf
 Bilderleisten- und Kunstverlag.

Kempenich.

Endstat. d. Brohltalbahn. **Burg Kempenich**, früher Sitz der Grafen von Eltz-Kempenich, St. Bernharduskapelle u. uralte St. Bernharduslinde, 440 Meter,

sehr schöne Lage mit herrlichen Spaziergängen durch prachtvolle Buchen- und Nadelholzwaldungen in unmittelbarer Nähe. Sehr schöne Aussichten von Wolrater-, Engeler- u. Perlerkopf. Angenehme u. lohnende Touren nach Höhe Acht, Laacher See, Olbrück u. durchs Nettetel. Quellwasserleitung u. Molkerei. Gute Gasthöfe mit mässigen Preisen. Zur Sommerfrische mit Luftkur ausnahmsweise gut geeignet. Arzt und Apotheke im Orte. Basalt-, Basalt-Lava-, Tuff- und Phonolithsteinbrüche und Braunkohlenlager günstig gelegen

Bergisch-Gladbach

14000 Einwohner,
 industriereicher Ort in landschaftlich hervorragender waldreicher Umgebung. Mit Cöln durch Staats- und elektrischer Kleinbahn verbunden. Progymnasium, höhere Mädchen- und Fortbildungsschulen, Kleinkinderbewahranstalt, Kindermilchanstalt, Krankenhaus, Gasanstalt, Wasserwerk, Schlachthof. Gesunde Lage, daher beliebter Aufenthalt für Rentner. Villenkolonien. Kasino mit prächtigem Saal. Zahlreiche Konzerte u. Unterhaltungsabende. Neues Rathaus mit Ratskellerwirtschaft.

Thürey-Reformtastatur-

Schreibmaschine

M. 210

unübertroffen in müheloser Handhabung.

Thürey-Schreibmaschinen-Gesellschaft m. b. H., Köln.

Königl. Bad Bertrich. Das milde Karlsbad.

Station **Bullay a. d. Moselbahn**. Glaubersalz-Sodatherme. Trink- u. Badekuren. Klimatischer u. Terrain-Kurort. Regierungsbezirk Coblenz.
 Heilanz.: Magen- u. Darmkrankh., Erkrank. der Leber, Gallenwege u. Harnorgane, Gicht, Rheumat., allgem. Korpulenz u. Fettleibigk., Frauenkrankh., krankh. erhöhter Reizbark. d. Nervensystems, Zuckerkrankh. — Wasserleit., Kanalis. u. elektr. Licht, 21 aufs beste eingerichtete Hotels, Gasthäuser u. 36 Privat-Logierhäuser, Konzerte d. d. Badekapelle, Reunions, Lawn-Tennis. Ausgedehnte Waldpromenade, unmittelbar a. d. Kuranlagen anschliessend, Gelegenh. z. Jagd u. Forellenfischerei. Saison vom 1. Mai bis 1. Oktober. Zu Haus- bezw. **Bertricher Bergquelle (Thermalwasser)** (gesetzl. gesch.) zu bezieh. f. Mineralwasserhandlungen durch d. Kgl. Bade- u. Brunnen-Nachkuren zu empfehlen: Bertricher Bergquelle (Thermalwasser) oder durch die Kgl. Badeverwaltung zu Bertrich. Für Konsumenten direktion zu Ems (ev. als Beiladung zu Emsbrunnen) oder durch die Kgl. Badeverwaltung zu Bertrich. Für Konsumenten durch alle Mineralwasserhandlungen, Apotheken usw. oder (wenn auch durch Fracht und Verpackungskosten weniger vorteilhaft) durch die **Königl. Badeverwaltung**. — Prospekte gratis und franko. Berufung auf die Zeitung erbeten.

STOLWERCK

Schokoladen

Zum Essen: Zum Trinken:

Extra-Zart,	Mark-Schokolade,
Deutsche Alpenmilch-Schokolade,	Rhenania-,
Tafel 25 und 50 Pfennig	Adler-Schokolade
Herren-Schokolade,	M. 1.50 bis M. 2.50
Tafel 50 und 75 Pfennig	das 1/2 Kilo

Kakao-Pulver

Marke:	Adler-	Frühstück-	Familien-
	Kakao	Kakao	Kakao
M.	2.60	2.—	1.80

STOLWERCK

Eupen Luftkurort

und **Sommerfrische**.
 250 m ü. M., am Fusse d. Hohen Venn, in romantischer Berglandschaft, reich an Laub- u. Nadelwäldungen u. pittoresken Wiesenanlagen. Völlig staubfr. ozonhaltige Luft. Pracht. Spaziergänge i. d. Hertogenwald. Bequeme Ausflüge i. d. Limburger Land.

Talsperre der Gileppe
 u. d. belgischen Städte. Gute und billige Unterkunft. Wasserheilstätten, Kneippkur, unter ärztl. Leitung. Illustr. Führer kostenfrei durch den Städt. Verkehrsausschuss.

Wittlich. Hotel zum Rebstock

(vorm. Losen).
 Grosse luftige Zimmer. Table d'hote. Dinners à part. ff. Weine, eigenes Wachstum. Sep. Bierrestaurant. Stallung. Garten. Auto-Garage.
Wilh. Bungert, Traiteur.

Bollendorf

a. d. Sauer, Bez. Trier, **Luftkurort**. Schöne Lage in geschütztem Tal. Die umliegenden Höhen steigen bis 405 m ü. d. Meere. Ausgedehnter Hochwald unmittelbar beim Ort. Gut markierte Spazierwege. Mittelnaturhistorisch und botanisch interessante Umgebung. Station der Luxemburg. Prinz-Heinrich-Bahn, Post, Telephon, Arzt, Apotheke, Naturheilstätte, Touristenhotels. Freie Angelfischerei in der Sauer. Auskunft durch Bürgermeister. Fassungender zu Echternacherbrück.

Luftkurort Kyllburg

in der Eifel.

Strecke Cöln-Trier, Haltestelle für Schnellsüge.

Eifeler Hof

Hotel und Pension — Haus I. Ranges

mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet, herrliche Lage, 2 Minuten von den Waldpromenaden entfernt. — Ueber 100 Logierzimmer mit 160 Betten im Hof. — Zentralheizung. — Bäder. — Elektr. Licht. — Eigene Fischerei.

Pensionspreis inkl. Logis von M. 4.50 bis 6.50 bei anerkannt bester Verpflegung.

— Wagen an jedem Zuge —

W. Schulte, Besitzer.

Hotel Leinen, Elsenborn, Fernspr. Nr. 9.

Bestrennomiertes Haus in nächster Nähe des Truppen-Übungsplatzes. Die beste Gelegenheit zur Beobachtung aller militärischer Uebungen. Angenehmer Aufenthalt für Geschäftsreisende und Touristen. Wagen im Hause.

Heinrich Leinen, Besitzer, Mitgl. d. Eifelvereins.

Die Deutsche Barackenbau-Gesellschaft m. b. H.

Cöln-Ehrenfeld

Abteilung: Landhausbau liefert

transportable zerlegbare Land- und Jagdhäuser mit Autogaragen etc.

welche bei Pachtaufgabe eines Waldterrains jederzeit schnell u. wenig kostspielig translociert werden können.

Vertr.: Fritz Lechner Söhne, Crefeld.

Rucksäcke, Hängematten, Triumphstühle, Tennisschläger, Fussbälle

empfiehlt in reicher Auswahl

August Herbst, Bonn

Versand nach auswärts prompt.

Aërogen, Akt.-Ges. f. Licht u. Wasser

Hannover

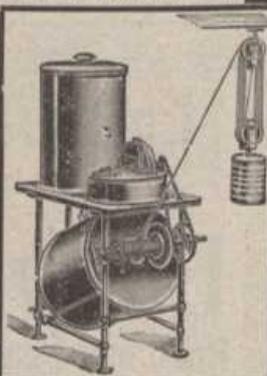
liefert vollkommen selbsttätige

Gaserzeuger für Beleuchtung, Wasserversorgung, Heizung, zum Kochen u. Krafterzeugen für kl. Städte, Dörfer, Restaurants, Genesungsheime, Hotels, Schlösser, Villen, Fabriken etc. etc.

Billigstes u. schönstes Licht, gefahrloser Betrieb, da nicht giftig!

Beschreibungen, Anschläge mit Betriebs - Kostenberechnungen frei.

Über 60 Städtische Gasanstalten erbaut



Malmedy

die schucke Hauptstadt der preuss. Wallonie, ang. Sommerfrische, in der

Nähe vom Truppen-Übungsplatz Eisenborn und von Spa, reich an nahen Waldungen und schönsten kleineren und grösseren, gut markierten Spazierwegen, geologisch und botanisch interessante Umgebung. Reine nervenstärkende Höhenluft, altbek. Eisenquellen für Blutarme u. Schwache. Flussbäder, Gasthöfe, höheren und mittleren Ranges. Privatwohnungen. Nähere Auskunft erteilt der Verschönerungs-Verein (Ortsgruppe des Eifelvereins).

Ahrweiler.

Hotel Stern I. Ranges. Teleph. Nr. 38. Amt Neuenahr. Altronom. Haus. Gar. reine Ahr-Rotweine aus prima Lagen. Anerkannt gute Küche. Pension, Grosse u. kleine Säle f. Gesellsch. Angen. Aufenthalt. Waldr. Umgeb. Omnibus a. Bahnh. **C. Schmitz,** Weingrosshandl., Stallung. Auto-Garage im Hause.

Ahrweiler. Bahnhof-Hotel-Restaurant

gegenüber dem Bahnhof

Pension. Logis zu mässigen Preisen.

Bäder im Hause. Zentralheizung. Kegelbahn. Billard.

Haltestelle der Elektrischen Bahn Neuenahr-Ahrweiler.

Fernsprecher 158.

J. Weissenfels.

Sommerfrische „Eichelhütte“ bei Eisenschmitt.

Im herrlich. Salmtale, im schönsten Teile der vulkan. Eifel, 2 Stunden von Manderscheid, 2 Stunden von Kyllburg, 3 Stunden von Wittlich, 1/4 Stde. von Klosterruine Himmerod. — Für Ruhe- und Erholungsbedürftige, auch Leicht-Nervöse.

Alter schattiger Park m. d. seltensten Zierbäumen u. Sträuchern. Schöne Waldspaziergänge mit prachtvollen Aussichtspunkten. Flussbäder, Kahnfahrten, Forellenfischerei unmittelbar a. Hause. Schöne, hohe Zimmer, der Neuzeit entsprechend eingerichtet. Eigene elektr. Lichtanlage. — Post und Telephon im Hause.

Restauration zu jeder Tageszeit.

Weine, zum Teil selbstgeogene Weine aus mittleren und besseren Lagen der Mosel.

Vorzüglicher Apfelwein und feine Flaschenbiere.

Zimmer mit voller Pension 4—5 Mark, je nach Ansprüchen.

Der Besitzer: **Joh. Huels.**

Nürburg 700 Meter

Hotel zum Grafen von Hochstaden.

Pension * Eigene Jagd 5 Minuten vom Hause.

Mit 25 Fremdenbetten. Herrliche Aussicht. Besonders schön den Sonnenaufgang zu sehen.

Telephon 28 Besitzer **Wilhelm Frings** Telephon 28

und Besitzer des

Hotel zum wilden Schwein, **Adenau,** Telephon 27

Heimbach

Telephon: Nr. 3

Haus Schönblick

Schönstes Hotel der Eifel. Eigene Forellenfischerei Das ganze Jahr geöffnet. **Carl Uehlein.**

Luftkurort Rheinbach.

(Eisenbahnstrecke Bonn - Euskirchen)

Hotel Rheinbacher Hof

W. Küper

Ältestes Haus am Platze.

Echternach.

Hotel Bellevue

Herrlichste Sommerfrische.

Verlangen Sie illustrierten Führer gratis und franko.

Billige Zeitschriften!

Über Land u. Meer, geb. nur 4 M.

Gartenlaube (1868-1906) geb. à 3 M.

Westermanns Monatshefte n. 3 M.

Moderne Kunst gebunden 4 M.

Universum gebunden 4 M.

Schorers Familienblatt geb. 3 M.

Katalog gratis.

Joh. Hassel, Düren.

Glessen bei Köln

Stat. Gr. Königsdorf dir. am Walde.

Gasthof Bendheuer

hält sich Vereinen und Ausflüglern bestens empfohlen. Grosser Saal, schöne Zimmer. Für Sommerfrischler schöne Zimmer mit voller Pension. Schattiger Garten, 5 Minuten bis zum Walde. Reine Luft, Keine Fabriken. Ruhige Lage. Eigene Wagen. Billige Preise.

Math. Bendheuer,

Mitglied des Eifelvereins.

Telephon: Amt Stommel Nr. 36.

Feinst. hies. **Bienen-(Schleuder)**

Honig Pfd. A 0.80. Postbüchse

A 7.50 fr. geg. Nachn. versend.

Nic. Conrath, Neuerburg (Eifel).

Die Molkerei-Genossenschaft **Büllingen,** Eifel, versendet ihre rühmlichst bekannte ff. Süssrahm-Tafelbutter, direkt an Private, in Postkollis von 9 Pfund bis auf weiteres zu **M. 12.30 franko.**

Versende geg. Nachnahme von M. 12.— franko jeder Bahnstation 12 Fl. Ahrburgunder. Glas u. Kiste frei **Paul Schmidt, Ahrweiler.**

Peter Lambert, Trier

75 Morgen Baumschulen. Pläne u. Kostenanschläge zu **Garten- und Parkanlagen** jeden Stiles.

Geschmackvolle und gute Ausführung. Grosse Rosenkultur. Hecken etc., Zierbäume und Nadelhölzer, Obstbäume. (Preisverzeichnisse zu Diensten.)

Schloss Bollendorf Hotel Bateau

Herrlichste Sommerfrische Mittelpunkt d. Luxemburg. Schweiz.

Gerolstein.

HOTEL HECK I. R.

Bäder. Elektrisch Licht. Weinhandlung. Glas-Bierauschank. Pension v. M. 4.—. Zimmer v. M. 1.50 an. Hausdiener an jedem Zuge.

Eifelvereinsblatt

Herausgegeben vom Hauptvorstande des Eifelvereins

Nummer 9.

Mitte September 1908.

9. Jahrgang.

Verantwortlicher Schriftleiter: Kreisbaumeister Enyrin in Malmedy. Druck und Verlag von Carl Georgi, Univ.-Buchdruckerei in Bonn.
Erscheint Mitte jeden Monats. * Vierteljährlicher * Auflage: 1150 * Anzeigengebühr für die 4gespalt. Pettizeile 25 Pf.,
Bezugspreis durch Post oder Buchhandel 50 Pf. * Anzeigen auf dem Umschlage nach besonderem Tarif.
Beilagen nach Uebereinkunft * Anzeigen für die nächste Nummer sind bis zum letzten des Monats an den Verleger einzusenden.

Inhalt: Mitteilungen des Hauptvorstandes. — Mitteilungen der Ortsgruppen. — Hauptvorstandssitzung zu Neuerburg am 30. August 1908. — Aus den Ortsgruppen. — Die Enthüllung des Klöppelkriegerdenkmals in Arzfeld am 30. August. — Halsens Marianne. — Eine dreitägige Schüler-Turnfahrt ins Siebengebirge, Sieg, Bröl- und Aggertal. — Literarisches und Verwandtes. — Briefkasten. — Neu beigetretene Mitglieder des Eifelvereins.

Mitteilungen des Hauptvorstandes.

Auf das an Seine Majestät den Kaiser und König bei Gelegenheit der Einweihung des Klöppelkriegerdenkmals in Arzfeld gesandte Huldigungstelegramm ist an Unterzeichneten folgendes Antwort-Telegramm eingegangen:

„Seine Majestät der Kaiser und König lassen Gue Hochwohlgeboren erjuchen, dem Eifelverein für das treue Gedenken bei der Einweihung des Kriegerdenkmals bei Arzfeld Allerhöchst Ihren Dank auszusprechen.

Auf Allerhöchsten Befehl:

Der Geheime Kabinettsrat von Vallentini.“
Ich gebe hiervon pflichtschuldigst den Vereinsmitgliedern Kenntnis.

An Stelle des verstorbenen Schatzmeisters, Gymnasiallehrers Schneider, Trier, ist Dr. jur. Bonachten in Arzfeld, Kasinotr. 67, als Schatzmeister unseres Vereins ausgewählt worden.

Ich bitte, nunmehr sämtliche Geldsendungen an diesen zu richten.

Die nächste Vorstandssitzung findet wahrscheinlich am 24., 25. Oktober d. J. in Schleiden statt, worauf ich jetzt schon ergebenst aufmerksam mache. Näheres wird in der September-Nummer bekannt gemacht werden.

Mit der Herausgabe der Neuaufgabe des Eiselführers ist der Unterzeichnete beauftragt worden. Es sind daher alle Verbesserung- und Abänderungsvorschläge an den Unterzeichneten einzusenden.

Enskirchen, den 31. August 1908.

Der Vorsitzende: Kaufmann.

Mitteilungen der Ortsgruppen.

Kölner Eifel-Verein.

Bereinslokal: Kränkel, Martinstraße 24.

Bereinsabend jeden Freitag 8 1/2 Uhr.

XX. Programm-Wanderung.

Sonntag den 27. September 1908.

Abfahrt: Köln Hauptbahnhof 5,17 Uhr, Gleis 3^b, Sonntagstorte Münsterifel, zur Rückfahrt gültig in Bodendorf, III. Kl. 2.40 M. (nicht zu 2.30 M. (Schönen). Ankunft 7,37 Uhr. Wanderung über Schönau,

Bershoven, Aremberg und Antweiler nach Leimbach; 35 km. Frühstück in Bershoven; Essen 3 1/2 Uhr in Antweiler, Gasthof Geschw. Brenig.

Rückfahrt: 7,56 Uhr ab Leimbach.

Führer: S. Meze, W. Alsdorf.

XXI. Programm-Wanderung.

Sonntag den 11. Oktober 1908.

Abfahrt: Köln Hauptbahnhof 6,50 Uhr, Gleis 2, mit Sonntagstorte Overath. Wanderung: von Donrath, Naafbachtal, Heßberg nach Engelstirchen; 32 km.

„Rucksackfrühstück“; Essen 6 Uhr in Engelstirchen.

Führer: E. Kalender, W. Hesse.

Änderungen der einzelnen Wanderungen bleiben dem Führer vorbehalten. Die Wanderungen werden bei jeder Witterung und ohne Rücksicht auf die Zahl der Teilnehmer ausgeführt.

Anmeldungen zur Teilnahme an den Wanderungen werden möglichst bis zum Tage vorher nachm. 3 Uhr, und zwar nur schriftlich an den Vorsitzenden des Wanderausschusses, Robert Venz, Köln, Hohe Pforte 16, erbeten.

Frisch Auf!

Der Wander-Ausschuß des Kölner Eifel-Vereins.

Hauptvorstandssitzung zu Neuerburg am 30. August 1908.

Anwesend vom Hauptvorstand: Dr. Kaufmann, Berghoff, Hoitz, Pöschel. Entschuldigt: Einz.

Vertreten die Ortsgruppen: Aachen, Wittburg, Bollandorf, Bonn, Köln, Neuerburg, Prüm, Speicher und Trier.

1. An Stelle des verstorbenen Gymnasiallehrers Schneider in Trier wird Dr. jur. Bonachten in Aachen zum Schatzmeister gewählt.

2. Mit der Bearbeitung der demnächst notwendig werdenden Neuaufgabe des Eiselführers wird der Vorsitzende beauftragt.

3. Die Besprechung über den Stand des Eiselliedes wird vertagt.

4. Die Entschädigung für den Schriftleiter des Eifelvereinsblattes wird von 240 auf 300 M. jährlich erhöht.

5. Im Hinblick auf die enormen Kosten, die den Ortsgruppen aus Anlaß der Abhaltung der Jahres-Hauptversammlung erwachsen, soll künftig von jedem Teilnehmer an den Veranstaltungen ein Festbeitrag von 1 M. zugunsten der Ortsgruppe am Orte der Versammlung erhoben werden.

6. An einer Ehrengabe für den erfolgreichen Förderer der Schülerherbergen, Fabrikbesitzer Guido Rötter in Hohenelbe, gelegentlich seiner 25jährigen Tätigkeit als Leiter des Herbergswesens beteiligt sich der Eifelverein mit einem Beitrag von 100 M., wozu die Ortsgruppe Nachen die Hälfte beizutragen übernimmt.

7. Die Angelegenheit der Herausgabe von offiziellen Eifelvereinspostkarten soll der Vorsitzende im Verein mit dem Verbeauschuß demnächst endgültig erledigen.

8. Mitteilungen. Die Königl. Eisenbahndirektion St. Johann-Saarbrücken hat die Zahlung eines Zuschusses zu den Kosten der Herausgabe einer Eifelnummer der Illustrierten Zeitung abgelehnt. Der Eifelverein ist daher gezwungen, von der Herausgabe der Sondernummer Abstand zu nehmen. Für den südwestlichen Bezirk der Eifel ist Konst. Schwarz jr. in Prüm als Mitglied des Wegeausschusses gewählt worden.

Kaufmann.

Berghoff.

Aus den Ortsgruppen.

D.-G. Wittburg, den 26. August 1908. Am heutigen Tage wurde die neue Karte von Wittburg und Umgebung herausgegeben. Die Karte ist äußerst klar und übersichtlich, in vier Farben lithographiert und enthält u. a. 25 empfehlenswerte Wanderungen durch die engere und weitere Umgebung unseres Städtchens. Dieselbe ist im Maßstabe 1:50.000 hergestellt und umfaßt im Norden die Linie Söferrn-St. Thomas, im Osten Dudeldorf-Speicher, im Süden Auro-Wolfesfeld und im Westen Bettingen-Altscheid. Die Wanderungen sind in Rot eingezeichnet und mit Nummern versehen, welche auf die beige gedruckte Bezeichnung derselben Bezug nehmen. Der Verkaufspreis ist auf 30 Pf. festgesetzt, damit jedermann in der Lage ist, sich dieselbe anzuschaffen. Den Hoteliers und Gastwirten sei dieselbe besonders empfohlen, da doch sicher an dieselben öfters Nachfragen nach Karten herantreten und sie für die Verbreitung derselben und dadurch zur Hebung der Wanderrüst leicht beitragen können. Außerdem sind die Karten bei den Buchhandlungen zum Preise von 30 Pf. zu haben sowie direkt vom Vorstände des Vereins gegen Einzahlung von 35 Pf. in Briefmarken.

D.-G. Heimbach, 12. August 1908. Der Verein zur Erhaltung der Burgruine Heimbach nahm heute in aller Form von der im Jahre 1904 erworbenen Burg Besitz. 10.000 M. hat der Verein aufgebracht, 7000 M. die Provinz, 1000 M. der Verein für Heimatschutz; hiermit ist es gelungen, den nördlichen Teil der Burg dauernd zu sichern.

D.-G. Krefeld, 30. August. Ausflug in das Gebiet der Erft. Ueber Euskirchen kommend, wurde zunächst das hochinteressante Städtchen Münstererfeld besichtigt. Wegen 11 Uhr wurde die Wanderung nach Rheinbach angetreten. Dieselbe ging durch die Schleife zur Uhrstraße, über Scheuren zum Rheinbacher Walde, wo das Waldhotel erstes Ziel war. Ausblicke aufs Siebengebirge und die Eifelberge im Gebiete der Erft und Uhr bieten sich dem Wanderer. Im Waldhotel wurde Mittagessen eingenommen. Nach einer zweistündigen Pause ging es durch den Stadtwald zum zweiten Ziele der Wanderung, der Tomburg. Die Abendsonne ließ die Ruine Tomburg, gleichsam als Abschiedsgruß, in schönem Lichte erscheinen, und unter frohen Wandergesängen ging es durch den Hochwald dem schönen Städtchen Rheinbach zu, von wo aus der Abendzug die Ortsgruppe der Heimat wieder zuführte.

D.-G. Mayen-Land. Heimatschutz und Denkmalpflege interessieren wohl auch einen jeden Eifelfreund mindestens ebenso, als wenn neue Ruhebänke aufgestellt und neue Wege geschaffen werden.

Der Flecken Monreal an der Elz mit großartiger Burgruine hat trotz vieler Stürme, die im Laufe der Jahre über denselben hingezogen sind (Schweden und Franzosen), uns noch wundervolle Bauten erhalten, die die reizvollsten Straßenbilder bilden.

Ein mißverständlicher Unterhaltungstrieb der Besitzer zeitigte seit geraumer Zeit eine Methode, darin bestehend, daß die herrlichen Architekturen mit den schönsten Schnitzereien unter einem nichternen Verputz begraben wurden. Immer seltener wurden hier Maler, die früher hier so heimisch waren, daß sie von Kindern mit Vornamen genannt wurden.

Allen Künstlern und Freunden der Eifel können wir nun die frohe Kunde bringen, daß die Wiederherstellung der Fachwerkbauten und ihre Unterhaltung gesichert ist. Die Königl. Regierung in Koblenz, der Verein für Denkmalpflege in der Rheinprovinz und

Kreis haben in dankenswerter Weise ihre tatkräftige Unterstützung zugesagt.

D.-G. Nideggen. Es wurden im laufenden Jahre 2000 Meter Promenadenwege angelegt, vor allem der herrliche Felsenrundgang, der vom Ende des Rafter Waldes rund um das Jungholz fast eben angelegt ist und die schönsten Ausblicke auf Nideggen und das Rurtal erschließt. Der Weg ist mit dem Eifelvereins- und Wegeschild (rotes Dreieck) bezeichnet und schließt an den von Nideggen über Eugenienstein und Kikley führenden Weg an. Der Weg zweigt von Nideggen aus von der Chaussee 100 Schritte unterhalb der Tanzley rechts ab und überschreitet die Schlucht auf einer neu angelegten Brücke. In den Jungholzanlagen wurden eine Grotte und zwei Pavillons errichtet, deren Stiftern auch hier dankbar gedacht sei. Mehrere Mitglieder des Vereins haben aus eigenen Mitteln Spazierwege in ihren Waldungen in der Eifel und im Keulenbusch angelegt, von denen namentlich der untere Felsenrundgang um die Eifel durch besondere landschaftliche Schönheit sich auszeichnet. 60 Ruhebänke wurden aus Vereins- und Privatmitteln aufgestellt. Dem Antrag der Ortsgruppe entsprechend, beschloß der Gemeinderat, von der weiteren Abholzung des Jungholzes im Interesse der Erhaltung der Naturschönheiten und im Interesse des Fremdenverkehrs Abstand zu nehmen. Die nächste Versammlung findet Sonntag den 14. Oktober 1908, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, im Restaurant Wehner statt.

D.-G. Steinfeld-Urft. Generalversammlung fand am 26. 1. 1908 statt. Die Versammlung nahm Kenntnis davon, daß der Eifelhöhenweg Sinzig-Nachen im Bereich der D.-G. an mehreren Stellen vertegt worden sei nach einem Wunsche des Professors Pätens Münstererfeld. Oberhalb Urft, auf Jingsheim zu, bleibt er im Urftale. Von Urft nach Steinfeld fährt er nicht mehr gleich in Urft die felsige Höhe durch den Wald hinauf, sondern durch Urft den sonst üblichen Weg bis an die Mauer der Kgl. Erz-Anstalt.

Das Städtchen Steinfeld-Schleiden, Teilsprekte des Weges Talsperr-Bhf. Blankenheim, will die D.-G. für den Kölner Eifelverein bezeichnen.

Die Vorarbeiten zum Ausbau eines Serpentinweges von Apotheke Urft direkt zur Luisenruh werden gemacht. Die Ortsgruppe nimmt es in die Hand, literarisches Material über Steinfeld zu sammeln und zu verwerten. — Kassenbericht.

An dem Ausfluge nach Rescheid-Hellenthal beteiligten sich 12 Herren und 3 Damen.

Die Wanderung führte durch ein sonst wenig bekanntes und genanntes Gebiet des Kreises Schleiden. Bei Wittburg wird meist das „Belamtsfeld“ auf. Die Tour weiter über Bungenberg, Kradenhöbel, Wittscheid, Zehnstelle, Rescheid entbehrt trotz gewisser Einförmigkeit durchaus nicht der Eigenart. Auf jedem Hügel liegt ein Weller oder wenigstens ein Haus, dessen Bewohner oft stundenweite Wege zu Kirche und Schule zurücklegen müssen. Zu einer Gemeinde gehören öfter 20 Ortschaften. Aus Rescheid (Waldbergwerk in der Nähe) bleibt den Wanderern die Küche der Wirtin Klinkhammer sicher noch lange in gutem Andenken. Von Rescheid ging es mit starkem Gefälle über die Heide — Erft blüht! — nach dem gewerblichen Hellenthal, von wo aus die Teilnehmer dann per Bahn nach Hause zurückkehrten. — Wenn ich nicht irre, ist diese Strecke der Weg, den demnächst die Bonner Etkfahrer von Urft aus zu machen gedenken, um schließlich ins Stigellände nach Hellenthal (5 km von Rescheid) zu kommen.

D.-G. Wolfseifen, 9. Aug. Versammlung zum Zweck der Rechnungsablage pro 1907. Den Kassierern Schreinermeister Man und Postagent Kirch wurde Entlastung erteilt.

Es wurde beschlossen, noch zwei Wegezeichen sofort aufzustellen.

Aus Vereinsmitteln wurden in diesem Jahre vier eiserne, sechs hölzerne und ein steinerner Wegweiser aufgestellt zwecks besserer Orientierung zum Urftalstrecken. Aus demselben Grunde wurde von Wolfseifen ein allmählich abfallender Touristenweg „Seebläse“ seitens der Mitglieder zur Sperrmauer angelegt, welcher sehr schöne Ausblicke auf den See und den Kermeter-Hochwald bietet.

D.-G. Zülpich, 1. August. Ausflug nach Münstererfeld und Umgebung. Der Anblick des alten Städtchens mit seinen Mauern, Türmen und Zinnen, unserm Vaterstädtchen so ähnlich, heimelte alle Teilnehmer an.

Nur die Umgebung duldet keinen Vergleich; die ist dem wohlgedüngten Ackerboden von Zülpichs Umgebung weit über. Bis dicht an die Tore Wald, Schluchten und Waldbäche bieten stets Abwechslung und neue Reize.

Nach kurzer Ortsbesichtigung weiter durchs reizende Erfttal nach Eiderscheid, wo sich die Gesellschaft in zwei Gruppen teilte. Die eine, die wanderlustigere, zog es hin zum Michaelsberg, die andere zog es zum Kaffee nach Eiferart und nach diesem Genuß durch den Wald über Robert wieder nach Münstererfeld.

rüd Den besten Teil haben doch die Wanderlustigen erwählt, die nach Besichtigung der alten Wallfahrtskirche auf dem Berge auf Waldwegen am dicken Tönnes vorbei nach Münsterifel zurückkamen. Hier trafen sich die beiden Gruppen wieder, und nach guter Zerkelung führte uns die Eisenbahn wieder heim.

Die Enthüllung des Klöppelkriegerdenkmals in Arzfeld am 30. August.

Das einsam auf weiter Hochfläche gelegene Arzfeld hat Festschmuck angelegt; sonst kaum genannt, ist es heute das Ziel einer großen Schar frohgestimmter Gäste. Die Straße des Dries ist auf beiden Seiten mit frischem Grün bepflanzt; die sauber getünchten, meist strohgedeckten Häuser tragen reichen Laubschmuck. Triumphbögen überspannen den Weg, den die Festgäste durchziehen, sinnig hinweisend auf die primitiven Verteidigungsmittel, die jenen zur Verfügung standen, deren Erinnerung die heutige Feier gilt. Der Himmel hatte seit mehreren Tagen nur Regen gesandt. Heute, am Sonntag, hellt es sich vorübergehend auf und so kann sich die kirchliche Feier vor dem Denkmal nach vorausgegangenem

schätzt die Zahl der Teilnehmer am Festzuge auf 3000 — durch den Ort zum stillen Friedhof, wo das Denkmal der Enthüllung harret. Nur geladene Gäste und Eifelvereinsmitglieder finden dort Zutritt; das Gros der Anwesenden muß sich mit der Straße um den Kirchhof herum und dem Kirchplatz bescheiden.

Mit dem Choral „Die Himmel rühmen“ beginnt die Feier. Ein Vorspruch über die Bedeutung des Tages leitet zur Feier über. Bildhauer Wilh. Faßbinder (Cöln) dankt dem Eifelverein für den ihm erteilten ehrenvollen Auftrag, dessen Erledigung er sich mit besonderer Wärme hingegeben habe. Er verbindet damit den Dank an alle anderen, die ihm die Schwierigkeit der Lösung der Aufgabe erleichterten, im besonderen dem Kreisbaumeister Schrader und Seminarlehrer Hinsen. Er übergibt das Denkmal mit dem Wunsche, daß es sein möge ein Zeuge der Erinnerung und der Nachachtung bis in die fernsten Zeiten, an den Vorstehenden des Eifelvereins, Landrat Dr. Kaufmann, der hierauf an die Festversammlung folgende Ansprache hält:

„Berehrte Festversammlung!

Eine Pflicht der Dankbarkeit ist es, die heute zahlreiche Mitglieder des Eifelvereins und seine Freunde in dieses stille Eifelörf und an die Stätte des Friedens und der ewigen Ruhe zusammen-



kirchlichen Leutenhochamt ungestört abwickeln. Pfarrer Fischer von Arzfeld hält die Festrede. Er weist hin auf die Kardinaltugend, die jedem Menschen eigen ist und ihn zu großen Taten führt, auf die Gottesliebe, die in der Gefolgschaft stets die Vaterlandsliebe und die Menschentele bringe. Er führt aus, daß alle diese Tugenden den Heiden, deren heute gelegentlich der Enthüllung des Denkmals besonders ehrend gedacht werde, in vollem Maße eigen waren. Die Lebenden ermahnt er, in den Bahnen ihrer Vorgänger zu wandeln und in der unerschütterlichen Liebe zu Thron und Altar nie zu erlahmen.

Im Orte entwickelte sich bald reges Leben. Mit klingendem Spiel rückt die Daleidener Musikkapelle in das Dorf ein und nimmt mit den Kriegervereinen zur Empfangnahme der gegen 1 Uhr aus der Richtung Prüm und Neuerburg eintreffenden Festgäste am Bahnhof Aufstellung. Wir sehen dort in den Reihen gar viele ordnungsgemäße, weitergebräunte Krieger, darunter eine außergewöhnlich große Zahl, deren Brust das Eisene Kreuz ziert. Flatternde Fahnen sind den Vereinen vorangestellt; vor allem interessiert eine Fahne aus der Burg Daleiden, deren Reste um den Fahnenstange gewunden sind.

Zum Festzuge geordnet, zieht die unabsehbare Schar — man

geführt hat. Jahre sind ins Land gegangen seit dem Tage, an dem wackere Söhne der Eifel, die Altvorderen der Bewohner dieses Kreises und benachbarter Gawe in treuer Anhänglichkeit an den Glauben der Väter und zum Schutze des ererbten heimatischen Bodens sich erhoben haben gegen Unglauben und Umsturz, seit der Stunde, in der sie, unbekannt mit den Regeln des mörderischen Kampfes und schlechtgerüstet einem sieggewohnten Feinde gegenüberstehend, ohne Widerstand ihr Leben opfern mußten für die Verteidigung idealer Güter.

Allerwärts hat die dankbare Nachwelt das Andenken der Klöppelkrieger geehrt, und nicht ferne von hier erhebt sich ein herrliches Denkmal, das der nachbarliche Desling in seiner Begeisterung für die Schützer der Heimat den Klöppelern unlängst errichtet hat. Und so ist es denn auch dem Eifelverein als eine Ehrenpflicht erschienen, diese blutgetränkte Stätte der Eifel zu zieren mit einem Zeichen des Dankes und der treuen Erinnerung an die Toten, mit einem Denkmal, das den Nachkommen ein Ansporn sein soll zum treuen Festhalten an dem Glauben und zur Hingabe an die geliebte Heimat.

Und nun wird sich sogleich dieses Wahrzeichen der Dankbarkeit in seiner kunstvollen Schönheit vor Ihren Augen entfalten. Allen,

die zu dem Werke beigetragen haben, sei in dieser feierlichen Stunde herzliche Anerkennung zuteil, den Behörden, den weltlichen und geistlichen, die bedacht waren, alle Schwierigkeiten zu beseitigen, welche sich der Errichtung des Denkzeichens entgegenstellten, auch denen, die für die Ansammlung der Mittel bemüht waren, auch nicht zuletzt den Teilnehmern dieser schönen Festfeier, den Vereinen, Sängern und Festrednern, die durch ihre Mitwirkung zur Verherrlichung dieser Stunde beitragen.

Vornehmlich aber gebührt unser Dank dem vortrefflichen

des Eifelvereins zu gestatten, das schöne Werk des Künstlers in Besitz zu nehmen.

Und wenn wir versprechen wollen, es zu hüten wie ein kostbares Eigen, so sind wir um so gewisser, dieses Gelübdis zu erfüllen, als die Gemeinde Arzfeld sich in verständnisvoller Würdigung der Bedeutung dieses auf ihrem Totenhof errichteten Wahr- und Dankzeichens entschlossen hat, das Denkmal in dauernde Pflege und Obhut zu nehmen. Mit dem Ausdrucke des lebhaften Dankes für diese Opferwilligkeit übergebe ich daher das Denkzeichen Ihnen,



DEM STREITERN
FÜR GOTT UND VATERLAND
IM JAHRE 1795
DER EIFELVEREIN
1908

Künstler, aus dessen altbekannter und weitgerühmter Werkstatt dieses neue Zeichen seines Schaffens hervorgegangen ist. Gerne und mit aufrichtigem Dank erkenne ich vor der Festversammlung an, wie nicht materieller Gewinn den Künstler geleitet hat, sondern nur die Absicht, den Eifelverein in seinen idealen und vaterländischen Bestrebungen zu unterstützen. Unter der schätzenswerten örtlichen Mitwirkung des Herrn Kreisbaumeisters Schrader ist es gelungen, das Werk ohne Verzögerung zu dieser Stunde aufzustellen, und ich bin überzeugt, daß es seinem Meister und uns zur Ehre und Anerkennung gereichen wird.

So bitte ich Sie denn, geehrter Herr Fassbinder, die Hülle fallen zu lassen, und Sie, hochgeehrte Versammlung, mir im Namen

hochverehrter Herr Landrat, als dem höchsten Repräsentanten der Gemeinde und dem Oberhaupte des zugehörigen Kreises.

Widze es in treuer Gut der hiesigen Bewohnerschaft dastehen bis in die fernsten Zeiten, zur Ehre Gottes, zum Andenken an die armen unglücklichen Streiter, zum Ansporn für die Nachwelt und damit zum Segen unseres teuren Vaterlandes."

Der Landrat des Kreises Prüm, Herr Dr. Burggraef, übernahm das Denkmal mit Worten des Dankes namens des Ortes Arzfeld und des Kreises Prüm.

Hierauf hielt der Privatdozent an der Universität Bonn, Dr. Herrmann die offizielle Festrede:

„Hochansehnliche Versammlung!

Begleiten Sie mich 100 Jahre zurück, in jene Zeit, da Napoleons eiserne Faust diesen Eifelboden und außer ihm noch weite Ländermassen jenseits der Grenzen des heutigen Frankreich beherrschte, in jene trübe Zeit, bei der das national empfindende Herz zwar nur mit Unmut und Trauer verweilt, aus der aber doch auch unvertennbar für unsere Rheinlande nicht nur, sondern für fast ganz Europa tiefgreifende segensreiche Folgen erwachsen sind. Wie wäre wohl auch sonst die bekannte Erscheinung zu erklären, daß es in der heutigen Rheinprovinz stets einen weitverbreiteten Napoleonskult gegeben hat?

Die Gedanken, aus denen die gewaltige Bewegung der französischen Revolution erwuchs, hätten mit innerer Notwendigkeit über die politischen Grenzen Frankreichs hinausgewiesen, auch ohne daß Napoleon ihre Propaganda in eine gigantische politische Eroberung umgewandelt hätte. Aber auf seine überragende Persönlichkeit, auf ihn als den Erben und Vollender der Revolution, vereinigten jedenfalls die Rheinländer stets den Dank für alle Fortschritte, welche die Fremdherrschaft ihnen gebracht hat; zum größten Teil auch mit Recht, denn nicht nur für Frankreich, auch für die Geschichte der ganzen Welt bedeutet einen Wendepunkt jener Staatsstreich vom 18. November 1799, durch den Napoleon die bürgerliche Gewalt in Frankreich an sich riß. Die Segnungen des kraftvollen, innerpolitischen Regiments, das damit einsetzte, kamen auch den Landen

zwischen Maas und Rhein so hervorragend zugute, daß nur ein falscher Nationalstolz sich gegen ihre Anerkennung sträuben kann. Die Jahre vor Napoleons Auftreten dagegen waren in der Tat eine Zeit blutigen Schreckens für die von den Franzosen überstuteten Lande; hier liegt auch die Wurzel für jene Erhebung der wackeren Eifeler, deren Erinnerung dieses schöne Denkzeichen gewidmet ist.

Es waren wilde, bunt zusammengewürfelte Sansculottenhäufen, die im Jahre 1792 das benachbarte Belgien und im Herbst auch unsere heutige Rheinprovinz zum erstenmal heimsuchten. Ihre planmäßige Ausbeutung des Landes zeigte schlecht zu der Devise: Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit, die sie im Munde führten. Als dann im Juli 1794 die Oesterreicher endgültig Belgien räumten und sich im Herbst über den Rhein zurückzogen, begannen die Franzosen, sich dauernd in diesen Gebieten einzurichten. Auch jetzt war die Art und Weise, wie das geschah, so wenig wie nur möglich dazu angetan, ihnen Sympathien zu erhalten oder zu erwecken. Raub und Plünderung des einzelnen, unerschwingliche Requisitionen und Kontributionen der Gesamtheit, die meist ebenfalls einer Plünderung gleichkamen, bezeichneten das Regiment der Franzosen, alles in allem eine able Illustration zu den Freiheitsbäumen, die überall errichtet und den Freiheits- und Gleichheitsreden, die überall wieder unter ihre früheren Herrscher zurückzuführen, hatte die furchtbare Lotterwirtschaft, welche die ganze Direktorialzeit brandmarkte, auf ihnen und den Nachbargebieten mit vollster Schwere gelastet.

Es ist nun für die Würdigung unserer wackeren Klöppelkrieger von höchstem Interesse, mit ihrer Haltung gegenüber den Eroberern die der Bevölkerung z. B. in den übrigen Rheinlanden zu vergleichen. Bei der ersten Eroberung von 1792/93 hing nur eine verhältnismäßig dünne Schicht, teils von Idealisten, teils von minderwertigen Kritizern, den Franzosen an, die Massen verhielten sich durchwegs ablehnend. Merkwürdigerweise fanden die Republikaner aber schon 1794 nirgends Widerstand; ganz glatt vollzog sich viel-

mehr die dauernde Aufrichtung der französischen Herrschaft. Haben wir nicht angefangen dieser passiven Haltung alle Ursache, unsere Klöppelkrieger um so höher einzuschätzen, da sie den Mut zu bewaffneter Erhebung fanden in einer Zeit, als noch auf lange hinaus die Völker Europas in dumpfer Unterwerfung das einzige Mittel gegen die Uebermacht Frankreichs erblickten?

Die Berge und Täler, die Schluchten und Wälder des Oestling eignen sich denkbar gut für einen Kleinkrieg, und in der Tat sehen wir in dieser Gegend schon seit 1792 bewaffnete Bauernhäufen am Kampfe gegen die Franzosen teilnehmen, bis diese Bewegung 1798 ihren Höhepunkt erreicht und zugleich ein tragisches Ende nimmt.

Nicht auf die Erfolge aller dieser Bauernkämpfe kommt es an — die waren ja bekanntlich kläglich genug — die Triebkräfte dieser Bewegung und dann das tragische Schicksal der Geschlagenen, sie geben uns schon mehr als hinreichende Berechtigung für unsere heutige Feier, ja sie lassen diesen Denkstein und unsere feierliche Versammlung als eine nur allzu lange versäumte Ehrenpflicht erscheinen.

„Für Gott und Vaterland“, so kündet mit goldenen Lettern dieses Denkzeichen der Nachwelt, was den Eifelern die Waffen gegen den brutalen Eroberer in die Hand gedrückt.

Es war die Anhänglichkeit an die angestammten Herrscher, vor allem aber der Eifer für die von den Franzosen rücksichtslos unterdrückte Religion der Väter. Wenn irgendwo, dann hat gerade

auf den schlichten, frommen Eifelkindern, die pietätvoll an den überlieferten Formen der Kirche und des Gottesdienstes hingen, die französische Kirchenpolitik mit aller Schwere gelastet. Unendlich töricht und kurzfristig waren, schon vom eigenen Standpunkt der Eroberer aus, die Maßnahmen, welche ihre radikale Kirchen- und Glaubensfeindschaft ihnen eingab, mit der erst Napoleon gebrochen hat. Selbst vor dem innersten Leben der Kirche machten sie nicht halt. Man zerstörte die dem Volke teuren Heiligenbilder, verbot Wallfahrten u. Prozessionen und leistete Unglaubliches in der Verhöhnung und Schändung des kirchlichen Lebens, in Verfolgung jener über-



wiegenden Zahl von Geistlichen, die den Eid auf die Verfassung verweigerten. Wie in Frankreich, wurde natürlich auch hier die Sonntagsfeier und überhaupt jeder Gottesdienst abgeschafft und durch die öden Defadenfeiern ersetzt. Dazu kam dann noch die schwere materielle Schädigung der Kirche durch die Einziehung und Veräußerung ihrer Güter. Erbittert und verzweifelt ist gerade diese antikirchliche Politik der Franzosen im ganzen Rheinland bekämpft worden, den Unmut der Eifeler hat sie bis zu offenem Widerstand gesteigert.

Anderes kam noch hinzu — die Erinnerung an die vergangenen und noch immer fortdauernden schweren materiellen Lasten der Fremdherrschaft und vor allem das selbst in Frankreich verhaßte Konstriktions-Gesetz vom September 1798, nach welchem alle Eifeler, wenn sie sich nicht loskauften oder einen Ersatzmann stellten, vom 20. bis 25. Jahre heerespflichtig waren. So fand denn im Jahre 1798 jene Werbetätigkeit einen ganz besonders bereiteten Boden, die schon seit langem insgeheim im Lande eingesetzt und die den Zorn hatte, das Landvoll zum Aufstand gegen die Franzosen zu bringen. Es ist nicht sicher, welche Kreise sich an dieser Agitation beteiligten, vor allem nicht, in welcher Hand die Fäden der Bewegung zusammenliefen, die gleichzeitig und an den verschiedensten Stellen in der letzten Oktoberwoche des Jahres 1798 zum Ausbruch kam. So wissen wir auch nicht, an wen wir den schweren Vorwurf dafür zu richten haben, daß die wackeren Eifeler

in ein Unternehmen hineingetrieben wurden, das bei dem Ausbleiben jeglicher Unterstützung durch reguläres Militär und bei der ganz ungenügenden Bewaffnung, Schulung und Führung der Bauern unter allen Umständen scheitern mußte.

Ich kann hier nicht die Einzelheiten der verschiedenen Kämpfe schildern, deren bedeutendsten einer am 30. Oktober auf eben diesem Boden, auf dem wir stehen, ausgefochten wurde, als etwa 500 Männer der Nachbarschaft gegen das von den Franzosen besetzte Arzfeld heranzogen. 35 der Wackeren fielen und auf diesem Friedhof, im Schatten dieses ehrwürdigen Kirchleins schlummern sie, ohne daß auch nur der einfachste Stein bis heute die Ruhestätte bezeichnen würde, die ihnen der Feind nur widerirebend und unter verlegenden Formen schließlich an geweihtem Orte gewährte. Die ganze Grausamkeit, mit der die Franzosen für die Erhebung Mache nahmen, zeigte sich auch daran, daß allein von den 53 bei Arzfeld gefangenen Klöppelkrieger nach mehrmonatlicher grausamer Haft noch 20 erschossen oder dem Galgen überliefert wurden.

Es ist für die Beurteilung der Klöppelkrieger und ihres Schicksals belanglos, daß sie 1798 infolge des Friedens von Campo Formio bereits rechtmäßige Untertanen Frankreichs waren, denn es gibt ein höheres Recht als jenes der papierenen Staatsverträge, ein Recht, das die Klöppelkrieger, mögen auch manche zweifelhaftige Elemente unter ihnen gewesen sein, für sich nicht minder in Anspruch nehmen konnten als später die Spanier, die Tiroler und das preußische Volk, als sie für ihre höchsten Güter gegen einen gewalttätigen Eroberer zu den Waffen griffen. Betrost dürfen wir die Wackeren des Jahres 1798 mit diesen in eine Linie stellen, weil dieselben Ideale sie erfüllten, wenn ihnen auch nicht die gleichen Erfolge beschieden waren.

Möchte diese Stunde und dieses Denkzeichen dazu beitragen, das Andenken an unsere Klöppelkrieger unverdienter Vergessenheit dauernd zu entreißen.

Von nah und fern haben sich zahlreiche Krieger und Veteranen des Eisellandes heute hier versammelt. Ich zweifle nicht, daß sie sich ganz besonders als die Nachkommen der Männer von Arzfeld fühlen und die Erinnerung an sie bewahren werden.

Die Zeit der Fremdherrschaft, der Schlachtenkaiser erit haben die Söhne dieser Berge recht eigentlich zu Soldaten gemacht; an manchen glänzenden Siegestäten des Korps haben sie ruhmvollen Anteil genommen. So hat dieser selbst dazu beigetragen, hier wie ja auch sonst in ganz Deutschland, die Waffen zu schmieden, die später sein Frankreich so schwer getroffen haben. Und das sollten wir überhaupt nicht vergessen: die Zeit der Fremdherrschaft, Napoleon erst hat die Ereignisse von 1866 und 1870/71 möglich gemacht, indem er wie ein Frühlingsturm über ganz Europa dahindraufte, das morsche Alte überall vernichtend, aber auch für zukunftsreiche, freilich oft schmerzhaftige Neubildungen den Boden lockend.

Zu ihnen gehörte auch jene Regelung der deutschen Besitzverhältnisse nach dem Sturze des Gewaltigen, welche diese Eisellengegend an Preußen, den Staat der deutschen Zukunft, brachte und unter das ruhmreiche Banner der Hohenzollern. Sie alle wissen, wie sehr die Geschichte der Eifel seitdem eine fortlaufende Kette segensreicher Bemühungen um die kulturelle Hebung dieses schönen Landes darstellt, das die Natur mit so einzigartigen Reizen geschmückt hat, in dem sie sich aber auch nur hart und mühsam die Mittel des Daseins abringen läßt.

Die Eiseler haben ihrem Herrscherhause diese treue Fürsorge allezeit aufrichtig gedankt und vergolten. Getreu dem Beispiel der Väter von 1798, haben sie tapfer gekämpft und geblutet, sooft ihr König sie rief, als ihr Vermächtnis werden sie, des bin ich gewiß, freudigste und opferwilligste Hingabe an das geliebte Herrscherhaus und teure Vaterland auch in aller Zukunft festhalten.

Begeistert und aus tiefstem Herzen rufen Sie nun alle mit mir zum Ausdruck dieser Gesinnung:

Seine Majestät, unser geliebter Kaiser Wilhelm II. hurra, hurra, hurra!"

Die ganze Festversammlung stimmte, begeistert durch die erhebenden Worte des Redners, die Nationalhymne an, welche entblöhten Hauptes gesungen wurde.

An Se. Majestät den Kaiser wurde hierauf folgendes Telegramm nach Straßburg gesandt:

„Die zur feierlichen Enthüllung des Denkmals für die Klöppelkrieger versammelten Mitglieder und Freunde des Eisellereins bringen Ew. Majestät das Gelöbniß treuester Verehrung dar. Das Beispiel der wackeren Männer, die 1798 für Gott und Heimaterde kämpften und starben, stets vor Augen haltend, wollen wir die Liebe zu Thron und Altar als teures Erbgut der Eiseler allezeit treu bewahren.

Landrat Kaufmann, Vorsitzender des Eisellereins.“

Während des Schlußchorsals „Wir treten zum Beten“ legte der Turnverein Prüm an dem Denkmal einen Eichenkranz nieder. Hiermit war die offizielle Feier beendet.

Unter Vorantritt der Musik begab sich die städtische Festversammlung zur Einnahme des Frühstückes in das eigens für diesen Tag errichtete Festzelt. Während des Mahles konzertierten die Prümer und die Daleidener Musikkapelle abwechselnd mit dem unter Leitung des Pfarrers Fischer stehenden Arzfeld-Bräuvereiner Gesangverein, deren Darbietungen von der Festversammlung dankbar aufgenommen wurden. Eine Anzahl Festlieder war im Druck erschienen.

Inzwischen war die Zeit zum Abgang des Extrazuges nach Neuerburg gekommen, wo im Hotel zur Stadt Neuerburg eine Hauptvorstandssitzung stattfand, während die übrigen Teilnehmer die verfügbare Zeit zu einem Spaziergang durch das interessante Städtchen benutzten.

Das nachfolgende Festessen vereinigte etwa 200 Festgäste. Der Vorsitzende des Eisellereins, Landrat Dr. Kaufmann, brachte den Kaisertoast aus. Es wechselten Reden mit Gesangsvorträgen des Neuerburger Gesangvereins. Hierauf die Beleuchtung der Burg-ruine Neuerburg. Das alte Bauwerk bot in der verschiedenfarbig bengalischen Beleuchtung einen bezaubernden Anblick.

Das Denkmal ist in einfach-berber Formgebung ganz aus gestocktem (nicht poliertem) grauem bayerischen Granit hergestellt. Insgesamt etwa 3 1/2 m hoch. Ein Bronzerelief stellt den Augenblick dar, in welchem die Streiter, die Hand auf das Kreuz gelegt, den Schwur ablegen, für Gott und Vaterland zu streiten und zu sterben. Darunter steht in Bronzelettern die Inschrift:

Den Streitern
für Gott und Vaterland
im Jahre 1798.
Der Eisellereins
1908.

Mit Rücksicht auf den Ort der Aufstellung des Denkmals ist oberhalb des Figurenbildes in Reliefdarstellung ein Kreuz mit Giebelmosaikswirkeln angebracht worden. In dem Bronzerelief sind wirkliche charakteristische Eiseltypen dargestellt; bei dreien ist auf noch lebende Bewohner von Arzfeld und Dausfeld zurückgegriffen worden. Zur historisch-treuen Nachbildung der damaligen Kleidertrachten hatte die Stadt Trier ihre Sammlung alter Originaltrachten aus dem Roten Hause zur Verfügung gestellt.

Halsens Marianne.

Eine schlichte Erzählung aus dem Kreise Wittburg.

„Halsens Marianne scheint heute wieder ihren schlechten Tag zu haben“, hörte ich meine Frau sagen. Richtig, drüben auf der Straße steht das alte Jüngferchen, ganz das Bild einer Weisheitsgestalt. Da steht sie in der altmodischen Haube, die blaue Schürze umgebunden, den unvermeidlichen Korb im Arm, leise vor sich hinsprechend. „War die alte Marianne immer so spaßig, Vater fragte mein Jüngler. „Ach was, mein Junge, die war mal genau so jung und munter, wie ihr.“ „Wirklich, Vater, so hübsch wie unser Vleschen, das ist aber gewiß schon hundert Jahre her.“ „Nicht grade hundert Jahre, aber schon recht lange, und nun verschwindet, Vater will noch arbeiten.“ Mähtlich senkte sich die Dämmerung herüber, immer wieder tritt mir die Jugendzeit vor Augen, jene Zeit, in der mir mein Vater die Geschichte von Halsens Marianne erzählte.

Ja, ja, es war schon lange her, seit Halsens Marianne jung und schön war. Wenige Mädchen im Eiseldorfe konnten sich damals mit ihr messen. Wäre sie auch nicht die Tochter des reichen Dalsen gewesen, die Burschen des Dorfes hätten ihr doch den Preis vor allen anderen zuerkannt. Braunlockig und braunäugig, schön wie Milch und Blut, war sie die unbezrittene Königin der Dorfschönen. Selbst die jungen Herren aus dem nahen Kreisstädtchen freuten sich, wenn ihnen Schön-Marianne am Sonntag nach Sankt Johannes, dem Kirmesonntag des Dorfschens, einen Tanz gewährte. Die Freilich, ein etwas apartes Wesen hatte Marianne immer. Die derben Scherze des langen Peter vom Bachbauern versingen bei ihr nicht. Sie konnte ihn so kühl ansehen, daß der Frechling bald verstummte. Und doch hätte eben dieser Peter das Mädchen gerne sein eigen genannt. Das mit Recht, wie er meinte. War doch der Hof seines Vaters neben dem Halsenhof der größte im Dorfe, hatte er doch selbst bei der Garde gedient, und überhaupt, so prächtige Peter, er wollte das Mädchen haben und damit basta. Nie und nimmer hätte Marianne dem vorlauten Prozen die Hand ihres Lebens gereicht. Auch keiner der anderen Burschen konnte sich besonderer Gunst rühmen. Endlich schlug auch ihr die Schicksalsstunde. Der neue Lehrer zog nicht allein ins Schulhaus, er zog

auch in Mariannens Herz ein Nach und nach war's gekommen, sie wußte selbst nicht wie. War es seine Persönlichkeit, war es sein Weigenspiel, sie wußte es nicht. Nur eines war sicher, ihm und keinem andern wollte sie für immer gehören. Allerdings, der Vater nannte ihn einen windigen Gesellen, der aus der Stadt aufs Land geschickt sei, um die Seitenprünge zu verlernen. Auch der Herr Pastor, habe ihm, so rasonierte der Halsenbauer, gesagt, man könne froh sein, wenn man das Pflänzchen wieder los sei. Einstwilen wußte der Mir nichts von der Neigung der Tochter. Gerne, allzu gerne glaubte Marianne den Worten ihres Georg. Neid und Haß hätten ihn, so sagte er, in das abgelegene Dorf gebracht. Neid und Haß schienen ihm auch hier das Dasein verbittern zu wollen. Er aber wolle alles ertragen, wenn ihm nur seine Marianne gut bleibe. Immer fester fetete er das vor Liebeslust ganz blinde Mädchen an sich.

Wieder war der Sonntag nach Sankt Johannes gekommen, wieder riefen die Fiedeln zum Kirchestanz. Immer wieder durchzog Marianne mit ihrem Geliebten den Tanzsaal, klopfenden Herzens hörte sie auf sein immer heißer werdendes Werben. Sie wurde sich kaum der abweisenden Worte bewußt, mit denen sie dem vor Eifersucht tollen Bachbauernpeter den erbetenen Tanz verweigerte. Wie im Fieber folgte sie dem geliebten Manne, der einen Gang durch die kühle Abendluft vorschlug, und da geschah es, sie wurde sein, ganz sein.

Am anderen Tage folgte die grausame Ernüchterung. Der Vater, sehr durch die hämischen Bemerkungen Peters und seiner Verossen auf die Beziehungen, die zwischen seiner Tochter und dem Lehrer bestanden, aufmerksam gemacht, stellte das Mädchen morgens zur Rede. Mit harten Worten verwies er ihr ihr übertriebes Verhalten und erbat sich nachdrücklich den Abbruch aller Beziehungen zu dem schlechten Kerl, dem Mädchenjäger, wie er den Schatz seines einzigen Kindes in seiner rauhen Weise benannte.

Wie ein Blitzschlag aus heiterm Himmel traf sie bald darauf ein Briefchen Georgs, welches die Botenfrau ihr zusiedete. Endlich sei es ihm gelungen, so schrieb er, seine Zurückveretzung in die Stadt durchzusetzen. Er habe ihr die Schritte, die er in dieser Richtung getan, bis dahin verheimlicht, um sie durch die Aussicht, als seine Frau in die schöne Stadt zu kommen, freudig zu überraschen. Was nun folgte, das alte Lied. Georg verdiente den Ruf, der ihn aufs Land begleitet hatte. Aus den Augen, aus dem Sinn. Ihm war das Mädchen lediglich ein Zeitvertreib in der Weibe des Landlebens gewesen. Und Marianne, nach und nach wurde sie sich ihrer Lage bewußt, ein Kaufsch war's gewesen, keine Liebe und dabei fühlte sie sich — Mutter.

Trostlos und trübe schlichen die Tage im Halsenhofe dahin. Der Vater, mit verkniffenem Gesicht, sprach nur das Notwendigste mit seiner entehrten Tochter. Marianne wagte nicht mehr auf die Straße zu gehen, es war ihr, als ob die Spägen das Lied ihrer Schwande in alle Welt hinausprüfften.

Faschnacht war's geworden. Dieses Mal fehlte die begehrteste Tanzzeit beim Feite. Die saß zu Hause und erwartete ihre schwere Gebrauchs begraben hatte, traten die Burschen des Dorfes zusammen, um die Feier des Schöffsonntags, des Sonntags nach Faschnacht, zu besprechen. Kaum kennt die heutige Jugend dieses Volksfest noch dem Namen nach. Wohl nirgends mehr werden am Abend dieses Sonntags große Feuer entzündet, die, weit hin sichtbar, dem Unkundigen künden, daß Schöffsonntag ist. Die alte Sitte, die wohl ursprünglich ein Frühlingssonnwendfest war, ist heute wahrcheinlich ganz verschwunden. Damals aber hielt der Eiferer noch der Genehmigung der Ortsbehörde gefüllt und auf lustiger Höhe errichtet. Hoch aufgeschichtet wurde ringsum alles Brennbares, was man an den Tagen vorher, von Haus zu Haus gehend, erworben hatte. Unter Scherzen und Lachen wurden den Burschen alte Körbe, Stroh u. dgl. gereicht, damit ja ein tüchtiges Feuer zustande käme. Aber auch andere Festbeiträge erheischten die lustigen Bettler. Mit Eiern, Mehl und Speck mußten die Hausfrauen sich von der würringlichen Schar loskaufen. Und wenn auf recht vielen Höfen eine Gabe in barem Gelde gereicht wurde, so hob dies die Laune des Wätkens bedeutend. Hochauf loderten dann vor Eintritt der wühligen Dunkelheit die Feuer; lustig und munter unterhielten sich dabei die Dörfler in ihrer Art. Dann ging's zur Wohnung der jungen Frau im Dorfe und diese mußte nach altem Herkommen die eingeammelten Lebensmittel zu schmachtstem Eierkuchen verewimmung, der dann fröhlich verzehrt wurde. Gehoben wurde die Stimmung durch die Getränke, die aus den klingenden Spenden beschafft waren.

So soll's auch dieses Mal werden, hierüber waren die Burschen sich einig. „Wer ist denn an der Reihe, uns den Kuchen zu backen?“ fragte einer der jungen Männer. „Wer soll an der Reihe sein, natürlich die jüngste Frau“, ergriff Bachpeter das Wort, „die Frau

Lehrer.“ „Was redest du da für dummes Zeug, der jetzige Herr Lehrer ist ja gar nicht verheiratet.“ „Dummkopf“, höhnte Peter, „die Frau Lehrer auf dem Halsenhofe, die Frau Marianne.“ Da verstand man den Vorschlag Peters und jubelnd stimmte die Mehrzahl zu. Einigen deuchte es freilich ein rohes Beginnen zu sein, aber ihre Einwände wurden kaum angehört. Die meisten Burschen fühlten etwas wie Schadenfreude und gönnten Marianne den Streich.

Am Sonntage war das Feuer nahezu niedergebrannt, da wälzte sich die übermütige Menge dem Halsenhofe zu. Etwas zaghaft zwar ließ Peter den Kibpfer auf die Türe fallen, aber es genügte doch um Leben in dem stillen Hause hervorzurufen. Die Türe öffnete sich und im Halbdunkel des Flures stand Marianne. „Was wünscht ihr?“ fragte sie still und voll banger Ahnungen die grinsende Menge übersehend. „Einen schönen guten Abend und wir wollten schön bitten uns den Schöffsonntagskuchen zu backen. Hier sind Eier und Mehl und die bringen wir der Frau Marianne, damit die nach altem Gebrauch, als jüngste Frau, uns den Kuchen bereite.“ Bleicher und bleicher wurde das arme Mädchen bei diesen Worten Peters. Nach und nach verstand sie den Sinn derselben, nach und nach begriff sie den bitteren Hohn, der in denselben lag. Mit einem lauten Schrei brach sie zusammen und der alte Bauer, der durch den Lärm aufmerksam geworden war, fand seine Tochter bestimmungslos auf den Fliesen liegend. Lautlos waren die Urheber des unüberlegten Streichs verschwunden, viele mochten ahnen, daß Unheil angerichtet war. Gedrückt schlichen die jungen Leute nach Hause, die schöne Volksfeste war in den Schmutz gezogen und ungebunden blieb der Festkuchen. In der Nacht genas Marianne eines toten Knaben. Im Fieberwahn wollte sie fortwährend zur Küche. Kuchen müsse sie backen, sie sei ja die jüngste Frau des Dorfes. Ein Wunder nannte es der Arzt als nach langem Krankenlager leidliche Genesung ihres abgemagerten Körpers eintrat. Geistig blieb sie eine Ruine bis auf den heutigen Tag. Im allgemeinen ist sie still und ruhig. Nur in den Tagen des Vorfrühlings kommt der alte Wahn über sie, dann will sie den Schöffsonntagskuchen backen. Wenn sie an einem solchen Tage, wie heute, mit dem Henkelkorb durch die Straße geht, dann mögen die wenigen noch lebenden Graubärte, die jenen Sonntag mit erlebt haben, nachdenklich der untergegangenen Volksfeste gedenken.

Eine dreitägige Schüler-Turnfahrt ins Siebengebirge, Sieg-, Bröl- und Aggertal.

„Wenn Gott will rechte Günst erweilen, den schickt er in die weite Welt,“ sang Eichendorff und ein Wigbold unserer Tage erlaubt sich den scherzhaften Nachsatz: „Doch wieviel mehr würd' ich ihn preisen, gäb er mir auch das Reisegeld.“ Unsere Turnfahrten jedoch verlangen kaum Reisegeld.

Am Montagmorgen (10. August) versammelten sich die Schüler der oberen Klassen der Aachener Oberrealschule zu einer dreitägigen Turnfahrt ins Siebengebirge, Sieg-, Bröl- und Aggertal.

Ausgerüstet mit einem gutgefüllten Rucksack, Kochapparate, Regenmantel und Wanderstabe wurde mit dem Gilzuge 7,27 Uhr die Turnfahrt angetreten. Um 10 Uhr war Bonn, die rheinische Muiensstadt erreicht. Nach Besichtigung derselben fuhren die Teilnehmer mit der Dampfstraßenbahn nach Godesberg; gegen 12,30 Uhr war die Ruine Godesberg erstiegen. Der Weg führte dann durch die Brunnenallee zum Stahlbrunnen und durch die hübsche Kurfürstenstraße zur Rheinallee und zum Villenorte Nüngsdorf. In einem Motorboot wurde eine kleine Rheinfahrt nach Königswinter unternommen und nun ging es in strammem Marsche zum Petersberge, der in 20 Minuten erstiegen war. Nach halbstündiger Mittagsrast wanderte die Schülerschar zur Gebirgsausicht und von hier führte ein schöner Fußpfad den Berg abwärts nach dem in tiefem Walde versteckt liegenden Heisterbad. Hierauf dreistündige Abendwanderung über Oberpleis nach Pennel, von wo die schmaltpurige Bröltalbahn die müden Wanderer nach Ruppichteroth brachte.

Am zweiten Tage erreichte man durch das reizende Bröltal Feldhoferbrück um 10 Uhr. Dann wurde bis Bröl und von dort nach dem hochgelegenen Orie Bddingen marschiert. Beim Abstieg ins Siegtal war auf dem jenseitigen Ufer der Sieg die prächtige Ruine Blankenberg, das nächste Ziel der Wanderung, sichtbar. Nachdem die neue Siegbücke und Blankenberg mit seiner stolzen Ruine in Augenschein genommen worden waren, brachte die Staatsbahn die Schüler nach Siegburg. Trotz der anstrengenden Marschleistungen sehnte man sich nach einem erquickenden Schwimmbade in der dortigen neuen städtischen Flusbadeanstalt, die vom Bahnhofe aus nach viertelstündiger Wanderung gegen 6 Uhr abends erreicht wurde. Dann führte der Weg die durch das erfrischende Bad neugejakteten Wanderer zu den Wolsbergen: hier genießt man von der Bergkuppe eine schöne Aussicht ins Siegtal, an deren Ufer sich die alte

Stadt Siegburg ausbreitet und der Michaelisberg mit dem ehemaligen Abteigebäude und der Abteikirche, die die Häuserreihen prächtig überragt.

Am dritten Tage war man frühzeitig marschbereit. Sammelpunkt war das Kriegerdenkmal auf dem Marktplatz. Zuerst wurde Siegburg besichtigt. Dann ging es unter dem Gesang fröhlicher Wanderlieder in den Lohmarer Wald, der sich stundenlang von Siegburg aus nach den bergischen Höhen hinzieht. Nach einstündigem Marsche war das Aggertal erreicht. Im Gegensatz zum Bröltale treten hier die Berge weit von der Agger zurück, erst von Wahlscheid an wird das Tal für den Wanderer interessanter. Nach halbstündiger Rast in Auelerhof wurde weiter marschiert und gegen Mittag Owerath erreicht. Dann bestieg man jenseits der Agger die bewaldete Anhöhe, um das dortselbst errichtete Kriegerdenkmal zu besichtigen und einen Ausblick in das schöne Aggertal zu genießen. Von Owerath wurde die Richtung zum Sälztale eingeschlagen, um nach Bensberg, dem Endziele der Turnfahrt, zu gelangen. Nach anstrengendem Marsche, der durch die Naturschönheiten der bergischen Höhen reich-

Die Nr. 137 der Berliner Abendpost bringt in der Beilage einen Aufsatz: „Der Kronprinz als Logisbesuch in der Eifel.“

Das interessante Werk von J. Hausen: „Gustav v. Mevissen“, 2. Bd., Berlin, G. Reimer, 1906, behandelt die ältesten Eisenbahnprojekte der Eifel aus den Jahren 1844, 1854, 1860/61, die bestimmt waren die alten Hüttenbetriebe der Eifel, namentlich des Schleibener Tals, sowie den Bergbau bei Commen zu fördern. Bd. 1, S. 337, 338, 427 ff. (dort auch Literaturangaben), 681, 733 (mit Literaturangabe).

Bulletin officiel des Touring Club de Belgique Nr. 16 vom 30. August d. J. behandelt in einem sehr verständnisvollen Aufsatz die Bedeutung der deutschen Schülerherbergen unter besonderem Hinweis auf die Einrichtungen des Eifelvereins (S. 364 u. 365).

Professor N. van Berbeke, der hervorragende Kenner der luxemburgischen Geschichte, veröffentlicht im diesjährigen Programm der Industrie- und Handelsschule eine hochinteressante Arbeit über die im Mittelalter den Städten von deren Burgberren oder von dem Landesherrschler bewilligten Freiheitsbriefe. Wir entnehmen dieser Arbeit das Folgende:

„Bollendorf, Jahr 1606. — Bort weist der scheffen, wan ein man im hoff were, der sich nit daselbst erziehen lante und b. gehrt dernhalben abziehen, der soll zuvor schuldig sein in den hoff zu kommen und solches anzeigen und sprechen, so jemand were, so einig forderung, schuld oder sonst an ihn hette, mit demselbigen will er sich vergleichen und darnach abziehen und seine güter in herren hand liegen lassen. Wan er das getan hat, soll man ihnen uf der vier strassen eine weisen, dahien er gedanke sein brot zu gewinnen und da es sich zutrüge, das er mit dem Wagen wurde gehalten pleiben und mein ehrwürdiger herr ihme wurde beggen, soll seine ehrwürden vom pferd uher der sterpen absteigen und mit seiner rechter hand an das vorderst rat schlagen und dem armen man helfen vortschallen, damit er lerne an ort und end, da er sein brot verhofft zu gewinnen. Auch weist der scheffen, wan derselb man, er oder seine erben, inwendig ein und hundert jahren zurud kommen würd, sollt er macht haben beizuommen, und wan schon die ein und hundert jahr umbweren, und seine erben sich beilintfonten, soll der herr sie beilaffen vernütig zahlung aller hinterlassener schulden, geburlicher zinsen und der scheffen gerechtigkeit als nemblich den mein.“

B. Gottsacker an sich interessante Beiträge zur Heimatgeschichte verlieren leider an Wert durch den Anschluss an meine Studie „Petra rca in den Ardennen“. 1. Im Gesche eines jeden, der sich nicht die Mühe des Nachlesens meines Textes gibt, wird durch Gottsackers Zitterweise eine Verschiebung der Sachlage hervorgerufen. Man darf bekanntlich Untergeordnetes auslassen und einfach durch Punkte andeuten. Es ist aber unjaftig, auf dem Wesentlichen eines neugeordneten Satzteiltes nur etwas übrigzulassen, das allzu leicht zu dem andern Satzteilte übergeht. 2. Gegenüber der logisch-sprachwissenschaftlich zu fähnen Zurichtung meines Saggebildes durch Gottsacker ist festzuhalten: es handelt sich bei A. Förster und dem höchstwahrscheinlich von ihm beeinflussten Dichtern Scheffel um die durchaus „unrichtig“ gröhtenteils nach Ardennen oder verlegten Ardennen, keineswegs um die deutschen Ardennen bis die Eifel und deren nähere Umgebung. Ich vermochte bis jetzt nichts darüber zu ermitteln, daß in „diesen“, irrträumlich nach Flandern (und mit einem sehr kleinen Teile etwa noch in die linke Sambre- und Maasgegend) verlegten Ardennen 1333, im Reisejahre Petrarca's, Raubgesindel sich auffallend bemerklich machte. 3. Halten wir uns an die von Petrarca besungenen richtigen oder deutschen Ardennen, so läßt sich kaum annehmen, der berühmte Italiener sei von der Richtung Köln-Trier bis nach Monreal-Kempenich abgeschweift. 4. Zeitlich liegen Ereignisse von 1330—31 und 1345 bzw. aus dem „Anfang“ und aus der „Mitte“ des 14. Jahrhunderts doch zu fern von Petrarca's Reisejahr 1333, um in der betreffenden Weise verwertet zu werden. Daher ließ ich andre kleine Kriegssaffären, unsich wengte Jahre vorher bei Lüttich und Montjoie abspielten, unberücksichtigt. Man geht aus diesen Gründen am sichersten, das Petrarca's Text beizubehalten, damit auch die Bezeichnung „das Revier der Räuber und Diebe“ für unsere Ardennen zum Jahre 1333 abzulehnen. — Etwas von der Schneifel. Im E.-B. Bl. 1907, S. 38 wurde die Frage gestellt: „Von wem oder seit wann ist der nicht besonders glücklich geprägte Name ‚Schneifel‘ oder ‚Schnee-Eifel‘ aufgebracht worden?“ Es hat sich jedoch niemand im E.-B. Bl. zu der Zeitfrage und Namendeutung geäußert. Nun teilte mir ein Altertumsforscher im nördlichen Großherzogtum Luxemburg folgendes mit: „Die Bauern der Gegend nennen jetzt noch den Wald auf jenem Höhenrücken Schneifel. Er hieß Dunderete von Jahren so, ohne daß dabei jemand an Schnee gedacht hätte.“



Schülerturnfahrt vor der Kloster-Ruine Heisterbach.

lich belohnt wurde, kamen die Turnfahrer um 7,30 Uhr in Bensberg an. Das auf einer Anhöhe gelegene Städtchen mit dem weithin sichtbaren Schloß, der jetzigen Kadettenanstalt, konnte nur flüchtig in Augenschein genommen werden, denn der Zug nach Köln stand schon zur Abfahrt bereit. 8,31 Uhr wurde von Köln die Rückfahrt nach Aachen angetreten, woselbst um 10,28 Uhr abends die Schüler gesund und munter anlangten.

Marschleistungen: 1. Tag 36 Kilometer, 2. Tag 29 Kilometer, 3. Tag 33 Kilometer, insgesamt 98 Kilometer.

Ausgaben:

Fahrt nach Bonn 3. Klasse (Beförderungsschein)	1.70 M.
Fahrt von Bonn nach Godesberg	0.20 "
Fahrt mit dem Motorboot nach Königswinter	0.20 "
Fahrt von Hennef nach Ruppichteroth	0.40 "
Fahrt von Blankenberg nach Siegburg	0.18 "
Fahrt von Bensberg nach Aachen zurück	1.55 "
Nachtlogis in Ruppichteroth	0.80 "
Nachtlogis in Siegburg mit Frühstück	1.50 "
Abendessen in Siegburg	1.20 "
Mittagessen in Owerath	0.90 "
Für Getränke	1.50 "
Für Ansichtskarten	0.75 "
Für ein Bild (photographische Aufnahme in Heisterbach)	1.00 "

Gesamtausgaben: 11.88 M.

F. Klein, Oberrealschullehrer.

Literarisches und Verwandtes.

Die Zeitschrift „Natur und Kunst“ enthält in Nr. 5 unter Touristil einen Hinweis auf den Eifelverein.

Im „Kosmos“, Band IV, Heft 9, findet man einen längeren Artikel über Eifel und Venn.

Weiterhin schrieb mir derselbe Forscher: „Sie können auf folgendem Wege: Zwischen dem sog. Aनाuspach und Mooshaus, wo die Gasse den Kamm überschreitet, heißt die Vertikale noch speziell Schneifel; heute noch nennen die Bauern der Gegend den Wald so, wie von jeher der Fall war, ohne daß dabei an Schnee und Eifel gedacht wurde; im Walde Buchholz mit dem Weizenstein nördlich davon liegt der Schnee ebenso lang. Der Höhenzug wurde in derselben Weise zu Schnee-Eifel wie Desling auf den offiziellen Karten der preussischen Planckammer in Eising verwandelt worden ist, woran zuvor auch niemand gedacht hatte, was vor ca. 20 Jahren im „Lux. Wort“ als absurd nachgewiesen, doch immer wieder nachgeschrieben und nachgedruckt worden ist.“ Zu diesen Angaben vgl. Hedings Geschichte der Herren von Schönberg, St. Bith 1884, S. 89 und 110, wo zu den Jahren 1765, 1823 und 1825 von der Schneifel wie von einem genau abgegrenzten Walde gesprochen wird. Es heißt dort in der ältesten mir bis jetzt darüber bekannt gewordenen Urkunde: „Die Schneifel geht vom Grad auf den Pütz und Wasserfall nach in die Keim, langt Neuenstein in Neper Erlen, Lammwald Wascheit, an die Gondenbretter Büsche, hierauf an den Zahlenpütz bis auf vier Herrn Marken an den Alfer gemeindefuß.“ Der seit einiger Zeit so fleißig als „Schneifel“ bezeichnete Höhenzug bei Prüm gehörte größtenteils zum Carosogau, einem Teilteil des Bigaues, während ein kleiner Streifen zum Desling im Ardenneogau hinüberreichte und nur ein ganz winziger Teil sich im Eifelgau ausbreiten konnte. Denn nach Forst, Das Fürstentum Prüm, Bonn 1903, S. 78, wurde Ormont erst im 17. Jahrhundert zum Eifeldekanat gezogen und lag einst ebenso wie Olzheim im Carosogau. Nach Heding S. 89 führten die Stockbesitzer der Hölze von Manderfeld jahrhundertlang wegen ihrer beiden Wälder Buchholz und Schneifel Prozeß. Da Auv und Manderfeld noch zum Eifelgau (jedenfalls zum Eifeldekanat) gehörten, so wurde der Schneifelwald schließlich von diesen selbst in der Eifel gelegenen Besitzungen nach der Eifel zubenannt. Wie dem auch sei, so lange nicht der Gegenbeweis angetreten wird, darf man den Höhenzug, der geographisch deutlicher Prüm- oder Carosogau heißen würde, nicht mehr einfach als „Schnee-Eifel“ deuten. — Ueber Mont-
 Bull. T. C. B. 30. April und „Le Petit Bolge“, Brüssel
 Nr. 228, 16. August: „Bonnes gens dans leur petite ville.“
 Köln. Volkstz. Nr. 673: Sängerbund Moseltal; 683: Eisen-
 schmerzen von der Nims; 688: Bad Bertrich; 695: Reingewin-
 der Kurialsperrengesellschaft 1907/08; „Die Residenzstadt Koblenz
 und ihre Umgebung“; 730: Bad Godesberg; 736: Der wirtschaft-
 liche Aufschwung der Eifel; 749: Im Prümthal. — Westdeutscher
 Landwirt Nr. 32: Der Eriertische Viehversicherungsverband. —
 der Gegenwart, Aachen 1908: Nr. 196: Fremdenzufluß
 von Lammersdorf über Wigerath, Keiternich, Schöne Aussicht, Ein-
 ziger Zägerweiler, Urstee, Amfelsbachtal, Mariawald nach Heimbach;
 Nr. 31: Landwirtschaftliches aus dem Rurtal. Dr. Förster.

Briefkasten.

Besteht in der Eifel noch die alte Sitte der Schöffnontags-
 feuer und der Michaelisfeuer? Erstere wurden angebrannt am Sonn-
 tag nach Fastnacht, letztere am Michaelstage (29. Sept.). Beides
 waren wohl ursprünglich Sonnwendfeste. Bis Ende der siebziger, wohl
 auch noch vereinzelt in den achtziger Jahren bestand diese Sitte
 vorwiegend im Kreise Wittburg. Es würde interessieren, ob und wie
 der alte Brauch heute noch ausgeübt wird. Es ist zweifelhaft, ob
 die Schreibart „Schöffnontag“ richtig ist, es ist nur die Wiedergabe
 eines mundartlich gehörten Wortes. Die Redaktion.

Neu beigetretene Mitglieder des Eifelvereins.

Aachen.
 Hagen, P., Rentant
 Joh., Oberpostassistent
 Kasper, Richard, Tuchfabrikant
 Klinger, Heinrich, Kaufmann
 Kramm, Fritz, Kaufmann
 Kramm, Oscar, Kaufmann
 Kramm, W., Kaufmann
 Kramm, W., Hüttenbeamter
 Kramm, Richard, Tuchfabrikant
 Kramm, August, Dr. ing.
 Kramm, Georg, Kaufmann
 Kramm, P., Tuchfabrikant
 Kramm, J., Tuchfabrikant
 Kramm, C., Dr. med.
 Kramm, Ingenieur.

Bonn.
 Beils, Lehrer, Staffel b. Kesse-
 ling
 Bodde, stud. math., Münster
 i. Westf.
 Buddendick, cand. geod.
 Bülbring, Fräulein, Olga
 Carthaus, Rechtsanwalt
 Casalter, Reisender
 Casenholtz, Apotheker
 Coenen, stud. theol., Elmpt
 Cronenberg, Architekt
 Cronenberg, cand. arch.
 Dewald, Kaufmann
 Dieck, Rektor
 Diemar, Buchbindermeister

Duen, stud. jur.
 Edler, Architekt
 Esterer, Frau Johanna
 Esfering, cand. phil.
 Fenster, Architekt
 Ferrand, Folz, Ariege, Frank-
 reich
 Firmenich-Richartz, Frau Pro-
 fessor
 Fleuter, stud. med.
 Freimuth, Bergwerksdirektor a.
 D., Godesberg
 Germer, Kaufmann
 Goebel, cand. geod.
 Gosting, Kaufmann, Siegburg
 Götner, cand. phil.
 Graß, Geschäftsführer
 Hartmann, Referendar
 Haymann, cand. phil.
 Herrmann, Dr., Privatdozent
 Hinsen, cand. jur.
 Hoffbauer, Zwan, Maler, Beuel
 Horster, P.
 Hüllentremmer, cand. phil.
 Jacobi jun., J., Kaufmann,
 Hennes, Sieg
 Kaupp, Kaufmann
 Keim, Architekt
 Kellule, Fritz v., Kaufm.
 Koll, Oberlandesgerichtsrat, Köln
 Kortenbach, Rentner
 Krämer, Architekt
 Kreich, Rechtsanwalt
 Lander, Karl
 Lauffs, Wilh., Kaufm.
 Liesensfeld, stud. phil. et jur.
 Meisner, Fräulein Martha
 Meyer, Bankdirektor
 Müller, Profurist, Clarenburg
 Napp, Rentner
 Niesewand, Leo v., Referendar
 Peters, Maler
 Necher Wingerverein, Rech. a. d.
 Uhr
 Nied, Joh., Kaufm.
 Nies, Frau Johann
 Ritter, Paul
 Korig, cand. theol.
 Kuland, Kreisbaumeister, Berg-
 heim, Erst
 Schade, Gartentechniker, Beuel
 Schaefer, Dr., Gerichtsassessor
 Schlind, stud. pharm.
 Schlüter, Dr., Gerichtsassessor
 Schüttler, Referendar, Rheinbach
 Scholl, Apotheker
 Schraer, Verm.-Gehilfe
 Schüller, Lehrer
 Schulte, Rentner, Godesberg
 Söhren, Direktor
 Spettmann, Architekt
 Stredde, Architekt
 Watty, Lehrer
 Weiß, Fräulein Emma
 Wenzel, cand. geod. et cam.
 Windmuth, cand. med.
 Wiry, Kgl. Strafanstaltslehrer.

Brüssel.

Neppi, G., Ingenieur
 Heinen, Ch., Direktor, Genf
 Mirbach, Kaufmann
 Müller, S., Patentanwalt
 Ulbing, M., Weinstubenbesitzer.

Billingen.
 Dahmen, Administrator, Domäne
 Bütgenbach

Düren.
 Hein, Oberlehrer
 Jorissen, Franz, Kaufm. Beamter,
 Langerwehe bei Düren

Klein, Bürgermeister in Birkes-
 dorf bei Düren
 Peiffer, J. G., Steinhauerrei-
 besitzer
 Püllen, Peter, Gutsbesitzer, Esch-
 weiler über Feld
 Kuland, Hubert, Agent, Esch-
 weiler über Feld
 Kuland, W., Restaurateur, Esch-
 weiler über Feld
 Better, G., Buchhändler

Eifelberg-Wuppertal.

Bellingrath, Karl, Kaufmann
 Erdenbruch, Karl, Fabrikant
 Korb, Jakob, Lehrer
 Strauch, Julius, Prokurist
 Wendel, Wilh., Kaufmann.

Eisenborn-Ort.

Klassen, Lehrer, Verlautenheide,
 Landkr. Aachen
 Gerhard, Jäger, M.-Glabbach
 Gierisch, Oberinspektor, Eisenborn-
 Lager
 Hermanns, Wachtmeister a. D.,
 Eisenborn-Lager
 Mohr, Eisenborn-Lager
 Niedhammer, Dortmund.

Ettelbrück.

Beiler, J. P., Professor
 Gonter, Hippolyt, Maler
 Hartmann, J. P., Weinhandlung
 Reichlin, Josef
 Els-Melch, Mich., Buchhalter
 Roessgen, Carl von, Carlshof b.
 Ettelbrück

Gemünd.

Boehm, Frau General, Köln
 Haase, Wilh., Fabrikant, Düffel-
 dorf-Oberkassel
 Kattwinkel, Gustav, Fabrikant,
 Ravel
 Martell, Karl, Kaufm., Düffel-
 dorf
 Malmedie, Frau E., Düffeldorf
 Roderbourg, Frau Direktor,
 Bonn
 Zeggel, Fräul. Nanny, Düffel-
 dorf.

Kaisersesch.

Baldewein, Heinr., Postassistent,
 s. B. Neuwied

Krefeld

Bayerthal, Moriz, Kaufmann
 Bertkau, Dr. Friedrich, Chemiker
 Bongen, Adam, Kaufmann
 Borgers, Theodor, Fortbildungs-
 schullehrer
 Brunebarbe, Witwe Gustav
 Coqui, Dr. med., Frauenarzt
 Cox, Bruno, Kaufmann
 Cox, Gustav, Kaufmann
 Daugenberg, W., Kaufmann
 Dengler jr., Wilhelm, Kaufmann
 Drilling, Dr. Jof., Eisenbahn-
 direktor
 Empting, Friedr., Gärtner
 Fischer sen., Wilhelm, Kaufmann
 Euler, Alexander, Ober-Post-
 assistent
 Hestlau, Wilhelm, Bankdirektor
 Heimendahl jr., Wilhelm, Kaufm.
 Henrichsen, Heinrich, Eisenhändler
 Hinsen, Karl, Kaufmann
 Hirschler, Jean, Kaufmann
 Jumperg, Mary, Lehrerin
 Kleinneisen, Karl, Wirt

Knöfels, Johannes, Kaufmann
 Knöfels, Peter, Fabrikant
 Kobede, Heinrich, Kaufmann
 Koerper, Johannes, Rentner
 Meßges, Peter, Konditoreibesitzer
 Mourik, Heinrich, Kaufmann
 Nauen, Karl, Prokurist
 Neerpach, Karl, Schmiedemeister
 Peller, Wilhelm, Buchbinder
 Ringens, Lambert, Architekt
 Roos, Alex, Kaufmann
 Roth, Karl, Wirt
 Schliebe, Karl, Sparkassenrentant
 Schmitz, Johann, Wirt
 Scholz, Berthold, Rektor
 Schulte, Anton, Bauunternehmer
 Sommer, Josef, Geschäftsführer
 Spiegel sen., Max, Kaufmann
 Silder, Richard, Kaufmann
 Saupel, Friedrich, Kunstmalers
 und Zeichenlehrer
 Wever, Viktor, Kaufmann
 Wild, Wilhelm, Kaufmann
 Wischrath, Gottfried, Restaurat.
 Zimmermann, Richard, Maler

Marmagen.

Günther, Leo, Ländau (Pfalz)
 Lenkewitz, Pfarrer, Schmidtheim
 Moos, Hubert, Anstreichermeister.

Rideggen.

Bely, Frä. Martha, Krefeld
 Bigenwald, Frä. Maria, Krefeld
 Boos, Franz, Lehrer
 Gebhardt, A. G., Photograph
 Jörres, Witwe P. J., Restauration zum Burgberg, Bergstein

Klofe, Frä. Olga, Aachen
 Leisten, Peter, Landwirt, Berg vor Rideggen

Kospers, P., Lehrer, Blatten
 Koeb, Konrad, Gastwirt in Schmidt

Koemer, J., Vikar
 Schlaechter, Salomon, Viehhändler

Strepp, H., Fabrikdirektor, Ratingen
 Strepp, J., Gastwirt, Untermaubach

Winter, Jof., Schreiner.

Prüm.

Abraham, Reg.-Bauführer
 Doemering, von, Leutnant, Berlin

Fichten, Baumeister
 Grommes, H., Gastwirt, Olzheim

Heinz, H., Landwirt, Gondelsheim
 Klein, G., Notar, Wilh, Luxemburg
 Rimmann, J., Kaufmann, Wiesbaden
 Mauser, J., Kaufmann, Winterfeld
 Triboulet, J., Kaufmann, St. Johann
 Willberg, Johann, Anstreicher, Weinsheim

Schoenecken.

Antony, Eisenbahnaurat, Colmar i. El.
 Marx, Bürgermeister in Rebelaer

Speicher.

Fettes, Joh., Kaufmann, Maryloh
 Klein, Adam, Milwaufer, America
 Salter, Siegbert, Schriftsteller und Redakteur, Berlin-Charlottenburg

Steinfeld-Urft.

Wirk, Oberpfarrer, Reifferscheidt

Vianden.

Rußbaum, Nikolaus, Lehrer a. D. und Rentant der Sparkasse zu Oberesegen
 Binandy, Mathias, Bauunternehmer

Waxweiler.

Endres, Lehrer, Wierzen
 Felder, Christine, Krefeld
 Jochum, cand. jur., Bonn

Wolfeiffen.

Keutgen, Wilhelm, Gut Walberhof bei Wolfeiffen
 Kröger, Theodor, Lehrer, Dief
 Bahlen, Wilhelm

Zülpich.

Lenzen, Joh. Rektor
 Orłowski, Jof., Lehrer
 Plum, Leo, Lehrer
 Pohl, Ed., Landwirt
 Schüppen, Pet., Lehrer
 Sieger, Anna, Rentnerin
 Sieger, Hedwig, Rentnerin
 Sieger, Heinrich, Affessor
 Sieger, Max, Leutnant

Einzelmitglieder:

Bastin, Jof., Abbé, Dudenwal bei Malmédy
 Meyburg, Karl, Fabrikant, Zülich
 Tell, Casimir, Köln, Mozartstraße 20

Redaktionschluss am 31. August.

Der Geschäftsstelle fehlen die Nummern 3, 4, 5 1908. Wir bitten die verehrlichen Ortsgruppen um freundliche Übersendung von übrig gebliebenen Exemplaren dieser Nummern. Es werden (soweit vorhanden) gern andere Nummern dafür eingetauscht.

CARL GEORGI, Universitäts-Buchdruckerei und Verlag
 Verlag u. Geschäftsstelle des „Eifelvereinsblatt“.

Nur feinsten garantiert naturreinen
Eifeler Schleuderhonig
 vors fr. p. Nachn. die 5 Pfd.-Dose
 z. 5.50 M., d. 10 Pfd.-Dose z. 9.00 M.
 der Bienenzuchtverein Neuerburg.

Es wird gebeten, bei Aufträgen oder Anfragen auf das „Eifelvereinsblatt“ gefl. Bezug nehmen zu wollen.

Luftkurort Neuerburg

(Die Perle der Eifel.)

Hochromantische Lage, in geschütztem Talkessel (325 m ü. M.), reich an Waldungen, schattige Spaziergänge rings um die Stadt mit herrlichen Aussichtspunkten, Wasserfall, grosse historische Burgruine. Reine Luft, mildes Klima, Wasserleitung, Kanalisation, Badeanstalt, Aerzte, Apotheke, Hospital. — Gute Gasthöfe mit schönen luftigen Zimmern und Privatwohnungen. Anerkannt beste Verpflegung, mässige Preise. Angenehmer Familienaufenthalt, Gelegenheit zur Jagd und Forellenfischerei, Tennisplatz.

Bahnverbindung nach Gerolstein und St. Vith. Personenpost nach Erdorf-Bitburg, Bollendorf und Wallendorf. Nähere Auskunft durch Bürgermeister Grobben.

Eschweiler,

hübsch gelegene, von der Inde durchflossene Stadt m 25000 Einwohnern, schön gebirgige und waldröche Umgebung mit etwa 1600

Morgen grossem Stadtwald, mit zahlreichen schönen Spaziergängen und vorzüglicher Erholungsstätte. Sie bildet den bequemsten Ausgangspunkt (Kleinbahnverbindung, 25 Minuten Fahrzeit) zu dem herrlichen Wehetal mit Wenau und Schevenhütte und weiter nach Hürtgen, Germeter usw., alles Eifelorte, zur Sommerfrische geeignet, mit ausgedehnten Hochwaldungen und tief eingeschnittenen Tälern. Bahnhöfe der Linien Köln-Aachen und Jülich-Aachen. Vorzügliche Bade- und Schwimmanstalt, sowie alle nur möglichen Verkehrseinrichtungen. Mehrere Gasthöfe, wie „Schützenhalle“, Hotel Wantzen, Hotel Hoerkens, Hotel Kaiserhof, Hotel Bitter, Hotel Stürtz u. a. bieten zu mässigen Preisen gute Unterkunft. Die Umgebung von Eschweiler ist reich an Überresten römischer Ansiedlungen.

Folgende bei den Touristen sehr beliebte Eifel-Wanderführer sind in meinem Kommissionsverlage erschienen:

Eifelwanderbuch 180 Tageswanderungen in der Eifel, mit Eifelkarte, herausgegeben im Auftrage des Eifelvereins von Hans Hoitz. Preis 30 Pf. Das Buch ist unentbehrlich bei der Zusammenstellung von Eifelreisen und genügt zur Zurechtfindung auf den bezeichneten Wegen.

Wanderbuch des Cölner Eifelvereins von Hans Hoitz. III. Auflage. Preis 90 Pf. Das Buch enthält: 6 Karten, in welche die Wanderungen mit Farbe und Form der Zeichen eingetragen sind, die schönsten Wanderungen bei Cöln, Bonn, im Bergischen Lande und in der Eifel, namentlich die Eifelhöhenwege, sowie Näheres über Studentenerbergen und Vergünstigungen für Mitglieder des Eifelvereins.

Führer durch das Siebengebirge mit Karte 1:25000 u. 54 Wanderungen von Hans Hoitz. II. Auflage. Preis 50 Pf. Herausgegeben im Auftrage des Cölner Eifelvereins.

Rheinwanderbuch, herausgegeben im Auftrage des Rheinischen Verkehrsvereins von Hans Hoitz m. 4 Karten u. 50 Bildern; einer Beschreibung der Rheinhöhenwege u. der Dampferfahrt sowie Genäues über die Studentenerbergen am Rhein. Preis 90 Pf.

Remagen und seine Umgebung, Wanderungen im Arhatal zum Laacher See, durch die Ost-Eifel und ins Siebengebirge von Karl Kollbach. II. Auflage. Preis 50 Pf., mit 3, teils farbigen Karten, 11 Vollbildern; enthält alles Sehenswerte in kürzere und längere Touren zusammengestellt.

CARL GEORGI :: Universitäts-Buchdruckerei und Verlag :: BONN.

Niedermendig.

Station der Noherbahn Gerolstein, Hauptpunkt für Ausflüge vulkanischen Eifel. Wagen zum Laacher See (1 Stunde) und zur Sehwerte Basaltlavabrüche und Grossbrauereien in zahlreichen Hotels. Wagen jederzeit zu haben. Alte Kirche mit wertvollen Fresko-Malereien.

Eifelvereinsblatt

Herausgegeben vom Hauptvorstande des Eifelvereins

Nummer 10.

Mitte Oktober 1908.

9. Jahrgang.

Verantwortlicher Schriftleiter: Kreisbaumeister Gnyrim in Malmedy. Druck und Verlag von Carl Georgi, Univ.-Buchdruckerei in Bonn. Erscheint Mitte jeden Monats. * Vierteljährlicher Bezugspreis durch Post oder Buchhandel 50 Pf. * Auflage: 11300 * Anzeigengebühr für die 4gespalt. Beitzzeit 25 Pf., Anzeigen auf dem Umschlage nach besonderem Tarif. Beilagen nach Uebereinkunft * Anzeigen für die nächste Nummer sind bis zum letzten des Monats an den Verleger einzufenden.

Inhalt: Mitteilungen des Hauptvorstandes. — Mitteilungen des Werbeausschusses. — Mitteilungen der Ortsgruppen. — Aus den Ortsgruppen. — Verzeichnis der Lichtbildersammlung. — Eine neue Touristen-Linie. — Sonnwendfeier in der Eifel. — Literarisches und Verwandtes. — Denkzeichen in Arzfeld. — Berichtigungen. — Neu beigetretene Mitglieder des Eifelvereins.

Mitteilungen des Hauptvorstandes.

1. Ergabenste Einladung zur Hauptvorstandssitzung in Schleiden am Sonnabend den 24. Oktober d. J., abends punkt 8 Uhr, im Hotel Kölner Hof. Sogleich nach Eintreffen des Zuges 7,4 Uhr ganz einfaches Abendessen daselbst.

Zur Sitzung haben die Mitglieder des Hauptvorstandes und der Ausschüsse, die hierdurch ergebenst eingeladen werden, sowie die Vertreter der Ortsgruppen Zutritt.

Tagesordnung:

1. Redaktion des Eiselführers,
2. Neudruck von Mitgliederkarten,
3. Herausgabe eines Katalogs für die Vereinsbücherei,
4. Herausgabe des Sommerfrischenverzeichnisses,
5. Herausgabe eines Mitgliederverzeichnisses,
6. Herausgabe von Eifelarten,
7. Beschaffung von Klischees,
8. Eisellied,
9. Hausbibliotheken für Sommerfrischen,
10. Herausgabe einer Festschrift für das 25 jährige Jubiläum des Vereins,
11. die Rechtsverhältnisse auf der Niederburg,
12. Reparatur des Dronke-Denkmal,
13. Anträge der Ortsgruppen
 - a) Heimbach,
 - b) Wandscheid,
 - c) Waxweiler,
14. Verschiedene Mitteilungen.

Am Sonntag den 25. Oktober 1908 Fußwanderung Schleiden—Blumenthal—Reifferscheid—Widenburg—Kretel—Steinfeld—Urft—Call (zirka 21 km).

2. Die Ortsgruppen sind nach Mitteilung des Schatzmeisters Dr. Bonachten, Aachen, Kasinostraße 67, fast sämtlich noch mit der Einzahlung der Mitgliederbeiträge rückständig.

Im Interesse einer geordneten Klassenführung bitte ich namens des Schatzmeisters dringend um baldige Einzahlung der Beträge, denen gemäß dem Beschlusse der Versammlung in Rheinbach für jedes Mitglied 10 Pfennig als Beitrag zu den Kosten des Arzfelder Denkmals beizufügen sind.

3. Auf verschiedene an mich ergangene Anfragen teile ich ergebenst mit, daß der Eifelverein mit dem in

Aachen erscheinenden neuen Zeitungsunternehmen „Eifel und Binn“, politische Tageszeitung, in keinem Zusammenhange steht und daß er dem von diesem Verlage an die Ortsgruppen gerichteten Abonnementsangebote völlig fernsteht.

4. In Müllenborn hat sich unter dem Vorzuge des Gerbereibesizers Heinr. Schuff eine Ortsgruppe von 26 Mitgliedern gebildet.

Ich heiße die neue Ortsgruppe herzlich willkommen.

5. Der Verleger des Eiselführers hat mitgeteilt, daß für das nächste Jahr eine Neuauflage des Eiselführers nötig ist.

Ich wiederhole daher meine Bekanntmachung vom 31. August d. J. und bitte alle Aenderungen lediglich an mich einzufenden.

Guskirchen, den 30. September 1908.

Der Vorsitzende: Kaufmann.

Mitteilungen des Werbeausschusses.

I. Vorträge.

Im Anschluß an die Veröffentlichung in Nr. 8 unseres Vereinsblattes, Seite 134, werden die D.-G. nochmals dringend gebeten, auf recht baldige Festlegung von Vortragabendenden, die sich als ein ganz hervorragendes Werbemittel für unseren Verein erwiesen haben, bedacht zu sein.

Um den eigentlichen Zweck der Veranstaltung zu erreichen und die entstehenden Unkosten herabzumindern, empfiehlt es sich, zu den Vorträgen auch Nichtmitglieder gegen geringes Eintrittsgeld zuzulassen.

Zweckmäßig ist es, wenn die D.-G. ihre Entschlüsse dem W.-A. spätestens bis zum 1. November mitteilen und gleichzeitig angeben, welchen Betrag sie für diesen Zweck anzulegen in der Lage sind, damit etwaige Wünsche möglichst berücksichtigt und die zugesagten ermäßigten Honorarsätze erwirkt werden können.

Nachstehende Uebersicht möge den D.-G. die Auswahl wirklich empfehlenswerter Vorträge von anerkannt tüchtigen Kräften erleichtern.

a) Tony Eick, Coblenz, Mainzer Straße 119, Eiseldichterin, beansprucht durchgängig ein Honorar von M. 100.—, hat sich jedoch dem W.-A. gegenüber bereit erklärt, falls sie für insgesamt 10 Vorträge verpflichtet würde, den Satz, namentlich für kleinere D.-G., bedeutend zu ermäßigen. Sie spricht u. a. über:

1. Heimat, Deutschtum und Arbeit.
2. Das deutsche Volkslied einst und jetzt (mit Vortrag von Volksliedern alter und neuer Zeit).
3. Sieghafte Güte in Leben und Dichtung.
4. Volkskunst (mit Lichtbildern).
5. Die Eifel in Dichtung und Malerei (mit Lichtbildern).
6. Rezitationen aller Art, ev. mit Viedeinlagen.

b) Hermann Ritter, Bergisch-Gladbach, Schriftsteller, beansprucht für jeden Vortrag M. 50.— und außerdem Fahrtvergütung. Von seinen Vorträgen seien folgende erwähnt:

1. Eifeler Landschaftsbilder und Stimmungen.
2. Die Eifel (anschließend an 60 Lichtbilder von Piesegang, Düsseldorf).
3. Skizzen aus der Nordeifel.
4. Wanderbilder aus dem rheinischen Niederland (Zülicher Land, Geldern, Cleve).
5. Vom Westerwald zum Ederkopf (Erwandertes und Erlebtes aus dem Land der Dill, Sieg und oberen Lahn).
6. An Sauer und Mosel (landschaftl., ethnographische und kulturhistorische Bilder aus dem preussisch-luxemburgischen Grenzlande).
7. Auf belgischem Boden (Streifzüge durch das belgische Berg- und Flachland).
8. Deutscher Wein und deutsches Weinland.

c) Hans Eschelbach, Bonn, Goebenstr. 3, Schriftsteller, nimmt für jeden Vortrag zirka M. 80.— bis 100.—, hat jedoch ebenfalls dem B.-A. sein größtes Entgegenkommen zugesagt. Neben dem Vortrag eigener Dichtungen spricht er u. a. über:

1. Palästina z. St. des Heilandes.
2. Kinderelend in Großstädten.
3. Familie im Glanz der Dichtung.

d) P. J. Kreuzberg, Ratingen b. Düsseldorf, Regl. Seminarlehrer, spricht über:

Die Römer am Rhein, mit besonderer Berücksichtigung der Eifel (Lichtbildervortrag). Seine Bedingungen sind: Freie Hin- und Rückfahrt und M. 15.— für Unterhalt.

e) Pfarrer D. Winter, Godesberg, nimmt pro Vortrag M. 50.—, 60.— und spricht u. a. über folgende Themen:

1. Quer durch Norwegen und Schweden (mit Lichtbildern).
2. Widerhall eines Ferienaufenthaltes in Schottland (mit Lichtbildern).
3. Palästina und seine denkwürdigen Orte (mit Lichtbildern).
4. Dressur und Kunsttrieb der Tiere.

II. Nach der am 24.—25. Oktober in Schleiden stattfindenden Hauptvorstandssitzung wird in der Novembernummer unseres Blattes über folgende Punkte weiter eingehend berichtet werden:

1. Herausgabe der Brunnemannschen Karten.
2. Herstellung von Wanderplänen für die besuchtesten Gebiete der Eifel.
3. Propaganda im Ausland, u. a. durch Reise- und Schiffsahrtsgesellschaften.
4. Reklame für die Eifel durch das Kaiser-Panorama in Berlin und seine zirka 250 Filialen.
5. Einrichtung von Büchereien in den Gasthöfen der Eifel.
6. Beschaffung von Klischees.

Mitteilungen der Ortsgruppen.

Ortsgruppe Aachen.

Bei nicht rechtzeitiger Zustellung des Vereinsblattes bittet der Vorstand um gefällige sofortige Benachrichtigung nach Kasinostraße 67. Dorthin sind auch Mitteilungen über Wohnungsveränderungen zu richten.

Kölner Eifel-Verein.

Vereinslokal: Kränkel, Martinstraße 24.

Vereinsabend jeden Freitag 8 1/2 Uhr.

XXII. Programm-Wanderung.

Sonntag den 25. Oktober 1908.

Abfahrt: Köln Hauptbahnhof 6,05 Uhr mit Sonntagskarte 3. Kl. Schaberg.

Wanderung von Wermelskirchen über Talsperre—Eschachtal—Burg—Müngsten usw.; 25 km.

Mittagessen 4 Uhr nachm. in Müngsten.

Rückfahrt: 8,12 Uhr nachm. ab Schaberg. Ankunft Köln Hauptbahnhof.

Führer: Ziehm, Reuter.

Bemerkungen: Die Wanderung wird noch weiter ausgedehnt.

XXIII. Programm-Wanderung.

Sonntag den 8. November 1908.

Abfahrt: 7 Uhr mit Rheinuferbahn, Karte 3. Kl., Bonn. Wanderung von Rheinbach über Altenahr, Weißes Kreuz, Ruzberg nach Ahrweiler; 31 km.

Mittagessen 5 Uhr nachm. Ahrweiler.

Rückfahrt: 7,26 nachm. ab Ahrweiler. Ankunft Köln Hauptbahnhof gegen 10 Uhr.

Führer: Ritter, Reuter.

Bemerkungen: Frühstücksgelagegenheit gegen 12 Uhr in Altenahr.

Wanderungen der einzelnen Wanderungen bleiben dem Führer vorbehalten. Die Wanderungen werden bei jeder Witterung und ohne Rücksicht auf die Zahl der Teilnehmer ausgeführt.

Jede Programm-Wanderung wird im Eifelvereinsblatt und am Freitag vorher in der Abendausgabe des Stadtanzeigers der Kölnischen Zeitung bekannt gemacht, außerdem auf der im Vereinslokal Kränkel, Martinstraße 24, aufgehängenden Tafel; im Vereinslokal werden auch andere Wanderungen festgesetzt, welche in gleicher Weise bekanntgegeben werden, doch erscheint die Anzeige hierüber erst in der Samstag-Abend-Ausgabe des Stadtanzeigers.

Annmeldungen zur Teilnahme an den Wanderungen werden möglichst bis zum Tage vorher nachm. 3 Uhr, und zwar nur schriftlich an den Vorsitzenden des Wanderausschusses, Robert Venz, Köln, Hohe Pforte 16, erbeten.

Frisch Auf!

Der Wander-Ausschuß des Kölner Eifel-Vereins.

Aus den Ortsgruppen.

O. G. Aachen, 13. September. Ausflug von 45 Mitgliedern von Raeren über Bennkreuz und Schwerfeld nach Nötgen. Der Aufstieg von Raeren nach Bennkreuz anfangs etwas einseitig, doch bald gut bewaldetes Gebiet. Am Bennkreuz wurde die Straße Nötgen-Eupen getrennt. Hierauf schöner Abstieg nach der Bellesforter Weiserbrücke, dann Aufstieg durch den nördlichen Abhang des Hohen Benns bis zur Straße Reinarghof-Nötgen. Ein Teil der Gesellschaft besuchte den Weiler Reinarghof, der schon auf dem Plateau des Hohen Benns liegt. Die schönen Weiden mit Kirschen, die Gartenfrüchte und gutes Spalterobst machen hier teines-

weg den Eindruck der Unfruchtbarkeit, aber gleich hinter Reinarkhof hört die Kultur auf, an deren Stelle Steppengras und moorbildende Moose treten.

Kulturhindernd sind hier hauptsächlich die hohe Niederschlagsmengen und undurchlässiger Boden. Der Weg nach Rötgen führte noch durch schöne Senkungen des Steinbaches und Weserbaches. In Rötgen wurden wir bestens bewirtet bis zur Rückwanderung nach Station Rötgen.

C. G. Aachen, 2. August. An 60 Teilnehmende fanden sich nach 2 Uhr in Lammerödorf ein und wurde sogleich die Wanderung angetreten. Zunächst auf der Landstraße Lammerödorf-Jägerhaus, welche bekanntlich herrliche Ausblicke weithin, bis ins Limburger Land hinein, bietet, bis zu Kilometerstein 24,4, dem gegenüber ein guter Fußweg westwärts abzweigt. Derselbe führt bald hinein in die großartigen Waldpartien, die zuerst aus Tannen bestehen, dann in Eichen- und Buchenbestände und auch Mischwald übergehen. Hier und da bot eine Lichtung wieder weite Ausblicke. Nicht lange dauerte es, da erschienen die Zeichen des Eisfereines Aachen-Sinzig, in gerader Richtung auf Mulartshütte zu. Mit Recht nennt Hoig in seinem Wanderbuch den Eisfereine Aachen-Sinzig, von Mulartshütte aus, einen Touristenweg 1. Ranges, und als solchen lernten wir ihn auch kennen. Rechtszeitig langten wir in Mulartshütte an, hier ging schon die gedeckten Kaffeetische warteten. Nach gehöriger Dorf Gahn, malerisch im Tal des Falkenbaches gelegen, und dann durch genanntes Tal nach Cornelmünster, von wo uns das Dampfzug der Heimat wieder zuführte.

C. G. Bollendorf, 1. September. Seit 10 Jahren veranfaßt die Ortsgruppe Bollendorf des Eisfereines regelmäßig jeden Sommer auf der Burg in Bollendorf ein Konzert; so auch Veranstaltung am vorigen Sonntag. Leider war das Wetter der heurigen überaus ungünstig. Der Besuch ließ darum zu wünschen übrig. Immerhin waren annähernd 200 Zuhörer anwesend. Das Konzert wurde ausgeführt von dem Streichorchester „Harmonie“ und dem Gacilienverein zu Bollendorf, die abwechselnd Musik- und Gesangsstücke vortrugen. Die „Harmonie“ wurde von dem Stationsvorsteher Thonmies, der Gacilienverein von dem Lehrer Speicher dirigiert. Beide Vereine ernteten reichen Beifall. Sie verdienen den Dank nicht nur der Zuhörer, sondern aller Eisfereine dafür, daß sie ihr Können in den Dienst der gemeinnützigen Bestrebungen der Eisfereinsortsgruppe gestellt haben, der aus den Eintrittsgeldern eine Reineinnahme von rund 70 Mark zugeflossen ist.

In dem bei der Prämter Burg bei Präunzurlay errichteten Fremdenhaus ist eine Gastwirtschaft eingerichtet und am 28. August eröffnet worden. Dieselbe umfaßt 3 Gästezimmer, 2 Fremdenzimmer mit je 2 Betten und Stallung für Pferde. Auch ist Gelegenheit zur Jagd und Fischerei gegeben. Preise: R. u. F. 2.50, M. 1.50—2.00, A. 1.50, B. (bei mindestens 3täg Aufenthalt) 5.00 usw. Die Wirtschaft wird durch den Förster Laudwein betrieben.

C. G. Düren.

Der Spuk am Kreuzweg bei Gemünd *).

An dem Kreuzweg bei Gemünd um Mitternacht,
Da spukt es schaurig; hab' Acht! hab' Acht!
Der dicke Alfred, der bärtige Franz,
Die halten dort nächtlichen Geisteranz,
Und gräßlich im halbdunklen Mondenschein
Hasseln und klappern die Totengebein,
Und der Wanderer, der derzeit vorübergekommen,
Der wird von ihnen ja mitgenommen.
Franz fährt dich durch Sumpf und beschwerliche Heiden,
Denn Wege und Stege, die mag er nicht leiden,
Die Berge hinunter und wieder hinauf,
An den steilsten Stellen im Dauerlauf,
Durch Fenster, der mannshoch, unweigliam und dicht,
Mit Wacholder durchwachsen, der jämmerlich sticht.
So fährt er dich, bis die Arie dir bald brechen!
Derweil ist der andere beständig am Sprechen:
Von Tirol erzählt der Bruder A.,
Von den weißen Genssen, die er sah,
Die liefen empor an senkrechter Wand
Und fragten den Zucker ihm aus der Hand;

* Bei Wollgarten teilten sich die Turnfahrer in Gruppen, um nach leichteren und schwierigeren Wegen nachmittags wieder zusammenzutreffen. Der Verfasser hatte das Glück, sich der Gruppe anzugesellen. Er den schönsten, aber auch den schwierigsten Weg machte: Heimbach-Maelder-Berg-Gemünd-Kindshardt-Schleiden-Wollseifen-Wollwald-Heimbach.

Und wie er auf haarscharfem Grat gegangen,
Wo von tausend Gestürzten die Skelette noch hängen,
Und wie die Lawine vom Gipfel abging,
Die er mit seinem Mantel auffing!

Und schlägt es dann eins, ist der Spuk vorbei,
Von den unheimlichen Führern bist du dann frei,
Doch was du erlebst in diesen Stunden,
Wird tage- und nächtelang nachempfinden.
Du träumst von Tirol, es sträubt sich dein Haar,
Dich packet voll Angst des Gebirges Gefahr,
Du fühlst, wie du saust durch die freie Luft
Und hinunterplumpst in die Gletscherflut.

Und wirst du dann wach beim ersten Tagen,
Sind alle Glieder dir wie zerklüftet;
Mühsam erhebst du das linke Bein
Und ächzend das rechte hinterdrein;
Bis du ganz aus dem Bett erhoben dich
Dauert dreißig Minuten sicherlich.
'ne Woche zieht dir's durch Geist und Glieder,
Dann erst verläßt der Spuk dich wieder.

Vor dem Kreuzweg bei Gemünd um Mitternacht,
Ich rate dir gut, hab' Acht! hab' Acht!
Weil ich selber den Spuk schon mitgemacht.

Den Teilnehmern an der Turnfahrt in schmerzlicher Erinnerung gewidmet. W. P.

C. G. Ettringen, den 27. September 1908. Heute nachmittag wanderten einige Mitglieder der Ortsgruppe Ettringen nach dem 6 km entfernten Nachbarorte Rieden, um daselbst für die Gründung einer Ortsgruppe zu wirken. Kurz nach 5 Uhr wurde die Versammlung durch den Schriftführer H. Schumacher eröffnet und von demselben Zweck und Ziel des Eisfereines besprochen. Eine Anzahl Bürger erklärten sofort schriftlich ihren Beitritt. Es wurde einstweilen ein Ausschuß aus drei Mitgliedern gewählt, welcher das Weitere veranlassen soll.

C. G. Euskirchen, 13. September. Zu der Wanderung am Sonntag nachmittag hatten sich 32 Teilnehmer eingefunden. Bei dem herrlichen Frühherbstwetter war die Wanderung durch die anmutige Gegend — Weingarten, Hardtwald, Kirchheim, Kloster Schweinheim, Speckelstein, Beuelslopp, Rheinbacher Wald, Frisches Brännchen, Waldhotel — ein wahrer Naturgenuß. Von der Höhe des Speckelsteins und des Beuelslopps bot sich dem Auge ein Ausblick in weite Fernen der Kreise Bonn, Rheinbach und Euskirchen. Den Abschluß bildete, wie immer, ein Stündchen anregender geselliger Unterhaltung im behaglichen Gasthause, bis der Zug 8,35 Uhr ab Rheinbach die frohgestimmte Wandergesellschaft der Heimat wieder zuführte.

Schon lange ist es der Wunsch vieler Mitglieder, auf dem Billiger Berge einen Aussichtsturm zu errichten. Wir sind überzeugt, daß die errentlicher Weise seit Errichtung der Ortsgruppe hier erwachte Wanderlust durch die Errichtung dieses Aussichtsturmes noch mehr gefördert wird, da sich gerade auf dem Höhenrücken des Billiger Berges mehrere Punkte befinden, die eine schöne, weite Aussicht nach allen Richtungen gewähren.

C. G. Krefeld, Am 12. September zum ersten Zuge nach Köln fand sich eine Anzahl unternehmungslustiger Mitglieder zu einer 2tägigen Wanderfahrt zusammen. Die Eisenbahn brachte uns 9 Uhr 34 Min. nach Brohl. Frischen Mutes traten wir den Marsch an. Tuffiteinfelsen, die den zu Wasserbauten weithin zum Versand kommenden Traß liefern, bieten einen lebhaften Gegensatz zum Grün der bewaldeten Bergänge; ihre wechselnden Formen bieten immer neue Ueberraschungen, und die vielen Brüche und Mäulen mit ihren zahlreichen Arbeitern erwecken immer neues Interesse. Die Besichtigung von Bad, Kurhotel und Anlagen Fömmisstein nahm 10 Minuten in Anspruch. Von dort nach Burgbrohl, dann weiter über Niederweiler nach Niederzissen, wo wir 12 $\frac{1}{2}$ Uhr anlangten. Auf diesem Wege grüßte uns von weitem schon die überaus malerisch gelegene Burg Olbrück. Der vom Eisfereine angelegte Fußweg erleichterte uns den Aufstieg zum Saufenberg, 388 Meter, einem alten Vulkan mit einem der schönsten Krater der Eisf, der eine weite Rundschau bietet. Der Absteher nahm 1 Stunde in Anspruch, dann wanderten wir, stetig steigend, über Oberzissen nach Ruine Olbrück. Ein weiter, steiler Weg durch Wald, Heide und Hasenfelder, an Engeln vorüber, brachte uns dann abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr nach dem im Kessel liegenden Orte Kempenich. 10 Uhr zur Ruhe, 6 Uhr heraus, treffliches Frühstück. Das aufblühende Dorf Weibern mit seinen Tuffiteindrücken rechts lassend und auf halber Höhe gehend, vorüber an der Hohen Ley und mäßig steigend, erreichten wir 9 $\frac{1}{2}$ Uhr die Spitze des Wänselbals, stiegen auf den Turm und erfreuten uns der entzückenden Aussicht, ähnlich derjenigen vom Tage vorher von Olbrück, unter uns die tiefblaue Fläche des Saacher

Sees. Abwärts immer durch Wald zu den Rohderhöfen, einem liegenden einzelnen Bauernhäusern; dicht dabei ausgedehnte Steinbrüche. Dann steil abwärts durch Wald zum Reitebach und von hier aus auf schöner Straße in eine Landschaft von entzückender Schönheit und Großartigkeit. Dem lustigen, forellenreichen Bache entlang bot sich uns ein liebliches Bild nach dem anderen, bis wir ein Märchen das von der Kette umflossene, von hohen bewaldeten Bergen umgebene Schloß Bürresheim auftauchte. Von hier nach Mayen. Nach Besichtigung der Stadt und Ansitzes zum hochgelegenen Bahnhof Mayen-Ost fährte uns der Zug nach Andernach, dann nach Köln und Krefeld.

O.-G. Mayen. Wir hatten die große Freude am 6. Sept. die Bonner und am 20. Sept. die Kölner Ortsgruppe hier zu begrüßen und mit ihnen gemeinschaftlich unsere prächtige Gegend zu durchstreifen. Mit den Bonnern ging's zum Hochsinner, dessen Aussicht allgemeine Bewunderung erregte. Nach frohem Picknick auf der lustigen Höhe hinunter zum Schloß Bürresheim und wieder hinauf durch das schattige Fraubachtal nach Gurrenberg (Hochscheidtöpf), auf der Höhe weiter über Neudelsturz nach Ruine und Dorf Monreal, von wo die Bahn uns nach Mayen zurückführte.

Mit der Kölner Gruppe wurde der Mayener Stadtwald über Eiterbachtal und Gurrenberg durchwandert nach dem stillen Wallfahrtsort St. Jost, wo gemeinschaftliches Picknick stattfand. Von hier ging's durch das Nigtal über die neuangelegten Brücken und den Pionierweg bzw. durch das unerforschene Tal mit siebzehnmaliger Durchquerung der Nitz nach Schloß Bürresheim, Reitetal-Mayen.

Nach den Wanderungen fand im Hotel Kohlhaas-Röf ein gemütliches Zusammensein der Ortsgruppen statt. Kaufmann Venz vom Kölner Verein überreichte zum Hochsinnerturm wiederum eine Spende von 100 M. aus Sammlungen der Kölner Ortsgruppe.

Mit dem Bau des Turmes ist noch nicht begonnen, weil die Forderungen der Unternehmer das Ergebnis unserer Sammlungen zunächst weit überschreiten und der Vorstand über die weiter erforderlichen Maßnahmen noch nicht schlüssig geworden ist.

O.-G. Wellenz, 13. September. Generalversammlung. Der Vorsitzende, Bürgermeister Severin, berichtete über die Tätigkeit der Ortsgruppe im letzten Jahr, Aufstellung mehrerer Ruhebänke an bemerkenswerten Aussichtspunkten, Verbollständigung des Wegebezeichnungsknetes. — Kaufmann Wisjohly, Kassierer, erstattete den Kassierbericht. Der Vorstand besteht in der Folge aus: Vorsitzender: Bürgermeister Severin, stellw. Vors.: Dr. med. Müller, Kassierer: Kaufmann Wisjohly, stellw. Kassierer: A. Sällich-Pell, Schriftführer: Hauptlehrer Christ, stellw. Schriftf.: Lehrer Doll. — Zur besseren Orientierung der unsere Gegend durchwandernden Touristen wurde die Herausgabe eines „Führers von Niedermendig und Umgebung“ ins Auge gefaßt.

Zwei Wochen nach dieser Versammlung, am 27. d. versch. Mä. trafen sich die beiden Ortsgruppen Brohltal und Wellenz in dem beim Saacher See auf einer Anhöhe idyllisch gelegenen „Waldfrieden“ am Lydiatum. Da der Himmel ein recht heiteres, sonniges Gesicht zeigte, so fanden sich die Mitglieder zahlreich ein, besonders reichlich auch die Damenwelt. Zuerst Besteigen des Aussichtsturmes, welcher nach Südwesten hin schönen Ausblick über den stillen, waldumsäumten See und seine friedliche Abtei bietet, nach der entgegengesetzten Seite aber große Fernsicht über das Brohltal und die Kette des Siebengebirges. Später vereinigten sich sämtliche Teilnehmer der Tour in den gastlichen Räumen des Restaurants „Waldfrieden“.

Verzeichnis der Lichtbildersammlung.

In der Augustnummer des Eifelvereinsblattes S. 134 wurde das Erscheinen eines vollständigen Verzeichnisses der bisher fertiggestellten Lichtbilder zum 1. Okt. d. J. angekündigt. Um dasselbe jedem Vereinsmitglied, insbesondere denen, die einen Lichtbildervortrag auszurichten gewillt sind, zugänglich zu machen, soll es im folgenden abgedruckt werden. Es ist dadurch jedem möglich, für die Abfassung des Vortrags zu erfahren, welche Bilder er seinen Schilderungen zugrunde legen kann. Es soll ferner, und das ist ein Hauptzweck, den einzelnen Ortsgruppen Gelegenheit geboten werden, vorhandene Lücken der Sammlung zu erkennen und für deren Beseitigung Sorge zu tragen. Letzteres bedingte die Art der Nummerierung, die es ermöglicht, ohne Veränderung der Zahlennummer die Sammlung zu erweitern. Was die Vermehrung der Sammlung betrifft, so möge es gestattet sein, einige Wünsche zu äußern. Fast bei keiner der zahlreichen Sendungen von Photographien, die der Unterzeichnete im Laufe der letzten Jahre zu durchmustern hatte, fehlte eine Gesamtansicht des Ortes. In vielen Fällen eignen sich diese jedoch durchaus nicht zur Herstellung eines schönen Lichtbildes, so sehr auch die Lokalpatrioten von der herrlichen Lage ihrer „Perle“ überzeugt sind. Auch viele moderne

Gebäude (Waisenhäuser, Strafanstalten, Schulgebäude) wirken durchaus nicht malerisch, so wichtig sie auch für die Bewohner des Ortes sein mögen. Sehr vermehrt werden dagegen Landschaftsbilder, die den eigentlichen Charakter der Gegend wiedergeben. Kleinere Ausschnitte aus den zahllosen reizenden Tälern, charakteristische Bergformen, Szenen aus dem Leben und Treiben der Bewohner zur Schilderung von Land und Leuten bieten für Amateurphotographen ein dankbares Feld zur Betätigung ihrer Kunst. Als vorbildlich möchte ich für diesen Teil die wirklich prächtigen Bilder bezeichnen, welche wir Johannes Neuter-Bonn verdanken.

Besonders erwünscht sind folgende Bilder:
 Arzfeld: Schlachtfeld und Denkmal, Bausenberg, Gorden, Cornelimünster, Dasburg, Dollendorf, Echternach und Umgebung; Dianaaltar, Hertafels, Grabkruzweg usw., Falkenel, bei Bertrich, Schloß Hamm, Hartelstein bei Schwirbheim, Jünkerath, Kesseling, Narmagen, Nischelsberg, Nirsbach, Rosenburg: Gesamtansicht, Wangenloden und Hinkelmaar, Münstermaifeld, Niederbettingen, Nürburg, Ouren, Tomberg, Burg Reuland, Birneburg, Weibern: Steinbrüche, Welschbüllig, Wannenköpfe, Römische Funde aus der Eifel, Römerstraße bei Vitburg. Die mit *) bezeichneten Nummern sollen durch bessere ersetzt werden.

Was nun das Entleihen der Bilder betrifft, muß ich nach wiederholter Rücksprache mit H. Viefegang-Düsseldorf noch auf folgendes aufmerksam machen. Bei dem, zumal im Winter, sehr umfangreichen Verkehr des Leihinstituts ist es auf die Dauer nicht möglich zu jedem Vortrag die entsprechenden Bilder auszuwählen, schon wegen der großen Zahl, in der die einzelnen Nummern auf Vorrat gehalten werden müßten. Die genannte Firma ist jedoch bereit, vorläufig d. h. bis zur Fertigstellung fester Vortragsserien, die vom Besteller angegebenen Nummern zusammenzustellen. Eine Bitte, welche ich in der Aug.-Nummer 1906 S. 66 ausgesprochen habe, die aber bis jetzt keinen Erfolg hatte, möchte ich hier wiederholen. Um die oft nicht geringe Arbeit, die das Ausarbeiten eines Vortrages verursacht, für die Zwecke des Eifelvereins allgemein nutzbar zu machen, bitte ich die Vortragenden, entweder ihr Manuskript oder ihre Notizen dem Unterzeichneten oder dem Verbeaufschlag in Bonn auf einige Zeit zur Verfügung zu stellen. Dadurch würde es ermöglicht, nach Fertigstellung der einzelnen Serien jeder Serie ein Beateilheft beizufügen, das zwar keinen vollständig gearbeiteten Vortrag, aber das Material böie, aus dem sich jeder selbst leicht einen Vortrag zusammenstellen könnte. Das würde manchem wohl mehr zusagen, als einen fremden Vortrag seinen Zuhörern vorzulesen. Jollmann (Goblenz).

- 1a* Adenau, Gesamtansicht v. N
- 1b " Markt, interess. alter Holzbau
- 1c " Honerath b. A., ärmliche Hütten
- 2a Ahweiler Gesamtansicht v. N
- 2b " Niedertor v. d. Stadtseite
- 2c " Kanonenwall, im Hintergrund d. Ahrtor
- 2d " u. Kanonenturm
- 2e " andere Ansicht desj.
- 3a Ahrtal, Walporzheim, Profil d. engen Erosionstals
- 3b* " Dernau, ebener durch Aufschüttung gebildeter Talboden
- 3c " Kloster Mariental
- 3d " Neth, im Vordergrund d. alte Brücke
- 3e " Nayschoß, durch alte Flußschleifen gebildete Bergfelsen
- 3f " Bunte Kuh, eigenartige Felsbildung, Siegener Grauwade
- 3g " Kreuzberg, Dorf u. Burg v. d. Eisenbahnbrücke aus
- 3h " Brück
- 3i " Kirche am Bergabhang b. Püßfeld
- 3k " dasj., Talterrassen
- 3l* " Schuld
- 4a Altenahr, Stadt u. Burg, im Vordergrund d. Bahnhof, Regel wie 3e
- 4b " Burg v. d. Hauptstraße aus
- 4c " Talpartie b. A., steil aufgerichtete Felsen (Siegen, Grauwade), im Hintergrund d. Burg
- 4d " Talpartie, verschiedene geneigte Felsen
- 4e " Eisenbahnbrücke unterhalb A.
- 4f " Talpartie unterhalb A.
- 5a Alf a. d. Mosel, Inneres d. Kirche
- 6a Andernach, Ruinen d. kurfürstl. Burg
- 6b " " " " u. Koblenzer Tor
- 6c " " " " u. die romanische Pfarrkirche
- 6d " d. alte Rheinfran, im Hintergrunde d. runde Turm
- 6e " " " " d. runde Turm
- 6f " Rheinfront mit Rheintor
- 6g " Rheintor, Inneres: „Bilder d. Bäderburschen“
- 6h " Bild auf d. Kranenberg
- 6i " " " " rheinabwärts auf Ramedd, Talterrassen, Rheininsel

7a	Arenberg, Schloßgraben	35b	Gerolstein Gesamtans. mit d. Löwenburg
7b	" " Reste der Festungsmauern	35c	" " v. W, links Auburg und Monterlei
7c	" " Försterwohnung	35d	" " Mineralbrunnen, Auburg, Monterlei
8a	Arres, Burg im Aftal b. Alf	35e	" " Bahnhof, Auburg, Monterlei
8b	Auw im Aftal, Gesamtansicht	35f	" " Straße in G.
9b	" die drei Jungfrauen von Auw, altes Holzbild in der Kirche v. A.	35g	" " auf den Dolomiten d. Monterlei
10a	Berterath, Rgl. Domäne, Wirtschaftsgebäude, weidendes Vieh	35h	" " auf d. Felsen
11a	Bertrich, Gesamtansicht v. O	35i	" " Ruine d. Löwenburg
11b	" " " W	35k	" " Krater Kapensaule
11c	" " " "	35l	" " Buchenloch, Blick a. d. Höhle
11d	" " " "	35m	" " " " in d. Höhle
11e	" " " "	36a	Gillenfeld, Pulvermaar
11f	" " " "	37a	Heimbach, Dorf und Burgruine
11g	" " " "	37b	" " Burgruine
11h	" " " "	37c	" " Dorfstraße
11i	" " " "	38a	Hillesheim, Blick geg. d. Stadtmauer
11j	" " " "	39a	Himmerod, Kloster ruine v. S
11k	" " " "	39b	" " Kirchenportal
11l	" " " "	39c	" " Kreuzgang
11m	" " " "	40a	Hüttingen, Schlucht im Mischelfall
11n	" " " "	41a	Katusfelsen b. Eiserfeld
11o	" " " "	41b	Katushöhle
11p	" " " "	42a	Kayensteine b. Mechenich, Verwitterungsformen des Buntsandsteins
11q	" " " "	42b	" " dasf. mit Verwitterungsschutt
11r	" " " "	43a	Kempenich, Gesamtansicht
11s	" " " "	43b	" " " "
11t	" " " "	43c	" " Kapelle im Kreuzwäldchen
11u	" " " "	44a	Kerpen b. Hillesheim, Burg
11v	" " " "	45a	Killburg, Blick v. Bahnhof aus
11w	" " " "	45b	" " " " d. Straße nach Malberg
11x	" " " "	45c	" " d. Stift
11y	" " " "	45d	" " im Tale
11z	" " " "	45e	" " Hauptstraße (Oberkillburg)
12a	Birresborn	45f	" " Sandsteinbruch mit Schleifsteinen
13a	Bitburg, Wasserfall an der Ahlbach, horizontal gelagerte Mischelfalkfelsen	46a	Kreuzberg, siehe Ahrtal
13b	" " Blick ins Ahibachtal mit Wasserfällen	46b	Kronenburg, Gesamtans. v. SO
13c	" " horizontal gelagerte Felsen v. Mischelfalk am Rande d. Ahtals	46c	" " u. Kronenbergerhütte
13d	" " " "	47a	Laach Abtei, im Hintergrund d. See
13e	" " " "	47b	" " " " d. Kirche
13f	" " " "	47c	" " " " Kirche u. Hotel
13g	" " " "	48a	Luxemburg Stadt, Straßenbild
13h	" " " "	48b	" " Pfaffenalt, alte Brücke über d. Alzette
13i	" " " "	48c	" " Unterstadt
13j	" " " "	48d	" " neue Brücke
13k	" " " "	49a	Luxemburger Schweiz, Eingang ins Müllertal
13l	" " " "	49b	" " " " Schiegentümpel (Wasserfall) im Buntsandstein
13m	" " " "	49c	" " " " Eulenburg, überhängende Sandsteinfelsen
13n	" " " "	49d	" " " " Mühle im Müllertal
13o	" " " "	49e	" " " " Goldfra-Lay
13p	" " " "		Mayschob, s. Ahrtal
13q	" " " "	50a	Malmedy, Gesamtansicht
13r	" " " "	50b	" " Abteikirche
13s	" " " "	50c	" " Markt
13t	" " " "	50d	" " " " mit Prozession
13u	" " " "	51a	Manderscheid, Dorf, Gesamtansicht, Plateau, tief eingeschnittenes Tal
13v	" " " "	51b	" " " " beide Burgen v. S
13w	" " " "	51c	" " " " beide Burgen v. Tal aus
13x	" " " "	51d	" " " " v. oben
13y	" " " "	51e	" " " " d. Niederburg v. W
13z	" " " "	51f	" " " " Blick auf d. Oberburg
14a	Blumensthal	51g	" " " " vom Belvedere auf d. Oberburg
15a	Brohltal, Blick auf Burgbrohl, im Vordergrund Traßwände	51h	" " " " aus einem Tannenwäldchen auf d. Oberburg
15b	" " " "	51i	" " " " am Burgweiler
15c	" " " "	51k	" " " " Blick auf d. Meerfelder Maar
15d	" " " "	51l	" " " " Wasserfall im Horngraben, Blöcke d. Lavastroms vom Rosenbergr
15e	" " " "	52a	Mariawald, Trappistenkloster, Gesamtansicht
15f	" " " "	52b	" " " " Kirche u. Kloster
15g	" " " "		Marialtal, s. Ahrtal
15h	" " " "	53a	Masthorn, Dörfchen in d. Westeifel
15i	" " " "	53b	" " " " Inneres d. Dorfkirche
15j	" " " "	54a	Maubach, Gesamtans.
15k	" " " "	55a	Mausauel, untr. Buntsandstein, Verwitterungsform
15l	" " " "	55b	" " " " dasf. Einsiedelklamm
15m	" " " "	55c	" " " " überhängende Felsen
15n	" " " "	56a	Mayen, Gesamtans. v. O
15o	" " " "	56b	" " " " " "
15p	" " " "		
15q	" " " "		
15r	" " " "		
15s	" " " "		
15t	" " " "		
15u	" " " "		
15v	" " " "		
15w	" " " "		
15x	" " " "		
15y	" " " "		
15z	" " " "		
16a	Blumensthal		
16b	Brohltal, Blick auf Burgbrohl, im Vordergrund Traßwände		
16c	" " " "		
16d	" " " "		
16e	" " " "		
16f	" " " "		
16g	" " " "		
16h	" " " "		
16i	" " " "		
16j	" " " "		
16k	" " " "		
16l	" " " "		
16m	" " " "		
16n	" " " "		
16o	" " " "		
16p	" " " "		
16q	" " " "		
16r	" " " "		
16s	" " " "		
16t	" " " "		
16u	" " " "		
16v	" " " "		
16w	" " " "		
16x	" " " "		
16y	" " " "		
16z	" " " "		
17a	Bruch, Gesamtansicht, im Vordergrund die Burg mit zwei wohlerhaltenen Türmen		
17b	" " " "		
17c	" " " "		
17d	" " " "		
17e	" " " "		
17f	" " " "		
17g	" " " "		
17h	" " " "		
17i	" " " "		
17j	" " " "		
17k	" " " "		
17l	" " " "		
17m	" " " "		
17n	" " " "		
17o	" " " "		
17p	" " " "		
17q	" " " "		
17r	" " " "		
17s	" " " "		
17t	" " " "		
17u	" " " "		
17v	" " " "		
17w	" " " "		
17x	" " " "		
17y	" " " "		
17z	" " " "		
18a	Brück, siehe Ahrtal		
18b	Bürresheim, Schloß b. Mayen, Gesamtansicht a. d. Nähe		
18c	" " " " v. d. südöstl. Höhe		
18d	" " " " " "		
18e	" " " " " "		
18f	" " " " " "		
18g	" " " " " "		
18h	" " " " " "		
18i	" " " " " "		
18j	" " " " " "		
18k	" " " " " "		
18l	" " " " " "		
18m	" " " " " "		
18n	" " " " " "		
18o	" " " " " "		
18p	" " " " " "		
18q	" " " " " "		
18r	" " " " " "		
18s	" " " " " "		
18t	" " " " " "		
18u	" " " " " "		
18v	" " " " " "		
18w	" " " " " "		
18x	" " " " " "		
18y	" " " " " "		
18z	" " " " " "		
19a	Burgbrohl, s. Ahrtal		
19b	Burgsey, Ruine und alte Eiche im Schnee		
19c	" " " "		
19d	" " " "		
19e	" " " "		
19f	" " " "		
19g	" " " "		
19h	" " " "		
19i	" " " "		
19j	" " " "		
19k	" " " "		
19l	" " " "		
19m	" " " "		
19n	" " " "		
19o	" " " "		
19p	" " " "		
19q	" " " "		
19r	" " " "		
19s	" " " "		
19t	" " " "		
19u	" " " "		
19v	" " " "		
19w	" " " "		
19x	" " " "		
19y	" " " "		
19z	" " " "		
20a	Casfelburg		
20b	Cordel, Gesamtansicht, Tal im Buntsandstein		
20c	" " " " Genovefahöhle b. G. im Buntsandstein		
20d	" " " " Sandsteinfelsen		
20e	" " " " " "		
20f	" " " " " "		
20g	" " " " " "		
20h	" " " " " "		
20i	" " " " " "		
20j	" " " " " "		
20k	" " " " " "		
20l	" " " " " "		
20m	" " " " " "		
20n	" " " " " "		
20o	" " " " " "		
20p	" " " " " "		
20q	" " " " " "		
20r	" " " " " "		
20s	" " " " " "		
20t	" " " " " "		
20u	" " " " " "		
20v	" " " " " "		
20w	" " " " " "		
20x	" " " " " "		
20y	" " " " " "		
20z	" " " " " "		
21a	Dahlbenden, Römerkanal		
21b	Dam, Gesamtans. des Burglegels, der ein durch Erosion abgetrenntes Stück d. Lavastroms v. Firmerich darstellt a. d. Ferne		
21c	" " " " " "		
21d	" " " " " "		
21e	" " " " " "		
21f	" " " " " "		
21g	" " " " " "		
21h	" " " " " "		
21i	" " " " " "		
21j	" " " " " "		
21k	" " " " " "		
21l	" " " " " "		
21m	" " " " " "		
21n	" " " " " "		
21o	" " " " " "		
21p	" " " " " "		
21q	" " " " " "		
21r	" " " " " "		
21s	" " " " " "		
21t	" " " " " "		
21u	" " " " " "		
21v	" " " " " "		
21w	" " " " " "		
21x	" " " " " "		
21y	" " " " " "		
21z	" " " " " "		
22a	Dübeldorf, altes Tor		
22b	Düren, Gesamtansicht		
22c	" " " " evangel. Kirche		
22d	" " " " Schloß Burgau		
22e	" " " " " "		
22f	" " " " " "		
22g	" " " " " "		
22h	" " " " " "		
22i	" " " " " "		
22j	" " " " " "		
22k	" " " " " "		
22l	" " " " " "		
22m	" " " " " "		
22n	" " " " " "		
22o	" " " " " "		
22p	" " " " " "		
22q	" " " " " "		
22r	" " " " " "		
22s	" " " " " "		
22t	" " " " " "		
22u	" " " " " "		
22v	" " " " " "		
22w	" " " " " "		
22x	" " " " " "		
22y	" " " " " "		
22z	" " " " " "		
23a	Eids b. Kommern, Partie a. d. Schloßgarten		
23b	Eisenschmitt, Gesamtansicht		
23c	Eiserfeld, Gesamtansicht, Tal im Mitteldevon, Kalk		
23d	Eisenborn, Übungsplatz, Bahnhof		
23e	" " " " " "		
23f	" " " " " "		
23g	" " " " " "		
23h	" " " " " "		
23i	" " " " " "		
23j	" " " " " "		
23k	" " " " " "		
23l	" " " " " "		
23m	" " " " " "		
23n	" " " " " "		
23o	" " " " " "		
23p	" " " " " "		
23q	" " " " " "		
23r	" " " " " "		
23s	" " " " " "		
23t	" " " " " "		
23u	" " " " " "		
23v	" " " " " "		
23w	" " " " " "		
23x	" " " " " "		
23y	" " " " " "		
23z	" " " " " "		
24a	Falkenstein, Schloß b. Vianden		
24b	" " " " mit Blick ins Urtal		
24c	" " " " " "		
24d	" " " " " "		
24e	" " " " " "		
24f	" " " " " "		
24g	" " " " " "		
24h	" " " " " "		
24i	" " " " " "		
24j	" " " " " "		
24k	" " " " " "		
24l	" " " " " "		
24m	" " " " " "		
24n	" " " " " "		
24o	" " " " " "		
24p	" " " " " "		
24q	" " " " " "		
24r	" " " " " "		

56c	Mayen, Gesamtanf. v. NW im Vordergrund d. Eisenbahnviadukt	66f	Rideggen, Blick v. d. Burg ins Rurtal
56d	" " " " NO	66g	" " Rittersaal
56e	" " Genobesaburg vor d. Brande v. O	66h	" " Burghof mit Brunnen
56f	" " " " " " S	67a	Niedermendig, Mählsteingrube, Göpelwerke, fertige Mählsteine mit Göpelwert
56g	" " " " nach d. " " O	67b	" " " " " " mit Göpelwert
56h	" " " " " " " S	67c	" " fertige " Mählsteine
56i	" " " " " " " W	67d	" " unterirdische Mählsteingrube v. G. Werner
56k	" " Anf. aus d. Festungsgraben	67e	" " " " " "
56l	" " Wittbender Tor v. d. Stadt aus		Niederweiler, f. Brohltal
56m	" " " " " " außen	68a	Roßberg, Burgruine
56n	" " Brückentor v. " " außen	69a*	Rürburg, Basaltkegel m. Ruine
56o	" " Rathaus	70a	Olbrück, Burgruine
56p	" " Blick auf d. Hochsimmmer	71a	Prüm, Ansicht v. d. Straße nach Ramersheim
56q	" " " " " " "	71b	" " Kirche, Kloster
56r	" " Mählsteingrube, Tagebau	71c	" " Gesamtansicht v. O
56s	" " Eisenbahnviadukt im Bau	71d	" " Konvik
57a	Medernich, Schmelzhütte v. Bagrevier	71e	" " Gesamtansicht v. N
57b	" " Tagebau	71f	" " Kirche, Inneres
57c	" " Hochwerk	71g	" " ob. Prümthal
57d	" " alte Kirche v. außen	71h	" " Vohgerberelen
57e	" " " " " " "	71i	" " " " a. Prümthal
57f	" " " " " " Inneres	71k	" " " " " "
57g	" " " " " " "	71l	" " Straße i. ob. Prümthal
57h	" " " " " " Waisenhaus	71m	" " Lohstuchfabrik
58a	Merode, Schloß b. Düren	71n	" " Eifelhaus i. Hermespan
59a	Monreal, Dorfstraße und Burgruine		Büßfeld, f. Ahrtal
59b	" " Elzbach, Dorf und Burg.	72a	Byrmon, Anf. v. Weg nach Pölig
59c	" " Kirche, beide Burgen v. W	72b	" " Ruine und Wasserfall d. Elz (künstlich)
59d	" " Burg v. S auf d. Sommerberg	73a	Ramstein, Ruine u. Hotel, Sandsteintegel
59e	" " beide Burgen v. S	73b	" " Anf. v. d. Kyll aus
59f	" " Hütte a. d. Burg		Rech, f. Ahrtal
59g	" " Elzbach, im Hintergrund d. unt. Burgturm	74a	Reiferscheid, Gesamtanf. Dorf u. Burg
59h	" " Kapellchen a. d. Str. nach Mayen	74b	" " Anf. d. Ruine
59i	" " Brücke mit d. Löwen	74c	" " im Winter
59k	" " " " " " "	74d	" " Torburg im Winter
59l	" " Brücke u. Burg.		Reichenstein, f. Montjoie
59m	" " Hochfläche b. M., pflügender Bauer, im Hintergrund d. Burg	75a	Reinardsstein v. S
		75b	" " " O
		75c	" " Anf. a. d. Ferne
59n	" " Straße M.-Mayen		Römerkanal, f. Dalbenden
59o	" " Kapelle im Elztal unterhalb M.	76a	Schalkenmehrener Maar, v. d. Höhe d. Weinsfeld. M. aus
59p	" " alte Brücke	76b	" " Blick ins Aftal
59q	" " d. Burgen v. Bahnhof aus	77a	Schleiden, Gesamtansicht, Stadt, Kirche u. Schloß
59r	" " Blick ins Tal	77b	" " Schloßhof
59s	" " Gehöft im Elztal unterhalb M.	78a	" " Ettelscheid b. Schl. Bauernhaus
59t	" " Elztal unterhalb M., Holzbrücke	79a*	Schöneck, Ansicht d. Burgruine
59u	" " " " " " "		Schulb, f. Ahrtal
60a	Montjoie, Gesamtanf. Stadt u. Burg, Blick auf d. Hochfläche im Winter	80a	Schwarzenbroich b. Düren, Klosterruine
60b	" " " " " " "		Schweppenburg, f. Brohltal
60c	" " " " " " "	81a	Seinsfeld, Dorfstraße
60d	" " alte Häuser am Lausenbach.	82a	Sourbrodt, Torffelder
60e	" " Blick auf d. Hochfläche b. Höfen	82b	" " " " " "
60f	" " alte Häuser und Burgturm	83a	Speicher, Ahrtal b. Speicher, Tunnel
60g	" " Blick auf d. Burg	83b	" " Blick ins Ahrtal b. Sp. Flußschleifen in d. Triel
60h	" " Blick v. d. Planke, alte Häuser	84a*	Stadtkill, Gesamtansicht d. Dorfes
60i	" " alte Häuser	85a	Stabesot, Kloster
60k	" " Burg und Hochfläche im Schnee	86a	Steinfeld, Gesamtansicht
60l	" " Blick durch d. Eifelbrücke	86b	" " Klosterportal u. Kirche
60m	" " Eingang ins Schloß	86c	" " Inneres d. Kirche
60n	" " Sonntagslei	87a	Stolberg, Gesamtansicht
60o	" " alte Mühle b. M.	87b	" " " " mit Burg
60p	" " Partie a. d. Rurtal	87c	" " " " v. O
60q	" " Wasserfall a. d. drei Stegen	87d	" " " " " "
60r	" " Kloster Reichenstein b. M.	87e	" " " " " "
61a	Münsterfels, Markt und altes Rathaus	87f	" " " " " "
61b	" " Ortheimer Tor	88a	Stolzenburg b. Blanden
61c	" " Markt und Burg	89a	Tönnisstein, Klosterruine u. Mühle, Traßwände
61d	" " Burg	90a	Trier, Porta nigra v. S
62a	Mürtenbach, Burgruine	90b	" " Zgler Säule
63a	Müsch, Hütte im Elztal	90c	" " Dom u. Liebsfrauenkirche
64a	Neuenahr, d. große Sprudel	91a	" " Kaiserpalast
64b	" " Kurhotel	91b	" " Moselbrücke
64c	" " Partie a. d. Kurgarten	91f	" " Thermen
65a	Neuerburg, Gesamtansicht, im Vordergrund d. Beilsturm	92a	Trittscheid b. Manderscheid, Dorfstraße
65b	" " Burgruine a. d. Schloßberg	93a	Urft, Gesamtansicht v. N
65c	" " Eingang z. d. Burg.	93b	" " " " " "
65d	" " Beilsturm	94a	Blanden, Stadt u. Burg v. Bahnhof
66a	Rideggen, Gesamtanf. v. SO	94b	" " Burg, Anf. v. S
66b	" " " " " " "	94c	" " Burg u. Stadt v. S
66c	" " Ruine v. Rurtal aus	94d	" " Schloß, Anf. v. d. Höhe mit Blick ins Rurtal
66d	" " Torburg, restauriert	94e	" " " " " b. W
66e	" " Blick auf d. Zenseltsturm	94f	" " " " " v. O
66e		95a	Bicht, Gesamtansicht

- 96a St. Bith, Gesamtansicht v. d. Bahn aus
- 96b " " im Vordergrund Gärten
- 96c " " alter Festungsturm (Büchelturm)
- 96d " " Kirche u. Kloster
- 97a Warchetal, Blick in das
- 98a Wehnau, Schloß Laufenburg
- 98b " " Kirche
- 98c " " Kirche u. Kloster
- 99a Bernersced, Ruine v. S
- 100a Weidenauel
- 101a Wittlich, Marktplatz
- 101b " " Lungenheilstätte
- 101c " " Kriegerwaisenhaus
- 101d " " Anf. d. Strafanstalt
- 101e " " Bastenmühle

- 102a* Zälpich, Anf. d. Burg
- 103a Zweifall, Gesamtansicht
- 104a Bauernhaus v. Rosenseifen b. HOLLICH
- 104b " " Salm
- 104c " " Westeifel
- 104d " " Michelbach
- 104e " "
- 105a P. Zirbes vor f. Hütte
- 106a Bauern b. Kegelspiel, Westeifel
- 107a Frau a. d. Mitteleifel
- 108a Frauen mit Spinnrad u. Haspel
- 109a Ochsenespann am Pflug, Westeifel
- 110a Hagerernte, Erntewagen, im Hintergrund Schafherde
- 111a Alte Eifler Töpferstube.



Winterabend auf dem Hohen Venn.

Eine neue Touristen-Linie.

Die Ortsgruppe Aachen, eine der rührigsten im Eifelverein, hat es sich seit vielen Jahren angelegen sein lassen, durch ihre gemeinsamen Wanderungen in allen ihr Gebiet berührenden schönen Partien Kenntnis von der Schönheit der Flußtäler, der sie umgebenden Wiesen und Wälder in weite Kreise zu tragen. Sie hat auch dabei die an Naturschönheiten reiche Umgebung von Eupen, die dort zusammenstoßenden Täler der Weser, Ges, Soor und Hill, näher kennen gelernt. Indessen der obere Lauf des Hillflusses, der dort sogen. Wallonischen Benn, etwa 3 km östlich der Barade auf einer Höhe von 603 m seinen Ursprung hat, und der Übergang von der Hochfläche des Bennis nach der Bennisbahn hin zum Montjoie oder Kalterherberg waren bisher dem Wanderverkehr gänzlich unergeschlossen. Wukte doch selbst der in der Nähe der Mündung des Spohrbachs in den Hillfluß auf der Höhe des Bennis auf Posten stehende Zollbeamte — das jenseitige linke Ufer der Hill ist belgisch und die Hill bildet auf ihrem ganzen Laufe die Grenze zwischen Deutschland und Belgien — als er nach der Fortsetzung des Weges über das Benn auf Kalterherberg zu gefragt wurde, nur die Richtung anzugeben, aus der der von dorthier kommende Oberbeamte heranzureiten pflegte. Weiter war er selbst

dort nicht bekannt. Auch ein Forstgehilfe, der auf der von Eupen bis Kalterherberg mit den notwendigen Rasten neun bis zehn Stunden in Anspruch nehmenden Wanderung unterwegs zufällig angetroffen wurde, vermochte keine Auskunft über den Ausgang des Weges ostwärts zum Rurtale hin zu geben.

Seit Jahren hatte den Einsender beim Blick auf die Landschaft die Sehnsucht erfaßt, auch diesen Teil kennen zu lernen, aber die Sorge, oben im Sumpfe des Bennis stecken zu bleiben, hatte ihn immer bisheran zurückgehalten, den Uebergang zu versuchen. Dieser ist nun an einem schönen Tage des vorigen Monats gelungen, und muß der Verfasser bekennen, daß er, obwohl er mit der Eifel und weit darüber hinaus in schönen Gegenden wohl bekannt ist, wenige Partien kennen gelernt hat, die schöner sind als die Umgebung des Hill-Laufes. Das muntere Flügchen tummelt sich unaufhörlich in seinem Bette, das viele bunte und moßige Steine enthält, die das klare Wasser im Scheine der Sonne oft in den buntesten Farben schillern läßt, und wo die Widerstände stärker sind, bilden sich kleine hübsche Wasserfälle. Der Waldbestand, der an manchen Stellen urwaldähnlich ist, bietet dem Wanderer unausgesetzt bis zu seinem Ende auf dem Benn den wohligen Schatten.

Die tiefste Einsamkeit herrscht auf dem ganzen Wege, stundenweit gibt es keine menschliche Niederlassung, nur hier und da sieht

man ein vorbeispringendes Reh und einen Hirsch, oder man hört einen Häher, der seinen Genossen verkündet, daß er den Tritt eines Menschen gehört, sonst Stille ringsum, außer dem Plätschern der Hill. Auf deren rechten Ufer muß man sich stets halten bis zum Spohrbach, der, aus nördlicher Richtung kommend, auf dem fahlen Venn in die Hill einmündet. Man überschreitet ihn auf einer Holzbrücke, steigt etwas hinauf zu dem nun wieder beginnenden Walde bei den hohen Tannen und folgt den Spuren eines ostwärts führenden Wegs, bis man beim Austritte aus dem Walde durch den Anblick der schönen doppeltürmigen Kirche von Kalterherberg überrascht wird, die von da ob auch als Richtung dient. Nun kommt man in ein Gelände, das sich sanft zum Kurlale abdacht und reich an Wald- und Preiselbeeren ist. Während man beim Spohrbach in der Ferne den Feuerwachturm der Bottange (692 m), den höchsten Punkt des Deutschen Venns, erblicken konnte, sieht man jetzt links bei Mügentsch die Gefangenen-Niederlassung des Platten Venns mit ihren roten Dächern und ihren jungen Kulturen.

Vom Endpunkt der Kleinbahn in Eupen geht man über den

wozu der Mundvorrat mitgeführt werden muß, kann auch von rüstigen Damen ausgeführt werden. Zwei junge Damen, die an der Wanderung teilnahmen, überwandern ohne Uebermüdung das vielfache Bergauf und Bergab der Tour.

Sonnwendefeste in der Eifel.

Die Anfrage über Sonnwendefeste im Briefkasten des September-Blattes wurde sehr beachtet, wie die folgenden Zuschriften zeigen:

1. „Schöffsonntag“ ist mir bekannt als „schleefe Sonntag“ = schlefer Sonntag, der Sonntag nach Fastnacht.

In meinem Heimatdörfchen bei Gerolstein und mehreren umliegenden Dörfern besteht noch die Sitte des schleifen Sonntag-Feuers.

An dem Fastnacht folgenden Sonntag, mittags nach dem Gottesdienste versammeln sich die Schulknaben und geben singend: „Durre, durre Lesche, jet mech ä lle Schefche, wie ä Perdeltee, dit Joahr jet ät Kur reef“ — von Haus zu Haus und bitten durch



Abend auf dem Hohen Venn.

Kapernberg ins Langetal, steigt wieder hinauf zur Montjoier Straße, die man quer überschreitet, um dann, sanft ansteigend, auf dem Buissterwege zu den Aussichtspunkten Buissterkron und Kangel im Eupener Stadtwalde zu gelangen. Diese Aussichten ins Hilltal sind sehr lohnend und beträgt die Entfernung bis dahin vom Ende der Kleinbahn ungefähr eine Stunde. Im Stadtwalde von Eupen sind überall Vegetafeln angebracht, die man augenblicklich im Begriffe steht, durch dauerhaftere Wegesteine zu ersetzen. Leider fehlt es im Quellgebiet der Hill an jeder Wegebezeichnung, und wird es eine dankenswerte Aufgabe der zunächst beteiligten Ortsgruppen von Eupen und der in der Entstehung begriffenen von Kalterherberg, vielleicht unter Mithilfe der Aachener Ortsgruppe, sein, diese neue Touristenlinie, die unzweifelhaft eine der schönsten ist und eine der betriebsfesten der Eifel werden kann, so sicher zu bezeichnen, daß sie auch ohne Karte und Kompaß gemacht werden kann. Die nassen Stellen, die sich manchmal finden, lassen sich umgehen oder durch Anbringung von Durchläufen beseitigen.

Die einen vollen Tag in Anspruch nehmende Wanderung,

ihren Gesang, welcher in Hochdeutsch etwa folgendermaßen lautet: „Durre (die Bedeutung dieses Wortes ist mir nicht recht klar, Durre Bäufchen, gebet mir ein kleines Bündel (Stroh). (So groß wie ein Pferdeleib, (denn) dieses Jahr wird das Korn reif.“ — Und nicht eher verstummt der Gesang, bis der Hausherr oder die Frau zur Scheune geht und den Singenden ein Bündel Stroh verabreicht. Wenn so das ganze Dorf abgefungen ist, wird das Stroh irgendwo an einem freien Platz zusammengetragen.

Unterdessen sind einige größere Burschen beschäftigt, einen Baum aus dem Walde zu holen. Andere gehen zum jüngsten Ehepaar im Dorf, d. h. zu denjenigen Eheleuten, die zuletzt gebräutet haben und bitten um ein altes Wagenrad, das ihnen bereitwilligst ausgeliefert wird. Die jungen Eheleute, welche kein Wagenrad haben, besorgen sich dasselbe anderweitig, und es kommt selten vor, daß das jüngste Ehepaar seiner Pflicht nicht genügt.

Wenn nun alles richtig zur Hand ist, flechten einige alte Junggesellen das Stroh in die Speichen des Rades, befestigen den herbeigeschafften Baum in der Radnabe, daß er an beiden Seiten

so weit übersteht, daß zwei Mann bequem anfassen können. Dann tragen sie das in Stroh eingeflochtene und umwickelte Rad in der Dämmerung auf die Höhe eines nahen Berges, dessen Abhang vom Dorfe aus leicht zu übersehen ist. Bei Eintritt der Dunkelheit versammelt sich jung und alt im Dorfe. Bald wird auf dem Berge ein kleiner Lichtschimmer sichtbar, ein Zeichen, daß die Feuer-

In andern benachbarten Dörfern bindet man aus dem auf gleiche Weise gesammelten Stroh an einem Baum einen Strohmännchen zurecht und brennt diesen bei Eintritt der Dunkelheit in der Nähe des Dorfes auf einem von jeher hierfür bestimmten Platze unter Abhängen von Volksliedern ab. Bevor jedoch hier das Abbrennen beginnt, gehen Jungen und Mädchen in Prozession um



Auf dem belgischen Hohen Venn im oberen Hiltal.

radfahrer das Strohrad an verschiedenen Stellen in Brand stecken. Sobald das Stroh richtig brennt, sausen sie mit dem Rad gleich einem fliegenden Flammenungeheuer den Berg hinunter. Unten angekommen, werden sie mit Jubel von jung und alt empfangen.

den Strohmännchen und heißen: „Ich glaube an Gott den Vater“ und drei „Vater unser“.

Die Feier endet wie oben erzählt.

Vor etwa 15 Jahren war die alte Sitte noch allenthalben in der Umgegend von Gerolstein gang und gäbe; aber Jahr für Jahr wird sie seltener, und es dauert nur noch wenige Jahre, dann ist auch dieser alte Väterbrauch verschwunden.

J. B. Baums, Birresborn.

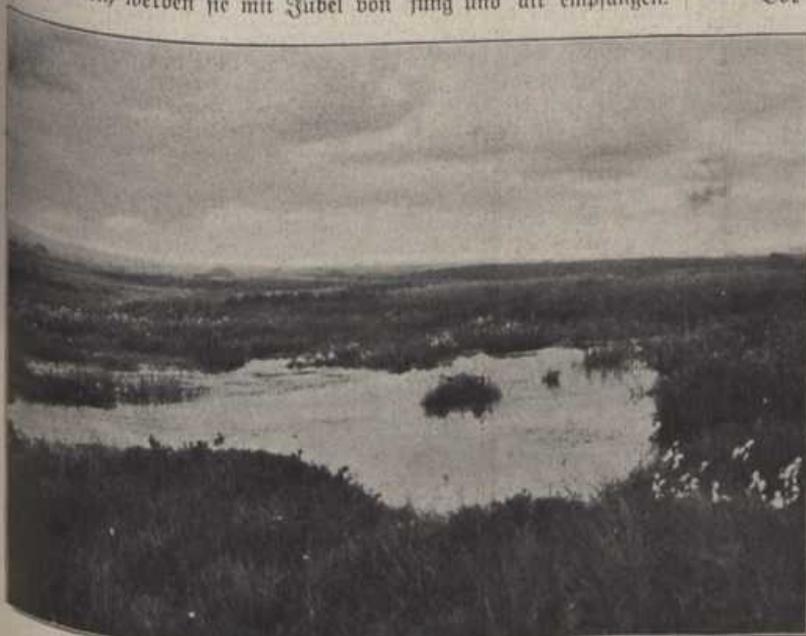
2. In der Stadt Prüm hat sich der Gebrauch nur am Michaelstage, in der Umgegend aber hat man den Burg- oder Schneesontag beibehalten; es werden an beiden Tagen Feuer abgebrannt. In Prüm auf dem ca. 100 Meter über der Stadt liegenden Kalvarienberge, vor einer alten Kapelle. Die Prümer Stadtjugend zieht, um das nötige Brennmaterial herbeizubringen, wochenlang vor Michaelstag mit einer langen Stange durch die Straßen und singt im Prümer Dialekt folgendes:

Hih, hih, hih!
 Jöt üs en Bird Strieh!
 Jöt üs en Bird Schanze
 Mer woll'n darfir danze!
 Jöt üs jöt ze stüre
 Fir je Michaelsteter!
 Jöt üs en ale Koresf
 Ober en ale Biehem!

in Hochdeutsch etwa so:

Hoh, hoh, hoch!
 Gebt uns 'ne Bürde Stroh!
 Gebt uns 'ne Bürde Schanzen
 Wir wollen dafür tanzen!
 Gebt uns was beizusteuern
 Fir das Michaelsteter!
 Gebt uns 'nen alten Korb
 Oder 'nen alten Besen!

Einige hundert alte Körbe, Besen usw. werden so zum Michaelsteter zusammengetragen und am Vorabend bei eintretender Dunkelheit abgebrannt; mit den Besen, die auf Stöcke aufgesteckt werden, wird um das Feuer herumgetanzt. Soweit der Brauch in der Stadt Prüm. Wie ich von einem Bekannten höre, herrscht



Auf dem Hohen Venn.

Eine Flasche Brantwein ist bereits zur Stelle und den Feuer- radfahrern wird der Ehrentrunk gereicht. Dann geht das Schnaps- kländchen in der Runde umber. Man singt abwechselnd Volkslieder, lobt lustig, Männlein und Weiblein in Gruppen. Die „lieb- losen“ Junggesellen marschieren in Reihen mit der „Laternen“ (Schnapsfläsch) unterm Arm ins Wirtshaus, wo bis in die späte Nacht hinein weitergezacht wird.

dieselbe Sitte noch in Blanden, aber in unsern Dörfern nirgends mehr. Der Scheffsonntag (man spricht hier mit zwei „ee“, nicht „ö“, wie im Eifelvereinsblatt steht) wird hier zu Lande überall gefeiert. Ich erkläre mit den Ausdruck „Scheff“sonntag so: man nennt ein Bündel feines Stroh, welches ausschließlich zum Decken der Gebäude dient, ein „Scheef“ oder ein „Schäf“; also das fertige Bündel zum Eindecken. (Schäf mit „ä“ sagt man bei Bleialf und Umgebung, bei Prüm spricht man „ee“ und im Kreise Wittburg, etwa bei Freilingen, Ruchbaum usw., Schäf mit „ä“.) Der Ausdruck Burgsonntag ist hier ebensooft zu hören wie Scheffsonntag. Man sagt auch: „die Burg wird abgebrannt“, wenn das turmartige Strohgebäude abgebrannt wird. Ich weiß nun nicht, ob in den Dörfern die Jugend auch singen geht — jedenfalls weiß ich aber, daß die Bauern gern und freiwillig gutes Stroh zum Verbrennen hergeben; auch weiß ich, daß z. B. in Selterich bei Prüm in der Schneifel der Scheef- oder Burgsonntag stets in dieser Weise begangen wird. Aber auch anderwärts hat sich — weit mehr wie das „Michelsfeuer“ — das „Burgabbrennen“ erhalten.

3. Die Schöffsonntags- und Michaelsfeier sind in Prüm und Umgegend noch fast überall im Gebrauch. Die Art der Feier variiert an den verschiedenen Orten; gemeinsam jedoch ist das Verbrennen von großen Strohmenngen. Das Stroh wird in Bündeln, „Schöf“, Blural „Schöf“, genannt, von Haus zu Haus gesammelt, auf einer Anhöhe aufgeschichtet und verbrannt. Von den Bündeln, Schöf, Schöf — nicht kurz auszusprechen — ist meines Erachtens ganz bestimmt der Ausdruck „Schöffsonntag“ abzuleiten. In Prüm singen die Kinder beim Einsammeln des Brennmaterials folgenden Vers:

Hei, hei, hei!*)
 Jet uhs Kerf on Sträh
 Für et Medelsfeierche,
 Hei, hei, hei!

3. Dohm, Gymnasiallehrer, Prüm.

4. Die Sitte der Schöffsonntagsfeier besteht noch in der Eifel. Fast im ganzen Kreise Malmedy werden diese Feuer am Sonntag nach Fastnachten angezündet. Man nennt aber den Sonntag „Burgsonntag“ und das Feuer „Burg“. Als Schuljunge habe ich alljährlich in meinem Heimatsorte Reculémont bei Malmedy an der Herbeischaffung des Brennmaterials geholfen. Bereits nach Weihnachten führen wir jeden Tag nach der Schule mit der Schiebkarre zum Walde. Dort wurden die Wacholdersträucher abgehauen und nach Hause gefahren. Wer seine Hecke beschnitt, schaffte Dornen und allerhand zur Brandstätte. Daß wir dann am Burgsonntag einen mächtigen Haufen Brennmaterial hatten, läßt sich denken. Am Burgsonntag führen wir dann von Haus zu Haus und erhielten von den Leuten Stroh und Schanzen. Darauf wurde von den Junggefallen eine hohe Stange aufgerichtet, dann das Stroh und die Schanzen um die Stange herum aufgeschichtet und zuletzt die Dornen, die Wacholdersträucher und Tannenäste. An der Spitze der Stange war ein Strohmann besetzt. Bei Anbruch der Dunkelheit wurde die Burg angezündet. Jung und alt versammelte sich am Feuer. Einer spielte Harmonika, die andern tanzten um das Feuer herum. Sobald das Feuer ziemlich ausgebrannt war, fing man an über das Feuer zu springen, und manche Poise zeigte am andern Tage Brandwunden. An manchen Orten gingen dann die Jünglinge und Jungfrauen zur Wirtschaft. Dieser Brauch ist in den letzten Jahren gefallen. So geschieht es jetzt noch in Bellevar, Engelsdorf, Pont. Auf meiner vorigen Stelle Thommen bei St. Vith herrschte die Sitte ebenfalls. Von Thommen aus konnte man am Burgsonntag wohl 10—12 große Feuer oder Burgen sehen in der Umgegend. Alte Leute beobachteten an dem Abend die Windrichtung. Der Wind sollte drei Monate lang diese Richtung innehalten. Aus der Windrichtung schlossen dann die Leute auf ein gutes oder schlechtes Frühjahr. Niemand versäumte es, seine Garbe Stroh oder Schanzen zum Feuer zu geben; denn wenn man nicht selbst stochte, sollte Gott im Laufe des Jahres stochen, hieß es. Ich habe eine arme Frau gekannt, die sich sozusagen alles erbetteln mußte, am Burgsonntag aber hatte sie immer Stroh für die Burg.

Zof. Gillel, Kagen bei Erkelenz.

5. Das Wort Schöffsonntag möchte ich Scheffsonntag benennen. Die alte Sitte besteht hier in Stadtkyll noch. Anwändige Burschen ziehen am Scheffsonntage, auch Freuden-sonntag genannt, weil's bekanntlich auch an diesem Tage die beliebten Freuden-Küchlein gibt, gleich nach Tisch von Haus zu Haus, in Stadtkyller Mundart singend:

„Dir, o dir, o Leutcher
 Get mir e klei Scheufge,
 Esu deck wie en Pöckleis,
 Des Joahr es für Kor et aller ischt reis.“

*) „e“ und „ä“ sind kurz nacheinander, aber getrennt zu sprechen.

Also eine Bürde Stroh, so dick wie ein Pferdeleib. Auch wird bei dem Ehepaar, was zuletzt in dem Jahre geheiratet hat, gesungen:

„Fünf Steuer oder e Rad,
 Müllech Piter oder Klos hat sich et legt bestaadt!“

Wenn die jungen Eheleute nun kein altes Wagenrad hatten, mußten sie, entsprechend nach unserm heutigen Gelde, 50 Pf. geben. Das Rad wird dann, mit Stroh umwunden, auf den naheliegenden Kuderstberg gebracht, eine lange Stange durchgestochen und von den zwei kräftigsten jungen Burschen heruntergerollt. Die übrigen Teilnehmer, jeder mit einem großen brennenden Wisch Stroh, laufen links und rechts mit, so daß alle in einer Reihe den Berg hinunterkommen. Vor diesem „Feuertanze“ wird ein allgemeines kurzes Gebet laut gesprochen. Wegen der großen Gefahr mit dem schweren Rad, hat man dieses in den letzten Jahren nicht mehr verwandt, sonst ist die alte Sitte bis auf den heutigen Tag erhalten.

Johann Gier, Stadtkyll.

6. Roth, Kreis Wittburg, b. Blanden. — „D' Burg brennt, d' Burg brennt!“ Dieser Ruf ertönt noch heute alljährlich in der Abenddämmerung am „Schöffsonndig“ vom „Manscheider Berg“ herunter ins Dur-Tal, und alt und jung eilt hinaus, um das Schauspiel zu genießen. Droben steht, umgeben von der Dorjugend, die „Burg“ in Flammen, ein gewaltiges Feuermeer, und mächtig braust es hinüber zur Grenze: „Lieb Vaterland magst ruhig sein.“

Die Touristen, welche in diesem Jahre Blanden besucht haben, werden wohl in Roth oberhalb des Hotels Biesdorf auf der Spitze des Manscheider Berges einen schlanken Baumstamm mit einem Querbalken — Kreuzesform — einsam haben stehen sehen. Es war die von der Fastnacht her stehen gebliebene „Burg“.

Am Sonntag nach Mittsachten — Schöffsonntag — sammeln sich nach Schluß des Nachmittagsgottesdienstes die Junggefallen des Dorfes Roth und ziehen von Haus zu Haus, um Stroh und alte Körbe einzusammeln. Das Material wird auf den Manscheider Berg getragen, woselbst die am Tage vorher gebauene „Burg“ — eine schlanke Buche — lagert. Geübte Hände wideln hier zunächst das Stroh in dicken Lagen um den Buchenstamm. An die obere Hälfte des Stammes kommt ein Querbalken, welcher auch eine starke Lage Stroh erhält. An jedes Ende des Querbalkens und auf die Spitze des Stammes werden alte Körbe aufgesteckt. Der gutumwidelte Baum wird aufgerichtet. Bei einbrechender Dunkelheit wird nun die „Burg“ in Brand geschossen. Züngelt das erste Flämmchen empor, dann erschallt zunächst aus allen Ecken der Ruf: „D' Burg brennt, d' Burg brennt!“ Darauf ertönt das Lied: „Auf Hohenzollern steilen Felsen“, oder „Die Nacht am Rhein“. Sämtliche Teilnehmer haben sich während des Gesanges in Reih und Glied aufzustellen und die Front nach der nahen Grenze zu nehmen. Den Schluß bildet gewöhnlich das Lied: „Heil dir im Siegerkranz“, oder „Deutschland über alles“. Während des Abbrennens der „Burg“ stehen die Einwohner von Roth auf dem Brückendam oder dem „Bechel“ — Erbhungen — und sehen dem Schauspiel zu. Bläst an diesem Abend ein „prellischer Wind“, dann folgt ein rauhes, kaltes Jahr, kommt der Wind aus dem „Franzischen“, dann gibt es ein nasses Jahr. Wenn alles Stroh verbrannt ist, steigen die Junggefallen ins Tal und beginnen sofort mit dem Einsammeln von Wehl, Gern und Speck. Auch Geld wird angenommen. In jedem Hause wird ein Lied gesungen. Die jüngste Frau im Dorfe muß nun den Pfannkuchen und die Waffeln backen, sowie den Tisch decken. Als Entgelt kann sie sich die „Burg“ holen. Zu dem Essen haben nur Junggefallen Zutritt. Das Fest verläuft in schönster Ordnung.

Das Wort Schöffsonntag rührt wohl von den eingesammelten Strohgarben her. Man nannte diese früher, als das Stroh noch zum Decken der Häuser diente, — also besonders fein verarbeitet werden mußte — Schäf.

7. Der Schöffsondig wurde mit Abbrennen einer Strohütte, in deren Mitte ein mit Stroh umwundenes Kreuz stand, noch Ende der sechziger Jahre in meinem Heimatsorte Landscheid, Kreis Wittlich, von der Schuljugend gefeiert. Wegen allerlei Unlug, der dabei getrieben wurde, verbot der damalige Lehrer den Schülern die Teilnahme. Die Nichtbeachtung des Verbots hatte für die Teilnehmer am darauffolgenden Montag eine tüchtige Tracht Prügel zur Folge. Damit war der uralte Brauch abgeschafft, die heutige Generation kennt ihn nicht mehr. Follmann, Coblenz.

8. Hierzulande werden noch jedes Jahr sogenannte Mertesfeuer am Vorabend des Martinitages abgebrannt. Die Schuljugend sammelt, von Haus zu Haus ziehend, Holz und Stroh und häuft daselbe auf. Das Stroh wird zu Packeln gebunden und an langen Stangen brennend umhergetragen. Der Volksglaube sagt, daß die Felder, welche vom Scheine des Feuers beleuchtet werden, vor Unwetter im nächsten Jahre geschützt seien.

3. Kranz, Rottenthal.

Literarisches und Verwandtes.

Wenn ich in Nr. 8 des Eifelvereinsblattes das Wort ergriß zu einem Punkte in Dr. Försters Artikel „Petrarca“, so geschah es nur aus Pietät gegen die dichterischen Worte eines Scheffel, die sich nach meiner Meinung völlig mit der geschichtlichen Wahrheit in Einklang befinden und deshalb keiner Aenderung bedürfen.

Die Tatsachen sind folgende:

Petrarca unternimmt im Jahre 1333 seine Reise nach Deutschland; der Rückweg führt ihn von Köln nach Lyon. In seinem ersten Ardennenjournale sagt er mit Bezug auf diese Reise:

„Kühn zieh' ich durch der Büsch' unwirtbar Grauen,
Wo Fahren Leut' und Waffen rings umstricken“;

und in dem zweiten Sonett:

„Mich freut, daß wehrlos ich Schwagt, zu gehen,
Wo Mars bewehrt urplötzlich Schrecken bringt.“

Ihrer hat Scheffel „Petrarcas Wanderlied“ gedichtet und sagt darin:

„Ardennischer Wald, unheimlicher Tann,
Raum durchreitet im Harnisch und Helm sonst ein Mann
Das Revier der Diebe und Räuber.“

Dr. Förster nimmt nun an, daß Scheffel „höchstwahrscheinlich“ durch A. Försters Anmerkungen zu Petrarca's Sonett zu seinen oben zitierten Worten veranlaßt worden sei; in diesen Anmerkungen seien aber unrichtigerweise die Ardennen größtenteils nach Flandern verlegt.

Ich dagegen suchte Tatsachen dafür beizubringen, daß ein großer Landstrich, welchen Petrarca von Köln nach Lyon unbedingt durchziehen mußte, wirklich in jener Zeitperiode von argem Raubhandel unsicher gemacht wurde, und daß deshalb unter allen Umständen Scheffels Worte richtig gewählt seien.

Außer den in Nr. 8 mitgeteilten Daten findet sich noch in Bd. 12, S. 223 der Zeitschr. des Raderer Geschichtsvereins folgendes:

„In der Eifel hausten damals (1328) verwegene Räuberbanden, gegen die sich auf Anregung des Erzbischofs von Trier der ritterliche Bund der Eifler bildete. Diesem ist Gottfried von Jülich, Herr zu Bergheim und Münstererfeld, sicher beigetreten. Da die Leibeläger in vielen kleinen Burgen Schutz fanden, so waren die Befestigungen der Bundesmitglieder für den Kampf mit ihnen nicht ausreichend. Es mußten neue Befestigungen angelegt werden. Dies wird der Grund gewesen sein, weshalb 1328 eine Anzahl Herren von jenen Spiegeleberg abkauften. Es waren Ruprecht v. Birneburg, Arnold und Gerhard v. Blantzenheim, Philipp v. Wildenberg, Gottfried v. Jülich, Friedrich v. Cronenburg, Konrad v. Kerpen, Joh. v. Weisferfeld, Gerlach v. Dollendorf und Friedrich v. Schleidern. Sodann steht in „Geschichte des Trierischen Landes und Volkes“ von Joh. Leonhardy, II. Ausgabe 1877, S. 520:

„Unter dessen hatte der Kurfürst (Erzb. Baldwin) innerhalb des Erzstiftes in weltlichen und geistlichen Angelegenheiten rüstig gewirkt und geschafft. Während der Streitigkeiten mit dem Mainzer Erzbischof (Heinrich v. Birneburg) hatte dessen Heise die Stadt Barmen gebrandschatzt und verheert. Diese Heide wurde durch Erzb. Balram von Köln beigelegt und Birneburg mit Trier befreundet (1330-32). Heftiger war der Kampf gegen die Herren v. Elz, v. Barbed, Schöneck und Ehrenberg, vier Burgen, kräftig und fest, an Nebenflüssen der Mosel gelegen. Die Herren hatten sich zum Raube förmlich verbunden, und Baldwin zögerte nicht lange mit dem Angriff. Er erbaute der Burg Elz gegenüber die Feste Baldenberg oder Truysel, welche Elz beherrschte und zur Uebergabe zwang (1331). Gegen die anderen Burgen baute Baldwin die Feste Ruffenberg (jetzt Rauschenberg) an der Eise und zwang die Herren, aber 1336, welche versprochen, nicht mehr dem Raube nachzugehen.“

S. 530: „Während nun Baldwin für die Aufrechterhaltung des Frieledens arbeitete, machte ihm der Raubadel viel zu schaffen. In der Eifel war es besonders Schils v. Daun, ein Schwager der Birneburger, Verwandter der Uelmener und heimlich mit Trier verbündet, der schon öfters von Baldwin ermahnet war, für Aufhebung des Räuberwesens zu sorgen. Endlich griffen Baldwin und Wilhelm v. Köln die Burg an, schleiften sie und teilten sie und das Zubehör herbeiführen. Schils v. Daun sagte sich von seinen Genossen los, beschwor den Landfrieden und half mit bei der Aushebung der benachbarten Raubnester, besonders der Burg Ulmen. Letztere wurde gebrochen und die Ulmener Herren beschworen ebenfalls den Landfrieden.“

Wir sehen also, daß im Jahre 1328 eine Reihe von Eifler Feinden im Verein mit Baldwin von Trier zu einem Bunde der „Eifler“ zusammentraten zur Bekämpfung der Raubburgen. Der Bund umfaßte eine ganze Reihe von Mitgliedern des Adels in dem Raubrevier von Birneburg bis Jülich. Wir sehen ferner, daß der Kampf gegen die Raubburgen noch nach dem Jahre 1342 nicht beendet ist, indem zu dieser Zeit noch Daun und Ulmen wegen ihrer

Räubereien gebrochen wurden. Die Reise Petrarca's fällt demnach mitten in die Zeit der Kämpfe Baldwin's gegen die Raubritter, und Petrarca mußte auf seiner Reise von Köln nach Lyon den Schauplatz dieser Kämpfe passieren. Dr. med. Gottsacker.

Eine schöne, auch das ganze Ardennen-System darstellende physische Wandkarte ist die von „Richard Kiepert, Deutschland“. Maßstab 1:100000, 4. veränderte Auflage, Berlin, D. Reimer (E. Bohnen). Vielleicht war es ein Glück, die Karte „stumm“ zu lassen, da sonst etwa durch Einzeichnung von Ardennen und Eifel wieder einmal eine Gewalttat an gesunder Gebirgskunde verübt worden wäre. Nun tritt aber das auf der linken Seite der untern Mosel ausgebreitete Gebirge, zunächst die bis zur „ittlern Maas reichende Hochlandmasse, deutlich im Einheitscharakter in Erscheinung. Dieser Einheitsauffassung der Ardennen, wobei die Eifel als ein Teil eingeordnet wird, mußte ebenfalls Schacht in seinem Lehrbuch der Geographie, 7. Aufl., Mainz 1867, S. 191, zustimmen. Er wußte höchstwahrscheinlich nichts davon, daß einer neuen, mit der Wissenschaft unvertäglichen Meinung die richtige Uebersetzung in ununterbrochenem Herabgelangen seit der Vorzeit gegenüberstand. Sonst hätte er nicht, wie auch in andern Werken unkritisch geschieht, so einfach zwischen „vor alters“ und „jetzt“ eine Lage-Veränderung annehmen können. Indessen gibt er seiner persönlichen Anschauung diesen Ausdruck: „Will man die Lage der eigentlichen Ardennen finden, so ziehe man Linien von Bonn nach Sedan und von Trier nach Lüttich. In der Gegend, wo sie sich durchschneiden, ist der Ursprung mehrerer Wasser, die nach der Maas oder Mosel laufen. Von hier bis Rethel an der Aisne erstreckt sich das mittlere Hochland der Ardennen. Denken wir uns nördlich davon eine Linie von der Sambraquelle bis Namur, und die Maas entlang bis Lüttich, so haben wir die Grenze der nördlichen Abdachung. Im Süden breitet sich das Gebirg bis gegen Trier und zu den Argonnen. Die Maas hat also einen Talweg hindurchgeschnitten, der bei Nevin den Hauptdurchbruch hat. Die höchsten Höhen zwischen Mosel und Maas erreichen nicht 2000'...“ Man sieht, daß diese Ardennenkunde Schachts im wesentlichen mit meinen Darlegungen vom morphologischen, geologischen und geschichtlichen Standpunkte übereinstimmt. Doch würde ich die nördliche Abdachung weiter ostwärts von Lüttich über den Nordsaum des hohen Bennis bis zur Bonner Bucht reichen lassen. Schacht verstatet dem hohen Bennis, sich bis nach Prüm hin zu lagern, während andererseits nach ihm „bei Prüm die Eifel beginnt“, die an „Gestalt und Beschaffenheit“ den Ardennen „ähneln“, „mit denen sie zusammenhängt“. Was man auch von diesen Angaben über die Lage des hohen Bennis und der Eifel halten mag, so geht aus allem zweifelsohne die Hauptsache der von mir betonten Ardennen-Einheit hervor, zufolge deren auch die Eifel nur ein Teil des Ardennengebirges ist, aber keineswegs ein selbständiges „Gebirge“, wie auch Schacht in unbewachtem Augenblick schrieb. Uebrigens bot Schacht S. 20 einen wenig befriedigenden Gebirgsbegriff; er hätte sich besser an die Worte des Altmeisters R. Ritter, Erdkunde I, Berlin 1817, S. 65, gehalten: „Ein Gebirge, als der Kontrast zwischen Erhebungen und Vertiefungen, im Sinne der Orographie, ist die Summe nach einer gewissen Ordnung, nach gewissen Gesetzen und mit bestimmter Begrenzung zusammengegruppierter Berge.“

Beuron (Hohenzollern). P. Dr. Förster
Im Verlage von Wilhelm Deterre, Aachen, ist eine neue Zeitung, betitelt „Eifel und Bennis“, erschienen.

Die Zeitschrift will ein Bindeglied für die Interessen der Eifelbevölkerung sein; namentlich die wirtschaftliche Förderung der Eifelbewohner anstreben. Sie bringt in Nr. 1 einen Aufsatz „Ein unbekannter Eifelsänger“ und führt aus den „Burgenfahrten“ des Dichters Edmund Behringer mehrere seiner Lieder an, in denen auch die Eifel verherrlicht wird.

Touring Club Luxembourggeois bringt in Nr. 141 einen Aufsatz über „Das Durtal“.

Denkzeichen in Arzfeld.

Den in frühern Nummern des Eifelvereinsblattes veröffentlichten Beiträgen sind noch nachzutragen:

Leo Kaufmann, Quintaner, Guskirchen, Fastnachtsammlung	10.75 M.
Hotel Well für die Ortsgruppe Bitburg	10.— „
Bankdirektor Hofmann, Coblenz	2.— „
22.75 M.	

Insgesamt gingen ein 515.05 M. Mit den Zinsen konnten abzüglich der Portoauslagen abgeliefert werden 519.05 M.
Coblenz, 20. September 1908.

Follmann, Mohr, Mündlich.

Berichtigungen.

S. 155, Z. 22. v. o. ergänze man nach „Schneifel“ (= „Schnee“ „Eitel“).

S. 156, 1. Sp., Z. 57 lies Fichtner statt Fichten; Sp. 2, Z. 5 Riegmann-St. Johann statt Rigmann-Wiesbaden; 2 Sp., Z. 8 Triboulet-Wiesbaden statt Triboulet-St. Johann.

S. 137, Sp. 2, Z. 26 v. u. S. 154, Z. 44 v. o. lies Dr. med. Gottlacker statt P. Gottlacker.

Neu beigetretene Mitglieder des Eifelvereins.

Brohltal.

Adams, Pet., Gastwirt, Wassenach
Balentzien, Joh., Ingenieur,
Burgbrohl
Konn, Peter, Fuhrhalter, Brohl
Panter, Ludw., Rfm., Burgbrohl
Weber, Gl., Dr. phil., Brohl

Bütgenbach.

Kentenich, Dr., Arzt, M.-Stadtbach
Schneider, Staatsamw., Düsseldorf.
te Kamp, Möbelfabrik-Verwalter,
Imgenbroich

Ettelbrück.

Ensch-Frisch, J. P., Hotelbesitzer,
Differdingen
Kunnen, Joh. Nik., Ehrenprof.
Kemper, Dr., Direktor d. Staats-
ackerbauschule
Schoff, Jean, Postcommiss

Köln.

André, Dr. phil.
Aulner, R., Hotelier, Bad Mon-
dorf
Bellesfontaine, Bürgermeister,
Opladen
Berling, G., Marinebaurat, Kiel
Beutelstahl, G., Referendar
Beyer, A., Kand. d. h. Lehrfachs
Bielefeld, Postassistent, Rheinbach
Binsfeld, G., Bankassistent
Blanke, G., Fabrikdirektor,
Mülheim
Boos, J., Ingenieur
Bougart, M., Drogist
Brasfart, W., Vorleser
Breuer, A., Buchbinder
Breuer, G.
Breuer, A.
Bündgens, G., Kaufmann
Capellen, W., "
Carp, G., "
Christmann, Pauline
Claasen, F.
Custodis, J., Lehrer
Depenheuer, J., Fabrikant
Detroids, G., Kaufmann
Dickert, G., Kaufmann, Cassel
Dole, H., Stadtschreiber
Doll, J. G., Kaufmann
Ehrhardt, P., "
Fehlemann, G., "
Finke, P., "
Fitz, G., Ingenieur
Friedrich, G., Kaufmann
Frieß, F., Dekorateur, Mülheim
Gareis, G., Ober-Stadtschreiber
Gerull, G. W., Direktor
Goll, G., Kaufmann
Großjohann, Lehrer, Vödenscheid
Haase, E., Kaufmann
Heidgen, G., Fabr., Mülheim
Heinzerling, W., Kaufmann
Herb, G., Ingenieur
Henden, G., Kaufmann
Hildebrandt, M., Kaufmann
Hirsch, R., Ingenieur

Hohn, Dr., Rechtsanwalt
Hornung, G., Kassenbeamter
Höbner, P., Verw.-Beamter
Höfelin, W. von, Rfm., Mülheim
Hüblich, G., Kaufmann
Hufen, D. van, Kaufmann
Kantrowski, A., "
Kasper, Dr. G., Chemiker
Kasper, F., Verw.-Beamter
Kegler, G., Ingenieur, Eller-
Düsseldorf
Kegler, Frau G., Eller-Düsseldorf
Kellenich, F., Malermeister
Kellernich, F., Kaufmann
Kessler, G., Werkführer
Klein, A., Polizeirat
Klein, F., Techniker
Königshausen, J., Dipl.-Ingen.,
Mülheim
Königstein, F., Buchdr.-Besitzer
Krautwig, Dr. J., Arzt
Kremer, A., Kaufmann
Krohn, A., Kaufmann
Krupp, G., Ober-Ingenieur,
Mülheim
Kripper, W., Hotelier, Vödenscheid
Kuth, G., Weinbändler
Lepper, G., Restaurateur
Leusgens, J., Kaufmann
Linder, J., Ingenieur, Wiesdorf
Loh, B., Gasdirektor, Mülheim
Lomanns, J., Ober-Postassistent
Mauer, J., Bankbeamter
Mente, F., Kaufmann
Nennicken, G., Oberinspektor
Nisch, Steuerinspektor, Opladen
Nies, J., Justizrat
Nöller, Frau, Wirtin
Noest, G., Kaufmann
de la Motte, F., Musikdirektor
Müller, Dr. F., Augenarzt
Müller, Frei. G.
Mütter, Gl., Musiklehrerin
Mütter, M., "
Raumann, Kaufmann
Reunzig, A. G.
Riegemann, Dr. R., Chemiker
Petru, G., Kaufmann, Mülheim
Peusquens II, Rechtsanwalt
Pfähder, M., Ingenieur
Prochnow, A., Brandmeister
Quirin, A., Postsekretär
Rautenberg, Dr. P., Betriebschef
Reinhard, Emma, Oberbier
Reigen, G., Kaufmann, Mülheim
Reppert, G., Verw.-Beamter
Ritter, G., Chemiker, Wiesdorf
Röder, H., Installateur
Rolfes, W., D. adrath
Ruland, Dr. J., Arzt
Ruland, Frau Dr.
Sartor, Dr. D., Arzt
Schiedges, G., Ingen., Mülheim
Schloß, J., Kaufmann
Schmidt, A., Fabrikant
Schmidt, G., Ingenieur
Schmils, St., Schornsteinfeger-
meister
Schmiltz-Pranghe I, Justizrat

Schmilling, J., Fabrikant
Schneider, G. A., Rechnungsrat
Schulte, M., Lehrerin
Schumacher, W., Kaufmann
Schuwirth, Dr. Th.
Schweifert, P., Inspektor, Düssel-
dorf
Schweinschaut, G., Bildhauer
Seiff, W., Ingenieur
Seifer, J., Kaufmann
Sennhenn, J., Verw.-Sekretär
Siebert, G., Fabrikant
Singer, G., Ingenieur
Sommer, A., Kaufmann
Springorum, Landrat, Fulda
Stamm, D., Fabrikant
Steinberg, J., Kaufmann
Stelzmann, M. J., Kaufmann
Stenzleit, Vizefeldwebel
Strid, Dr. F., Fabrikant
Ströhlen, Th., Kaufmann
Strud, G., Fabrikant
Thel. n, Dr. M., Apotheker
Tiede, G., Kaufmann
Trabert, J. J., Agl. Landmesser
Vohr, R., Ingenieur
Wächtershäuser, J.
Wassermeyer, J., cand. phil.
Weisweiler, G., Verw.-Beamter
Wendelstein, F., Kaufmann
Weth, G., Kaufmann
Wettern, P. von der, Kaufmann
Wilde, Frau F.
Wilmans, A., Kaufmann
Wilmen, J., Sattlermeister
Winglering, R.
Wolf, G., Lehrer a. Konserbat.
Wolf, Herm., Restaurateur
Wolfe, Chr., Ob.-Postassistent
Wolters, J., Rechtsanwalt, Mülh.
Wünnenberg, G., Kaufmann
Wurbach, Gl., Ingen., Mülheim
Wierz, W.

Krefeld.

Brauer, Emil, Kaufmann
Dermes, Wilhelm, Kaufmann,
Düsseldorf
Herzitz, Heinrich, Fortbildungs-
schullehrer
Laumen, Peter, Ober-Stadtschreiber
Meis, Heinrich, Kaufmann
Neu, Julius
Nethmüller, Josef, Agl. Bahn-
hofsvorsteher
Schmaldt, Wilhelm, Kaufmann
Weyers, Max, Appreturbesitzer
Wimmers, Josef, Kaufmann

Mayen.

Babbel, Oberbahnassistent
Blohm, Eisenbahn-Assistent
Colmie, Anton, Gastwirt
Colmie, Karl, Gastwirt
Fiesinger, Landmesser
Geib, Peter, Kaufmann
Raes, Theodor, Grubenbesitzer
Rirmes, Heinrich, Gärtner
Rörber, Rechnungsrat
Leich, Stefan, St. Johann
Eink, Zahnarzt
Luzem, Wwe., Rentnerin
Mayer, M., Bankbeamter
Meincken, Steuersekretär, Düssel-
dorf
Mähge, Landmesser
Müller, Franz, Kaufmann
Müller, Landmesser

Pickel, Heinrich, Grubenbesitzer,
Kottenheim
Schlitz, Jakob, Grubenbesitzer,
Möhren
Schäfer, Joseph, Wirt, Wald-
frieden
Schumacher, Lehrer, Reudelsberg
Schuster, Lehrer
Schwibkrath, Dr., Saffig
Zeiner, Anna

Mülkenborn.

Aue, Joseph, Koffereiverwalter
Bauer, Max, Kaufmann
Barbian, Lehrer, Spiefen
Bewerunge, Anton, Gerichts-
assessor, Düsseldorf
Bewerunge, Frau Gerichtsassessor,
Düsseldorf
Bewerunge, Direktor, Steele
(Ruhr)
Bewerunge, Frau Direktor,
Steele (Ruhr)
Bremer, Rudolf, Kaufm., Bottrop
Died, August, Gastwirt
Diederichs, Peter II, Rentant,
Calenborn
Dietrich, Richard, Strickmeister
Gahrman, Theodor, Oberstadt-
sekretär, Düsseldorf
Gahrman, Frau Oberstadtschreiber,
Düsseldorf
Gerold, Wilhelm, Köln-Ghrenfeld
Jordans, Robert, Lehrer a. D.
M.-Stadtbach
Kappes, Philipp, Gastwirt
Klaeren, Nikolaus, Bäckermeister
Krahn, Friedr. Wilh., Postassistent
Kuhl, Peter, Steinhauermeister
Lauer, Lehrer
Leyens, Markus, Gastwirt, Calen-
born
Schruff, Heinrich, Gerbereibesitzer
Schruff, Frau Gerbereibesitzer
Schruff, Friedrich, Rentner
Storf, L., Apotheker, Trier
Weiler, Pfarrer, Roth

Neuf.

Engels, Eugen, städt. Bauamt-
Assistent
Hoevels, Jos., Kaufmann
Jansen, Ar., "
Korff, Postdirektor "
Kriings, Agnes
Scharff, Alex., Supernumerar
Schläter, Marg., Düsseldorf
Schutterolf, Karl, Techniker
Wilmers, Karl, Kaufmann
Worrings, Heinr., "

Prüm.

Biefenbach, Verwaltungs-Beamter
Gillet, P., Villers sur Lesso
Dermes, J., Oberlehrer, Reun-
kirchen
Kannenberg, Oberlandmesser
Theis, J., Rentner
Wiesel, Referendar

Stadtschl.

Brudermanns, Direktor, Abbeut
Stahl, Postinspektor, Worms

Einzelmitglied.

Schnigler, Arthur, Klin. b. Waren
in Neckenburg

Fusswohl-Bade-Pulver gilt als das beste Fusspflege-
mittel unserer Zeit.
Fusswohl-Bade-Pulver verhindert den lästigen Fuss-
schweiss und das Wund-
werden der Füsse, beseitigt Hornhaut und Frostbeulen.
Touristen ist **Fusswohl-Bade-Pulver** daher sehr zu
empfehlen.

Rodelschlitten

ein- und zweiseitig.

August Herbst, Bonn.

Haltbares Wintertafel- und Kochobst

sowie Most- und Fallobst liefert Zentner- und Waggonweise
in den **billigsten Tagespreisen.** (Ztr. 6.50, 5.50, 3.50 M. ab
Station) Probesendung 25 Pfd. frei per Nachnahme inkl. rhein.
Ostküste zu 3.75 M.

Kreis-Bezugs- und Absatz-Genossenschaft
Prüm, Eifel.

Hillesheim, Nizza der Eifel.

Herrschaftl. Wohnhaus, 8-9 Zimmer, Mansarden, Speicher,
Keller, Hof, Nebengebäude, Garten, elektr. Licht, Wasser-
leitung wird angelegt, preiswert zu verkaufen. Herrliche
Lage! Bahnbau im Beginn. Gefl. Franko-Offerten unter
L. T. 158 befördert die Expedition d. Blattes.

Dieser Nummer liegt ein Prospekt bei der Firma
R. Val. Wagner Söhne,
Baumschulen, Echternach.

Garantiert reinen, arom., echten

Eifeler Schleuderhonig

erhält man, so lange der Vorrat reicht, zu 90 Pfg. das Pfund
bei Bezug von Postkolli, bei grösseren Abnahmen billiger.
Kreisbienenzuchtverband Prüm (Eifel), Geschäftsführung Teichstrasse.

Zu kaufen gesucht,

ein zu **Sanatoriums- oder**
Erholungsheims-Zwecken —
zirka 30 Betten — geeignetes
Haus, möglichst in der Nähe
eines Badeortes gelegen. Wald-
umgebung Bedingung.

Objekte in der Rheinprovinz,
besonders in der Eifel gelegene,
erhalten den Vorzug.

Franko-Offerten mit Preis-
angaben, Baupläne u. Antritt
unter S. L. 1511 an Haasen-
stein & Vogler, A.-G., Köln.

Es wird gebeten, bei
Aufträgen oder Anfragen auf
das „Eifelvereinsblatt“ gefl.
Bezug nehmen zu wollen.

Echternach.

Grand Hotel Bellevue

Herrlichste Sommerfrische.
Verlangen Sie illustrierten Führer
gratis und franko.

Nur feinsten garantiert naturreinen

Eifeler Schleuderhonig

vers fr. p. Nachn. die 5 Pfd.-Dose
z. 5.50 M., d. 10 Pfd.-Dose z. 9.00 M.
der Bienenzuchtverein Neuerburg.

Luxemburg

gegenüber dem Bahnhof.

Hotel Clesse

I. Ranges.

Schloss Bollendorf

Hotel Bateau

Herrlichste Sommerfrische
Mittelpunkt d. Luxemburg. Schweiz.

Brohl am Rhein

Gasthof Mittler
schöner beliebter Aufenthaltsort

Inh.: Alex Bröhl
gegenüber der Dampfschiffstation
(Wartestelle).

Münchener und Felsenbier.
Geräumige Veranda. Schattiger Garten
mit grosser gedeckter Glashalle.

Schöne Fremdenzimmer.
Pension von 4.50 Mark an.
Säle für Vereine usw

Illustrierter Eifelführer

Wanderungen durch die Eifel

soeben dritte Aufl. erschienen.
M. 1.50 Verlag Jos. Kessels, Aachen.

Winzer-Verein

Walporzheim

Weinwirtschaft
u. Weinversand
Walporzheimer Rotweine.

Pflegen Sie Ihre Füsse mit

FUSSWOHL



Alleiniger Fabrikant
CARL SCHORNBERG JR. CÖLN.

„Fusswohl“ (Bade-Pulver)

gilt als das beste Fusspflege-
mittel unserer Zeit.

Es bewirkt die Öffnung der
Poren, eine wohl-
tuende Blutzirkulation, ange-
nehme Erfrischung und Kräfti-
gung der Fussnerven.

Es verhindert den lästigen
Fusschweiss
u. das Wundwerden der Füsse,
beseitigt Hornhaut (Hühner-
augen) und Frostbeulen.

„Fusswohl“ Bade-Pulver

ist ein Präparat von geradezu
erstaunlicher Wirkung. Nach
mehrmaligem Gebrauch wird
selbst der empfindlichste Fuss
die grösste Widerstandsfähig-
keit erlangen.

Gebrauchsanweisung:

Das Pulver wird in 2 Liter
heissem Wasser aufgelöst. Der
Inhalt ist für 2 Fussbäder
bestimmt.

Paket 25 Pfennig.
7 Pakete M. 1.50.

In allen besseren Geschäften
erhältlich

AACHEN. Emil Nagels Hotel Kaiserhof.

Grösstes erstes Hotel Aachens.
160 Zimmer u. Salons. Ausspannung für Automobile. Fernruf 73. Telegr.-Adr.: „Kaiserhof Aachen“.
Lift. Elektr. Licht. Zentralheizung. Touristen und Geschäftsreisenden aufs beste empfohlen.
Neuer Besitzer: Emil Nagel.

Gegen Einsend. von 30 Pfg. senden wir Jedem eine Probe selbstgekell. Rot- und Weisswein nebst Preisl. K. Risiko, da w. Nichtgefall. o. weiteres unfrank. zurücknehmen. 18 Morg. eig. Weinberge a. Ahrn. Rhein Gebr. Both. Ahrweiler.

Heimbach

Telephon: Nr. 3.

Haus Schönblick

Schönstes Hotel der Eifel. Eigene Forellenfischerei
Das ganze Jahr geöffnet. Carl Uehlein.

Die Krone aller alkoholfreien Getränke ist das mit dem Saft frischer Edelapfelsinen, ohne Essenzen, ätherische Öle, Teerfarbstoffe, Schaummittel und dergleichen von Fritz Erle, Cöln-Nippes hergestellte



„Orangenfeuer“

Vorzüglich zur Bereitung von Bowlen.
Verlangen Sie überall dieses nahrhafte und köstliche Erfrischungsgetränk.

Bahnhofs-Hotel, Trier

gegenüber dem Bahnhof, komfort. eingerichtet, mässige Preise.

Eigentümer: Joh. Hansen.
Weingrosshandlung Hansen-Kaiser.

Hotel Hommes, Daun

in der Eifel.

Fernsprecher Nr. 3 Kur-Hotel Bestrenommiertes Haus

in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes und der Post.
Angenehmer Aufenthalt für Geschäftsreisende und Touristen.
Omnibus und Hausdiener zu jeder Zeit am Bahnhof.
Wagen im Hause.

Gartenanlagen

Zum Anfertigen von Plänen und Kostenanschlägen, sowie zur persönlichen Besprechung an Ort und Stelle stehe ich stets kostenlos zur Verfügung.

Katalog über Obstbäume, Formobst, Rosen, Allee- u. Zierbäume, Ziersträucher, Nadelhölzer, Forstpflanzen, Beerenobst etc. gratis und franko.

Geschäft: St. Mathias J. Reiter-Birnbach, Trier Bureau: am Südbahnhof.

Eschweiler,

hübsch gelegene, von der Inde durchflossene Stadt m. 25000 Einwohnern, schöne gebirgige und waldreiche Umgebung mit etwa 1600

Morgen grossem Stadtwald, mit zahlreichen schönen Spaziergängen und vorzüglicher Erholungsstätte. Sie bildet den bequemsten Ausgangspunkt (Kleinbahnverbindung, 25 Minuten Fahrzeit) zu dem herrlichen Wehelt mit Wenau und Schevenhütte und weiter nach Hürtgen, Germeter usw., alles Eifelorte, zur Sommerfrische geeignet, mit ausgedehnten Hochwaldungen und tief eingeschnittenen Tälern. Bahnhöfe der Linien Cöln-Aachen und Jülich-Aachen. Vorzügliche Bade- und Schwimm-Anstalt, sowie alle nur möglichen Verkehrseinrichtungen. Mehrere Gasthöfe, wie „Schützenhalle“, Hotel Wantzen, Hotel Hoerkens, Hotel Kaiserhof, Hotel Bitter, Hotel Stürtz u. a. bieten zu mässigen Preisen gute Unterkunft. Die Umgebung von Eschweiler ist reich an Überresten römischer Ansiedlungen.

Hotel Friedrichshof, Adenau

Gut bürgerliches Haus

Telephon Nr. 19 20 Zimmer

Bäder im Hause. Grösster Saal am Platze m. Kegelbahn

Eigene Forellenfischerei

Besitzer: Jos. Neuhaus.

:: Luftkurort A D E N A U ::

Pension Eifeler Hof

Erstes Haus am Platze. Aller Komfort.
Eigene grosse Jagd und Forellenfischerei.

Telephon Nr. 10.

Bes. Willy Schneider.

Süddeutsches Sport-Spezial-Haus

Karl Franz Beck, Fürth (Bayern)

Spezialhaus für Touristik und Bergsport Ausrüstung

empfiehlt billigst:



Eispickel, Steigeisen, Füsseisen, Gletscherseile, Rucksäcke, sämtliche Aluminiumgeräte wie Feld- u. Kognakflaschen, Trinkbecher, Eierbecher, Zitronenpresser, Proviantbüchsen, Butterbrotdosen, Feldkocher, Thermosflaschen; ferner:

Kletterhosen, Kletterschuhe und Stutzenstrümpfe.
Spezialität:

Touristen-Anzüge aus la. la. Samt Preis M. 30.— Cord-Anzüge.

Garantiert handgearbeitete Allgäuer Bergstiefel nach Mass.

Preisliste über Touristik und Bergsport gratis und franko.
Ferner stehen Interessenten Preislisten zur Verfügung über Lawn-Tennis, Fussball, Jagd.

Gasthof zur Post in Rodershausen

Bahnstation Neuerburg und Vianden.

Ruhiger angenehmer Sommeraufenthalt * Telephon und Wagen.

Gerolstein.

Sommerfrische.

HOTEL HECK I. R.

Bäder. Elektrisch Licht. Weinhandlung. Glas-Bierausschank.
Pension v. M. 4.—. Zimmer v. M. 1.50 an. Hausdiener an jedem Tage.

Nürburg 700 Meter

Hotel zum Grafen von Hochstaden.

Pension * Eigene Jagd 5 Minuten vom Hause.

Mit 25 Fremdenbetten. Herrliche Aussicht.
Besonders schön den Sonnenaufgang zu sehen.

Telephon 28 Besitzer Wilhelm Frings Telephone 28
und Besitzer des

Hotel zum wilden Schwein, Adenau, Telephon 27

Hotel Leinen, Elsenborn,

Bestrenommiertes Haus in nächster Nähe des Truppen-Übungsplatzes.
Die beste Gelegenheit zur Beobachtung aller militärischen Übungen.
Angenehmer Aufenthalt für Geschäftsreisende und Touristen.

Wagen im Hause.

Heinrich Leinen, Besitzer, Mitgl. d. Eifelvereins.

DRUCKSACHEN

FÜR DEN TÄGLICHEN GEBRAUCH SOWIE FÜR
ALLE VORKOMMENDEN GELEGENHEITEN IN
BUCHDRUCK UND LITHOGRAPHIE

DER NEUZEIT ENTSPRECHEND AUSGESTATTET BEI
SCHNELLSTER LIEFERUNG UND MÄSSIGEN PREISEN

□ □ □
11 SCHNELLPRESSEN GROSSEN FORMATS

ROTATIONS-DRUCKMASCHINE

STEREOTYPIE * BUCHBINDEREI

UND GESCHÄFTSBÜCHERFABRIK

□ □ □

CARL

UNIVERSITÄTS-BUCH-



GEORGI

DRUCKEREI U. VERLAG

BRÜCKENSTRASSE 26

BONN

FLORENTIUSGRABEN 25

KODAKS

J. H. ANNACKER * KÖLN

Spezialhaus ersten Ranges für die Amateur-Photographie
Sämtliche Zubehörteile
Grosse Auswahl in Platten u. Films
Brückenstrasse 7
Ältestes Geschäft dieser Branche.

Adenau

Kreisstadt, Luftkurort, 1800 Einwohner, Endstation der Abthalbahn, elektrische Beleuchtung und Wasserleitung; öffentliches Schlachthaus, mehrere gute Gasthäuser, sehr geeignet zu Eifeltouren, in der Nähe die höchsten Eifelberge, „Hohe Acht“ 767 m 1 1/2 Stunde,

Versende geg. Nachnahme von M. 12.— franko jeder Bahustation 12 Fl. Ahrburgunder, Glas u. Kiste frei Paul Schmidt, Ahrweiler.

und „Nürburg“ 678 m 1 1/2 Stunde. Wagen vorhanden. Sommertrischlern zu empfehlen.

Bergisch-Gladbach

14000 Einwohner,

industriereicher Ort in landschaftlich hervorragender waldreicher Umgebung. Mit Cöln durch Staats- und elektrischer Kleinbahn verbunden. Progymnasium, höhere Mädchen- und Fortbildungsschulen, Kleinkinderbewahranstalt, Kindermilchanstalt, Krankenhaus, Gasanstalt, Wasserwerk, Schlachthof. Gesunde Lage, daher beliebter Aufenthalt für Rentner. Villenkolonien. Kasino mit prächtigem Saal. Zahlreiche Konzerte u. Unterhaltungsabende. Neues Rathaus mit Ratskellerwirtschaft.

Montjoie

Hotel Kamp

Feines Wein- und Bierrestaurant. Zentrum d. Stadt.
Vorzügl. Küche. Pension.
Veranda offen und gedeckt.
Touristen sehr zu empfehlen

Bahnhof-Restaurant Montjoie.

Besuchteste Ausflugsstation.
Bekannt gute Speisen und Getränke
Eduard Eysenck.
Post Montjoie-Mützenich

Köln. Hotel Bristol, Komödienstrasse 10

Wein- und Bier-Restaurant I. Ranges.
Vorzügliche Küche in allbekannter Weise.
Besitzer Barthel Wey, Mitglied des Eifel-Vereins

STOLWERCK

Schokoladen

Zum Essen:	Zum Trinken:
Extra-Zart,	Mark-Schokolade,
Deutsche Alpenmilch-Schokolade,	Rhenania-
Tafel 25 und 50 Pfennig	Adler-Schokolade
Herren-Schokolade,	M. 1.50 bis M. 2.50
Tafel 50 und 75 Pfennig	das 1/2 Kilo

Kakao-Pulver

Marke:	Adler-Kakao	Frühstück-Kakao	Familien-Kakao
M.	2.60	2.—	1.80

STOLWERCK

Hotel Heiliger Nideggen

Telegr.-Adr.: Heiliger. Nideggen. Telephon Nr. 6.

Inhaber des Burg-Restaurants und der Burgruine, welche mit ihrem stilgerecht rekonstr. Rittersaal und Bergfried als erste Sehenswürdigkeit der Eifel gilt und selbst von S. M. Kaiser Wilhelm II. am 19. Oktober 1906 besucht wurde. Die zum Hotel gehörigen vollständig eingefriedigten Garten- u. Waldanlagen stehen in direkter Verbindung mit demselben und umfassen ein selten grosses Areal. Gemeinschaftliche Ausflüge der Kurgäste zur Urfttalsperre etc. Picknicks. — Wagen. — Bäder. — Elektr. Licht. — Garage. Velle Pension inkl. Zimmer, Wein u. Nachmittagskaffee M. 5.— bis 7.— Prospekte gratis.

Aërogen, Akt.-Ges. f. Licht u. Wasser

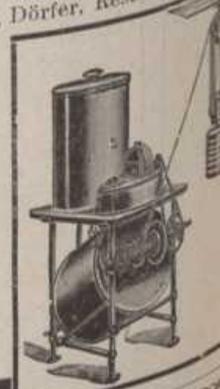
Hannover

liefert vollkommen selbsttätige Gaserzeuger für Beleuchtung, Wasserversorgung, Heizung, zum Kochen u. Krafterzeugen für kl. Städte, Dörfer, Restaurants, Genesungsheime, Hotels, Schlösser, Villen, Fabriken etc. etc.

Billigstes u. schönstes Licht, gefahrloser Betrieb, da nicht giftig!

Beschreibungen, Anschläge mit Betriebs-Kostenberechnungen frei.

Über 60 Städtische Gasanstalten erbaut



Niedermendig.

Station der Nebenbahn Andernach-Gerolstein. Hauptpunkt für Ausflüge vulkanischen Eifel. Wagen zum Laacher See (1 Stunde) und zur waldreichen Eifel. Sehenswerte Basaltlavabrüche und Grossbrauereien mit Fresko-Malerien. Vorzügliche Unterkunft in zahlreichen Hotels. jederzeit zu haben. Alte Kirche mit wertvollen Fresko-Malerien.

Eifelvereinsblatt

Herausgegeben vom Hauptvorstande des Eifelvereins

Nummer 11.

Mitte November 1908.

9. Jahrgang.

Berantwortlicher Schriftleiter: Kreisbaumeister Enyrim in Malmedy. Druck und Verlag von Carl Georgi, Univ.-Buchdruckerei in Bonn.
Erscheint Mitte jeden Monats. * Vierteljährlicher * Auflage: 11400 * Anzeigengebühr für die 4gespalt. Pettizeile 25 Pf.,
Bezugspreis durch Post oder Buchhandel 50 Pf. Anzeigen auf dem Umschlage nach besonderem Tarif.
Beilagen nach Uebereinkunft * Anzeigen für die nächste Nummer sind bis zum letzten des Monats an den Verleger einzusenden.

Inhalt: Mitteilungen des Hauptvorstandes. — Mitteilungen der Ortsgruppen. — Hauptvorstandssitzung des Eifelvereins zu Schleiden am 24. Oktober 1908. — Hauptvorstandssitzung zu Schleiden am 24. Oktober 1908. — Aus den Ortsgruppen. — Lebensbilder bedeutendster Eifelöhne. — Das Weinsfelder Maar. — Literarisches und Verwandtes. — Aus anderen Vereinen — Redaktionelles. — Neu beigetretene Mitglieder des Eifelvereins.

Mitteilungen des Hauptvorstandes.

1. Der Besuch der Vorstandssitzungen läßt immer noch zu wünschen übrig. Im Hinblick auf die Wichtigkeit dieser Sitzungen, welche auch den Austausch von Erfahrungen und Gedanken der Ortsgruppenvorstände untereinander wesentlich fördern und erleichtern, möchte ich die dringende Bitte wiederholen, die Vorstandssitzungen zahlreicher zu beschicken. Sind die Vorsitzenden der Ortsgruppen selbst verhindert, so wird es sich empfehlen, ein geeignetes Mitglied des Vorstandes oder der Ortsgruppe mit der Vertretung der Gruppe zu betrauen. Die Arbeiten und Aufgaben des Vereins wachsen von Tag zu Tag. Der Hauptvorstand ist deshalb auf die Mitwirkung der Ortsgruppen immer mehr angewiesen. Diese wird eine weit aus nachhaltigere werden, wenn die Vorstände der Ortsgruppen bei den Beratungen und Beschlüssen des Hauptvorstandes während des Geschäftsjahres selbst schon mitgewirkt und sich so in die Angelegenheiten eingearbeitet haben.

Die nächste Vorstandssitzung findet voraussichtlich am 24. Januar l. J. in Montjoie statt. In dieser soll insbesondere über die Herausgabe einer Festschrift für das 25jährige Vereinsjubiläum beraten werden. Ich bitte die Ortsgruppen um Vorberatung dieses Gegenstandes und um geeignete Vorschläge.

2. Die Verwaltungen folgender Städte haben für die Schülerherbergen der Eifel Jahresbeiträge bewilligt:

Barmen	50 M. (ab 1909)
Darm	20 "
Elberfeld	50 "
Eupen	30 "
Mayen	30 "
Remagen	30 "
Saarbrücken	25 " (ab 1909)
Biersen	20 "

Cordel hat seinen Beitrag von 20 M. auf 30 M. erhöht.

Ich verfehle nicht, den genannten Verwaltungen auch an dieser Stelle herzlichsten Dank zu sagen.

Eine Aufstellung der für die Herbergen im laufenden Jahre eingegangenen Beiträge erfolgt in der Januarnummer des Eifelvereinsblattes.

3. Ich mache ergebenst darauf aufmerksam, daß Vereinsabzeichen zum Preise von 0.30 M. von dem Schatzmeister, Dr. jur. Bonachten in Aachen, Kasinostraße 67 zu beziehen sind.

4. In Düsseldorf hat sich eine Ortsgruppe des Eifelvereins gebildet, der bereits 90 Mitglieder beigetreten sind.

Der Vorstand besteht aus folgenden Herren:

Gymnasialdirektor Dr. Cramer, Vorsitzender, Polizeikommissar Ulrich, stellv. Vorsitzender, Oberlehrer Gahmann, Schriftführer, Druckerdirektor Schumacher, stellv. Schriftführer, Bankier Paderberg, Kassenwart, Prokurist Zimmermann, stellv. Kassenwart, Landesrat Adams, Beisitzer, Arzt Dr. Blameuser, Beisitzer, Bureaudirektor Debusmann, Beisitzer, Kaufmann Karl Denzel, Beisitzer, Fabrikbesitzer Dahl, Beisitzer, Redakteur Karthaus, Beisitzer, Amtsgerichtsrat Mosler, Beisitzer, Justizrat Schwiderath, Beisitzer, Oberlehrer Ufer, Beisitzer, Vater von Wille, Beisitzer.

Ich heiße die neue Ortsgruppe auch an dieser Stelle herzlich willkommen.

5. Meiner durch das Eifelblatt und besondere Rundschreiben an Ortsgruppen und Wirte der Eifel gerichtete Bitte, um Angaben für die nächste Auflage des Eifelvereins ist nur in beschränktem Maße entsprochen worden. Ich bitte daher wieder dringend um Angaben über

1. Neue Wege.
2. Eingegangene oder unlohnende Wege.
3. Welche Bezeichnungen des Eifelvereins gaben zu Klagen Anlaß? Welche Bezeichnungen der Ortsgruppen?
4. Zahl der Gastzimmer, die stets Logierzwecken dienen.
5. Preise:
 - a) des Zimmers,
 - b) des Frühstücks,
 - c) der Pension.

Hinzu tritt nur dann der Preis des Mittag- und Abendessens, wenn ein gemeinschaftlicher oder regelmäßiger Tisch mit fester Speisefolge und festen Preisen geführt wird. Unbestimmte Angaben, wie Pension 3—5 M., Mittagessen 1—3.50 M., werden nicht aufgenommen. Die Angaben werden umgehend erbeten und sind an Herrn Hans Poitz in Köln, Deutoburgerstr. 14 zu richten. Euskirchen, den 31. Oktober 1908.

Der Vorsitzende: Kaufmann.

Mitteilungen der Ortsgruppen.

Ortsgruppe Bonn.

Vereinslokal: Kaiserhalle.

Stammtisch: Mittwoch 8 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Sonntag, 6. Dezember.

Ab Beuel 8,20 Staatsbahnhof, in Schladern 9,56. Wanderung über Windex in die Rutscheid, Herchen, Eitorf; 25 km.

In Eitorf gemeinsames Essen. Rückfahrt 6,54, in Beuel 7,53. Näheres durch Anzeige in den Zeitungen.
Im Januar Schneewanderung in das Bonner Arbeitsgebiet an der Ahr. Der Wanderausfluß.

Ortsgruppe Kelberg.

Der Vorstand setzt sich jetzt, wie folgt, zusammen:
Verner, Bürgermeister, 1. Vorsitzender; Pauly, Landwirt, 2. Vorsitzender; Lehmann, Katasterkontrolleur, Schriftführer; Kuckartz, Rentmeister, Schatzmeister.

Kölner Eifel-Verein.

Bereinslokal: Kränkel, Martinstraße 24.
Bereinsabend jeden Freitag 8 1/2 Uhr.

Bekanntmachung.

1. Die Mitglieder werden dringend gebeten, ihren Wohnungswechsel unter Angabe des bisherigen Aufenthalts und der letzterhaltenen Monatsnummer des Vereinsblattes mitzuteilen. Ebenso sind die Beschwerden über die Zustellung des Eifelvereinsblattes an Robert Venz, Köln, Hohe Pforte 16, schriftlich zu richten.

2. Wir machen hierdurch die Ortsgruppen des E.-V. sowie unsere Mitglieder neuerdings auf das in unserem Auftrage herausgegebene

Eifelalbum

aufmerksam. Das Werk enthält zirka 50 große Landschafts- und Stimmungsbilder aus der Eifel nach künstlerischen Originalaufnahmen mit einem Geleitwort von Karl Kollbach in Remagen; Einbandentwurf von Maler Fritz von Wille.

Der auf M. 2.— festgesetzte Buchhandelspreis ist bei der gediegenen Ausführung ein sehr mäßiger. Die Mitglieder des Eifelvereins können das Album zu einem Vorzugspreise durch ihre Ortsgruppe beziehen; letzteren liefert die Verlagsbuchhandlung von Horsch & Bechstedt in Köln das Werk mit entsprechendem Rabatt. Die Mitglieder des Kölner Eifelvereins wollen Bestellungen schriftlich an Robert Venz, Köln, Hohe Pforte 16 richten. Der Vorzugspreis beträgt M. 1.80.

Dieses hübsche Album dürfte sich besonders als Weihnachtsgeschenk eignen und würde hiermit ein doppelter Zweck vereinigt: eine gute Reklame für unser naturschönes Eifelland und eine Freude für den Empfänger.

3. Montag den 30. November 1908 im weißen Saale der Bürgergesellschaft (Eingang Röhrergasse) abends 8 Uhr

Vortrag

des Vorsitzenden des Amateur-Vereins zur Förderung der künstlerischen Photographie zu Köln, Oberzollsekretär Paul Eichmann zu Köln: „Wanderungen durch die Nord- und Westeifel“ mit zirka 100 Lichtbildern aus der eigenen Sammlung malerischer Landschaftsmotive des Rur- und Durtales, der Gegenden von Schoenecken, Neuerburg, Blanden und der Luxemburger Schweiz.

Die Vorführung der Lichtbilder hat F. Müller in Firma J. H. Annacker bereitwilligst übernommen. Gäste, Damen und Herren, willkommen. Eintritt frei!

XXIV. Programm-Wanderung.

Sonntag den 22. November 1908.

Abfahrt Köln 8 Uhr mit Extra-Wagen der Rhein- uferbahn nach Bonn; von Bonn 9,17 Uhr mit einfacher Karte nach Rheinbach.

Wanderung von Rheinbach über Voh, Queckenberg, Forsthaus Steinbach nach Münstereifel; 20 km.
Essen 4 Uhr, Hotel Hillebrand.
Rückfahrt von Münstereifel 6,17 Uhr.
Führer: A. Dinklage, R. Venz.

 Anmeldungen zur Teilnahme an der Wanderung werden möglichst bis zum Tage vorher nachm. 3 Uhr, und zwar nur schriftlich an den Vorsitzenden des Wanderausflusses, Robert Venz, Köln, Hohe Pforte 16, erbeten.

Frisch Auf!

Der Wander-Ausfluß des Kölner Eifel-Vereins.

Hauptvorstandssitzung des Eifel-Vereins in Schleiden am 24. Oktober 1908*).

Die Hauptvorstandssitzung, welche am Samstag abend im Hotel „Kölner Hof“ in Schleiden tagte, erfreute sich einer regen Beteiligung. 37 Herren vereinigten sich gleich nach Ankunft des 7 Uhr-Zuges in genanntem Hotel zu einem gemeinschaftlichen Abendessen.

Um 1/2 9 Uhr eröffnete der Vorsitzende, Landrat Kaufmann die Sitzung.

Der Einladung zu der Fußwanderung Schleiden—Blumenthal—Reifferscheid—Wildenburg—Steinfeld—Call am Sonntag morgen waren 20 Herren gefolgt. Trotz des herrschenden starken Nebels, welcher leider den ganzen Tag über anhielt und die landschaftlichen Schönheiten dem Auge verbarg, wurde die Fußwanderung von Blumenthal aus, bis wohin man die Bahn benutzte, um 1/2 11 Uhr frohen Mutes angetreten. In Reifferscheid wurde die Burgruine, sowie unter Führung des Oberpfarrers Wierz die alte, viel Sehenswertes bietende Kirche besichtigt. Einige sehr alte und wertvolle Paramente, welche vorzuzeigen der Oberpfarrer die Würdigkeit hatte, erregten allgemeine Bewunderung ob der tadellosen Erhaltung der kostbaren Seide, Stickereien und Goldverzierungen. Weiter ging die Wanderung alsdann zu der Wildenburg, deren majestätischer Bau, bei hellem Wetter vom Tale aus gesehen, den Zauber mittelalterlicher Romantik vor uns aufsteigen läßt, heute aber in dichte Nebelmassen eingehüllt war. Nach kurzer Rast und kleinem Frühstück im dortigen Dorfwirtshause ging es in anderthalbstündigem Marsche bis Steinfeld. Unter lehrerwürdigem Führung des Direktors Niehl und des Lehrers Klein wurde hier die königliche Erziehungsanstalt für Knaben eingehend besichtigt und um 3 Uhr der Weg über Soetenich nach Call, dem Endziele der 24 Kilometer langen Wanderung, fortgesetzt. Kurz nach 4 Uhr erfolgte die Ankunft in Call, wo den Müden und Hungerigen im Hotel Neegen die willkommenste Aufnahme zuteil wurde. Ein vorher bestelltes, vorzüglich zubereitetes Essen, hielt die Wanderer noch etwa 2 Stunden in bester Stimmung zusammen, bis die Abendzüge dieselben in ihre Heimat zurückführten.

Hauptvorstandssitzung in Schleiden am 24. Oktober 1908.

Anwesend vom Hauptvorstande: Dr. Kaufmann, Berghoff, Dr. Vonachten, Hoitz, Pöschel, Saasen. Entschuldigt: Dr. Andreac. Vertreten die Ortsgruppen: Nachen, Bonn, Düren, Gemünd, Helm- bach, Malmedy, Münstereifel, Nideggen, Schleiden, Wolfstein.

* Die obigem Berichte beigegefügte künstlerischen Aufnahmen sind dem Photographen Paul Haas, Schleiden, zu verdanken, dessen schöne Landschaftsbilder die Bewunderung aller Teilnehmer hervorriefen.

Der Vorsitzende stellte zunächst den neugewählten Schatzmeister Dr. jur. Bonachten vor.

1. Redaktion des Eiselführers.

Es ist vielfach darüber geklagt worden, daß der Eiselführer während eines großen Teils des Jahres in den Buchhandlungen nicht käuflich zu haben ist, da die jeweilige Auflage bereits geraume Zeit nach dem Erscheinen vergriffen ist. Es muß Wert darauf gelegt werden, daß die Neuauflagen zu Beginn der Reisezeit, etwa Anfang Mai käuflich in den Buchhandlungen vorliegen. Demgegenüber ist z. B. die diesjährige (14.) Auflage erst vom Juli ab versandfähig gewesen.

Ueber die Eifel selbst enthält sie verhältnismäßig noch wenige Werke, auch fehlt eine Anzahl Bücher, die nach früheren Katalogen in der Bücherei enthalten waren und später von den Entleihern nicht zurückgeliefert worden sind. Hinsin bittet um Nachforschungen nach Eifelwerken und Ueberweisung an die Bücherei; u. U. wird käufliche Erwerbung durch den Eifelverein erfolgen. Er beantragt die Ermächtigung, den neu aufgestellten Katalog drucken zu lassen.

Die Versammlung beschließt nach dem Antrag und überläßt Hinsin die Wahl des Druckers im Einvernehmen mit dem Vorsitzenden.

4. Herausgabe des Sommerfrischen-Verzeichnisses.

Berghoff berichtet, daß die 2. Auflage des S.-F.-V. inzwischen vergriffen ist. Die damit notwendig werdende 3. Auflage soll auf



Bauernhaus in Morsbach bei Wollseifen. Aufnahme von Paul Haas, Atelier für moderne Photographie, Schleiden.



Broich bei Schleiden. Aufnahme von Paul Haas, Atelier für moderne Photographie, Schleiden.

Es ist darauf hinzuwirken, daß in Zukunft eine frühzeitigere Herausgabe des Führers erfolgt.

2. Neudruck von Mitgliederkarten.

Die bisher gebräuchlichen Mitgliederkarten werden allgemein nicht so groß gehalten. Von den eingegangenen Angeboten ist das der Wollseifen-Atzidenzdruckerei in Aachen das vorteilhaftere. Die Herstellung wird auf zweiseitiges Papyrolin in Lithographie herge- führt. Die Herstellung und der Bezug von 50000 Karten, lieferbar im Herbst, wird beschlossen.

Die Herausgabe eines Katalogs für die Vereinsbücherei. Seminarlehrer Hinsin berichtet über den Stand der Bücherei. Der Katalog umfaßt rund 700 Werke, darunter über 300 Reiseführer.

Grundlage der früheren Ausgaben aufgestellt werden. Da sich jedoch ergeben hat, daß von seiten einer Anzahl Wirte die in der letzten Auflage enthaltenen Preisangaben nicht eingehalten sind, obgleich diese auf Grund der eigenen Mitteilung der Betreffenden bei der 1. Auflage angegeben und später eine Berichtigung nicht eingekandt worden ist, wird es für zweckmäßig gehalten, an alle in dem S.-F.-V. enthaltenen Gastwirte usw. unmittelbar heranzutreten und um Prüfung und ev. Berichtigung der betreffenden Angaben zu ersuchen.

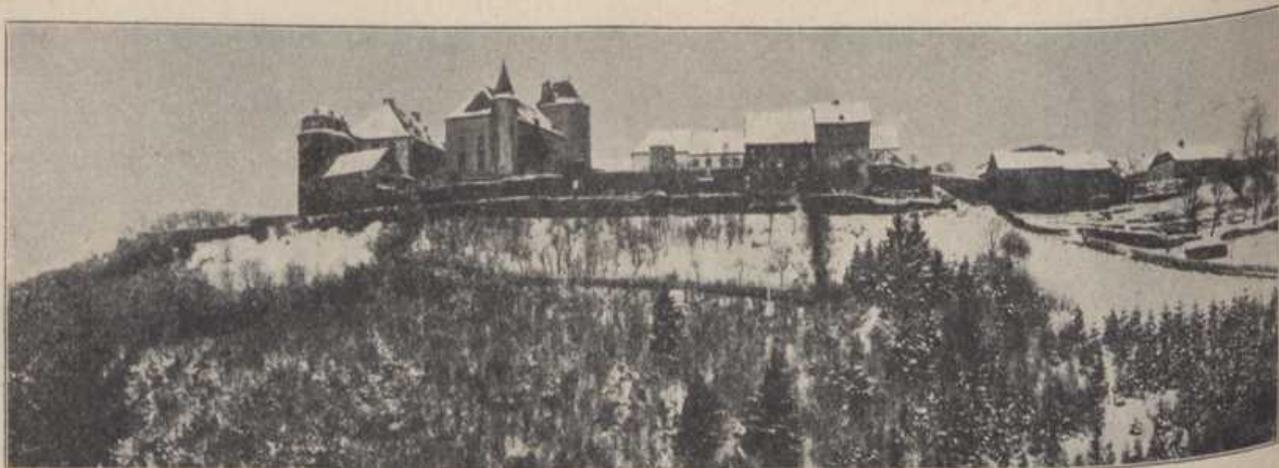
Es verbleibt im übrigen bei dem Beschlusse der Versammlung in Trier vom Mai 1907, daß die Neuauflage des S.-F.-V. auch durch Angabe darüber zu ergänzen ist, ob Wasserspülung oder

ähnliche Einrichtungen in den betreffenden Gasthäusern vorhanden sind. Zur Deckung der durch die Herausgabe des S. F. V. erwachsenden Unkosten wird ein Kredit von 400 M. bewilligt. Als Zeitpunkt des Erscheinens wird das Frühjahr 1909 bestimmt; mit der Neubearbeitung wird der bisherige Herausgeber beauftragt.

5. Herausgabe eines Mitgliederverzeichnisses.

Das Mitgliederverzeichnis ist bisher nach dem Stande vom November des verflossenen Jahres aufgestellt worden. Diese Liste, die zur Benützung im neuen Vereinsjahr bestimmt ist, soll nunmehr nach dem Stande vom Anfang des Jahres zusammengestellt werden.

werden. Brunnemann bedingt den Bezug von mindestens 3000 Stück von jedem Kartenblatt und berechnet hierfür 150 M. für das Blatt also 5 Pf. Bei späterer Nachbestellung wird der Preis vermindert werden. Die Rückseite des Kartenblattes steht den Ortsgruppen zu Reklamezwecken zur Verfügung, so daß für die Abgabe des Raumes zu Anzeigen eine Einnahmequelle geschaffen werden kann, die die Einführung der Karten in finanzieller Hinsicht begünstigt. U. U. wird ein zusammenhängendes Reisegebiet, das sonst mehrere Blätter umfaßt, zu einem Kartenblatt vereinigt werden. Der Werbeausschuß wird beauftragt, sich behufs weiterer Befolgung dieser Frage, die besonders für Sommerfrischen von Wert ist, mit den Ortsgruppen ins Benehmen zu setzen.



Wildenburg im Schnee. Aufnahme von Paul Haas, Atelier für moderne Photographie, Schleiden.



Pflügender Bauer bei Schleiden. Aufnahme von Paul Haas, Atelier für moderne Photographie, Schleiden.

Das Verzeichnis soll zur bequemeren Handhabung in Oktavform — nicht, wie bisher, in Quartform gedruckt werden. Die Einsendung der Listen an den Vorsitzenden muß seitens der Ortsgruppen bis 1. März 1909 erfolgt sein; das hiernach aufgestellte Mitgliederverzeichnis ist so rechtzeitig in Druck zu geben, daß es der Mai-Nummer beigelegt werden kann.

6. Herausgabe von Eifelkarten.

Der Werbeausschuß beantragt, die Brunnemann'schen Höhenkarten der Ortsgruppen zur Einführung zu empfehlen. Sie werden im Maßstabe von 1 : 50000 in Einzelblättern hergestellt, die je nahezu 50 qkm umfassen und zum Preise von 10 Pf. verkauft

7. Beschaffung von Klischees.

Der Werbeausschuß berichtet, daß im Laufe des Sommers vielfach Wünsche auf Ueberlassung von Klischees zur Verwendung in Zeitschriften usw. bei Ausschmückung des Textes hervorgetreten seien. Die zu diesem Zwecke verfügbaren Klischees aus dem Sommerfrischen Verzeichnis haben nicht in allen Fällen den Anforderungen genügt. Die neuerdings erfolgte lebhaftere Nachfrage läßt es notwendig erscheinen, weitere Klischees auf Vereinskosten anzuschaffen und zur Verwendung in Zeitschriften usw. kostenlos zur Verfügung zu stellen.

Zu diesem Zwecke sind nunmehr auch die Klischees zu den Bildern im Eifelvereinsblatte verfügbar, nachdem die Unversehr-

Buchdruckerei von Carl Georgi in Bonn auf deren Besitz verzichtet ist; außerdem wird zu weiteren Anschaffungen ein Kredit von 100 Mark bewilligt.

8. Eifellied.

Seminarlehrer Hinsen, der mit der Sammlung und Sichtung des Materials beauftragt worden war, erläutert, daß die Schaffung eines besonderen Eifelliedes, das allerwärts Anklang gefunden hätte, bis jetzt nicht gelungen sei. Seine Tätigkeit hat sich in der Hauptsache darauf beschränkt, gutes vom schlechten zu trennen und über diese ausgewählten die Öffentlichkeit zu sprechen zu lassen. Auf solche Weise wird sich im Laufe der Jahre ergeben, welches der zahlreichen über den richtigen Volkston und das Volksempfinden getroffen hat und Anspruch auf die Bezeichnung als offizielles Eifellied verdient. Zur weiteren Belebung des Schaffens wird beschlossen, daß alljährlich gelegentlich der Jahreshauptversammlung von den gesammelten oder zwischenzeitlich erschienenen neuen Eifelliedern jedesmal mindestens zwei zum Vortrag kommen sollen. Hinsen wird beauftragt, die Auswahl zu treffen.

9. Hausbüchereien für Sommerfrischen.

Der Werbeausschuß empfiehlt den Gasthäusern usw., besonders denen, die sich vorzugsweise zur Aufnahme von Sommerfrischlern eingerichtet haben, die Beschaffung einer kleinen Hausbücherei, die ihnen bei der Ungunst der Witterung zur Verfügung steht. Das bestimmten Gründen muß hier davon abgesehen werden, diese oder jene Bücher zur Anschaffung zu empfehlen. Erforderlich vor allem ist das Vorhandensein des Eifelvereinsblattes, das jährlich geordnet in einem Umschlagbedel, der durch Vermittlung jeder Ortsgruppe oder auch unmittelbar von der Universitäts-Buchdruckerei von Carl Georgi in Bonn zum Preise von 60 Pf. bezogen werden kann, aufbewahrt werden und möglichst überall in mehreren Exemplaren vorhanden sein sollte. Die Wirte handeln im eigenen Interesse, wenn sie ihren Gästen durch die Möglichkeit der Benutzung einer Bücherei die nötige Kurzweil verschaffen. Es bleibt aber strenge zu beachten, daß die dargebotenen Werke in moralischer, politischer und religiöser Hinsicht völlig einwandfrei sind. Der Werbeausschuß ist bereit, bei der Auswahl guter Werke nach Möglichkeit behülflich zu sein.

10. Herausgabe einer Festschrift für das 25jährige Jubiläum des Vereins.

Aus Anlaß dieser Feier erscheint es gerechtfertigt, in einer besonderen Festschrift die Arbeiten und Erfolge des Vereins zu schildern. Inwieweit kommt aber auch die Herausgabe wissenschaftlicher Abhandlungen, etwa über die wirtschaftliche Entwicklung der Eifel, geschichtliche Darstellungen usw. in Frage. Auch kann die Form einer Festschrift gewählt werden. Ueber diese Angelegenheit soll in der nächsten Sitzung eingehender verhandelt werden, damit die Ortsgruppen ihre Vorschläge machen können.

11. Die Rechtsverhältnisse auf der Niederburg.

In den Verhältnissen ist eine Aenderung nicht eingetreten. Der Eifelverein hat sich von der Belastung des Grundstücks, wonach die Erbschaftssteuer für einen Schankbetrieb von der Zustimmung der Witwe Steffens und deren Rechtsnachfolger abhängig gemacht ist, frei machen können. Es wird daher beschlossen, von einer weiteren Verfolgung der Angelegenheit abzusehen.

12. Instandsetzung des Dronke-Denkmal.

Das Dronke-Denkmal auf dem Mäuseberg bedarf einer Instandsetzung, deren Kosten auf etwa 400 Mark veranschlagt sind, zu denen die Ortsgruppe Wuppertal aus eigenen Mitteln 50 Mark beitragen bereit ist. Da die Gemeinde Daun nicht in der Lage ist, die Kosten der Instandsetzung zu übernehmen, sollen dieselben vom Eifelverein getragen werden. Die notwendigen Arbeiten werden im nächsten Frühjahr vorgenommen werden; der Landrat von Daun wird gebeten werden, die Instandsetzungsarbeiten überwachen zu lassen.

13. Anträge der Ortsgruppen.

- a) Peimbach beantragt einen Zuschuß in Höhe von 200 Mark zu den Kosten der Errichtung einer Schutzhütte auf der Marienhöhe bei Peimbach. Es soll zunächst der Kostenanschlag vorgelegt und der Zuschuß hiernach bemessen werden. Bedingung ist, daß die Schutzhütte dem Landschaftscharakter entsprechend in einfachen Formen gehalten wird.
- b) Manderscheid. An Stelle des aus Holz angefertigten Tempelchens gegenüber der Niederburg soll zur Erinnerung an die Anwesenheit des Deutschen Kaisers ein denkmalartiger, etwa 5 1/2 m hoher Aussichtspavillon aus Eisengastlavafeldstein mit vorspringender Terrasse errichtet werden. Zu den mindestens 2000 Mark betragenden Kosten haben die Ortsgruppe Manderscheid und die Gemeinden des dortigen Bürgermeistereibezirks rund 1000 Mark zusammen-

gebracht. Der Eifelverein als Besitzer der gegenüber liegenden Niederburg wird um einen Zuschuß zu den Kosten des Bauwerks gebeten.

Aus der Versammlung werden ernste Befürchtungen laut, daß durch den beabsichtigten Pavillonbau das Landschaftsbild, in das sich das jetzt vorhandene Tempelchen recht gut einliedert, beeinträchtigt werden könnte. Die Bewilligung eines Zuschusses zu den Kosten wird daher abgelehnt.

c) Dem Antrage der Ortsgruppe Waxweiler, die durchgehende Wegelinie Düren-Trier durch den dortigen Ort zu führen, wird auf Vorschlag des Wegeausschusses, vertreten durch Holz, entsprochen.

14. Verschiedenes.

a) Das Kaiserpanorama hat zum Umlauf in seinen 250 Filialen einen Zufluß von 50 Eifelbildern zusammengestellt. Sie entsprechen zum größten Teil den Anforderungen nicht, die an solche Bilder gestellt werden müssen und lassen auch die Eigenart der Eifel nicht erkennen. Auf Vorschlag des Werbeausschusses sollen zur Erlangung einer würdigen Vertretung der Eifel in diesem Unternehmen dem Panorama zunächst eine Folge von Stereoskop-Aufnahmen unentgeltlich übermittelt werden. Die hierdurch entstehenden Kosten in Höhe von rund 350 Mark werden bewilligt; die erforderlichen Aufnahmen werden voraussichtlich im April-Mai nächsten Jahres gemacht werden. Der Werbeausschuß wird mit der weiteren Bearbeitung der Sache betraut; er wird zur nächsten Hauptvorstandssitzung Vorschläge unterbreiten, auf welche Orte sich die erste Bilderfolge erstrecken soll.

b) Aus Anlaß der Eberhard Hoesch-Stiftung hat der Eifelverein laut Mitteilung der Abniglichen Zolldirektion eine Erbschaftssteuer in Höhe von 1000 Mark zu entrichten. Es wird beschlossen, einen Antrag auf Befreiung von der Steuer zu stellen.

c) Für den früheren Verwalter der Bäckerei des Eifelvereins, nachmaligen Gymnasial-Direktor zu Düsseldorf Dr. Julius Asbach, ist die Errichtung eines Grabdenkmals geplant. Im Hinblick auf die Verdienste des Genannten um den Verein wird als Zuschuß zu den Kosten des Denkmals ein Beitrag von 20 Mark bewilligt.

d) Die nächste Hauptvorstandssitzung soll Ende Januar oder im Februar nächsten Jahres in Montjoie stattfinden.

Euskirchen, 28. Oktober 1908.
Bonn

Kaufmann.

Berghoff.

Aus den Ortsgruppen.

D.-G. Düsseldorf. Unsere Stadt zählt viele Eifel-Freunde. Das zeigte eine heute Abend im Hotel Kaletsch abgehaltene Versammlung, in der über die Gründung einer Ortsgruppe beraten wurde. Die Einladung zu der Versammlung war nur an eine beschränkte Anzahl von Personen ergangen, es hatte sich indes eine starke Teilnehmerenschaft eingefunden. Gymnasialdirektor Dr. Cramer hieß die Erschienenen herzlich willkommen und verbreitete sich dann des näheren über die bekannnten Bestrebungen des Eifelvereins, die darauf hinauslaufen, die Eifel mehr und mehr zu einem Ziel der Touristen zu machen und die Schönheiten des Eifelgebirges weiter zu erschließen. Nach den mit allseitigem Beifall aufgenommenen Darlegungen des Dr. Cramer beschloß die Versammlung einhellig die Gründung einer Ortsgruppe Düsseldorf des Eifelvereins. Darauf wurden die Satzungen der Ortsgruppe festgesetzt. Es ist daraus hervorzuheben, daß der Mindestbeitrag jährlich 2 Mark beträgt. Zum Schluß tätigte die Versammlung die Wahl des Vorstandes. Mögen der neuen Ortsgruppe viele Erfolge beschieden sein! Ein guter Anfang ist gemacht. Zum Beginn ihrer Tätigkeit kam die Ortsgruppe bereits auf 100 Mitglieder rechnen; dabei wächst diese Zahl beständig.

D.-G. Effenborn, 11. Oktober. Auf Einladung der Ortsgruppe hielt die Nachener Schriftstellerin Nanny Lambrecht einen Vortrag im Hotel Borgs auf dem Truppenübungsplatz. Die Schriftstellerin trug zunächst markante Stellen aus ihrem jüngst erschienenen Wallonenromane „Die Statuendame“ vor. Von Herzen kommender Beifall des von nah und fern erschienenen Publikums rief insbesondere der Vortrag der Schlussszene hervor. Tiefen Eindruck machte auch die kleine Sterbeidylle „Die Badestfrau“, desgleichen hielten „Die Sumpspiraten“ die Zuhörer in höchster Spannung. — Im zweiten Teile des Vortrages gab uns Nanny Lambrecht Proben der „dramatischen Podiumkunst“ und zwar Szenen aus „Jungfrau von Orleans“ und „Maria Stuart“, ausgeführt hauptsächlich durch das nach der neueren Rezitationskunst geschulte Fräulein Bierens, die Freundin der Schriftstellerin. Der Abend war in großartiger Weise gelungen und fanden die Damen den verdienten lebhaftesten Beifall. Der Vorsitzende der Ortsgruppe, Pfarrer Schmitz, dankte

den Damen, insbesondere Fräulein Lambrecht, die den Ertrag der Sitzung nicht für sich wollte, sondern zum Besten eines bei Eisenborn zu errichtenden Turmes gestiftet habe. — Nachträglich, wirklich post festum, sei noch mitgeteilt, daß etwa einen Monat vor dem Vortrage die Mitglieder der Ortsgruppe einen Ausflug nach der Gileppe unternommen hatten. Von Cuxen ging die Tour, bei herrlichem Wetter, über Membach zu Fuß, rechts ebenes Gelände, zur Linken die herrlichsten Naturbilder. Weiter über die Grenze zu dem von hohen Felsen eingegengten Tale der Gileppe, das durch die Sperre berühmt geworden.

C.-G. Hillesheim und Verschönerungsverein, 27. Oktober. Hotel Rajen. Herbstversammlung. Der Vorsitzende Amtsgerichtsrat Draß berichtete über die ausgeführten Arbeiten. Die Wegebezeichnungen im Hillesheimer Walde sind neu aufgeschrieben. Die Markierung des Waldweges von Hillesheim nach Veudersdorf mit weißen Strichen konnte wegen größerer Lichtungen, noch nicht vollkommen durchgeführt werden. Von Veudersdorf durch den Arheimer Wald zur interessanten Ruine Reublanckenheim, und von dort weiter über Hammermühle nach Abütte ist ein schöner Weg bezeichnet. Vehrer Koster zu Veudersdorf hat diese Arbeit ausgeführt, wofür ihm nochmals Dank. Die neugegründete Tageszeitung „Eifel und Rhein“ hatte bezüglich Hillesheim in einem Artikel erwähnt, daß es „leider aus örtlichen Gründen noch weniger besucht“ werde. Auf eine diesbezügliche Anfrage wurde erwidert, es sei eine allgemein bekannte, immer mehr verbreitete Klage der Eifeltouristen, daß der Grund der Umgehung Hillesheims in den Verhältnissen der Gasthäuser zu suchen sei; auch solle Hillesheim seine zu stark hervortretenden Sonderbestrebungen aufgeben, nach dem Grundsatz *viribus unitis*. Da der Vorsitzende des Eifelvereins, dem die Sachlage mitgeteilt wurde, erklärte, ihm seien Klagen über Hillesheimer Verhältnisse niemals zu Ohren gekommen, ging die Versammlung einmütig über die abfällige Kritik des Blattes „Eifel und Rhein“ hinweg. Nichtsdestoweniger wird die Bitte ausgesprochen, vorkommendenfalls Einwendungen gegen Verschönerung oder Behandlung in hiesigen Gasthäusern nicht etwa zu verschweigen, sondern sie sofort den Hotelwirten vorzutragen, welche sicherlich für Abhilfe sorgen und jeden berechtigten Wunsch gerne erfüllen werden. Nötigenfalls ist selbstredend die Ortsgruppenleitung zu jedweder weiteren Vermittlung bereit.

C.-G. Krefeld. Hauptversammlung vom 15. Oktober 1908. Der Vorsitzende, Professor Wolbrandt, begrüßte die Erschienenen, der Schriftführer verlas das Protokoll der Gründungsversammlung und machte Mitteilung von dem mit dem Hauptvorstand pp. geführten Schriftwechsel. Der Entwurf der Satzungen für die Ortsgruppe wurde einstimmig angenommen. Professor Wolbrandt, Anton Roth und Karl Völker schilderten die Eindrücke und den Verlauf der 1., 2. und 3. Wanderung sehr anschaulich, es wurde ihnen lebhaft gedankt. Am 18. Oktober soll die 4. Wanderung, und zwar diesmal nicht in die Eifel, sondern ins „Bergische Land“ gehalten werden. Die weite Entfernung Krefelds von der Eifel und die dadurch bedingten verhältnismäßig hohen Reisekosten besonders bei Tagestouren hat den Vorstand veranlaßt, mit der hiesigen Handelskammer ins Benehmen zu treten, um die Auflegung von Sonntagsfahrkarten nach den Orten Andernach, Altenahr, Heimbach und Nideggen auf der hiesigen Station zu erreichen. Die Mitgliedskarte und das Vereinsabzeichen des Eifelvereins in ihrer jetzigen Gestalt fanden wenig Beifall. Der Hauptvorstand soll ersucht werden, ein schöneres Vereinsabzeichen und eine zweckmäßigere Mitgliedskarte einzuführen.

C.-G. Krefeld 18. Oktober. 4. Wanderung ins Gebiet der Ob- und ins Unterbergische. 30 Mitglieder fanden sich ein, die über Düffeldorf und Opladen nach Hilgen fuhren. Hier oben ein herrlicher Herbstmorgen! Vom Bahnhofe Hilgen ging es hinab in großen Serpentin ins Eifelthal, eines der schönsten und romantischsten Täler des Unterbergischen. Bald an der murrenden Eifel entlang, bald auf einfachem Stege hinüber; dann in die Höhe und wieder in schattiger Tiefe. Bei Schöllerhof im Dhüntale weitet sich das Tal, — saftige Wiesen und zu beiden Seiten mächtige mit Eichen und Buchen bestandene Bergabhänge. Altenberg mit seinem herrlichen Dome liegt bald vor uns, eine Niederlassung des Ordens der Zisterzienser, als deren Gründer die Brüder Adolf und Eberhard, Grafen von Altena, genannt werden. 1133 weihte Erzbischof Bruno von Köln dort die erste kösterliche Ansiedlung ein. Eine erste romanische Säulenbasilika, deren Fundamente und Bodenbelag man in neuerer Zeit im Chore des jetzigen Domes freigelegt, machte im 13. Jahrhundert dem gewaltigen gotischen Bauwerke Platz. Der Neubau fiel in eine Zeit der völligen Umwälzung aller baukünstlerischen Überlieferung. Sieben Jahre nach der Grundsteinlegung des Kölner Domes, im Jahre 1255, wurde er begonnen und ging als schönstes Dentmal der feinen und frischen Frühgotik, als erstes Kind aus der Kölner Domhütte hervor. Die Einweihung konnte man erst im Jahre 1379 vollziehen. Nach der Säkularisierung

des Klosters im Jahre 1803 begann für Kirche und Abtei eine lange Zeit des Verfalles. Der Dom war fast zur Ruine geworden; da ordnete Preuzens König Friedrich Wilhelm III. und später Friedrich Wilhelm IV. in hochherziger Bestimmung seine Wiederherstellung an, und im Jahre 1847 konnte in Gegenwart Königs Friedrich Wilhelm IV. die Wiedereinweihung vollzogen werden. Dagegen dem Verfall Einhalt geboten war, entsprach die geschaffene Wiederherstellung keineswegs der hohen künstlerischen Bedeutung des gotischen Bauwerkes. Anfangs der 90er Jahre war es Frau Maria Jandere aus Berg-Glabbach, — eine Dame mit hohem Kunstverständnis, dazu mit Glücksgütern reich gesegnet, die sie oft und gerne in den Dienst der Kunst und Wohltätigkeit stellte —, die weite Kreise unserer Vaterlandes, die Kirchenbehörde und die Person des Landesoberen für eine weitergehende Instandsetzung und künstlerische Ausschmückung des Domes anzuregen wußte. Es kam zur Bildung des Altenberger Dombauvereins, der in den zwei Jahrzehnten seines Bestehens in Verbindung mit der kgl. Staatsregierung Großartiges schon vollbracht und sich noch hohe Ziele gesetzt hat. — Nach der Besichtigung des Domes unternahm die Ortsgruppe Krefeld einen Auszug durch das früher bebauten Gebiet der Abtei. Während des Auszuges begrüßte der Vorsitzende der Ortsgruppe, Professor Wolbrandt, die Gäste herzlich und Fortbildungsschullehrer Roth, der Führer der Tour, verbreitete sich in längerer Rede eingehend über die Geschichte des Domes und der Abtei. — Am Nachmittag setzte man die Wanderung nach Berg-Glabbach fort. Durchs romantische Dhüntal an der Burg Strauweiler vorbei nach dem idyllisch gelegenen Ort, dort aus zur Höhe von Boiswinkel, die einen großartigen Blick in das sanft ansteigende, von Buchen und Tannennäldern umfränzte Scherftal gewährte. In der Ferne zeigte sich Schloß Bensberg mit seinen fünf Kuppeln, und zu den Füßen der Wanderer lag das durch seine Papierfabriken weltbekannte, gewerbreiche Städtchen Berg-Glabbach. Auf dem nächsten Wege wurde der hochgelegene, vom südlichen Krankenhause gekrönte Spielberg erstiegen, von wo aus man eine Gesamtübersicht über die Stadt hat, die durchaus nicht das Ansehen einer Fabrikstadt bietet; denn weder liegen die Fabriken zusammen, noch sind die Arbeiter mit ihren Wohnungen auf bestimmte Quartiere beschränkt. Der Charakter der ländlichen Gegend bleibt dadurch unverwischt. Vom Spielberge stieg man hinab zum Marktplatz, an dem der schöne Bau des Rathauses liegt. Gegen 7 Uhr abends brachte die Elektrische die frohen Touristen nach Köln, von wo aus um 8.12 die Rückreise nach Krefeld angetreten wurde.

C.-G. Kreuzau, 20. Oktober 1908. Vor etwa Jahresfrist mit 30 Mitgliedern begründet, zählt sie heute 80. Die Gemeinden Kreuzau und Winden leisteten in dankenswerter Weise Zusätze für die Aufstellung von Ruhebänken an hervorragenden Aussichtspunkten im kommenden Frühjahr. Allmonatlich wurden gemeinschaftliche Wanderungen, abwechselnd Tages- und Halbtagswanderung, unternommen, soweit es die Witterung ermöglichte.

Die erste — halbtägige — Wanderung wurde von Station Untermaubach aus angetreten, von wo in kurzer Zeit Obermaubach erreicht wurde, dann auf steilem Eifelsteig nach Bergstein und dem sogenannten Burgberg, von dessen Aussichtsturm man schöne Ausblicke ins Rurtal und in die Eifelände genießt. Nach kurzer Aufstiegszeit ins Tal hinunter, nach Nideggen. Ein Tei trat den Heimweg zu Fuß an, der andere wählte die Bahnfahrt.

Die zweite — Tages- — Wanderung führte nach Hürigen, Winden nach Bilsdorf und von dort über den Schafberg nach Hürigen, dem aus der Aische neu erstandenen Eisdorf, durch das Wehbachthal wurde Zweifall erreicht, von wo aus man nach Bilsdorf — später nach Stollberg gelangte, dem Ziel der Wanderung.

Die dritte — halbtägige — Wanderung führte nach Bergheim, dann nach Obermaubach und Untermaubach. Der Heimweg ging über Schlagstein und Uedingen.

Die Septembervanderung (1 Tag) begann über Hürigen durch das Tal des Tiefenbaches nach Zweifallshammer. Auf der rechten eingemauerten Stärkung Aufstieg nach Schmidt. Auf der rechten Kurseite fesselt vor allem Nideggen den Blick. Ein kurzer Aufstieg im Dorfe und weiter gehts, dem Endziele der Wanderung, Hürigen, zu.

C.-G. Nideggen. Am 27. September hatte die Ortsgruppe das Vergnügen, eine Abordnung des Sauerländischen Gebirgsvereins nebst Mitgliedern der Kölner und Dürener Ortsgruppen hier begrüßen zu können. Nach Besichtigung der Burg und gemütlichem Zusammensein im Hotel Heiliger — Beleuchtung der Tore, des Marktes und der Jungholzjelsen — schieden die Gäste unter dem Versprechen gegenseitigen jährlichen Besuchs im Sauerland und Eifelände.

Am 4. Oktober Herbstversammlung: Die Besprechung des Eifelhöhenweges Düren-Trier ergab bezüglich des für das Gebiet der Ortsgruppe Nideggen in Betracht kommenden Teiles Maubach-Heimbach Übereinstimmung hinsichtlich der Zweckmäßigkeit der Maubach-Schlagstein, Mausauwald, Jungholzjelsenrundung, Nideggen, Klemensstod, Badewald, Gertrudshütte, Heimbach. Die

Errichtung von Schülerherbergen in Nideggen fand allseitige Zustimmung. Die Kosten sollen 50 Pf. für das Nachtlois und 10 Pf. für Frühstück nicht übersteigen. Soweit die zu diesen Preisen vorliegenden Angebote zur Unterbringung nicht ausreichen sollten, erklärten sich sämtliche Anwesende bereit, die jungen Wanderer bei sich aufzunehmen. Zum Herbergsbater wurde Schriftführer Apotheker The. Rosen, Nideggen, gewählt.

Ein Reklameplakat für Nideggen zur Förderung des Fremdenverkehrs soll nach einem Entwurfe von Paul Liedtke-Düren in Dreifarbenruck, 1000 Stück hergestellt und durch Aushang an Bahnhöfen, Hotels u. möglichst weit verbreitet werden.

Arbeitsprogramm für das nächste Jahr: Weitere Ausschließung des Jungholztes durch einen unteren Felsenrundgang und Promenadenwege von der Jungholzkluppe zum Fahrweg; in der Mauseuel auf dem Kuhkopf Errichtung eines Aussichtsgestütes mit Schutzhütte und zwei bequeme Zugangswege zur Einsiedlerklamm, ausgedehnte Wegebezeichnung mit farbigen Zeichen und Wegweisern.

Das Hotel Forsthaus Klipper in Rath bei Nideggen hat einen bei seinen Gästen für Vereinszwecke gesammelten Betrag von 60 M. der Ortsgruppe zur Verfügung gestellt. Herzlichen Dank, und den anderen Hotels zur Nachahmung empfohlen. Nächste Versammlung Sonntag 3. Januar 1909, abends 8 1/2 Uhr im Hotel Heiliger.

C. G. Stolberg. Gelegentlich der Einweihung des hiesigen neuen Gymnasiums stiftete Kommerzienrat G. Victor Lynen ein Kapital von 30 000 Mark, von dessen Zinsen fleißigen Schülern Gelegenheit geboten werden soll, ihre Ferien in der Eifel zu verbringen. Für dieser hochherzigen und zeitgemäßen Stiftung hatten den Spender drei Gedanken veranlaßt, nämlich 1. den Fleiß der Schüler zu heben; 2. die Schüler zu begeistern für die an Natur Schönheiten so reiche und bisher so verkannte Eifel, und 3. hierdurch die Schüler zu veranlassen, sich in ihrer späteren Zeit mit Freuden dieser glücklich verlebten Stunden zu erinnern.



Dr. Carl Scheibler.

Kaiserlicher Geheimer Regierungsrat, Professor der Chemie.

Lebensbilder berühmter Eifelsöhne.

X.

Carl Scheibler.

Von Dr. Alois Schmidt, Würzburg.

Es war kein glücklicher Stern, unter dem das neunzehnte Jahrhundert geboren wurde. Schon seit einem Jahrzehnt wüthete abzuwachen der grauenvollen Plage. Wer damals vorausgesagt hätte, daß das angebrochene Jahrhundert alle früheren an Bedeutung hinter sich lassen würde, den hätte man wohl einen falschen Propheten genannt. Und doch hat, namentlich auf dem Gebiete der naturwissenschaftlichen Forschung, das neunzehnte Jahrhundert enorme Fortschritte aufzuweisen, und man hat es deshalb vielfach geradezu als das Jahrhundert der Naturwissenschaften bezeichnet. Von den verschiedenen Zweigen der Naturwissenschaft kann einer kaum vollstem Recht ein Kind des neunzehnten Jahrhunderts geschildert werden: die Chemie. Lavoisier, der Begründer der wissenschaftlichen Chemie, war zwar noch ein Sohn des zur Reize gehenden Zukulums. Zur Zeit der Schreckensherrschaft fiel sein Haupt schuldigerweise unter der Guillotine. „Nous n'avons plus besoin des savants“ hatte der Gerichtsvorsitzende erklärt, als ihn

ein Freund verteidigen wollte. Aber seine Methode der exakten Forschung war die Grundlage, auf der zu Beginn des neuen Jahrhunderts zahlreiche Forscher, namentlich in Frankreich und England, weiter arbeiteten. Um die Mitte des Jahrhunderts ging dann die Führung in die Hände Deutschlands über, das sie auch bis heute siegreich behauptet hat.

Wenn von den hervorragenden Vertretern der Chemie in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts gesprochen wird, darf der Name Carl Scheibler nicht unerwähnt bleiben. Seinem reichen Geiste und seiner ungewöhnlichen Arbeitskraft verdankt diese Wissenschaft eine Menge neuer Forschungsergebnisse, und die Chemie des Zuckers erblickt in ihm seinen hervorragendsten Förderer. Reidlos bezeichnen ihn seine Fachgenossen als den größten Zuckerchemiker. Durch die Aufbarmachung seiner Forschungsergebnisse für die Rübenzuckerfabrikation ist diese gewaltigste der landwirtschaftlichen Industrien zu einer ungeahnten Höhe gelangt. Aber noch ein anderer Ruhmestitel gebührt Carl Scheibler, und nach dieser Richtung hin kann man ihn geradezu als bahnbrechend bezeichnen. Er war nämlich einer der ersten, der eine Wissenschaft planmäßig in den Dienst einer bestimmten Industrie stellte, ein Verfahren, das später viele Nachahmer fand, und der deutschen Industrie in verhältnismäßig kurzer Zeit zu hohem Ansehen und bedeutender Ausdehnung verhalf.

Daß Carl Scheibler es verstand, den Ergebnissen seiner wissenschaftlichen Forschungen die praktische Verwendung folgen zu lassen, darf nicht wundernehmen, war ihm doch sicherlich ein nicht geringes Maß industrieller Befähigung bereits als Erbteil seiner Vorfahren in die Wiege gelegt worden, da er der bekannten Familie Scheibler entstammte, die von Montjoie aus ihre Mitglieder als Bezirker zahlreicher industrieller Unternehmungen nicht nur in die meisten Staaten Europas, sondern sogar über den Ozean hinaus entsandte. In Montjoie war sein Urgroßvater, Wilhelm Wimar Scheibler, eine Reihe von Jahren in der Industrie tätig gewesen, und zwar an der von seinem älteren Bruder begründeten Tuchfabrik¹⁾. Von dort aus wurde er im Jahre 1757 durch König Friedrich den Großen als Leiter der kgl. Tuchfabrik nach Berlin berufen. In seiner ersten Ehe war er mit Maria Magdalena Schmitz aus Montjoie verheiratet gewesen. Einen Enkelsohn der beiden, Friedrich August Theodor Scheibler, führte dann das Geschlecht wieder in die heimathlichen Berge zurück. Bei der Erhebung des preussischen Volkes im Jahre 1813 war derselbe, von jugendlicher Begeisterung entflammt, als Freiwilliger bei den Litkowischen Jägern eingetreten. Aus den Befreiungskriegen zurückgekehrt, fand er, nachdem seine Eltern schon früher gestorben waren, den Haushalt in Berlin aufgelöst. Einflußreiche Verwandten in Montjoie und Eupen veranlaßten ihn deshalb, sich in Gehrmeret, einem bei letzterer Stadt gelegenen Weiler, ansässig zu machen. Hier verehelichte er sich im Jahre 1826 mit Gertrud Schweiler, deren Vater im Wurmrevier, in der Nähe von Kohlscheid, Besitzer einer Kohlengrube war.

Als erster Sproß der glücklichen Ehe kam am 16. Februar 1827 in Gehrmeret Carl Bernhard Scheibler zur Welt. Nach dem Besuche der Mittelschule in Aachen bezog er im Jahre 1848 die Universität Berlin, um Chemie zu studieren. Von hier siedelte er nach Königsberg über, wo er von 1853—1856 Assistent bei Professor Werber war. Dieser Zeit entstammen bereits mehrere selbständige Arbeiten aus verschiedenen Gebieten der Chemie. Mit dem ihm befreundeten Königsberger Chirurgieprofessor Burow machte er Studien über die antiseptischen Eigenschaften der essigsauren Tonerde. Die nach seiner Vorschrift dargestellte essigsaure Tonerdeabsorption ist gerade zur Jetztzeit ein bei den Ärzten außerordentlich beliebtes Heilmittel. Zur Untersuchung von Mergeln er fand er einen Apparat, der noch heute in vielen Laboratorien benutzt wird, und namentlich in denen der Zementindustrie unentbehrlich ist. Der damalige Krimkrieg gab ihm Anregung, sich eingehend mit Salpeter- und Schießpulver Untersuchungen zu beschäftigen, Arbeiten, die ihm später sehr zuzustatten kommen sollten. Hier erwartete er sich später auch die Doktorwürde mit einer Arbeit über wolframsaure Salze.

Am 6. April 1858 verehelichte sich Carl Scheibler mit Fräulein Auguste von Niesen aus Elbing. Man wird wohl kaum fehlgehen in der Annahme, daß seine Verheiratung für ihn die Veranlassung war, sich nach einer gesicherten Lebensstellung umzusehen. Diese bot sich ihm in Stettin, wo er im selben Jahre in der Pommerischen Provinzial Zucker-Siederei als Chemiker angestellt wurde.

Mit Zug und Recht kann die Uebnahme dieser Stelle als ein Wendepunkt im Leben Scheiblers bezeichnet werden. Mit dem ihm eigenen Scharfblick erkannte er bald, daß in der Zuckerindustrie ein gänzlich unbebautes Feld vor ihm lag. Das Wissensgebiet, das heute „Zuckerchemie“ genannt wird, befand sich damals in einem

¹⁾ Vgl. Eifelvereinsblatt 1908 Nr. 5.

der größten Freudigkeit, aber etwas beklommenen Herzens, in Erwartung dessen, was wohl der große Altmeister der Politik von ihm erfahren möchte. Nach seinem Eintreffen in Friedrichshagen am späten Abend wurde er von dem Fürsten und dessen Familie aufs freundlichste begrüßt und an die allgemeine Familientafel gezogen. Scheibler wandte sich nun an den Fürsten mit der Frage, was ihm die Ehre verschafft habe, nach Friedrichshagen berufen worden zu sein und womit er seine Kraft in den Diensten des Vaterlandes stellen könne. Darauf erwiderte ihm Bismarck etwa folgendes: „Die Franzosen haben ein neues Pulver, das sich durch große Borzüge vor dem unsrigen bezw. bisher gebräuchlichen sehr vorteilhaft auszeichnen soll. Ist es so und und können wir das gleiche Pulver nicht sofort nachmachen, so bedeutet das Krieg. Ich möchte nun über dieses Pulver von einem erfahrenen Sachverständigen ein unparteiisches Urteil hören.“

Der Fürst, der das Erstaunen im Gesichte Scheiblers über diese Mitteilung bemerkte, fuhr fort: „Sie wollen wohl die Frage an mich richten, warum ich mich nicht bei den Räten des Kriegsministeriums oder beim Generalstab erkundige, darauf sage ich Ihnen, daß mir dort der sehr höfliche Bescheid erteilt würde, ich solle mich um meine Angelegenheiten bekümmern und mich nicht in Sachen mischen, die mich nichts angehen.“

Scheibler wandte nun ein, daß er, um sich ein Urteil über das Pulver bilden zu können, eine Probe desselben haben müsse, worauf der Fürst sofort den entsprechenden Auftrag an das auswärtige Amt telegraphisch erteilte.

Scheibler kehrte am Morgen des nächsten Tages nach Berlin zurück, erhielt sogleich die gewünschte Probe des französischen Blättchenpulvers, begann alsbald seine Untersuchungen und konnte schon nach kurzer Zeit an Bismarck einen Bericht gelangen lassen, in welchem er sich über die Eigenschaften des französischen Pulvers in günstigem Sinne äußerte. Zugleich betonte er, daß der Darstellung des Pulvers in Deutschland nichts entgegenstehe, und daß dieselbe weder auf einem Geheimnis noch auf einer neuen Entdeckung beruhe.

Bismarck veranlaßte hierauf Scheibler, einen ausführlichen Bericht in diesem Sinne an das Kriegsministerium abzufassen, ohne jedoch das Eingreifen des Fürsten zu erwähnen. Dieser Bericht fand rasch die verdiente Würdigung und hatte für Scheibler einen Auftrag zur Folge, die für den Staat arbeitenden Pulverfabriken zu besuchen und seiner Zeit über die auf Grund eigener Studien in denselben gesammelten Erfahrungen zu referieren.

Das Aussehen seines Laboratoriums, das bisher beinahe ausschließlich Arbeiten über die Darstellung des Zuckers gedient hatte, wurde während dieser Periode ein gar kriegerisches, man sah nur höhere Offiziere in demselben aus- und eingehen und Beratungen bezw. Besprechungen halten.

In einem Konflikt des Kriegsministeriums fand Scheibler Gelegenheit, die Ergebnisse seiner Studien und Beobachtungen mitzuteilen; er sprach sich mit voller Entschiedenheit zugunsten des neuen Pulvers aus. Die Folge jener Beratung war die Errichtung einer ersten Versuchsfabrik zur Erzeugung des rauchlosen Pulvers in Spandau. Eine direkte persönliche Mitwirkung an dieser lehnte Scheibler ab, jedoch hatte er noch oft Gelegenheit, mit seinem Räte helfend einzugreifen.

Zum Ausdruck der Anerkennung für seine wertvollen Aufschlüsse in dieser wichtigen Angelegenheit wurde Scheibler der Charakter eines kaiserlichen Geheimen Regierungsrates verliehen. Der Reichskanzler Fürst Bismarck, in dessen Hause Scheibler auch sonst ein oft und gern gesehener Gast war, ließ sich es nicht nehmen, ihn durch einen eigenhändigen Brief von dieser Auszeichnung in Kenntnis zu setzen und als erster Glück zu wünschen. Bald darauf erfolgte als weitere Belohnung die Verleihung des Roten Adlerordens 3. Klasse.

Im Interesse seiner Forschungsergebnisse hatte Scheibler manche literarische Fehde auszufechten, bei denen seine Feder ebenso gewandt war, wie sie scharf sein konnte. Dem wirklichen Verdienste seine Anerkennung zu zollen war er jedoch stets gerne bereit. So wirkte er mit bei der Errichtung der Denkmäler für die beiden berühmten Chemiker Justus von Liebig in München und Gilhard Mitscherlich in Berlin. Ebenso war er eifrig tätig für das dem Andenken des großen Chemikers A. W. von Hofmann in Berlin errichtete Jagen. Hofmannhaus, für das er auch erhebliche finanzielle Opfer gebracht hat. Seinem Vorgehen ist es ferner zuzuschreiben, daß dem Entdecker des Nohrzuckers in der Kunkelrube, Andreas Sigmund Marggraf, und dem Manne, der zuerst die Rübenzuckerfabrikation in die Praxis einführte, Franz Karl Achard, durch Errichtung von Denkmälern ein dauerndes Andenken gesichert wurde.

Ein Denkmal jedoch dauernder als Erz hat er Achard errichtet durch seine historischen Forschungen, die er im Jahre 1875 unter dem Titel „Altenstücke zur Geschichte der Rübenzuckerfabrikation in Deutschland“ veröffentlichte. Gegenüber den Ansprüchen der

Franzosen, welche die Rübenzuckerindustrie als eine „echt klassisch französische“, auf französischem Boden entsprungene, allein durch Frankreich gefördert und entwickelte Industrie zu bezeichnen nicht müde wurden, stellte Scheibler fest, daß zwölf Jahre, bevor Napoleon I. diese Industrie durch Dekrete schützte und ihr durch Ueberweisung von Staatsmitteln und großer Ackerslächen für den Rübenbau förderlich war, ein Deutscher, der oben genannte Franz Karl Achard, ein Verfahren ausgearbeitet hatte, das gesattete, aus der Kunkelrube Zucker industriell zu gewinnen, und daß derselbe kurze Zeit darauf mit Unterstützung des Königs Friedrich Wilhelm III., der den Wert dieser Industrie für sein Land richtig erkannte, auf dem Gute Cunern in Schlesien die erste Kunkelrubenzuckerfabrik ins Leben rief. Dieser Monarch unterstützte dann auch weiterhin aus Staatsmitteln den Rübenbau und wies seine Minister an, auf den Kgl. Domänen aller Provinzen Rübenbauversuche auszuführen. „Hierbei ist nicht zu vergessen“, heißt es in Scheiblers Ausführungen weiter, „daß die Napoleonischen Dekrete, auf die so oft und gerne mit Bemühtung hingewiesen wird, lediglich aus feindseligem Ringen gegen das Nachbarvolk der Engländer hervor gegangen sind, während die Allerhöchsten Verfügungen Friedrich Wilhelm III. nur den einen Zweck, dem Staate Nutzen und der landlichen Bevölkerung lohnende Beschäftigung zu bringen, im Auge hatten.“ So reitete Scheibler durch seine geschichtlichen Forschungen der vaterländischen Wissenschaft ein ihr fast entrissenes Vorberblatt, der preussischen Krone den Ruhm einer vorausschauenden Tat sozialer Fürsorge.

Seine rege und erfolgreiche wissenschaftliche Tätigkeit hinderten Scheibler nicht, sich auch im bürgerlichen Leben verdienstlich zu machen und für die Wohlfahrt seiner Mitmenschen Sorge zu tragen. Wo immer er aber auch Hand anlegte, da offenbarte er ein bedeutendes Organisations-talent. So gründete er während seines Aufenthalts in Stettin im Jahre 1862 die jetzt noch blühende polytechnische Gesellschaft, die ihn später zu ihrem Ehrenmitgliede ernannte. Im Auftrage derselben besuchte er die erste Londoner Industrie-Ausstellung, um die damals ihrer Vollendung entgegengehenden Kanalisationswerke der Stadt London zu studieren. Scheibler war es auch, der im Jahre 1868 die erste Anregung zur Gründung der chemischen Gesellschaft gab, die jetzt mehr als 3000 über den ganzen Erdball verbreitete Mitglieder zählt. Seit deren Bestehen war er ohne Unterbrechung Mitglied des Vorstandes und wiederholt einer ihrer Vorsitzenden.

Während des Krieges 1870/71 erwarb sich Scheibler als Vorsitzender eines Berliner Lokalvereins zur Pflanze im Felde verwundeter und erkrankter Krieger um das Vaterland große Verdienste. Seine aufopfernde patriotische Tätigkeit fand ihre Anerkennung durch die Verleihung der Kriegsdenkmedaille und des Kronenordens mit dem roten Kreuz. Nach beendigtetem Feldzuge blieb die Organisation auf Wunsch des Kaisers bestehen. Um jedoch dem Vereine eine Tätigkeit während der Friedenszeit zu ermöglichen, wurde das Institut der Berliner Sanitätswachen gegründet, deren langjähriger Vorsitzender Scheibler war.

So bewundern wir in Scheibler nicht nur einen völlig selbständigen, ganz originellen Denker und Forscher, der gleichzeitig im wahren Sinne des Wortes ein Mann der Praxis war, sondern auch den warmherzigen und hilfsbereiten Vaterlands- und Menschenfreund. Aber damit ist sein Charakterbild nicht erschöpft. Ein ganzes Älhorn von Gaben hatte Mutter Natur über den Mann ausgegossen, der trotzdem bis an sein Lebendense von seltener Bescheidenheit war. Schon rein äußerlich berührte seine männliche, edel germanische Erscheinung sympathisch. Den wenn auch nur mittelgroßen, so doch wohlgebauten, kräftigen und elastischen Körper schmückte ein klassisch schöner Charakterkopf, den ein Defregger hätte malen sollen“, wie einer seiner Kollegen sich einmal ausdrückte. Das diesen Kopf belebende graublau Auge ließ durchdringenden Verstand und geistige Bedeutung erkennen. Unter diesen Umständen war es nicht verwunderlich, daß Scheibler in Versammlungen, die gelehrten oder sonstigen Zwecken dienten, durch seine Erscheinung Eindruck machte und Interesse erregte. Dieses steigerte sich, wenn er sich erhob, um das Wort zu ergreifen. Seine wissenschaftlichen Ausführungen, die zumeist Musterstücke an Klarheit, Verständlichkeit und logischem Aufbau waren, fanden stets aufmerksame Zuhörer. Nicht minder gern jedoch lauschte man seinen geist- und witzsprühenden Reden, die er in gefälligen Kreise hielt.

Das Wort Lessings, daß Talent wesentlich Wille und Arbeit sei, könnte man auch auf Carl Scheibler anwenden. Seine ursprüngliche Neigung galt dem Studium der Architektur. Aber der immense Aufschwung, den zu der Zeit, als die Wahl seines Berufes in Frage stand, die Chemie in Deutschland unter der Führung Liebig's genommen hatte, gab den Ausschlag für diese Wissenschaft. Energie des Willens und eiserner Fleiß waren die wesentlichsten Grundlagen, die ihn auf diesem Gebiete Großes vollbringen ließen. Mit einem wahren Feuereifer stürzte er sich auf das, was ihn interessierte.

Hindernisse, die ihm dabei entgegentraten, vermochten ihn nicht nur nicht zu entmutigen, sie spornten ihn vielmehr zu um so kraftvollerer Betätigung seiner Geisteskräfte an.

Legte Scheibler, zumal zur Zeit seines intensivsten Schaffens, auch häufig seinen Standpunkt dahin fest, daß ein Mann, um etwas zu leisten, seine geistigen Interessen nicht zerplittern dürfe, vielmehr auf ein Fach konzentriert und danach streben müsse, es auf einem beschränkten Gebiete möglichst weit zu bringen, so war er doch keineswegs einseitig, vielmehr besaß er auch für außerhalb seines Berufes liegende Dinge ein erschlossenes Interesse und ein gut entwickeltes Verständnis für die mannigfachen Gebiete des Geisteslebens. In seinem Hause in Berlin verkehrte ein auserlesener Freundeskreis, zu dem die Schriftsteller Johannes Trojan, Paul und Rudolf Vindau, ferner der besonders als Wagnersänger berühmte Tenorist Albert Memann, der Chef der Reichskanzlei und spätere Staatssekretär Franz von Rottenburg, Graf Herbert Bismarck u. a. gehörten.

Bezeichnend für seine literarischen Neigungen ist seine Begeisterung für Goethes Faust, den er stets für sein Lieblingswerk erklärte. Nicht ungern hörte er es, wenn man ihn mit diesem über menschliche Erkenntnis hinausstrebenden Geiste verglich. Gelegentlich versuchte sich der Gelehrte auch selbst in der Reinkunst. Einen Teil seiner Gedichte, meist politischen und humoristischen Inhalts, hat sein langjähriger Mitarbeiter und Freund, Ernst Glanz in Berlin, gesammelt und dem Druck übergeben. Die Sammlung war dazu bestimmt, dem Dichter eine Weihnachtsüberraschung zu bereiten.

Scheibler war ein großer Musikfreund. In jüngeren Jahren hatte er sich eine ganz beachtenswerte Technik im Klavierspiel angeeignet, die ihn befähigte, Werke von Schubert und Schumann, sowie eine Reihe Beethoven'scher Sonaten zu spielen. Als dann im Laufe der Jahre die Zeit zum Leben immer spärlicher wurde, beschränkte er sich mehr auf das Anhören guter Musik. Als begeisteter Verehrer Richard Wagners hatte er für dessen Tondichtungen eine besondere Vorliebe.

Während seines ganzen Lebens hat Scheibler den Rheinländer nicht verleugnen können. Schon seine Sprache machte ihn als solchen kenntlich, trotzdem er in einem Alter von nicht viel mehr als zwanzig Jahren seine rheinische Heimat verließ, um fortan fast ununterbrochen im Oten zu leben. Sein frisches, frohes, natürliches Wesen, seine herzgewinnende Freundlichkeit, Eigenschaften, die ihn bereits in Königsberg zum Liebling der dortigen Gesellschaft gemacht hatten, bewahrte er bis ins hohe Alter hinein. Dem Zauber seiner Lebenswürdigkeit konnte so leicht niemand widerstehen. Diese Lebenswürdigkeit äußerte sich nicht nur in Worten, sondern sie kam von Herzen, und in seinem guten Herzen wurzelte die Freundschaft, die er allen bewahrte, die ihm nahestanden, und die Hilfsbereitschaft für die, welche seiner bedurften. Mit Goethe konnte er von sich sagen „vom Mütterchen die Frohnatur“ ererbt zu haben, aus der sein herzerquickender Humor entsprang, der ihn auch in schwierigen Lebenslagen stets das ertösende Wort finden ließ.

Dieser nie versagende Humor machte den Gelehrten zu einem angenehmen Gesellschafter. Er hatte die Gewohnheit, bis tief in die Nacht hinein zu arbeiten, fühlte jedoch dann oft noch das Bedürfnis, einige Strümpchen der Geselligkeit zu widmen. Wenn er dann spät abends bei „Dressel unter den Linden“ erschien, um sich in der nach ihm benannten „Scheiblerede“ niederzulassen, pflegte ihn der Freundeskreis, die sog. „Kladderadatschgesellschaft“, als den „steinernen Gast“ zu begrüßen.

Der siebenzigjährige Geburtstag, den Carl Scheibler im Jahre 1897 feierte, brachte ihm von allen Seiten zahlreiche Ehrungen und gab Zeugnis von der ungemessenen Beliebtheit, deren er sich allseitig erfreute. Die große Mühsigkeit und Geistesfrische, die er bei diesem Feste an den Tag legte, berechtigte zu der Hoffnung, daß ihm noch ein langer Lebensabend beschieden sein würde. Jedoch es sollte anders kommen. Athmatischen Zuständen, die schon länger bestanden hatten, ohne indes besondere Beschwerden zu verursachen, gestellte sich eine rasch zunehmende Schwäche hinzu, die nach ganz kurzem Krankenlager am 2. April, dem Dierstag des Jahres 1899, den Tod herbeiführte, in den ihm sieben Jahre vorher seine Gemahlin vorangegangen war. Von direkten Nachkommen hinterließ der Entschlafene eine Tochter. Ein im Jahre 1860 zur Welt gekommenes Söhnchen war einige Monate nach der Geburt gestorben.

Auf dem Zwölf-Apostelfriedhof in Berlin schmückt ein von Prof. Frenken in Aachen entworfenes Grabdenkmal die Stätte, an der der unermüdete Forscher und Gelehrte seine Ruhe fand. Die Zuckerindustrie hat ihrem genialen Förderer den Tribut der Dankbarkeit nicht vorenthalten. In seinem neuen Vereinlaboratorium in Berlin hat der Verein deutscher Ribenzuckersabrikanten im vergangenen Jahre die wohlgetroffene, von Künstlerhand in Ueber-

lebensgröße ausgeführte Marmorbüste Carl Scheiblers aufstellen lassen, damit auch spätere Geschlechter der unvergleichlichen Verdienste eingedenk bleiben möchten, welche dieser Mann der Wissenschaft sich um die deutsche Zuckerindustrie erworben hat.

Das Weinsfelder Maar.

Im stillen Tal der Lieser war wunderbar zu schau'n
Einit auf dem Errensberge das Schloß des Grafen Dham.
Graf Richard war ein Neffe von edelem Geblüt,
Auch wurde hoch gepriesen sein regiam gut Gemüt.

Wohin den Schritt er lenkte, da schlugen warm ihm zu
In wahrer Treu die Herzen des Eifelvolks im Nu;
Ob auch sein Weib er liebte, zu Haus es ihn nicht litt
Er gerne traumberloren durch Wald und Haide ritt.

Sein Ehgemahl Mechtildis, die er in Lieb erwählt
Wurd krankhaft — geistumnachtet — von Eiferucht gequält;
So heß der Graf sie drückte bezaubert eini ans Herz,
So kalt ließ ihre Schönheit ihn jetzt in ihrem Schmerz.

Ihr Blick war irr und stehend und bleich ihr Angesicht,
Sie gönnte selbst den Armen kaum mehr der Sonne Licht.
Ein tobestraurig Bangen quält' Tag und Nacht ihr Hirn,
Von Wahnideen gepeinigt sich fürchte ihre Stirn.

Ja — einst in kalter Christnacht sah sie Bettelkind,
Dem Speise, Trank und Kleidung gab grade das Gesind;
Da stieß aus ihrem Munde 'nen Fluch sie schill hervor
Und wies das arme Wesen rauh schimpfend vor das Tor.

Ihr Blut im Herzen kochte, ihr Blut es stieg und schwoll,
An ihrem trotz'gen Herzen da fraß der alte Groll.
Tags drauf zum edlen Waidwerk vom Schlosse ritt man aus
Die Hagleut mit der Meute schon jagten weit voraus.

Erstaunt im Waldgehege der Graf zum Diener spricht:
„Ich hab nur einen Handschuh, den andern find ich nicht,
Skehr schnell zurück zum Schlosse, bring mir ihn alsobald,
Denn heute segt der Ostwind doch gar zu eifig kalt.“

Kaum kurze Zeit verstrichen zurück der Diener sprengt
Mit freibleichem Antlitz, sein Pferd zum Herrn er lenkt,
„O, Gott was ist geschehen!? Kann ich mir nicht mehr trau'n?
Verschwunden von der Erde ist's Schloß des Grafen Dham.“

Und wo sie hat gestanden die Burg die allzeit war
Ein Schmucl der ganzen Eifel, glänzt jetzt ein stilles Maar,
Was! — jagt der Graf es dünkt mir als sei dein Sinn verwirrt,
Du hast dich wohl im Walde von hier zum Schloß verirrt?

Oh ich die Mär dir glaube, glaubt eh'r ich, daß zur Stell
Mein Falchert aus der Erde hier scharre einen Quell,
Und als der Huf des Pferdes kaum grub sich in den Sand,
Da sprudelt auch schon munter ein Born ins Eifelland.

Zurück Graf Richard reitet, will sehen ob es sei
So wie der Diener sagte, da — ein Verzweigungsschrei
Bellt weithin durch die Stille, denn vor sich von dem Hof
Schaut er den düstren Krater, worin versank sein Schloß.

Gerührt vom Schlage, gleitet drauf — tot — vom Gaul herab,
Zum Weinsfelder Maare der Graf ins kühle Grab,
Und nachts aus tiefem Grunde steigt auf bis zu den Hahn,
Ringsum im Kreis vernehmbar, der Geister dumpf Geschn.
Köln. Philipp Färth.

Literarisches und Verwandtes.

Die Nr. 10 des Sauerländischen Gebirgsboten bringt auf Seite 197 einen Hinweis auf das am 30. August d. J. in Arzfeld enthüllte Klöppelkriegerdenkmal.

Vergleichende Lautlehre des Siebenbürgisch-Moselfränkisch-Ripuarischen mit den moselfränkischen und wallonischen Mundarten, Richard Huß, Druck und Verlag von W. Krafft in Hermannstadt, ein für die Naturgeschichte der rheinischen Mundarten bedeutungsvolles Buch (Vergl. Köln. Zeitung Nr. 1086 vom 15. Oktober 1908).

Die Nr. 478 der Deutschen Reichs-Zeitung bringt unter „Bonner Wochenplauderei“ u. a. folgende Beschwerde über den Verfall der Ruthe Himmerod:

„Wir stehen nun vor der riesigen Fassade, die uns schon aus der Ferne ihren Gruß sandte; durch sie hindurch gehend, befinden wir uns auf einem großen Trümmersfeld. Vor uns heben sich noch die Mauern des ganzen Chores, leicht schwingt sich ein Bogen der

Wölbung von der einen zur andern Seite. Vom Querschiff steht nach ein Giebel. Daran anschließend sehen wir noch die gewaltigen spätgotischen Anlagen des Kreuzgangs, über welchem leere Fensterbänke uns entgegenstarren, ein Bild unbeschreiblicher Verwüstung, barbarischer Verwüstung, denn vor 100 Jahren stand Kirche und Kloster noch unversehrt und wurden erst seitdem mit dem Erfolge, den wir hier vor uns sehen, als Steinbruch benutzt. Wie man dabei vorgegangen ist, sehen wir bei unserm Rundgange jetzt noch mit Entsetzen, wo wir um die Reste des Chores mit seinen schwindelnd hohen Mauern wandern, über welchen noch ein Bogen der Wölbung hängt. Rechts und links von der Chornische hat man über einen Meter hoch die Steine aus dem Strebepfellern herausgenommen. Statt die Mauern zu stützen, ziehen jetzt die Strebepfelle die Mauer nach außen, der Druck des Bogens hilft ihnen nicht zweckdienlich bei diesem Zerstückelwerk und eines schönen Tages wird man in den Zeitungen lesen, daß in einer stürmischen Nacht die Chorruine von Himmerod eingestürzt ist. Das war dann ein unglücklicher Zufall, wobei als Glück zu betrachten ist, daß das hierdurch gewonnene Baumaterial willige Abnehmer zu gutem Preise finden wird. Mit Behmut und noch mit andern Gefühlen im Herzen scheiden wir von diesem Orte der Zerstörung. Wir können den Gedanken nicht los werden, daß hier mit der Summe von 10 bis 20 Mark, um die dort noch liegenden schlendern Steine in die Strebepfelle wieder einzusetzen, das herrliche Chor erhalten werden könnte.

Touring Club de Belgique 14. Jahrgg. Nr. 20 vom 30. Oktober 1908 enthält einen illustrierten Aufsatz à travers l' Eifel.

Witziges und Epitaphes,
Sinniges und Jünges
In Spruch und Nam'
Auf Haus und Atram.

Gesammelt und gesichtet von Ernst Tiedt, Stuttgart. — Ernst Heinrich Moritz.

Eine reizende Zusammenstellung von vorhandenen Inschriften auf Haus, Hausrat, Glocken, Gräbern, öffentlichen Gebäuden usw. Diese schöne Sitte unserer Väter, die das Ding belebte, war fast in Vergessenheit geraten; erst die neueste Zeit hat ihr wieder Aufmerksamkeit geschenkt, und nicht wenig wird dies Buch dazu noch weiter beitragen.

Etto Webers Wegweiser für Radfahrer durch die Rheinprovinz, Verlag von L. Volke, M. Gladbach. Der Führer ist kurz und klar. Die beigegebenen Karten sind deutlich.

In literarischen Leben der Gegenwart ist die Lyrik das am meisten beachtete Feld. Ein mächtiger Chor von Sängern erschallt über den deutschen Dichtervald, abgesehen von dem Heer der Dilettanten, muß die Zahl der Lyriker ins Ungemessene steigen. Zu den erfrischendsten jungen Dichtern, Max Mayer, gezählt werden, der in der literarischen Welt Beachtung verdient und bereits gefunden hat. Er schrieb: Kempnich; Wohnst; Vechenich — ein Kind der Eifel.

Die erste Abteilung der Gedichte, „Traumgeläute“, gibt dem ganzen Büchlein sein Gepräge. Wie schon der Titel der Gedichtsammlung andeutet, nimmt M. Mayer die Motive zu seinen Dichtungen nicht aus der geräuschvollen Welt; er belauscht vielmehr den Traum seiner jungen Seele. Die Stunden, in denen sich die Muse am nahesten, sind ihm Weisestunden:

„O Herz, in diesen Feiertunden
Genteke voller, was des Himmels ist;
Nun hat dein guter Gott sich eingefunden,
Sein Strahlenkleid deckt deine Wunden,
Weil du von seinen Kindern eines bist!“

Vor allem sind es die Träume der Sehnsucht, die beim „Sternenüberdrehen“ den Dichter zum Liebes begeistern. Liebe und Sommer sind seine Saiten. — Hinsichtlich der Form jegelt er ganz im Fahrwasser der Modernen. Seine Sprache ist sehr intuitiv und zeichnet sich durch Wohlklang und scharfes Gepräge aus. Der angenehme Nachdruck des ganz lyrisch gestimmten Büchleins wird durch den reichhaltigen von Heinrich Bogeler-Worpswede nicht wenig erhöht. Wer noch manches Schöne erhoffen läßt, bestens empfohlen.

Joseph Hilger.

„Lange hat man das Hohe Venn für einen Teil der Eifel gehalten, indes hat die geologische Wissenschaft den Nachweis geführt, daß das Hohe Venn und Ösling als (nordöstliche) Ausläufer der Ardennen anzusprechen sind“ (Echo der Gegenwart, Aachen 1908, 10. Oktober, Nr. 289, 3. Blatt, Volksausgabe). Es hätte hinzuzufügen werden können, daß mit jenem geologischen Nachweise auch die wissenschaftliche Erdkunde und die Geschichte übereinstimmt, daß das Hohe Venn ebenfalls die alturkundliche Eifel mit ihrem Vorlande bis an den Rhein und an die Mosel zu den Ardennen gehört. Doch

das wäre in dem „Wanderung von Sourbrodt über Robertville, Warchetal (Reinhardtstein, Bevercé) nach Malmedy“ überschriebenen Artikel zuviel „nebenbei“ gemessen. Bereitet das — eben mit den übrigen Ardennen natürlich zusammenhängende — Hohe Venn einer physischen Umgrenzung erhebliche Schwierigkeiten, so ist die Ausdehnung des Öslings innerhalb der Ardennen gleichfalls größtenteils ohne natürliche Begrenzung. Das Öslingsgebilde geht wohl längs seiner größten Grenzstrecke auf Verwaltungsbereiche zurück, die infolge ihrer vorherrschenden Unabhängigkeit vom Zwange physischer Erdkunde hier und da einer etwas gemächlichen Bestimmung unterliegen. Zum besseren Verständnis sind physische und geschichtliche Karten nötig. Annähernd reicht der Ösling, ein Teilgau des großen Ardennengaus, im Süden bis zur Grenze zwischen dem Devon und Trias-System (Keulen usw.). Im Osten stößt der Ösling an den alten Bidgau, Carosgau, die Eifel und den Zülpichgau. Im Norden und Westen fällt seine Grenze mit jener des alten kirchlichen Öslinger Distrikts zusammen, dem noch Kott, Conzen, Montjoie, Katterherberg, Malmedy und Recht zugehörten. Ob der Ösling im Südwesten bis nach Vonglier (Neufchateau) gereicht habe — über „Vonglare im Ösning“ 947 usw. sind bei vielen Autoren Notizen gemacht worden —, bleibt hier für dieses Mal, ebenso wie der Name Ösling, besser unerörtert. Besonders den Öslingern werden einige Literaturangaben erwünscht sein. In Herders Konversations-Lexikon⁵ liest man unter Luxemburg, das (gewöhnlicher der Ösling sei das nördliche Drittel des Großherzogtums, mit den steilen Hügelketten der Ardennen, ganz aus unterm Devon aufgebaut, reich an landschaftlichen Schönheiten. Im Eiselführer¹¹ S. 108 steht: „Früher kannte man die Umgegend von Neuerburg nur unter dem Namen Isled-Ösling; auch heute noch wird sie von der Landbevölkerung, wenigstens der Kreise Wittburg und Prüm, nicht anders genannt; die Eifel beginnt für diese erst am linken Ufer der Prüm und All, wird auch vielfach noch immer „Witow“ (= Bidgau) genannt.“ Bormann, Pfarrer in Daleiden, schrieb in seinem Beitrag zur Geschichte der Ardennen, II (Trier 1812), S. 172: „Heute noch kommt unsere Gegend unter der Benennung Deslid, Desling vor.“ Faß ich ein wenig von Dr. Paulus Geschichte der Stadt Montjoie und der Montjoier Lande (I, Köln 1862) abweiche, könnte der 1902 heimgegangene, verdiente ältere Freund mir nicht verübeln, da er mir anlässlich meiner Auseinandersetzung mit einem Eifel-Interessenten sagte: „Du hast Recht in der Ardennen-Debatte; ich habe überhaupt genau verfolgt, was du geschrieben; früher hat man die betreffenden Sachen nicht hinlänglich studiert und jetzt ist der starren Verfahren“ usw. S. 3—4 nun sagt Paulus den Begriff Eifel, Ardennen und Ösling zu verschwommen. Wichtig ist bei ihm die Aussage, das Hochland des Venn — er nennt es unwirtbar — sei ebenso wie der tal- und fruchtbare Distrikt des Ösling „so ziemlich“ (vielmehr einfach!) als Fortsetzer und Ausläufer der Ardennen anzusehen. Daher durfte er beide Landschaften nicht auch der Eifel zusprechen. Und während die Landschaften Venn und Ösling sich teilweise decken, will er zwei Ortschaften anscheinend von letzterem trennen, die damit geschichtlich verwachsen sind, indem er sagt: „Zum Ösling gehören Montjoie, Höfen, Imgenbroich usw., während die westlicher gelegenen großen Ortschaften Mützenich, Katterherberg so ziemlich auf der Grenzscheide am hohen Venn liegen.“ S. 12 erwähnt Paulus Conzen als Mittelpunkt für die geistliche Gerichtsbarkeit des ganzen Öslings, die der Archidiacon von Zülpich besaß. Der Kürze halber teile ich hier nur noch Dumonts Worte in der Descriptio archidiaecesis Colonienensis, Köln 1879, S. 43—44 mit: „Dem Dekanate Zülpich war zugefügt der aus elf Pfarreien bestehende Distrikt Öslingen (Districtus Oistlingiae), welchem mit dem Rechte eines Archidiacons speziell der Dechant des Zülpicher Dekanates vorstand. Die elf in den jetzigen Dekanaten Montjoie, Malmedy und St. Vith gelegenen Pfarreien Amel, Bellebaur, Büllingen, Bütgenbach, Conzen, Katterherberg, Malmedy, Montjoie, Recht, Simmerath und Weismes bildeten den Öslinger Distrikt. Das Dekanat Zülpich der alten Erzdiözese Köln mit Einschluß des Öslinger Distrikts umfaßte die jetzigen Dekanate . . . 4. Montjoie mit Einschluß der zum Zülpicher Dekanate gehörigen Pfarre Zweifall und 5. Malmedy . . . ferner aus dem jetzigen Dekanat St. Vith die Pfarreien Amel, Heppenbach, Mackenbach, Neberode, Recht, Schönberg und Wallerode . . . Die Grenze des alten Dekanates Zülpich mit Einschluß des Öslinger Distrikts erstreckte sich über . . . Grodkau, Kott, Köngen, über Mützenich bis Montjoie, von da über Katterherberg, Sourbrodt, Khorraix bis Malmedy, von Malmedy über Bellebaur, Recht, Wallerode, Mackenbach, Schönberg, vor Manderfeld vorbei über Mürringen, Roderath bis Dreibern, Dleff, Gemünd . . .“ Anderes aus meinen Notizen mag gelegentlich folgen, namentlich wenn auch andere sich diesem weiter behandelungswürdigen Gegenstande zuwenden. — Im Echo der Gegenwart, Aachen 1908, Volksausgabe Nr. 239, 4. Blatt, wird die Notwendigkeit einer Neubearbeitung von Kattenbachs Regierungsbezirk Aachen besprochen. — Kölnische Volkszeitung, Nr. 835: Aus der Eifel. Was treibt das Landvolk in die Ferne?

843: Die Hellmittel des Abtals. — Sonntagsglocken, Berlin 1908, 27. September: Sagen der Rafushöhle und aus dem Fenttal. Ein reizendes Stück Eifel. Von Pet. Schiffer, Hönigen. — Deutsche Reichs-Zeitung, Nr. 478: Die Abtei Himmerod. Dr. Förster.

Klara Viebig: „Das Kreuz im Benn“, besprochen von Prof. Schürmann, Dären.

Als Donatello seinen St. Markus geschaffen und ihm eine Seele gegeben, rief er ihm zu: „Markus, weshalb redest du nicht?“

Auch wir stehen oft vor einem Kunstwerk, ahnen, wissen, daß es eine Seele hat, und begehren, daß es zu uns redet, uns seine Seele erschließt.

Nicht anders ergehts uns mit dem Kunstwerk der schöpferischen Natur, der Landschaft. Sie hat ihre Seele, wir ahnen sie aus Baum und Quelle, Feiden und Bergeshöhen. Ueberall umklingen uns Laute, doch der liebliche Wirrwarr der Töne bleibt ungelöst. Und so glücklich wir auch sind beim Betrachten und Hören, wir wünschen doch zum Unausgesprochenen vorzudringen, wir fragen wie Donatello seinen Markus: „Ihr Länderbreiten, warum spricht ihr nicht?“

Und doch vermag die Landschaft zu uns zu reden, nicht aus sich selbst, aber sie hat ihre Dolmetscher gefunden, seitdem Rousseau in seiner „Neuen Heloise“ die Seele der Gestade des Genfer Sees gedeutet hat. Nach ihm blieb es der Dichter Amt, in die Menschenschicksale die Landschaft hineinspielen zu lassen, ihre Wesenheit zu versteinern, zu enträufeln. Ja, manden erlitten dies Amt so hoch und bedeutend, daß sie in ihm aufgingen, daß sie das Geipnisi großer Begebenheiten vernachlässigten und vornehmlich das Ziel verfolgten, die Landschaft in ihrer ganzen Leiblichkeit vieltonend und stark reden zu lassen.

Diesen Reiserdolmetschern der Landschaft hat sich Klara Viebig in ihrem letzten Roman „Das Kreuz im Benn“ mit ihrer ganzen starken Künstlerschaft angeschlossen. Daß sie hier zu den Berufenen gehört, hat sie seit langem bewiesen. Den Duft des alten Düsseldorf in der „Wacht am Rhein“, den heißen Hauch der polnischen Getreideebenen im „Schlafenden Heer“, die herben Reize der Eifelberge, wer hätte das nicht alles geatmet und gespürt? Doch in ihrem neuesten Roman gilt ihr die Landschaft alles, fast alles; natürlich die Landschaft in der weitesten Ausdehnung, in all ihren Lebensäußerungen, dem Belebten und dem Unbelebten. Das Benn ist ihr nicht der notwendige Boden für eine dramatisch durchgeführte Handlung mit spannendem Aufbau und befriedigender Lösung, sondern es setzt sich in ihrem Roman Bild neben Bild; Menschen geben und kommen in buntem Gedränge, froh und leidvoll, die Jahreszeiten rauschen vorüber, auf daß die Bennislandschaft Zungen habe, um ihre ganze Seele zu erschließen.

Das Kreuz im Benn! Es ragt über die Hochfläche des Moorlandes, über die heckenbesetzten Häuser, die Wiesenhänge und Waldweiden als Wahrzeichen der schlichten Frömmigkeit ihrer Bewohner, ihrer gläubigen Opferfreudigkeit, welche die ragende Kirche Hedenbroichs, den „Eifeler Dom“ hat erheben lassen. Und die Bauern fühlen sich wohlgebetet im Schatten des Kreuzes, sie wehren das Neue ab, fast verstockt, denn sie ahnen dunkel, daß sie mit dem Eindringen anderer Sitte und Art ihr beschränktes Glück verlieren müssen.

Der Hüter des Hergebrachten, Altgewordenen ist der Hedenbroicher Birgermeister Veybladen, der bluteste Sohn des Landes, sturmfest, kerngesund, ohne Menschenfurcht, klug und gläubig. Nur kurze Zeit fühlt er sich unsicher, als seine Gemeinde ihm zur Zeit anhaltender Dürre zu Weibe will, daß er die Wasserleitung nicht gebaut habe, bis der Himmel selbst für ihn einzutreten scheint und den langersehnten Regen schickt.

Neben ihm stellt die Dichterin als reines Kind der heimischen Scholle das Bauernmädchen Bärebe, die in der Fabrik im Tale ihr Brot verdient. In ihrer Frische, Unmittelbarkeit und kindlichen Arglosigkeit wird sie uns lieb. Sie ist es, die für ihre kranken Angehörigen, ihr blödes Bräderchen auf dem Arm, nach Echternach zur Springprozession geht. Voll patriarchalischer Stimmung ist der Austritt im dumpfen Stall neben der leidenden Kuh, wo Bärebe's Vater seine Einwilligung zu ihrer Reise gibt, die Hand auf ihren Kopf legt und mit Würde spricht: „Da jeh denn in Jottes Namen“. An die Schilderung dieser Wallfahrt, des schillernden Getriebes in Echternach, hat die Verfasserin ihre ganze Kunst gesetzt, alle Farben ihrer Palette gewandt, nicht mit dem spöttelnden Lächeln eines Weltkinds, auch nicht als bekennende Gläubige, sondern als alles verstehende Menschenfreundin. Gerne begleitet der Leser unter Bärebe auf das Jagdhaus im Benn, die „Fangeweise“, wo sie dem gleich zu nennenden Josef Schmölber die Wirtschaft führt. Als sie Abschied nehmen muß, zerreißt ihr das Herz in ehrlichem Kummer, und doch, wie der Besitzer des Jagdhauses, Josefs Vetter, ihr tröstend verspricht, einen jungen Forstgehilfen aufzu-

zutreiben, ihn auf die Fangeweise zu setzen und ihr zum Manne zu geben, da sagt sie verschämt: „Wenn Ihr esu jot sein wollt, Herr Schmölber.“ Ich danke der Verfasserin, daß sie ihr Bärebe so sprechen läßt.

Eine Fülle lebendiger Gestalten verbollständigt den Kreis der Dorf- und Bennisleute.

Un diesen stillen Frieden der Hedenhäuser stößt die Unruhe der großen Welt. Vom Truppenübungsplatz in der Nähe eilen die Offiziere talabwärts ins Städtchen zu ihren Freuden, und nächstens stürmen sie zurück durchs schlafende Dorf mit Gejohle, Puffschlag und Wagengerassel. Einer der Offiziere wird der Schwiegerjohn des reichen Fabrikanten, der die selbstzufriedene Mittelmäßigkeit, die große Kinderschar der Halbgebildeten, Satten und Platten vertritt, wie in verblüffender Lebenswahrheit der Tierarzt Dreibrun die Aufklärung und der Landrat den behördlich-amtlichen Fortschritt.

Die Gegensätze zwischen der Welt des Friedens und der Unruhe stoßen nicht wuchtig aufeinander, nur leise berühren und streifen sie sich; und diese Berührungen, welche die Verfasserin immer zwanglos neugestaltet, zu verfolgen, ist von höchstem Reiz.

Zwischen den beiden Welten steht Josef Schmölber, der Unruhige, Fahrigke, Halbfertige. Er, der Bildungsmensch, der Zweifel und oft Verzweifelte, möchte aus der dumpfen Luft des Mittelmäßigen, der ihn peinigenden Lebensfreuden der Anderen, an die er gekettet ist, entfliehen in seiner Sehnsucht nach Reinheit und Frieden. Die Größe des Bennis läßt ihn nicht los: „Wer doch auch so sein könnte!“ Er, der Vielverschlagnene, der Dämmerungsmensch, fühlt sich am wohlsten bei den ursprünglichen Naturen, bei Veybladen und Bärebe, mit der er die köstlichen Herbst- und Wintertage auf der Fangeweise verlebt. Und doch hält ihn nicht oben. Er ist der Größe der Einsamkeit nicht gewachsen. Die Landschaft trägt nur die, welche sich dem Sinnes sich unter das Kreuz beugen.

Und wiederum spiegelt sich die Landschaft mit ihren Aprilstürmen, mit Sommerhitze, Morgentäube und Winter Schnee in den Gemütern der vierzig Sträflinge, die das Benn in nutzlosen Boden umschaffen sollen. Wir sehen, als ob die Dichterin einen der Höhepunkte ihres Könnens in dem seltsamen Jdyl des Sträflings mit dem Hirtenmädchen, Bärebe's Schwester, erreiche. Dem guten Geschick, das von dem Marienkreuz seine frommen Lieber hell ins Moorland erklingen läßt, naht sich der Rotkopf; sündige Begierden foltern ihn, bis er ihnen — in seiner Art ein Held — im Todeslauf durch die Schneeweide entrinnt. Auch er findet seine Ruhe unter dem Kreuz.

So spricht die Bennislandschaft aus denen, die in ihr haften, scharfzornige Gestalten, die wie der Aufseher der Sträflinge an Greinerische Kadierungen gemahnen; sie spricht aus dem von Frömmigkeit durchtränkten Leben, das sich unter dem Schutz des Kreuzes friedvoll abspielt, aus dem Wehen des Heidesurms, dem närrischen Nebelgeriesel, der Sommerglut und den Mondemächten, aus der Unbegrenztheit der weltentrückten Stille.

Es sei mit gestattet, eine Abendstimmung wiederzugeben: Es war schon spät. Unten in der Stadt war es sicher schon ganz dunkel, wenn hier oben der Himmel auch noch einiges Licht spendete. Alles — die Viehweiden mit den vereinzelt ragenden Painbuchen, die Dachgiebel, die Heden, die gepflasterte Straße war von silbrigem Glanz umgittert. Nur ein Hauch von zartem Rosenrot war in diesem Silbergrau; bald würde alles Licht tot sein. Doch da — wie wunderbar! da bramte es. In höchster Glut. Als sei das Benn ein Meer von Glanz und Farbe, das den Sonnenball in sich geschluckt hatte und nun selber eine Quelle des Lichtes war. Der Horizont, der seinen Scheitel begrenzte, glühte tiefrot. Wie Flammen leckten feurige Zungen in den bleiernen Nachthimmel hinauf. Ein Glanz kam von dort her, eine Farbenpracht, das jetzt die Dorfstraße mit ihrem Grau von Steinen und Staub zum rosigen Bande wurde und die weiße Wand der kahlen Kirche wie ein Spiegel den Bennisglanz auffing und widerstrahlte. Vom Blut des Abends geränkt, erlitten alles verklärt. Frommen Pilgern gleich zogen Männer und Frauen des Wegs . . .

Und die Dürre des Juli: „Das Benn tat sein Maul auf. Der moorige Grund schrumpelte ein in unzähligen Falten und Fältchen wie ein runzliges, altes Gesicht . . . Ab und zu ragte ein Kreuz, verwittert, kohlschwarz, schief auf die Seite gesunken, einem Toten zum Gedächtnis gesetzt in dieser schattenlosen, angeprallten, atemanhaltenden Einsamkeit . . . Regungslos standen die Grenzen der Tannenwälder . . .“

Das Glanzvollste vielleicht, was der Roman an Naturschilderungen aufweist, ist das wie seltsame Musik dahintönende Gedächtnis der Mondemacht, die Josef Schmölber auskostet (S. 284 ff.). Stille und vielbewunderte Mondemacht in der „Narrenburg“ hat hier ein Seitenstück gefunden, wie denn Klara Viebig hinter diesem Großmeister der Landschaftsbildung nicht zurücksteht.

So scheiden wir ungern von Hedenbroich, dem Benn und seinen gebundenen Menschen, die in ihrer Gebundenheit unter dem Kreuz glücklich sind. Die Dichterin will uns mit der von ihr empfundenen

schmerzlichen Sehnsucht des Menschen der Überkultur nach dem Einflügeligen Schlichten, dem Beschränkt-Eraultlichen erfüllen. Das ist der wehmütige Duft, der von der Landschaft ausströmt für die Verwehnen und viele, die sie mit rechter Erkenntnis lesen. Andere mögen anders empfinden. Man vergesse nicht, daß man von keinem Dichter die Wirklichkeit selbst erfährt, sondern nur das, was er dafür hält, was er daraus gestaltet.

Aus anderen Vereinen.

Der Deutsche Ski-Verband (D. S. V.) hielt am 3. und 4. Oktober in München seine Vertreterversammlung ab, die u. a. beschloß, den Sitz des Verbandes von Straßburg nach Mannheim zu verlegen, dem Wohnsitz des neuwählten 1. Vorsitzenden, Prof. Dr. Koblhepp. 2. Vorsitzender ist Prof. Dr. W. Paulke, Karlsruhe, Schriftführer Dr. Ludwig Freund, Mannheim. 6 Landesverbände und 19 Einzelvereine mit insgesamt 9100 Mitgliedern gehören dem D. S. V. nunmehr an; neuerdings ist auch der Thüringer Wintersport-Verband beigetreten, so daß mit geringen Ausnahmen alle deutschen Skivereine im D. S. V. organisiert sind. Neugegründet wurde auch das Verhältnis zum Mitteleuropäischen Ski-Verband. Als amtliches Organ ist auf weitere zwei Jahre das im Verlage von Gustav Kammer in München erscheinende Wintersportblatt „Der Winter“ bestimmt worden. Der dieswinterrliche Hauptwettkampf mit der Meisterschaft von Deutschland wird der Oberberger Ski-Klub am 24. Januar oder am 6. Februar in Braunlage im Harz veranstalten, die nächste Vertreterversammlung findet im Oktober 1909 in Goslar statt.

Redaktionelles.

Die Redaktion wendet sich mit der ergebenen Bitte an alle Berufs- und Amateurphotographen, ihr von schönen Eifel-Landnahmen Kopien — Abzüge auf Celluloidpapier — zu senden, die gelegentliche Verwendung im Blatte finden sollen. Es bleiben damit selbstverständlich alle sonstigen Rechte der Einsender gewahrt.

Findet diese Bitte Wiederhall, so wird für unser Vereinsblatt stets ein künstlerisch schöner Bilderschmuck gegeben sein.

Neu beigetretene Mitglieder des Eifelvereins.

Aachen.

Bertram, Bankkassierer
 Diet, Fräulein
 Deterre, Viktor, Kaufmann
 Eich, Apotheker
 Schmitz, Fräulein, Ober-Lehrerin
 Woebells, Fräulein, Oberlehrerin
 Weibel, Kaufmann
 Weßfrath, Hans, Ingenieur
 Thoma, Dr., Sanitätsrat
 Stabeler, August, Dr. ing.
 Spielberg, J. G., Major a. D.
 Bergmann, Bruno, Ingenieur
 Widen, Jean, Prokurist
 Schreiber, Robert, Kaufmann
 Zimmermann, Franz, Kaufmann

Bollendorf.

Mey, Frau Emil, Schloß Beggen
 bei Dorneldingen
 Schrey, Bürgermeister in Ahr-
 verich

Brüssel.

Rinebach, Hugo, Gottlob, Hoteller

Düsseldorf.

Abams, Landesrat
 Baronstä, Bernard, Landessekr.
 Bauer, Richard, Architekt
 Baum, Adolf, Architekt
 Wegner, Adolf, Ingenieur
 Witt, Elstar, Provinzialsekr.
 Blameuser, Dr., Arzt
 Blameuser, Provinzialoberbuch-
 halter

Blumacher, Josef, Direktor
 Bohne, Direktor (der Spiegel-
 glasfabrik)
 Boninger, Dr. jur.
 Braunsdorf, Otto, Subdirektor
 Bugon, W., Kaufmann
 Claeßen, Amtsrichter a. D.
 Couzen, Ingenieur
 Cremer, Franz, Kaplan
 Dahl, Robert, Fabrikant
 Dahm, Rechnungsrevisor
 Dahm, Rudolf, Provinzialsekr.
 Debusmann, Bureau Direktor
 Denzel, Karl, Kaufmann
 Dich, Peter, Werkmeister
 Dietert, Willy, Kaufmann
 Dreiling, Amandus, Zahnarzt
 Dröffer, Paul, Kaufmann
 Ehlen, Peter, Landessekretär
 Ehrenreich, A., Kaufmann
 Emmighausen, Polizeikommissar
 Engelen, Dr., Oberarzt d. Ma-
 rienhospital
 Evers, August, Malermeister
 Flecken, Paul, Pfarrer
 Franzen, W., Antiquitäten- und
 Kunsthändler
 Freitche, A., Zivilingenieur
 Gafmann, Herm., Oberlehrer
 Gauer, Eduard, Polizeikommissar
 Geldern, C. v., Kaufmann
 Gleim, Friedr., Kaufmann
 Götschenberg, W., Kaufmann
 Grab, Dr. med. Heimr., Prakt.
 Arzt
 Greeff, Peter, Maler

Groll, Th., jun., Maler
 Groos, Philipp, Provinzialsekr.
 Halpape, Foto-Photograph
 Hambüchen, Wilh., Maler
 Hasdorf, W., Kaufmann
 Heidmann, Redakteur
 Heil, Richard, Kaufmann
 Heimes, Heinrich, Maler
 Heinrich, Wilhelm, Bankdirektor
 Höffner, Polizeikommissar
 Höng, Karl, Kaufmann
 Huthmann, Stadtssekretär
 Jacobs, Alexander, Kaufmann
 Josephs, J., Polizeikommissar
 Jousfen, Jak., Apotheker
 Karich, Josef, Kaufmann
 Karthaus, H., Redakteur
 Kotte, Julius, Kaufmann
 Kettel, Friedhofinspektor
 Kleejattel, P., Professor, Architekt
 Klein-Diebold, M., Kunstmaler
 Kool I, Karl, Auktionator
 Köhler, Aloys, Prov.-Sekretär
 Kraemer, Prokurist
 Kraemer, P., Kaplan
 Krabe, Bürgermeister a. D. und
 Direktor
 Kuhl, Karl, Rektor
 Kurh, Ingenieur
 Küster, Theodor, Dekorations-
 maler
 Lang, Ingenieur
 Lent, Hermann, Oberleutnant
 a. D.
 Ling, Eduard, Buchdruckereibe-
 fiber
 Lins, Adolf, Maler
 Lorrain, Franz, Kaufmann
 Ludorf, Heinrich, Kaufmann
 Masberg, Gymnasialdirektor
 Meisenburg, Wilh.
 Meyer, Christian, Zivilingenieur
 Müde, Karl, Maler
 Mühlbach, August, Kaufmann
 Müller, Karl, Ingenieur
 Nau, Heinrich, Provinzialsekr.
 a. D. (pens.)
 Nienhaus, Architekt
 Offer, Dr., Prakt. Arzt
 Pabberg, Karl, Bankier
 Peters, Dr., Syndikus der Hand-
 werkskammer
 Plaun, G., Kaplan
 Prad, P., Architekt
 Priem, Dr. Adolf, Rechtsanwalt
 Ribbert, Eugen, Kaufmann
 Roloff, W., Kaufmann
 Rübenstrunk, Georg
 Rüdersdorf, Wilh., Kaufmann
 Rütters, Otto, Kaufmann
 Schefer, Wilh., Kassenkontrolleur
 bei der Prov.-Feuerverf.-Anst.
 Scherpenbach, Hub., Kaufmann
 Schleicher, Wilhelm, Reg.-Bau-
 meister
 Schlüter, Polizeikommissar
 Schlutius, Dr., Regierungsrat
 Schmitz, Dr. Jakob, Chemiker
 Schneider, Thilo, Architekt
 (W. D. A.)
 Schulte, Otto, Kriminalkommissar
 Schwend, Dr., Oberlehrer
 Schwester, Landessekretär
 Schwiderath, Joh. Peter, Justiz-
 rat (Notar)
 Spaz, Willy, Professor
 Steinbach, Paul, Kaufmann
 Stern, Oberlandesgerichtsrat
 Taube, Fritz, Bureauvorsteher
 Ufer, Karl, Oberlehrer
 Ulrich, Bruno, Polizeikommissar
 Vogl, Fr. Wilh., Kaufmann

Boß, Johannes, Hofbuchdrucker
 Waldecker, Heinrich, Kaufmann
 Walter, August, Verwaltungsass.
 Wallbruch, Jakob, Provinzialsekr.
 Weddigen, Fabrikant
 Weingarten, Jean, Bankvorsteher
 Werneke, Otto, Magazinver-
 walter
 Weßels, Heinrich, Ingenieur
 Weuster, Dr. Heinrich, Professor
 Wierz, Wilhelm, Landessekretär
 Wilden, Dr., Syndikus der Hand-
 werkskammer
 von Wille, Fritz, Maler
 Windscheid, Karl, Ingenieur
 Wirths, Hugo, Kaufmann
 Wurmann, Schneidermeister
 (Vorh. d. Handwerkskammer)
 Wuppermann, Frau Hermann
 Zentschel, Fritz, Hotelbesitzer
 Zimmermann, Prokurist

Krefeld.

Bonrath, Peter, Zahntechniker
 Deußen, Julius, Bausekretär
 Dohm, Johann
 Esser, Martin, Lehrer
 Hellmann, August
 Heinen, Johann, Direktor
 Hühnerbein, Andreas, Fabrikant
 Lindenlauf, Friedr., Stuckaturer-
 meister
 Meis-Bödeker, J., Kaufmann
 Neerpasch, Fritz, Kaufmann
 Porten, Heinrich, Kaufmann
 Schneider, Rudolf, jr., Prokurist
 Thurm, Paul, Kaufmann

Kreuzau.

Abels, Hermann, Winden
 Bach, Peter, Winden
 Badhaus, Heinrich
 Bender, Michael
 Boltersdorf, Heribert
 Josef
 Bringas, Lorenz
 Clause, Albert
 Daniels, Mathias, Niederau
 Dredstraeter, Richard
 Emunds, Balthasar
 Erkens, Ignaz, Niederau
 Freialdenhoven, Wilh., Niederau
 Frohn, Christian, Winden
 Heilmanns, Carl, Langenbroich
 Heinen, Gerhard, Ehrenfeld
 Hoefch, Arthur, Friedenau
 " Walter
 Hoffmann, Wilhelm
 Jacobs, Heinrich, Niederau
 Jungschläger, Aachen
 Kaiser, August, Winden
 Keller, Johann
 Kleiffsch, Jacob
 Klein, Wilhelm
 Klevingshaus, Theo, Niederau
 Kniprath, Peter
 Krudewig, Clemens
 Kufferath, Josef
 Lüttgen, Barthel
 " Jakob
 " Josef
 Mahns, Anton, Winden
 " Heinrich
 Meyer, August
 " Josef
 Mößheime, Peter, Bogheim
 Moll, Jakob
 Mumm, Georg, Winden
 Neuchelmann, Anton, Schneidh
 Neumann, Fritz
 Ponh, Friedrich
 Pünzeler, Arnold

Reinschagen, Adlof, Niederau
 Reiter, Felix
 Roehr, Martin
 " Wilhelm
 Roer, Josef
 " Salomon
 Sanleben, Jacob
 Schaaf, Wilhelm, Ehefrau,
 Winden
 Scheidtweiler, Carl
 Schiffer, Josef
 Schmidt, Heinrich, Bousbusch
 Schmidt, Wilhelm
 Schnitzler, Laurentz, Winden
 Schöller, Bernhard
 " Wilhelm, Josef
 Schorn, Eduard, Niederau
 Schulte-Krumpen, Wilh., Dr.
 med.
 Schumacher, Wilh., Winden
 Seydel, Susanna
 Sieber, Fritz
 Strepp, Johann
 " Peter
 " Philipp
 " Wilhelm, Naubach
 Sütherhem, Adolf, Ehrenfeld
 Vieth, Clemens, Köln
 Vies, Bernhard, Winden
 Vollmer, Emil
 Will, Robert
 Zens, Conrad
 Gemeinde Kreuzau
 " Bergstein
 " Brandenburg
 " (Wen)

Gemeinde Kleinhan,
 " Untermaubach
 Straß, Philipp, Ehrenfeld,

Montjoie.

Denn, Karl, Gastwirt
 Vennarz, August, Gastwirt
 Maagen, Peter, Gastwirt
 Weber, Geschwister, Gastwirt

Rideggan.

Baur, Wilhelm, Rentner
 Drobe, Kanzleirat
 Hünerbein, P. J., Metzger und
 Speisewirt
 Hermanns, Heinrich, Oberlehrer,
 Köln
 Neugebauer, Elektrotechniker,
 Düren
 Pütz, R., Pfarrer in Bergstein
 Sart, H. M. J., Generalstabs-
 kapitan, Utrecht
 Strepp, J., jr., Fabrikant, Hoch-
 koppel

Wolfeissen.

Capitaine, W., Dr. theol., Gym-
 nasiaal-Oberlehrer in Eschweiler
 Doppelsfeld, Andreas, Gasthaus
 zur Talsperre in Wolfeissen
 Gatzweiler, Jean, Kaufmann in
 Zulpich

Einzelmitglied.

Weber, G. Otto, M.-Glabbach.

Redaktionschluss am 31. Oktober.

Eschweiler,

Morgen grossem Stadtwald, mit zahlreichen schönen Spazier-
 gängen und vorzüglicher Erholungsstätte. Sie bildet den
 bequemsten Ausgangspunkt (Kleinbahnverbindung, 25 Minuten
 Fahrzeit) zu dem herrlichen Wehetal mit Wenau und Scheven-
 hütte und weiter nach Hürtgen, Germeter usw., alles Eifelorte,
 zur Sommerfrische geeignet, mit ausgedehnten Hochwäldungen
 und tief eingeschnittenen Tälern. Bahnhöfe der Linien Cöln-
 Aachen und Jülich-Aachen. Vorzügliche Bade- und Schwimm-
 anstalt, sowie alle nur möglichen Verkehrseinrichtungen.
 Mehrere Gasthöfe, wie „Schützenhalle“, Hotel Wantzen, Hotel
 Hoerkens, Hotel Kaiserhof, Hotel Bitter, Hotel Stürtz u. a. bieten
 zu mässigen Preisen gute Unterkunft. Die Umgebung von
 Eschweiler ist reich an Überresten römischer Ansiedlungen.

Zu kaufen gesucht,

ein zu **Sanatoriums-** oder **Erholungsheims-Zwecken** —
 zirka 30 Betten — geeignetes
 Haus, möglichst in der Nähe
 eines Badeortes gelegen. Wald-
 umgebung Bedingung.
 Objekte in der Rheinprovinz,
 besonders in der Eifel gelegene,
 erhalten den Vorzug.

Franko-Offerten mit Preis-
 angaben, Baupläne u. Antritt
 unter S. L. 1511 an Haasen-
 stein & Vogler, A.-G., Köln.

Es wird gebeten, bei
 Aufträgen oder Anfragen auf
 das „Eifelvereinsblatt“ gefl.
 Bezug nehmen zu wollen.

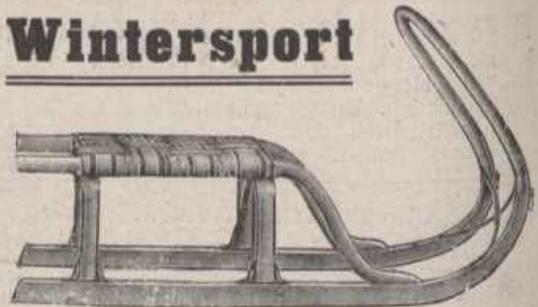
Krahforst & Möller
BROHL a. Rh.
 Dekorationsmaler- und
 Anstreicher-Geschäft.
 Gegr. 1899.

Uebernahme besserer Maler-
 und Anstreicher-Arbeiten nach
 auswärts. Referenzen von
 grösseren ausgeführten Auf-
 trägen: Schlösser, Villen etc.

Bühnenmalerei
 in künstlerischer Ausführung.

Die Molkerei-Genossen-
 schaft **Büllingen**, Eifel,
 versendet ihre rühmlichst
 bekannte ff. Süssrahm-
 Tafelbutter direkt an Pri-
 vate, in Postkollis von 9
 Pfund bis auf weiteres zu
 M. 12.30 franko.

Wintersport



Ski, Rodel, Bobsleigh, sowie sämtl. Ausrüstung
Süddeutsches Sport-Spezial-Haus
Karl Franz Beck, Fürth (Bayern).
 Telephon 277. Preisliste gratis und franko. Telephon 277.

:: Luftkurort A D E N A U ::
Pension Eifeler Hof
 Erstes Haus am Platze. Aller Komfort.
 Eigene grosse Jagd und Forellenfischerei.
 Telephon Nr. 10. Bes. **Willy Schnelder**

**Wasserdichte Regenkragen (Capes), Jagd-, Reise-,
 Wetter- und Auto-Mäntel, Gebirgsschuhe, Ruck-
 säcke, Gamaschen, Jagd- u. Reisehüte, Sitzstöcke**
 in grosser Auswahl und billigen Preisen. **Vorzügliche**
Jagd- und Reisegläser aller modernen Fabrikate als:
Zelss, Goerz, Voigtländer, Hensoldt, Busch zu
 Original-Fabrik-Preisen. **Jagd-, Reise- u. Auto-Anzüge**
 aus besonders dazu geeigneten Stoffen.

Grosses Stofflager * Mass-Anfertigung.
**Automatische Pistolen, Revolver,
 Gartengewehre, Teschings usw.**
 Man verlange gratis Preisliste Nr. 4 über Jagd- und
 Reisebekleidung; Preisliste Nr. 12 über Automobili-
 bekleidung; Preisliste Nr. 3 über Jagdstühle, Gläser usw.
 Preisliste Nr. 2 über Revolver usw.

Eduard Kettner, Köln
 Hohe Strasse 67.

Ahrrotweine.

Eigenes Wachstum. Eigene Kelterei.

J. M. Dahm,
 Weingutsbesitzer und Weingrosshandlung,
Walporzheim a. d. Ahr,
 Rheinland.

Gegründet 1827. Bedeutender Besitz in den besten Weinberglagen.
Höchste Auszeichnungen für Ahrrotweine.
Ahrrotweine ärztlich empfohlen für Zuckerkranke,
 Blutarme, Magen- und Darmkranke, Rekonvaleszenten.
 Proben gratis und franko.

Bitte genau auf **J. M. Dahm** zu achten.

Gerolstein. Sommerfrische.

HOTEL HECK I. R.

Bäder. Elektrisch Licht. Weinhandlung. Glas-Bierauschank.
 Pension v. M. 4.—. Zimmer v. M. 1.50 an. Hausdiener an jedem Zuge.

Bahnhofs-Hotel, Trier

gegenüber dem Bahnhof, komfort. eingerichtet, mässige Preise.
 Eigentümer: **Joh. Hansen.**
 Weingrosshandlung Hansen-Kaiser.

Bergisch-Gladbach

14000 Einwohner,

industriereicher Ort in landschaftlich hervorragender waldreicher Umgebung. Mit Cöln durch Staats- und elektrischer Kleinbahn verbunden. Progymnasium, höhere Mädchen- und Fortbildungsschulen, Kleinkinderbewahranstalt, Kindermilchanstalt, Krankenhaus, Gasanstalt, Wasserwerk, Schlachthof. Gesunde Lage, daher beliebter Aufenthalt für Rentner. Villenkolonien. Kasino mit prächtigem Saal. Zahlreiche Konzerte u. Unterhaltungsabende. Neues Rathaus mit Ratskellerwirtschaft.

STOLWERCK

Schokoladen

Zum Essen:

Extra-Zart,
Deutsche Alpenmilch-Schokolade,
Tafel 25 und 50 Pfennig
Herren-Schokolade,
Tafel 50 und 75 Pfennig

Zum Trinken:

Mark-Schokolade,
Rhenania-
Adler-Schokolade
M. 1.50 bis M. 2.50
das 1/2 Kilo

Kakao-Pulver

Marke:	Adler-Kakao	Frühstück-Kakao	Familien-Kakao
M.	2.60	2.—	1.80

STOLWERCK

Heimbach

Telephon:
Nr. 3.

Haus Schönblick

Schönstes Hotel der Eifel. Eigene Forellenfischerei
Das ganze Jahr geöffnet. **Carl Uehlein.**

Hotel Leinen, Elsenborn,

Fernspr.
Nr. 9.

Bestrenommiertes Haus in nächster Nähe des Truppen-Uebungsplatzes.
Die beste Gelegenheit zur Beobachtung aller militärischen Uebungen.
Angenehmer Aufenthalt für Geschäftsreisende und Touristen.
Wagen im Hause.

Heinrich Leinen, Besitzer, Mitgl. d. Eifelvereins.

Rodelschlitten

ein- und zweiseitig.

August Herbst, Bonn.

Gasthof zur Post in Rodershausen

Bahnstation Neuerburg und Vianden.
Ruhiger angenehmer Sommeraufenthalt • Telephon und Wagen.

Daun. Hotel Schramm

1. Haus am Platze in gesunder freier Höhenlage
Elektr. Licht. Bäder. Stallung. Garage.
Hausdiener am Bahnhof.

Fernruf Nr. 4.

Garantiert reinen, aromat., echten

Eifeler Schleuderhonig

erhält man, so lange der Vorrat reicht, zu 90 Pfg. das Pfund bei Bezug von Postkollis, bei grösseren Abnahmen billiger.
Kreislbieneuzuchtverband Prüm (Eifel). Geschäftsführung Teichstrasse.



Eine vorzügliche Cigarre

in der Preislage von 4.50, 5.—, 6.—, 7.—, 8.—, 9.—, 10.— bis 30.— pro 100 Stück.

Cigaretten

Prince of Wales, Echte Queen, Le Khedive, Sulima, Tuma, Upas Antiaris bei billigster Preisberechnung.

Um Irrtümer zu vermeiden, bemerke ich, dass ich kein Ladengeschäft unterhalte.

Mitglieder des Eifelvereins erhalten 5% Rabatt.

Ein Probebezug führt zu dauernder Kundschaft.

Hotel Hommes, Daun

in der Eifel.

Fernsprecher Nr. 3 **Kur-Hotel** Bestrenommiertes Haus

in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes und der Post.
Angenehmer Aufenthalt für Geschäftsreisende und Touristen.
Omnibus und Hausdiener zu jeder Zeit am Bahnhof.
Wagen im Hause.

Gartenanlagen

Zum Anfertigen von Plänen und Kostenanschlägen, sowie zur persönlichen Besprechung an Ort und Stelle stehe ich stets kostenlos zur Verfügung.

Katalog über Obstbäume, Formobst, Rosen, Allee- u. Zierbäume, Ziersträucher, Nadelhölzer, Forstpflanzen, Beerenobst etc. gratis und franko.

Geschäft: **J. Reiter-Birnback, Trier** Bureau: Saarstrasse 28.

Soeben erschien:

Reisebilder aus der Eifel und den Ardennen

von **Hermann Ritter**, illustriert von **B. Gauer**. M. 2.—.
Ritters Schilderungen von Land und Leuten sind überaus klar und treffend. Freunden der Eifel, überhaupt jeden Naturfreund, wird das stimmungsvolle und schön illustrierte Buch eine willkommene Gabe sein.

Im unterzeichneten Verlag gelangte ferner zur Ausgabe:
Eifel-Album

16 Tafeln (17,7×35 cm) nach Naturaufnahmen in Farbenlichtdruck mit **Mappe M. 15.—**; à Blatt M. 1.—.

Inhalt: Daun (2), Gerolstein (2), Kyllburg (2), Himmerod, Manderscheid (4), Maria-Laach, Gemündener Maar, Pulvermaar, Schalkenmehrener Maar, Weinfelder Maar.

Album von Trier

12 Tafeln (17,7×35 cm) nach Naturaufnahmen in Farbenlichtdruck mit **Mappe M. 12.—**; à Blatt M. 1.—.

Kunst- u. Verlagsanstalt Schaar & Dathe
Komm.-Ges. a. Akt., Trier.

AACHEN. Emil Nagels Hotel Kaiserhof.

Grösstes erstes Hotel Aachens.
160 Zimmer u. Salons. Ausspannung für Automobile. Fernruf 73. Telegr.-Adr.: „Kaiserhof Aachen“.
Lift. Elektr. Licht Zentralheizung. Touristen und Geschäftsreisenden aufs beste empfohlen.
Neuer Besitzer: Emil Nagel.

Gegen Einsend. von 30 Pfg. senden wir Jedem eine Probe selbstgekel-
- Rot- und Weisswein
nebst Preisl. K. Risiko, da w. Nicht-
gefall. o. weiteres unfrank. zurück-
nehmen. 18 Morg. eig. Weinberge
a. Ahr u. Rhein. Gebr. Eoth, Ahrweiler.

Schloss - Brunnen Gerolstein



Tafelgetränk ersten Ranges.

Älteste Mineralquelle des Bezirks Gerolstein.

Aus vulkanischem Gestein hervorsprudelnd, seit Römerzeit bekannt. Export nach allen Ländern.

Die Besichtigung der Brunnenanlagen wird gerne gestattet.

Die Direktion: Gerolstein, Eifel.

Hotel zum goldenen Stern, Prüm (Eifel)

Inhaber Willy u. Leo Selbach

Fernsprecher Nr. 5 * Neu renoviert * Erstes Haus am Platze in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes und der Post.

Angenehmer Aufenthalt für Geschäftsreisende, Touristen u. Sommerfrischler.

Hausdiener zu jeder Zeit am Bahnhof.

ff. Küche und Weine * Zivile Preise.

Himbeersaft

a. d. best. Gebirgshimbeeren hergest., empf. (6 Fl. 7.50 *h* inkl. Verp.)
Adler-Apotheke, Adenau i. d. Eifel.

Hotel Friedrichshof, Adenau

Gut bürgerliches Haus

Telephon Nr. 19 20 Zimmer

Bäder im Hause. Grösster Saal am Platze m. Kegelbahn

Eigene Forellenfischerei

Besitzer: Jos. Neuhaus.

Niedermendig.

Station der Nebenbahn Andernach-Gerolstein, Hauptpunkt für Ausflüge zum Laacher See (1 Stunde) und zur vulkanischen Eifel. Sehenswerte Basaltlavabrüche und Grossbrauereien mit Felsenkellern. Vorzügliche Unterkunft in zahlreichen Hotels. Wagen jederzeit zu haben. Alte Kirche mit wertvollen Fresko-Malereien.

Pflegen Sie Ihre Füsse mit

FUSSWOHL



Alleiniger Fabrikant
CARL SCHORNBERG JR. CÖLN.

„Fusswohl“ (Bade-Pulver)

gilt als das beste Fusspflege-mittel unserer Zeit.

Es bewirkt die Öffnung der Poren, eine wohl-tuende Blutzirkulation, ange-nehme Erfrischung und Kräf-tigung der Fussnerven.

Es verhindert das lästige Fuss-schweiss u. das Wundwerden der Füsse, beseitigt Hornhaut (Hühner-
augen) und Frostbeulen.

„Fusswohl“ Bade-Pulver

ist ein Präparat von geradezu erstaunlicher Wirkung. Nach mehrmaligem Gebrauch wird selbst der empfindlichste Fuss die grösste Widerstandsfähig-keit erlangen.

Gebrauchsanweisung:

Das Pulver wird in 2 Liter heissem Wasser aufgelöst. Der Inhalt ist für 2 Fussbäder bestimmt.

Paket 25 Pfennig.
7 Pakete M. 1.50.

In allen besseren Geschäften erhältlich

Schloss Bollendorf Hotel Bateau

Herrlichste Sommerfrische
Mittelpunkt d. Luxemburg, Schweiz.

Brohl am Rhein

schöner beliebter Aufenthaltsort

Gasthof Mittler

Inh.: Alex Bröhl
gegenüber der Dampfschiffstation (Wartestelle).

Münchener und Felsenbier. Geräumige Veranda. Schattiger Garten mit grosser gedeckter Glashalle.

Schöne Fremdenzimmer.
Pension von 4.50 Mark an.
Säle für Vereine usw

Luxemburg

gegenüber dem Bahnhof.
Hotel Clesse
I. Ranges.

Winzer-Verein Walporzheim

Weinwirtschaft
u. Weinversand

Walporzheimer Rotweine.

Eifelvereinsblatt

Herausgegeben vom Hauptvorstande des Eifelvereins

Nummer 12.

Mitte Dezember 1908.

9. Jahrgang.

Verantwortlicher Schriftleiter: Kreisbaumeister Gnyrim in Malmedy. Druck und Verlag von Carl Georgi, Univ.-Buchdruckerei in Bonn.
Erscheint Mitte jeden Monats. * Vierteljährlicher * Auflage: 11550 * Anzeigengebühr für die 4gepalt. Beitzelle 25 Pf.,
Bezugspreis durch Post oder Buchhandel 50 Pf. * Anzeigen auf dem Umschlage nach besonderem Tarif.
Beilagen nach Uebereinkunft * Anzeigen für die nächste Nummer sind bis zum letzten des Monats an den Verleger einzuliefern.

Inhalt: Mitteilungen des Hauptvorstandes. — Mitteilungen der Ortsgruppen. — Aus den Ortsgruppen. — Wegebezeichnung. — Der winterrichtige Verkehr in der Eifel. — Und ich war es doch!!! — Eifelwanderung. — Naturdenkmäler im Kottenforst. — Literarisches und Verwandtes. — Neu beigetretene Mitglieder des Eifelvereins.

Mitteilungen des Hauptvorstandes.

1. Ergabenste Einladung zur Hauptvorstandssitzung in Montjoie am Sonnabend den 23. Januar 1909, abends punkt 7 $\frac{1}{2}$ Uhr, im Hotel Forchem.

Sogleich nach Eintreffen der Züge 5¹¹ Uhr aus der Richtung St. Vith-Malmedy und 5⁰⁰ Uhr aus der Richtung Aachen findet daselbst ein einfaches Abendessen (1.75 M.) statt.

Zur Sitzung haben die Mitglieder des Hauptvorstandes und der Ausschüsse, die hierdurch ergebenst eingeladen werden, sowie die Vertreter der Ortsgruppen Zutritt. Es wird um möglichst zahlreiches Erscheinen dringend gebeten.

Tagesordnung:

1. Herausgabe einer Festschrift zum 25jährigen Vereinsjubiläum,
2. Beratung der für die Ortsgruppen zur Stellung von Anträgen vorbereiteten Anweisung,
3. Hausbüchereien für Sommerfrischen,
4. Herausgabe von Eifelvereinspostkarten,
5. Herausgabe von Eifelkarten,
6. Propaganda im Ausland u. a. durch Reise- und Schiffsfahrts-Gesellschaften,
7. Herausgabe der ersten Reihenfolge von Eifelbildern für das Kaiser Panorama,
8. Bergünstigungen für die Mitglieder des Eifelvereins,
9. Ehrung des 11., 12., 13. u. s. f. tausendsten Mitgliedes, bzw. Unterstützung derjenigen Ortsgruppen, die dem Verein diese Mitglieder zuführen,
10. Antrag der Ortsgruppe Montjoie auf Beihilfe für die Instandsetzungsarbeiten an der Schloßruine und auf Fortführung einer Wege-Bezeichnung,
11. Verschiedenes.

Am 24. Januar, vormittags 9 $\frac{1}{2}$ Uhr, Besichtigung des städtischen Museums, um 10 Uhr Besichtigung der berühmten Treppe in dem Scheiblerischen Familienhause, um 10 $\frac{1}{4}$ Uhr Besichtigung der Schloßruine. Punkt 11 Uhr Abmarsch von der Schloßruine nach Eupen entweder über Hattlich durch das Hiltal oder über Reinartshof. Ankunft daselbst gegen 4 Uhr.

2. Der Vortrag: „Die geol. Erscheinungen der Eifel und des Laacher Vulkangebiets“ ist durch Professor Dr. Follmann-Koblenz fertiggestellt.

Ich stelle den Ortsgruppen ergebenst anheim, sich diesbezüglich an Professor Dr. Follmann zu wenden.

3. Ich mache darauf aufmerksam, daß das Mitgliederverzeichnis gemäß dem Beschlusse der Hauptvorstandssitzung vom 24. Oktober d. J. bis spätestens 1. März 1909 nach dem Stande vom Januar 1909 hierher einzureichen ist und daß es sich für die Ortsgruppen empfiehlt, mit der Aufstellung unmittelbar nach Jahresluß zu beginnen.

Euskirchen, den 30. November 1908.

Der Vorsitzende: Kaufmann.

Mitteilungen der Ortsgruppen.

Ortsgruppe Bonn.

Bereinslokal: Kaiserhalle.

Stammtisch: Mittwoch 8 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Sonntag, 3. Januar 1909.

Schneewanderung in die Ahrberge.

Bei günstiger Schneelage für Schiläuser und Rodler:

Abfahrt ab Bonn 7⁰⁰; für alle anderen Teilnehmer 10¹⁰.

In Keffeling Erbswürsterverpflegung. Abends gemeinschaftliches Essen in einem Orte des Ahrthals.

Nächste Wanderung: 7. Februar: Remagen-Landskron-Neuenahrer Berg Königsfeld-Schloß Arenthal Singig.

Der Wanderauschuß.

Ortsgruppe Brohltal.

Hauptversammlung in Brohl am Sonntag den 20. Dezember, nachmittags 5 Uhr, im Gasthause zum Alter (P. Nonn).

Tagesordnung:

1. Jahresbericht und Rechnungsablage,
2. Neuwahl des Vorstandes,
3. Brohltalführer (Neuausgabe),
4. Arbeitsplan für 1909,
5. Verschiedenes.

Burgbrohl, 30. November 1908.

Der Vorstand.

Ortsgruppe Eupen.

In der Versammlung der Ortsgruppe Eupen am 11. November d. J. hat Vorstand, Geheimer Regie-

rungsrat Gülcher das Amt als Vorsitzender, das er seit einer langen Reihe von Jahren in dankenswertester Weise und mit Erfolg versehen, aus Gesundheitsrücksichten niedergelegt.

Die Versammlung hat hiervon mit lebhaftem Bedauern Kenntnis genommen.

Zu seinem Nachfolger ist Amtsgerichtsrat de Nys in Eupen gewählt worden.

Ortsgruppe Warweiler.

Sonntag den 20. Dezember, nachmittags 5 Uhr, Hauptversammlung im Gasthof Haß.

Tagesordnung:

1. Rechnungs- und Geschäftsbericht für 1908,
2. Neuwahl des Vorstandes,
3. Verschiedenes.

Die Mitglieder werden gebeten, vollzählig zu erscheinen.
Der Vorstand.

Aus den Ortsgruppen.

O.-G. Wittburg, 28. November. Versammlung. Zur Anlage des Weges im Röhler Wald wurde beschlossen, die Genehmigung der beteiligten Gemeinden herbeizuführen und dann im Frühjahr an die Ausführung zu gehen. Zwecks Durchsicht und Richtigtellung des Textes für den neuen Eiselführer wurde eine Kommission gewählt. Der Vorsitzende wurde als Vertreter auf der am 24. 1. 09 in Montjoie stattfindenden Vorstandssitzung des Hauptvereins gewählt. Im Laufe des Winters soll ein Vortrag mit Lichtbildern abgehalten werden. Zum Schlusse wurde in Erwägung gezogen, im kommenden Sommer Preise auszusetzen für den Schmutz der Häuser,

Freude begrüßt, der Vorsitzende des Eifelvereins, Landrat Dr. Kaufmann, ein.

Die Herbstsonne funkelte über das Rurtal, in das uns der Zug trug, und übergießte das in diesem Jahre so auffallende Blaugrau und matte Braun der Waldbänge mit herzerfreudendem Lichte. Unser getreuer Führer, Krawatschke, der Unwissende, Unvorsichtige, heute mit einer razenden Perfermütze geschmückt, führte uns von Untermaubach hinter den linksrurischen Höhen über einsame Talniederungen zum Rinnebach und dann die Berglehne empor zu neuen prächtigen Ausblicken ins Durchbruchgebiet der Rur.

Der Aussichtsturm auf dem Burgberg, der, zumal mit seinem festlichen Vordergrund der Nidegger Ruine, einen der schönsten Eifelbilde bietet, sah alle Wanderer auf seiner Spitze, die dann zur Rur hinabkletterten, wo eine verzweifelte, schwammig-durchlässige Barke mit einem verzweifeln den Führer, dem nur ein zerplittertes Ruder zur Verfügung stand, über das wilde Wasser hinüberführte. Die Seelenruhe der Genossen war von antiker Größe.

Die Aufwärtswanderung über den Kallweg zum Jungbald durch Bergwiesen und an Felsstürzen entlang wurde durch zwei photographische Kasten (s. Bild) unterbrochen. Gloden Schlag drei gewannen wir festen Boden im traulichen Forsthaus zu Rath, wo Nidegger Eifelgenossen, geführt von dem Vorsitzenden der Ortsgruppe, Notar Dr. Biegwald, und Dürener Nachzügler die Reihen verdichteten.

Und das Festmahl war — nur diesmal sei so etwas Nebensächliches bemerkt — blendend schmacht, wie gewöhnlich im Forsthaus. Der Vorsitzende der Ortsgruppe Düren, der Stadt Düren, des Eifelvereins und der Oberbürgermeister der guten Stadt Düren, Aloß, richteten herzliche Abschiedsworte an Drehsel. Wohl selten hat das Forsthaus so freudiges Gebraus erschallert, Wiedererschall hat Frischaufrufe drangen in die stille Nacht. Sondernich verbrüderten sich die Ortsgruppen Nidegger und Düren, bis die Mondnacht die Naturschwärmer zu einem Ausflug auf den Röhlerberg, den beide Winnefeelen auch Eugenieisen getauft haben, verlockte.

Schließlich ging's mit Beinen, denen die Würde des Schritts fehlte, hinab zur Station Untermaubach.

Unsern lieben Fabrikanten Drehsel auch von dieser Stelle aus ein abschiedswelches Frisch auf!

O.-G. Düsseldorf, 1. Dezember. Unsere junge Gruppe wächst fröhlich heran. Sie hat heute nach der fünften Woche ihres Bestehens über 300 Mitglieder, und diese Zahl wächst noch täglich. Die erste Wanderung nach Eggerscheid, 22. November, war freilich vom Wetter sehr wenig begünstigt, und es gehörte schon ein gewisser Wagemut dazu, durch den unaufhörlich strömenden Regen den Schirm fest zum Ziele zu tragen; aber gemacht wurde sie doch und hat uns sogar noch neue Mitglieder gewonnen. Hoffentlich haben wir damit dem neidischen Wettergott unseren Tribut für lange Zeit entrichtet und können also den nächsten Wanderungen mit um so größerer Zuversicht entgegensehen.

O.-G. Eschweiler. In diesem Jahre unternahm der diesige Eifelverein drei Halbtagswanderungen. Das Wehetal bildete bei allen dreien den Ausgangspunkt. Von hier aus ging es über die prächtigen, ausichtreichen, bewaldeten Berggründen, bei der ersten Wanderung ins Nächstal nach Zweifall und Mularghütte, bei der zweiten auf der anderen Seite der Tiefe nach Untermaubach zum

Rurtal, bei der letzten nach Düren. Da die Witterung zum Wandern sehr günstig war, — nur beim ersten Ausfluge brach gegen Abend ein Gewitter los — verließen diese Nachmittage bei uns Am Ziele angelangt, brachte man noch mehrere Stunden bei Kaffee und Bier in zwangloser Unterhaltung zu, so daß auch die Gemütslichteit zu ihrem Rechte kam. Die mit jeder Wanderung wachsende Zahl der Teilnehmer — an der letzten beteiligten sich beinahe hundert — zeigt, daß das Verständnis für den Eifelverein und



Ortsgruppe Düren, 8. November 1908.

Blumen und Pflanzen, wovon man sich eine Verschönerung und Belebung unseres Städtebildes verspricht.

O.-G. Düren, 8. November. Man sagt von Kindern, sie hätten Lachen und Weinen in einem Töpfchen. Uns Eifelenten von der Dürener Ortsgruppe erging's am 8. November nicht anders, zogen wir doch zu einer Abschiedswanderung aus. Zum letzten Schritt uns zur Seite ein verdienstvolles Vorstandsmitglied, Fabrikant Drehsel. Am Dürener Bahnhof fand sich, mit lebhaftester

ihre Bestrebungen hier wächst. Möge in der langen Winterruhe das Interesse nicht wieder erschlaffen.

C. G. Krefeld. Die fünfte Wanderung am Nachmittag des 18. November in die Umgegend Krefelds vereinigte nicht weniger als 88 Teilnehmer, darunter mehr als die Hälfte Damen. Die Krefelder Eisenbahn brachte die Teilnehmer gegen 3 Uhr zur Station Hülts-Nord. Von hier wurde unter Führung von Fritz Lechner die Fußwanderung durch Vorder- und Mittel-Drbroich angetreten, vom schönsten Herbstwetter begünstigt. Burg Gastendonk, aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts stammend, wurde einer eingehenden Besichtigung unterzogen. Trotz des hohen Alters sind die Gebäulichkeiten noch sehr gut erhalten. Nach kurzem Aufenthalt ging es auf herrlichen Bruchwegen weiter durch Hinter-Drbroich bis kurz vor St. Hubert und von hier nach Scheisenhof, wo Kaffeerast gemacht wurde. Dabei herrschte bald die fröhlichste Stimmung. Der Vorsitzende der Ortsgruppe, Professor Wolbrandt, begrüßte die Gäste herzlich; seine Rede klang aus in einem „Freisch auf“ auf den Eifelverein. Gemeinschaftliche Lieder und Einzelvorträge einer Dame wechselten miteinander ab. Nach einer Wanderung von 20 Minuten über die Landstraße nach Hülts, von wo aus um 7,15 die Krefelder Eisenbahn die frohen Touristen heimwärts führte, schloß der schöne Tag.

C. G. Münstereifel. 22. November Damen und Herren, etwa 30 Personen, des Kölner Eifelvereins langten am heutigen Herbstregnerischen Sonntag in bester Verfassung hier an, nachdem sie unter der bewährten Führung, Lenz und Dinklage, von Rheinbach aus den Plamersheimer Wald durchquert hatten. Schöner hätte sich freilich der Wald und unser Bergland den Wanderern bei lachendem Sonnenschein oder im schneigen Winterleide gezeigt. Mit dem Versprechen, im nächsten Frühjahr eine gemeinsame Wanderung mit der diesigen Ortsgruppe zu unternehmen, schied die muntere Schar, nachdem sie sich an Speise und Trank gelabt. — Von bestem Wetter begünstigt war die Wanderung des Kölner Winterportvereins, dessen Mitglieder in großer Zahl am Sonntag vorher von Wall her gekommen waren, um die in der Nähe unseres Städtchens auf der sogenannten Windhede liegende Rodelbahn in Augenschein zu nehmen. Diese fand den ungetreuten Beifall der Sportfreunde, da sie mit einer Länge von mehr als einem Kilometer die Vorzüge eines guten Gefälles und schönen Auslaufs verbindet. Bei gleichgünstigen Schneeverhältnissen wie in den Vorjahren dürfte sich hier sehr bald ein munteres Treiben entwickeln, zumal das an die Bahn anschließende Gelände auch für Schilaufl ausgezeichnet sein soll.

C. G. Zülpich. Auf Veranlassung des Kasinos Zülpich hielt Hr. Tony Eid einen Vortrag über das deutsche Volkslied ein und hielt. Die anmutige Erscheinung der jungen Dame gewann ihr die Herzen. Zunächst gab Hr. Eid einen fesselnden Ueberblick über die Entwicklung des Volksliedes und kennzeichnete seine Bedeutung, um dann in äußerst treffender, anregender Weise dem echten Volksliede den verrohten Volksgejang von heute gegenüberzustellen. Der scheidende, männliche Ernst, der hier die Rednerin besetzte, ließ erkennen, von wem ernstem Standpunkte aus sie sprach. Zum Teil neue, durchaus gangbare Wege wies sie, um dem weiteren Verfall des Volksgefanges vorzubeugen. Ein erfrischender Zug, der sich auf die Zuhörer übertrug, durchwehte den dreiviertelstündigen Vortrag. Nunmehr trug Hr. Eid mit prächtigem, wohlgeschultem Organ eine Reihe der lieblichsten Volkslieder vor. Ueberraschend wirkte der Reiz in manchem alten, vielfach als „einfältig“ beiseite gesetztem Liede. Gleichen Beifall fand eine Anzahl moderner volkstümlicher Ainderlieder.

Wegebezeichnung.

Als im vergangenen Jahre die Kölnische Volkszeitung einen Aufsatz über das Durtal brachte, welcher vor dem Besuche dieses Vereins sozusagen warnte, fühlte ich mich veranlaßt, in dem Eifelvereinsblatt auf einige Unrichtigkeiten aufmerksam zu machen, die der Verfasser jenes Artikels unterlaufen waren. Meine Vermutung, daß der Mitarbeiter der K. V. einen falschen Weg eingeschlagen habe, statt den Wegezeichen des Eifelvereins zu folgen, wird in einer neuen Zuschrift („Im Prümthal“, Nr. 749) von demselben mit dankenswerter Offenheit bestätigt, wobei er sich des Vergnügens allerdings nicht verwehren kann, mir einen kleinen Seitenhieb zu versetzen.

Nun, chacun à son goût! Jedenfalls habe ich ebensowenig die geradezu lächerliche Behauptung aufgestellt (auch nicht mittelbar), der Weg von Malmedy nach St. Vith gehöre zu den Weltwundersachen, wie ich eine gegenteilige Bemerkung „unmöglich“ aufgenommen habe. Wohl aber bin ich auch heute noch der Ansicht, daß es zum mindesten eine sehr eigenartige Geoplogenheit ist, in der breiten Öffentlichkeit eine Gegend schlecht zu machen, ohne sich vorher genügend umgesehen zu haben! Dies zur Abwehr!

Aus dem neuen Aufsatz der K. V. geht hervor, daß der Verfasser auch im Prümthal mit den Wegezeichen in Konflikt geraten ist und den rechten Pfad verpaßt hat. Um nun auch demselben ein Zugeständnis zu machen, will ich einräumen, daß es einem Wandersmann auch ohne die angebliche Unbeholfenheit im Finden von Wegezeichen tatsächlich leicht vorkommen kann, den richtigen Weg zu verlieren. Jede Art von Wegebezeichnung, ob nun mit Farbzeichen oder Täfelchen, hat ihre Mängel, die der am besten kennen lernt, der öfters selbst die Zeichen anbringen muß. Wegezeichen, die nicht mehr vorhanden sind, können eben nichts mehr nützen, und in diesem Falle geht es dem Wanderer wie Händel und Gretel, denen die Waldbvögeln die Wegezeichen säuberlich aufgepickt hatten.

Der größte Nachteil der kleinen Täfelchen, wie sie der Eifelverein verwendet, liegt darin, daß sie zu sehr der Zerstörungswut ausgelegt sind. Es ist fast unglaublich, was aus Nutwillen oder Böswilligkeit darin geleistet wird. Ich kenne Ortschaften, wo es direkt unmöglich ist, Wegezeichen zu erhalten. Bringt man die Zeichen niedrig an, so werden sie heruntergerissen oder geschlagen; befinden sie sich außer Reichweite, so bieten sie ein willkommenes Ziel für Steinwürfe. Kürzlich fand ich sogar verschiedene Zeichen, die als Scheibe für Pistolenschüsse — der rote Ring ist ja sehr verlockend — benutzt worden waren; doch glaube ich, daß der Täter in diesem Falle eher ein Wanderer war, der bald an diesem, bald an jenem Zeichen seine Schießkunst versucht hatte.

So verschwinden viele Zeichen, meist an wichtigen Punkten, und die ganze Bezeichnung wird dadurch wertlos. Hier kann nur rücksichtslose Anzeige Abhilfe bringen; aber die Nürnbergers hängen bekanntlich keinen, den sie nicht haben.

Sehr viel würde es schon helfen, wenn jeder Wanderer, der Lücken in der Bezeichnung zu entdecken glaubt, dies im Interesse der Allgemeinheit möglichst bald der nächsten Ortsgruppe oder dem Hauptvorstand mitteilen würde. Dann könnte wenigstens für Abhilfe Sorge getragen werden.

Einen großen Vorteil, abgesehen von der Billigkeit, haben die Farbzeichen vor den Täfelchen voraus, daß sie den Zerstörungstrieb weniger herausfordern und deshalb haltbarer sind. Ebenso schwierig ist es aber, die Farbzeichen so anzubringen, daß niemand etwas daran auszufehen findet.

Als ich zum ersten Male mit großem Eifer und einem mächtigen Farbtopf bewaffnet hinauszog, um einen Lokalweg zu bezeichnen, glaubte ich meine Aufgabe dadurch am besten zu lösen, daß ich an jeden zweiten Baum ein möglichst großes Zeichen malte, fand aber auf dem halben Wege, daß mein Farbverrat bedenklich zusammengefließen war, und mußte daher weiterhin an Zeichen wie an Farbe sparen. Die natürliche Folge war, daß man mir vorwarf, es sei unmöglich, den zweiten Teil des Pfades an Hand der spärlichen Zeichen zu finden. Das nächste Mal suchte ich die goldene Mittelstraße zu halten, konnte es aber nicht vermeiden, daß an einzelnen Punkten, wo Wege sich trennten oder kreuzten, die Farbzeichen sich häuften. Nun schrieb alles, die ganze Gegend sei angefruchtet und verunziert. Man muß sich da halt mit dem Gedanken trösten, daß es zu allen Zeiten Mörgler gegeben hat, und daß diejenigen stets am meisten kritisieren und tadeln, die für die Allgemeinheit — ohne eignen Vorteil — nichts leisten. Auch der Eifelverein wird das schon oft erfahren haben und immer wieder erfahren.

Viel wäre schon gewonnen, wenn die Zeichen überall nach einem einheitlichen Plane angebracht würden. Wenn die Bezeichnung den einzelnen Ortsgruppen überlassen bleibt, wird sie überall anders ausfallen. Der eine Wegebezeichner glaubt sich damit begnügen zu dürfen, die Täfelchen nur an Wegkreuzungen anzubringen, während der andere dies etwa alle 200 Meter tut. Die Folge davon ist, daß der Wanderer, der aus dem Gebiet des zweiten in das des ersten kommt und nach einigen hundert Metern kein Zeichen findet, irre wird und sich auf dem falschen Wege wähnt. Ist die Bezeichnung auf allen Strecken aber einheitlich, so kommen solche Zweifel nicht so leicht vor. Vielleicht findet der Wegeobmann des Hauptvorstandes einmal Zeit, einen solchen Plan ausgearbeitet und zu veröffentlichen.

Und noch eins. Sehr empfehlenswert wäre es, wenn der Hauptverein nach dem Vorbilde der Ortsgruppe Prüm Pläne und Gelder für die Errichtung einfacher Schutzhütten zur Verfügung stellen würde. Den einzelnen, oft sehr schwachen Ortsgruppen kann man die Kosten hierfür, die nicht gerade gering sein werden, wohl nicht aufbürden, und außerdem ist das ja auch eher Sache des Hauptvereins, da die Schutzhütten weniger lokales wie allgemeines Interesse haben.

Die Allgemeinheit würde diese Einrichtung jedenfalls mit dankbarer Freude begrüßen.

Dr. S.

Der winterliche Verkehr in der Eifel.

Von einem Mitglied des Verbeauschusses.

So ist denn der Winter wiederum ins Land gezogen und hat mit seinem großen, weißen Mantel Berg und Tal, alles fein säuberlich zugedeckt, die Reste der Bäume ächzen unter der schweren Last des ungebetenen Gastes; Feld und Heide sind eingeebnet. Ein und wieder hat der Wind sein loses Spiel getrieben: An hochragenden und freien Stellen hat er die niedergefallenen Schneeflocken immer und immer wieder fortgetrieben, um sie an anderer Stelle oft meterhoch einzubetten. So finden wir reinigefegte Landstragen und tiefverschneite Hohlwege.

Ja, dann ist der Winter wahrhaft ein böser Gefelle. Auf lange Wochen hinaus unterbindet er für viele Orte, den ganzen Verkehr. Glücklich, wer dann mit dem Schlitten, von munteren Pferden gezogen, hinauseilen und der Alltäglichkeit nachgehen kann. Aber nicht allen Menschen ist das möglich und namentlich hier in der Eifel wird durchgängig ein glattes Verzichten an der Tagesordnung sein. Arzt und Pfarrer und vor allem der nimmer rastende Postbote, sie erfüllen die Forderung des Tages unter unbeschreiblich großen Mühen. Weiter verlassen die Kinder schon am frühen Morgen das Elternhaus, um rechtzeitig zur Schule zu kommen. Vom Schnee durchkästete und



Winter in der Eifel.

durchkästete und tagelang an ihren Türen. Es gibt jedoch ein unübertreffliches Mittel, was zwar die „Schreden des Winters“ nicht vollständig zu bannen imstande ist, aber den Benutzer zu begeistern fähig ist, den schneereichen Winter als lieblichen Gefellen zu preisen. Fort ist alles Klagen, aller Schmerz frei und ungehindert gleitet man auf jeder Schnee-Lache fort; fast mühelos merzen steile Hänge erströmen, die in der günstigen Jahreszeit nicht selten selbst von tüchtigen Bergsteigern nicht bezwungen werden können. Pfilschnell faust man zu Tal, und in der Ebene zeigt sich, namentlich wenn recht viel Schnee liegt, eine kaum glaubhafte Schnelligkeit. Und wie heißt das Mittel? Es ist der Schl, dem hier schon wiederholt das Wort geredet wurde.

Aber nicht nur dem Bewohner der Eifel — ihnen zwar vor allen — sei der Schilau empfohlen, sondern besonders eindringlich dem Städter. Jene mögen in erster Linie sich der Schl als Verkehrsgerät bedienen; letzteren soll der Weg zur Möglichkeit gezeigt werden, im Winter statt in raucherfüllten Bierlokalen draußen Herz und Lunge neu zu füllen mit kräftig sprudelnder Lebensluft.

Bernab von der Landstraße, die sonst des Wanderers Fuß

trägt, bringt uns der Schl hinaus in endlose Welten. In buntem Wechsel ziehen wir die Berghänge hinab und hinauf, wenden in lähmem Schwung vor Hindernissen oder überspringen sie in weitem Fluge. Regelos durchheilen wir tiefverschneite Wälder und weiden Abend gekommen, so durchzieht neue Lebenskraft unsere Aern. Frisch gestärkt steigen wir zu Tal, leicht wird uns die Alltagspflicht. Einig in dem Bestreben auf Einführung des Schneeposts gründete sich am 16. Dezember v. J. der Schl-Club Bonn und

wenige Tage darauf der Winterpostverein Köln. Ersterer ging mit 57 Mitgliedern in das neue Vereinsjahr, letzterer mit 150. Einer vom Verbeauschuss ausgehenden Anregung entsprechend, hatten sich zur Erhaltung von Schneemeidungen Eifelvereinsmitglieder an insgesamt 14 Orten bereitwillig zur Verfügung gestellt. Dadurch war ein Nachrichtenendienst eingerichtet worden, der sich für die Freunde des Schneeposts in den abwärts gelegenen Städten als unentbehrlich erwiesen hat. Bei der Wichtigkeit der Schneemeldungen für die Allgemeinheit wurde Anfang Dezember v. J. auch die öffentliche Wetterdienststelle des



Kurze Raft.

servatoriums in Aachen um die Unterstützung des Nachrichtenendienstes seiner Exzellenz dem Reichswirtschaftsminister v. Arnim gelegentlich über die Angelegenheit Bericht erstattet und dieser die Uebernahme des gesamten Wetterdienstes genehmigt hatte, gelangten auch durch das meteorologische Observatorium die eingehenden Schneemeldungen zur Verbreitung. So waren die Sportsfreunde in Aachen, Bonn, Köln und Eschweiler, die sich gemeinsam zur Tragung der Kosten verpflichtet hatten, während des ganzen Winters über die Schneeverhältnisse unterrichtet. Auch für die kommende Winterzeit wird der Meldedienst wieder in Tätigkeit treten. Im Interesse der Einbeziehung sollen alle Nachrichten ohne Ausnahme an die Wetterdienststelle in Aachen gelangt werden; die besonderen Meldungen nach einzelnen Orten fallen fort. Alle, die den Schneenachrichtendienst unterhalten haben, leisteten der guten Sache unschätzbare Dienste.

Nach den Aufzeichnungen des Försters Janßen im Forsthaus Hollerath, der, nebenbei bemerkt, mit seinen Kindern dort seit Jahren den Schilau pflegt, brachte der vergangene Winter insgesamt 43 Tage, an denen der Schilau möglich war, also ganz erheblich weniger als der Winter 1906/07, der 95 fünfzig Tage brachte. Durchschnittlich ergeben sich für die Hoch-eifel 72 Schneetage, die das Schifahren gestatten. Betrachtet man diese Zahlen,

so muß gesagt werden, daß die Eifel zur Betreibung des Schneesporis in hervorragendem Maße geeignet ist.

Der vergangene Winter hat auch in anderen deutschen Gebirgen geringe Schneefälle gebracht, daß z. B. in vielen Orten die Skifahrer und Schlittschuhläufer mehrmals verschoben und in vielen Fällen Sonn- und Schneefälle werden mußten. Und so hat auch der Ski-Club Bonn, der für die Tage vom 23.-27. Januar auf dem Gebirge bei Jollerath einen Lehrtour in Aussicht genommen hatte, seine Absicht nicht ausführen können. Zehn Tage hernach fiel reichlich Schnee, so daß die Abhaltung auf den 7.-10. Februar bestimmt werden konnte. Leider blieb auch jetzt des Wetters volle Gunst versagt. In der Ebene war nämlich Tauwetter eingetreten. Bonn ließ sich hierdurch nicht vertreiben, den Lehrtour aufzuheben. Im Vertrauen, daß das Wetter in den höheren Lagen bei solchen unvermittelten Ueberrassungen in der Ebene immerhin noch eine gewisse Stetigkeit bewahren würde, hatten sich etwa 25 Teilnehmer dort oben zusammengefunden. Sonnabend waren die Schneefälle häßlich, sonntags boten die Nordhänge ein vorzügliches Übungsgelände. In luftigem Schneefeld wurde später die Talfahrt angetreten. Schade, daß so viele von auswärts sich hatten ermutigen lassen!

In der ersten Hälfte des Januar wird der Ski-Club Bonn in Gemeinschaft mit dem Wintersportverein Köln voraussichtlich wiederum einen Schlittschuh- und Skifahrerlehrtour bei Jollerath abhalten, um u. A. einen zweiten kurz nachher folgen zu lassen. Er wird hierzu bestens einladen und bittet, Anmeldungen zur Teilnahme jetzt schon an ihn gelangen zu lassen.

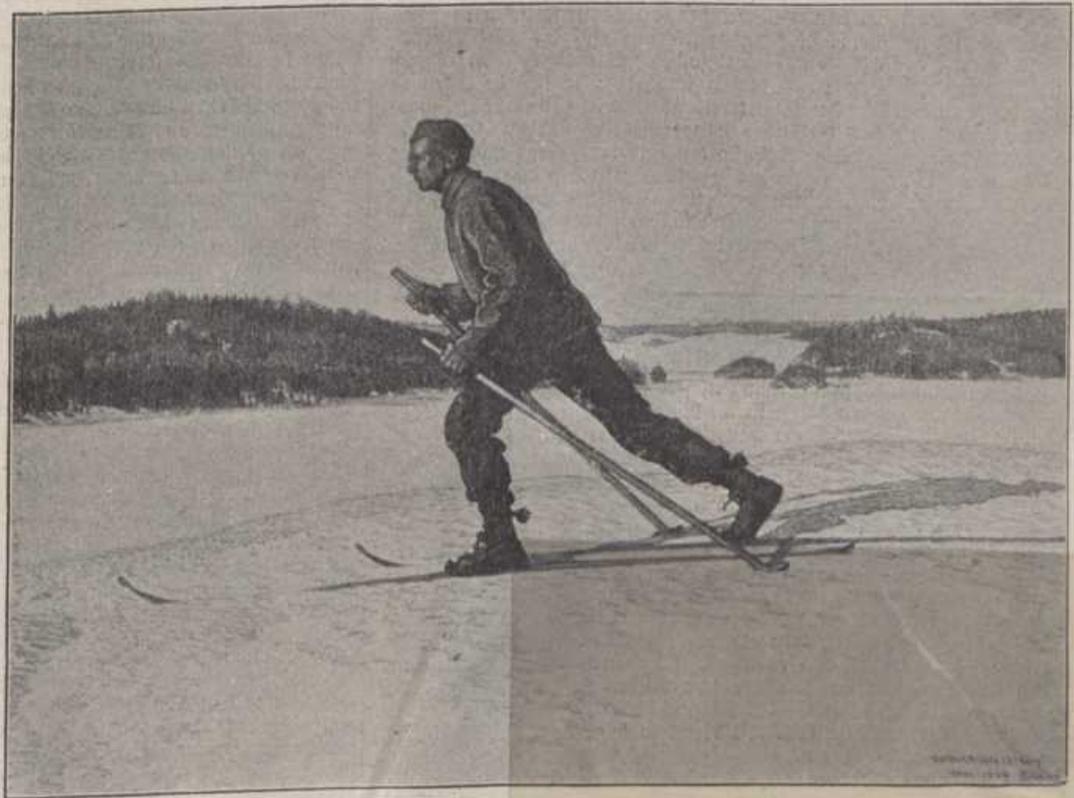
Welche Bedeutung der Wintersport anderwärts bereits genießt, und wie er bei fortschreitender Ausbreitung einen sonst nicht genannten wintertlichen Verkehr in die Berge bringt, sei kurz dargetan unter Hinweis auf eine in diesen Tagen ergangene Einladung zu einer „Grande semaine d'hiver“, die mit Unterstützung der Behörden, des Militärs, mehrerer Verkehrs- und Wintersportvereine vom 23.-30. Januar l. J. vom Touring Club de France bei Grenoble und Chamouix abgehalten wird.

In der Einladung heißt es u. A.: „Die durch den Toaring-Club unter dem Namen „Große Winterwoche“ vorbereitete Veranstaltung hat hauptsächlich den Zweck, zu beweisen, daß die Touristik im Sommer wie im Winter möglich ist, und daß der Schnee kein Hindernis ist, sich in freier Luft zu bewegen. Eingeschlossen in den vier Pfählen zu bleiben, sich zurückzuziehen in das Innere der Wohnung, mit einem Wort, vor dem Winter fliehen, ist alter Brauch. Wir wollen im Gegenteil durch ein unwiderlegliches Beispiel allen dartun, daß die alpine Welt in ihrem weißen Schneefleide in einer unbeschreiblichen Pracht glänzt, und daß die niedrige Temperatur, die frische, reine Luft, die strahlende warme Sonne dem Organismus eine Fülle des Wohlbefindens und der Regiamkeit verschaffen, die niemand ahnen kann, der sie nicht gekostet hat.“

So wird sich dort in der französischen Schweiz ein Leben entwickeln, daß, nach den Vorarbeiten zu urteilen, einen nachhaltigen Einfluß auf die Wertschätzung des Wintersports auszuüben imstande ist. Auch in der Eifel ist bei der außerordentlich günstigen Lage auf einen nennenswerten Erfolg in dieser Hinsicht zu hoffen, wenn die Bewohner der Eifel sich selbst einmal der Ausübung des Schlittschuhfahrens hingeeben haben. Darüber werden allerdings Jahre vergehen. Ich halte es daher für eine Pflicht der Ortsgruppen des Eifelvereins, hier hahnbrechend und aufmunternd zu wirken. Es soll nicht geleugnet werden, daß die Anschaffungskosten tatsächlich etwas hoch, ja für viele einfach unerschwinglich sind. Doch es gibt es Rat. Der Mitteleuropäische Schiverband hat ein Flugblatt herausgegeben:

„Kurze Anleitung für den Gebrauch und die Herstellung der Schier.“

Nach dessen Anleitung kann jeder, der etwas geschickt den Nodel zu fahren versteht, sich die Dinger selbst herstellen. Erstklassige Ware wird das ja nicht immer werden; die Bindung, das



Im fluge über das Schneefeld.

Wichtigste vom Ganzen, wird vorteilhaft doch stets von einem Geschäfte zu beziehen sein. Aber so kommen die Schier etwa um die Hälfte billiger. Die Ortsgruppen könnten die ausgedehnte Verbreitung unterstützen, wenn sie sich entschließen wollten, wenigstens ein Paar Schier anzuschaffen.

Das Flugblatt ist umsonst und portofrei vom Ski-Club Bonn zu beziehen.

Wer die Jugend hat, hat die Zukunft. Der genannte Klub beschloß neulich einstimmig, nach Maßgabe der verfügbaren Gelder im kommenden Winter eine Anzahl Schier (etwa Zehn) an brave und fleißige Kinder, die weite Schulwege zurückzulegen haben, als Weihnachtsgeschenk zu überweisen. Die Wichtigkeit dieses Punktes: Erziehung der Jugend für den Wintersport, gibt Veranlassung, in nächster Nummer hierüber etwas zu sprechen.

Es erübrigt, schließlich noch kurz Rennwollfahren und Nodelsport zu besprechen. Beide Sportarten können einen Vergleich mit dem Schisport nicht anhalten; letzterer in seiner Ungebundenheit an den Ort und der Mannigfaltigkeit der Bewegungen wird unter allen Umständen am höchsten zu bewerten sein. Das Rennwollfahren ist aber für weniger bewegliche Leute eine immerhin äußerst inter-



Schiläuferin.

effante und schöne Sportsübung (siehe Eifelvereinsblatt Nr. 11, 1907); zu beachten bleibt, daß man allerdings am besten immer auf Straßen und Wegen bleibt.

Zur Ausübung des Rodelsports wäre vorteilhaft überall ein geeigneter Weg durch die Polizeibehörde freizugehen. Jetzt sehen wir an vielen Orten das vollständige Verbot des Rodelns, auch für die Jugend.

Die Folge wird sein, daß bei der fortschreitenden Ausbreitung des Wintersports die Rodler sich rasch auf einzelne Orte zurückziehen und die Orte, an denen solches Verbot besteht, einfach meiden werden. Das liegt weder im Interesse der betreffenden Orte, noch auch in dem der Sporttreibenden. Bei der abwechslungsreichen Gestaltung des Geländes sollte eigentlich überall, besonders in Orten, die gleichzeitig Bahnstation sind, ein Weg, möglichst in Nord- oder Ostlage, zu diesem Zwecke bestimmt werden. Die Sportvereine in den Städten werden es dankbar begrüßen, wenn ihnen mitgeteilt wird, wo gute Rodelbahnen vorhanden sind. Die Länge der Bahn und die Höhe des Gefälles bleiben gleichzeitig anzugeben.

Und ich war es doch!!!

Erinnerung eines Richters aus der Eifel.

Jahrtausende sind vergangen, seit die Krater der vulkanischen Eifel ihre Eruptionen eingestellt haben; ihre ovalen und kreisrunden Trichter, Maare genannt, sind mit tiefem, kristallinem Wasser gefüllt. Jahrhunderte sind verstrichen, da hausten noch in unmittelbarer Nähe die kräftigen Geschlechter der Grafen von Daun und Wanderscheid. Auch sie sind ausgestorben, und als Wahrzeichen stehen noch die mächtigen, sagenumwobenen Ruinen ihrer stolzen Burgen. Hoch oben auf dem Berge, am Westrande des toten Weinfelder Maares, lag das Dörfchen Weinfeld. Die armen Häuschen, allzusehr dem scharfen Wind und Wetter preisgegeben, sanken, von ihren Bewohnern verlassen, in Trümmer. Die friedlichen, fleißigen Auswanderer gewannen nun in der Nachbarchaft den ärmlischen Boden ihr kärgliches Brod ab. Nur ihr „einsames Kirchlein am Maar“, von milden Händen wieder hergestellt, krönt noch lebendig die Bergeshöhe und blickt hinüber zu dem nahen Städtchen, dem mit Recht so beliebten und geologisch so hochinteressanten Daun.

Seit schier unvordenklicher Zeit hatten die bescheidenen, schlichten Landbewohner von keiner schweren Missetat, geschweige gar einem Morde, aus ihrer Mitte vernommen. Zählungs durchschreite daher im Sommer 1894 die ungewohnte Nachricht die Gegend: Der junge lebensfrohe, beliebte Waldhüter Kühn, ein treuer Gatte und Vater aus einem nahen Dorfe, ist ein Opfer treuer Pflichterfüllung geworden; er ist erschossen. Staatsanwaltschaft und Gericht hielten an Ort und Stelle Leichenschau und Zeugenverhör ab, währenddessen die erschütterten Bewohner des Städtchens Daun zu Hause oder in der Wirtschaft die grausige Tat und die Täterschaft erörterten: „Das könnte kein Einheimischer gewesen sein, so was könnte nur ein Ausländer vom neuen Bahnbau der beim Wildern ertappt worden sei, verübt haben.“ Ein Stammgast, von Schreck und Bier benommen, holperte dagegen orakelhaft heraus: „Da plagen sich nun Staatsanwaltschaft und Gericht ab, sie guten und schnäffeln, messen und vernehmen und kriegen schließlich doch nichts heraus. Ich könnte direkt sagen, wer es getan hat. Es war kein Ausländer, es kam von keinem anderen als der Pitterchen vom nahen Weinfeld, es kam von seinem Vater, der schon Jäger, und er wird jetzt von den Förstern zuweilen auch mit auf die Jagd genommen; er hat nun sicher auf der Jagd gefehlt, wurde dabei vom Waldhüter überrascht, und der Gedanke, daß er als überführter Wildfrepler von der weiteren Teilnahme an der Jagd ausgeschlossen sei, hat ihn zu der unglücklichen Tat hingetrieben.“

Die Gerichtskommission war spät abends nach Daun zurückgekehrt. Der Mord war verübt durch zwei Schrotkugeln aus unmittelbarer Nähe, anscheinend von einem den Anstand ausübenden Wilderer, vom Täter selbst fehlte jedoch jede Spur. Das Orakel blieb aber dabei: „Und es war kein anderer als der Pitterchen!“ Gegen 11 Uhr nachts betrat plötzlich der fündige Gendarm Scharfblid die Wirtsstube und meldete dem Staatsanwalt und dem Richter: Soeben habe ich eine der Tat dringende verdächtige Person ins Gefängnis eingeliefert. Wen denn? Dem Pitterchen vom Walde! Sehen Sie, erscholl wieder gepöhltes Ohr das Orakel, Ihr hättet mich doch gleich fragen sollen! Welchen Verdacht haben Sie gegen den Pitterchen, fragte ich den Gendarm: Ich kannte, erwiderte er, die Jagdneigung von Pitterchen, ging zu seiner Wohnung am Walde und hat unauffällig um ein Glas Wasser. Nur seine Frau war zu Hause und wollte von dem Morde, der überall Tagesgespräch war, noch gar nichts gehört haben; das machte mich etwas neugierig. — Dann bewunderte ich gleichgültig zwei an der Wand hängende, bestaubte Jagdflinten und bedauerte, daß die schönen

Flinten so unbenutzt blieben. Ja, war die Antwort der Frau, seit Jahren hat sie mein Mann nicht mehr in der Hand gehabt. Ich hatte aber frische Fingerabdrücke im Staube der einen Flinte bemerkt und habe sie deshalb unauffällig heruntergenommen und sofort an der Flinte derselben gesehen und gerochen, daß kurz vorher aus beiden Läufen geschossen worden sein mußte. Als ich mich nun zum Gehen wendete, trat gerade Pitterchen, anscheinend ohne bei meinem Anblick zu erschrecken, das Haus. Auch er wollte unterwegs nichts vom Morde gehört haben. Ich erklärte ihm jedoch, daß ich was ich für Scherereien wegen des dummen Mordes hätte, ich würde überall herumgehst und hätte mir gerade im Vorbeigehen abgepaant ein Glas Wasser erbeten; alles Spionieren sei doch überflüssig gewesen, vom Täter fehle ja jede Spur; ich fürchte nun ganz ergebnislos vor der Behörde zu Daun zu erscheinen. Ich frug den Pitterchen daher, ob er nicht so freundlich sei, zu meiner Beruhigung mit nach Daun zu gehen, dann könnte er als arbeitsloser leutekundiger Mann soviel bestätigen, daß wenigstens kein Verdacht gegen eine einheimische Person vorliege. Erleichtert und atmend war Pitterchen hierzu sofort bereit und zeigte selbst dann noch kein Mißtrauen als ich ihn bat, die fragliche Flinte mitzunehmen, für den Fall daß die Gerichtsbehörde auch noch Aufklärungen von mir über die Handhabung eines Jagdgewehres verlangen sollte. Am Gefängnis in Daun angelangt, bat ich den Pitterchen, einen Augenblick zu warten, da ich dem Aufseher noch eine Bestellung zu machen hätte. Als der Aufseher erschienen war, erklärte ich dem Pitterchen ohne weiteres für verhaftet und lieferte ihn ins Gefängnis ein.

Auf die vorstehende Meldung des Gendarmen Scharfblid ging ich sofort — es war beinahe Mitternacht — mit dem Staatsanwalt, der schon in der Nacht, gegen 2 Uhr früh, mit einem Wagen zur Erreichung des Bahnanschlusses nach der Station Gerolstein zurückfahren mußte, ins Gefängnis. Hier trafen wir den Pitterchen, einen mittelgroßen, stämmigen, schwarzbärtigen Mann von etwa 40 Jahren, mit durchdringendem, nichts weniger wie schüchternem Blick. Er wollte wissen, weshalb seine Verhaftung denn eigentlich erfolgt sei. Wir sagten ihm direkt vor die Stirne: „Wegen Ermordung des Waldhüters!“ Schrecken und Staunen beudelt schrie er: „Du lieber Gott, das ist ja gräßlich, wie könnt Ihr nur auf einen solchen Gedanken kommen? Ich habe in meinem Leben noch nicht einmal Streit gehabt und sollte auf einmal so einen braven Mann wie den Waldhüter, der mir nie etwas getan hat, ermorden? Tausend Klaster tief möchte ich jetzt in die Erde versinken, wenn ich nur einen so fürchterlichen Gedanken fassen könnte.“ Mit Entrüstung wies er jeden Verdacht ab, die frischen Fingerabdrücke im Staube seiner Flinte, die er übers Jahr nicht mehr in der Hand gehabt haben wollte, und die für jeden Sachkundigen sicher feststehende Tatsache, daß in jüngster Zeit aus beiden Läufen der Flinte geschossen worden, seien ihm unerklärlich. Beim Weggange eröffnete ich ihm, daß am nächsten Morgen eine eingehende Vernehmung erfolgen würde.

In aller Frühe des kommenden Tages wurde ich mit der Nachricht gewekt, der Pitterchen habe sich im Gefängnis den Hals aufgeschnitten und liege im Sterben. Sofort schickte ich zum Arzt und eilte selbst nach dem Gefängnis. Ich stellte fest, daß der Gefangene aufseher bei der Einlieferung in spätere Nacht verbleiblich dem Pitterchen sein Bulldoggstaschenmesser nicht abgenommen hatte. Dazu sei der Gendarm gegen Tagesgrauen überdiebstahlig ins Gefängnis gegangen und habe dem Pitterchen, um ihn zum Geständnis zu bringen, vorgespiegelt, er sei von einem Bauer, der ihn mit der Flinte am Tatorre gesehen, verraten worden; daß Leugnen könne ihm also nichts mehr helfen, er sollte nur gestehen. Pitterchen habe aber auch jetzt noch gelehnet. Etwa eine halbe Stunde nach dem Weggange des Gendarmen müsse Pitterchen sich den Hals aufgeschnitten haben.

So traf ich ihn regungslos in einer großen Blutflecke auf der Prüfte seiner Zelle liegend, mit einer gräßlichen, weit fließenden Halswunde und fast ganz durchschnittener Gurgel. Die Hauptschlagader, die ja ein völliges Verbluten in kurzer Zeit hätte herbeiführen müssen, war nicht zerschnitten; sie hatte wohl bei dem Säbeln mit dem nicht scharfen Messer nachgegeben, ohne durchtrennt worden zu sein. Ich war überzeugt, daß Pitterchen nur deshalb Hand an sich gelegt hatte, weil er nachträglich doch geglaubt hat, er müsse angefaßt aller Ueberführungsmomente als der Mörder gelten und deshalb zum Tode verurteilt werden. Geschwächt durch den Blutverlust konnte sich Pitterchen nicht mehr erheben, sah mich aber mit rollenden Augen starr an. Es war ein schauriger, trauriger Anblick. Da er noch bei voller Befinnung zu sein schien, sagte ich in schonendem Tone zu ihm: Ich will Sie mit Fragen nicht quälen, aber wenn Sie selbst angefaßt des Todes mir noch eine Mitteilung machen wünschen, Ihr Gewissen etwa durch ein Geständnis lasten wollten, so geben Sie mir ein Zeichen der Zustimmung, möglich, daß wir uns noch verständlich machen können. Die Stimme

versagte ihm, und finster rollte er die Augen nach einer Seite, wo unweit ein Stück Schiefertafel lag. Ich fragte ihn, ob er die Tafel haben wollte, um etwas darauf zu schreiben, worauf er bejahend mit den Augen zwinkerte. Ich gab ihm die Tafel in die eine und einen Griffel in die andere Hand. Dann schrieb er drauf die dunklen Worte: „Zur Erde“. Ich frug, was er mit den Worten sagen wolle, ob sie wohl bedeuten sollten, daß er glaube sterben zu müssen, da versuchte er gradezu wutverzerrten Gesichtes und mit aller Kraft zu sprechen, und kaum war es zu vernehmen, wie es herausröchelte: „Bald bin ich tot, dann habt Ihr nichts mehr mit mir zu schaffen.“ Er wollte also nicht weiter gefragt sein, jedenfalls sich aber auch nicht als Täter bekennen. Ich überließ ihn dann dem gleich darauf erscheinenden Arzte.

Nach einigen Stunden teilte der Arzt mir mit, daß der Blutverlust zwar sehr stark sei, aber allein den Tod voraussichtlich nicht herbeiführen werde. Bei der mit größter Vorsicht vorgenommenen Behandlung der Wunde sei Blut in die Luftröhre gedrungen. Den hierdurch unmittelbar bevorstehenden Erstickungstod habe er mir dadurch abwenden können, daß er kurz entschlossen die bloß liegende Gurgel in den Mund genommen und das Blut so aus der Luftröhre habe heraussaugen können. Die Gurgel nebst den übrigen Teilen der Wunde habe er zugenäht, und hoffe er den Verletzten durchzubringen, wenn er sich nicht in selbstmörderischer Absicht den Verband wieder abrisse, da nichts besser helfe wie der Knorpel der Gurgel bei einem sonst gesunden jüngeren Manne.

Ich eilte nun wieder zu dem Todwunden und traf gerade den Priester, von welchem er eben geistlichen Zuspruch erhalten hatte. Was er diesem anvertraut haben mochte, mußte stumm wie das Grab in des Priesters Brust verschlossen bleiben. Dem Kranken teilte ich dann mit, daß der Arzt ihn durchzubringen hoffe, wenn er den Verband nicht abreißen würde. Um ihn hiervon abzuhalten, sagte ich noch hinzu, daß er nicht zu fürchten brauche zum Tode verurteilt zu werden, da seine Tat, falls das Schwurgericht die Schuldfrage bejahen sollte, nicht als Mord, d. h. vorläufige Tötung mit planmäßiger Ueberlegung, sondern nur als vorläufiger Totschlag, in plötzlicher Erregung über das unerwartete Erscheinen des Waldhüters, aufgefaßt werden könnte, und daß er mangels Vorbestrafung kaum eine höhere als zwölfjährige Zuchthausstrafe zu erwarten habe. Nach etwa einem Monat konnte Pitterchen schon in das Gefängnis nach Trier überführt werden und nach ungefähr einem weiteren Monat vor dem Schwurgericht dasselbst erscheinen. Trotz aller durch seinen Selbstmordversuch noch sehr verstärkten Beweise leugnete Pitterchen auch hier noch mit aller Entschiedenheit, den unglücklichen Waldhüter getötet zu haben. Der Wahrspruch der Geschworenen lautete jedoch auf schuldig, und erkannte das Gericht sodann in Rücksicht auf eine Zuchthausstrafe von zwölf Jahren gegen ihn. Raum war dies Urteil vom Präsidenten des Schwurgerichts verkündet, da sagte Pitterchen gelassen zu seinem Verteidiger: „Und ich war es doch!“

Enskirchen, den 11. März 1908.

Hildebrand, Amtsgerichtsrat.

Eifelwanderung.

Bin auch mal durch die Eifel gefahren,
Doch brauch' ich dazu keinen Vetterwagen,
Auf Schusters Rappen mit Zuhelfensaren
Hab' ich mich selbst durch die Eifel getragen.

Da fand ich manches verwunschene Tal,
Dort mochten wohl Elfen hausen,
Auch manche Kuppe, ein wenig fahl,
So recht, um die Sonne zu schmausen.

Auch fand ich Städte, mit Burgen bewehrt,
Mit Mauern und Türmen, an Berge gelehnt,
Und Menschen, vom Leben noch undersöhrt,
Urwüchsig und trozig, im Sturme gedehnt.

Die hatte ich gern vom ersten Wort,
Drum hab ich gerastet an manchem Ort,
Gelauscht auch auf der Vorzeit Sagen
Und was sie erzählten von Jugendtagen.

So hab' ich als Schüler die Eifel durchzogen,
Und männiglich war dem Knaben gewogen.
Wenn jetzt noch die Zeit und das Glück mir hold,
Dann such' in der Eifel ich weiter nach Gold.

München.

Leo Sels.

Naturdenkmäler im Kottenforst.

(Arbeitsgebiet der Bonner Ortsgruppe.)

Die Eiche genießt im deutschen Walde von allen deutschen Waldbäumen das größte Ansehen. Wo sie günstige Existenzbedingungen findet, schmückt kraftvolle, mächtige Baumgestalten den deutschen Wald.

Handelt es sich darum, denkwürdige Bäume zu pflanzen, so ist es fast stets die Eiche, welche diesem Zwecke zu dienen hat.

Der Wald ist der Hort des Friedens. Ruhig und vornehm vollzieht sich der Existenzkampf der Holzarten untereinander.

Wir Deutsche können stolz darauf sein, daß auf dem Gebiete der Waldpflege uns von allen Nationen der Erde der erste Platz gebührt. Die Liebe zum Walde ist Gemeingut des deutschen Volkes, an der Spitze seine Fürstengeschlechter.



Prinz Oskar von Preussen pflanzt eine Eiche im Kottenforst am 19. Nov. 1908.

(Bl. 1908. Aufnahme von H. Groß-Bonn.)

So sehen wir auf dem beigegebenen Bilde auch den zurzeit zum Studium in der Rufenstadt Bonn weilenden Prinzen Oskar von Preußen zur Eiche greifen, um sie als dauerndes Zeichen der Liebe zum Walde dem Schoße der Mutter Erde anzuvertrauen. Esser.

Literarisches und Verwandtes.

Die Nummer 1168 der Kölnischen Zeitung vom 6. Nov. d. J. berichtet über eine von Bürgermeister Pleuß in Montjoie veranstaltete ständige Ausstellung der städtischen Urkunden und Akten im Rathaus.

Der Skiläufer. Ein Lehr- und Wanderbuch von A. Hendrich. Mit zahlreichen Bildern. Stuttgart, Franckische Verlagsbuchhandlung. 96 Seiten. Geb. et W. 1.40, geb. W. 2.25.

Ein Buch zum Lustmachen. Mit schreibgewandter Feder führt der auch durch andere Veröffentlichungen vorteilhaft bekannte Verfasser in die Geheimnisse des Schilafs ein. Es ist kein Alltagswerk. Flott und unterhaltend geschrieben, sind manche Kapitel, z. B. das „Aufstehen“, voll köstlichen Humors. Alle schwierigen technischen Fragen sind eingehend behandelt; dazu unterstützen acht Tafeln und zahlreiche Textbilder von hervorragender Schönheit der Ausführung den Text in der vorzüglichsten Weise.

Den Ortsgruppen und allen, die sich für den Schilaf interessieren, kann das instruktive Buch zur Anschaffung nur warm empfohlen werden.

Der Skilaf. Kurzgefaßte Anleitung zur Erlernung des Schilafs mit Wendungen, Sprüngen, Abfahrten usw., nebst Beschreibung

der verschiedenen Bindungen von F. Paul. Mit 23 Abbildungen. 32 Seiten. Leipzig, Siegbert Schnurpsell. Geheftet 25 Pf.

Ein Büchlein, das in kurzgefaßter Darstellung das Wissenswerte über den Schilau bringt. Die Darstellung des Bremsens mit dem Stock (Figur 13) erscheint wenig sportsmäßig und unschön. Kurze Anleitung für den Gebrauch und die Herstellung der Skier. Flugblatt, herausgegeben vom Mitteleuropäischen Ski-Verband, verfaßt von Dr. Paulcke, neubearbeitet von Victor Sobn.

Die Schrift hat den Zweck, weite Kreise auf den Nutzen der Schneeschuhe hinzuweisen und zur Selbstanfertigung von Schiern anzuleiten. In der Erkenntnis, daß es vielen unmöglich ist, die immerhin nicht geringen Kosten für ein Paar Skier — durchgängig rund 25 M. — zu erschwigen, will das Flugblatt zu deren eigener Anfertigung anhalten. Bei einiger Geschicklichkeit wird dies nach der gegebenen Anleitung leicht möglich sein.

Das Flugblatt wird auf Erfordern vom Ski-Klub Bonn umsonst und portofrei zugefandt.

Der Winter. Illustriertes Wochenblatt für den Wintersport. Amtliche Zeitschrift des Deutschen Ski-Verbandes. Jährlich 20 Nummern, N. 4.—. Verlag Gustav Lammer's, München.

Die interessante Zeitschrift, deren vorzüglicher Bildschmuck den Text wirkungsvoll ergänzt, unterrichtet über alle Vorgänge in bezug auf den Wintersport. Als amtliches Organ vieler Schi-vereine dient sie namentlich zur Förderung der Bestrebungen dieser auf Ausbreitung des Schisports, berichtet über alle Veranstaltungen (Schikurse, Schirennen, Wintersportfeste usw.), läßt dabei jedoch auch Rodelsport, Skeletonfahren usw. genügend zum Rechte kommen. Der Eissport ist nicht weniger gewürdigt. So bringt Nr. 3 vom 20. November eine beachtenswerte Abhandlung über die Anwendung des Rettungsrudels bei Einbrechen auf dünnem Eise.

Freunden des Wintersports kann das anregend geschriebene, allwöchentlich erscheinende Blatt zum Bezuge bestens empfohlen werden. Berghoff.

Im Verlage von Josef Scholz, Mainz — Mainzer Volks- und Jugendbücher — sind zwei Bücher von Carl Ferdinands — Dr. van Sleuten — erschienen: „Normannensturm“ und „Die Pfahlburg“; „Normannensturm“ spielt zur Zeit König Arnulfs. Die fränkischen Edlen haben die Normannen geschlagen. Graf Rothmar kommt in Fehde mit dem Kloster Prim. Die Nachricht — die Normannen sind im Anzuge, zwingt die Franken zur Einigkeit. — Die Normannen werden zurückgeschlagen. Die Erzählung ist spannend und würdig geschrieben.

„Die Pfahlburg.“ Die ins Rheinland eingedrungenen Ansiedler wohnen auf Pfahlbauten; sie sind die Träger einer höheren Kultur, Ackerbau und Viehzucht ist ihnen bekannt. Sie leben in ständigem Kampfe mit den ganz wilden Ureinwohnern. Diese Kämpfe bilden den Hintergrund. Die Eigenart der Umgebung einer früheren Kultur, in die wir uns mit dem Erzähler hineinendenken, gibt dem Buche einen Reiz, der die Gemüter unserer Kinder sehr anprechen wird. Der Buch- und Bilderschmuck ist äußerst vornehm. Wir empfehlen die Bücher für den Weihnachtsstisch unserer jungen Welt.

Neu beigetretene Mitglieder des Eiseler Vereins.

Bonn.

- Bachmann, Kaufm., Beuel
- Bollmann, Dr., Chemiker von Broich, Freiherr Th. Garathéodory, Univers.-Professor
- Ebbert, cand. med.
- Epler, Strafsenfalls-Inspektor
- Fahbender, Wilh., Maler
- Focher, Modelfabrikant
- Frinzel, Alfred, Godesberg
- Hansen, cand. jur.
- Hasse, Zahnarzt
- Havenshein, Rechtsanwalt
- Heller, Bureaugehilfe
- Herbst, Klempnermeister
- Hohl, Reichsbankbeamter
- Hombach, Wirt
- Kirchhof, Gymnasial-Oberlehrer
- Krautwig, Karl, Stöckheim
- Kronenberg, J. v. d., Kaufmann
- Lauter, Berggrat
- Leifiner, Kaufmann
- Markwarth, Fräulein Emilie
- Markwarth, Fräulein Mathilde
- Roeller, Fritz, Landmesser und stud. rer. nat.
- Rürnberg, Essen, Ruhr
- Reiffers, stud. geod.

von Preßentin, cand. oec. et. et. cam.

- Raths, Dr., Gynn.-Oberlehrer
- Remark, cand. phil.
- Roth, Fr. Cath., Lehrerin
- Roth, Fr. S.
- Schilling, Bernd, cand. jur.
- Schämmer, cand. phil.
- Schmid, cand. geod., Paderborn
- Wolters, Apotheker

Crefeld.

Grefques, Ewald, Kaufmann

Düsseldorf.

- Agethen, Kaufmann
- Ahfert, Paul, Ingenieur
- Albert, Julius, Konsul
- Alexander, Philipp, Dekorateur
- Alf, Heim., Gynn.-Zeichenlehrer
- Aisdorf, Anton, Landessekretär
- Anders, Montan, Maler
- Baryhoorn, Lüggo, Kaufmann
- Bauer, A. L., Kaufmann
- Baumann, F., Generalagent
- Becker, Theodor, Fabrikant
- Becker, Karl, Landessekretär
- Bertram, S., Landgerichtsrat
- Boarl, Prof. Dr., Konseruator

- Bongard, Baurat
- Boßmann, Georg, Bankbeamter
- Braun, M., Professor
- Braun, Heim., Beamter
- Brenner, Otto, Kaufmann
- Brucherseifer, G., Pfarrer
- Bucherhoff, Provinzial-Sekretär
- Capellmann, S., Maler
- Christa, Peter, Prof.
- Cäster, G., Kaufmann
- Daly, Karl, Oberrealschullehrer
- Dauer, Hans, Bankbeamter
- David, Bürgermeister
- Day, Ferdinand
- Degode, W., Kunstmaler
- Ditges, Peter, Goldschmied
- Dorrenbach, August, Kaufmann
- Drees, Heinrich, Klempnermeister
- Dreschy, Wilh. v.
- Droste, Heinrich, Redakteur
- Dumberl, Leo, Wirt
- Elbers, Dr. Alfred, Fabrikbesitzer
- Engels, Louis, Kaufmann
- Ersit, Paul, Redaktionssekretär
- Fisler, August, Bergolbermeister
- Franken, Oberlehrer
- Franzen, Hermann, Kaufmann
- Funt, Th., Maler
- Gardthaus, A., Bankbeamter
- Geppelt, Heim., Stadtssekretär
- Gerhards, Dr. Georg, Zahnarzt
- Glaeser, Verwaltungsassistent
- Grepel, Paul, Kaufmann
- Grohmann, Andreas, Architekt
- Groß, Joh. Pet., Voftrat
- Gräffin, G., Kaufmann
- Güttler, Georg, Kaufmann
- Hanjes, Peter, Chemiker
- Heine, Georg, Kaufmann
- Hellenbroich, Will., Bankbeamter
- Hendrichs, Julius, Klaviertechn.
- Herzfeld, C. Fabrikant
- Heuschen, Wilh., Xylograph
- Hoff, W., Brauereibesitzer
- Hoffmann, Theodor, Kgl. Hypothekenbeamter
- Hendendahl, W., Kunstmaler
- Juden, Emil
- Jrmen, Heim., Landesbankrend.
- Krauthausen, Jos., Kaufmann
- Kelders, Dr., Rechtsanwalt
- Kirchhooen, Postsekretär
- Klein, Ferdinand, Kaufmann
- Klein, Dr., Chefredakteur
- Klöpper, Karl, Schneidermeister
- Kneip, Friedrich, Prov.-Verw.-Sekretär
- Koch, Bernhard, Schreinermeister
- Königs, Heim., Kaufmann
- Kradepohl, Josef, Metzgermeister
- Krings, Albert, Prov.-Verwaltungsssekretär
- Krings, Eduard, Prov.-Verwaltungsssekretär
- Kunze, Paul
- Limben, Otto, Kaufmann
- Loke, Rudolf, Ingenieur
- Lorrain, C., Landesbankbuchhalt.
- Losen, Paul, Bankdirektor
- Lügeler, Heinrich, geistl. Rektor
- Luz, Hans Arthur, Redakteur
- Mai, Viktor M., Redakteur
- Marmann, Prov.-Beamter
- Mertgens, Paul, Kaufmann
- Mies, Josef, Oberlehrer
- Milchfad, Hedwig
- Minten, Wilh., Fußbeschlagelehrm.
- Mosler, Amtsgerichtsrat
- Naumann, Max, Kaufmann
- Neesemann, Am., Kanzleivorsteher
- Nonnen, S., Lehrer

- Otto, Heim., Maler
- Baart, Anton, Kupferstecher
- Paefgen, Jakob, Kaufmann
- Palmen, Wilh., Bankbeamter
- Peretti, Dr., Sanitätsrat
- Pickel, Architekt
- Plange, Albert
- Pohlen, A., Apotheker
- Preber, Paul, Maler
- Päßinger, Peter, Betriebsbeamter
- Reichenbach, Wenda, Lehrerin
- Richard, Theresje
- Rolfs, Georg
- Rosenkranz, Karl
- Rottmann, Friedr., Kanzleifkr.
- Rottmann, Will., Kaufmann
- Schäfer, Wilhelm
- Scheuten, Konrad
- Scheuten, Wilh., Apotheker
- Schmidt, K., Ingenieur
- Schönwasser, Oskar, Direktor
- Schriever, Joh. Wilh. Kaufmann
- Schrub, Wilh., Geschäftsführer der Liber. Verein.
- Schütt, Petr., Damenschneider
- Schwarzer, Kgl. Eisenbahnbauinspektor
- Schwenger, Friedr., Oberlehrer
- Seele, Hennig, Banksekretär
- Serontius, Wilh., Prov.-Verwaltungssassistent
- Sieberts, Heim.
- Simon, Amandus, Hotelier
- Steffens, Kaufmann
- Stiel, Johannes, Assistent
- Stodmann, P., Ingenieur
- Thierbach, Karl, Hobosist
- Tilger, Jr., Rektor
- Barthmann, Wilh., Obersekretär
- Verres, Max, Malermeister
- Vorenberg, Adolf, Dekorateur
- Wagner, Mathias, Prov.-Verwaltungsssekretär
- Walzmann, Karl, Redakteur
- Weber, Franz, Referendar
- Weiler, Fritz
- Weißbach, Hans, Propaganda-
chef der Düsseldorf. Zeitung
- Weißthal, Rudolf, Chefredakteur
- Weyen, Heinrich, Kunstbändler
- Wielu, Heinrich, Fabrikbesitzer
- Wimmershof, W., Redakteur d. Düsseldorf. Zeitung
- Windraih, Hans, Kaufmann
- Wolter, Toni, Maler
- Wörmbke, Wilh., Buch- und Kunstbändler
- Wurmman, Peter, Zuschneider

Chrang.

- Arend, Bürgermeister
- Fiege, Moritz, Lokomotivführer
- Klos, Lokomotivbeizer
- Masart, J., Fabrikbeamter
- Müller, Gütervorsteher
- von Pelchrim, Ingenieur
- Schmig, Lehrer
- Schneider, Anton, Gastwirt
- Seifer, W., jun., Mühlenbesitzer
- Beinig, Adolf, Fabrikbeamter
- Weich, Schornsteinfegermeister

Stettin.

- Korn, J., Hotelbesitzer, Ehrenm.
- Krantz, Chr., Photograph
- Poffler, J., Weinhandlung
- Wagener, Ph., Ehrenprofessor

Wittenborn.

- Klasen, Gelehrter, Gasthaus
- Klasen, Heinrich, Gasthaus, Rath

Redaktionschluss am 30. November.

Ein Märchen.

Es ist heiliger Abend! Am Weihnachtsbaum zündet Christkindlein die letzten Lichter an. Vor dem geheimnisvollen Zimmer harret mit aufgehobenem Atem eine kleine Gruppe. Da — hörst! — Drinnen klingen Weihnachtsglocken, ein wundervoller Knabendor singt: „Stille Nacht, heilige Nacht!“ Überaschung und fragende Blicke — doch — o Wunder — ein sanftes Waldhornquartett bläst: „Som Himmel hoch, da komm ich her“. Dann singt eine silberklare Stimme (wohl Christkindlein selber): „Ihr Kinderlein kommet, o kommet doch all“. Im gleichen Moment geht die Tür auf. Vom strahlenden Glanze der Lichter geblendet, suchen die Kinder vergebens die himmlischen Musikanten. Doch auf dem Tische liegen diese ein Grammophon zurück. Schnell ist das Staunen gewichen. Fetzchen läßt seine Bleisoldaten nach einem flottten Militärmarsch aufmarschieren. Deschens Kuppe muß nach einem Vändler tanzen. Auch Vater und Mutter bekommen ihr Teil. Sie hören den weltberühmten Caruso, die schwedische Nachtigall, Sigried, Arnoldien und gedenten seliger Zeiten voll Lenz und Liebe. Will der gesch. Leser sich und seinen Kindern diesen Zauber bereiten, so erbitte er Katalog von Lenzen & Co., Grefeld-Königs Hof 33.

Gelegentlich der am 23. Januar 1909 in meinem Hotel stattfindenden

:: Vorstandsversammlung des Eifelvereins ::
bitte ich die verehrlichen Herren höflichst
gemeinschaftliches Abendessen und eventl. Nachtlogis
gefälligst vorher bestellen zu wollen.
Hotel Horchem.



Eine vorzügliche Cigarre

in der Preislage von M. 4.50, 5.—, 6.—, 7.—, 8.—, 9.—, 10.— bis 30.— pro 100 Stück.

Cigaretten Prince of Wales, Echte Queen, Le Khedive, Sulima, Tuma, Upas Anlaris bei billigster Preisberechnung.

Um Irrtümer zu vermeiden, bemerke ich, dass ich kein Ladengeschäft unterhalte.

Ein Probezug führt zu dauernder Kundenschaft

Mitglieder des Eifelvereins erhalten 5% Rabatt

Wilh. Wewer, Juwelier u. Uhrmacher, Cöln a. Rh.
Hohestrasse 131

Grösste Auswahl in Uhren, Juwelen, Gold- u. Silberwaren
Nur erstklassige Fabrikate
Eigene Reparaturwerkstätte im Hause
Billigste Preise Streng reelle Bedienung

Thermos-Flaschen
Karaffen, Picknick's
zu Original-Fabrikpreisen

M. A. Koch, Bonn Remigiusstr. 12.

Schloss Bollendorf
Hotel Bareau
Herrlichste Sommerfrische
Mittelpunkt d. Luxemburg. Schweiz.

Winzer-Verein
Walporzheim
Weinwirtschaft
u. Weinversand
Walporzheimer Rotweine.

Wintersport



Ski, Rodel, Bobsleigh, sowie sämtl. Ausrüstung.
Süddeutsches Sport-Spezial-Haus
Karl Franz Beck, Fürth (Bayern).
Telephon 277. Preisliste gratis und franko. Telephon 277.

:: Luftkurort A DENAU ::
Pension Eifeler Hof
Erstes Haus am Platze. Aller Komfort.
Eigene grosse Jagd und Forellenfischerei.
Telephon Nr. 10. Bes. **Willy Schneider.**

Montjoie Feines Wein- u. Bierrestaurant. Zentr. d. Stadt.
Vorzügl. Küche. Pension. Fernspr. 32.
Hotel Kamp Veranda offen und gedeckt.
— Touristen sehr zu empfehlen —

Gebr. Röthe
Garten-Architekten
Bonn

Coblenzstrasse Nr. 78
Telephon Nr. 1768
Bureau für Entwurf und Ausführung von Parks u. Gärten,
Rosen * Coniferen, Gehölzbauschulen
Vertreter nach allen Orten.
Verlangen Sie bitte Prospekte.

Die Molkerei-Genossenschaft **Büllingen**, Eifel, versendet ihre rühmlichst bekannte ff. Süssrahm-Tafelbutter, direkt an Private, in Postkollis von 9 Pfund bis auf weiteres zu M. 12.30 franko.

Zum Einbinden des mit der heutigen Nummer komplett vorliegenden Jahrganges empfehlen wir:

Einbanddecken

für das

≡ **Eifel-Vereinsblatt** ≡

Pro Exemplar Mark 0.60 :: Porto extra

Beim partieweisen Bezug durch die Ortsgruppen erfolgt die Zusendung portofrei

CARL GEORGI ::: BONN
UNIVERSITÄTS-BUCHDRUCKEREI UND VERLAG

AACHEN. Emil Nagels Hotel Kaiserhof.

Grösstes erstes Hotel Aachens.
 160 Zimmer u. Salons. Ausspannung für Automobile. Fernruf 73. Telegr.-Adr.: „Kaiserhof Aachen“.
 Lift. Elektr. Licht. Zentralheizung. Touristen und Geschäftsreisenden aufs beste empfohlen.
 Neuer Besitzer: Emil Nagel.

Gegen Einsend. von 30 Pfg. senden wir Jedem eine Probe selbstgekelt. — Rot- und Weisswein — nebst Preisl. K. Risiko, da w. Nichtgefall. o. weiteres unfrank zurücknehmen. 18 Morg. eig. Weinberg a. Ahr u. Rhein. Gebr. Both, Ahrweiler.

Schloss - Brunnen Gerolstein



Tafelgetränk ersten Ranges.

Älteste Mineralquelle des Bezirks Gerolstein.

Aus vulkanischem Gestein hervorsprudelnd, seit Römerzeit bekannt. Export nach allen Ländern.

Die Besichtigung der Brunnenanlagen wird gerne gestattet.
 Die Direktion: Gerolstein, Eifel.

Hotel Friedrichshof, Adenau

Gut bürgerliches Haus

Telephon Nr. 19 20 Zimmer

Bäder im Hause. Grösster Saal am Platze m. Kegelbahn

Eigene Forellenfischerei

Besitzer: Jos. Neuhaus.

Ahrrotweine.
 Eigenes Wachstum. Eigene Kelterei.

J. M. Dahm,

Weingutsbesitzer und Weingrosshandlung,

Walporzheim a. d. Ahr,
 Rheinland.

Gegründet 1827. Bedeutender Besitz in den besten Weinberglagen.

Höchste Auszeichnungen für Ahrrotweine.

Ahrrotweine ärztlich empfohlen für Zuckerkrankte, Blutarme, Magen- und Darmkranke, Rekonvaleszenten.

Proben gratis und franko.

Bitte genau auf **J. M. Dahm** zu achten.

Gerolstein.

Sommerfrische.

HOTEL HECK I. R.

Bäder. Elektrisch Licht. Weinhandlung. Glas-Bierauschank.
 Pension v. M. 4.—. Zimmer v. M. 1.50 an. Hausdiener an jedem Zuge.

Bahnhofs-Hotel, Trier

gegenüber dem Bahnhof, komfort. eingerichtet, mässige Preise

Eigentümer: Joh. Hansen.
 Weingrosshandlung Hansen-Kaiser.

Die Beleuchtungsfrage!

Besuchen Sie uns!

Der Mangel einer guten Beleuchtung macht sich an kleinen Orten ohne Gasanstalt oder elektrische Zentrale besonders für

Hotels und Gasthöfe empfindlich bemerkbar.

Diesem Mangel wird radikal abgeholfen durch unsere **Gaserzeuger „Lichtquell“**. Eine Gasanstalt im kleinen liefern diese Apparate Gas f. **Heizung, Beleuchtung, Kraft** ohne Bedienung und mit geringen Kosten.

Billige Preise. Sofortige Lieferung. Grosses Lager.

Ein Apparat stets im Betrieb

Eifelwerk Mechernich, Mechernich II (Eifel.)

Schumachers

Preussischer Hausanwalt

kostet gebunden

nur 4 MARK franko

CARL GEORGI .: BONN 2

::: Universitäts-Buchdruckerei und Verlag :::

Für Touristen!



Gamaschen aller Art.

Fritz Deckers, Bonn
 Lederhandl., Friedrichstrasse 22.

Luxemburg

gegenüber dem Bahnhof.
Hotel Clesse
 I. Ranges.

Winter-Sport-Bekleidungs-Artikel



Sweaters, Westen, Gamaschen, Mützen, Davoser-Jacken und Gamaschen, Wickel-Gamaschen, Damen-Paletots.

KATALOG GRATIS
C. Wagner & Co.
 Theatinerstr. 3 München Theatinerstr. 3

Brohl am Rhein

schöner beliebter Aufenthaltsort
Gasthof Mittler
 Inh.: Alex Bröhl
 gegenüber der Dampfschiffstation (Wartostelle).
 Münchener und Felsenbier.
 Geräumige Veranda. Schattiger Garten mit grosser gedeckter Glashalle.
 Schöne Fremdenzimmer.
 Pension von 4.50 Mark an.
 Sale für Vereine usw.

Daun. Hotel Schramm
 1. Haus am Platze in gesunder freier Höhenlage
 Elektr. Licht. Bäder. Stallung. Garage.
 Hausdiener am Bahnhof.
 Fernruf Nr. 4.

Garantiert reinen, aromatisierten, echten
Eifeler Schlanderhönig
 erhält man, so lange der Vorrat reicht, zu 90 Pfg. das Pfund
 bei Bezug von Postkollis, bei grösseren Abnahmen billiger.
 Kreisbienezüchterverband Prüm (Eifel), Geschäftsführung Teichstrasse.

Heimbach Telephone:
 Nr. 3.
Haus Schönblick
 Schönstes Hotel der Eifel. Eigene Forellenfischerei
 Das ganze Jahr geöffnet. **Carl Uehlein.**

Hotel Leinen, Elsenborn, Fernspr.
 Nr. 9.
 Bestrenommiertes Haus in nächster Nähe des Truppen-Übungsplatzes
 Die beste Gelegenheit zur Beobachtung aller militärischen Übungen.
 Angenehmer Aufenthalt für Geschäftsreisende und Touristen.
 Wagen im Hause.
Heinrich Leinen, Besitzer, Mitgl. d. Eifelvereins.

Rodelschlitten
 ein- und zweisitzig.
August Herbst, Bonn.

Gasthof zur Post in Rodershausen
 Bahnstation Neuerburg und Vianden.
 Ruhiger angenehmer Sommeraufenthalt • Telefon und Wagen.

STOLWERCK

Schokoladen

Zum Essen:

Extra-Zart,
 Deutsche Alpenmilch-
 Schokolade,
 Tafel 25 und 50 Pfennig
 Herren-Schokolade,
 Tafel 50 und 75 Pfennig

Zum Trinken:

Mark-Schokolade,
 Rhenania-
 Adler-Schokolade
 M. 1.50 bis M. 2.50
 das 1/2 Kilo,

Kakao-Pulver

Marke: Adler- Frühstück- Familien-
 Kakao Kakao Kakao
 M. 2.80 2.- 1.80

STOLWERCK

Hotel Hommes, Daun in der Eifel.
 Fernsprecher Kur-Hotel Bestrenommiertes
 Nr. 3 Haus
 in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes und der Post.
 Angenehmer Aufenthalt für Geschäftsreisende und Touristen.
 Omnibus und Hausdiener zu jeder Zeit am Bahnhof.
 Elektr. Licht. Bäder. Wagen im Hause.

Gartenanlagen Zum Anfertigen von Plänen und
 Kostenanschlägen, sowie zur
 persönlichen Besprechung an
 Ort und Stelle stehe ich stets kostenlos zur Verfügung.
Katalog über Obstbäume, Formobst, Rosen, Allee- u.
 Zierbäume, Ziersträucher, Nadelhölzer, Forst-
 pflanzen, Beerenobst etc. gratis und franko.

Geschäft: **J. Reiter-Birnback, Trier** Bureau:
 St. Matthias Saarstrasse 28.

**Wasserdichte Regenkragen (Capes), Jagd-, Reise-,
 Wetter- und Auto-Mäntel, Gebirgssohne, Ruck-
 säcke, Gamaschen, Jagd- u. Reishüte, Sitzstöße**
 in grosser Auswahl und billigen Preisen. **Vorzügliche**
Jagd- und Reise gläser aller modernen Fabrikate als:
Zeiss, Goerz, Voigtländer, Hensoldt, Busch zu
 Original-Fabrik-Preisen. Jagd-, Reise- u. Auto-Anzüge
 aus besonders dazu geeigneten Stoffen.

Grosses Stofflager * Mass-Anfertigung.
**Automatische Pistolen, Revolver,
 Gartengewehre, Teschings usw.**

Man verlange gratis Preisliste Nr. 4 über Jagd- und
 Reisebekleidung; Preisliste Nr. 12 über Automobil-
 bekleidung; Preisliste Nr. 3 über Jagdstühle, Gläser usw.
 Preisliste Nr. 2 über Revolver usw.

Eduard Kettner, Köln
 Hohe Strasse 67.

Wittlich. Hotel zum Rebstock
 (vorm. Losen).

Grosse luftige Zimmer. Table d'hote. Diners à part.
 ff. Weine, eigenes Wachstum. Sep. Bierrestaurant. Stallung.
 Garten. Auto-Garage.

Wilh. Bungert, Traitern.

Eschweiler, hübsch gelegene, von der
 Inde durchflossene Stadt
 m. 25000 Einwohnern, schöne
 gebirgige und walddreiche
 Umgebung mit etwa 1600

Morgen grossem Stadtwald, mit zahlreichen schönen Spazier-
 gängen und vorzüglicher Erholungsstätte. Sie bildet den
 bequemsten Ausgangspunkt (Kleinbahnverbindung, 25 Minuten
 Fahrzeit) zu dem herrlichen Wehetal mit Wenau und Scheven-
 hütte und weiter nach Hürtgen, Germeter usw., alles Eifelorte,
 zur Sommerfrische geeignet, mit ausgedehnten Hochwäldungen
 und tief eingeschnittenen Tälern. Bahnhöfe der Linien Cöln-
 Aachen und Jülich-Aachen. Vorzügliche Bade- und Schwimm-
 anstalt, sowie alle nur möglichen Verkehrseinrichtungen.
 Mehrere Gasthöfe, wie „Schützenhalle“, Hotel Wantzen, Hotel
 Hoerkens, Hotel Kaiserhof, Hotel Bitter, Hotel Stürtz u. a. bieten
 zu mässigen Preisen gute Unterkunft. Die Umgebung von
 Eschweiler ist reich an Überresten römischer Ansiedlungen.

Verzeichnis empfehlenswerter Hotels und Gastwirthschaften.

Erscheint ohne Verbindlichkeit für den Verein und ist für Selbstanzeigen der Gastwirthe bestimmt, welche Mitglieder des Vereins sind. Der Gebührensatz für 12malige Aufnahme beträgt M. 4.— und ist der Betrag vorher portofrei einzuzahlen.

- Aachen.**
Hotel du Nord (a. Hauptbahnhof).
Hotel und Rest. Ewige Lampe.
- Adenau.**
Kloß, W., Hotel Halber Mond.
Frings, Wilh., Hotelwildes Schwein.
Schneider, W., Hotel Eifeler Hof.
- Ahrweiler.**
Aderneuer, Wwe., J. J., Hotel zum Deutschen Hof.
Bausch, Pet., Hotel Kaiserhof.
Bernards, Restaur. zum Storch.
Café-Restaurant Hohenzollern.
Fendel, M., Restauration.
Schmitz, C., Hotel Stern.
Weißensfeld, J., Bahnh.-Hotel-Rest.
Witz, J., Gasthaus, Ahrstraße.
Zimmer, St. J., Hotel Drei Kronen.
- Alf.**
Theisen, C., Hotel zur Post.
Alkerhof bei Brohl a. Rh.
Stemmer, Gasthaus z. hohen Buche.
- Altenahr.**
Hemmermacher, S., Wwe., Hotel u. Rest.
Am Laacher See (Post Burgbrohl).
Pichters, C., Hotel N. Waldfrieden.
- Andernach.**
Gabelen, J., Gasthaus, Nähe Bahnh.
Gadenbuch, L. u. H., Hotel.
- Bad Bertrich.**
Dillenburg, J., Hotel Dillenburg.
Dutter, D., Hotel Römerbad.
Kerings, J., Hotel drei Reichskronen.
Hotel Wit, Kurhotel.
Schmitt, C. B., Hotel Kurfürst.
- Bad Ems.**
Jakob Bell.
- Birresborn.**
Weber, J., Gasthaus zum Stern.
- Bitburg.**
Ebel, J., Gasthaus u. Badeanstalt.
Bell, J. B., Hotel zur Post.
- Blankenheim.**
Vollenrath, J. D., Hotel Jägerhof.
Heinrichs, E., Hotel Kölner Hof.
Uthardt, C., Wwe., Hotel zur Post.
- Bollendorf.**
Hotel Dauer.
- Bonn.**
Saur, W., Hotel Bergischer Hof.
Brohl am Rhein.
Mittler, M., Gasthaus M. Mittler.
- Büllingen.**
Jouk, Ad., Hotel.
- Burgbrohl.**
Deuster, Edm., Gasthof zur Traube.
Jhner, J., Gasthaus zur Krone.
- Burgreuland.**
Klon, Leonard, Hotel zur Post.
Müller, Joh. P., Gasthof.
- Call.**
Bischoff, C., Bahnhof-Restaurant.
Gebr. Neegen, Hotel zur Post.
- Coblenz.**
D'Nois, Gebr., Monopol-Metro-pole-Hotel.
Maimwald, A., Hotel, Schloßstr. 27.
- Cöln.**
Graaff, J., Hotel Berliner Hof, Marzellenstr. 19.
Wey, V., Hotel Bristol, Komödien-strasse 10.
Coo (Belgien).
Hotel belle vue, Pierre Bonnolauc.
- Commern.**
Frau Neuh, J., Gasthaus.
Cordel bei Trier.
Thiel, J. J., Hotel-Restaurant Thiel.
- Daun.**
Gasthaus Weier (früher Mertens).
Hotel Hommes.
Hotel Schramm.
Manderscheid, C. A., Gasthof.
Denn, Station Brück (Ahr).
Daas, Joh., Restaurat. u. Pension.
- Densborn.**
Nicolaus Ewen.
- Dickirch.**
Hotel Mosella, Schmitz-Vaels.
Nemery, Ed., Hotel Maison Ronge.
Reisch, N., Hotel de l'Europe.
- Dreis bei Wittlich.**
Fries, J., Gasthaus.
Kronauer, P., Gasthaus
- Echternach.**
Baldauff, L., Hotel Bellevue.
Hotel zum Hirsch, Geschw. Straus.
- Eisenschmitt.**
Hotel Wagner-Jung.
Huels, Joh., Sommerfr. Eichelhütte.
- Elfenborn, Truppen-Üb.-Platz.**
Borgs Hotel-Restaurant (einzigstes im Truppenlager).
- Elfenborn (Dorf).**
Hotel Veinen (Bes. Heinz Veinen).
- Eschweiler.**
Bitter, Hotel Bitter, Schw. Pumpe.
Hotel Kaiserhof, F. Adenau.
Hotel Schügenhalle.
Hotel Stärk.
Hotel Wanzen.
- Ferschweiler bei Bollendorf.**
Dammes, M., Gasthaus.
- Föhren bei Trier.**
Gauer-Schabo, P., Gasthaus z. Post.
- Gemünd (Eifel).**
Arens, W., Restaur. z. schön. Aussicht.
Klaphafe, Hotel.
Kremer, J., Hotel zum Stern.
- Gerolstein.**
Dee, M., Hotel und Pension Dee.
Lange, Frz., Hotel zur Post.
- Gillensfeld.**
Zillgen, A. G., Hotel Zillgen, fr. z. Post.
- Gleffen.**
Vendheuer, Math., Gasthof.
- Hafenfeld bei Heimbach.**
Hotel Heinen
- Hellenthal.**
Schind, Friedr., Hotel.
- Heimbach (Eifel).**
Haus Schönblick, Carl Uehlein.
- Herfort (Strecke Trier-Ehrang-Herfort-Manderscheid).**
Hammerling, Hotel Rest. u. Weinhdl.
- Hillesheim (Eifel).**
Hotel Hafen
Kloep, B., Hotel Kloep.
- Holzheim bei Mechernich.**
Kamps, Wwe., Gasthaus.
- Horrem bei Cöln.**
Simon, J., Hotel Söntgerath.
- Hürtgen.**
Bergsch, W., Gasthof.
Prinz, P., Gasthaus.
- Ichendorf bei Cöln.**
Bräcker, Wilh., Gasthof.
- Kaisersesch.**
Pfahl, W., Gasthof zur Post.
- Kastellburg bei Belm.**
Strigke, C., Gasthaus.
- Kelberg.**
Dreimüller, Heinrich, Gasthaus zur Stadt Coblenz.
- Kesseling, Station Brück (Ahr).**
Bläser, Math. Hub., Gasthaus.
- Krahnenburg bei Andernach.**
Naron, J., Restaurant.
- Kräligen bei Altenahr.**
Heinrichs, P., vorm. Nachtsheim.
- Kyllburg.**
Bing, Hotel zur Post. Pension.
Hotel Géronne: Su ges, Inh. Peter Géronne.
Lutrin, B., Hotel z. Stern.
- La Gileppe (Belgien).**
Vob, Aug., Hotel-Restaurant.
- Linz a. Rhein.**
Europäischer Hof, Gust. Schäfer.
- Ligneuville.**
Dumoulin, P., Hotel Dumoulin.
Georges, C., Hotel Eifeler Hof.
- Malmedy.**
Dester, J., Hotel de l'Europe.
Hotel Forst, Hotel du grand Cerf.
Jacob, S., Wwe., Hotel Henri Jacob.
- Manderscheid.**
Heib, Hubert, Hotel Heib.
Müllejans, B., Hotel Müllejans.
Steffens, J., Wwe., Gastwirthschaft.
Zens, P., Hotel.
- Maria-Laach bei Niedermendig.**
Reuther, J., Hotel.
- Marienthal bei Walporzheim.**
Böcher, Jean, Hotel u. Pension z. Kloster Marienthal.
- Marmagen.**
Schmidt, Oswald, Gasthaus.
- Mayen.**
Hotel Koblhaas, Inh. Franz Reiff.
Hotel Peter Koblhaas, Markt 15.
- Mayschofs a. d. Ahr.**
Hotel Vochmühle.
- Mechernich.**
Bramkamp, Heint., Hotel Bleiberg.
Merch in Luxemburg.
Hotel Steffen (Inh.: P. Steichen)
- Metternich bei Weiskerswift.**
Strad, Viktor, Gasthaus.
- Montjoie.**
Bresgen, Carl, Hotel zur Post.
Eysend, C., Bahnhof-Restaurant.
Hotel de la Tour, l. u. alt. Haus.
Kamp, Paul.
Wiederholt, J. G., Hotel z. Stern.
- Münsterifel.**
Hillebrand, J., Hotel.
- Mülch bei Antweiler.**
Ston, P., Gasthaus.
- Neuenahr.**
Hotel Becher, z. goldenen Pflug.
A. Waegeler, Hotel Kaiserhof.
- Neuerburg.**
Meyer, G., Hotel z. Stadt Neuerburg.
- Nideggen.**
Heillger, Hotel.
Heinen, L., Hotel Heinen a. Kapelleher.
Ruyters, J., Hotel Abdeggerer Hof.
- Niedermanderscheid.**
Steffens, J., Wwe., Restauration.
- Nieder-Ziffen bei Burgbrohl.**
Mertens, J. J., Wwe., Gasthaus
- Philippshiem.**
Minden, R., Gasthof Minden.
Stadt Coblenz.
- Plein bei Wittlich.**
Dauer, Th., Gasthaus.
- Kamersbach.**
Dümpelfeld, Gasthaus.
- Remagen.**
Viese, F., Rheinhotel, a. Rh. neten der Dampfschiffbrücke.
- Rheinbach.**
Hotel Rauth, P. Vemolne.
Hotel Rheinbacher Hof, W. Kapper.
- Robertville b. Malmedy.**
Hotel Hennes.
- Rockeshyll bei Belm.**
Gasthof Neuerburg.
- Salm (Eifel).**
Piroth, J. R., Gastwirthschaft.
- Schevenbütte.**
Cafino J. Witz
Jof. Breb, Garten-Restaur.
- Schleiden.**
Britz, L., Hotel Kölner Hof.
- Schönecken bei Prüm.**
Ronde, J. W., Gasthof Ronde
- Schuld a. d. Ahr.**
Faldenberg, G., Gasthof z. Abthal.
- Speicher.**
J. Krißel-Engels, Hotel z. Schwan.
M. Krißel-Neufes, Hotel z. Stern.
Müller, Joh., Gasthof z. Post.
- Springiersbach bei Wittlich.**
Nikolai, F., Sommerfrische Kloster Springiersbach.
- St. Vith.**
Genten, R., Wwe.
Mattonet, D. J., Wwe., Hotel z. Post.
- Strohn.**
Koenen, P. J., Gastwirth.
- Trier.**
Becher, Ludw., Hotel z. Post.
Bonde, M., Hotel Rest. im Römer.
Grube, G. B., Café Baur, Hotel N.
Hansen, J., Bahnhof-Hotel.
Johns, Gust., Hotel Kurfürst.
Hotel Christophel, m-s-m Paris-Sign.
Kaiserhof, Bei J. Eller, Vereins-Hof.
- Vianden.**
Hotel Ensch.
Picar, M., Hotel des Etrangers.
- Virneburg b. Mayen.**
Bous, Th., Hotel zur Brunnburg.
- Walporzheim bei Ahrweiler.**
Dahm, A. (Inh. Jof. Dahm), Wein-restaurant z. St. Peter.
Wingerverein, e. G. m. u. D.
- Weibern.**
Müller, Joseph, Gastwirthschaft.
- Wengerohr.**
Edringer, Jof., Gasth. z. Bahnhof.
- Wilscher bei Ahrburg.**
Schüller, J., Wirthschaft.
- Wittlich.**
Hotel März, Zur Stadt Wittlich.
Muffel, P., Hotel Rest. Kaiserhof.
Well, J., Hotel Well.
- Zülpich.**
Kengenheyer, C., Hotel-Restaur.